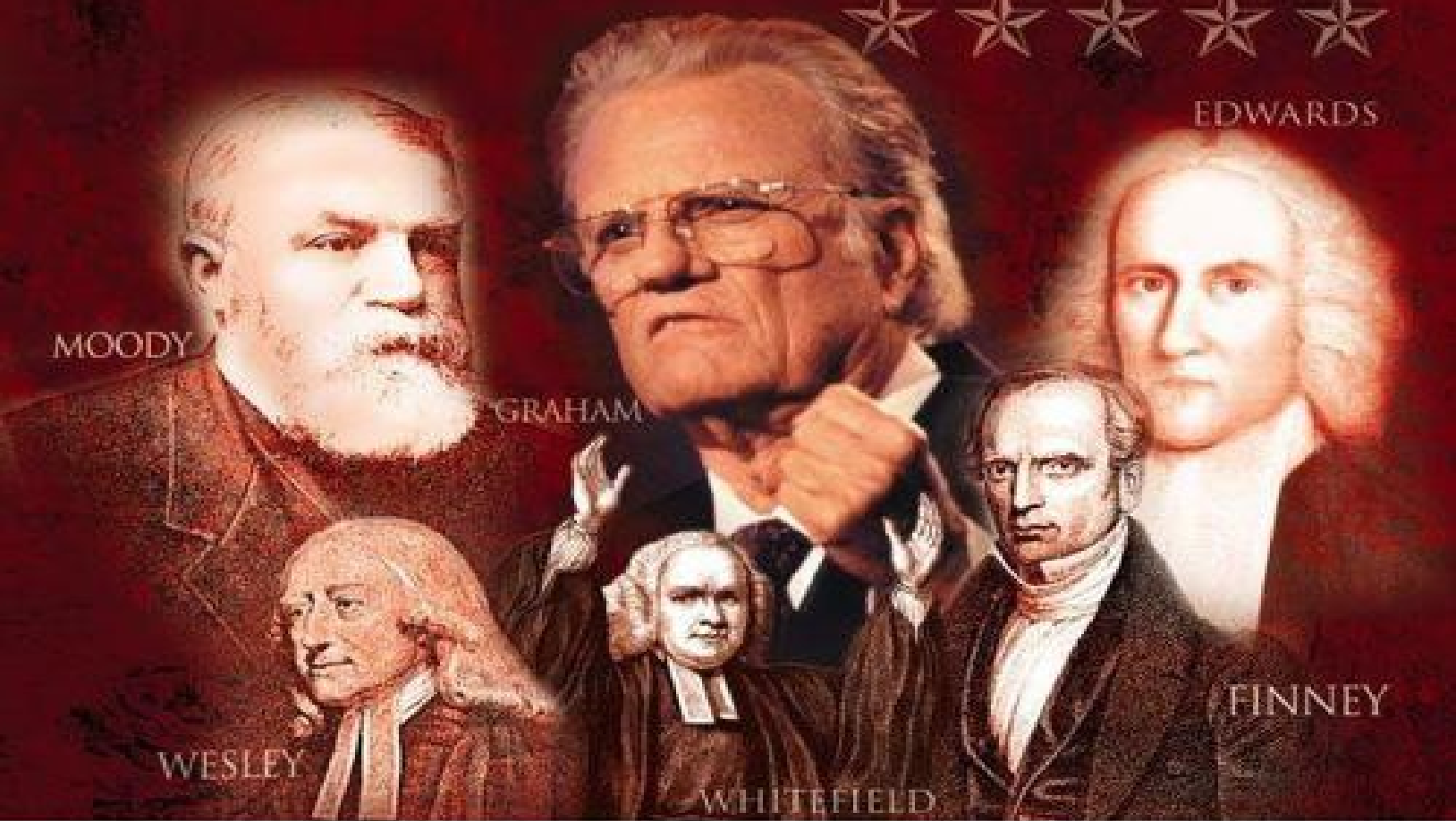


GOD'S *The Revivalists* GENERALS



ROBERTS
LIARDON

Befürwortungen

Dies ist ein Band für den Verstand und das Herz, der eine historische und theologische Perspektive auf die großen Taten Gottes bietet. So wie John Wesley und George Whitefield durch Bücher ermutigt wurden, Gott nachzufolgen, wird dich die Lektüre von Gottes Generälen dazu ermutigen, das Gleiche zu tun. Roberts Liardon hat ein weiteres fesselndes Buch geschrieben - in einem einfachen Stil, aber mit akademischer Strenge. Ich lege dir dieses Buch wärmstens ans Herz.

-The Reverend Paul Wilson
Methodist Minister, Knutsford, UK
Vorsitzender, Methodist Evangelicals Together, UK

God's Generals: Die Erwecker gibt uns einen detaillierten Einblick in das Leben der Menschen, die Gott benutzt hat, um ihre Welt aufzuwecken und zu erschüttern. Roberts erweckt ihre Geschichten zum Leben und macht sie für Gottes Wirken auf der Erde heute relevant. Es wird dich dazu bewegen, deinen Platz einzunehmen, während wir an der Schwelle zur größten Erweckung aller Zeiten stehen.

-The Reverend Kate McVeigh
Autorin, The Blessing of Favor und Sharing Your
Faith

Im Laufe der Jahre habe ich mich dabei ertappt, dass ich immer wieder auf das umfangreiche Wissen in Roberts Liardons Bestseller "Gottes Generäle" zurückgegriffen habe. Als Christ und Pfarrer schätze ich sein Engagement für dieses historische Werk und freue mich auf die Veröffentlichung des nächsten Buches der Reihe.

-Kim Clement
Autorin, Nennt mich verrückt, aber ich höre Gottes
Stimme

Auch in diesem Band gibt Roberts den Menschen die Ehre, die ihnen

gebührt, bleibt aber der Geschichte treu, indem er ihre Fehler und Unzulänglichkeiten einbezieht. Ich schätze es, dass er dies nie auf eine unehrenhafte Weise tut, sondern die Gelegenheit nutzt, um

lehre uns jetzt, nicht dieselben Fehler zu wiederholen. Das ist der Weg des Reiches Gottes. God's Generals: Die Erwecker wird sicher zur Pflichtlektüre werden, um die Generation, die geboren wurde, auf die größte Ausgießung des Geistes in der Geschichte vorzubereiten.

-Bill Johnson
Autor, Wenn der Himmel auf die
Erde kommt
Pastor, Bethel Kirche
Redding,
Kalifornien

Ich habe großen Respekt vor Roberts Liardon, weil er das Leben und die Kämpfe einer weiteren Reihe von Gottes Generälen in einem kraftvollen und lesenswerten Buch für diese Generation zugänglich macht. Weil das Leben und die Erfahrungen von Gottes Männern uns weiterhin dienen, sind Gottes Generäle: Die Erwecker ist eines der nützlichsten Bücher, das ein Pastor in die Hand nehmen kann!

-Bischof Dag Heward-Mills,
Gründer und Pastor, Lighthouse Chapel International
Ghana, Afrika

Als Historiker hat Roberts Liardon den Samen eingefangen, den der Himmel in das Leben dieser großen Männer und Frauen Gottes gelegt hat. Ihre Geschichten zeichnen ein beeindruckendes Bild der Wahrheit, dass der Heilige Geist ein mächtiges Werk getan hat und auch heute noch wirkt, um eine verlorene und sterbende Welt mit der Guten Nachricht des Evangeliums zu erreichen. Die Botschaft ist dieselbe - das Gefäß und die Methode mögen unterschiedlich sein, aber es ist derselbe Heilige Geist. Mögest du herausgefordert und ermutigt werden, erwartungsvoll nach vorne zu schauen, denn das Beste kommt noch - er hat sich den besten Wein für den Schluss aufgehoben!

-Dr. Rodney Howard-Browne
Revival Ministries International
Tampa, Florida

In der für Liardon typischen Gründlichkeit und Ausführlichkeit bietet God's

Generals: The Revivalists (Die Erweckungsprediger) führt den Leser auf ein neues Niveau biografischer Studien. Die

Die Gründe dafür sind zum einen die Intensität der Darstellung des Autors und zum anderen die Tatsache, dass die Männer und Frauen, deren Leben hier geschildert wird, sicherlich in der Nähe des Gipfels der Größe stehen, über allen, die in der nachbiblischen Geschichte gelebt und gedient haben. Die Lektüre dieses großartigen Werks wird viele Menschen segnen, ihnen helfen und sie verändern. Es verdient es, von jedem gottesfürchtigen Menschen gelesen zu werden. Eine großartige Ergänzung für jede Bibliothek!

-Jack Taylor
Präsident, Dimensions Ministries
Melbourne, Florida

Roberts Liardon hat mit der Reihe God's Generals Großartiges geleistet. In diesem neuesten Band hilft er uns, in die Fußstapfen der Erweckungsbewegung zu treten und zu lernen, wie man die Hindernisse überwindet und die Kämpfe gewinnt, mit denen sie konfrontiert waren. Dieses Buch ist ein Muss für Christen, die sich nach Erweckung in ihrem Leben, ihren Gemeinden und Nationen sehnen.

-Reverend Dr. Niko Njotorahardjo
Senior Pastor, Bethel Church of Indonesia
Jakarta, Indonesien

GOD'S *The Revivalists,*
GENERALS

ROBERTS
LIARDON



WHITAKER
HOUSE

Wenn nicht anders angegeben, sind alle Bibelzitate der King James Version der Heiligen Schrift entnommen. Bibelzitate, die mit (nkjv) gekennzeichnet sind, stammen aus der New King James Version,

© 1979, 1980, 1982, 1984 von Thomas Nelson, Inc. Verwendung mit Genehmigung. Alle Rechte vorbehalten.

Anmerkung des Herausgebers:

Die ursprüngliche Schreibweise wird in allen zitierten Materialien beibehalten, und aufgrund der zahlreichen Unterschiede zwischen britischem und amerikanischem Englisch sowie die Konventionen der Zeit, diese sind nicht mit einem [sic] gekennzeichnet. Auch die ursprüngliche Großschreibung wird beibehalten, sodass in vielen Fällen "er", "sein" und andere Pronomen nicht großgeschrieben werden, wenn sie sich auf Gott, Jesus oder den Heiligen Geist beziehen.

Gottes Generäle:

Die Erwecker

Hardcover-

Ausgabe

Roberts Liardon Ministries P.O. Box 2989

Sarasota, Florida 34230

www.robertsliardon.com

Manuskript erstellt von Rick und Melissa Killian, Killian Creative

Boulder, Colorado

www.killiancreative.com

ISBN: 978-1-60374-025-8

Gedruckt in den Vereinigten Staaten von Amerika © 2008 by Roberts

Liardon Whitaker House

1030 Hunt Valley Circle

New Kensington, PA

15068

www.whitakerhouse.com

Library of Congress Cataloging-in-Publication Data Liardon, Roberts.

Gottes Generäle : die Erwecker / von Roberts Liardon.

S. cm.

Zusammenfassung: "Das Buch beschreibt das Leben und das Vermächtnis prominenter christlicher Erweckungsbewegungen und beschreibt ihren historischen Kontext und ihre bedeutenden Beiträge" - vom Verlag zur Verfügung gestellt.

Inklusive bibliografischer Hinweise.

ISBN 978-1-60374-025-8 (Gebundene Ausgabe : alk. paper) 1.

Evangelisten - Biografie. I. Titel.

BV3780.L46 2008

269'.20922-dc22

[B] 2008009604

Kein Teil dieses Buches darf in irgendeiner Form oder mit irgendwelchen Mitteln, elektronisch oder mechanisch, vervielfältigt oder übertragen werden - auch nicht durch Fotokopieren, Aufzeichnen oder durch ein Informationsspeicher- und -abrufsystem - ohne schriftliche Genehmigung des Herausgebers. Bitte richte deine Anfragen an permissionseditor@whitakerhouse.com.

Widmung

Ich widme diesen spannenden dritten Band von God's Generals meinem Vater, Kenneth D. Craft. Er wurde am 13. April 1936 in Benton Harbor, Michigan, geboren und wuchs in einem Indianerreservat der Creek-Indianer im Bundesstaat Washington auf. Als junger Erwachsener ging er zu den Marines und heiratete kurze Zeit später meine Mutter.

Als junges Ehepaar halfen meine Eltern meinen Großeltern bei der Leitung ihrer Kirchen und unterstützten sie bei ihren Erweckungskampagnen. Mein Vater hatte immer eine natürliche Art, jeden zu seinem Freund zu machen. Er betrachtete niemanden als Fremden - nur als einen Freund, den er noch nicht kannte. Als Naturbursche liebte er die Welt der Jagd und des Angelns.

Als ich aufwuchs, genossen meine Schwester und ich viele Wochenenden am Ufer des Grand River im großartigen Bundesstaat Oklahoma, um seine Wertschätzung für Gottes Schöpfung zu erfahren.

Sein Tod kam für uns alle zu früh, am 13. Januar 1997, gerade als unser Dienst begann, landesweit Gehör zu finden.

Unten ist mein Lieblingsfoto von meinem Vater und mir. Meine Erinnerungen an ihn werden jedes Mal schöner, wenn ich sie wieder betrachte. Papa, ich freue mich darauf, dich wiederzusehen, wenn wir alle in den Himmel kommen.

In Liebe, dein Sohn,
Roberts

Vorwort

Ich glaube aufrichtig, dass Roberts Liardon einer der führenden Kirchenhistoriker unserer Zeit ist. Das zeigt sich deutlich in seinem dritten und letzten Teil der Bestseller-Reihe God's Generals, den er auf seine unnachahmliche und meisterhafte Weise vorlegt. Die biografischen Studien, die er in diesem Band über die wichtigsten Erweckungsbewegungen der letzten dreihundert Jahre vorstellt, sind das Ergebnis jahrelanger sorgfältiger und gewissenhafter Forschung. Roberts fügt dieser Forschung seine eigene herausragende Begabung für das Erzählen von Geschichten hinzu.

Gottes Generäle sind sowohl lehrreich als auch inspirierend: Die Erwecker ist ein Muss für jeden ernsthaften Studenten der christlichen Geschichte (was natürlich jeder Christ sein sollte!). Roberts versteht es wie kein Zweiter, Primär- und Sekundärdaten miteinander zu verknüpfen. Sein Kommentar ist prägnant, klar und aufschlussreich. Dieses Buch kann man nur schwer aus der Hand legen!

Die besten Historikerinnen und Historiker präsentieren uns Beschreibungen der Vergangenheit, die auch für die Gegenwart von Bedeutung sind, und das ist der Triumph der gesamten God's Generals-Reihe. The Revivalists ist das Gegenteil von trockener, belangloser Kirchengeschichte - jede Seite ist vollgepackt mit Schätzen für das Leben, und Roberts sorgt dafür, dass die Geschichten dieser "Helden des Glaubens" auch weiterhin zu uns sprechen.

Ich weiß, dass du dich geistlich erfrischt fühlen wirst, wenn du über das Leben und die Erweckungen dieser Männer und Frauen liest. Dein Ruf wird lauten: "Tu es noch einmal, Herr!", wenn du siehst, was Gott durch scheinbar unbedeutende und unvollkommene Männer und Frauen tun kann, die sich ihm völlig hingeben.

Während du die folgenden Seiten liest, erlaube dem Heiligen Geist, sein Wirken in dir zu intensivieren. Die Erweckungen, nach denen wir uns sehnen, müssen damit beginnen, dass einzelne Herzen in Brand gesetzt werden - so wie es bei den Erweckern der Fall war, die in diesem Buch beschrieben werden.

Ich bete dafür, dass der Heilige Geist durch dieses Buch in dir den Wunsch weckt, selbst ein "General Gottes" zu sein - jemand, der die

Geschichte beeinflusst und ein bleibendes geistliches Vermächtnis hinterlässt. Dies ist der "Tag der Heiligen" - das Zeitalter des Priestertums aller Gläubigen, das sich nicht auf einen Superstar als "Mann oder Frau Gottes" konzentriert, sondern auf den gesamten Leib Christi, der mobilisiert wird, um das Werk Christi in der Welt zu tun. Lerne von diesen

Erwecker. Lass dich von ihren Fehlern warnen und von ihren Erfolgen herausfordern. Mach dir ihren Wunsch zu eigen, etwas für deine Generation zu bewirken, indem du dein Leben in völliger Hingabe an den allmächtigen Gott lebst.

Roberts hat der gesamten christlichen Welt einen großen Dienst erwiesen, indem er eine Quelle dieser Größenordnung geschaffen hat. Er hat dem Leib Christi ein Werkzeug gegeben, das kommenden Generationen dienen wird, und ich empfehle es dir von ganzem Herzen.

-Colin Dye
Senior Minister, Kensington Temple
London

Prolog

Einhundert Jahre Fürbitte

Das wirksame, inbrünstige Gebet eines Gerechten bewirkt viel.
-James 5:16

Obwohl die Reformation schon zwei Jahrhunderte zurücklag und das Martyrium von Jan Hus mehr als dreihundert Jahre zurücklag, floh 1722 eine Gruppe von Hus' Anhängern aus Mähren (einer Provinz in Böhmen, heute Teil der Tschechischen Republik) auf der Suche nach religiöser Freiheit nach Sachsen (Deutschland). Von der Verfolgung getrieben, fanden diese "Vereinigten Brüder", wie sie sich selbst nannten, Zuflucht auf dem Land eines reichen, jungen Adligen, Graf Nikolaus Ludwig von Zinzendorf, der ihnen einen Ort gab, an dem sie sich niederlassen und eine Gemeinschaft von Gläubigen aufbauen konnten. Die entstandene Gemeinde wurde Herrnhut genannt, was entweder "auf der Wacht des Herrn" oder "unter der Wacht des Herrn" bedeutet. Weil sie aus Mähren nach Sachsen gekommen waren, wurde die Gruppe als "Mährer" bekannt.

Graf Zinzendorf war ein Mann Gottes, der zu dieser Zeit aktiv nach Möglichkeiten suchte, seinen geerbten Reichtum und Einfluss für das Himmelreich einzusetzen. Im Jahr 1715, im Alter von fünfzehn Jahren, schloss sich Zinzendorf mit vier Freunden zusammen, um eine Gesellschaft der christlichen Ritterschaft zu gründen, die sie "Der Orden der Senfsaat" nannten. Die vier schworen, "1. Christus treu zu sein, 2. freundlich zu allen Menschen zu sein und 3. das Evangelium in die Welt zu tragen."1 Im Laufe der Jahre wuchs die Gruppe um Männer wie den dänischen König Christian VI., den katholischen Erzbischof von Paris, Kardinal Louis Antoine de Noailles, den Erzbischof von Canterbury, John Potter, einen schottischen Abgeordneten des britischen Parlaments, Erskine, und schließlich, nachdem die Mährer Missionare dorthin geschickt hatten, den Gouverneur von Georgia, General James Oglethorpe, und den Indianerhäuptling der Creek Nation, Tomochichi.

Obwohl der Graf damals erst zweiundzwanzig Jahre alt war, entflammte sein Herz, als er das Flehen der Mährer nach einem so einfachen Ort wie einem freien Gottesdienst hörte. Vor kurzem hatte er von seiner Großmutter die Stadt Bethelsdorf gekauft, wo er einen engen Freund, Johann Andreas Rothe, als Pastor einsetzte. Er hatte gehofft, in Bethelsdorf eine Gemeinschaft aufzubauen, die auf dem Wort Gottes basiert, und hier gab es eine Gruppe von Menschen, die

teilten diese Entschlossenheit. Auf Rothes Wunsch hin, Herrnhut zu gründen, gab Zinzendorf ihnen ein Grundstück für ihr neues Dorf, das nur zwei Meilen von Bethelsdorf entfernt lag.

Da die Mährer an Verfolgung gewöhnt waren, wurden sie des Friedens in Herrnhut bald überdrüssig, und da es keinen Druck von außen gab, begannen die Einwohner, sich gegeneinander zu wenden. Spaltung und Zwietracht forderten ihren Tribut, so dass sich die Mährer sogar gegen Zinzendorf und Rothe wandten und sie als "Bestie der Apokalypse" und seinen "falschen Propheten" bezeichneten. Zinzendorf und Rothe fuhren fort, Gott zu suchen und zu beten, und es dauerte nicht lange, bis Gott sie erhörte.

Am 12. Mai 1727 hielt Zinzendorf eine dreistündige Rede vor der Gemeinde in Herrnhut über den Segen der christlichen Einheit. In jenem Sommer wurde die Stadt von der Überzeugung ergriffen und alle begannen, Gott um Erweckung zu bitten. Als Männer, Frauen und Kinder einander ihre Sünden bekannten, gemeinsam beteten und neue Kraft in der Suche nach Gott fanden, wurden ihre Herzen neu zusammengeschweißt und die Gemeinde erlebte einen goldenen Sommer. Aber das war noch nicht genug. Die Menschen in Herrnhut wollten Kraft, um die Botschaft Christi bis ans Ende der Welt zu bringen.

Das ging so weit, dass Zinzendorf und vierzehn weitere Brüder aus Mähren am 5. August 1727 eine ganze Nacht damit verbrachten, um Gottes Kraft für ihre Gemeinde zu erbitten und dafür zu beten. Am 10. August wurde Rothe in einem Nachmittagsgottesdienst in Herrnhut von der Gegenwart des Heiligen Geistes so überwältigt, dass er sich vor Gott auf den Boden warf, um Buße zu tun. Die Versammlung ging die ganze Nacht hindurch weiter, während andere das Gleiche taten und weinend und reumütig zu Gott schrien, bis die Gemeinde gegen Mitternacht in Lobpreis, Anbetung und Gesang ausbrach.

Zinzendorf und Rothe waren dann der Meinung, dass sie an diesem Mittwochabend, dem 13. August, ein gemeinsames Treffen zwischen Bethelsdorf und Herrnhut veranstalten sollten, um darüber zu sprechen, was Gott in Herrnhut tat. Der Graf besuchte jedes Haus im Dorf und forderte die Bewohner auf, daran teilzunehmen.

Sobald die Versammlung begann, übernahm der Heilige Geist die Führung und die Gemeinde bereute ihre Sünden. An einer Stelle ergriff Graf Zinzendorf das Podium, um im Namen der gesamten Gemeinde ein

reumütiges Bekenntnis für die Spaltung in den vergangenen Jahren
abzulegen und um

für eine Rückbesinnung auf die Prinzipien, auf denen die Stadt ursprünglich gegründet worden war. Als dies ausgesprochen wurde, fiel der Heilige Geist auf die Gemeinde. Graf Zinzendorf beschrieb es später als "einen Tag der Ausgießung des Heiligen Geistes...; es war sein Pfingsten"² Die Gemeinde begann für die Gruppen zu beten, die noch immer verfolgt wurden, für die Einheit in ihrer Gemeinde und für den Leib Christi auf der ganzen Welt - und zunehmend dafür zu beten, dass sich das Wort Gottes mächtig in der Welt verbreiten würde.

Nur zwei Wochen später, am 27. August, schlossen vierundzwanzig Männer und vierundzwanzig Frauen einen Bund, um rund um die Uhr zu beten. Sie vereinbarten, dass jeweils ein Mann und eine Frau an verschiedenen Orten in vierundzwanzig einstündigen Schichten beten würden, und zwar jede Stunde des Tages, jeden Tag der Woche und jede Woche des Jahres. Sie würden für alles beten, was Gott ihnen aufs Herz legt, aber vor allem für Erweckung und die Verbreitung des Evangeliums von Jesus Christus in jeden Winkel der Erde. Es war eine Gebetswache, die die nächsten hundert Jahre andauern und der Schoß sein sollte, aus dem die Erweckung geboren wurde.

In diesem Jahrhundert des Gebets fanden die größten Missionseinsätze statt, die die Welt je erlebt hatte, sowie das Erste und Zweite Große Erwachen. Tatsächlich ereignete sich das große Erdbeben von 1727 nur wenige Monate, nachdem die Mährer zu beten begonnen hatten, ein Ereignis, das viele Historiker als den Beginn des Ersten Großen Erwachens bezeichnen, während Charles Finneys Erweckung in Rochester auf dem Höhepunkt des Zweiten Großen Erwachens und die nationale Erweckung von 1831 etwa zu der Zeit stattfanden, als ihre Gebetswache endete.

Es war auch die Zeit, in der die Erweckungsbewegung - eine neue Form von Massenevangelisten - geboren wurde. Hier sind ihre Geschichten.

1 "Wo alles begann: Die Geschichte von Zinzendorfs Senfkornorden", Der Senfkornorden, <http://www.mustardseedorder.com/cm/story/3>.

2 Dr. A. K. Curtis, "Ein goldener Sommer", Zinzendorf-Jubiläum, Comenius-Stiftung, <http://www.zinzendorf.com/agolden.htm>. Dieser Artikel wurde zuerst

erschien in Glimpses of Christian History, "Glimpses 37: Zinzendorf", vom Christian History Institute.

Einführung

Seit Christus vor zweitausend Jahren kam, um die Menschheit von Sünde und Schuld zu befreien, tobt der Kampf um die Herzen der Menschen. Von der ersten Erweckung unter den ersten Jüngern zu Pfingsten bis hin zu den "Pfingsterweckungen" des einundzwanzigsten Jahrhunderts hat Gott den Herzen seiner Anhänger neues Leben eingehaucht - und sie immer wieder zu einer tieferen Vertrautheit, Heiligkeit und einem persönlichen Verständnis seiner Liebe aufgerufen.

Den Weg, auf dem der Heilige Geist Licht und Wahrheit bringen konnte, haben treue Männer und Frauen mit ernsthaftem Studium und inbrünstigem Gebet geebnet. Von den bahnbrechenden Offenbarungen des Paulus über die revolutionäre Reformation Martin Luthers bis hin zu den evangelistischen Kampagnen von John und Charles Wesley und den nachfolgenden Erweckern hat der Heilige Geist dafür gekämpft, die Macht der rettenden Gnade Gottes durch den Glauben zu offenbaren - nicht durch irgendein Werk oder Eingreifen eines Menschen, nicht durch eine äußere Willenskraft oder einen institutionellen Erlass, sondern durch die einfache, persönliche Annahme des Opfers Christi am Kreuz. Bis heute lernen wir, wie wir all das, was dieses große Opfer für die Menschen gebracht hat, die es in ihr Herz aufnehmen, noch besser annehmen und anwenden können.

Das Markenzeichen jeder Erweckung ist der Hunger des Herzens: das Streben des Herzens nach einer persönlichen Beziehung zu Christus, die Sehnsucht des Herzens, Gottes Gegenwart zu erfahren, und der Schrei des Herzens, Gott im Geist und in der Wahrheit anzubeten. Erweckung ist das Ergebnis einer Erweckung des Herzens für die Macht und Gegenwart des lebendigen Christus, der uns bedingungslos liebt. Erwecker sind die Männer und Frauen, die sich aus der Sicherheit und Konformität des Kopfwissens in die leidenschaftlichen Wahrheiten wagen konnten, die nur durch den Glauben geistlich verstanden werden. Diese Wahrheiten können mit dem Verstand nicht vollständig erfasst werden, sondern sie werden sichtbar, wenn wir uns auf Gott stützen und ihm vertrauen. Davon ist in Sprüche 3,5-7 die Rede:

Vertraue auf den Herrn von ganzem Herzen und verlasse dich nicht auf deinen eigenen Verstand. Auf allen deinen Wegen sollst du ihn erkennen, und er wird deine Pfade leiten. Sei nicht weise in deinen eigenen Augen; fürchte den Herrn und weiche vom Bösen.

Die großen Erweckungsbewegungen, wie wir sie kennengelernt haben, taten genau das. Sie kämpften hart dafür, sich nicht auf ihren eigenen Verstand zu verlassen, sondern Gott in jeder Hinsicht anzuerkennen. Sie widerstanden der Versuchung, in ihren eigenen Augen und in den Augen ihrer Mitmenschen weise zu sein; sie vertrauten allein auf die Führung des Heiligen Geistes. Für viele war es ein Kampf, diese stille, kleine Stimme zu hören, aber durch verzweifelter Durchhaltevermögen fanden sie den Herrn.

Jeder Erweckungsprediger hat seine eigene dunkle Nacht der Seele überwunden - eine persönliche Erfahrung in der Wildnis, in der er ohne Richtung, Sinn und manchmal sogar ohne Hoffnung umherzuirren schien. Jeder zweifelte an seinem Glauben und manchmal auch an seinem Seelenheil. Aber durch das Gebet, motiviert durch einen tiefen Hunger nach Wahrheit, fand jeder die Gewissheit, die er sich so verzweifelt wünschte. Als diese Glaubenshelden ihr eigenes Herz auf diese Weise wiederbelebten, setzten sie Funken, die ein Feuer entfachten, das die Nationen über Generationen hinweg in Brand setzte.

Wie wir in ihren Geschichten sehen werden, führte die persönliche Erweckung zu einer nationalen Erweckung. Es begann mit einem völligen Vertrauen in den Herrn, einer tiefen Ehrfurcht vor Gott und der Entschlossenheit, die sozialen Missstände zu überwinden, die jeder in seiner Generation als bedrückend empfand. Die Erweckungsbewegung veränderte das Leben auf eine Weise, die zur Veränderung von Gemeinden und Nationen führte. Die Schlachtlinien zwischen Rechtschaffenheit und Bösem wurden von diesen großen Generälen Gottes gezogen - und für die Ewigkeit gehalten. Wir können in ihre Fußstapfen treten und von den Schlachten, die sie gewonnen und den Hindernissen, die sie überwunden haben, lernen. Begib dich mit mir auf eine Reise durch zweieinhalb Jahrhunderte und besuche die Schlachtfelder der Generäle Gottes: Die Erwecker.

Erstes Kapitel

John & Charles Wesley

"Der Kopf und das Herz der Erweckung"

Leisure und ich haben uns getrennt. Wir werden uns nie wieder sehen.
-John Wesley

Oh, wenn tausend Zungen das Lob meines großen Erlösers singen
könnten!
-Charles Wesley

Als John und Charles Wesley geboren wurden, saß Königin Anne auf dem englischen Thron und Ludwig XIV. regierte Frankreich. Isaac Newton lebte noch, der Philosoph John Locke war gerade erst verstorben, Amerika war nur eine unzusammenhängende Gruppe von Kolonien und das Aufkommen der Dampfmaschine und die industrielle Revolution waren noch Jahrzehnte entfernt.

England, insbesondere der Geburtsort der Wesley-Brüder, Epworth, war überwiegend landwirtschaftlich und provinziell geprägt. Im vergangenen halben Jahrhundert hatte England eine Reihe von Bürgerkriegen erlebt, von denen der letzte, der Oliver Cromwell zum Protektorat von England machte (1653-1659), am bemerkenswertesten war. Mehr als ein Jahrzehnt lang (1649-1659) war England ohne einen Monarchen. Als die Monarchie wiederhergestellt wurde, hatte die Krone deutlich weniger Macht, die sie sich nun mit dem Parlament teilte, und nachdem sie einen Puritaner als Protektor hatte, hatte die Kirche von England das religiöse Leben nicht mehr im Griff.

Das frühe achtzehnte Jahrhundert war auch der Beginn der Aufklärung, die auf das Zeitalter der Vernunft des vorherigen Jahrhunderts folgte, in dem Rationalismus und Wissenschaft über moralische, geistliche und biblische Wahrheiten gestellt wurden. Die wissenschaftlichen Entdeckungen von Galileo und Newton lösten eine wissenschaftliche Revolution aus, die die Menschen dazu brachte, an die Macht des Intellekts statt an die Weisheit Gottes zu glauben. Der Humanismus war auf dem Vormarsch, und mit ihm kam der moralische Verfall. Die Bibel galt nicht mehr als einziger Maßstab, an dem die Menschen ihr Leben ausrichten sollten.

Auch England befand sich im "Gin-Zeitalter". In jedem vierten Haus in

London wurde Gin gebrannt und offen auf der Straße verkauft.
Trunkenheit und Verderbtheit hatten auf allen Ebenen der Gesellschaft
ihren Tribut gefordert.

Gesellschaft. Das Parlament musste häufig vertagt werden, weil seine Mitglieder zu betrunken waren, um die Staatsgeschäfte zu führen.

Kinder wurden besonders grausam behandelt; fast 75 Prozent starben vor ihrem fünften Geburtstag. Die Lebensbedingungen waren nicht nur hart, sondern betrunkene Eltern setzten ihre Kinder oft aus oder verkauften sie sogar, um ihre Sucht zu finanzieren. Manchmal verstümmelten sie ihre Kinder auf abscheuliche Weise, damit sie mit ihren offensichtlichen Missbildungen als Bettler mehr Geld verdienen konnten. Eine Petition an das Parlament aus dem Jahr 1739, in der die Einrichtung eines Krankenhauses für ausgesetzte Babys gefordert wurde, berichtet von der verzweifelten Lage der Kinder, die "auf der Straße verenden" oder "geblendet oder an den Gliedmaßen verstümmelt und entstellt wurden, um Mitleid zu erregen".³

England war genauso reif für eine Revolution wie Frankreich, doch die Revolution auf den britischen Inseln sollte ganz anders aussehen. In England gab es eine Erweckung namens "Methodismus", die vor allem von John und Charles Wesley inspiriert wurde. Wie ein Historiker es ausdrückte,

Der Methodismus und die Französische Revolution sind die beiden gewaltigsten Phänomene des [achtzehnten] Jahrhunderts. [John Wesley fegte die tote Luft mit einem unwiderstehlichen, reinigenden Ozon weg. Tausenden von Männern und Frauen offenbarten seine Predigten und sein Evangelium einen neuen Himmel und eine neue Erde; sie brachten die Religion in seelenlose Leben und stellten sie als Tröster, Inspiration und Richter wieder her. Niemand war zu arm, zu demütig, zu erniedrigt, um wiedergeboren zu werden und an dem Privileg der göttlichen Gnade teilzuhaben, dem einen Meister, Christus, zu dienen und die gesegnete Frucht des Friedens Gottes zu erlangen].⁴

Das riesige Netzwerk der methodistischen Gesellschaften, das die Wesley-Brüder gegründet hatten, brachte in dieser Zeit der Ungewissheit, der wirtschaftlichen Not und der kurzen Lebenserwartung die dringend benötigte Zusicherung von Gottes Barmherzigkeit und Liebe. Diese "Hauskreise" - heute würde man sie als "Zellgruppen" bezeichnen - wurden von den Wesleys organisiert und boten kontinuierliche Unterweisung, Gebet, Verantwortlichkeit und die notwendige Jüngerschaft und Gemeinschaft, die die Grundlage für geistliches Wachstum sind. Vor allem aber brachten John und Charles Wesley die Botschaft der "freien Gnade" direkt zu den Massen. Ihr größtes Publikum waren die

"zerknirschten und demütigen Menschen", die ihre Herzen gerne für Gottes reichhaltige Gnade öffneten.

Die Leidenschaft der Reinheit

John und Charles Wesley wurden am 17. Juni 1703 bzw. am 18. Dezember 1707 in Epworth, England, geboren, einer Stadt, die knapp 190 Meilen nördlich von London und etwa achtzig Meilen östlich von Manchester im englischen Kernland liegt. Sie waren das fünfzehnte und achtzehnte von neunzehn Kindern, von denen nur zehn das Erwachsenenalter überlebten. Tatsächlich wurde "John Benjamin" Wesley nach zwei Brüdern benannt, die vor seiner Geburt gestorben waren. Obwohl John das fünfzehnte Kind war, lebten nach seiner Geburt nur noch sechs von ihnen - acht seiner älteren Brüder und Schwestern waren bereits gestorben.

Die Kinder der Wesleys waren: Samuel (1690-1739), Susanna (1691, im Säuglingsalter gestorben), Emilia (1692-1771), die Zwillinge Annesley und Jedidiah (1694, im Säuglingsalter gestorben), Susanna "Sukey" (1695-1763), Mary "Mollie" (1696-1734), Mehetabel "Hetty" (1697-1750), ein namenloses Kind (1698, im Säuglingsalter gestorben), John (1699, im Säuglingsalter gestorben), Benjamin (1700, im Säuglingsalter gestorben), ein weiteres namenloses Zwillingespaar (1701, im Säuglingsalter gestorben), Anne (1702-1742?), John (1703-1791), ein weiterer namenloser Sohn (?), starb im Säuglingsalter), Martha (1706-1791), Charles (1707-1788) und Keziah "Kezie" (1709-1741).

Epworth war eine Marktstadt, deren Einwohnerzahl sich in den letzten zweihundert Jahren um die zweitausend bewegte. Die Einwohner waren hauptsächlich mit dem Anbau und dem Flechten von Seilen und dem Weben anderer Produkte aus Hanf und Flachs beschäftigt. Das Pfarrhaus, in dem die Brüder Wesley geboren wurden, war ein dreistöckiges Gebäude aus Holz und Putz mit einem Strohdach. Es stand auf einem drei Hektar großen Grundstück, zu dem auch eine strohgedeckte Scheune, ein Taubenschlag und ein kleiner Garten gehörten.

John und Charles entstammten einer langen Reihe von Geistlichen. Ihre Eltern, Reverend Samuel und Susanna Wesley, zogen sie mit der Hoffnung auf, dass sie eines Tages eine führende Rolle in der anglikanischen Kirche übernehmen würden. Samuel und Susanna stammten von den Dissenters ab, aber um ein Gehalt und ein Zuhause zu bekommen und die Region mit einem gläubigen Pfarrer zu versorgen, hatte Samuel seinen Frieden mit den Anglikanern gemacht und wurde von ihnen ordiniert. Aufgrund ihres dissentantisch-puritanischen Hintergrunds herrschten im Hause Wesley jedoch strenge moralische Grundsätze, die täglich durch strenge Disziplin in Bezug auf

Umgangsformen, Studium und Gebet umgesetzt wurden.

Samuel Wesley, der fünfunddreißig Jahre lang Rektor⁵ der kleinen Gemeinde in Epworth war, arbeitete viele Stunden lang und kümmerte sich um die geistlichen Bedürfnisse von mehreren

benachbarten Städten. Wenn er konnte, widmete er sich dem Studium und schloss sich oft in seinem Büro ein, um Predigten zu verfassen, Gedichte zu schreiben oder Kirchenlieder zu komponieren. Nur zu den Mahlzeiten, die immer schweigend eingenommen wurden, kam er zu seiner Familie.

Susanna nutzte jede Gelegenheit, um ihre wachsende Familie in einer Vielzahl von Fächern und persönlichen Disziplinen zu unterrichten und zu erziehen. Unter ihrer privaten Anleitung lernten die Wesley-Kinder Geschichte, Literatur, klassische Sprachen, Musik und vor allem die Heilige Schrift.

Sie lernten Psalmen, Sprüche und lange Abschnitte aus dem Neuen Testament auswendig. Jeder Moment vom Morgenrauen bis zur Abenddämmerung war strukturiert und begann und endete mit Gebet und Bibellesen. Jedes Kind war dem gleichen Rhythmus von strengem Studium und Hingabe ausgesetzt. Mit der Rute wurde nicht gespart, formelles und gesittetes Verhalten wurde gelehrt und Gehorsam wurde immer verlangt.

Vom ersten Lebensjahr an lernten sie, die Rute zu fürchten und leise und sparsam zu schreien. Deshalb war das Haus, obwohl es voller Kinder war, immer friedlich und ruhig. Susannas Philosophie war einfach und zielorientiert:

Ich bestehe darauf, den Willen der Kinder schon früh zu erobern, denn dies ist die einzige starke und vernünftige Grundlage für eine religiöse Erziehung, ohne die sowohl das Gebot als auch das Beispiel unwirksam sind.⁶

Auch wenn diese Herangehensweise vielen heute hart erscheinen mag, ist es leicht zu erkennen, wie diese Erziehung dazu führte, dass John die Routinen, Disziplinen und das systematische Streben nach Gott schuf, die den Methodismus charakterisierten. Susannas Erziehung schuf die Stabilität und Zielstrebigkeit in John, die ihn fleißig in seiner Religion und demütig genug machte, um immer offen für die Wahrheit zu sein. Die Gewohnheiten des stillen Studiums, des strengen Zeitmanagements und der Sparsamkeit in allen Dingen blieben John und Charles für den Rest ihres Lebens erhalten.

Jedes Kind, das erwachsen wurde, verließ das Haus der Wesleys mit einem geschulten Geist, einem reinen Herzen und einer aufrichtigen Leidenschaft für den Herrn. Obwohl die meisten von ihnen, mit Ausnahme von Samuel jr., Charles und möglicherweise Anne, in unglücklichen Ehen lebten, ertrugen alle ihre Umstände mit entschlossener Treue. Alle

widmeten sich weiterhin dem Studium, dem Schreiben und der Lehre, und einige, vor allem Samuel, Hetty und Charles, teilten die Leidenschaft ihres Vaters für die Poesie. Zweifellos waren der solide Unterricht und die

Die Ratschläge ihrer Mutter und der Einfluss von sieben fähigen Schwestern entgingen John und Charles nicht, als sie aufwuchsen.

Feuerprobe

Als die Kinder heranwuchsen, musste die Familie Wesley einige Widrigkeiten überstehen.

Es gab lange Zeiträume, in denen Samuel in London beschäftigt war und die Familie in seiner Abwesenheit in finanzielle Nöte geriet. Samuel häufte außerdem hohe Schulden an; zeitweise stand die Familie am Rande des finanziellen Ruins. Als John erst zwei Jahre alt war, wurde Samuel sogar für kurze Zeit ins Schuldnergefängnis gesteckt.

Wenn er anwesend war, regierte Samuel sein Haus mit harter Hand und schnellem Temperament. Susanna blieb jedoch standhaft in ihrem pflichtbewussten Respekt vor ihm. Selbst als zu den Schwierigkeiten auch noch Kummer hinzukam und neun ihrer neunzehn Kinder im Säuglingsalter starben, wankte sie nie in ihrem Glauben. Dieses starke Zeugnis hinterließ zweifellos einen tiefen Eindruck bei John und Charles, die sich später im Leben mit beeindruckender Gelassenheit, Anmut und Glauben gegen alle Widerstände wehrten.

Als Johannes fünf Jahre alt war, begann seine Mutter, ihm das Lesen aus dem Alten Testament beizubringen. Wie es üblich war, standen die Kinder im Morgengrauen auf, um ihre Andacht zu verrichten, bevor sie mit dem Unterricht begannen, aßen ihre drei kleinen Mahlzeiten schweigend, beendeten den Abend um sechs Uhr mit einem Gebet und waren um sieben Uhr bettfertig. Kein Kind rührte sich nach acht Uhr. Alle Wesley-Kinder bemühten sich mit stillem Fleiß, damit sie von der Rute verschont blieben.

Während Susannas Ruf als disziplinierte und fromme Frau wuchs, wurde ihr Mann zunehmend berüchtigt für seine starken Meinungen und seinen Eigensinn. Er war kühn und vertrat seine religiösen und politischen Ansichten vielleicht ein wenig zu freimütig. Er entfremdete die Dissidenten seiner Region, als er sich in einer heiß umkämpften Wahl für einen unpopulären Kandidaten engagierte. Außerdem predigte er vehement gegen die Sünden, denen er seine Gemeindemitglieder zum Opfer fallen sah, und diejenigen, die nicht innerlich überzeugt waren, nahmen ihm seine Verurteilungen übel. Wahrscheinlich hatte er sich auch einige Feinde durch seine übermäßige Kreditaufnahme gemacht. Was auch immer der Grund war, seine Beliebtheit bei den Bürgern nahm stetig ab, bis es am Abend des 9. Februar 1709 zur Katastrophe kam.

Während der Wesley-Haushalt schlief, wurde das Epworth-Pfarrhaus irgendwann zwischen elf und zwölf Uhr nachts auf mysteriöse Weise in

Brand gesetzt. Das Dach der Kornkammer brannte durch, bevor es jemand bemerkte. Einige der Feuer

kam durch das Strohdach und fiel auf Hettys Bett, wodurch sie aufwachte. Sofort rannte sie zu ihrem Vater und rief: "Feuer! Feuer!" Als Rauch und Flammen das Haus einhüllten - das Dach stürzte schnell ein - sammelten Samuel und Susanna die Kinder ein und eilten mit ihnen nach draußen. Sie hatten keine Zeit, Kleidung oder andere Dinge zu holen. Als sie die Treppe hinunterstiegen, hielt nur eine dünne Wand die Flammen davon ab, ihnen den Fluchtweg abzuschneiden. Susanna, die mit ihrem letzten Kind kurz vor der Geburt stand, erlitt einige Verbrennungen an den Beinen und im Gesicht, als sie sich gegen die Flammen stemmte, um sicherzugehen, dass alle ihre Kinder entkommen waren. Draußen angekommen, waren alle bis auf den fünfeinhalbjährigen John wieder auf den Beinen.

John war oben und schlief hinter den Vorhängen, die um sein Bett gezogen waren. Als er erwachte, flackerte das Licht auf der anderen Seite des Vorhangs.

Da er dachte, dass es Morgen war und er sich nicht rühren wollte, bevor es Zeit war, lag er still und fragte sich, warum ihn niemand zum Gebet gerufen hatte. Schließlich steckte er seinen Kopf aus dem Baldachin und sah, dass der Raum in Flammen stand. Er sprang aus dem Bett und schrie, aber es war niemand im Haus, der ihn hören konnte. Durch die Tür und den Flur hinunter sah er ein schreckliches Inferno. Er rannte zum Fenster, kletterte auf eine Truhe und sah mehrere Bedienstete und Nachbarn, die unten herumhuschten und versuchten, das Feuer zu löschen.

Seine Mutter suchte draußen verzweifelt nach ihm. Samuel unternahm zwei Versuche, das Haus wieder zu betreten, wobei er seine Hose als Schutzschild über dem Kopf trug, aber das Feuer war zu stark, um es zu durchdringen. Als er scheiterte, versammelte er seine Familie im Garten um sich, um zu beten und Johannes Gott zu empfehlen.

Zunächst bemerkte niemand, wie der junge John mit seinen Armen aus dem Fenster im zweiten Stock winkte und um Hilfe rief. Doch als die Flammen das obere Stockwerk des Hauses zu verschlingen begannen, wurde ein Nachbar auf ihn aufmerksam, der schnell auf die Schultern eines anderen Mannes kletterte und John in Sicherheit brachte, nur wenige Augenblicke bevor der Rest des Daches einstürzte. Innerhalb weniger Minuten brannte das gesamte Pfarrhaus bis auf die Grundmauern nieder.

Als John zu seinem Vater gebracht wurde, rief der Pfarrer: "Kommt, Nachbarn, lasst uns niederknien: Lasst uns Gott danken! Er hat mir alle meine acht Kinder geschenkt.⁷ Lasst das Haus gehen, ich bin reich genug. "⁸ Samuel Sr. bemerkte danach: "Ist dieser [Johannes] nicht ein Brandmal,

das aus der Erde gerissen wurde?

die Verbrennung?" 9 Von diesem Zeitpunkt an war Susanna davon überzeugt, dass Johannes einen besonderen Ruf Gottes für sein Leben hatte.

Die Zerstörung durch das Feuer ließ nichts übrig - nicht einmal Kleidung zum Wechseln gab es für die Familie Wesley. Die Kinder mussten auf mehrere Häuser in der Nähe verteilt werden, wo sich Nachbarn um sie kümmerten. Susanna brachte nur wenige Wochen später die kleine Kezie zur Welt, und eine Zeit lang durften die Wesley-Kinder das tun, was andere Jungen und Mädchen in ihrem Alter auch tun würden, während Susanna sich um das Baby kümmerte. Sie rannten und spielten, sprachen beim Essen offen miteinander und knüpften Kontakte auf alle möglichen Arten, im Guten wie im Schlechten.

Als das Pfarrhaus fast ein Jahr später wieder aufgebaut war, verschwendete Susanna Wesley keine Zeit, um eine strenge Reform des Verhaltens und der Gewohnheiten einzuleiten. Die größte Sorge war der sorglose Umgang der Kinder mit dem Sabbat. Sie hörte, wie ihre Kinder Dinge sagten, von denen sie nie gedacht hätte, dass sie sie jemals hören würden, und sie hatte das Gefühl, dass sie ihre guten Manieren verloren und "einen clownesken Akzent und viele unhöfliche Verhaltensweisen angenommen hatten".¹⁰

Johns gefährliche Flucht vor dem Feuer ließ seine Mutter viel aufmerksamer auf seine Erziehung achten. Zwei Jahre nach dem Brand notierte sie in ihrem Tagebuch,

Ich nehme mir vor, noch mehr als bisher auf die Seele dieses Kindes zu achten, für das du so barmherzig gesorgt hast, damit ich mich bemühe, ihm die Grundsätze deiner wahren Religion und Tugend einzuflößen. Herr, gib mir die Gnade, es aufrichtig und umsichtig zu tun, und segne meine Bemühungen mit gutem Erfolg.¹¹

Es ist interessant zu sehen, wie viele junge Menschen, die von Gott berufen wurden, ähnliche Geschichten wie die von John erlebt haben. Wäre John an jenem Tag im Feuer umgekommen, ist es unvorstellbar, was passiert wäre, wenn England den Weg der Französischen Revolution eingeschlagen hätte, anstatt die methodistische Erweckung zu erleben. Der Feind muss die Berufung und die Salbung auf Johns Leben gesehen haben und wollte sie zerstören. Deshalb ist es so wichtig, dass Eltern Gottes Schutz für ihre Kinder verstehen und ihre Familien schützen, indem sie Gottes Verheißungen anwenden.

Etwa zwei Jahre später, als John acht Jahre alt war, erlaubte ihm sein Vater, zur Kommunion zu gehen. Rückblickend auf diese Zeit seines

Lebensjahre später schrieb John in sein Tagebuch:

Ich glaube, bis ich etwa zehn Jahre alt war, hatte ich die "Waschung mit dem Heiligen Geist", die mir in der Taufe zuteil wurde, nicht weggesündigt, da ich streng erzogen und sorgfältig gelehrt worden war, dass ich nur "durch allgemeinen Gehorsam, durch das Halten aller Gebote Gottes" gerettet werden könne, in deren Bedeutung ich fleißig unterwiesen wurde.¹²

Sicherlich wurde ein großer Teil dieser Unterweisung in die Tat umgesetzt, als Johns Mutter im Winter 1711 begann, den Kindern am Sonntagabend am Küchentisch Predigten vorzulesen. Als Samuel wieder einmal in London war, verspürte Susanna das Bedürfnis, die restliche Zeit des Sabbats nach dem Morgengottesdienst mit "Andachtsübungen" zu füllen, die ausschließlich ihren Kindern zugute kamen. Ihre Lesungen und Diskussionen waren so inspirierend, dass die Bediensteten, die Familien der Bediensteten und bald auch die Nachbarn sich den Versammlungen anschlossen und begierig darauf waren, Susannas Lesungen und Lehren aus dem Wort Gottes zu hören. Die Zahl derer, die sich regelmäßig versammelten, wuchs auf vierzig, dann auf hundert und schließlich auf zweihundert, so dass im Pfarrhaus bald nicht mehr genug Platz für alle war, die zuhören wollten.

Der ansässige Pfarrer¹³ war jedoch alles andere als erfreut, weil Susannas Lesung eine größere Menschenmenge anlockte als die, die ihn am Sonntagmorgen hörten. Er beschwerte sich bei Samuel und forderte ihn auf, seiner Frau zu befehlen, diese irregulären Vorgänge einzustellen, da sonst die gesamte Gemeinde in Aufruhr geraten könnte. Daraufhin schrieb Mr. Wesley an Susanna und bat sie, jemand anderen zu finden, der an ihrer Stelle die Predigten liest. Sie antwortete, dass es niemanden gäbe, der die Predigten lesen könne, ohne über die Worte zu stolpern. Zunächst schien Samuel mit dieser Antwort zufrieden zu sein, aber nach weiteren Beschwerdebriefen des Pfarrers schrieb Mr. Wesley erneut und bat darum, die Versammlungen nicht mehr abzuhalten.

Susanna verteidigte ihren Standpunkt erneut und erklärte, dass sie die Versammlungen nicht guten Gewissens aufgeben könne, da sie die Menschen dazu zwingen würden, ihre allgemeinen Gewohnheiten zu ändern und regelmäßiger zur Kirche zu kommen. In Bezug auf ihre eigene Pflicht als Ehefrau, schloss sie in einem Brief an ihn:

Wenn du es dennoch für richtig hältst, diese Versammlung aufzulösen,

dann sag mir nicht, dass du das von mir verlangst, denn das würde mein Gewissen nicht befriedigen, sondern schick mir

und zwar so vollständig und ausdrücklich, dass ich von Schuld und Strafe dafür freigesprochen werde, dass ich diese Gelegenheit, Gutes zu tun, versäumt habe, wenn du und ich vor dem großen und schrecklichen Gericht unseres Herrn Jesus Christus erscheinen werden. 14

Samuel Wesley erhob keine weiteren Einwände.

Johns formale Ausbildung

John und Charles wurden noch zwei Jahre lang von ihrer Mutter unterrichtet, bevor John für den Besuch eines privaten Internats namens Charterhouse nominiert wurde. Er war erst zehn Jahre alt, und wie andere Jungen in seinem Alter blieb er nicht von der Tyrannei verschont, die ältere Jungen zu dieser Zeit in englischen Internaten ausüben durften. Es war üblich, dass die Oberstufenschüler den jüngeren Jungen die tägliche Portion Fleisch wegnahmen. So lebte John in seinen ersten Jahren nur von Brot. Doch nach eigenen Angaben gedieh er, weil er dem Vorschlag seines Vaters folgte, jeden Morgen dreimal um den großen Garten zu laufen. Wie Daniel machte ihn seine fleischlose Ernährung widerstandsfähiger, und er blieb fit und voller Energie, obwohl er wenig zu essen hatte.

Auch die Spötteleien und Streiche der älteren Jungen überstand er mit einer solchen Gelassenheit, dass er bei Schülern und Lehrern für sein unerschütterliches Auftreten und seine Selbstbeherrschung bekannt wurde. Er schien über seine Jahre hinaus gereift zu sein und erwies sich als so aufrichtig und gewissenhaft in seinem intellektuellen Streben, dass er und der Schulleiter für den Rest seines Lebens enge Freunde blieben.

Obwohl viele Historiker berichten, dass der junge John während seiner Zeit in der Kartause von seinem Leben der Disziplin und geistlichen Hingabe abwich, schrieb John selbst den folgenden Bericht, der bei sorgfältiger Betrachtung zeigt, dass sein Herz immer noch ganz dem Herrn gehörte:

Die nächsten sechs oder sieben Jahre verbrachte ich in der Schule, wo ich nach dem Wegfall äußerer Zwänge viel mehr Ich war nachlässiger als zuvor, selbst bei den äußeren Pflichten, und machte mich fast ständig äußerlicher Sünden schuldig, von denen ich wusste, dass sie solche waren, auch wenn sie in den Augen der Welt keinen Skandal darstellten. Trotzdem las ich weiterhin in der Heiligen Schrift und betete morgens und abends. Und nun hoffte ich, dadurch gerettet zu werden,

1) nicht so schlecht zu sein wie andere Menschen, 2) immer noch ein Faible für Religion zu haben und 3) die Bibel zu lesen, in die Kirche zu gehen und meine Gebete zu sprechen.¹⁵

Im Alter von siebzehn Jahren machte John seinen Abschluss an der Kartause und ging dann auf die Christ Church in Oxford. Jetzt, wo er erwachsen ist, ist es bemerkenswert, dass John ein kleiner Mann war: Er war nur fünf Fuß und fünfeinhalb Zoll groß und wog ungefähr 130 Pfund. Doch seine geringe Größe schien ihn nie zu behindern. Das beweist, dass die körperliche Statur eines Menschen wenig Bedeutung hat, wenn man bedenkt, wie "groß" er geistlich ist. John Wesley war sicherlich ein Riese im Glauben.

Gegen Ende seines Studiums an der Universität hatte John ein Gespräch mit einem Pförtner, das ihm eine neue Tür zu dem spirituellen Erwachen öffnete, das ihm einige Jahre später widerfahren sollte. Der Mann erwies sich als der erste wirklich dankbare Mensch, den er je getroffen hatte. Obwohl der Pförtner nur einen Mantel trug und den ganzen Tag nichts anderes als einen Schluck Wasser zu sich genommen hatte, war sein Herz voll des Lobes für Gott. Johannes bemerkte: "Du dankst Gott, wenn du nichts zum Anziehen hast, nichts zu essen und kein Bett, auf dem du liegen kannst. Wofür dankst du ihm sonst noch?" Der Mann antwortete: "Ich danke ihm, dass er mir mein Leben und mein Dasein geschenkt hat, ein Herz, um ihn zu lieben, und den Wunsch, ihm zu dienen."¹⁶ Anhand dieses Zeugnisses erkannte Johannes, dass die Nachfolge Jesu mehr beinhaltete, als er je zuvor erfahren hatte - und das war etwas, das er wollte.

In Oxford widmete sich John fleißig seinem Studium. Zweifellos wurde er durch die Lektüre der einflussreichen Schriften von Thomas à Kempis, Jeremy Taylor und William Law näher an die Dinge Gottes herangeführt. Er las Kempis' Die Nachahmung Christi, das seit langem als eines der größten Handbücher der Christenheit zur geistlichen Hingabe gilt. Mit großem Interesse studierte er Jeremy Taylors The Rule and Exercises of Holy Living sowie William Laws A Serious Call to a Devout and Holy Life und A Treatise of Christian Perfection. Vor allem diese Schriften schienen den Grundstein für Johns spirituelle Reise und sein persönliches "Erwachen" in den folgenden Jahren zu legen, ebenso wie der Rat seiner Mutter:

Und nun nimm dir ernsthaft vor, die Religion zur Aufgabe deines Lebens zu machen; denn das ist schließlich das Einzige, was streng genommen notwendig ist; alles andere ist für den Zweck des Lebens

verhältnismäßig unwichtig. Ich wünsche dir von Herzen, dass du dich jetzt einer strengen Prüfung unterziehst, damit du

Du sollst wissen, ob du eine begründete Hoffnung auf die Errettung durch Jesus Christus hast. Wenn du sie hast, wird die Genugtuung darüber deine Mühen reichlich belohnen; wenn du sie nicht hast, wirst du einen vernünftigeren Anlass für Tränen finden, als es eine Tragödie bieten kann.¹⁷

Solche Ratschläge mögen den meisten von uns heute etwas seltsam vorkommen, aber es ist wichtig zu verstehen, dass die Lehre, mit der Johannes und Karl aufgewachsen sind, die der Prädestination war, die stark von dem französischen Reformator Johannes Calvin beeinflusst wurde.

Nach den Lehren des Calvinismus hatten die Menschen kein Mitspracherecht bei ihrer eigenen Rettung; vielmehr war die Rettung von Gott vorherbestimmt oder "vorherbestimmt". Gott war in allen Bereichen des Lebens absolut souverän. So wurde der Kirchgang zu einer Suche nach der Frage "Bin ich gerettet?" und nicht nach der Frage "Wie kann ich gerettet werden?" Obwohl sie sich in ihren ersten Lebensjahren ernsthaft nach Gott sehnten, hatten weder John noch Charles die Gewissheit, dass sie gerettet werden würden. Erst als John bereits ordiniert und auf dem Weg zu seinem ersten Missionseinsatz war, begann er, sich darüber Gedanken zu machen.

Die "Bibel-Bigotten"

Trotz dieses Mangels an innerer Sicherheit wurde John nach seinem Abschluss zum Diakon geweiht und hielt seine erste Predigt in dem kleinen Dorf South Lye in der Nähe der Stadt Witney. Im Sommer desselben Jahres kehrte er nach Epworth zurück, um seinem Vater bei der Betreuung der Gemeinde zu helfen, und blieb dort fast das ganze folgende Jahr. Interessant ist, dass zur gleichen Zeit, als John sich darauf vorbereitete, Oxford zu verlassen, sein vier Jahre jüngerer Bruder Charles gerade ankam, um sein Studium zu beginnen. Im Frühjahr 1726 wurde John zum Stolz und zur Freude seines Vaters zum Fellow des Lincoln College gewählt - ein angesehenes Posten in Oxford. Acht Monate später wurde er zum Griechisch-Dozenten und Moderator der Klassen ernannt.

In dieser Zeit, kurz nachdem John 1725 einundzwanzig geworden war, erlebte er einen Wendepunkt in seiner Motivation. Beeinflusst von Kempis' "The Christian's Pattern" und Taylors "Holy Living and Dying" begann John, eine Lehre der vollkommenen Weihe und Heiligkeit in allen Lebensbereichen zu verfolgen, die seine geistlichen Bestrebungen in den nächsten zehn Jahren bestimmen und den Grundstein für die spätere

methodistische Lehre der christlichen Vollkommenheit legen sollte.

In seinem Buch *The Living Wesley* schreibt der Autor James H. Rigg: "Er wurde sich seines Mangels an echter Heiligkeit bewusst und begann fortan, die absolute Weihe an Gott als großes Ziel seines Lebens anzustreben".¹⁸ Rigg hielt den folgenden aufschlussreichen Eintrag von John in seinem Tagebuch fest:

Ich erkannte, dass die Einfachheit der Absicht und die Reinheit der Zuneigung - ein einziger Plan in allem, was wir sprechen und tun, und ein einziger Wunsch, der alle unsere Gefühle beherrscht - in der Tat die Flügel der Seele sind, ohne die sie niemals zu Gott aufsteigen kann. Von dieser Stunde an strebte ich danach Sofortbeschloss ich, mein ganzes Leben Gott zu weihen

-alle meine Gedanken, Worte und Taten, weil ich fest davon überzeugt war, dass es kein Medium gab, sondern dass jeder Teil meines Lebens (nicht nur ein Teil) entweder ein Opfer für Gott oder für mich selbst, d.h. für den Teufel, sein musste.¹⁹

Obwohl Johannes sich aufgrund der calvinistischen Lehren seiner Zeit mehr um das Streben nach Heiligkeit bemühen wollte, war es eine äußere, legalistische Heiligkeit, die sich durch die strikte Befolgung einer Reihe von Regeln und moralischen Richtlinien definiert. Es war Religion im schlimmsten Sinne - ein äußerer Anschein von Frömmigkeit und Disziplin, aber keine innere Veränderung, keine echte geistliche Verwandlung des Herzens. Er hatte noch nicht verstanden, dass er nur durch die Annahme dessen, was Christus am Kreuz vollbracht hatte, wirklich heilig wurde.

Seine Hoffnung auf Erlösung hing also von den "heiligen Werken" ab, die er aus eigener Kraft vollbringen konnte. Er glaubte, dass er die Gnade nur durch harte Arbeit und Selbstaufopferung erlangen konnte, im Gegensatz zum Empfang der rettenden Gnade Gottes durch den Glauben. Sein anglikanischer Hintergrund, bei dem Regeln und Rituale im Vordergrund standen, trug zu seiner erneuten Entschlossenheit bei, sich selbst gerechter zu machen, indem er sich ganz dem Dienst Christi und den in der Bibel beschriebenen Verhaltensregeln widmete. Dennoch hatte er eine echte Sehnsucht, Gott zu dienen. Als er zweiundzwanzig wurde, war er sich sicher, dass er zu dem berufen war, was er und seine Eltern für die edelste aller Beschäftigungen hielten: den Dienst.

Trotz seines Engagements hatte John zu kämpfen, denn die äußere Strenge der Rechtschaffenheit verschaffte ihm nicht die innere Gewissheit des Friedens, die er sich erhofft hatte. Von 1725 bis 1729 predigte er weiter, schrieb aber, dass er "keine Frucht seiner Arbeit sah". Dies war eine Zeit

intensiver innerer Zerrissenheit, in der er mit seinem Wunsch, Gott besser kennenzulernen, und seinen eigenen vergeblichen Bemühungen um eine Weihe kämpfte. Er glaubte, dass das Predigen über ein heiliges Leben die Menschen näher an den Himmel heranführen würde und dass er selbst den Himmel kennenlernen würde.

Gott durch sein eigenes tugendhaftes Verhalten besser kennenzulernen. Doch die persönliche Gemeinschaft mit Gott, die er suchte, blieb ihm verwehrt. Ganz gleich, wie hart er arbeitete und welchen Grad an Selbstdisziplin er erreichte, er fand nicht die innere Zufriedenheit, von der er in seinem Herzen wusste, dass sie durch Christus möglich war. Rückblickend auf diese Zeit schrieb Johannes: "Vom Jahr 1729 bis 1734... sah ich wenig Frucht.... Und das ist kein Wunder, denn ich predigte nicht den Glauben an das Blut des Bundes."20

In dieser Zeit, im Jahr 1729, begann Charles, sich mit einigen gleichgesinnten Studenten zu treffen, um gemeinsam zu studieren, zu beten und eine Reihe von täglichen Disziplinen einzuhalten. John nahm die Einladung an, sich ihnen anzuschließen, und schon bald war er ihr Mentor und Leiter. Die Gruppe wurde von anderen Studenten spöttisch als "Bibelmotten", "Bibelfritzen", "Sakramentariet", "Methodisten", "Holy Club" oder "Enthusiasten" bezeichnet, aber in den nächsten Jahren erwies sich die Gruppe als eine Kraft für das Gute in der Gemeinde, denn die Mitglieder besuchten Gefangene und kümmerten sich um Waisen und Mittellose. Der Name "Holy Club" blieb bestehen und die Gruppe wuchs bald auf etwa fünfundzwanzig Mitglieder an. Zu den Gründungsmitgliedern gehörte George Whitefield, ein feuriger junger Mann, der später die von John und Charles entfachte Flamme allein weiter tragen sollte als sie es gemeinsam getan hätten.

Die Praxis des Betens und Fastens war für die Clubmitgliedschaft von zentraler Bedeutung.

Diese eine Zutat mag das entscheidende Merkmal gewesen sein, das die Wesleys, zusammen mit Whitefield und anderen, zu solch mächtigen Kräften für Christus werden ließ. John Gambold, ein frühes Mitglied des Clubs und späterer mährischer Bischof, berichtete,

[John] hielt das Gebet für seine wichtigste Aufgabe, und ich habe ihn oft mit einer Gelassenheit aus seinem Kämmerchen kommen sehen, die geradezu strahlend war; sie ließ mich erkennen, wo er gewesen war, und gab mir die doppelte Hoffnung, in der Angelegenheit, die ich mit ihm besprechen wollte, weise Anweisungen zu erhalten.²¹

Gambold berichtete über Johannes' Führungsqualitäten,

Mr. John Wesley war immer der Hauptleiter, wofür er sehr geeignet war. Denn er war nicht nur gelehrter und erfahrener als die anderen, sondern auch mit einer solchen Aktivität gesegnet, dass er immer an

Boden gewann, und mit einer solchen Beständigkeit, dass er nichts
verlor.Mit einer Seele, die immer auf dem Sprung
ist, und einem

In durchsichtiger Aufrichtigkeit widmete er sich jedem guten Wort und Werk.²²

In dieser Zeit begeisterte sich John immer mehr für die Werke von William Law. Laws Christian Perfectionism und Serious Call vertieften seine ernsthafte, methodische Herangehensweise an religiöse Strenge und Hingabe. 1732 suchte John auf Anregung von Charles eine Audienz bei Law, und in den nächsten Jahren korrespondierten die beiden regelmäßig miteinander. Von Laws Lehre stark beeinflusst, widmeten sich John und Charles zusammen mit den anderen Mitgliedern des Holy Club der Lehre der christlichen Heiligkeit. Sie waren füreinander verantwortlich für die Qualität der Heiligkeit in ihrem Leben, studierten jeden Abend gemeinsam die Bibel, fasteten montags und freitags und empfingen wöchentlich das Abendmahl. Ihre Kritiker betrachteten diese Praktiken als eine weitere Form der "hohen kirchlichen Askese", aber die Gruppe blühte trotz solcher Etiketten weiter auf.

Interessanterweise behauptete ein anonymes Brief an die Londoner Zeitung Fog's Weekly Journal: "Die Universität wird derzeit nicht wenig von den Söhnen des Kummers belästigt, deren Zahl täglich zunimmt" und die darauf abzielten, "den Ort zu einem reinen Kloster zu machen". Der Autor des Briefes beschuldigte die "Sekte der Methodisten" der "absurden und ewigen Melancholie" und forderte sie auf, "diese düstere Dummheit" aufzugeben²³.

Der ständige Kampf zwischen äußeren Werken und innerer Heiligkeit tobte jedoch weiter in Johannes' Seele. Er wollte all das "ausleben", was die Kirche für ein frommes Leben vorschrieb, aber immer wieder geriet er in eine Glaubenskrise - eine Glaubenskrise, die ihn an der Gewissheit seiner eigenen Erlösung zweifeln ließ, eine Überzeugungskrise, die er jedes Mal spürte, wenn er dem Tod ins Auge blickte. Wie Rigg es ausdrückte,

Er nahm sich fest vor, ein anglikanischer Kirchenmann zu sein, wie es die Rubriken vorschreiben, und ein frommer und heiliger Christ zu sein, wie es frühe kirchliche Vorbilder und Traditionen vorgaben. Dementsprechend wurde er ein asketischer Ritualist der strengsten und fortschrittlichsten Klasse.²⁴

Eine Zeit lang bemühte er sich weiterhin, sich durch fromme Handlungen und Selbstdisziplin mit Gott zu versöhnen. Er beschloss, jeden Tag zwei Stunden in privater Andacht zu verbringen, sich jedes Lasters zu enthalten und vor allem tüchtig und fleißig zu sein und jede Stunde des

Tages optimal zu nutzen.

Zurück in Epworth verschlechterte sich Samuel Wesleys Gesundheitszustand zusehends und er suchte unter seinen Söhnen nach einem Nachfolger, in der Hoffnung, die Gemeinde und die Pfarrstelle, in die er so viel Zeit investiert hatte und in der er und seine Familie seit fast vier Jahrzehnten zu Hause waren, in der Familie zu halten. Samuel Jr. und John wurden nacheinander gefragt, aber beide lehnten die Stelle ab. Als sich der Gesundheitszustand seines Vaters weiter verschlechterte, lenkte John ein und bewarb sich um die Stelle, wurde aber abgelehnt. Kurz darauf verstarb Samuel Wesley Sr. am 25. April 1735 im Alter von zweiundsiebzig Jahren. John und Charles sowie andere Familienmitglieder waren in seinen letzten Stunden an seiner Seite. In seinen letzten Tagen legte er Charles die Hand auf den Kopf und sagte: "Bleib ruhig. Der christliche Glaube wird in diesem Reich sicher wieder aufleben; du wirst es sehen, auch wenn ich es nicht erleben werde."²⁵

"Er ist der Retter der Welt - aber ist
er auch dein Retter?"

Kurz nach Samuel Wesleys Tod schlugen Dr. Burton, ein ehemaliger Kollege aus Oxford, und James Oglethorpe, ein früherer Freund von Reverend Wesley, vor, John als Kaplan in die neue Siedlung in Savannah, Georgia, zu begleiten, die nach dem regierenden König Georg II. benannt war. Oglethorpe war ein Parlamentsabgeordneter, der sich sehr für die Situation der Armen in England interessierte und dessen Untersuchungen zur Entlassung vieler Menschen aus dem Schuldnergefängnis geführt hatten. Im Juni 1732 erhielten er und zwanzig andere Treuhänder, darunter auch Burton, eine Charta von Georg II. und gründeten die Kolonie, um den Armen zu helfen und ihnen eine Chance für einen Neuanfang zu geben. Oglethorpe wurde zum Gouverneur ernannt.

So kam es, dass im Februar 1733 einhundertzwanzig Auswanderer die erste Hauptsiedlung der Kolonie gründeten, aus der später Savannah wurde. In den folgenden Jahren schlossen sich ihnen protestantische Gruppen aus Salzburg, Deutschland, an, die vor der Kontrolle der katholischen Kirche flohen. Es folgten schottische Hochländer und einige Moravianer, die das Wort Gottes unter den amerikanischen Ureinwohnern verbreiten wollten.

John war fasziniert von der Aussicht, sich um die unberührten Eingeborenen zu kümmern, und er bat Charles, sich ihm anzuschließen. Oglethorpe ernannte Charles zu seinem Sekretär. John, Charles und zwei weitere Herren aus dem Holy Club, Benjamin Ingham und Charles

Delamotte, machten sich mit dreihundert

Passagiere an Bord der Simmonds am 21. Oktober 1735. Charles wurde am Vorabend der Reise geweiht. Das Schiff wurde von einer Eskorte begleitet, um die Furcht vor einem Angriff der Spanier zu zerstreuen. Als diese Eskorte sich von der Simmonds trennen musste, legte das Schiff in Cowes auf der Isle of Wight an und wartete auf einen geeigneteren Konvoi, bevor es weiterfuhr.

An Bord verschwendeten die vier Methodisten jedoch keine Zeit, um einen strengen Zeitplan für private Andachten, Bibellesen und öffentliche Gottesdienste aufzustellen. Die vier Freunde standen jeden Morgen um vier Uhr auf und gingen zwischen neun und zehn Uhr abends zur Ruhe. Jeder Moment des Tages war mit Bibelstudium, Gebet, dem Besuch von Gottesdiensten, der Befriedigung ihrer körperlichen Bedürfnisse durch Mahlzeiten und Ähnlichem und dem Austausch mit anderen über Religion ausgefüllt.

Unter den Passagieren war eine große Gruppe deutscher Mährer - die fünfte Gruppe dieser Art, die nach Georgien kam -, die schnell für ihre Frömmigkeit und ihr Herz für das Gebet bekannt wurde. Die Wesleys und ihre beiden Freunde besuchten jeden Abend die Versammlung der deutschen Mährer, und John lernte Deutsch, um sich mit ihnen zu verständigen. Sie beobachteten, wie die Mährer mit echten Gefühlen Gottesdienst feierten und spontane, herzliche Gebete sprachen. Die Mährer praktizierten eine unterstützende Gruppengemeinschaft, Bibelstudium, das Singen von Liedern und ein stilles, persönliches Vertrauen auf Gott als Heilsbringer, das die vier "Holy Clubbers" beeindruckte. Doch etwas anderes sollte sie in den kommenden Tagen noch viel mehr beeindrucken.

Nachdem das Schiff mehrere Wochen in Cowes auf der Isle of Wight vor Anker lag, brach es schließlich am 10. Dezember mit einem Konvoi von vierzig Schiffen in Richtung Atlantik auf. Die Reise wurde zu einer Folge von Stürmen. Im Angesicht des Todes durch diese Stürme war John überraschend unvorbereitet auf den Tod, obwohl er dachte, dass er mit Gott im Reinen war. Er fragte sich sogar: "Wie kommt es, dass du keinen Glauben hast?"²⁶

Die Mährer handelten jedoch in krassem Gegensatz dazu. Egal wie stark der Sturm war, sie zeigten nicht mehr Furcht als Stolz, Zorn oder Unversöhnlichkeit während der Reise. Mitten in einem der Stürme hielten sie einen Gottesdienst ab und sangen einen Psalm, als eine Welle über das Schiff hereinbrach, das Hauptsegel in Stücke riss, die Decks überflutete und sich mit einer solchen Wucht in die darunter liegenden Ebenen ergoss, dass

viele dachten, die

dass das Schiff vom Meer verschluckt werden würde. Doch die Deutschen sangen weiter, als hätten sie es gar nicht bemerkt, trotz der vielen englischen Passagiere, die in Panik gerieten und vor Angst schrien. John hatte noch nie einen Menschen getroffen, geschweige denn eine ganze Gruppe von Männern, Frauen und Kindern, die so wenig Angst vor dem Tod hatten.

Johannes beschloss, sich ein Beispiel an ihnen zu nehmen und zu zeigen, dass Gottesfurcht bedeutet, in diesem Leben nichts anderes zu fürchten. Gleichzeitig erkannte er aber auch, dass diese Menschen etwas von Gott hatten, was ihm fehlte - und was er unbedingt haben wollte. Als Mann mit einer Berufung und einem Titel war er jedoch noch zu stolz, um danach zu suchen. Diese Suche musste warten, bis sich seine Bemühungen in Georgia mehrfach als Fehlschlag erwiesen und er schließlich nach England zurückkehrte, hungriger und verzweifelter nach Gott als je zuvor. John setzte also seinen inneren Kampf um "Gnade" fort, ohne die Offenbarung dieser Art von "Herzenglauben", die er später entdecken sollte.

Die Simmonds landete am Morgen des 5. Februar 1736 in Georgia, und die Passagiere setzten zum ersten Mal einen Fuß in Amerika. John war begierig darauf, mit seiner Arbeit zu beginnen, und bat einen mährischen Pastor, Augustus Gottlieb Spangenberg, um Rat. Im Laufe des Gesprächs sagte Spangenberg: "Mein Bruder, ich muss dir zuerst ein oder zwei Fragen stellen. Hast du das Zeugnis in dir selbst? Bezeugt der Geist Gottes mit deinem Geist, dass du ein Kind Gottes bist?"

Johannes war so überrascht von den Fragen, dass er nicht wusste, was er antworten sollte, also formulierte Spangenberg die Frage um: "Kennst du den Christus Jesus?" Johannes hielt wieder inne und antwortete dann: "Ich weiß, dass er der Retter der Welt ist." "Stimmt", konterte Spangenberg, "aber weißt du auch, dass er dich gerettet hat?" Wesley antwortete: "Ich hoffe, er ist gestorben, um mich zu retten." Unbeirrt formulierte Spangenberg die Frage noch einmal neu: "Kennst du dich selbst?" John zögerte wieder, bevor er so selbstbewusst wie möglich antwortete: "Ja, ich weiß es", aber er hatte das Gefühl, dass dies leere Worte waren.²⁷

Durch dieses Gespräch wurde Johannes erneut mit der Tatsache konfrontiert, dass die Mährer etwas von Gott hatten, was er nicht hatte, aber er war immer noch zu stolz, es zuzugeben und sich vor Gott zu demütigen, um es zu empfangen. John wurde jedoch ein treuer Freund von Spangenberg und den anderen Mähren und verbrachte viel Zeit mit ihnen in Savannah,

Er erkundigte sich ständig nach ihrer Kirche in Herrnhut und versuchte, so viel wie möglich von ihnen zu erfahren.

Savannah befand sich noch im Anfangsstadium, als die vier Methodisten ankamen. Die gesamte Siedlung hatte einen Umfang von etwas mehr als einer Meile und einem Drittel. Es gab weniger als zweihundert Gebäude, von denen einige zwei- und dreistöckig waren, und die Einwohnerzahl betrug etwa 520. Da es an öffentlichen Gebäuden mangelte, diente das Gerichtsgebäude gleichzeitig als Kirche. Da der Pfarrer, den John ersetzen sollte, noch in Savannah war, als John ankam, dauerte es noch drei Wochen, bis er im Pfarrhaus unterkam, also lebte er weiterhin an Bord der Simmonds. Während dieser Zeit machte John seinen ersten Kontakt mit den amerikanischen Ureinwohnern, die ihn herzlich aufnahmen. Das gab ihm große Hoffnung für das, was er in der Neuen Welt erreichen würde.

In seiner ersten Predigt predigte John über 1. Korinther 13 und beschrieb auch das Sterbebett seines Vaters, das er seit seiner Ankunft in Savannah erlebt hatte. Die Gemeinde schien tief bewegt zu sein. In der Tat hatte John fast sofort eine Wirkung auf die Gemeinde. Nur zehn Tage nach seiner Ankunft fand ein Ball statt, den einer der neuen Gentleman-Siedler organisiert hatte. Der Ball war jedoch ein völliger Fehlschlag, denn an diesem Abend war die Kirche mit Betenden überfüllt, während der Ballsaal fast leer war.

In der Regel zogen neue Kolonien nur selten die besten Menschen an, die sie anfangs bevölkerten, vor allem, wenn es sich um eine Kolonie handelte, die entwickelt wurde, um Menschen, die in der Alten Welt gescheitert waren, einen Neuanfang in der Neuen Welt zu ermöglichen. Die Armen waren in Großbritannien auch deshalb relativ unkirchlich, weil die Kirche von England wenig Geduld mit ihnen hatte. Menschen mit gutem Ruf und hohem sozialen Ansehen hatten wenig oder gar keinen Grund, Großbritannien zu verlassen und neu anzufangen. Daher waren die meisten Siedler in Georgia auf der Suche nach Abenteuern, hatten nichts zu verlieren oder waren auf der Flucht vor einer unrühmlichen Vergangenheit. So dauerte es nicht lange, bis der Aufruf der Wesley-Brüder zu einem heiligeren Lebensstil bei vielen von ihnen auf Unverständnis stieß.

Als Oglethorpe ging, um bei der Ansiedlung in Frederica, hundert Meilen südlich von Savannah, zu helfen, gingen Charles Wesley und Benjamin Ingham mit ihm und ließen John Wesley und Charles Delamotte

in Savannah zurück. Obwohl Savannah noch in den Kinderschuhen steckte,
war es sehr

zivilisiert im Vergleich zu Frederica, deren Einwohner rüpelhaft und feindselig waren. Wenn Charles versuchte zu lehren oder zu predigen, wurde er als zu streng angesehen und viele in der Gemeinde waren von seinem anklagenden Ton beleidigt. Wenn er versuchte, den Charakter zu bessern und kleine Streitigkeiten zu schlichten, gelang es ihm nur, beiden Seiten einen gemeinsamen Feind zu geben; ihr gemeinsames Ziel war es, ihn aus ihren Angelegenheiten herauszubekommen. Eines Tages, als Charles in einem Myrtenhain betete, ertönte ein Schuss - die Kugel verfehlte ihn nur knapp. Charles hat die Warnung in diesem Schuss nicht ignoriert.

Kurz darauf unternahm Oglethorpe eine Expedition, um die amerikanischen Ureinwohner in der Gegend zu besuchen. Während seiner Abwesenheit, mitten in einer Predigt von Charles, gab der Stadtarzt einen Übungsschuss mit seinem Gewehr ab und zielte dabei so nah auf das Gebäude, in dem die Kirche tagte, dass der Constable es für seine Pflicht hielt, ihn zu verhaften. Charles war jedoch derjenige, der die Schuld auf sich nahm, weil alle dachten, er hätte den Polizisten dazu aufgefordert. Die Frau des Arztes rannte durch die Straßen, schrie Schimpfwörter und verleumdete Charles' Charakter, und der Arzt weigerte sich, zu den Patienten zu gehen, obwohl es eine Frau gab, die ihn brauchte. Als Oglethorpe zurückkehrte, fand er die Stadt in Aufruhr vor. Viele drohten damit, die Siedlung zu verlassen, wenn nicht etwas unternommen würde, und alle wiesen auf Charles als Ursache für den Ärger hin.

Oglethorpe ging zwar mit strenger Hand mit den Nörglern um, aber er brachte auch seine Enttäuschung über die Wesleys zum Ausdruck. Er hatte gehofft, dass sie etwas Frieden und Ordnung in die Kolonie bringen würden, aber stattdessen sah er nur formelle Gebete, schlecht besuchte Gottesdienste und eine allgemeine Einmischung in die Angelegenheiten anderer. Obwohl er den Brüdern keine Schuld an dem derzeitigen Chaos gab, war er frustriert, dass sie nichts unternommen hatten, um es zu lindern.

Obwohl John und Charles zu dieser Zeit eine unbestreitbare Hingabe und Aufrichtigkeit in ihrem Glauben bewahrten, ist es wichtig, sich daran zu erinnern, dass keiner der beiden Männer wiedergeboren war und auch der Heilige Geist nicht aktiv in seinem Leben wirkte. Auch ihnen fehlte das Etwas, das der Pförtner in Oxford und die Mährer besaßen - das Etwas, dessen Fehlen Johannes erkannt hatte. Johns frühes Gespräch mit Pastor Spangenberg zeigte jedoch, dass er und Charles als ordinierte Geistliche, die dazu berufen waren, das religiöse Leben in Georgia zu führen, zu stolz

waren, um zuzugeben, dass sie in Wirklichkeit nicht für diese Aufgabe qualifiziert waren. Sie waren diszipliniert in der Religionsausübung

Sie wussten aber nur wenig über Jesus selbst und die Vorteile des Wirkens in der Kraft des Heiligen Geistes.

Johns Eingreifen in Frederica war zwar hilfreich, aber das Gebiet schien immer noch aussichtslos. Hinzu kam, dass Charles krank wurde und Oglethorpe tyrannisch mit ihm umging. Er stellte ihm keine der Einrichtungsgegenstände zur Verfügung, die er erwartet hatte, und verbot ihm, seine Möbel zu benutzen. Charles hatte nicht einmal ein Bett zum Schlafen, und als er aus dem Fieber erwachte, um eine Trauerfeier abzuhalten, wurde ihm das Bettgestell des Verstorbenen gegeben. Am nächsten Tag gab Oglethorpe das Bett an jemanden weiter, der es seiner Meinung nach dringender brauchte. Es war eine schwierige Zeit für Charles.

Charles und Oglethorpe versöhnten sich schließlich, nachdem Oglethorpe von der Befreiung Georgiens von einer spanischen Blockade zurückgekehrt war. Oglethorpe hatte geglaubt, der Kampf würde ihn das Leben kosten, aber als Charles' Gebete, dass er zurückkehren würde, erhört wurden, ließ Oglethorpe in seiner Härte nach. Als der Gouverneur Charles im August 1736 mit einigen wichtigen Papieren nach England zurückschickte, kehrte er jedoch nicht zurück. Sein amerikanisches Abenteuer hatte nur etwa sechs Monate gedauert.

Als John nach Georgia ging, wollte er in erster Linie den amerikanischen Ureinwohnern dienen, aber ein Hindernis nach dem anderen hinderte ihn daran. Er war ohne seine Zustimmung zum Pfarrer von Savannah ernannt worden, und die Pflichten, die dieses Amt mit sich brachte, hielten ihn an die Siedlung gebunden. Als er die Möglichkeit hatte, woanders hinzugehen, überredeten ihn seine Gemeindemitglieder, auf einen Nachfolger zu warten, bevor er ging; natürlich kam nie ein Nachfolger. Währenddessen befanden sich die indianischen Stämme mitten in einem Krieg, der es nicht nur gefährlich machte, zu gehen, sondern den Männern auch keine Zeit ließ, Johannes beim Predigen des Evangeliums zuzuhören. Er hielt sich mit guten Taten über Wasser: Er unterrichtete den Katechismus am Samstag- und Sonntagnachmittag, las Gebete und hielt tägliche Gottesdienste auf Englisch, Italienisch und Französisch ab, besuchte die Gottesdienste der Mäher und besuchte regelmäßig die Kranken, um nur einige Beispiele zu nennen.

Eine missratene Romanze

Etwas anderes - oder vielmehr jemand anderes - verband John mit Savannah, auch wenn er sich dessen anfangs nicht bewusst war. Sie war Sophia Christiana Hopkey, die Nichte von Thomas Causton, dem obersten Richter von Savannah. Nach der Ankunft der Wesley-Brüder in Savannah überlegten Causton und Oglethorpe, ob eine Heirat zwischen John und Sophia ihn nicht zum einen an die Siedlung binden und zum anderen einige der Exzentrizitäten abmildern könnte, von denen Oglethorpe glaubte, dass sie John davon abhielten, für ihn nützlicher zu sein. Die Beziehung begann etwa einen Monat nach Johns Ankunft in Savannah. Sophia war attraktiv, intelligent und kultiviert, und sie wurde John als verwundeter Geist vorgestellt, der neugierig auf den Weg zum ewigen Leben war. Die beiden schienen auf natürliche Weise den Weg zu gehen, den Oglethorpe sich erhofft hatte.

Aus seinen Aufzeichnungen geht hervor, dass John ganz vernarrt in Sophia Hopkey war. Aber irgendetwas scheint passiert zu sein, vielleicht zwischen den beiden, was Sophia dazu veranlasste, für eine Zeit lang nach Frederica zu gehen. Ihre Abreise veranlasste John, seinem Bruder einen Brief zu schreiben, den er teilweise auf Griechisch verfasste, damit der Brief nicht entziffert werden konnte, falls er abgefangen wurde:

Ich beschwöre dich, keine Zeit, keine Adresse und keine Mühen zu scheuen, um die wahre Ursache für den früheren Kummer meines Freundes zu erfahren. Ich bezweifle sehr, dass du im Recht bist. Gott bewahre, dass sie sich noch einmal so irrt. Wache über sie und beschütze sie, so gut du kannst. Schreibe mir, wie es mir beliebt, ihr zu schreiben.²⁸

Als John im Oktober desselben Jahres, einige Wochen nach der Abreise von Charles, nach Frederica reiste, stellte er fest, dass Sophia unter dem allgemein unangenehmen Verhalten der Gemeinde gelitten hatte. Er schrieb,

Auch die arme Miss Sophy war kaum noch der Schatten dessen, was sie war, als ich sie verließ. Ich bemühte mich, sie davon zu überzeugen, aber vergeblich; und um es mir endgültig unmöglich zu machen, beschloss sie, sofort nach England zurückzukehren. Ich war zunächst ein wenig überrascht, aber ich besann mich bald wieder auf meinen Geist und erinnerte mich an meine Berufung.²⁹

John überzeugte sie jedoch bald, in Georgia zu bleiben, und als er nach

Savannah zurückkehrte, nahm er Sophia mit.

Danach schien Sophia jede Gelegenheit zu nutzen, um mit John zusammen zu sein. Sie überredete ihn, ihr Nachhilfe in Französisch zu geben, und als John an Fieber erkrankte, pflegte sie ihn fünf Tage lang Tag und Nacht, bis er wieder gesund war. Sie schien auch an jedem seiner Worte zu hängen. Nachdem sie sich nach seinen Vorlieben in Bezug auf Kleidung und Benehmen erkundigt hatte, begann sie, nur noch Weiß zu tragen und alles Verschnörkelte und Grelle abzulegen. Als John ihr riet, aus gesundheitlichen Gründen nicht unmittelbar vor dem Schlafengehen zu essen, befolgte sie ihn. Im Laufe der Zeit schien es, als würden die beiden bald heiraten.

Als der Jahrestag ihrer Ankunft in Georgia näher rückte, stellte Delamotte John zur Rede und fragte ihn, ob er Sophia heiraten wolle. John war verblüfft und weigerte sich zu antworten. Delamotte versuchte, ihn davon zu überzeugen, dass ihre Absichten nicht mit seinen übereinstimmten und dass sie die Bequemlichkeit einer Ehe suchte; John ließ sich von ihrem Charme täuschen. John wurde durch die Beziehung verunsichert und suchte den mährischen Bischof David Nitschman auf. Der Bischof hörte ihn an, bot ihm aber nur an, zu beten und die Angelegenheit zu prüfen.

Es verging einige Zeit und John wurde immer unruhiger in dieser Frage. Er beschloss, die Angelegenheit vor den Ältestenrat der Mährer zu bringen. Da er wusste, dass sie sich gerade trafen, ging er zu ihrem Gebäude und fand Delamotte dort vor. John erzählte der Gruppe, warum er gekommen war. Der Bischof erklärte, dass er gerade Zeit gehabt habe, über den Fall nachzudenken, und fragte, ob John bereit sei, sich an den Rat zu halten. John zögerte, stimmte aber zu. "Dann", antwortete Nitschman, "raten wir dir, in dieser Angelegenheit nicht weiterzumachen." Wesley konnte nur schwach antworten: "Der Wille des Herrn wird geschehen." John war untröstlich. In seinem Tagebuch verglich er die Forderung, Sophia zu verlassen, mit dem Befehl Gottes, "mein rechtes Auge herauszureißen; und durch seine Gnade war ich entschlossen, dies zu tun" 30.

John brachte es nicht über sich, Sophia zu erzählen, was passiert war, aber in den folgenden Tagen änderte sich sein Verhalten so dramatisch, dass ihr seine Absichten klar geworden sein mussten. Sophia verlobte sich daraufhin mit einem angesehenen jungen Mann aus der Gemeinde namens Williamson und sie heirateten vier Tage später, am 12. März - genau ein Jahr nach dem Tag, an dem John Sophia zum ersten Mal vorgestellt wurde.

Obwohl Sophia Hopkey tatsächlich wankelmütig zu sein schien und wahrscheinlich genauso gerissen war, wie Delamotte vermutete, würde Johns Herz nie wieder dasselbe sein. Die Bitterkeit über seine verlorene Liebe muss an ihm gezehrt haben, denn Johns Zuneigung war aufrichtig gewesen. Die Mission in Georgien florierte, und John hätte noch eine Zeit lang bequem weitermachen können, aber sein Herz konnte es nicht ertragen. Erschwerend kam hinzu, dass er seine Gefühle in sich selbst verbarg, denn er verglich Gottes Gebot, Sophia aufzugeben, mit Gottes Wort an Hesekiel:

Menschensohn, siehe, ich nehme dir die Lust deiner Augen mit einem Schlag; aber du sollst nicht trauern noch weinen, und deine Tränen sollen nicht herablaufen. Du sollst nicht weinen, keine Totenklage halten, den Reifen deines Hauptes um dich binden und deine Schuhe an deine Füße binden und deine Lippen nicht bedecken und das Brot der Menschen nicht essen.(Hesekiel 24:16-17)

John stürzte sich wieder in seine Arbeit. Schon bald erkannte John Schwächen in Sophias Charakter, die ihm vorher nicht aufgefallen waren, und er wies sie darauf hin. Sie ärgerte sich über seine Ermahnungen, und der Ärger begann zu wachsen. Sophias Onkel Causton, der Richter, war genau der Typ leidenschaftlicher Mann, den die Kolonien oft anzogen - es hieß, er sei aus England geflohen, um sich vor einer Anklage in einem Finanzstreit zu drücken - und es war ein schwerer Fehler, seinen Zorn zu erregen. Da er jedoch krank war, überließ er die Angelegenheit seiner Frau, und Mrs. Causton sprach mit John und bat ihn um eine schriftliche Rüge, die er auch aussprach. Einige Wochen später weigerte sich John, Sophia und ihrem neuen Ehemann zu erlauben, in der Kirche das Abendmahl zu empfangen. Williamson empfand dieses Verbot als persönliche Beleidigung und verklagte John auf Zahlung von 1.000 Pfund wegen übler Nachrede. Causton, Johns ehemaliger Freund und Vertrauter, gab ihm jede Gelegenheit, sich zu erklären. Doch als John versuchte, den Schleier des Geistlichen hochzuhalten, um nicht antworten zu müssen, verlor Causton die Geduld mit ihm und sagte, er werde nicht eher ruhen, bis John sich selbst Rechenschaft ablege. John kam dem nach, indem er Sophia schrieb und erklärte, dass sie ihn nicht ordnungsgemäß über ihre Pläne, an diesem Tag zur Kommunion zu gehen, informiert hatte. Außerdem erklärte er, dass es ihm nicht erlaubt sei, jemandem die heilige Kommunion zu geben, der gesündigt habe, ohne zu bereuen.

Die Lage spitzte sich zu, als Causton den Brief nahm und ihn an alle

weitergab, die zuhören wollten. Dabei ließ er Teile weg, die ihm nicht passten, und übertrieb andere, um ihre Wirkung zu verstärken. John schrieb einen Brief

die er in einem öffentlichen Gottesdienst laut vorlas. Sophia schrieb eine eidesstattliche Erklärung, in der sie behauptete, Wesley habe ihr mehrere Heiratsanträge gemacht, die sie alle abgelehnt habe, und sie unterstellte ihm viele schädliche Dinge über Johns Charakter. John bat um eine Kopie des Briefes, und Causton sagte ihm, er könne sie in jeder Zeitungsredaktion in Amerika bekommen, denn sie hätten sie überall verteilt, um sicherzustellen, dass er nie wieder eine Stelle auf diesem Kontinent finden würde. Eine Grand Jury von fünfzig Männern wurde einberufen, um den Fall zu verhandeln, aber aufgrund der Bevölkerungszahl konnten nur vierundvierzig gefunden werden. Zehn Anklagepunkte wurden gegen John vorgebracht, von denen nur einer stichhaltig war: dass er mit Sophia ohne die Erlaubnis ihres Mannes gesprochen und geschrieben hatte. John verlangte, dass der Fall sofort entschieden wird, aber die Anhörung wurde um Monate verschoben. In der Zwischenzeit versiegten Johns finanzielle Quellen, doch er war fest entschlossen, auf jeden Fall in Georgia zu bleiben.

Die Wochen zogen sich hin. Nach reiflicher Überlegung und Gebet beschloss John, nach England zurückzukehren, und am 22. Dezember 1737 setzte er an Bord der Samuel die Segel in Richtung Heimat. Er war niedergeschlagen und schien schließlich demütig genug, um herauszufinden, was die Mährer gefunden hatten, was er nicht gefunden hatte. Als er über diese Zeit in Georgia nachdachte und seinen eigenen geistlichen Zustand beklagte, schrieb er am Dienstag, dem 24. Februar 1738, den folgenden Eintrag in sein Tagebuch:

Ich bin nach Amerika gegangen, um die Indianer zu bekehren; aber oh! wer soll mich bekehren? wer, wer ist es, der mich von diesem bösen Herzen des Unheils erlösen wird? Ich habe eine schöne Sommerreligion. Ich kann gut reden, ja, ich glaube sogar an mich selbst, solange keine Gefahr droht; aber wenn der Tod mir ins Gesicht schaut, wird mein Geist unruhig.

Ich kann auch nicht sagen: "Sterben ist Gewinn!"³¹

Bis zu diesem Zeitpunkt war Johannes' Leben von einem Mangel an klarer Überzeugung über die Art seiner wahren Berufung durch Gott geplagt. Gutes zu tun, verdient keine Verurteilung, aber Gutes zu tun, kann manchmal ein Hindernis sein, das uns davon abhält, das zu tun, was am besten ist. Johannes sehnte sich nach Anerkennung, wie wir alle, aber zu oft ließ er sich dadurch den Weg zu seiner wahren Bestimmung versperren. Die Bitte seines Vaters, die Gemeinde in Epworth zu leiten, hatte er

abgelehnt, aber als sein Vater kurz vor dem Tod stand, gab er nach und bewarb sich, nur um abgelehnt zu werden. Er war nach Georgia gereist, um den Indianern zu dienen, hatte sich dort aber mit allen möglichen anderen Dingen beschäftigt. Als er ohne seine Zustimmung zum Pfarrer von Savannah ernannt wurde, nahm er die Ernennung an, um der örtlichen Gemeinde zu gefallen, anstatt sie abzulehnen und seinem Herzen zu folgen.

Der Glaube der Mährer zerrte an seinem Geist, aber er war nicht bereit, seine Position oder sein Selbstbewusstsein zu riskieren, um diesem Ruf zu folgen. Johannes zeigte alle Anzeichen eines Mannes, der die Form der Frömmigkeit hatte, aber nicht die Kraft, die dazu gehörte. Gott sei Dank für uns alle sollte sich das aber bald ändern.

"Ich fühlte mein Herz seltsam erwärmt"

Mit John Wesley an Bord ging die Samuel in Downs, England, vor Anker, nur wenige Stunden nach der Abfahrt des Schiffes, das George Whitefield nach Georgia brachte. Tatsächlich fuhren die beiden Schiffe in Sichtweite aneinander vorbei, aber weder John noch George wussten, dass ein guter Freund nahe genug war, um einen lauten Gruß zu hören.

Bei der Landung in England erfuhr John, dass Whitefield gerade erst abgereist war und noch eine Nachricht von ihm erhalten konnte, also schrieb er: "Als ich sah, dass Gott durch den Wind, der dich hinaus trug, mich hereinbrachte, fragte ich Gott um Rat. Seine Antwort hast du beigefügt." Es schien, dass John den Rat auf mehrere Papierstreifen gekritzelt hatte; im Glauben zog er sie als Lose, um den Willen Gottes für Whitefield anzuzeigen. George zog den Zettel heraus, auf dem einfach stand: "Lass ihn nach England zurückkehren." ³²

Nach seinem Misserfolg in Amerika muss John Whitefield solche Ratschläge als gerechtfertigt empfunden haben und sie auf eine ziemlich selbsterklärende Weise bestätigen. Denn wenn er in Amerika keinen Erfolg haben konnte, was hoffte Whitefield dann zu erreichen? Da Whitefield sich nicht traute, sein Vlies vor den Herrn zu legen, überließ er die Angelegenheit dem Gebet. Während er betete, wurde er an die Geschichte in 1. Könige 13 über den Propheten erinnert, der sich von seiner Berufung abwandte, weil ein anderer Mann ihn dazu aufforderte. Als er dem Herrn nicht gehorchte, wurde er von einem Löwen angegriffen und getötet. Whitefield setzte seine Mission fort, ohne einen weiteren Gedanken an den Rat von Johannes zu verschwenden. Ironischerweise segelte Whitefield nach Georgien, weil John ihm geschrieben hatte, um ihn dort um Hilfe zu bitten, denn "die Ernte ist so groß und die Arbeiter so wenige". ³³

Nur vier Tage nach seiner Rückkehr nach London wurde John drei jungen Mährern vorgestellt - Wenzel Neisser, Georg Schulus und Peter Bohler.

-der kürzlich vom Grafen Zinzendorf geweiht worden war. Nachdem er Bohlers Bekanntschaft gemacht hatte, unterhielt sich Johannes mit ihm auf

Deutsch, und die beiden begannen einen Dialog, der sich über die nächsten Monate hinzog.

Bohlers Gespräche mit Johannes zeigten ihm erneut die Möglichkeit einer größeren Beziehung zu Gott, als er sie bis dahin erlebt hatte, aber sein Kopf kämpfte immer noch mit den Glaubensvorstellungen der Mährer, von denen viele mit seinen eigenen in Konflikt standen. John war entschlossen, durch Hingabe, Entschlossenheit und Disziplin zur Heiligkeit zu gelangen, während Bohler betonte, dass die Erlösung allein durch den Glauben an Jesus Christus kommt und von Liebe, Frieden und Freude im Heiligen Geist begleitet wird. John konnte nicht verstehen, wie dieser Glaube möglich sein konnte, aber er konnte die Sache auch nicht auf sich beruhen lassen.

Er war so verwirrt, dass er sich fragte, ob es nicht besser für ihn wäre, mit dem Predigen aufzuhören, bis er diesen Glauben gefunden hatte, anstatt mit dem weiterzumachen, was er als Heuchelei empfand. Als er Bohler fragte, ob er aufhören sollte zu predigen, antwortete dieser: "Auf keinen Fall." "Aber was soll ich dann predigen?" fragte Wesley. Der Mährer antwortete: "Predige den Glauben, bis du ihn hast; und dann, weil du ihn hast, wirst du den Glauben predigen."³⁴

Bohler reiste mit Wesley zurück nach Oxford, wo Charles ihn in Englisch unterrichtete. Er verbrachte immer mehr Zeit in der Gesellschaft der Brüder und ermutigte sie bei der Entwicklung ihrer "Methodistischen Gesellschaft". Bohler schrieb an Zinzendorf,

Ich bin mit den beiden Brüdern John und Charles Wesley von London nach Oxford gereist. Der ältere, John, ist ein gutmütiger Mann; er wusste, dass er nicht richtig an den Heiland glaubte, und war bereit, sich belehren zu lassen. Sein Bruder, mit dem du dich vor einem Jahr oft unterhalten hast, ist zurzeit sehr verzweifelt und weiß nicht, wie er anfangen soll, den Erlöser kennenzulernen.³⁵

Die Wesley-Brüder waren von Bohlers hartnäckiger Überzeugung, dass Gnade allein durch den Glauben erlangt werden kann und dass die Erlösung unmittelbar auf die Anerkennung dieses Glaubens folgt und nicht etwas ist, das man sich im Laufe der Zeit erarbeiten muss, überfordert. "Würde er mich meiner Bemühungen berauben? Ich habe nichts anderes, worauf ich mich verlassen kann"³⁶, schrieb Charles bekanntlich.

Johannes beschloss, in der Bibel nach Antworten zu suchen, und er war erstaunt, was er dort fand, vor allem in der Apostelgeschichte. Fast jede

Errettung

Und die langsamste war die des Apostels Paulus - sie dauerte nur drei Tage. Johannes war zu diesem Zeitpunkt fünfunddreißig und hatte so etwas noch nie in der Heiligen Schrift gesehen. Er fragte sich, ob sich vielleicht etwas in ihm verändert hatte. "Aber", sagte er,

Auch aus diesem Rückzug wurde ich durch die übereinstimmenden Aussagen mehrerer lebender Zeugen herausgerissen, die bezeugten, dass Gott in ihnen selbst gewirkt und ihnen in einem Augenblick einen solchen Glauben an das Blut seines Sohnes geschenkt hatte, dass sie aus der Finsternis ins Licht, aus Sünde und Angst in Heiligkeit und Glückseligkeit versetzt wurden. Hier endete mein Streitgespräch: Ich konnte nur noch rufen: Herr, hilf meinem Unglauben!³⁷

Bald kamen weitere Mährer nach London und begannen, regelmäßige Treffen abzuhalten. Bohler ging nach Georgia, was er schon lange vorhatte. John beklagte seinen Weggang und kämpfte weiter mit seiner Lehre, obwohl er immer noch leidenschaftlich in verschiedenen Gemeinden predigte. Er tauschte sogar Briefe mit William Law aus, in denen er seine Frustration darüber zum Ausdruck brachte, dass er nichts von dieser Lehre in seinen Schriften oder in früheren Gesprächen mit ihm gefunden hatte.

Es kam ein überraschender Brief von Charles, in dem er berichtete, dass er seinen Frieden mit Gott gemacht hatte. Als er ein zweites Mal an einer Rippenfellentzündung³⁸ erkrankte, die sein Leben bedrohte, ging er zum Haus eines Mannes namens Bray, einem "armen, unwissenden Mechaniker, der nichts als Christus kannte"³⁹. Während seines Aufenthalts dort fand Charles am 21. Mai 1738 den Glauben und die Gewissheit seiner Erlösung, die Bohler ihm und seinem Bruder vermittelt hatte. Noch in derselben Stunde kehrte seine Kraft zu ihm zurück und er stand geheilt auf. Johannes freute sich für seinen Bruder, weil er geistlich und körperlich wieder gesund war, aber er konnte nicht umhin, sich des Heils viel weniger würdig zu fühlen, als er es zuvor getan hatte. Er drückte dieses Gefühl der Wertlosigkeit folgendermaßen aus:

Ich spüre, dass ich unter die Sünde verkauft bin. Ich weiß, dass ich nichts anderes als Zorn verdiene, weil ich voll von Gräueln bin. Alle meine Werke, meine Gerechtigkeit, meine Gebete brauchen eine Versöhnung für sich selbst. Ich habe nichts, worauf ich mich berufen könnte. Gott ist heilig, ich bin unheilig. Gott ist ein verzehrendes Feuer, ich bin ein Sünder, der verzehrt werden soll. Doch ich höre eine Stimme: "Glaube, und du wirst gerettet werden. Wer glaubt, ist aus dem Tod in das Leben

hinübergegangen. Oh, lass niemanden uns durch eitle Worte täuschen, als ob wir diesen Glauben bereits erlangt hätten!...Retter der Menschen, rette uns

dass wir auf nichts anderes vertrauen als auf Dich! Zieh uns zu Dir! Lass uns von uns selbst entleert werden, und dann erfülle uns mit allem Frieden und aller Freude im Glauben, und lass nichts uns von Deiner Liebe trennen in Zeit und Ewigkeit.⁴⁰

Am Mittwochabend, dem 24. Mai 1738, änderte sich dieses Gefühl jedoch drastisch. Diese Veränderung lässt sich am besten in Johns eigenen Worten aus seinem Tagebuch festhalten:

Am Abend ging ich sehr unwillig zu einer Gesellschaft in der Aldersgate Street, wo man Luthers Vorrede zum Römerbrief las. Etwa um viertel vor neun, als er die Veränderung beschrieb, die Gott durch den Glauben an Christus im Herzen bewirkt, fühlte ich, wie mein Herz seltsam erwärmt wurde. Ich spürte, dass ich auf Christus, auf Christus allein, vertraute, um gerettet zu werden, und es gab mir die Gewissheit, dass er meine Sünden weggenommen hatte, auch meine eigenen, und mich von dem Gesetz der Sünde und des Todes erlöste.

Ich begann mit aller Kraft für diejenigen zu beten, die mich in besonderer Weise missbraucht und verfolgt hatten. Dann bezeugte ich offen vor allen, was ich jetzt zum ersten Mal in meinem Herzen spürte. Aber es dauerte nicht lange, bis der Feind meinte: "Das kann kein Glaube sein; denn wo ist deine Freude?" Dann wurde ich belehrt, dass Friede und Sieg über die Sünde für den Glauben an den Hauptmann unseres Heils unerlässlich sind, dass aber die Freudenschübe, die gewöhnlich mit dem Beginn des Glaubens einhergehen, vor allem bei denen, die tief getrauert haben, von Gott manchmal gegeben und manchmal verweigert werden, je nachdem, was er will.

Nach meiner Rückkehr nach Hause wurde ich von vielen Versuchungen heimgesucht, aber ich schrie, und sie flohen. Sie kehrten immer wieder zurück. Ich erhob meine Augen und er "sandte mir Hilfe von seinem heiligen Ort". Darin lag der Hauptunterschied zwischen diesem und meinem früheren Zustand. Ich bemühte mich, ja, ich kämpfte mit aller Kraft sowohl unter dem Gesetz als auch unter der Gnade. Aber damals wurde ich manchmal, wenn nicht sogar oft, besiegt; jetzt war ich immer der Sieger.

Donnerstag, 25. In dem Moment, in dem ich aufwachte, war "Jesus, Meister" in meinem Herzen und in meinem Mund; und ich merkte, dass meine ganze Kraft darin lag, mein Auge auf ihn zu richten und meine Seele ständig auf ihn zu warten. Als ich am Nachmittag wieder in der St. Paul's

Kirche war, konnte ich das gute Wort Gottes in der Hymne schmecken, die mit den Worten begann: "Mein Lied wird immer von der Güte des Herrn sein:

Mit meinem Mund werde ich deine Wahrheit von Generation zu Generation weitergeben." Doch der Feind schob eine Angst ein: "Wenn du glaubst, warum gibt es dann keine spürbarere Veränderung?" Ich antwortete (doch nicht ich): "Das weiß ich nicht. Aber eines weiß ich: Ich habe 'jetzt Frieden mit Gott'. Und ich sündige heute nicht, und Jesus, mein Meister, hat mir verboten, an den morgigen Tag zu denken. "41

Die Mährer hatten den Wesley-Brüdern den Schlüssel gegeben, den sie brauchten, um ihr Land zu verändern - die neue Geburt. England war gefangen in der calvinistischen Überzeugung, dass niemand wissen könne, wer zur Rettung vorherbestimmt sei, und in der Lehre der Kirche von England, dass die Sakramente die notwendige Pflicht für jeden seien, der hoffte, er sei zur Rettung vorherbestimmt. Die methodistische Erweckung sollte England verändern, indem sie lehrte, dass man nicht nur wissen kann, dass man gerettet ist, sondern auch, dass man diese Erlösung sofort empfangen und danach Frieden im Herzen haben kann. Als dann noch die "Methoden" des Johannes zum Streben nach Heiligkeit hinzukamen - darunter "vereinigte Gesellschaften", in denen sich die Gläubigen regelmäßig versammeln und sich auf das Gebet, das Fasten und die Suche nach der Heiligen Schrift konzentrieren -, hatte die Erweckung nicht nur einen Rahmen, sondern auch den Funken des Heiligen Geistes und die Kraft Gottes zur Veränderung.

Dies war eine epochale Zeit für John und Charles, die plötzlich herausgefordert waren, ihre strenge asketische Frömmigkeit zugunsten einer einzigartigen Leidenschaft aufzugeben, nämlich die Verlorenen durch den persönlichen Glauben an Christus zu retten. Charles fing an, Lieder zu schreiben, die Gottes Güte und Gnade verkündeten. Johannes machte sich sofort daran, die "gute Nachricht" zu predigen. Wo sie zuvor vor Eifer für das Studium und die Disziplin strotzten, überströmten sie nun vor leidenschaftlichem Enthusiasmus für die Rettung von Seelen. Die Einfachheit des Evangeliums war endlich klar geworden, und wo sie früher versagt hatten, es zu verstehen oder zu vermitteln, gaben sie sich nun ganz der Aufgabe hin, allen die einfache Wahrheit von Gottes erlösender Liebe bekannt zu machen.

John und Charles wurden von der neuen Erkenntnis überwältigt, dass man zum Glauben kommt, wenn man das echte Wort Gottes hört, das gepredigt wird, und nicht, wenn man die Sakramente einhält oder gar große Opfer bringt. John beschrieb diese Zeit als den zweiten großen Wendepunkt in seinem Leben; der erste war 1725, als er sich der Arbeit

des Ministeriums und dem Streben nach äußerer Heiligkeit widmete. John und Charles freuten sich nun beide über die Erkenntnis, dass sie durch das Blut Jesu ein für alle Mal heilig geworden waren. Sie waren

endlich von ihrem mühsamen Kampf loslassen können, die "Heiligkeit" durch ihre eigene Willenskraft, gute Werke und fromme Hingabe zu erzwingen.

Nachdem sie oft davon gesprochen hatten, dass die Mittel der Gnade durch "Werke der Frömmigkeit" (geistliche Disziplinen) und "Werke der Barmherzigkeit" (anderen Gutes tun) erreicht werden⁴², lehrten sie nun ein Mittel der Gnade, das ausschließlich durch den Glauben an Christus bereitgestellt wird - Gott allein verwandelt die Gläubigen durch Gebet, Bibellesen, Meditation und das Abendmahl. Sie lehrten, dass es die Kraft der in uns wirkenden Liebe Gottes ist, die die Gläubigen befähigt, nach Heiligkeit des Herzens und des Lebens zu streben. Dieser Perspektivwechsel führte zu der nachdrücklichen Ermahnung der Brüder, dass wir Gottes übergroße Liebe zu uns anerkennen müssen, bevor wir beginnen können, ihn im Gegenzug zu lieben oder unseren Nächsten so zu lieben, wie wir es sollten. Sie lehrten auch, dass, wenn wir uns Gottes Liebe hingeben und sie durch uns fließen lassen, "jede christliche Gnade, jede heilige und glückliche Gesinnung" entsteht. Wie Petrus und Paulus vor ihnen konnten auch die Wesley-Brüder, nachdem sie das Auferstehungsleben Christi in ihrem eigenen Herzen durch den Glauben erfahren hatten, nicht anders, als ihr Leben ganz hinzugeben, um dieses Leben allen bekannt zu machen.

Am 11. Juni 1738, achtzehn Tage nach seiner Bekehrung, hielt John eine Predigt mit dem Titel "Rettung durch Glauben", die auf Epheser 2,8 basierte
- "Aus Gnade seid ihr durch den Glauben gerettet"- vor der Universität in Oxford. In dieser Predigt sagte er,

Womit soll denn ein sündiger Mensch die geringste seiner Sünden sühnen? Mit seinen eigenen Werken? Nein. Wären sie auch noch so zahlreich und heilig, sie sind nicht seine eigenen, sondern die von Gott. Aber sie sind alle selbst unheilig und sündig, so dass jede einzelne von ihnen eine neue Sühne braucht. Nur verdorbene Früchte wachsen an einem verdorbenen Baum. Und sein Herz ist ganz und gar verdorben und abscheulich, weil es "hinter der Herrlichkeit Gottes zurückbleibt", hinter der herrlichen Gerechtigkeit, die seiner Seele als erstes eingeprägt wurde, nach dem Bild seines großen Schöpfers. Da er nichts hat, weder Gerechtigkeit noch Werke, auf die er sich berufen könnte, ist sein Mund vor Gott ganz und gar verstummt.⁴⁴

Weil sie der strengen calvinistischen Lehre widersprach, wurde Johns

Botschaft als offene Bedrohung für die Kirche von England angesehen. Im Laufe des folgenden Jahres wurde John in jeder Kirche zunehmend unwillkommener

in London und den umliegenden Gebieten. Obwohl John und Charles sich nach Einheit sehnten, fühlten sie sich gezwungen, ihrer inneren Überzeugung zu folgen und fuhren fort, die wachsende Gruppe der Oxford-Methodisten zu lehren und zu bekehren. Die Versammlungen fanden in kleinen, bis auf den letzten Platz gefüllten Räumen statt, in denen sich der Heilige Geist frei bewegte und Leben berührte. Nachdem sie die tiefe Wirkung von Gottes lebendigem Geist erfahren hatten, konnten Wesley und seine Bekehrten nicht mehr ohne weiteres in die Grenzen der Kirche von England passen, so sehr sie auch dazu bereit waren. Leider war John Wesley in der Kirche von England überhaupt nicht willkommen.

Johannes reist nach Herrnhut

In der Hoffnung, sich zu orientieren, beschloss John, nach Herrnhut in Sachsen (Deutschland) zu reisen, um die Mährischen Brüder besser zu verstehen und zu sehen, wie sie die Wahrheiten der neuen Geburt und des Lebens durch den Geist Gottes entdeckt hatten - eine Entdeckung, die er nirgendwo in den Lehren von William Law oder Thomas à Kempis gefunden hatte. Im Juli 1738 brach er mit Ingham, der mit ihm in Georgia gewesen war, und sechs weiteren Personen nach Deutschland auf. Sie landeten in Rotterdam und reisten dann weiter nach Ysselstein, wo sie einen Tag bei einigen englischen Bekannten verbrachten. Am nächsten Tag gingen sie zu Fuß weiter nach Köln, dann den Rhein hinauf nach Mentz und weiter nach Frankfurt, wo sie von Peter Bohlers Eltern empfangen wurden. Am nächsten Tag erreichten sie Marienborn, wo sie Graf Zinzendorf und eine Gruppe von mehr als fünfzig Jüngern aus verschiedenen Nationen trafen. Johannes beschrieb die Gruppe und schrieb,

Und hier traf ich immer wieder auf das, wonach ich suchte - lebendige Beweise für die Kraft des Glaubens; Menschen, die durch die in ihre Herzen ausgegossene Liebe Gottes von innerer und äußerer Sünde gerettet wurden, und von allen Zweifeln und Ängsten durch das beständige Zeugnis des Heiligen Geistes, das ihnen gegeben wurde.⁴⁵

An seinen Bruder Samuel schrieb er,

Gott hat mir endlich den Wunsch meines Herzens erfüllt. Ich bin bei einer Gemeinde, deren Gespräch im Himmel ist, die den Geist hat, der in Christus war, und die so wandelt, wie er gewandelt ist. Wie sie alle einen Herrn und einen Glauben haben, so sind sie alle eines Geistes teilhaftig, des Geistes der Sanftmut und der Liebe, der ihr ganzes Gespräch gleichmäßig und beständig beseelt. Oh! Wie hoch und heilig ist das Christentum! Und wie weit entfernt ist es von dem, was man so nennt, obwohl es weder das Herz reinigt noch das Leben erneuert, nach dem Bild unseres gesegneten Erlösers. Es schmerzt mich, wenn ich daran denke, wie der heilige Name, mit dem wir bezeichnet werden, unter den Heiden gelästert werden muss, während sie unzufriedene Christen, leidenschaftliche Christen, nachtragende Christen und irdisch gesinnte Christen sehen. Ja, um zu dem zu kommen, was wir für eine Kleinigkeit halten, während sie sehen, wie Christen einander richten, sich gegenseitig verspotten, Böses übereinander reden und die Lasten des anderen vergrößern, anstatt sie zu tragen.⁴⁶

Johannes und seine Begleiter verbrachten hier zwei Wochen und lernten, was sie konnten, bevor sie nach Herrnhut weiterreisten, eine Reise, für die sie elf Tage brauchten. Zu dieser Zeit gab es in Herrnhut etwa hundert Häuser, deren Bewohner seit mehr als einem Jahrzehnt rund um die Uhr und sieben Tage die Woche beten. Obwohl Johannes viele ihrer Bräuche befremdlich fand, fühlte er sich zunehmend unwohl mit der Macht, die Zinzendorfs "Apostelamt" ihm über alle Menschen dort gab. Obwohl er ihren ordentlich organisierten Lebensstil fast klösterlich fand, war er erstaunt, hier die gleiche Liebe zu finden, wie er sie unter Zinzendorfs Jüngern in Marienborn gefunden hatte.

John verbrachte weitere zwei Wochen in Herrnhut, bevor er zu Fuß nach England zurückkehrte. Obwohl er die Mährer und ihre Lehre sehr bewunderte, stellte er fest, dass er nicht in ihre Gemeinschaft und ihre kulturellen Unterschiede passte - vielleicht, so dachte er, weil er sie nicht verstand, aber auch, weil Gott eine andere Berufung für ihn hatte. Bei seiner Abreise schrieb er: "Ich hätte gerne mein Leben hier verbracht, aber mein Meister rief mich, um in einem anderen Teil seines Weinbergs zu arbeiten, und so sah ich mich gezwungen, von diesem glücklichen Ort Abschied zu nehmen." 47 Am 16. September kam er wieder in London an, immer noch hungrig darauf, herauszufinden, wozu Gott ihn für den Rest seines Lebens berufen hatte.

Die schreienden Methodisten

Am Neujahrstag 1739 trafen sich die Wesley-Brüder mit Whitefield, der gerade von seinem Dienst in Georgia zurückgekehrt war, sowie mit Ingham und etwa sechzig anderen zu einem Liebesmahl, wie sie es auch bei den Mährischen Brüdern erlebt hatten. Als die Mitternachtsstunde schlug, beteten und beteten sie bis in den Morgen hinein und suchten eifrig nach Gottes Willen und Führung. Dann, gegen drei Uhr, bewegte sich die Kraft Gottes auf eine ungewöhnliche Weise. Alle Anwesenden fielen nieder, weinten und weinten vor Freude. Dann "riefen sie mit einer Stimme: 'Wir loben dich, Gott, wir erkennen dich als den Herrn an'"⁴⁸ Ein neues Mitgefühl überkam sie, denn die Liebe und Barmherzigkeit, die sie für die Verlorenen empfanden, zwang sie erneut, ihr Leben für das Evangelium hinzugeben. Whitefield erkannte die Kraft, die sich in dieser Zeit manifestierte, mit den Worten an,

Es war wirklich eine Pfingstzeit: Manchmal wurden ganze Nächte im Gebet verbracht. Oft wurden wir wie mit neuem Wein gefüllt; und oft sah ich, wie sie von der göttlichen Gegenwart überwältigt wurden und ausriefen: "Wird Gott wirklich bei den Menschen auf der Erde wohnen? Wie furchtbar ist dieser Ort? Dies ist nichts anderes als das Haus Gottes und die Pforte des Himmels!"⁴⁹

In den folgenden Monaten würden sie den Mut und die Kraft der Visionen brauchen, die sie nach diesen Nächten mitgenommen hatten. Was immer der Heilige Geist ihnen vermittelte, würde die Anwesenden - vor allem John, Charles und George - tragen.

-auf völlig neue Ebenen des Dienstes. Es sollte das Jahr sein, in dem die große methodistische Erweckung - oder das Große Erwachen - beginnen würde.

Von da an wurden die Wesley-Brüder und ihre Anhänger wegen ihrer Betonung des Wirkens und des Dienstes des Heiligen Geistes als "Enthusiasten" bekannt. Ihre Versammlungen hatten den Ruf, emotional und unberechenbar zu sein. Ein gedrucktes Pamphlet fand weite Verbreitung, das die griechische Interpretation von "Enthusiast" als "Besessenheit durch einen göttlichen Geist" erklärte. Die Kirche von England war der Meinung, dass die "Enthusiasten" der falschen Art von Geist zum Opfer gefallen waren und schloss ihnen die Türen. Das schien jedoch keine Rolle zu spielen, denn Gott hatte in Whitefields Herz bereits die Samen der Erkenntnis über das, was vor ihm lag, gesät. In einem Fall, in dem die Menschenmenge abgewiesen wurde, weil das Gebäude bereits

voll war, fühlte sich Whitefield gezwungen, zu gehen

und sich auf einen Grabstein stellen, um zu den Hunderten zu sprechen, die sich draußen versammelt hatten. Es dauerte nicht lange, bis er regelmäßig unter freiem Himmel predigte und mehr Zuhörer anlockte, als jedes Gebäude in Großbritannien fassen konnte.

Im Frühjahr 1739 stellte John auf Drängen von Whitefield fest, dass ihm nichts anderes übrig blieb, als außerhalb der Kirchentüren zu predigen. Im März dieses Jahres folgte er seinem Freund nach Bristol. Whitefield hatte sich bereits mit dem Predigen unter freiem Himmel in der geschäftigen Gegend von Bristol, in der Hoffnung, die vielen Bergarbeiter und Werftarbeiter dort zu erreichen. Am 29. März begleiteten John und Charles Whitefield auf den Marktplatz der Stadt, um ihre Glaubensbotschaft an alle zu verkünden, die zuhören wollten. Zunächst war John dagegen, unter freiem Himmel zu predigen, aber als Whitefield anfang, versammelte sich eine lärmende Menge aus reiner Neugier. Waren ihre Herzen bereit, die heiligen Wahrheiten zu hören, die er ihnen vermitteln wollte? Während Gedanken der Ungewissheit John durchfluteten, zögerte Whitefield nicht, diese Gelegenheit zu nutzen, sprach kühn und inspirierte die eifrigen Zuhörer mit dem Wort Gottes. Johannes war bewegt von den vielen Gesichtern, die so durstig nach dem Wasser des Wortes Gottes waren.

Am nächsten Tag stand Johannes auf einem kleinen Hügel außerhalb der Stadt und hielt seine erste Predigt unter freiem Himmel vor angeblich dreitausend Menschen. Er predigte aus Lukas 4,18-19:

Der Geist des Herrn ist auf mir, denn er hat mich gesalbt, den Armen das Evangelium zu verkünden; er hat mich gesandt, zu heilen, die zerbrochenen Herzen sind, den Gefangenen die Freiheit zu verkünden und den Blinden das Augenlicht wiederzugeben, die Bedrängten in Freiheit zu setzen, das gute Jahr des Herrn zu verkünden.

Der Geist des Herrn war von diesem Tag an auf ihm, um den Armen das Evangelium zu predigen.

Johannes war begeistert und so gestärkt von dieser Erfahrung, dass er die nächste Gelegenheit zum Predigen unter freiem Himmel kaum erwarten konnte. Sobald er den Nervenkitzel des "Feldpredigens" erlebt hatte, gab es kein Zurück mehr. Er hatte eine willige Zuhörerschaft gefunden, und obwohl sie nicht immer aufnahmebereit waren, wusste er, dass das, was er zu sagen hatte, das war, was sie am meisten brauchten. In den Worten des Biographen Basil Miller: "Hier war eine Menschenmenge, für die seine

Botschaft wie ein gleißendes Licht vom Himmel kam, und er wollte ihnen das nicht vorenthalten

50 Von da an, fast bis zu seinem Tod, predigte Johannes zu jedem, der ihn hören wollte, nicht nur täglich, sondern manchmal sogar drei- oder viermal am Tag. Johannes predigte, wo immer er konnte - in Scheunen, auf Feldern und auf Stadtplätzen. Wenn sich der Heilige Geist in der Menge bewegte, schrien die Menschen auf, jubelten und fielen vor der Kraft Gottes nieder. Ein Zeuge schrieb das Folgende:

Lästerer schrien um Gnade; Sünder wurden in tiefer Überzeugung zu Boden geschlagen; sogar vorbeikommende Reisende waren so betroffen. Ein Arzt untersuchte den Fall einer Frau, die er seit Jahren kannte, und als er sah, wie ihr der Schweiß aus dem Gesicht brach und ihr Körper zitterte, entschied er, dass es sich nicht um eine bloße körperliche Störung handelte, sondern dass dies ein Beweis für Gottes Wirken war.⁵¹

Solche Szenen gab es in Bristol häufig, sowohl in Gesellschaftssälen als auch unter freiem Himmel. Die Menschen schrien unter der Überzeugung ihrer Sünde, als würden sie gleich sterben, es wurde für sie gebetet, und sie standen auf und freuten sich über Gott, ihren Retter.

Ein solcher Fall war der von John Hayden, einem Weber, der in der Gemeinde als aufrechter Kirchenmann bekannt war. Als er hörte, was unter Johns Dienst geschah, kam er, um sich selbst ein Bild zu machen, und ging unbeeindruckt wieder.

Nach dem Treffen erzählte er seinen Freunden, dass alles eine Täuschung sei. Am nächsten Tag setzte er sich zum Abendessen und las eine Predigt zu Ende, die er sich ausgeliehen hatte, mit dem Titel "Erlösung durch Glauben". Nachdem er die letzte Zeile gelesen hatte, verfärbte sich sein Gesicht und er fiel vom Stuhl, schrie und schlug auf den Boden. Die Wesley-Brüder wurden gerufen, und sie kamen so schnell wie möglich. Als sie ankamen, fanden sie das Haus voller Menschen vor; Hayden befand sich in demselben ungewöhnlichen Zustand. Haydens Frau hatte zuerst versucht, alle draußen zu halten, aber Hayden rief: "Nein, lasst sie kommen, lasst alle Welt das gerechte Gericht Gottes sehen." Als John eintrat, verkündete er den Anwesenden: "Ja, das ist der, von dem ich sagte, dass er das Volk verführt. Aber Gott hat mich überholt. Ich sagte, es sei eine Täuschung; aber dies ist keine Täuschung." Dann brüllte er: "O du Teufel! Du verfluchter Teufel! Ja, du Heerschar von Teufeln! Du kannst nicht bleiben. Christus wird dich austreiben! Ich weiß, dass sein Werk begonnen hat. Reiß mich in Stücke, wenn du willst, aber du kannst mir nicht wehtun." Kaum hatte er das gesagt, schlug er sich wieder auf den Boden, seine Brust hob sich und der Schweiß lief ihm über das Gesicht.

Die Wesley-Brüder und ihre Begleiter begannen inständig zu beten, bis die Anfälle aufhörten und die

Hayden wurde von ihnen befreit. John kehrte am Abend zurück und stellte fest, dass Hayden zwar schwach war und keine Stimme hatte, aber voller Frieden und Freude des Heiligen Geistes war.⁵²

Ähnliche Ereignisse und Reaktionen folgten John nach London und Newcastle, als er in diesen Orten predigte. Obwohl sowohl George als auch Charles eher ungestüme und emotionale Prediger waren, traten solche Anfälle bei ihren Predigten nur selten auf. Johns Worte waren ruhig und bedächtig und schienen doch direkt in die Herzen seiner Zuhörer zu dringen.

Als sich diese Dinge in ihren Versammlungen manifestierten, wurden sie auch oft aufgefordert, für die Kranken oder dämonisch Bedrängten zu beten. Der folgende Auszug aus den Tagebüchern von Johannes berichtet von einem solchen Fall:

Am Donnerstag [25. Oktober] [1739] wurde ich zu einem Mann nach Bristol geschickt, der am Abend zuvor erkrankt war. (Auch diese Tatsache werde ich einfach erzählen, soweit ich Ohren- oder Augenzeuge war.) Sie lag auf dem Boden, knirschte wütend mit den Zähnen und brüllte nach einer Weile lauthals. Es war nicht leicht für drei oder vier Personen, sie zu halten, besonders als der Name Jesus genannt wurde. Wir beteten, und die heftigen Symptome hörten auf, ohne dass sie jedoch vollständig befreit wurde.

Als ich am Abend wieder zu ihr geschickt wurde, wollte ich nicht gehen, ja, ich hatte sogar Angst: Ich dachte, es würde nichts nützen, wenn nicht jemand, der stark im Glauben ist, mit Gott um sie ringen würde. Ich öffnete mein Testament bei den Worten: "Ich fürchtete mich und ging hin und verbarg dein Talent in der Erde." Ich ließ mich zurechtweisen und ging sofort hin. Sie fing an zu schreien, bevor ich das Zimmer betrat, und brach dann in ein schreckliches Gelächter aus, das mit Lästereien vermischt war, die schwer zu hören waren. Jemand, der aufgrund vieler Umstände einen übernatürlichen Einfluss vermutete, fragte: "Wie konntest du es wagen, in eine Christin einzudringen?", und bekam zur Antwort: "Sie ist keine Christin. Sie gehört mir."

Q. "Zitterst du nicht vor dem Namen Jesus?" Es folgten keine Worte, aber sie wich zurück und zitterte sehr. F. "Machst du nicht deine eigene Verdammnis größer?" Sie antwortete leise: "Ja, ja", woraufhin sie erneut fluchte und lästerte.

Als mein Bruder hereinkam, rief sie: "Prediger! Feldprediger! Ich mag

keine Feldprediger." Das wiederholte sie zwei Stunden lang, spuckte dabei und drückte ihre Abneigung aus.

Wir verließen sie um zwölf Uhr, riefen aber am Freitag, den 26. Mai, gegen Mittag wieder an. Und jetzt zeigte Gott, dass er das Gebet erhört. In einem Augenblick hörten alle ihre Schmerzen auf: Sie wurde von Frieden erfüllt und wusste, dass der Sohn der Bosheit von ihr gewichen war.⁵³

In einem anderen Moment wurde Johannes zu einem Mann auf seinem Sterbebett gerufen:

Am Mittwoch [15. Dezember] [1742] predigte ich in Horsley-upon-Tyne, acht (errechnete) Meilen von Newcastle entfernt. Es war etwa zwei Uhr nachmittags. Da das Haus die Leute nicht fassen konnte, standen wir trotz des Frosts im Freien. Am Abend und am Morgen predigte ich erneut. Dann beschlossen wir, zu Fuß nach Hause zu gehen, da wir uns beide am Vortag beim Reiten eine heftige Erkältung eingefangen hatten. Meine Erkältung ließ allmählich nach, aber Mr. Meyricks Erkältung wurde stärker, so dass er am Freitag sein Bett nahm.

Mo. 20. Wir haben den ersten Stein des Hauses gelegt. Viele waren von überall her gekommen, um es zu sehen, aber niemand spottete oder störte, während wir Gott lobten und beteten, dass er das Werk unserer Hände gedeihen lassen möge.

Drei- oder viermal am Abend war ich gezwungen, die Predigt zu unterbrechen, damit wir beten und Gott danken konnten. Als ich nach Hause kam, sagte man mir, dass der Arzt sagte, er erwarte nicht, dass Mr. Meyrick bis zum Morgen überleben würde. Ich ging zu ihm, aber sein Puls war weg. Er war schon seit einiger Zeit sprach- und besinnungslos. Ein paar von uns beteten sofort mit ihm (ich erzähle die nackte Tatsache), und noch bevor wir das getan hatten, kehrten sein Verstand und seine Sprache zurück. Wer dies auf natürliche Ursachen zurückführen will, den lasse ich gewähren; ich aber sage: Das ist die Kraft Gottes.

Sa. 25: Der Arzt sagte mir, dass er nichts mehr tun könne; Mr. Meyrick würde die Nacht nicht überleben. Ich ging hinauf und fand sie alle weinend um ihn; seine Beine waren kalt und (wie es schien) bereits tot. Wir knieten alle nieder und riefen Gott mit lauten Rufen und Tränen an. Er öffnete die Augen und rief nach mir, und von dieser Stunde an erholte er sich immer mehr, bis er wieder völlig gesund war.⁵⁴

Die Wesleys standen vor einigen der gleichen Herausforderungen wie die modernen Charismatiker/Pfingstler - der Herausforderung, zwischen göttlichen Gnadenerfahrungen und anderen Arten von geistlichen oder emotionalen Manifestationen zu unterscheiden. Natürlich standen sie unter

der Kraft des Heiligen Geistes.

Der Heilige Geist und diese Salbung haben ihre Predigten zweifelsohne beeinflusst und gestärkt - und sie haben auch eine Menge Kontroversen und Kritik hervorgerufen.

Die Erweckungsbewegungen der Wesleyaner waren für ihre Lautstärke und ihre intensiven emotionalen Äußerungen bekannt. Die Anhänger wurden als "schreiende Methodisten" bekannt, da ihre Schreie die Prediger buchstäblich unterbrachen und die Versammlungen chaotisch und unruhig erscheinen ließen. Auch in Johns Tagebüchern wird von solchen Versammlungen berichtet:

Samstag [16. Juni] [1739] Wir trafen uns in der Fetter-lane, um uns vor Gott zu demütigen und zuzugeben, dass er seinen Geist wegen unserer vielfältigen Untreue zu Recht von uns zurückgezogen hat. Wir gaben zu, dass wir ihn betrübt hatten, weil wir uns gespalten hatten: Der eine sagte: "Ich bin von Paulus", der andere: "Ich bin von Apollos"; weil wir uns wieder auf unsere eigenen Werke stützten und auf sie statt auf Christus vertrauten; weil wir uns auf den kleinen Anfängen der Heiligung ausruhten, die er in unseren Seelen hatte wirken lassen; und vor allem, weil wir sein Werk unter uns lästerten, indem wir es entweder der Natur, der Einbildungskraft und den animalischen Geistern oder sogar der Täuschung des Teufels zuschrieben. In dieser Stunde fanden wir Gott bei uns wie am Anfang. Einige warfen sich auf den Boden. Andere brachen wie aus einem Mund in lautes Lob und Dankbarkeit aus. Und viele bezeugten offen, dass es seit dem ersten Januar keinen solchen Tag wie diesen gegeben hatte.⁵⁵

Ein Zeuge beschrieb eine Versammlung im Jahr 1746 wie folgt: "Die Versammlung schien völlig durcheinander zu sein und wirkte aus einiger Entfernung eher wie ein betrunkenen Pöbel als wie die Anbeter Gottes." Ein Konvertit schrieb: "Ich dachte, sie wären verwirrt, solche Narren habe ich noch nie gesehen. Sie stampften und klatschten und zitterten, jammerten und schrien".⁵⁶ In seinem Buch *The New Mystics* schreibt John Crowder, dass viele das Schreien als eine Form der geistlichen Kriegsführung betrachteten, "als einen Akt der Anbetung, der 'Satan aus dem Lager vertrieb'"⁵⁷.

Als die Wesley-Brüder zusammen reisten, begann Charles, auf der Grundlage von Johns Predigten Hymnen zu komponieren. Charles schien von einer neuen Hymne ebenso oft begeistert zu sein wie John von einer neuen Predigt. Man könnte sagen, dass John die Gabe des Orakels und Charles die des Psalmisten hatte - John hatte die Gabe, die Menschen durch seine Predigten mit der Gegenwart Gottes zu berühren, Charles durch seine

Hymnen. Er schrieb so viele Hymnen und Gedichte, dass er weniger als ein Jahr später seinen ersten Band mit Liedern veröffentlichte, dem in den folgenden Jahren mehrere weitere Bände folgten. John beschrieb ihre Beziehung zu Charles einmal so: "Ich mag in gewisser Weise der Kopf sein und du das Herz."

58 Die von den Brüdern Wesley verfassten Kirchenlieder und Predigten bildeten das Fundament, auf dem alle methodistischen Lehren und religiösen Praktiken aufbauen sollten. Es dauerte nicht lange, bis sie die gedruckte Seite nutzten, um die Reichweite ihres Dienstes zu vergrößern. Sie gehörten zu den ersten Evangelisten, die Predigten, Kirchenlieder, Andachtsbücher und sogar eine Monatszeitschrift in großem Umfang veröffentlichten. Ihre innovativen Formen der Bibellehre und des gemeinsamen Gottesdienstes waren so effektiv, um Christus bekannt zu machen, dass täglich Hunderte von Bekehrten hinzukamen.

Obwohl die Kirche von England die Wesleys vertrieb, haben John und Charles die anglikanische Kirche nie verlassen. Für sie war der Methodismus eine Bereicherung des Anglikanismus - auch wenn sich die Lehren der beiden oft widersprachen. John ließ zum Beispiel nie zu, dass sich seine Gesellschaften sonntags trafen, weil er befürchtete, sie könnten den Besuch anglikanischer Gottesdienste ersetzen, und er gab seine Ordination als anglikanischer Pfarrer nie auf. Obwohl die Beziehung der Wesleys zur Kirche von England im Laufe der Jahre immer enger wurde und sie sich von niemandem außer von Gott und ihrem eigenen Herzen leiten ließen, wurden die Verbindungen der Methodisten zur Kirche weder von ihnen selbst noch von der anglikanischen Hierarchie offiziell gekappt, bis sowohl John als auch Charles gestorben waren.

"Die ganze Welt ist meine Pfarrei"

1740 richtete Wesley seinen ersten Sitz in einem Gebäude ein, das früher eine Gießerei war, in der Kanonen gegossen wurden. Es war zwanzig Jahre lang beschädigt und ungenutzt, bis Wesley es kaufte und zum ersten offiziellen Versammlungsort der Londoner Methodistengesellschaft machte. Der Hauptraum bot Platz für 1.500 Personen, und das Gebäude wurde bald zu einer Versammlungshalle, einer Schule und einem Sozialzentrum umgebaut. Nicht lange nach der Gründung der Gießerei richtete Wesley ein weiteres Hauptquartier in Bristol ein, wo er zum ersten Mal unter freiem Himmel gepredigt hatte. Als Nächstes errichtete er einen Stützpunkt in Newcastle und vervollständigte damit, wie John es nannte, eine "weit verzweigte dreieckige Basis, die ganz England abdeckt - von Bristol über London bis Newcastle".

Die Wesley-Brüder zogen immer größere Menschenmengen an, als sie Gottes Wort weitergaben und die Zuhörer durch Predigten und Gesang erleuchteten. Bereits um acht Uhr morgens kamen fünf- oder sechstausend Zuhörer. Abends konnten die Menschenmengen sogar noch größer sein.

Wenn die Stadtbewohner und die umliegenden

Als die Bauern hörten, dass die Wesley-Brüder unterwegs waren, reisten sie aus der ganzen Region an, um Johns erderschütternde Predigten und Charles' himmlische Hymnen aus erster Hand zu hören. Der Erfolg kam jedoch nicht ohne Verfolgung, und die Menschen, die zu diesen Versammlungen strömten, wurden oft verprügelt, mit dem Leben bedroht und aus der Stadt geworfen. Die Wesley-Brüder begegneten all diesen Gefahren mit erstaunlichem Mut und erstaunlicher Gelassenheit. John war bekannt dafür, dass er vor einem wütenden Mob in einen kalten Teich sprang, herausschwamm und seine Predigt fortsetzte. Er hatte die unheimliche Fähigkeit, einen feindseligen Mob zu beruhigen und die heftigste Opposition auf seine Seite zu ziehen.

Johannes hatte eine solche Liebe für die Verlorenen, dass er spürte, dass diejenigen, die ihn am meisten verfolgten, ihn auch am meisten brauchten. Mit unerschütterlicher Überzeugung von Gottes Berufung für sein Leben, schrieb Johannes,

Gott befiehlt mir in der Heiligen Schrift, nach meinen Kräften die Unwissenden zu unterrichten, die Bösen zu bessern und die Tugendhaften zu stärken. Der Mensch verbietet mir, dies in einer anderen Gemeinde zu tun, das heißt, es überhaupt zu tun, da ich keine eigene Gemeinde habe und wahrscheinlich auch nie haben werde. Auf wen soll ich nun hören, auf Gott oder auf Menschen?

Ich betrachte die ganze Welt als meine Gemeinde; damit meine ich, dass ich es für richtig und meine Pflicht halte, allen, die es hören wollen, die frohe Botschaft des Heils zu verkünden, ganz gleich, in welchem Teil der Welt ich mich befinde.⁵⁹

An einem durchschnittlichen Tag predigte Johannes dreimal und legte dabei etwa zwanzig Meilen zu Pferd zurück. Jeden Morgen begann er um fünf Uhr zu predigen, um die Arbeiter auf ihrem Weg zu den Feldern zu erreichen. Mittags, wenn die Arbeiter zu Mittag aßen, predigte er erneut, und abends oft noch zwei weitere Male. Das Wetter spielte für seinen Zeitplan keine Rolle - die Brüder hielten immer alle Termine ein, egal unter welchen Umständen. Johannes berichtet auch, dass er bei mehr als einer Gelegenheit auf wundersame Weise geheilt wurde. In einem Fall war er so krank, dass er nicht einmal seinen Kopf heben konnte. Er schrieb:

Freitag, 8. Ich fand mich selbst nicht ganz in Ordnung. Trotzdem konnte ich am Abend predigen, aber am Samstag war ich so schwach, dass ich mehrere Stunden lang kaum den Kopf heben konnte. Sonntag, 10. Ich war gezwungen, den größten Teil des Tages zu liegen, weil ich nur in dieser

Haltung leicht war. Doch am Abend wurde meine Schwäche unterbrochen, als ich die Sünder zur Umkehr aufrief. Aber beim anschließenden Liebesmahl hatte ich neben den Schmerzen in meinem

Gerade als ich zu beten begann, wurde ich von einem solchen Hustenanfall befallen, dass ich kaum sprechen konnte. Zur gleichen Zeit kam mir in den Sinn: "Diese Zeichen werden denen folgen, die glauben" [Markus 16,17]. Ich rief Jesus laut an, "meinen Glauben zu stärken" und "das Wort seiner Gnade zu bestätigen". Während ich sprach, verschwanden meine Schmerzen, das Fieber verließ mich, meine körperliche Kraft kehrte zurück, und viele Wochen lang fühlte ich weder Schwäche noch Schmerzen. "Dir, Herr, danke ich. "60

Bei einer anderen Gelegenheit schrieb er,

Als Mr. Shepherd und ich Smeton verließen, lahmt mein Pferd so sehr, dass ich befürchtete, ich hätte auch daneben liegen müssen. Wir konnten nicht erkennen, was ihm fehlte, und trotzdem setzte es kaum einen Fuß auf den Boden. Nach diesem Ritt von sieben Meilen war ich so müde wie seit Monaten nicht mehr und mein Kopf schmerzte. (Was ich hier behaupte, ist die nackte Tatsache: Jeder soll es so erklären, wie er es für richtig hält.) Da dachte ich: "Kann Gott weder Mensch noch Tier heilen, weder mit noch ohne Mittel?" Sofort hörten meine Müdigkeit und meine Kopfschmerzen auf, und im selben Augenblick lahmt mein Pferd. Es hielt weder an diesem noch am nächsten Tag noch einmal an.61

Die Wesley-Brüder legten manchmal sechzig Meilen am Tag zurück, um pünktlich an einem vereinbarten Ziel anzukommen. Sie reisten unermüdlich, trafen die Menschen, wo immer sie waren, lernten ihre Bedürfnisse kennen und erfuhren, wie sie ihnen geistig, seelisch und körperlich am besten helfen konnten.

Die Bewegung Gottes geteilt

Während England vom Feuer der methodistischen Erweckung erfasst wurde, begannen in London Probleme zu brodeln. Ein mährischer Pfarrer namens Philip Henry Molther, der auf dem Weg nach Pennsylvania war, kam im Oktober 1739 an und löste mit seiner Lehre fast sofort eine Kontroverse aus. Wie schon so oft bei den verschiedenen Bewegungen Gottes kam es zu Eifersüchteleien darüber, wer wirklich zu Gott gehörte und wer nicht. Sowohl die Mährer als auch die Methodisten waren von Gott, auch wenn sie sich wahrscheinlich beide in einem gewissen Maße irrten. Die Mährer glaubten, dass ihre Versammlung in Großbritannien ebenso eine Mission für ein verlorenes Volk war wie ihre Gruppen in Amerika. Obwohl Graf Zinzendorf im Grunde seines Herzens ein guter Mensch war, war es unwahrscheinlich, dass er irgendjemanden, auch die Wesleys, als gleichwertig anerkannte. So sehr sie ihn auch respektierten, waren die Wesley-Brüder nicht daran interessiert, den Methodismus der Autorität der Mährer zu unterwerfen.

So begann Philip Molther zu lehren, dass die Erlösung allein durch den Glauben erfolgt und dass es keine Abstufungen des Glaubens gibt - entweder du hast die Gewissheit von Gottes Frieden und Freude in deinem Herzen, dass du gerettet bist, oder du hast sie nicht. Man muss nicht darauf hinarbeiten, sondern kann nur darauf warten, dass Gott es schenkt. -still" zu sein. Zu dieser wartenden Stille gehörten weder das Gebet noch gute Werke oder das Studium der Heiligen Schrift. Molther behauptete sogar, dass diejenigen, die dem Dienst von Peter Bohler gefolgt waren, der predigte, dass der Glaube wachsen könne, bis er zur Erlösung führe, sich irrten, wenn sie glaubten, sie seien gerettet. Während die Wesley-Brüder lehrten, dass die Erlösung durch den Glauben kommt, vertraten sie auch die Überzeugung, dass der Glaube durch Gebet, Fasten, das Studium des Wortes Gottes und das Verrichten guter Werke wächst. Obwohl der Unterschied in der praktischen Anwendung eher unbedeutend war, trieb er bald einen Keil zwischen die Wesleys und die Gesellschaft in der Fetter Lane, wo Molther willkommen geheißen worden war.

Als die Wesleys in London ein- und ausreisten, um zu predigen, wurde die Position der Mährer immer fester. Irgendwann erklärte ein Fanatiker, dass es in ganz Großbritannien nur zwei wahre Prediger gäbe: Molther und James Bell (einer der Anführer in der Fetter Lane). Er behauptete auch, dass es außerhalb der mährischen Kirche keine wahren Christen gäbe. Im Juni 1740 beschloss die Fetter Lane Gesellschaft, dass die Wesleys dort

nicht mehr predigen durften. Obwohl John und Charles immer wieder versuchten, die wachsende Kluft zu überwinden, ließen sich Molther und seine Anhänger nicht versöhnen. John

und Charles beschlossen, mit dem fortzufahren, wozu Gott sie berufen hatte, auch wenn sie von Zeit zu Zeit wieder versuchten, den Riss zu kitten. Zu denjenigen, die die Methodisten verließen und sich den Mähren anschlossen, gehörten die beiden Männer, die mit den Wesleys nach Georgia gereist waren, Ingham und Delamotte, sowie einige der ersten Mitglieder des Holy Club. John sagte später: "Ich wundere mich, dass ich mich diesen Männern nicht angeschlossen habe. Ich sehe kaum einen von ihnen, aber mein Herz brennt in mir. Ich sehne mich danach, bei ihnen zu sein. Und doch werde ich von ihnen ferngehalten."⁶²

Die Trennung von den Mähren erwies sich vorerst als kluger Schritt, denn inmitten dieser Kontroverse war die Erweckung ins Stocken geraten und nahm nun wieder an Fahrt auf. Im Jahr 1743 zählten die Methodisten in London etwa 1.950 Mitglieder, während die Mähler nur noch etwa zweiundsiebzig waren.

In den Monaten, bevor Molther seinen Einfluss ausübte, wurde die Saat für eine Spaltung zwischen den Wesleys und Whitefield gesät. Im März 1740 hatte John eine Predigt mit dem Titel "Free Grace" (Freie Gnade) gehalten, in der er verkündete: "Die Gnade oder Liebe Gottes, aus der unsere Erlösung kommt, ist frei in allen und frei für alle."⁶³ Diese Aussage stand in krassem Gegensatz zur Lehre der calvinistischen Prädestination, die damals allgemein anerkannt war, und Whitefield stellte die Wahrheit von Johns Predigt sofort in Frage.

Während die Bekehrung von John und Charles vor allem aus dem Ringen um das Verständnis des Evangeliums von der Erlösung durch den Glauben und dem Einfluss ihres freien Willens bei der Annahme dieses Glaubens bestand, war Whitefields Bekehrung eher eine Offenbarung von Gottes rettender Kraft und ein Gefühl, dass Gott ihn gesegnet und zur Rettung berufen hatte. Während John und Charles sich von der Lehre der Prädestination befreien mussten, bevor sie gerettet werden konnten, wurde George Whitefield trotz dieser Lehre gerettet! Und obwohl George ein ebenso gesalbter Evangelist war wie die Wesleys, war er nicht der Theologe, der John war.

Als die Kontroverse aufkam, machte sich Whitefield im August 1740 auf den Weg nach Amerika, speziell nach Neuengland, dem Land der puritanischen Calvinisten. Während seine Briefe, in denen er Johns Standpunkt zur Willensfreiheit in Frage stellte (nach einem ihrer Befürworter, dem niederländischen Theologen Jacob Arminius [1560-1609], "Arminianismus" genannt), den Atlantik überquerten, las er

ausgiebig über das Thema nur in den Büchern

von seinem Umfeld, den puritanischen Calvinisten, vorgeschlagen. Als John seine Predigt 1740 gegen Whitefields Rat veröffentlichte, verschärften sich die Spannungen noch. Whitefield schrieb eine Antwort zur Verteidigung der Prädestination, die John mit einem Gegenargument beantwortete, indem er "Free Grace" in Amerika veröffentlichte. Charles griff die Lehre in seinen Kirchenliedern auf, indem er "Wrestling Jacob" schrieb und den darin enthaltenen Text "Pure Universal Love Thou Art" großschrieb. Als Whitefield im selben Jahr eingeladen wurde, in der Foundry zu sprechen, streute er noch mehr Salz in die Wunde, indem er "die absoluten Dekrete [der Prädestination] in der zwingendsten und beleidigendsten Weise" 64 darlegte, während John und Charles nur zuschauen konnten. Im Januar 1741 wurde anonym ein Pamphlet mit dem Titel "Free Grace Indeed!" veröffentlicht, das der Haltung der Wesley-Brüder widersprach⁶⁵.

Die Spaltung war damit vollzogen. Das Große Erwachen, das die Mäher gesät und die Wesleys und Whitefield bewässert und zur Frucht gebracht hatten, bestand nun aus drei verschiedenen Bewegungen: den "Vereinigten Gesellschaften" der Wesleyaner, Whitefields "calvinistischem Methodismus" und dem Mährertum. Tatsächlich wurde Whitefields Tabernakel schon bald in der Nähe der Gießerei errichtet, ähnlich wie Burger King ein Restaurant direkt neben einem McDonald's eröffnete. In den nächsten Jahrzehnten ging der Methodismus parallele Wege, die durch den Calvinismus geteilt wurden.

Letztendlich ging es bei der Spaltung aber wohl eher um die Führung als um die eigentliche Lehre. Whitefield zögerte nach seinem unglaublichen Erfolg als Prediger in Amerika, der alles in den Schatten stellte, was John oder Charles je versammelt hatten, unter deren Führung zurückzukehren, während die Wesleys ihren ehemaligen Schüler ebenso wenig als ihr Oberhaupt anerkennen wollten wie Graf Zinzendorf. Und auch hier standen die Unterschiede eher auf dem Papier als in der Praxis. Zunächst einmal räumte Johannes ein, dass Gott in der Tat einige Seelen besonders zu sich rufen könnte, obwohl er glaubte, dass das Heil für alle offen sei. Es waren auch die Wesleys, die die Werke zur Vervollkommnung der Heiligkeit betonten (etwas, von dem die Calvinisten sagten, es zeige, dass sie auserwählt seien), während Whitefield inmitten ihrer Meinungsverschiedenheiten in Glasgow, Schottland, "Come, Poor, Lost, Undone Sinner" predigte und seine Zuhörer dazu aufrief:

Öffne die Tür deines Herzens, damit der König der Herrlichkeit, der

gesegnete Jesus, eintreten und sein Reich in deiner Seele aufrichten kann.
Mach Platz für Christus; der

Der Herr Jesus möchte heute Abend mit euch schlafen; Christus ist bereit, in jedes eurer Herzen zu kommen, das sich gerne öffnet und ihn aufnimmt.⁶⁶

Zwar passte er mit seinem Calvinismus zu den amerikanischen Puritanern, aber er predigte trotzdem nicht gut. Deshalb war es in der Praxis einfacher, alle dazu aufzurufen, aus freiem Willen zu Jesus zu kommen, und ihn dann entscheiden zu lassen, wer vorherbestimmt war und wer nicht.

Obwohl die beiden Lager nie wieder zusammenkamen, hatte sich die Feindseligkeit zwischen Whitefield und den Wesleys bereits 1742 abgekühlt. Tatsächlich waren es oft ihre Leutnants, die heftiger über die Trennung diskutierten als sie selbst. Es scheint, dass sie sich bald darauf einfach darauf einigten, unterschiedlicher Meinung zu sein, und nicht mehr zuließen, dass das Thema sie als Freunde entzweite. So kam es, dass sie noch im Jahr 1749 wieder auf denselben Konferenzen zusammenarbeiteten.

Die Wesleys ziehen weiter

Die Ablehnung der Prädestination durch die Wesleys und die mystische Auslegung der "Erlösung allein durch den Glauben" durch die Moravians wurden zu Schlüsselüberzeugungen für die weitere Entwicklung und das Wachstum des Methodismus. Wenn Gottes Erlösung für alle frei war, dann gab es auch keine Klassenbeschränkungen, die einschränkten, wer einer Wesleyanischen Gesellschaft beitreten konnte - ein bedeutender Unterschied zu den Beschränkungen, die die Kirche von England in Bezug auf die Teilnahme am Gottesdienst und den Empfang der Sakramente auferlegte. Und wenn der Glaube eine freie Gabe war, die wachsen und sich entwickeln konnte, dann war es nur logisch, dass die Wesley'schen "Methoden" der vereinigten Gesellschaftstreffen, des regelmäßigen Gebets, der Schriftlesung, des Fastens und der Verrichtung guter Werke, um den Armen, Waisen und Gefangenen zu helfen, immer noch immens wichtig waren. So gingen die Wesley-Brüder nicht nur dazu über, das Evangelium zu predigen, sondern auch Gesellschaften zu organisieren, um sicherzustellen, dass Gottes Wille für alle auf der Erde genauso wie im Himmel getan werden konnte.

1742 gründeten die Wesley-Brüder in Newcastle ein Waisenhaus und eine Sonntagsschule. Vier Jahre später, im Jahr 1746, gründeten sie die erste von vielen medizinischen Kliniken für die Armen in London. Zu dieser Zeit begann John Wesley, seine Predigten als Andachtsbücher zu veröffentlichen und mit den Erlösen die Kliniken finanziell zu unterstützen. Er setzte sich für die Menschen in den Arbeitshäusern ein, indem er sie dazu anregte, sich durch Sauberkeit, Anstand und Sparsamkeit zu verbessern. Wie er einmal predigte: "Schlamperei hat nichts mit Religion zu tun....'Sauberkeit ist in der Tat gleichbedeutend mit Gottesfurcht.'" 67 Er lehrte die Armen, dass sie sich von innen heraus verbessern können, anstatt auf staatliche Hilfe angewiesen zu sein. Vor allem aber war er entschlossen, eine Kirche nicht nur für die Armen und Mittellosen zu errichten, sondern auch für die gewöhnlichen, nicht kirchlich geprägten Arbeiter - also für diejenigen, die von der Kirche von England abgewiesen wurden, weil sie keine feinen Manieren und keine angemessene Kleidung besaßen.

Das waren die Raufbolde, die den Wesleys in den ersten zehn Jahren ihres Wirkens den größten Schaden zufügten. Doch sie begegneten den Verfolgungen mit einer solchen Würde und Gelassenheit, dass die Gewalt mit der Zeit nachließ und die Wesleys nur wenige Jahre später an den

Orten, an denen die Übergriffe am schlimmsten waren, besonders willkommen und geehrt wurden. Das wird für Historiker immer ein Wunder bleiben. Rigg schrieb in seiner 1891 erschienenen Biografie über John Wesley,

Sein Heldentum war vollkommen; seine Selbstbeherrschung ließ ihn keinen Augenblick im Stich; die Gelassenheit seines Gemüts wurde nie erschüttert. Eine solche Tapferkeit, Selbstbeherrschung und Güte unter so schrecklichen und bedrohlichen Umständen war für seine Verfolger überall zu viel. Er hat am Ende immer gesiegt.⁶⁸

Es gibt viele Geschichten über Zwischenrufer und Aufrührer, die von den Menschen, die sich versammelt hatten, um die Predigt der Wesleys zu hören, zum Schweigen gebracht oder verjagt wurden. Als der Ruf der Brüder wuchs, boten die Menschenmengen selbst den Wesleys den nötigen Schutz vor denen, die ihnen schaden wollten. Ihre Anhänger wurden immer zahlreicher und die Wesleys konnten ihren Wirkungskreis immer weiter ausdehnen, während die Opposition abnahm, vor allem, weil die Kirche von England immer exklusiver, korrupter und für den Normalbürger irrelevant wurde.

Nachdem er zehn Jahre lang durch England gereist war und bis in die entlegensten Gebiete vorgedrungen war, führte John Wesleys Wanderschaft ihn nach Irland, Schottland und Wales. Bei seiner ersten Reise nach Irland im August 1747 hatte er einen so großen Erfolg, dass er in den nächsten sechs Jahren dort weiter predigte und den Ärmelkanal zweiundvierzig Mal überquerte. Johns erster Besuch in Schottland war 1751. Er stattete den Schotten zweiundzwanzig Besuche ab und rüttelte alle schottischen Kirchen auf, von denen ihm keine die Kanzel verweigerte.

Die Stärke des Dienstes der Wesleys war ihr brennendes Verlangen, die vergessenen Menschen in Großbritannien aufzusuchen und ihnen zu dienen. Dies war die treibende Motivation für ihre Predigtkampagne unter freiem Himmel. Es heißt, dass der frühe Kapitalismus in England durch die Wesley'sche Betonung der geistlichen und körperlichen Würde eines jeden Menschen gestärkt wurde. John Wesley veränderte den Charakter seiner Landsleute, indem er über die Bedeutung von Sauberkeit, Mäßigung, Sparsamkeit und vor allem von Glauben predigte. Der gesellschaftliche Wandel sollte von innen nach außen vollzogen werden, jeder Einzelne sollte eine persönliche Reformation durchlaufen.

Die falsche Frau heiraten

Am 8. April 1749 vollzog John die Hochzeit von Charles und Sarah "Sally" Gwynne. Bald darauf zog sich Charles aus dem größten Teil seines Wanderdienstes zurück, um sich mit seiner wachsenden Familie in Bristol niederzulassen. Charles und Sally lebten eine glückliche Ehe und verfolgten ein gemeinsames Interesse an Musik und Gottesdienst, während sie die Zentrale in Bristol leiteten und gemeinsam in der Gemeinde arbeiteten. Sie bekamen acht Kinder, aber nur die jüngsten drei erreichten das Erwachsenenalter: Charles Jr. (1757-1834), Sarah (1759-1828) und Samuel (1766-1837). Jeder von ihnen entwickelte sich zu einem versierten Musiker.

Es scheint, dass die Heirat von Charles John dazu inspirierte, den Liebeskummer mit Sophia Hopkey hinter sich zu lassen und endlich selbst zu heiraten. In der Zwischenzeit hatte er viel über die Glückseligkeit des Singledaseins geschrieben, aber er schien nicht gewillt, sich für den Rest seines Lebens mit dem Junggesellendasein zu begnügen. Zum Glück wusste er, wer seine Frau werden sollte. Im August zuvor war er in Newcastle erkrankt und wurde von einer schönen jungen Frau namens Grace Murray wieder gesund gepflegt. John beschloss, sie zu seiner Frau zu machen.

Grace Murray, die Witwe eines Seemanns, hatte John 1740 kennengelernt, als sie noch verheiratet war. Sie wurde Mitglied und bald auch Leiterin einer methodistischen Gesellschaft in Newcastle. Die Wesley-Brüder schätzten jedoch den Beitrag der Frauen und respektierten die Berufung, die Gott in ihr Leben als Geistliche legte. Sicherlich wurde ihre Einstellung gegenüber Frauen durch die Rolle ihrer Mutter und Schwestern in ihrer geistlichen Ausbildung beeinflusst. Ihre älteren Schwestern waren geschätzte Vertraute und Ratgeberinnen. Später in ihrem Leben war ihre Schwester Hetty als Lehrerin und Verwaltungshelferin in London von unschätzbarem Wert für sie. John sagte einmal: "Können Frauen nicht ebenso wie Männer an diesem ehrenvollen Dienst teilhaben? Zweifellos dürfen sie das, ja, sie sollten es sogar; es ist angemessen, richtig und ihre Pflicht. Darin gibt es keinen Unterschied: 'In Christus Jesus ist weder Mann noch Frau'"⁶⁹.

Grace Murrays Mann ertrank 1742 auf See, aber sie blieb trotz ihres Verlustes eine engagierte Methodistin. Sie reiste durch die nördlichen Grafschaften Englands und nach Irland, um sich mit den dortigen Frauengemeinschaften zu treffen. Sie pflegte auch viele Wanderprediger,

die durch die Strapazen ihres Dienstes krank wurden. Im Laufe der Jahre hatte sie sich um mindestens sieben solcher Prediger gekümmert, von denen John und ein anderer Pastor mit dem Namen

Namen von John Bennet, dem sie sechs Monate lang als Kindermädchen diente. Wesley lobte ihre Arbeit mit den Worten: "Ich sah, wie das Werk Gottes in ihren Händen gedieh. Sie war für mich sowohl eine Dienerin und Freundin als auch eine Mitstreiterin im Evangelium." ⁷⁰ Es ist leicht zu verstehen, warum Grace die erste Person war, die John in den Sinn kam, als er wieder an eine Ehe dachte. Nachdem sie ihn wieder gesund gepflegt hatte, sagte er zu ihr: "Wenn ich jemals heiraten sollte, denke ich, dass du die Richtige sein wirst". ⁷¹

John hatte Grace im August 1748 einen Heiratsantrag gemacht, aber der Zeitpunkt schien nie der richtige zu sein, um tatsächlich zu heiraten, bis Charles geheiratet hatte. Damals hatte Grace geantwortet: "Das ist ein zu großer Segen für mich; ich weiß nicht, wie ich es glauben soll. Das ist alles, was ich mir unter dem Himmel hätte wünschen können." ⁷² Da sie nicht wollte, dass John sie verlässt, reiste sie schließlich mit ihm durch Yorkshire und Derbyshire und half ihm auf seinem Weg sehr. John verließ sie schließlich für eine Weile in Bolton, das zufällig die Gegend von John Bennet war, den sie zuvor so lange gepflegt hatte.

Es scheint, dass auch Bennet in Grace verliebt war und bald um ihre Hand anhielt. Grace schien sich nicht zwischen ihren beiden Verehrern entscheiden zu können. Irgendwann schrieb sie sogar an John, dass sie es für ihre Pflicht halte, Bennet zu heiraten. Daraufhin nahm John Grace eine Woche nach Charles' Hochzeit mit nach Irland, wo sie ihm drei Monate lang bei seiner Arbeit half. In Dublin willigte sie schließlich ein, John zu heiraten.

Als sie nach England zurückkehrten, reisten sie ausgiebig zusammen und waren in den nächsten fünf Monaten kaum voneinander getrennt. Während sie in Epworth waren, kam Bennet zu Besuch und erzählte John, dass Grace ihm alle Briefe geschickt hatte, die Grace und John ausgetauscht hatten. Verärgert über diese Nachricht schrieb John an Grace, dass er nun der Meinung sei, sie solle Bennet heiraten. Sie schrieb jedoch zurück: "Ich liebe dich tausendmal mehr, als ich John Bennet je geliebt habe. Aber ich habe Angst, dass er verrückt wird, wenn ich ihn nicht heirate." ⁷³ John zögerte erneut und beschloss, die Zustimmung seines Bruders einzuholen, bevor er die Ehe weiterverfolgte. Das erwies sich als fataler Fehler.

Charles war schockiert von der Vorstellung, dass John Grace heiraten würde; er war noch immer in den gesellschaftlichen Erwartungen der damaligen Zeit gefangen. Sarah Gwynne stammte aus einer Familie mit

hohem Ansehen und bemerkenswerter Herkunft; Grace Murray war eine Dienerin gewesen, bevor sie ihren seefahrenden Mann heiratete. Charles war der Meinung, dass wenn Johns

Ehe nicht einen ähnlichen Status wie seine eigene hatte, würde eine solche Schande die Prediger in vielen ihrer Gesellschaften dazu bringen, sie zu verlassen. Während Grace in ihrem Haus in Newcastle war, traf sich Charles mit John in Whitehaven, um seine Vorbehalte zu äußern. John entgegnete, dass Graces Charakter, ihre Frömmigkeit und ihr Wert die Schande, die ihre niedrige Herkunft verursachen könnte, bei weitem aufwiegen. Charles erkannte, dass John sich nicht vom Gegenteil überzeugen lassen würde.

Auf dem Weg nach Newcastle traf Charles Grace am Hindley Hill. Er küsste sie auf die Wange und sagte: "Grace Murray, du hast mir das Herz gebrochen."⁷⁴ Sie kehrten gemeinsam nach Newcastle zurück, wo sie Bennet fanden. Grace fiel Bennet zu Füßen und bat ihn um Verzeihung, weil er ihn so schlecht behandelt hatte.

Sie heirateten weniger als eine Woche später, am 3. Oktober 1749. Seltsamerweise war es Whitefield, den John in Leeds zu einer Konferenz traf, der ihm die Nachricht von Graces plötzlicher Heirat überbrachte. Als Charles und Sally am nächsten Tag dort ankamen, sagte John zu seinem Bruder: "Ich verzichte auf jeglichen Verkehr mit dir, außer dem, den ich mit einem Heiden oder einem Zöllner habe."⁷⁵ Whitefield und ein anderer Mitarbeiter, John Nelson, beteten, weinten und baten die Brüder, sich zu versöhnen, bis sie sich gegenseitig um den Hals fielen und um Vergebung für ihr Verhalten baten. Bennet und seine neue Frau trafen drei Tage später ein.

John begrüßte Bennet mit einem heiligen Kuss, sagte aber nichts mehr zu ihm. Er würde Grace fast dreißig Jahre lang nicht wiedersehen.

Bennet seinerseits verließ bald die Gemeinschaft der Wesleys und machte sich selbstständig. Er nahm 110 Mitglieder seiner 129-köpfigen Gemeinde in Bolton mit. Auch die Mitglieder in Stockport schlossen sich ihm an, bis auf eine Frau. Bennet beschuldigte Wesley, eine Marionette des Katholizismus zu sein und verleumdete ihn bitterlich. Er starb 1759 und hinterließ Grace mit fünf Söhnen. Danach zog sie nach Derbyshire und schloss sich wieder den Methodisten an. Durch einen gemeinsamen Freund traf sie John 1788 wieder. Der Biograf Henry Moore beschrieb dieses Treffen:

Mr. Wesley beschloss, sie zu besuchen, und am nächsten Morgen nahm er mich mit in die Colebrooke Row, wo ihr Sohn wohnte. Die Begegnung war sehr bewegend, aber Mr. Wesley bewahrte mehr als sonst seine Selbstbeherrschung. Es war leicht zu erkennen, dass sie trotz der vielen

Jahre, die dazwischen lagen, sowohl in ihrem Gemüt als auch in ihrer Person und ihren Manieren ein passender Gegenstand für das zärtliche Bedauern war, das in den Versen zum Ausdruck kommt, die ich dem Leser vorgelegt habe. Das Gespräch dauerte nicht lange,

und ich kann mich nicht erinnern, dass ich Mr. Wesley danach jemals ihren Namen erwähnen hörte.⁷⁶

"Diese Verse" stammen aus einem Gedicht von John mit dem Titel "Reflections upon Past Providences, October, 1749". Das Gedicht besteht aus einunddreißig sechszeiligen Strophen, hier ist ein Auszug:

Oft tanzte ich in meiner
schwindelerregenden Jugend den
blumigen Weg entlang,
Durch Zufall oder gedankenlose
Leidenschaft bewegt, eine leichte,
widerstandslose Beute,
Ich stürzte, während der giftige Pfeil der
Liebe meine Nerven durchbohrte und
mein Herz zerriss.

Getragen auf den Flügeln der heiligen Hoffnung,
Lange war ich aufgestiegen und hatte den Boden
verschmäht, als ich keuchend nach dem
Berggipfel strebte,
Meine Seele hat einen
verwandten Geist gefunden, den
der Himmel mir anvertraut hat,
Die Tochter meines Glaubens und meines Gebets.

In der Morgendämmerung des Lebens, heiter,
Mild, lieblich und zärtlich war ihre
Stimmung, ihre angenehme Gestalt
sprach leise und mitfühlend Gutes aus,
sie hörte sich die Sorgen der Armen
an und vermischte mit jeder ihre
freundliche Träne.

Ich sah, wie sie mit beflügelter
Geschwindigkeit durch Werke des
Glaubens und der mühsamen Liebe
rannte; ich sah, wie ihre glorreiche
Arbeit erfolgreich war,
Und Segensschauer von oben, die ihr
warmes, wirksames Gebet krönten,
und meinen Gott in ihr

verherrlichten.77

Zwei Jahre nach der Heirat seines Bruders, im selben Jahr, in dem er Schottland zum ersten Mal besuchte, lernte John Mary "Molly" Vazeille, die Witwe von Anthony Vazeille, kennen und heiratete sie, nachdem ein enger Vertrauter ihn davon überzeugt hatte, dass er heiraten sollte. John war auf dem Eis ausgerutscht, als er in der Mitte des

London Bridge und schlug mit dem Knöchel so hart gegen die Steinwand, dass er nicht mehr laufen konnte. Er wurde in Mollys Haus gebracht, um sich zu erholen, und blieb dort eine Woche. An diesem Sonntag predigte er auf den Knien, am Montag, dem 18. Oktober 1751, heiratete er Molly und am Dienstag predigte er wegen der Verletzung erneut auf den Knien. Was sich in dieser Woche in Mollys Haus abgespielt haben muss, damit er sie so schnell heiraten konnte, darüber kann man nur spekulieren.

Johns Zögern mit Sophia Hopkey und Grace Murray hatte ihn eine Braut gekostet, aber seine überstürzte Heirat mit Molly würde ihn noch viel mehr kosten. Die Flitterwochen waren nur kurz; innerhalb von zwei Wochen war John wieder auf Achse. Molly hatte ihm versichert, dass das ständige Unterwegssein kein Problem sein würde, aber sie merkte schnell, dass sie nicht für die Frau eines Wanderpredigers geeignet war. Molly fühlte sich bald einsam und war eifersüchtig, während John weg war. Nur vier Monate nach der Hochzeit fand Charles Molly in Tränen aufgelöst vor. Er tat, was er konnte, um sie zu versöhnen, und es wurde vereinbart, dass sie mehr mit John reisen sollte, was sie in den nächsten vier Jahren auch tat. Doch als ein Mob ihre Kutsche in Hull angriff, hörte sie auf, mit ihm zu reisen.

Durch Johns ständige Abwesenheit wurde Molly immer eifersüchtiger und verbitterter. Sie begann, seine Post zu öffnen und seine persönlichen Papiere zu lesen und schimpfte ihn aus, wenn er andere Frauen erwähnte oder mit ihnen korrespondierte. Ihr Jähzorn wurde bei den Angehörigen der Familie berüchtigt. In ihrer Wut begann sie, seine privaten Papiere an Feinde weiterzugeben oder sie in der Zeitung zu veröffentlichen, manchmal schrieb sie die Briefe sogar um, um ihren Mann noch schlechter aussehen zu lassen. Sie reiste hundert Meilen weit, nur um zu sehen, mit wem John in seiner Kutsche unterwegs war, wenn er in einer Stadt ankam. Einmal sperrte sie Charles und John in ein Zimmer, um sie mit ihren Fehlern zu konfrontieren, und sie entkamen nur, indem sie ihr lateinische Gedichte zitierten, bis sie nicht mehr konnte. Ein anderes Mal fand einer von Johns Mitarbeitern John und Molly in ihrem Hotelzimmer - eine wütende Molly stand über John und hielt sich an einem Büschel seiner Haare fest, mit dem sie ihn durch das Zimmer gezerrt hatte. Molly verließ John mehrmals, kehrte aber auf seine Bitten hin immer wieder zurück. Im Jahr 1771 verließ sie ihn für mehr als ein Jahr, bevor sie zurückkehrte. Erst als Grace 1781 verstarb, kehrte wieder Ruhe in Johns Haus ein. Es waren dreißig zermürende Jahre gewesen.

Während dieser ganzen Zeit predigte John weiterhin in seinem gewohnten Tempo und bewältigte die immer komplizierter werdenden Anforderungen eines internationalen Dienstes. Er tat sein Bestes, um sich vierteljährlich mit der Mehrheit der Gesellschaften in den größten Kreisen der Hauptbezirke in England, Schottland und Irland zu treffen.

"Das besondere Talent, das
Gott mir gegeben hat"

Fünf Jahrzehnte lang reiste John Wesley durch die Lande, predigte, lehrte, beriet und betete mit Händlern, Arbeitern, Bauern und einfachen Leuten aller Art. Er hinterließ Gruppen von Bekehrten, die angewiesen wurden, sich wöchentlich zu treffen, um ihre Sünden zu bekennen, sich gegenseitig im Gebet zu ermutigen und ihren Glauben durch gemeinsames Bibelstudium zu stärken. Er lehrte die Einhaltung eines vorgeschriebenen Standards für moralisches Verhalten. John Wesley predigte oft: "Die Seele und der Körper machen einen Menschen aus; der Geist und die Disziplin machen einen Christen aus." ⁷⁸ Wesley ging methodisch vor, wenn es darum ging, wie er seine Ziele und seinen Zeitplan organisierte, wie er seine Predigten strukturierte, wie er Menschen zu Christus führte und wie er seine Bekehrten in die Lehre nahm. Er ging strategisch auf die Situation der Zuhörer ein, indem er das Gewissen der Menschen direkt ansprach, ihnen das Licht einer bestimmten Wahrheit brachte, die sie brauchten, und sie direkt zum Thron der Gnade führte. Nachdem er eine Predigt gehalten hatte, hinterließ er gedrucktes Material und genaue Anweisungen, wie sie weiter an ihrer Erlösung arbeiten sollten, um ihre Seelen zu retten. So wie Paulus die Philipper unterwies, unterwies Johannes diejenigen, die ihm im Glauben folgten,

Darum, meine Geliebten, wie ihr allezeit gehorcht habt, nicht allein in meiner Gegenwart, sondern jetzt erst recht in meiner Abwesenheit, so arbeitet mit Furcht und Zittern an eurem eigenen Heil. Denn Gott ist es, der in euch wirkt, zu wollen und zu tun, was ihm gefällt. Tut alles ohne Murren und Zank, damit ihr untadelig und unschädlich seid, Söhne Gottes, ohne Tadel, inmitten eines krummen und verkehrten Volkes, unter dem ihr leuchtet als Lichter in der Welt, indem ihr das Wort des Lebens verkündet, damit ich mich freue am Tag Christi, dass ich nicht vergeblich gelaufen bin und mich nicht vergeblich abgemüht habe. (Philipper 2:12-16)

Die Zahl der Bekehrten war so groß und ihre Bedürfnisse so überwältigend, dass Wesley "Laienprediger" ordinierte, die in seinem Gefolge weiter lehren und den neuen Gesellschaften dienen sollten. Diese Laienprediger waren keine ausgebildeten Geistlichen, sondern einfache Männer, die sich mit der Bibel auskannten und sich als geeignet für den Dienst erwiesen hatten. Wesley gab sich große Mühe, sich um ihre Seelen und Gewohnheiten zu kümmern. Er veröffentlichte ermutigende und lehrreiche Materialien, um sie zu nähren und anzuleiten, und er verlangte von ihnen, dass sie sich an zwölf offizielle und einige weitere "inoffizielle" Regeln hielten. Er gab ihnen Anleitungen zu Manieren, Gewohnheiten und Zeitmanagement und forderte sie auf, nicht weniger als fünf Stunden am Tag mit dem Lesen nützlicher Bücher zu verbringen. Er bestand darauf, dass jede Predigt nur vier Ziele erfüllen sollte: (1) einladen, (2) überzeugen, (3) Christus anbieten und (4) aufbauen. Er schrieb, dass die zum Dienst Berufenen "alles in Blick, Geste, Wort und Tonfall vermeiden müssen, was nach Stolz oder Selbstgenügsamkeit riecht".⁷⁹ Im Folgenden sind einige Auszüge aus den zwölf Verhaltensregeln aufgeführt, die jeder Laienprediger für sein Verhalten anwenden sollte:

1. Sei fleißig. Niemals eine Minute arbeitslos.
2. Sei ernsthaft. Vermeide jegliche Leichtigkeit und Scherze.
3. Unterhalte dich sparsam mit Frauen, besonders mit jungen Frauen.
4. Mache keinen Schritt in Richtung Ehe, ohne dich vorher mit den Brüdern zu beraten.
5. Glaube niemandem etwas Böses.
6. Sprich niemandem etwas Böses nach.
7. Sag jedem, was du an ihm auszusetzen hast, "und zwar deutlich und so schnell wie möglich, sonst wird es in deinem Herzen schwären. Beeile dich, das Feuer aus deinem Schoß zu vertreiben."⁸⁰
8. Verhalte dich nicht ... wie ein Gentleman. (Tu nicht so, als ob.)
9. Schämt euch für nichts anderes als für die Sünde: nicht für das Holzholen ... noch für das Wasserschöpfen.
10. Sei pünktlich. Mache alles genau zur richtigen Zeit.

11. Es ist nicht deine Aufgabe, so oft zu predigen und dich um diese oder jene Gesellschaft zu kümmern, sondern so viele Seelen zu retten, wie du kannst.

12. Handle in allen Dingen nicht nach deinem eigenen Willen, sondern wie ein Sohn im Evangelium.⁸¹

Vor allem aber betonte Johannes, dass die Liebe das Motiv für alle Unterweisung, Zurechtweisung und Disziplin sein muss. Er zitierte den Hymnus seines Bruders und schrieb,

Die Liebe kann den störrischen Hals
beugen, den Stein in Fleisch verwandeln;
Erweichen, schmelzen und durchbohren,
Und breche ein unnachgiebiges Herz.⁸²

Wesleys Laienprediger wurden für ihre Anständigkeit, Integrität und ihren Fleiß bekannt. Sie bildeten eine beachtliche Armee von dienenden Anführern, die die Übel der Gesellschaft mit der Güte Gottes überwinden wollten. In den ersten fünf Jahren von Wesleys Wanderschaft, von 1739 bis 1744, schlossen sich fünfundvierzig Predigerinnen und Prediger, darunter mehrere Geistliche, den Wesleys in ihrer methodistischen Kampagne an. Im Jahr 1745 gab es allein in London zweitausend Mitglieder, die sich regelmäßig in methodistischen Gesellschaften trafen. "Die Klassentreffen waren voll entwickelt, die Regeln der Vereinigten Gesellschaften gedruckt und durchgesetzt, die vierteljährliche Visitation der Klassen eingerichtet, Laienpredigten eingeführt, Gottesdiensträume gesichert und die Sakramente gespendet".⁸³

Im Jahr 1744, nachdem die Wesleys Hunderte von Gesellschaften in ganz England gegründet hatten, fand in London die erste methodistische Jahreskonferenz statt. Alle Laienprediger und Leiter versammelten sich, um direkt von John zu hören, Ermutigung und Zurechtweisung zu erfahren, wichtige Probleme vorzutragen und Lösungen vorzuschlagen. Diese Konferenz war Teil von Johns Plan, die geistlichen und intellektuellen Bedürfnisse seiner reisenden Prediger und lokalen Leiter zu befriedigen. Neben der Jährlichen Konferenz veröffentlichte er auch Bücher zu vielen verschiedenen Themen, um seine wachsende Schar von Lehrern zu schulen. Er veröffentlichte seine besten Predigten und andere klassische theologische Werke in preiswerten Büchern und nutzte den Erlös, um Schulen zu gründen, in denen Menschen ausgebildet wurden, die Bibellehrer werden wollten. Wesley setzte sich für die Entwicklung des Intellekts sowie der sozialen und emotionalen Aspekte des christlichen

Lebens ein - auch für diejenigen, die nicht zum Vollzeitdienst berufen
waren.

Johns weitreichender Erfolg ist größtenteils seiner treuen Gruppe von Laienpredigern und Klassenleitern zu verdanken, die mit jedem Jahr größer und zahlreicher wurde. Die Anforderungen und Methoden wurden zunehmend formalisiert. John veröffentlichte eine Liste mit vier Fragen, die alle Leiter ihren Klassenmitgliedern stellen sollten, um sie zu leiten und zu disziplinieren. Diese Fragen lauteten:

1. Welche bekannten Sünden hast du begangen?
2. Welche Versuchungen hast du überwunden?
3. Wie hat Gott dich befreit?
4. Was hast du gedacht, gesagt oder getan, das sündig sein könnte?

Wahrscheinlich noch aufregender als seine Botschaften über Gottes Erlösungsplan war Johannes' Plan für eine kontinuierliche geistliche Weiterbildung und Jüngerschaft. Er war der Meinung, dass dieser Plan ein entscheidender Bestandteil für den Erfolg eines jeden Gläubigen ist, egal ob jung oder reif in Christus. Nachdem er 1763 von einer Reise nach Wales zurückgekehrt war, machte er diese wichtige Feststellung:

Wie ein Apostel zu predigen, ohne die Erweckten zu vereinen und sie in den Wegen Gottes zu unterweisen, heißt nur, Kinder für den Mörder zu zeugen. Wie viel gepredigt wurde in den letzten zwanzig Jahren! Aber keine regelmäßigen Gesellschaften, keine Disziplin, keine Ordnung oder Verbindung; und die Folge ist, dass neun von zehn der einst Erweckten jetzt schneller schlafen als je zuvor.⁸⁴

Die Jährliche Konferenz brachte alle Arten von methodistischen Führungskräften zusammen und wuchs im Laufe der Jahre immer weiter. Laienprediger reisten von weit her an, um teilzunehmen. Ab 1767 und in jedem folgenden Jahr wurde während der Jahresversammlung die Frage gestellt: "Gibt es irgendwelche Einwände gegen einen der Prediger?" Die Namen der Prediger wurden nacheinander aufgerufen, gefolgt von einigen Momenten der Stille. Niemand war immun gegen die Kultur der Rechenschaftspflicht, die in der wachsenden Organisation herrschte.

Auch die Laien hatten die Gewissheit, dass ihre Anliegen Gehör finden würden. Neben der Rechenschaftspflicht boten die Konferenzen auch ein Forum, in dem die Bedürfnisse der örtlichen Leiter/innen und ihrer Familien bekannt gemacht und vom Exekutivausschuss formell behandelt wurden. Entscheidungen auf der

Zu den Aufgaben der Konferenzen gehörte es, den Wanderpredigern und ihren Ehefrauen einen Lebensunterhalt zu gewähren und ihren Kindern eine Grundversorgung, wie z.B. eine Schulbildung, zu garantieren. Für die Kinder von Wanderpredigern und ihren örtlichen Laienführern wurden eigens Schulen eingerichtet.

Von methodistischen Gesellschaften bis hin zu Klassen, Bands, Kreisen und Distrikten - von Wanderpredigern bis hin zu Klassenleitern, Delegierten, Amtsträgern und Lehrern - Wesley hatte ein beispielloses Organisationstalent. Er war sich bewusst, dass Gott ihm diese besondere Gabe gegeben hatte, wie er in einem Brief an seine Schwester Martha schrieb: "Ich weiß, dass dies das besondere Talent ist, das Gott mir gegeben hat. Er beobachtete genau, welche Strategien den Gläubigen halfen, in Christus zu wachsen, und baute sie in das methodistische System ein.

Im Oktober 1768 wurde in New York eine methodistische Kapelle eröffnet. 1771 wurde Francis Asbury damit beauftragt, die Arbeit in Amerika zu leiten. Im September 1784 ordinierte Wesley seinen kirchlichen Helfer Dr. Thomas Coke zum Bischof und beauftragte ihn, Asbury mit der Spendung der Sakramente zu beauftragen.

In den Fußstapfen Wesleys wurde Asbury als "Wanderprediger" bekannt, dessen Engagement in den Kolonien, selbst während des Unabhängigkeitskrieges, entscheidend dazu beitrug, dass der Methodismus in Amerika Fuß fasste. Asbury führte eine neue Generation amerikanischer Wanderprediger an, zu denen auch Peter Cartwright gehörte, der einen großen Einfluss auf das Zweite Große Erwachen ausübte, das Amerika Anfang des neunzehnten Jahrhunderts so sehr bewegte.

Als sich der Methodismus in der Alten und Neuen Welt verbreitete, lasteten die ständigen Anforderungen, die mit der Leitung einer so aufstrebenden Organisation verbunden waren, schwer auf John. Um 1770 suchte er aktiv nach einem Nachfolger, der das Ministerium in Zukunft leiten sollte. Er hoffte, dass John Fletcher, ein Diener Christi, den er als ebenbürtig betrachtete, sein Nachfolger sein würde. Fletcher war sein enger Reisebegleiter gewesen, nachdem Charles sich 1750 aus dem Wanderleben zurückgezogen hatte, und John konnte sich niemanden vorstellen, der ihm so nahe stand wie er, und schon gar niemanden, der so kenntnisreich war. Fletcher starb jedoch 1785, drei Jahre bevor Charles selbst verstarb.

John war besorgt um die Zukunft der methodistischen Bewegung. Er wusste, dass die Aufrechterhaltung der Integrität der Lehre von einem empfindlichen Gleichgewicht zwischen der Kenntnis des Wortes Gottes, der Erfahrung des Geistes, der Disziplin des Denkens und einem heiligen christlichen Verhalten abhing. All diese Faktoren sollten seiner Meinung nach das Herz vervollkommen und ein kontinuierliches Wachstum im Glauben gewährleisten - "die Berufung Gottes zur Höhe in Christus Jesus" (Philipper 3,14 nkjv).

Ein Zeitgenosse Wesleys, der als Korrespondent für den New York Evangelist arbeitete, schrieb,

Als ich das erste Mal in der Gesellschaft von Pfarrer John Wesley war, fragte ich ihn was getan werden muss, um den Methodismus am Leben zu erhalten, wenn er tot ist. Darauf antwortete er mir sofort: "Die Methodisten müssen auf ihre Lehre, ihre Erfahrung, ihre Praxis und ihre Disziplin achten.wenn sie das nicht tun

Wenn sie sich nicht um ihre Disziplin kümmern, werden sie wie Menschen sein, die sich viel Mühe geben, ihren Garten zu bebauen, aber keinen Zaun um ihn herum errichten, um ihn vor den Wildschweinen des Waldes zu schützen."86

Johannes war der festen Überzeugung, dass eine strenge Aufsicht über die Seele das Wichtigste für einen dauerhaften Sieg in Christus ist. Was für den Einzelnen gilt, gilt auch für den Leib Christi. Alle Aspekte des Lebens müssen "unter den Gehorsam Christi" (2. Korinther 10,5) gebracht werden. "Ist es ein Wunder", fragte Wesley, "dass wir so wenige Christen finden? Wo gibt es christliche Disziplin? In welchem Teil Englands wird die christliche Disziplin der christlichen Lehre hinzugefügt?" Wesley war der Meinung, dass die Kirche als Ganzes Disziplin brauchte, und er war der festen Überzeugung, dass "überall dort, wo die Lehre gepredigt wird, wo es keine Disziplin gibt, sie ihre volle Wirkung auf die Zuhörer nicht entfalten kann".87

Der Einfluss der Wesleys blieb
bis zum Ende bestehen

1770 verstarb George Whitefield im Alter von sechsundfünfzig Jahren. Als John gefragt wurde, ob er damit rechne, Whitefield im Himmel zu sehen, antwortete er: "Nein.... Versteh mich nicht falsch, George Whitefield war ein so heller Stern am Firmament der Herrlichkeit Gottes

und wird so nahe am Thron stehen, dass einer wie ich, der weniger als der Geringste ist, niemals einen Blick auf ihn erhaschen wird "88.

1775 veröffentlichte John "A Calm Address to Our American Colonies" (Eine ruhige Ansprache an unsere amerikanischen Kolonien), einen offenen Brief, in dem er die Kolonien aufforderte, England gegenüber loyal zu bleiben. Er würde

keine zivilen Aufstände dulden. Dieser Brief führte zu einem Bruch zwischen Wesley und den amerikanischen Kolonisten, und wenn es nicht englische Missionare wie George Whitefield und Francis Asbury gegeben hätte, gäbe es heute vielleicht keine Methodisten in Amerika.

Die 1780er Jahre waren ein schwieriges Jahrzehnt für John. Wie ich bereits erwähnt habe, starb seine Frau 1781. 1785 starb John Fletcher, sein designierter Nachfolger, unerwartet. Dann, 1788, ging sein geliebter Bruder und Mitarbeiter Charles nach Hause, um bei Gott zu sein. Im selben Jahr blickte John auf sein Leben zurück und bewertete die Gründe für seine Langlebigkeit. Im Alter von fünfundachtzig Jahren schrieb John seine gute Gesundheit den folgenden Dingen zu, die er in seinem Tagebuch festhielt:

1. Auf meine ständige Bewegung und Luftveränderung.
2. Darauf, dass ich seit meiner Geburt weder krank noch gesund, weder an Land noch auf See jemals eine Nacht nicht geschlafen habe.
3. Darauf, dass ich den Schlaf auf Kommando habe, so dass ich, wenn ich das Gefühl habe, dass ich fast erschöpft bin, ihn rufen kann und er Tag oder Nacht kommt.
4. Dass ich seit über sechzig Jahren ständig um vier Uhr morgens aufstehe.
5. Auf meine ständigen Predigten um fünf Uhr morgens, seit über fünfzig Jahren.
6. Dass ich so wenig Schmerz in meinem Leben hatte und so wenig Kummer und Sorgen.⁸⁹

Im Alter von sechsundachtzig Jahren hielt er während einer neunwöchigen Tournee durch Irland einhundert Predigten in sechzig Städten und Dörfern; sechs dieser Predigten hielt er unter freiem Himmel. Am 28. Juni 1790 schrieb er in sein Tagebuch,

Montag, 28. Juni - Heute gehe ich in mein achtundachtzigstes Jahr. Über sechsundachtzig Jahre lang hatte ich keine Altersschwäche; meine Augen wurden nicht trübe und meine natürliche Kraft ließ nicht nach. Doch im letzten August trat eine plötzliche Veränderung ein. Meine Augen waren so trübe, dass mir keine Brille helfen konnte. Auch meine Kraft hat mich ganz verlassen und wird wahrscheinlich nicht mehr zurückkehren.

Aber ich fühle keinen Schmerz vom Kopf bis zum Fuß; nur scheint es

Die Natur ist erschöpft und wird, menschlich gesprochen, immer mehr sinken, bis die müden Quellen des Lebens endlich zum Stillstand kommen.
90

Zwei Tage vor seinem nächsten Geburtstag predigte er vor zwei großen Zuhörern, die sich zu Ehren des ehrwürdigen John Wesley versammelt hatten.

Am 7. Oktober 1790 hielt er seine letzte Predigt im Freien unter einer Esche auf dem Kirchhof von Rye in Kent und rief dabei wie die "Stimme der Weisen": "Tut Buße!" Am 22. Februar 1791 hielt er seine letzte Predigt von der Kanzel der City Road Chapel in London. Am nächsten Tag hielt er seine letzte Predigt diesseits des Himmels im Haus eines Freundes in Leatherhead zum Thema "Suchet den Herrn, solange er zu finden ist".

Am folgenden Tag, dem 24. Februar 1791, schrieb John Wesley seinen berühmten Brief an William Wilberforce - einen Parlamentsabgeordneten, der sein Leben der Abschaffung der Sklaverei im britischen Empire widmete - und ermutigte ihn, seinen Kreuzzug gegen den Sklavenhandel fortzusetzen. Obwohl er die Sache Christi nicht mehr predigen konnte, schrieb er in diesem Brief:

Aber wenn Gott für dich ist, wer kann dann gegen dich sein? Sind sie alle zusammen stärker als Gott? Werdet nicht müde, Gutes zu tun! Geh weiter, im Namen Gottes und in der Kraft seiner Macht, bis selbst die amerikanische Sklaverei (die übelste, die je die Sonne gesehen hat) vor ihr verschwindet.

Er unterzeichnete ihn mit "Dein liebevoller Diener, John Wesley".91

Am 25. Februar fühlte sich John schwach und kehrte zur City Road zurück, wo er die nächsten zwei Tage schlief. Am 27. Februar schien er sich ein wenig erholt zu haben und traf sich mit seinen Begleitern zum Abendessen. Am Abend zog er sich erschöpft in sein Zimmer zurück. Er stand nicht wieder auf. Am 2. März 1791 hauchte er, umgeben von seinen Lieben, seinen letzten Atemzug aus.

Während seines Dienstes legte John Wesley über 250.000 Meilen zu Pferd zurück (etwa 5.000 Meilen pro Jahr) - eine Strecke, die einer zehnmaligen Umrundung der Erde entspricht. Er hielt mehr als vierzigtausend Predigten und veröffentlichte mehr als fünftausend Predigten, Flugschriften und Bücher aller Art. Zum Zeitpunkt seines Todes hatte Wesley 79.000 Anhänger/innen. Heute gibt es allein in England

800.000 Mitglieder der methodistischen Kirche; weltweit sind es siebzig Millionen.

John Wesley hat die englische Kirche zu neuem Leben herausgefordert, als sie Christus als den endgültigen Erlöser aus den Augen verloren hatte. Indem sie die Rechtfertigung durch den Glauben predigten, befreiten John und Charles Wesley viele Tausende der vergessenen Massen Englands aus ihren unglücklichen Umständen und schlechten Gewohnheiten und machten ihnen Hoffnung auf Gerechtigkeit und Erlösung. John Wesleys leidenschaftliches Bemühen, den Menschen das Wissen um die Erlösung zu bringen, war nicht nur in England zu spüren, sondern auch in ganz Kontinentaleuropa und in der sich entwickelnden Welt - vor allem in Amerika. Wie Rigg über ihn sagte,

Er scheint fest davon überzeugt gewesen zu sein, dass es ein großes Werk für die Kirche und die Welt zu tun gab, für die Gegenwart und noch mehr für die Zukunft; ein Werk, zu dem Gott ihn berufen hatte. Er sah um sich herum die Notwendigkeit eines solchen Werkes - eine hohle und herzlose Welt voller Korruption, Eitelkeit und Unruhe und eine träge, undisziplinierte, gefühllose Kirche; und er fühlte in sich die Kraft und den Ruf, die Kirche zu wecken und zu organisieren und die Welt zu beeindrucken und zu bekehren.⁹²

Die Welt sollte tatsächlich von den Wesleys berührt werden, denn der Methodismus sollte bis weit ins nächste Jahrhundert hinein den Weg der Erweckung weisen.

3 Keith J. Hardman, *The Spiritual Awakeners* (Chicago: Moody Press, 1983), 76.

4 C. Grant Robertson, *England under the Hanoverians*, (London: Methuen and Company, 1923), 210-11, zitiert in John Telford, *The Life of John Wesley* (London: The Epworth Press, 1924), 1.

5 Das anglikanische Äquivalent eines Pastors.

6 Telford, *Leben von John Wesley*, 14.

7 Samuel und Susanna hatten zu diesem Zeitpunkt bereits neun Kinder: Samuel Jr. war auf der Westminster School, wo er im Internat wohnte und lernte, also hat er ihn in der obigen Bemerkung nicht erwähnt.

8 Robert Southey, *The Life of Wesley and the Rise and Progress of Methodism* (London: Frederick Warne and Company, n.d., ca. 1820),

11.

9 Ibid.

10 Telford, *Leben von John Wesley*, 19.

11 Ebd., 19-20.

12 Ebd., 20.

13 Pastor.

14 Southey, *Life of Wesley*, 13.

15 Telford, *Leben von John Wesley*, 31.

16 Ibid.

17 Southey, *Life of Wesley*, 20.

18 James H. Rigg, *The Living Wesley* (London: Charles H. Kelley, 1891), 87.

19 Ebd., 41.

20 John Wesley, *Wesley's Works*, 8: 468, zitiert in Rigg, *Living Wesley*, 67.

21 Rigg, *Living Wesley*, 74.

22 Ebd., 72, 74.

23 Elesa Coffman, "Attack of the Bible-Moths", *Christian History* 20, Nr. 1 [Ausgabe 69] (2001): 22.

24 Rigg, *Living Wesley*, 89.

25 Telford, *Leben von John Wesley*, 72.

26 Telford, *Leben von John Wesley*, 78.

27 Southey, *Life of Wesley*, 52.

28 Southey, *Life of Wesley*, 61.

- 29 Telford, *Leben von John Wesley*, 84.
- 30 Southey, *Life of Wesley*, 62.
- 31 John Wesley, *The Journal of John Wesley*, Christian Classics Ethereal Library, <http://www.ccel.org/ccel/wesley/journal.vi.ii.vii.html>.
- 32 Southey, *Life of Wesley*, 75.
- 33 Ebd., 80.
- 34 Ebd., 84. Die Betonung liegt auf "Southey".
- 35 "15. Dezember 1737: Zinzendorf ordiniert Peter Bohler," Christian History Institute, <http://chi.gospelcom.net/DAILYF/2003/12/daily-12-15-2003.shtml>.
- 36 Ibid.
- 37 Southey, *Life of Wesley*, 86.
- 38 Eine schwere Atemwegserkrankung.
- 39 Telford, *Life of John Wesley*, 100.
- 40 Southey, *Life of Wesley*, 90. Die Betonung liegt auf "Southey".
- 41 Wesley, *Journal of John Wesley*, <http://www.ccel.org/ccel/wesley/journal.vi.ii.xvi.html>.
- 42 Charles Yrigoyen Jr., *Holiness of Heart and Life*, 33, zitiert in "Spiritual Disciplines: Werke der Frömmigkeit", John Wesley: *Holiness of Heart and Life*, General Board of Global Ministries, United Methodist Church, <http://gbgm-umc.org/umw/wesley/disciple.stm>.
- 43 Randy L. Maddox, "Be Ye Perfect?" *Christliche Geschichte* 20, Nr. 1 [Ausgabe 69] (2001): 32.
- 44 John Wesley, "Salvation by Faith", Christian Classics Ethereal Library, <http://www.ccel.org/ccel/wesley/sermons.v.i.html>.

45 Southey, *Life of Wesley*, 103.

46 Ebd., 104-105.

47 Southey, *Life of Wesley*, 113.

48 John Wesley, *The Journal of John Wesley*, Bd. 2, hrsg. Nehemiah Curnock (London: Epworth Publishing, 1938), 122-125, zitiert in Eddie L. Hyatt, *2000 Years of Charismatic Christianity: A 20th Century Look at Church History from a Pentecostal/Charismatic Perspective* (Chicota, TX und Tulsa, OK: Hyatt International Ministries, Inc., 1996), 106.

49 Southey, *Life of Wesley*, 123.

50 Basil Miller, *John Wesley: The World His Parish* (Grand Rapids, MI: Zondervan Publishing, 1943), 71.

51 Ebd., 75.

52 Telford, *Life of John Wesley*, 122-123.

53 John Wesley, *The Works of the Reverend John Wesley, A.M.*, Bd. 3. Herausgegeben von John Emory. (New York: T. Mason und G. Lane, 1840), 162.

54 Wesley, *Works of the Reverend John Wesley, A.M.*, Bd. 3, 274-275.

55 John Wesley, *The Works of the Reverend John Wesley*, Bd. 1 (London: The Conference Office, 1809), 388.

56 John Crowder, *Die neuen Mystiker: Wie du Teil der übernatürlichen Generation wirst* (Shippensburg, PA: Destiny Image Publishers, 2006), 276-277.

57 Ebd., 277.

58 Richard P. Heitzenrater, "A Tale of Two Brothers", *Christliche Geschichte* 20, Nr. 1 [Ausgabe 69] (2001): 16.

59 Wesley, *Journal of John Wesley*,
<http://www.ccel.org/ccel/wesley/journal.vi.iii.v.html>.

60 Wesley, Journal of John Wesley,
<http://www.ccel.org/ccel/wesley/journal.vi.iv.v.html>.

61 Ibid., <http://www.ccel.org/ccel/wesley/journal.vi.vii.i.html>.

62 Southey, Life of Wesley, 187.

63 John Wesley, "Free Grace", 1740,
<http://www.ccel.org/ccel/wesley/sermons.viii.ii.html>.

64 J. D. Walsh, "Wesley vs. Whitefield: The conflict between the two giants of the eighteenth-century awakening," Christian History 12, no. 2 [Issue 38] (1993): 36.

65 Der Autor war, wie sich später herausstellte, ein gewisser J. Oswald, über den nur wenig bekannt ist. Das Pamphlet wurde in Neuengland von keinem Geringeren als Benjamin Franklin nachgedruckt, der ein guter Freund von Whitefield geworden war.

66 George Whitefield, "Come, Poor, Lost, Undone Sinner", Christian History 12, Nr. 2 [Issue 38] (1993): 19.

67 John Wesley, "Über Kleidung".
<http://www.ccel.org/ccel/wesley/sermons.vi.xxxv.html>.

68 Rigg, Living Wesley, 162.

69 Ruth Daugherty, John Wesley: Holiness of Heart and Life (Studienführer), 1996, zitiert in "Grace Murray", John Wesley, Holiness of Heart and Life, General Board of Global Ministries, United Methodist Church, <http://gbgm-umc.org/umw/Wesley/gracemurray.stm>.

70 Ibid.

71 Janine Petry, "The Matchmakers", Christliche Geschichte 20, Nr. 1 [Ausgabe 69] (2001): 24.

72 Telford, Life of John Wesley, 246.

73 Ebd., 247.

74 Ebd., 248.

75 Ibid.

76 Henry Moore, *The Life of the Reverend John Wesley, A.M.: Fellow of Lincolnshire College, Oxford*, Bd. 2 (New York: N. Bangs and J. Emory, 1826), 103, zitiert in Telford, *Life of John Wesley*, 250.

77 Telford, *Leben von John Wesley*, 251.

78 Charles Edward White, "Spare the Rod and Spoil the Church", *Christian History* 20, Nr. 1 [Ausgabe 69] (2001): 28-29.

79 Ebd., 29.

80 White, "Spare the Rod", 30.

81 Sam Wellman, *John Wesley: Gründer der methodistischen Kirche* (Philadelphia: Chelsea House Publishers, 1999), 126.

82 White, "Spare the Rod", 29.

83 J. F. Hurst, *John Wesley the Methodist: A Plain Account of His Life and Work* (New York: The Methodist Book Concern, 1903), Wesley Center Online, http://wesley.nnu.edu/john_wesley/methodist/ch13.htm.

84 White, "Spare the Rod", 30.

85 John Wesley an Mrs. Martha Wesley Hall, 17. November 1742, Wesley Center Online, http://wesley.nnu.edu/John_Wesley/letters/1742.htm.

86 Hurst, *John Wesley der Methodist*, http://wesley.nnu.edu/john_wesley/methodist/ch11.htm.

87 White, "Spare the Rod", 29.

88 Hurst, *John Wesley der Methodist*, http://wesley.nnu.edu/john_wesley/methodist/ch13.htm.

89 Luke Tyerman, *The Life and Times of the Rev. John Wesley, M.A., Founder of the Methodists*, Bd. 3 (London: Hodder and Stoughton, 1871), 540.

90 John Wesley, *The Journal of John Wesley*, (Chicago: Moody Press, 1951; Grand Rapids: Christian Classics Ethereal Library, 2000), 265, <http://www.ccel.org/ccel/wesley/journal.html>.

91 John Wesley an William Wilberforce, 24. Februar 1791, *John Wesley: Holiness of Heart and Life*, General Board of Global Ministries, United Methodist Church, <http://gbgm-umc.org/umw/wesley/wilber.stm>.

92 Rigg, *Living Wesley*, 99.

Kapitel 2

George Whitefield

"Der göttliche

Dramatiker"

Ich kann Himmel und Erde als Zeugen dafür anrufen, dass ich mich, als der Bischof mir die Hände auflegte, als Märtyrer für den hingegeben habe, der für mich am Kreuz hing. habe mich mit verbundenen Augen geworfen und vertraue ohne Vorbehalt auf Seine allmächtigen Hände.⁹³

-George Whitefield, bei seiner Ordination zum Pastor

Obwohl George Whitefield die wohl berühmteste Persönlichkeit seiner Zeit in den amerikanischen Kolonien war - etwa vier von fünf Kolonisten hörten ihn mindestens einmal predigen -, sind heute nur wenige mit der Spur der "Erfahrungsevangelisation" vertraut, die er hinterließ. Mit seinem dramatischen und durchdringenden Predigtstil erschütterte er zwei Kontinente und veränderte das geistliche Klima in zwei Welten - auf den britischen Inseln und in den neuen Siedlungen in Amerika. Im Alter von fünfundzwanzig Jahren eroberte er Neuengland während eines einjährigen Wanderpredigtdienstes im Sturm und kehrte sechsmal zurück, um die Herzen von Tausenden von Menschen zu bewegen, die seine bewegenden Predigten hörten.

Als Boston etwa sechzehntausend Einwohner hatte, hielt Whitefield seine Abschiedsrede im Boston Common vor einer Menge von dreiundzwanzigtausend Menschen - wahrscheinlich die größte Menschenmenge, die sich bis dahin in Amerika versammelt hatte. Er war wahrscheinlich die einzige lebende Person, die jeder amerikanische Kolonist erkennen konnte, mit Ausnahme der Könige. Noch nie zuvor hatte eine Person eine so große Zuhörerschaft befehligt oder einen so weitreichenden Ruhm erlangt, ohne ein anderes Instrument als seine Stimme, ohne ein anderes Hilfsmittel als das Pferd, auf dem er ritt, oder die Kiste, auf der er stand, und ohne ein anderes Wort der Weisheit als die Gabe der Errettung.

Obwohl die Wesley-Brüder lange Zeit seine Mentoren waren, übertraf sein Ruhm den ihren. John Wesley hielt seine erste Predigt unter freiem

Himmel im Alter von sechsunddreißig Jahren auf einem Feld außerhalb von Bristol vor unglaublichen dreitausend Menschen, aber Whitefield war noch in seinen Zwanzigern, als er vor etwa dreißigtausend Menschen predigte. Als John Wesley sechstausend Zuhörer hatte, predigte Whitefield vor sechzigtausend Menschen, die es noch nie gegeben hatte.

George Whitefield war bekannt als der große Redner, der göttliche Dramatiker und der himmlische Komet. Er appellierte an die Emotionen und setzte alle seine Fähigkeiten ein, um die Botschaft von der "neuen Geburt" in die Herzen seiner Zuhörer zu bringen. Diesen Begriff hat er zweifellos von John Wesley übernommen, der ihn wahrscheinlich als Erster für die "Wiedergeburt" als Christ verwendet hat. Dieser Gedanke stammt aus der Aussage Jesu in Johannes 3,3: "Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Wenn jemand nicht von neuem geboren wird, kann er das Reich Gottes nicht sehen." Auch wenn Whitefield für seine Theatralik kritisiert wurde, war sein Herz aufrichtig und ehrlich vor Gott. Seine Absichten waren rein und seine Liebe zu seinen Zuhörern war echt.

Whitefield war ein Pionier der Evangelisation. Von tiefem Mitgefühl für die Verlorenen bewegt, war er der erste, der den Bergleuten und Werftarbeitern auf dem Weg zur und von der Arbeit "unter freiem Himmel" predigte, denn sie hatten keine andere Möglichkeit, das Evangelium zu hören. Er trug die Hoffnung auf Gottes erlösende Gnade nicht nur zu den Arbeiterklassen, sondern auch zum Adel - er besuchte Versammlungen berühmter Herren und Damen und zog sie mit seinen dramatischen Botschaften in seinen Bann. Sein Charisma und sein Mitgefühl trugen ihn von den Salons bis in die Gefängnisse Englands und von den Häusern der Politiker bis zu den Hütten der amerikanischen Ureinwohner in der Neuen Welt. Am meisten bewegte ihn die Not der Witwen und Waisen in den neuen Kolonien sowie das Wohlergehen der afrikanischen Sklaven, denen er dort ebenfalls begegnete.

Whitefield war der Katalysator des Großen Erwachens, das Amerika und Großbritannien in den Evangelikalismus führte - eine neue Bewegung Gottes, die die Autorität der Bibel und die Notwendigkeit für jeden Menschen betonte, Jesus Christus zu seinem persönlichen Herrn und Retter zu machen. Die Große Erweckung brachte den Massen nicht nur die Botschaft der Erlösung, sondern auch die Botschaft der sozialen Gleichheit. Die ersten Erweckungswellen lösten einen Wertewandel aus, der sich auf Politik, Handel und traditionelle religiöse Hierarchien ebenso auswirkte wie auf das tägliche gesellschaftliche Leben. Sie vermittelten dem einfachen Mann ein neues Selbstwertgefühl. Menschen aus allen Schichten engagierten sich stärker in religiösen Angelegenheiten und begannen, die Heilige Schrift selbst zu studieren.

Diese Einstellungen waren der Beginn eines Gefühls von Unabhängigkeit und Gleichheit, das den Boden für die Amerikanische

Revolution bereiten sollte. Als der Geist der Freiheit in den Kolonien durch die Unabhängigkeitserklärung verkündet wurde, folgte er dem Beispiel von Wanderpredigern wie

Whitefield, der als erster die allgemeine Gleichheit und Freiheit in Christus gepredigt hatte.

Bescheidene Anfänge

George Whitefield wurde am 16. Dezember 1714 als Sohn von Gastwirten in der kosmopolitischen Stadt Gloucester, England, geboren. Er war das jüngste der sieben Kinder von Thomas und Elizabeth. Schon in jungen Jahren lernte er das unkultivierte Leben in einer innerstädtischen Kneipe kennen. Der Familie Whitefield gehörte das geschäftige Bell Inn in der Westgate Street im Stadtzentrum von Gloucester. Zwei Jahre nach Georges Geburt verstarb sein Vater und seine Mutter blieb allein zurück, um das Gasthaus zu führen und für ihre große Familie zu sorgen.

Georges Erziehung stand in krassem Gegensatz zu dem disziplinierten und kultivierten Pfarrhaus, in dem John und Charles Wesley unter dem wachsamen Auge ihrer Mutter aufwuchsen. Whitefield wurde von einer alleinerziehenden Mutter großgezogen, die alles tat, was nötig war, um das Familienunternehmen über Wasser zu halten, vom Bierausschank bis zum Aufräumen nach randalierenden Gästen. George war den dekadentesten Vergnügungssüchtigen, der größten Sprache und sicherlich einigen der schäblichsten Gestalten ausgesetzt. Über seine Neigungen als Junge schrieb Whitefield:

Ich kann einige sehr frühe Taten der Unreinheit datieren. Lügen, schmutziges Gerede und dumme Scherze waren schon in jungen Jahren meine Lieblingsbeschäftigungen. Manchmal fluchte ich, wenn nicht sogar fluchte ich. Meine Mutter zu bestehlen, hielt ich für keinen Diebstahl und hatte keine Skrupel, ihr das Geld aus der Tasche zu nehmen, bevor sie wach war.⁹⁴

Seine Mutter tat, was sie für nötig hielt, um das Gasthaus am Laufen zu halten, und heiratete erneut, als George zehn Jahre alt war. Die Ehe erwies sich als katastrophal und endete mit einer Scheidung, die Elizabeth und ihre Kinder nicht besser dastehen ließ als zuvor. Kurz darauf zog Whitefields älterer Bruder weg, um eine eigene Familie zu gründen, und Whitefield ging auf das Gymnasium St. Mary de Crypt, wo er seine Liebe zum Theater entdeckte. Obwohl er in den klassischen Schulfächern schnell Fortschritte machte, war seine Leidenschaft, die Hauptrolle in den Schulstücken zu spielen, ungebrochen. Oft schwänzte er den Unterricht, um seinen Text auswendig zu lernen und seine Rollen zu proben, und wegen seiner gefeierten Redefähigkeiten wurde er aufgefordert, eine Rede zu halten,

wenn wichtige Leute die Schule besuchten.

Seine Mutter hatte das Theater schon immer geliebt, und der junge, beeinflussbare Whitefield erbt ihren Drang, "jemand zu sein". Whitefield war fünfzehn, als die Ehe seiner Mutter in die Brüche ging, und er überredete sie, ihn die Schule verlassen zu lassen, damit er ihr bei der Führung des Gasthauses helfen konnte. Er hatte das Gefühl, dass sie es sich nicht mehr leisten konnte, seine Ausbildung zu finanzieren, denn er beschloss, "mich für einen Händler zu verderben".⁹⁵ Er zog seine blaue Schürze an und "wusch Wischmopps, ... putzte Zimmer und wurde mit einem Wort ein gestandener und gewöhnlicher Schankwirt"⁹⁶ - also ein gewöhnlicher Bierzapfer in der Taverne.

Whitefield und seine Mutter standen sich immer sehr nahe. Nach seiner Geburt hatte sie vierzehn Wochen lang gegen eine schwächende Krankheit gekämpft und kam zu dem Schluss, dass sie von George für den Rest ihres Lebens mehr Trost erhalten würde als von jedem anderen ihrer Kinder. Sie kümmerte sich besonders um ihn und tat alles, was sie konnte, um ihm eine angemessene Ausbildung außerhalb der Schule zu ermöglichen. Whitefield erkannte den besonderen Platz, den er im Herzen seiner Mutter einnahm, und die ehrgeizige Natur, die sie teilten, und schrieb später,

Dies und der Umstand, dass ich in einer Herberge geboren wurde, hat mir oft geholfen, die Erwartungen meiner Mutter zu erfüllen und so dem Beispiel meines lieben Erlösers zu folgen, der in einer Krippe geboren wurde, die zu einer Herberge gehörte.⁹⁷

So wuchs George damit auf, Bier und Essen zu Gästen zu bringen, die sich unangenehm betrunken hatten, und hinter ihnen aufzuräumen. Er arbeitete sowohl als Tellerwäscher als auch als Zimmermädchen. Aber nachts blieb er lange auf und las Theaterstücke, um jede Zeile und die Entwicklung jeder Rolle zu perfektionieren. Er besuchte die Predigten von Predigern, nur um sie zu Hause für seine Schwestern nachzuahmen. Als er die Gebete der Prediger nachahmte, begannen die Worte sein Herz zu berühren. Bald begann er, die Bibel zu studieren und Andachtsbücher zu lesen, was in ihm den Wunsch weckte, ein dramatisches und nicht weniger bedeutendes Leben als Geistlicher in der anglikanischen Kirche zu führen. Da er davon träumte, eines Tages Priester zu werden, wusste er, dass er seine Ausbildung abschließen musste, indem er irgendwie seinen Weg zur Universität Oxford fand.

Zu dieser Zeit kehrte Whitefields älterer Bruder zurück, um mit seiner Frau das Gasthaus zu leiten. Für Whitefield war es nicht mehr nötig, dort zu bleiben, und er trieb sich ein wenig in Bristol herum, bevor er nach

Gloucester zurückkehrte. Er blieb

Er war sehr fromm und las Theaterstücke, um andere zu unterhalten und sich selbst zu amüsieren. Eines Morgens, als er seiner Schwester ein Stück vorlas, sagte er zu ihr,

Gott hat etwas mit mir vor, von dem ich nichts weiß. Da ich in meinen Geschäften fleißig war, glaube ich, dass viele mich gerne als Lehrling hätten, aber jeder Weg scheint versperrt zu sein, so dass ich glaube, dass Gott mich auf irgendeine Weise versorgen wird, die wir nicht begreifen können.⁹⁸

Seine Mutter erfuhr bald von einem Freund, dass ein Student in Oxford für seine Ausgaben als "Servitor" arbeiten konnte, also als Laufbursche für wohlhabende Studenten. Sie wandte sich an Whitefield und fragte ihn, ob er bereit wäre, zu gehen. "Von ganzem Herzen", antwortete er. Während Whitefield zu seinem alten Lehrer zurückkehrte, um seine akademischen Anforderungen zu erfüllen, kümmerte sich seine Mutter um die Einrichtung einer Stelle als Diener am Pembroke College in Oxford.

Die Morgendämmerung des Schicksals bricht an

George Whitefield war achtzehn Jahre alt, als er im November 1732 nach Pembroke kam. Seine Fähigkeiten als Kellner waren schon bald sehr gefragt, da er im Bell Inn eine Ausbildung zum Gastwirt absolviert hatte - er war fleißig und wusste, wie er seine Kunden verwöhnen und begeistern konnte. Er erwarb sich einen Ruf für seinen Fleiß, seine Freundlichkeit und vor allem seine Bescheidenheit. Sein erstes Jahr war jedoch sehr einsam, da er sowohl seine Pflichten als auch sein Studium nicht erfüllen konnte. Gleichzeitig kämpfte er mit seiner Suche nach Gott und seiner eigenen Bestimmung. Manchmal fühlte er sich zum Predigen berufen, ein andermal fühlte er sich dieser Berufung nicht würdig.

Er versuchte, Frieden mit Gott zu schließen, indem er schlecht aß und sich schlecht kleidete. Er betete und fastete, besuchte regelmäßig öffentliche Gottesdienste und enthielt sich hartnäckig weltlichen Vergnügungen. Der junge George war ein angehendes Mitglied des Holy Club, und obwohl die Anforderungen seiner Kunden und Kurse ihm keine Zeit ließen, die Gemeinschaft mit der wachsenden Gruppe von Methodisten zu pflegen, machte er sich am Ende des Jahres schließlich mit einem der Leiter des Clubs, Charles Wesley, bekannt.

Irgendwann im Jahr 1735 hatte George erfahren, dass eine Frau in einem der Arbeitshäuser versucht hatte, sich die Kehle durchzuschneiden.

Da er wusste, dass John und Charles Wesley bereit waren, ihr beizustehen, ließ er sie über eine Apfelverkäuferin benachrichtigen, die er anwies, seine Identität nicht preiszugeben. Sie hielt sich jedoch nicht an seine Anweisungen und verriet Charles, dass Whitefield die

ihr die Nachricht zu überbringen. Nachdem er seine Identität erfahren hatte, suchte Charles ihn auf und lud ihn zum Frühstück ein. Laut George,

Ich nahm die Gelegenheit dankend an. Meine Seele dürstete zu dieser Zeit nach geistlichen Freunden, die meine niedergeschlagenen Hände aufrichten und meine schwachen Knie stärken würden.⁹⁹

Charles, ein College-Tutor und sechs Jahre älter als George, war von dem jungen George beeindruckt und lud ihn ein, dem Holy Club beizutreten. Ihre Freundschaft blühte schnell auf. Charles lieh ihm mehrere lebensverändernde Bücher, von denen das tiefgründigste, so George, das Leben Gottes in der Seele des Menschen von Henry Scougal war, einem jungen schottischen Professor der Theologie, der 1657 im Alter von siebenundzwanzig Jahren gestorben war. Nach der Lektüre dieses Buches sollte George nie wieder derselbe sein.

Ich fragte mich, was der Autor meinte, als er sagte: "Dass einige fälschlicherweise die Religion darin sehen, dass sie in die Kirche gehen, niemandem etwas zuleide tun, ihren Pflichten im stillen Kämmerlein nachkommen und ab und zu ihre Hände ausstrecken, um ihren armen Nachbarn Almosen zu geben." Ach, dachte ich, wenn das keine Religion ist, was ist es dann?

Gott zeigte es mir bald; denn als ich ein paar Zeilen weiter las, "dass die wahre Religion eine Vereinigung der Seele mit Gott ist und Christus in uns geformt wird", fiel augenblicklich ein Strahl göttlichen Lichts auf meine Seele, und von diesem Moment an, aber nicht bis dahin, wusste ich, dass ich eine neue Kreatur sein musste.¹⁰⁰

Mit diesen Worten, wie George es selbst ausdrückte,

Jesus Christus hat sich mir zuerst offenbart und mir die neue Geburt geschenkt. Ich erfuhr, dass ein Mensch in die Kirche gehen, beten und das Sakrament empfangen kann, aber trotzdem kein Christ ist. Da wurde mir ganz anders ums Herz, wie einem armen Mann, der sich nicht traut, in sein Kassenbuch zu schauen, weil er sonst bankrott ist.¹⁰¹

Er verschwendete keine Zeit damit, tiefer in das Evangelium Christi einzudringen, während die Wesleys immer noch "in den Irrgärten der Erlösung durch das Verhalten stolperten"¹⁰² Es sollte noch drei Jahre dauern, bis die Wesley-Brüder das Ausmaß der rettenden Gnade Gottes erfuhren, indem sie selbst die neue Geburt empfingen. "Der Schüler war der erste, der ein sicherer Lehrer wurde; er kannte die 'Freiheit der Söhne

Gottes', während die Wesleys in Ketten kämpften, die er zerbrochen hatte
"103.

Aber George kehrte in die Knechtschaft zurück, als er sich mit der strengen Gesetzlichkeit der Methodisten abmühte - sie missverstanden die Gnade und versuchten immer noch, sich den Weg in den Himmel zu erarbeiten. John und Charles mussten erst wiedergeboren werden, bevor der Methodismus ein Mittel wurde, um Gott näher zu kommen, anstatt zu versuchen, sich das Heil durch gute Werke zu verdienen. George tappte in diese Falle, denn obwohl er wiedergeboren war, verstand er nicht, dass er die Erlösung durch seinen Glauben und nicht durch seine Werke erhalten hatte. Ehrgeizig und wettbewerbsorientiert weigerte er sich auch, von den anderen in seiner Umgebung übertroffen zu werden. Er fastete regelmäßig und entbehrte sich dabei so sehr, dass er seine Gesundheit gefährdete.

George Whitefield lebte streng asketisch - er ernährte sich von Brot und Wasser, schlief kaum und ging bis an die Grenzen seiner Kräfte, indem er in jeder freien Minute Kranke und Gefangene besuchte. Außerdem trug er triste Kleidung und sah aus wie ein Bettler - ein falsches Zeichen von Frömmigkeit. Wegen seiner neu entdeckten Frömmigkeit verspotteten ihn die Schüler, weigerten sich, ihm seinen Dienerlohn zu zahlen und warfen sogar mit Dreck, wenn er vorbeiging, aber er ließ sich nicht beirren. Der Schulleiter drohte, ihn von der Schule zu verweisen, doch er ließ sich nicht beirren, das Fleisch zu schlagen. Die schiere Erschöpfung forderte jedoch ihren Tribut - sein Körper begann ihn im Stich zu lassen. Schließlich brach er zusammen und war sieben Wochen lang bettlägerig.

George wurde nach Hause nach Gloucester geschickt, um sich zu erholen. Was er in Scougals Unterricht gesehen hatte, war vorerst erstickt, ebenso wie alle innere Freude und Hoffnung. George beschrieb, wie er sich zu diesem Zeitpunkt fühlte:

Meine ganze Seele war unfruchtbar und trocken, und ich konnte mir vorstellen, dass ich nichts weiter als ein in eine Rüstung eingesperrter Mann war. Immer wenn ich mich hinkniete, spürte ich große Schwere in meinem Körper, und ich habe oft unter dieser Last gebetet, bis mir der Schweiß ausbrach. Zu dieser Zeit jagte mir Satan große Angst ein und drohte mir, mich zu bestrafen, wenn ich seine List vergäße.¹⁰⁴

Während seiner Genesung suchte er weiterhin den Herrn, kümmerte sich um die Bedürftigen und führte ein Leben der methodischen Frömmigkeit. Er las die Werke von William Law und anderen, aber er ruhte sich auch aus. Nach einer Auszeit von seinen Pflichten als Diener und Student sowie von den Anforderungen des Heiligen Clubs und den ständigen Verfolgungen, die sich aus der Verbindung mit ihm ergaben,

erlebte er eine Zeit lang den transzendenten Frieden Gottes. Er schrieb in sein Tagebuch,

Nachdem ich unzählige Anfechtungen Satans und viele Monate lang unaussprechliche Prüfungen bei Tag und Nacht unter dem Geist der Knechtschaft durchgemacht hatte, gefiel es Gott endlich, mir meine schwere Last abzunehmen, mich durch einen lebendigen Glauben an seinen lieben Sohn zu binden und mir den Geist der Adoption zu geben, um mich zu versiegeln, und ich hoffe demütig, sogar bis zum Tag der ewigen Erlösung. Aber oh, mit welcher Freude, mit welcher unaussprechlichen Freude, ja mit einer Freude, die voll und groß von Herrlichkeit war, wurde meine Seele erfüllt, als die Last der Sünde von mir abfiel und ein bleibendes Gefühl der verzeihenden Liebe Gottes und eine volle Glaubensgewissheit über meine ungehorsame Seele hereinbrach! Gewiss, es war der Tag meiner Verlobung - ein Tag, der mir ewig in Erinnerung bleiben wird. Zuerst war meine Freude wie eine Springflut, die gleichsam über die Ufer trat. Ich konnte nicht umhin, die Psalmen fast laut zu singen; später wurden sie fester und haben, Gott sei Dank, bis auf ein paar gelegentliche Unterbrechungen, immer in meiner Seele verweilt und zugenommen.¹⁰⁵

Als er die Freude über seine Errettung wiederentdeckte, kehrte seine Kraft zurück und er widmete sich der Aufgabe, die Botschaft des Evangeliums mit allen zu teilen, die ihm zuhören wollten. Er begann, Bibelstudien in Privathäusern zu leiten, in der örtlichen Gemeinde zu unterrichten, sich mit größerem Eifer um die Armen zu kümmern, Gefangene zu besuchen und Kranke aufzusuchen. Er gründete die erste methodistische Gesellschaft in Gloucester und unterrichtete die kleine Gruppe von neu bekehrten Einwohnern. Schon damals betonte er die "Rechtfertigung durch den Glauben", die Paulus im Römerbrief beschreibt: "Da wir nun durch den Glauben gerechtfertigt sind, haben wir Frieden mit Gott durch unseren Herrn Jesus Christus" (Römer 5,1). Georges Bekehrungserfahrung - die "Wiedergeburt" - bestimmte alles, was er lehrte und tat; ohne sie gab es keinen Sinn im Leben.

Er kehrte nach Oxford zurück, um sein Studium zu beenden und den Holy Club in Abwesenheit von John und Charles Wesley zu leiten, die beide als Missionare nach Savannah, Georgia, gegangen waren. Sie waren im selben Jahr abgereist, in dem George die neue Geburt gefunden hatte, und überließen ihm den Holy Club. Er leitete die Gruppe und unterrichtete und diente weiterhin in den örtlichen Kirchengemeinden und Gefängnissen. Die Menschen, denen er diente, waren zunehmend von seiner besonderen Berufung überzeugt und drängten ihn, die Priesterweihe zu erwägen. George war damals erst einundzwanzig und zögerte, vorzeitig ins

Priesteramt einzutreten. Eines Tages, als George vom Gebet in der Kathedrale zurückkehrte, rief ihn der Bischof in seine Gemächer und sagte: "Ich habe zwar erklärt, dass ich nicht in den Priesterstand eintreten will, aber ich kann es nicht.

Wenn ich auch niemanden unter dreiundzwanzig Jahren ordiniere, so halte ich es doch für meine Pflicht, dich zu ordinieren, wann immer du kommst, um geweiht zu werden. "106

Nach viel Gebet und Fasten spürte George, dass er dem Ruf nicht länger widerstehen konnte. Die Ordinationszeremonie fand am 20. Juni 1736 statt. In der folgenden Woche wurde ihm in Oxford der Grad eines Bachelor of Arts verliehen. Damit begann eine neue Ära in der Geschichte der Kirche - eine neue Art und Weise, wie die Botschaft Christi sowohl in England als auch in Amerika bekannt und erlebbar gemacht werden sollte.

Der Predigerjunge

George hielt seine erste Predigt als Diakon von der Kanzel der St. Mary de Crypt in Gloucester. Nicht weit von der Kirche entfernt, in der er getauft worden war, stand die Taverne, in der er keine fünf Jahre zuvor als Schankwirt gearbeitet hatte. Wahrscheinlich eher aus Neugierde versammelte sich eine überraschend große Menschenmenge, um seine Predigt mit dem Titel "The Necessity and Benefit of Religious Society" zu hören. Er sprach kühn über die Notwendigkeit religiöser Verantwortung, Unterstützung und Erbauung, die nur in dieser Art von regelmäßigen Zusammenkünften zu finden ist. Er sprach auch über die zerstörerische Wirkung nichtreligiöser Versammlungen, die in letzter Zeit an Popularität gewonnen hatten. Als Folge dieser Botschaft sollen fünfzehn Menschen vor lauter Überzeugung von ihren Sünden "verrückt" geworden sein. Zweifellos ließ ein starkes Gefühl der Anwesenheit des Heiligen Geistes die Menschen "den Verstand verlieren". Der Bischof antwortete, er hoffe, dass "der Wahnsinn nicht vor dem nächsten Sonntag vergessen sein wird".107

Von Anfang an spiegelten Georges Predigten jahrelange Theateraufführungen und ein Herz voll intensiver Hingabe wider. Die Kanzel war seine Bühne, und er setzte jedes Quäntchen Intellekt und Talent ein, um seine Predigtpunkte zu vermitteln. Ein berühmter Schauspieler jener Zeit, David Garrick, rief aus: "Ich würde hundert Guineas geben, wenn ich 'Oh' sagen könnte wie Mr. Whitefield. "108 George Whitefield war es, der am Vorabend der Amerikanischen Revolution unter den amerikanischen Predigern und Politikern den Maßstab für leidenschaftliches Reden setzen sollte. Sie lernten von seinem Beispiel, wie man eine Menge zum Handeln bewegt.

Am Ende des Sommers wurde er eingeladen, als Kurat am berühmten

Tower of London einzuspringen, während der reguläre Kurat abwesend war. Nach seiner Ankunft in London predigte er zum ersten Mal in der großen Bishopsgatestreet Church. Unter

Zunächst misstraute ihm die Gemeinde wegen seiner Jugend. Doch sobald er seine Botschaft vortrug, war die Gemeinde wie gebannt. George hielt ihre Reaktion in seinem Tagebuch fest:

Als ich die Treppe hinaufstieg, schienen mich fast alle wegen meiner Jugend zu belächeln; aber bald wurden sie ernst und äußerst aufmerksam, und als ich hinunterkam, zeigten sie mir große Zeichen des Respekts, segneten mich beim Vorbeigehen und erkundigten sich eingehend, wer ich sei.¹⁰⁹

Es dauerte nicht lange, bis ganz London den Namen von George Whitefield kannte, den sie liebevoll den "Jungen Prediger" nannten. Die Menschenmassen, die kamen, um von der "neuen Geburt" zu hören, überstiegen bei weitem die Räumlichkeiten des Towers. Von Anfang an predigte George vor vollen Häusern; das einfache Volk schien zu ihm zu strömen. Als nächstes wurde er eingeladen, als Vikar in dem kleinen Dorf Dummer in Hampshire einzuspringen, wo seine Popularität weiter wuchs. Schon bald wurde ihm eine lukrative Stelle als Vikar¹¹⁰ in einer bekannten Londoner Kirche angeboten.

America Calling

Während seiner Zeit in Dummer erhielt George einen Brief von John Wesley, in dem er ihn anflehte, nach Amerika zu kommen, "wo die Ernte so groß ist und die Arbeiter so wenige. Was, wenn du der richtige Mann bist, Mr. Whitefield?" "Als ich das hörte", schrieb George, "hüpfte mein Herz in mir und folgte dem Ruf gleichsam als Echo!"¹¹¹

Noch im selben Jahr, in dem George dem Ruf in den Klerus folgte, fühlte er sich berufen, Missionar zu werden. Obwohl er nur zwei Monate im ruhigen Dummer verbrachte, waren es produktive Monate in seiner Vorbereitung auf die kommende Flut von evangelistischen Erfolgen, die er erleben würde, bevor er England verließ. Er studierte, betete, las, meditierte - und schrieb ein Tagebuch. Er schrieb: "Ich habe immer beobachtet, dass mit der Zunahme meiner inneren Kraft auch mein äußerer Aktionsradius proportional zunahm."¹¹²

George würde erst in zwölf Monaten nach Georgien aufbrechen können, aber in Vorbereitung auf seine Abreise hatte er sich bereits von seiner Position in Dummer und seinen Pflichten in Oxford gelöst. Es stand ihm frei, überall dorthin zu gehen, wo sich eine Gelegenheit zum Predigen ergab, und diese Gelegenheiten häuften sich. Seine wachsende Popularität

ließ ihm wenig Zeit, sich auf eine bestimmte

und schon bald bezeichnete er sich selbst als "Gospel Rover" - er war nie wieder an eine Gemeinde, eine Stadt oder gar einen Kontinent gebunden. Er eroberte jede Gemeinde im Sturm und wurde schnell zu einem bekannten Namen in ganz England. Seine Zugehörigkeit zu den Methodisten machte ihn zu einer noch größeren Kuriosität, was die Kirche von England zu beeindrucken und gleichzeitig zu bestürzen schien.

Einer, der George predigen hörte, sagte, er "predigte wie ein Löwe". George verband dramatisches Auftreten mit einer leidenschaftlichen Überzeugung, die keinen Zuhörer unberührt ließ. Seine Predigten waren nicht nur überzeugend, sondern auch hartnäckig. Seine brüllende Stimme hatte das Gewicht von Autorität - sie setzte sich gegen die Trommeln und Trompetenstöße durch, die sie zuweilen zu übertönen drohten. George ließ sich nicht abschrecken; er "predigte durch und über" jedes lärmende Hindernis, das sich ihm in den Weg stellte. Seine Stimme konnte sanft und zärtlich sein, mit einem ähnlichen Effekt, der seine Zuhörer in völlige Stille versetzte und sie zu stillen Tränen rührte, während er selbst auf der Kanzel weinte, während er akribisch die Leiden Christi oder die Tiefe von Gottes Leid für die Verlorenen beschrieb. Während Wesley als Missionar in Georgia auf Enttäuschung stieß, legte der junge George Whitefield "mit der goldenen Stimme" den Grundstein für die methodistische Popularität und den Ruf als Prediger, der zum herausragenden Merkmal des Jahrhunderts werden sollte.¹¹³

Bei seinem letzten Besuch in Bristol, wo die Wesleys zum ersten Mal den Nervenkitzel des Predigens unter freiem Himmel erlebten, berichtete George, dass "viele Menschen zu Fuß und viele in Kutschen eine Meile außerhalb der Stadt kamen, um mich zu treffen, und fast alle grüßten und segneten mich, als ich die Straße entlangging". In seiner Whitefield-Biografie aus dem Jahr 1876 schrieb Reverend Luke Tyerman, dass es "die schmelzende Nächstenliebe, die Ernsthaftigkeit der Überzeugung, der Erguss überflüssiger Liebe"¹¹⁴ war, die die Predigten des jungen Evangelisten auszeichnete. Tyerman fuhr fort: "Man kann mit Fug und Recht bezweifeln, dass Wesleys Predigten im Jahr 1739 die Aufmerksamkeit erregt hätten, die sie erlangten, wenn Whitefield ihm nicht 1737 vorausgegangen wäre."¹¹⁵ Als George den Menschen in Bristol von seiner bevorstehenden Abreise nach Georgia erzählte, schrieb er in sein Tagebuch: "Nach der Predigt folgten mir viele weinend nach Hause, und am nächsten Tag war ich von sieben Uhr morgens bis Mitternacht damit beschäftigt, mit erweckten Seelen zu reden und ihnen geistlichen Rat zu geben."¹¹⁶

Im August 1737 kehrte er nach London zurück, in der Erwartung, nach Georgien zu segeln. Ein Jahr war vergangen, seit er zum ersten Mal in London gelandet war und seine

Als frisch geweihter Diakon war er auf einer rasanten Predigttournee, und sein Bekanntheitsgrad stieg noch während er sich darauf vorbereitete, das Land zu verlassen. Georges Gespür für Publicity war genauso groß wie sein Gespür für Effekthascherei, und er veröffentlichte seine Predigten in Zeitungen sowohl in Großbritannien als auch in Amerika. Keine Kirche war groß genug, um die Menschenmassen zu fassen, die den "Boy Preacher" hören wollten. Zu einer Zeit, als London weniger als 700.000 Einwohner hatte, konnte George eine Menge von 20.000 Menschen fesseln. Die Zuhörerinnen und Zuhörer fielen in Ohnmacht, als seine Stimme Ermahnungen wie diese ausstieß:

Erhebt eure Herzen zu den Häusern der ewigen Glückseligkeit und seht mit dem Auge des Glaubens, wie der große Stephanus, dass sich der Himmel öffnet und der Menschensohn mit seinem glorreichen Gefolge von verstorbenen Heiligen sitzt und sich in ewigen Freuden sonnt....Hört! Mir ist, als hörte ich, wie sie ihr ewiges Halleluja singen und einen ewigen Tag damit verbringen, triumphale Freudenlieder zu schmettern. Und seht ihr euch nicht, meine Brüder, in diesen himmlischen Chor einzustimmen?117

Verzweifelt über seine bevorstehende Abreise boten ihm viele große Geldsummen an, um in London zu bleiben oder, wenn er es vorzog, in andere Städte zurückzukehren, die er im Laufe des Jahres besucht hatte. Zweifellos war es göttliches Eingreifen, das George von einem so frühen Aufstieg abhielt.

Als Georges Schiff, die Whitaker, auf dem Weg nach Amerika war, setzte John Wesley gerade seinen Fuß wieder auf englisches Festland. Ohne dass George es wusste, hatte er den englischen Boden für die Wesley-Brüder viel besser bestellt als sie den georgischen Boden für ihn. Dank Georges Predigten würden die Wesleys bald die fruchtbare Ernte des Großen Erwachens einfahren.

An Bord der Whitaker begann George sofort, Matrosen, Soldaten und anderen Passagieren zu helfen. Zuerst wurde er wegen seines jugendlichen Alters verachtet, aber er bewies seinen Wert und seine Aufrichtigkeit, indem er sich ständig um die Kranken kümmerte, bei rauer See Psalmen sang und seine üblichen aufrüttelnden Predigten hielt. Sobald seine Schiffskameraden ihn predigen hörten und seine Art der Disziplin und des Dienstes sahen, wurden ihre Herzen weich und sie hörten mit Interesse seinen täglichen Ermahnungen zu.

Zwei kleinere Schiffe waren mit der Whitaker gefahren. Die drei Schiffe

waren noch nicht lange auf See, als die kleineren Schiffe näher an das größere Schiff heranzufahren, damit ihre Passagiere George predigen hören konnten. Stell dir vor - selbst draußen

Auf hoher See, mitten im Atlantischen Ozean, predigte George über die Wellen und den Wind hinweg zu gefangenen Zuhörern auf den Decks von drei Schiffen. Als die Schiffe in Georgia anlegten, hielt George eine bewegende Abschiedspredigt, obwohl er fieberkrank war. Traurigkeit machte sich breit, als die Passagiere sich von George trennten und ihrer Wege gingen.

Der nächste Morgen in der neuen Welt

Die Whitaker kamen am 7. Mai 1738 in Amerika an. Schon am nächsten Morgen um fünf Uhr begann George seinen Dienst in der Neuen Welt. Er sprach zu einer Gemeinde von siebzehn Erwachsenen und fünfundzwanzig Kindern. Anders als die Wesleys kam George mit Geschenken und dringend benötigten Vorräten in die Kolonie. Er kam mit einem Herzen, das bereit war, geistliche und materielle Bedürfnisse gleichermaßen zu erfüllen. Statt der Last von Regeln und Ritualen, die gewöhnlich mit geistlichen Aufsehern verbunden sind, brachte er eine Botschaft der Freiheit in Christus. Die Freiheit, die er in seiner eigenen Neugeburt gefunden hatte, wirkte sich auf seine Zuhörer aus, und während die Gemeinde unter John Wesleys Aufsicht geschrumpft war, sah George bald, wie ihre Zahl wuchs. Im Juni überstieg die Zahl der Zuhörer die Kapazität der Kirche in Savannah und die Nachricht von dem engagierten jungen Prediger hatte sich in den umliegenden Städten herumgesprochen.

Von Anfang an war George von den Lebensbedingungen der Armen und insbesondere von der wachsenden Zahl der Waisenkinder bewegt. Einen Monat nach seiner Ankunft begann er, die Kinder in den umliegenden Dörfern zu unterrichten und traf Vorkehrungen, um eine Schule in Savannah zu gründen. Außerdem sah er sich gezwungen, Pläne für ein Heim für Waisenkinder zu schmieden. Obwohl er nicht geplant hatte, bei diesem ersten Besuch lange in Georgia zu bleiben, war nun klar, dass er nach England zurückkehren musste, um Gelder für die Betreuung von Witwen und Waisen in den Kolonien zu sichern und seine Priesterweihe zu vollenden.

"Was mir am meisten am Herzen liegt", schrieb er, "ist der Bau eines Waisenhauses, das ich hoffentlich nach meiner Rückkehr nach England errichten werde. In der Zwischenzeit richte ich kleine Schulen in und um Savannah ein, damit die heranwachsende Generation in der Pflege und Ermahnung des Herrn erzogen wird." 118 George verließ Georgia mit dem Wunsch, so bald wie möglich zurückzukehren. Mit der großen Trauer unter den Menschen, die seine Abreise kennzeichnete, brach er nach

England auf, mit dem Versprechen, so schnell zurückzukehren, wie der Herr es ihm erlauben würde.

Alle Bäume auf dem Feld sollen in die Hände klatschen

Als George im Dezember 1738 nach London zurückkehrte, stellte er fest, dass sich vieles verändert hatte. Vor allem Charles und John Wesley hatten sich durch die Arbeit der Moravians persönlich bekehrt und predigten in Oxford und anderswo über die "neue Geburt" und die "Erlösung durch den Glauben". Ihre Botschaft und die Strenge ihrer Moralvorstellungen riefen in der Stadt eine Welle des Widerstands hervor. Die Kanzeln der Kirchen waren ihnen zunehmend verschlossen, und aufgrund von Georges Verbindung zu den Methodisten waren diese Kanzeln auch für ihn weniger einladend geworden.

Nicht nur seine Zugehörigkeit zu den Wesleys war umstritten, sondern auch die persönlichen Tagebücher, die er auf seiner Reise nach Amerika geschrieben hatte, waren weit verbreitet worden. Eigentlich wollte er sie nur mit einem engen Kreis von Freunden und Kollegen teilen, aber irgendwie waren sie an die Öffentlichkeit gelangt. Die Geistlichen, die sie lasen, fühlten sich durch Georges theologische Anmaßungen beleidigt und hatten das Gefühl, dass er sich vor Stolz aufgeblasen hatte. Sie waren sich auch sicher, dass er seinen Erfolg in Amerika und das Ausmaß seiner philanthropischen Beiträge dort übertrieben hatte.

Trotz ihrer Einwände wurde George am 14. Januar 1739 zum anglikanischen Priester geweiht. Es gelang ihm, in den wenigen verbliebenen Kirchen, die ihn aufnahmen, vor großen Menschenmengen zu predigen, und er sammelte beträchtliche finanzielle Beiträge zur Deckung der Baukosten für das Waisenhaus, das er in Savannah errichten wollte. Seine Berühmtheit und seine Wohltätigkeit weckten das Interesse der Gräfin von Huntingdon, die ihn einlud, einen Vortrag vor ihren adligen Freunden zu halten. Sie und einige ihrer Kollegen zählten bald zu seinen treuesten Unterstützern und Gönnern.

Es dauerte nicht lange, bis George sich auf den Weg zurück nach Bristol machte. Bei seiner Ankunft fand er den Klerus kalt vor; die Kanzeln, die ihm versprochen worden waren, waren fest verschlossen. Aber er wusste aus seinen früheren Erfahrungen dort, dass das einfache Volk nicht so voreingenommen sein würde. Da er von den etablierten Kirchen der Stadt zensiert wurde, ging er in das Bergbaurevier von Kingswood - wo es überhaupt keine Kirche gab - um den Bergarbeitern "ohne Hirte" zu predigen. Seine erste Erfahrung, unter freiem Himmel zu predigen, hat er in einem Bericht festgehalten, aus dem hier ein Auszug folgt:

Ich ging auf einen Berg und redete zu so vielen Menschen, wie zu mir kamen.

Es waren mehr als zweihundert. Gott sei gelobt, ich habe jetzt das Eis gebrochen; ich glaube, ich war meinem Meister nie wohlgesonnener als damals, als ich auf dem offenen Feld stand, um diese Zuhörer zu lehren.¹¹⁹

George schrieb weiter, dass er die "weißen Rinnsale ihrer Tränen sehen konnte, die reichlich über ihre schwarzen Wangen liefen".¹²⁰ Je mehr er auf dem Feld predigte, desto mehr wurde er von den Kirchen angefeindet.

Kaum ein Monat war seit seiner Ordination vergangen, und man drohte ihm mit Suspendierung und Exkommunikation. Er ließ sich jedoch nicht im Geringsten abschrecken, sondern predigte weiterhin öffentlich, wo immer er eine Menschenmenge anziehen konnte. "Ich predige jetzt vor zehnmal mehr Menschen, als ich es tun würde, wenn ich mich auf die Kirchen beschränkt hätte....Jeden Tag werde ich an neue Orte eingeladen. Ich werde zu so vielen gehen, wie ich kann"¹²¹, schrieb er.

Es war Ende März, als George erneut nach Bristol zurückkehren wollte, um die Herzen der Menschen zu berühren, die nur ein Jahr zuvor von seinen fesselnden Botschaften so bewegt worden waren. Diesmal brachte er Charles und John Wesley mit. Im Stadtzentrum stellte er sich auf eine niedrige Mauer und begann, die vorbeigehenden Bürger zu ermahnen. Die Menschen blieben stehen und hörten begeistert zu, so dass John aus erster Hand erfuhr, dass "die Ernte wahrlich reichlich ist, aber der Arbeiter wenige sind" (Matthäus 9,37).

Von diesem Tag an predigten die Wesley-Brüder mit dem gleichen Eifer unter freiem Himmel. Innerhalb der nächsten Wochen zogen die Feldprediger erst Tausende, dann Zehntausende von Menschen an. Als George erneut in Kingswood predigte, kamen zweitausend Menschen, um ihn zu hören; beim nächsten Mal waren es fünftausend. In Rose Green Common war im selben Monat "eine so große Menge an Kutschen, Fußgängern und Reitern, dass sie drei Hektar bedeckten und auf 20.000 Menschen geschätzt wurden".¹²²

Das offene Firmament über mir, die Aussicht auf die angrenzenden Felder, der Anblick von Tausenden und Abertausenden, die teils in Kutschen, teils auf Pferden und teils in den Bäumen saßen und zuweilen alle gemeinsam betroffen und tränenüberströmt waren, dazu die Feierlichkeit des herannahenden Abends, war fast zu viel für mich und

überwältigte mich.123

Die Flut der Erweckung hatte begonnen und sollte weiter anschwellen, als die Wesleys dort weitermachten, wo Whitefield aufgehört hatte. Er überließ es ihnen, in Bristol, Bath und darüber hinaus vor Tausenden von Menschen zu predigen, während er nach London zurückkehrte, um sich auf seine Rückreise nach Amerika vorzubereiten. Er sammelte weiterhin bei jeder Gelegenheit Spenden für das Waisenhaus in Savannah. Obwohl er auf heftigen Widerstand stieß, konnte er beträchtliche Summen sammeln, als er in Moorefield und Kensington Common in London vor zwanzig- und dreißigtausend Menschen predigte. "Jetzt weiß ich", schrieb George, "dass der Herr mich auf die Felder ruft, denn kein Haus und keine Straße ist groß genug, um die Menschen zu fassen, die kommen, um das Wort zu hören".¹²⁴

Während die Wesley-Brüder in den Provinzen beschäftigt waren, brachte George die Erweckung nach London. Und während George die Aufmerksamkeit seiner Zuhörerinnen und Zuhörer so sehr fesselte, dass sie wie hypnotisiert waren, war es bei den Wesley-Brüdern eher üblich, dass sie aufschrien, schrien oder zu Boden fielen. Obwohl die Predigtstile von George Whitefield und den Wesleys sehr unterschiedlich waren, ergänzten sie sich doch. Der nüchterne John Wesley löste bei seinen Zuhörern die dramatischsten emotionalen Effekte aus, während der leidenschaftliche George seine Zuhörer sprachlos machte. George hatte die Gabe, Neuland zu erschließen, Wesley die, es zu zähmen. Der eine bestellte das Feld und streute die Saat aus, der andere sammelte sorgfältig die Ernte ein, füllte die Scheunen und wachte über die kostbare Ausbeute. Reverend Albert Belden, Autor des Buches *George Whitefield - The Awakener*, machte diese tiefgründige Aussage:

Es gibt nur wenige Beispiele in der Geschichte, in denen sich persönliche Einflüsse so perfekt ergänzen und so tiefgreifende und weitreichende Auswirkungen auf die Welt haben, wie die fähreähnlichen Einflüsse dieser drei Männer aufeinander. Sie bilden ein Dreieck, in dem sich die Kräfte ständig austauschen. John nimmt Charles gefangen, Charles ergreift Whitefield, Whitefield geht in Flammen auf und führt seinerseits John und Charles zu den größten religiösen Errungenschaften des Jahrhunderts, und John führt das Werk des Pioniers durch ein langes und mühsames Leben fort und festigt es. Wenn jemals drei Männer von Gott für seine Zwecke zusammengebracht wurden, dann waren es diese drei.¹²⁵

Am 30. Oktober 1739 landete Georges Schiff in Lewis Town, einhundertfünfzig Meilen nördlich von Philadelphia. Er reiste direkt nach Philadelphia, eine Stadt, in der jede Kirche den berühmten jungen Prediger aus England sofort willkommen hieß. Es dauerte nicht lange, bis sich selbst die größten Kirchen als zu klein erwiesen, um die Menschenmassen zu fassen, die zu George Whitefield drängten, um seine epischen Predigten zu hören. Anders als in England ging er nicht auf die Straße, weil er in den Kirchen nicht willkommen war, sondern weil die Kirchengebäude zu eng waren. Er brauchte den Freiraum, den ihm das Freie bieten konnte, und verließ schließlich die Stadt, um auf dem freien Feld zu predigen.

Von Philadelphia bis New York sprach er vor rekordverdächtigen Zuhörern - die Zahl derer, die sich versammelten, um ihn zu hören, war oft größer als die der örtlichen Bevölkerung! Von überall her strömten Menschenmassen in ein Dorf oder auf ein Feld, sobald sie erfuhren, dass Whitefield dort sprechen würde. Die Menschen eilten zu Pferd, in Kutschen, auf Kähnen und Fähren und zu Fuß herbei, um Whitefields dramatischen Bibelauslegungen beizuwohnen. Ob aus reiner Neugier, aus der Aussicht, unterhalten zu werden, oder aus dem ernsthaften Wunsch, ein inspiriertes Wort des Herrn zu hören - die Kolonisten kamen in größerer Zahl als selbst die Briten in London. George Whitefield war ein Phänomen.

Zur gleichen Zeit, als Whitefield Amerika im Sturm eroberte, ritten die Wesley-Brüder auf ihrer eigenen Welle der Erweckung, wo immer sie in England predigten. Der Geist war zu Beginn des Großen Erwachens auf beiden Seiten des Ozeans am Werk; nichts konnte die Flut der Evangelisation von der verlorenen und hungrigen Bevölkerung aufhalten. Das Licht Christi durchdrang die Finsternis, die das Land infolge des "Gin Age", in dem England fast ertrunken war, durchdrungen hatte. Die Kolonien befanden sich in ihrer eigenen Dunkelheit, als die Härten der Neuen Welt, einschließlich Krankheiten und drohendem Hungertod, sie von allen Seiten bedrängten.

Die Kolonisten waren pionierhafte Individualisten, die sich von keiner anderen Kraft als dem inneren Zeugnis des Heiligen Geistes leiten lassen wollten. Sie waren offen für die Erkundung neuer geografischer und geistiger Grenzen und schätzten Freiheit und Wahrheit. Sie waren wissensdurstig und hingen an jedem Wort von George. Entschlossenheit zeichnete diejenigen aus, die aus allen Richtungen und Entfernungen kamen, um ihn predigen zu hören. Nichts konnte die Scharen davon abhalten

kommen oder George bei jeder Gelegenheit vom Predigen abhalten. Er ging bis an seine körperlichen Grenzen, um das Brot des Lebens zu den hungrigen Massen zu bringen, die mit der gleichen Entschlossenheit einen langen und staubigen Treck auf dem Pferd zurückgelegt hatten, um ihn predigen zu hören.

George war erstaunt, wie Menschenmassen, die "so weit verstreut sind, auf eine so kurze Warnung hin versammelt werden können". Er war auch überrascht, wie eine so große Menschenmenge so aufmerksam zuhören konnte, dass er schrieb: "Selbst in London habe ich nie eine so tiefe Stille beobachtet." 126 Benjamin Franklin hörte Whitefield predigen, als er zum ersten Mal in Philadelphia ankam, und schrieb dazu: "Er hatte eine laute und klare Stimme und artikulierte seine Worte und Sätze so perfekt, dass man ihn auf große Entfernung hören und verstehen konnte, zumal seine Zuhörer, so zahlreich sie auch waren, die genaueste Stille einhielten." Franklin berechnete, dass Whitefields Stimme von mehr als dreißigtausend Zuhörern gehört werden konnte: "Das versöhnte mich mit den Zeitungsberichten, wonach er vor fünfundzwanzigtausend Menschen auf den Feldern gepredigt hatte, und mit den alten Geschichten über Generäle, die ganze Armeen ansprachen, woran ich manchmal gezweifelt hatte." 127

Franklin und Whitefield verband eine lebenslange Freundschaft. Von Anfang an bot Franklin an, Whitefields Predigten in seiner Zeitung, der Pennsylvania Gazette, zu veröffentlichen, und verfolgte Whitefields Wirken weiterhin mit großem Interesse. Er veröffentlichte mehrere Bände von Georges Tagebüchern, die sich rekordverdächtig gut verkauften. Beide Männer profitierten von dieser Vereinbarung: George von der Publicity und Franklin von den zusätzlichen Zeitungsabonnements. Franklin half George sogar, Geld für das Waisenhaus zu sammeln. Er war so angetan von Georges Fähigkeit, Geld zu sammeln, dass er den folgenden berühmten Bericht schrieb:

Bald darauf besuchte ich zufällig eine seiner Predigten, in deren Verlauf ich merkte, dass er mit einer Kollekte enden wollte, und ich beschloss im Stillen, dass er nichts von mir bekommen sollte. In meiner Tasche hatte ich eine Handvoll Kupfergeld, drei oder vier Silberdollar und fünf Pistolen in Gold. Als er weitersprach, wurde ich weicher und beschloss, ihm die Kupfermünzen zu geben. Nach einem weiteren Schlag seiner Redekunst schämte ich mich dafür und entschied mich, das Silber zu geben, und er beendete das Gespräch auf so bewundernswerte Weise, dass ich meine Tasche komplett in die Schale des Sammlers leerte, mitsamt dem Gold. 128

George predigte in der ganzen Region zu so großen Menschenmengen, dass er eine Erweckung auslöste. Tag für Tag drängten sich so viele Menschen, um ihn zu hören, dass ihn, als er Philadelphia schließlich verließ, eine Kompanie von mehr als zweihundert Reitern aus der Stadt und zu seinem Zielort eskortierte, wo ihn die Menschenmassen weiter verfolgten. Auf seiner Reise durch Maryland, Virginia und die Carolinas predigte George vor einer riesigen Zuhörerschaft, selbst in den am dünnsten besiedelten Gebieten.

In den nächsten fünf Monaten arbeitete sich George zurück nach Georgia, predigte mehrmals am Tag und sammelte Geld für das Waisenhaus. Im Januar 1740 kam er in Savannah an und machte sich sofort an die Arbeit, um einen Standort für das Waisenhaus auf dem 500 Hektar großen Grundstück auszuwählen, das die Treuhänder der Stadt gestiftet hatten. Er wählte ein Stück Land zehn Meilen nördlich von Savannah und nannte es "Bethesda Home for Boys". 1773, drei Jahre nach Georges Tod, brannte Bethesda bis auf die Grundmauern nieder; es wurde jedoch wieder aufgebaut und ist noch heute in Betrieb. Es ist das älteste noch funktionierende Kinderheim in Amerika. Laut dem Autor Edward J. Cashin ist die Geschichte von Bethesda die Geschichte von Savannah.¹²⁹

Bevor mit dem Bau begonnen werden konnte, musste eine Straße angelegt werden, um das Gelände zu erschließen, und die Beschaffung von Arbeitskräften und Material war eine Herausforderung. Es gab kaum genügend Arbeiter für das enorme Unterfangen -George musste Zimmerleute, Maurer, Steinmetze und Straßenarbeiter aus entfernten Siedlungen rekrutieren. Schließlich begannen die Bauarbeiten, und im März notierte George in seinem Tagebuch, dass "fast vierzig Kinder unter meiner Obhut stehen und fast hundert Mäuler täglich mit Lebensmitteln aus unserem Lager versorgt werden....Die Kosten sind groß, aber ich bin überzeugt, dass unser großer und guter Gott es mir ermöglichen wird, sie zu bestreiten".¹³⁰

George rechnete auch damit, dass wohlhabende Freunde in Großbritannien und Amerika ihn unterstützen würden und dass die örtlichen Kaufleute und Handwerker Vorräte und Dienstleistungen spenden würden. Dies geschah jedoch nicht genau so, wie er es geplant hatte, und er war gezwungen, eine weitere Predigtkampagne zu starten, um die nötigen Mittel aufzubringen. Manche hielten das Unterfangen für schlecht durchdacht, aber George vertraute auf Gottes Führung und seine göttliche Versorgung. Die finanzielle Last von Bethesda sollte George für den Rest seines Lebens

begleiten. Er war ständig verschuldet und sammelte bei jeder Predigt ein Opfer für die Sache.

Mit unermüdlicher Energie und Eifer begann George einen weiteren Feldzug und machte sich auf den Weg nach Pennsylvania, wo seine Popularität und die Nachfrage nach seinen Predigten nur noch wuchs. Während George den Bau von Bethesda in Georgia beaufsichtigte, kümmerten sich Franklin und andere Unterstützer um den Bau einer Versammlungshalle, die groß genug war, um die Menschenmengen zu fassen, die kamen, um George sprechen zu hören. Die Halle sollte später der Standort der Universität von Pennsylvania werden. Als George nach Philadelphia zurückkehrte, blieb er bei Franklin, und obwohl die beiden nicht den gleichen Glauben teilten, schätzten sie sich gegenseitig sehr und respektierten sich. Franklin veröffentlichte weiterhin Georges Predigten und Predigttrouten, und George sorgte dafür, dass die Publikationen des Druckers zu Bestsellern wurden.

Auf seinem Weg durch Neuengland und weiter nach Boston, Massachusetts, predigte Whitefield dreimal täglich - und zwar so lange und mit so viel Kraft, dass er sich bis zur Erschöpfung anstrengte. "Nach großen Anstrengungen, die ihn körperlich in einen solchen Zustand versetzten, dass er dreimal am Tag auf sein Pferd gehoben wurde, weil er sonst nicht mehr aufsteigen konnte, ritt er und predigte und kam herein und legte sich auf zwei oder drei Stühle".¹³¹ Angezogen von den gedruckten Reiseberichten und der Berichterstattung in der Presse in Neuengland, wuchs Georges Zuhörerschaft weiter an. In Boston und anderen Hafenstädten entlang der Ostküste grenzte der Enthusiasmus, den George auslöste, an Panik, denn die Menge "drängelte, schubste und trampelte umher, um von 'göttlichen Dingen' zu hören".¹³² Auf dem berühmten Boston Common predigte er mehrere Tage hintereinander mehrmals am Tag vor einer Menge von mehr als fünfzehntausend Menschen.

Öl ins Feuer gießen

Mitte Oktober war George in Northampton, Massachusetts, zu Gast bei Jonathan Edwards, einem puritanischen Prediger, der nach Georges Rückkehr nach England selbst das Große Erwachen in Amerika weiterführen sollte. Edwards war von Georges Predigten so bewegt, dass er in Tränen ausbrach, als er ihm beim Predigen zuhörte. Auch Edwards' Frau Sarah war von Georges rednerischen Fähigkeiten angetan und schrieb,

Es ist wunderbar zu sehen, wie er die Zuhörer in seinen Bann zieht, indem er die einfachen Wahrheiten der Bibel verkündet. Ich habe mehr als eine

Tausend Menschen lauschten seinen Worten mit atemloser Stille, die nur durch ein gelegentliches halb unterdrücktes Schluchzen unterbrochen wurde....Eine voreingenommene Person, ich weiß, könnte sagen, dass dies alles nur Theater und Show ist; aber das wird niemand denken, der ihn gesehen und gekannt hat.¹³³

George war auch von Sarah Edwards beeindruckt und äußerte die Hoffnung, dass er eines Tages eine solche Frau finden würde, "die mit einem sanften und ruhigen Geist geschmückt ist" und "gefühlvoll und fest von den Dingen Gottes spricht".¹³⁴ Während seines Aufenthalts bei Jonathan und Sarah Edwards verbrachte George einige Zeit damit, ihren Kindern zu dienen und predigte zweimal in Edwards' Kirche. Wie erwartet, hinterließ er einen bemerkenswerten Eindruck bei der gesamten Familie, der Gemeinde und der Gemeinschaft.

Als Edwards das Pfarramt in Northampton antrat, stellte er fest, dass sich die gesamte Gegend in einem traurigen moralischen Zustand befand. Edwards hatte für eine Erweckung gebetet und predigte mit solcher Leidenschaft und Beharrlichkeit, dass er schließlich das soziale Klima der ganzen Nation beeinflusste. Über den Einfluss, den George auf Northampton hatte, schrieb Edwards,

Es gab kaum einen Menschen in der Stadt Northampton, weder alt noch jung, der sich nicht um die Dinge der ewigen Welt kümmerte. Diejenigen, die sonst am eitelsten und lockersten waren, erlebten jetzt ein großes Erwachen. Die Stadt schien voll von der Gegenwart Gottes zu sein. Nie zuvor war sie so voller Liebe, so voller Freude und doch auch so voller Bedrängnis wie jetzt. In fast jedem Haus gab es bemerkenswerte Zeichen der Gegenwart Gottes. Unsere öffentlichen Gottesdienste waren wunderschön.¹³⁵

George Whitefields Anwesenheit in Northampton hatte den Effekt, dass er frisches Öl in ein bereits entfachtes Feuer goss. Während Edwards die Angst vor Gottes Gericht predigte, predigte George Gottes Gnade und Annahme. Mit beeindruckender Einsicht spürte George, was seine Zuhörer hören wollten. Er schrieb: "Ich fand mein Herz dazu angetan, von kaum etwas anderem zu sprechen als von den Tröstungen und Vorrechten der Heiligen und der reichlichen Ausgießung des Geistes auf die Gläubigen." ¹³⁶ Es war die zärtliche Botschaft, die die Gemeinden hören mussten, und Herzen, die bereits "versengt und gebrochen vom Feuer des Gerichts" ¹³⁷ waren, schmolzen beim Klang von Georges mitfühlenden Worten dahin - wie es in Römer 2,4 heißt: "Die Güte Gottes führt dich zur Buße." Einer

seiner Biographen, Reverend Albert Belden, schrieb,

Die Bewegung, die von Jonathan Edwards so kraftvoll in Gang gesetzt wurde, wäre nach einem allzu kurzen Aufflammen verglüht und erloschen, wenn sie nicht von der zarteren Atmosphäre und dem positiveren Erweckungsgeist George Whitefields aufgefangen worden wäre. In der Tat gibt es nur wenige Merkmale dieser ganzen Geschichte, die beeindruckender sind als das Gefühl eines "brütenden Erweckungsgeistes", der über den Kirchen der damaligen Zeit sowohl in Großbritannien als auch in Amerika schwebte und der in der Verfolgung des großen Ziels.... die rechtzeitigen menschlichen Kontakte herbeiführte.¹³⁸ Sie bildeten eine Art Mosaik einer unausweichlichen, gewollten Verbindung, über die der elektrische Strom der Erweckung mit aller verzehrender Energie lief.

Es war nicht ungewöhnlich, dass Ladenbesitzer ihre Läden schlossen und Arbeiter ihre Werkzeuge und Pflüge stehen ließen, um Whitefield zu hören, wo immer er sprach. Eine Person beschrieb die Szene einer seiner Predigten unter freiem Himmel zu dieser Zeit so:

Als wir etwa eine halbe Meile von der Straße entfernt waren, die von Hartford, Weathersfield und Stepney nach Middletown führt, sah ich auf einer Anhöhe vor mir eine Wolke oder einen Nebel aufsteigen. Zuerst dachte ich, sie käme vom großen Fluss [Connecticut River], aber als ich näher an die Straße kam, hörte ich ein Geräusch, das wie ein leises Donnern klang, und bald stellte ich fest, dass es das Geräusch von Pferdefüßen war, die die Straße hinunterkamen, und diese Wolke war eine Staubwolke, die von den Pferdefüßen verursacht wurde. Sie erhob sich einige Stangen in die Luft über den Hügeln und Bäumen, und als ich bis auf etwa 20 Stangen an die Straße herankam, konnte ich Männer und Pferde sehen, die in der Wolke wie Schatten dahinglitten, und als ich näher kam, schien es ein ständiger Strom von Pferden und ihren Reitern zu sein, kaum eine Pferdelänge hinter einem anderen, alle schäumend und schweißgebadet, ihr Atem rollte bei jedem Sprung in der Staubwolke aus ihren Nüstern; Jedes Pferd schien seinen Reiter mit aller Kraft zu tragen, um Nachrichten vom Himmel zur Rettung der Seelen zu hören. Ich fand eine Lücke zwischen zwei Pferden, um mein Pferd einzuschieben, und meine Frau sagte: "Unsere Kleider werden ganz verdorben sein, sieh nur, wie sie aussehen, denn sie waren so mit Staub bedeckt, dass sie fast alle gleich aussahen, Mäntel, Hüte, Hemden und Pferde.

Wir fuhren mit dem Strom hinunter; ich hörte, wie niemand auf dem ganzen Weg von drei Meilen ein Wort sprach, sondern jeder drängte in großer Eile vorwärts, und als wir zum alten Versammlungshaus kamen,

war dort eine große Menschenmenge; man sagte, es seien 3 oder 4.000 Menschen versammelt, wir stiegen von unseren Pferden ab und schüttelten

Ich schüttelte den Staub ab, und die Pfarrer kamen zum Versammlungshaus. Ich drehte mich um und schaute auf den großen Fluss und sah, wie die Fährboote schnell vorwärts fuhren und Menschen übersetzten; die Ruder ruderten flink und schnell, alles, Männer, Pferde und Boote, schien um sein Leben zu kämpfen; das Land und die Ufer über dem Fluss sahen schwarz aus, mit Menschen und Pferden auf den ganzen zwölf Meilen. Ich sah keinen Menschen bei der Arbeit auf seinem Feld, sondern alle schienen weg zu sein.

Als ich Mr. Whitefield auf das Gerüst kommen sah, sah er fast engelsgleich aus, ein junger, schlanker Jüngling, der vor Tausenden von Menschen mit einem kühnen, unerschrockenen Gesicht stand, und als ich hörte, wie Gott überall mit ihm war, während er daherkam, erleuchtete das meinen Geist und versetzte mich in eine zitternde Angst, bevor er zu predigen begann; denn er sah aus, als sei er mit der Autorität des großen Gottes umhüllt, und eine süße, feierliche Erhabenheit lag auf seiner Stirn. Und als ich ihn predigen hörte, wurde mein Herz verletzt; durch Gottes Segen wurde mein altes Fundament zerbrochen, und ich sah, dass meine Gerechtigkeit mich nicht retten würde; da war ich von der Lehre des Elektrons überzeugt und fing gleich an, mit Gott darüber zu streiten, denn alles, was ich tun konnte, würde mich nicht retten; und er hatte von Ewigkeit her bestimmt, wer gerettet werden sollte und wer nicht. 139

George kommentierte die Reaktionen solcher Menschenmassen:

Wo ich auch hinsah, die meisten ertranken in Tränen. Einige waren totenbleich, andere rangen die Hände, andere lagen auf dem Boden, andere sanken in die Arme ihrer Freunde, und die meisten hoben ihre Augen zum Himmel und schrien zu Gott. 140

Von Northampton aus reiste George über New Haven, Milford, Stratford, Fairfield und Newark zurück nach New York und entfachte in jedem Ort die Flamme der Erweckung. Er fand sich in Philadelphia wieder, wo er genau ein Jahr zuvor aus England angekommen war. Das Dach der Versammlungshalle, die während seiner Abwesenheit gebaut worden war, war zwar noch nicht fertig, aber ein Podium und eine Bühne waren errichtet worden, und das neue Gebäude hieß ihn als ersten Redner willkommen. Während er in Philadelphia war, spürte er, dass es für ihn an der Zeit war, in sein Heimatland zurückzukehren, und er plante, seine Angelegenheiten in Georgia zu regeln, bevor er nach Großbritannien segelte. Über seine rasante Tour durch Neuengland schrieb er,

Mein Körper war schwach, aber der Herr hat ihn gestärkt. Ich war in der Lage, glaube ich, 175 Mal öffentlich zu predigen und sehr oft auch privat zu ermahnen. Ich bin mehr als 800 Meilen gereist und habe mehr als 700 Pfund Sterling¹⁴¹ an Waren, Vorräten und Geld für meine armen Waisenkinder gesammelt. Noch nie hat Gott mir eine solche Hilfe gewährt. Alles spricht dafür, dass Amerika mein Hauptaktionsort sein wird.¹⁴²

Als George nach Savannah zurückkehrte, musste er feststellen, dass ihm trotz seiner großen Spendenbemühungen immer noch fünfhundert Pfund fehlten, um die Schulden für den Bau des Waisenhauses zu begleichen. Mitte Januar verabschiedete er sich von einem rekordverdächtigen Publikum in Boston, und von Charleston aus fuhr er mit der Minerva zurück nach Großbritannien, in der Hoffnung, weitere Gelder für das immer bedürftigere Waisenhaus in Georgia zu bekommen.

Freunde, Feinde und begeisterte Fans

Das Jahr 1741 war ein ereignisreiches Jahr für George Whitefield. Er wurde nach Schottland eingeladen, wo unter seinem Dienst eine Erweckung ausbrach, die größer war als alle anderen, die er bisher erlebt hatte. Er heiratete eine Witwe, Elizabeth Burnell James -Ehe bot jedoch mehr Bequemlichkeit als Komfort, da George sie eher aus Pflichtgefühl als aus aufrichtigem romantischen Interesse einging.

In diesem Jahr kam es auch zum Bruch mit den Wesleys über die Lehre der Prädestination - ein Bruch, der ihn mehr als jedes andere Ereignis beeinflussen sollte. In den öffentlichen Debatten, die fast ein Jahr lang andauerten, bildeten sich zwei Lager unter den Methodisten heraus: das "freie Gnaden"-Lager der Wesleys und Whitefields calvinistisches Lager. Zwei getrennte Gruppen von "Gesellschaften" waren auf dem Vormarsch, und schon bald erkannten sowohl Whitefield als auch die Wesleys die Gefahr der Spaltung - sie erkannten, dass die Opposition, die sie gegeneinander empfanden, kaum so stark war wie die Opposition zwischen ihren Anhängern.

Außerdem hatte George nie ein Interesse an den Anforderungen, die die Gründung einer eigenen Konfession mit sich bringen würde, während John Wesley besonders begabt in der Verwaltung und Organisation war. Keiner von beiden konnte es lange ertragen, "im Geiste" vom anderen getrennt zu sein. Ihre Freundschaften wurden zwar wieder geschlossen, aber die beiden Bewegungen des "Calvinistischen Methodismus" von Whitefield und der "United Societies" der Wesleys nicht.¹⁴³

Nachdem er England und Nordamerika erobert hatte, verlagerte George sein Ziel auf Schottland. Die schottischen Presbyterianer waren begierig darauf, dass George sie besuchen würde. Als Calvinisten waren die Amerikaner und die Schotten im achtzehnten Jahrhundert verwandte Geister. Beide Territorien sahen sich am Rande der britischen Kontrolle und kämpften mit ihrer eigenen nationalistischen Identität. George besuchte Schottland vierzehn Mal und erlebte dort eine tiefgreifende Erweckung, die er weder im übrigen Großbritannien noch in den Kolonien erlebt hatte. Später im Leben erinnerte er sich an die Freude, die er immer empfand, wenn er zu den Schotten sprach; er war "beeindruckt von dem 'Rascheln beim Öffnen der Bibeln', sobald er seinen Text 'benannte'" 144.

Er machte eine kleine Stadt namens Cambuslang, südöstlich von Glasgow, bekannt, nachdem er zweimal an einem Tag vor zwanzigtausend und am nächsten Tag vor dreißigtausend Menschen gepredigt hatte. Die schieren Zahlen waren für George nicht so ungewöhnlich wie die Auswirkungen dieses besonderen Predigereignisses. Er hatte noch nie einen solchen Hunger nach der Gegenwart Gottes bei denen erlebt, denen er predigte. Riesige Zelte wurden aufgebaut, um die Tausenden, die am Abendmahl teilnehmen wollten, unterzubringen, während Anbetung und Gebet bis in die frühen Morgenstunden andauerten. Er schrieb Folgendes auf:

Du hättest Tausende in Tränen gebadet sehen können. Einige rangen gleichzeitig die Hände, andere fielen fast in Ohnmacht, und wieder andere schrien und trauerten um den durchbohrten Heiland....Die ganze Nacht hindurch konntest du in verschiedenen Gruppen Menschen hören, die zu Gott beteten und ihn lobten....Es war wie das Passahfest zur Zeit Josias. 145

Im August fand ein "Open-Air"-Gottesdienst statt, wie es ihn in Schottland und anderswo noch nie gegeben hat. Ein Beobachter bemerkte,

Einige sprachen von fünfzigtausend, andere von vierzigtausend, und die niedrigste Schätzung, mit der Mr. Whitefield übereinstimmt, geht von über dreißigtausend aus..... Davon waren einige aus England und sogar aus Irland und viele waren Episkopale und einige sogar Quäker. 146

Diese Szene wiederholte sich überall dort, wo Whitefield zu predigen wagte; es heißt, dass die Feuer, die während dieser "Cambuslang Revivals" entfacht wurden, ganz England in Brand setzten. Über Georges Wirkung auf seine Zuhörer in Schottland schrieb Dr. John Gillies: "Die ganze Menge stand starr da und hing wie ein einziger Mann

auf seinen Lippen mit stiller Aufmerksamkeit und viele unter tiefen Eindrücken von den großen Zielen der Religion und den Anliegen der Ewigkeit. "147

Zusätzlich zu den weitreichenden Auswirkungen der Ereignisse in Cambuslang war die Erweckung in allen Teilen der britischen Inseln im Gange. John Wesley predigte in der Foundry in London vor ausverkauftem Haus, Charles Wesley predigte zu Tausenden in Bristol und Gloucester und Howell Harris, ein Calvinist und Bewunderer von Whitefield, hatte in Wales eine Erweckung ausgelöst.

George verstand, dass seine Hauptberufung darin bestand, ein "wandernder Zeuge" zu sein, der weder an einen bestimmten Ort noch an eine bestimmte Kirche oder gar ein bestimmtes Land gebunden war - er konnte niemals wie Wesley einem wachsenden Netzwerk von Gesellschaften vorstehen. "Ich habe mich für ein Leben als Wanderprediger entschieden "148 , schrieb er. John Wesley hingegen weigerte sich, Prediger zu entsenden, wenn er die Gründung von Gesellschaften nicht leiten konnte, und war der Meinung, dass das Große Erwachen in Amerika und Schottland vor allem deshalb abflaute, weil es den Bekehrten von George an effektiver Jüngerschaft mangelte. Er war der Meinung, dass sie ohne eine wirksame Führungsstruktur den Kurs nicht halten konnten. George schätzte John Wesleys Talent, seine wachsende Herde zu führen und zu disziplinieren, und Wesley erkannte an, dass kein anderer Mensch "seit den Aposteln so viele Tausende, so viele Myriaden von Sündern zur Buße gerufen hat!"149

In Wales schloss sich George seinem Freund Howell Harris an, der im Alleingang Dutzende von methodistischen Gesellschaften in der ganzen Region gründete. Harris war ein Feldprediger, der unter schwerer Verfolgung zu leiden hatte, aber seine Beharrlichkeit führte schließlich zur Erweckung in Wales. Wie überall in Großbritannien und Amerika kamen täglich neue Bekehrte hinzu. George half Harris bei der Gründung der "Welsh Calvinistic Methodist Association", kurz nachdem Harris George Elizabeth Burnell James vorgestellt hatte, die seine Frau werden sollte.

Harris war maßgeblich daran beteiligt, das erste Treffen von George und Elizabeth zu arrangieren - einer Witwe, die den Herrn liebte und sich der methodistischen Bewegung verschrieben hatte. George hatte Harris gesagt, dass er offen für die Aussicht auf eine Ehe sei; er hoffte, eine Partnerin für seine Arbeit im Ministerium zu finden. Elizabeth willigte ein, George zu heiraten, obwohl er klarstellte, dass die Verkündigung des

Evangeliums immer seine erste Liebe sein würde. Elizabeth war

sechsdreißig und George sechsundzwanzig, als sie im November 1741 heirateten. Während ihrer einwöchigen Hochzeitsreise predigte George zweimal am Tag. Innerhalb eines Monats war er wieder unterwegs; danach sah er seine neue Frau nur noch selten und sprach auch nicht mehr über sie. Zwei Monate nach der Hochzeit wurde er mit den Worten zitiert: "Oh, wenn wir doch nur einmal weder heiraten noch verheiratet werden, sondern wie die Engel Gottes sind." ¹⁵⁰ Elizabeth ließ sich in London nieder; George blieb nur für kurze Zeit dort, konnte aber nicht lange an einem Ort bleiben, da der Ruf der Evangelisation ständig an seinem Herzen zerrte.

Außerdem mussten immer mehr Mittel für das Waisenhaus aufgebracht werden, und so nahm Whitefields Reisetätigkeit Jahr für Jahr zu, so dass er seine Frau vierundzwanzig Monate lang nicht sah. Elizabeth kümmerte sich treu um Georges Angelegenheiten, während er ins Ausland reiste - sie kopierte seine Briefe und Predigten und kümmerte sich um die umfangreiche Korrespondenz, die die Popularität ihres Mannes erforderte. Zwei Jahre nach der Heirat brachte Elizabeth einen Sohn zur Welt, der im Säuglingsalter starb. Dieser Verlust lastete schwer auf George, und von da an zeigte er eine besondere Sorge für Kinder überall. Er war dafür bekannt, sie in seinen Predigten direkt anzusprechen und ihnen zu sagen, dass sie, wenn ihre Eltern nicht zu Christus kommen würden, trotzdem kommen und ohne sie in den Himmel kommen sollten.

Nach dem Tod ihres Sohnes erlitt Elizabeth vier Fehlgeburten. Obwohl Beobachter feststellten, dass George seiner Frau gegenüber immer respektvoll und höflich war, schrieb Elizabeth über ihre Ehe mit ihm: "Ich bin ihm nichts als eine Last und eine Bürde gewesen." ¹⁵¹ Im August 1768, nach siebenundzwanzig Jahren Ehe, ging sie zwei Jahre vor ihrem Mann in den Himmel ein. Nachdem Elizabeth gestorben war, sagte George: "Ich fühle den Verlust meiner rechten Hand täglich" ¹⁵².

Der Ruf nach oben

Die Jahre, bevor George 1745 wieder nach Amerika segelte, waren gefüllt mit unglaublichen evangelistischen Erfolgen - und mit heftigster Verfolgung. Er wurde häufig mit Steinen, verfaultem Gemüse und toten Tierteilen beworfen. Einmal traf ihn ein Stein am Kopf und machte ihn fast bewusstlos. Ein anderes Mal wäre er niedergestochen worden, wenn die Menge nicht zu seinen Gunsten eingegriffen hätte. Ein Mann versuchte, ihn mit einer Peitsche zu schlagen, während er predigte; andere versuchten, seine Stimme mit Trommeln zu übertönen oder

Trompeten. 1744, im selben Jahr, in dem Georges kleiner Sohn starb, brach ein Eindringling in sein Haus ein und griff ihn in seinem Bett an. Dank seiner Vermieterin blieb er am Leben - als George "Mord!" schrie, kam sie angerannt und weckte die ganze Nachbarschaft auf, sodass der Angreifer in die Nacht flüchtete.

Als George 1745 zum dritten Mal nach Amerika reiste, wurde er in den Kolonien so herzlich empfangen, dass es einige Monate dauerte, bis er sich nach Süden bis nach Georgia durchschlagen konnte. Er blieb im Bethesda-Waisenhaus und beobachtete den Zustand der Gebäude und des Personals. Die Waisenkinder schienen bei guter Gesundheit zu sein und machten Fortschritte in ihrer geistlichen Entwicklung und Bildung. Er hoffte, auf dem Gelände ein College zu gründen, das ein führendes Zentrum für religiöse Studien im Süden werden würde. Mit neuem Elan machte er sich auf den Weg nach Osten, um Unterstützung für seine Vision zu gewinnen.

George machte sich auf den Weg nach Philadelphia und Boston und wurde in jeder Stadt auf dem Weg zum Predigen angehalten. Die Menschen kamen aus vierzig oder fünfzig Meilen Entfernung, wenn sie hörten, dass er in einer bestimmten Stadt Halt machen würde. Bis zur Erschöpfung predigte er täglich vor zehntausenden Menschen und verbreitete die Welle der Erweckung bis in alle Ecken der Kolonien. George war auf dem Weg, Amerikas erster kultureller Held zu werden - er vereinte die junge Nation, die ihre Position in der Welt definieren wollte.

George kehrte wieder nach England, Schottland und Wales zurück. Er erwarb sich die Aufmerksamkeit und den Respekt der wohlhabenden Lady Huntingdon, die zu einer seiner wichtigsten Unterstützerinnen geworden war. Sie ernannte ihn zum Kaplan eines Netzwerks von Kapellen, das sie aufgebaut hatte, eine Position, die ihm einige finanzielle Erleichterungen brachte. Die Nachfrage nach seinen Predigten ließ nicht nach, die Verfolgung zum Glück schon. In den 1750er Jahren hatten die Methodisten, namentlich die Wesley-Brüder und George, in der Bevölkerung an Unterstützung gewonnen, da ihre Botschaft in allen Gesellschaftsschichten immer mehr Akzeptanz fand. Auch in der Art und Weise, wie sie ihre Ansichten zum Ausdruck brachten, waren sie milder geworden. George lernte, in seinen Briefen und öffentlichen Erklärungen einen sanfteren Ton anzuschlagen, und ärgerte sich mit zunehmendem Alter weit weniger über seine Ansichten.

Dennoch trafen seine Worte den Kern der Sache. Ein junger Mann, John Thorpe, und einige Freunde hörten George im Mai 1750 predigen, und sie

gingen

direkt in die Taverne. Dort begannen sie, sich über seine überschwängliche Art lustig zu machen, um sich gegenseitig zum Lachen zu bringen. Als Thorpe an der Reihe war, schnappte er sich die Bibel, sprang auf einen Tisch in der Nähe und rief: "Ich werde euch alle schlagen!" Als sein Blick auf die aufgeschlagene Seite fiel, leuchtete er auf die Worte: "Wenn ihr nicht umkehrt, werdet ihr auch alle umkommen" (Lukas 13,3 und 5). Die Worte trafen ihn bis ins Mark, und er hörte auf zu spötteln und begann aufrichtig zu predigen. Zwei kurze Jahre später war er Wanderprediger für John Wesley.¹⁵³

Als George 1751 seine vierte Reise in die Kolonien machte, nahm er eine Gruppe von zweiundzwanzig mittellosen Jungen mit nach Bethesda. Als er sah, dass die Schule erweitert werden musste, kehrte er fast sofort nach England zurück, um das nötige Kapital aufzubringen. Auf seiner fünften transatlantischen Reise im Jahr 1754 erhielt er den Ehrentitel Master of Arts vom College of New Jersey (der heutigen Princeton University) und arbeitete eng mit Benjamin Franklin zusammen, als dieser in die Politik einstieg. Zu dieser Zeit hatte fast jeder Amerikaner George Whitefield schon einmal sprechen gehört und schätzte ihn sehr, ähnlich wie man heute Billy Graham schätzt. Georges Unterstützung für Franklin muss wesentlich zum Start von Franklins politischer Karriere beigetragen haben. Ein Jahr später, im März 1755, reiste George nach England und kehrte erst acht Jahre später in sein geliebtes Bethesda zurück.

1760 war George in London, als er vom großen Feuer in Boston hörte. Er sammelte eine große Geldsumme für "die Leidtragenden" und schickte sie sofort nach Boston. Als er 1763 nach Amerika zurückkehrte und erneut durch Boston reiste, waren selbst die kältesten Bostoner von Georges Aufmerksamkeit angetan und "stimmten einstimmig dafür, dass der Dank der Stadt dem Rev. George Whitefield für seine wohltätige Fürsorge und seine Mühen beim Sammeln beträchtlicher Geldsummen für die Notleidenden zuteil wird." ¹⁵⁴ George berichtete, dass in Neuengland "die Einladungen aus allen Richtungen so zahlreich sind, dass ich nicht weiß, was ich tun soll".¹⁵⁵

Als die Spannungen zwischen England und den Kolonien zunahmen, stellte sich George entschlossen auf die Seite der Kolonisten. Sie betrachteten ihn als ihren Fürsprecher und wollten seine Predigten überall in den Kolonien hören. George schlug nie eine Gelegenheit zum Predigen aus und hielt überall dort an, wo er gerufen wurde, und so dauerte es mehr als achtzehn Monate,

bis er wieder in Georgia ankam. Die körperlichen Strapazen des Reisens beunruhigten Georges Ärzte, die ihn ermahnten, wenigstens in einem Ort zu bleiben.

Ort, wenn er darauf bestand, zu predigen. Als er 1765 nach England zurückkehrte, reiste er trotzdem weiter von London nach Edinburgh.

Seine Frau starb im August 1768, und fast genau ein Jahr später machte George Pläne, in die Kolonien zurückzukehren. In London hielt er vor Tausenden von Menschen eine Abschiedsrede, und im November 1769 unternahm er seine letzte Transatlantikreise nach Amerika. Obwohl er bei seiner Ankunft in Charleston nicht bei guter Gesundheit war, predigte er zehn Tage lang vor großen Menschenmengen. Er setzte seine Predigttour durch Neuengland fort, als wäre er noch ein junger Mann. Obwohl er mit asthmatischen Erkältungen kämpfte, betonte er gegenüber seinen Freunden, dass er "lieber verschlissen als eingerostet" sei.¹⁵⁶ In den nächsten neun Monaten verlangsamte er sein Tempo nicht, obwohl er oft "in der Nacht von einer heftigen Laxe [Durchfall] heimgesucht wurde, begleitet von Würgen und Zittern".¹⁵⁷

Am Morgen des 19. September 1770 predigte er in Portsmouth, New Hampshire, eine bewegende Botschaft an die Menschenmenge, die sich gedrängt hatte, um den legendären George Whitefield zu hören. Danach brach er sofort zu seinem nächsten Ziel auf: Newburyport, Massachusetts. Freunde und Bewunderer bemerkten seinen geschwächten Zustand und baten ihn, sich auszuruhen, aber er ging weiter. Gegen Mittag wurde George von einer versammelten Menschenmenge angefleht, zu predigen, und er willigte ein. Er kletterte auf einem offenen Feld auf ein Fass, um seine letzte Predigt zu halten. Der Text, über den er sprach, lautete "Prüft euch selbst, ob ihr im Glauben seid" und handelte von der neuen Geburt. In seinen letzten öffentlichen Worten sprach Whitefield über die Nutzlosigkeit von Werken, um in den Himmel zu kommen: "Werke! Werke! Ein Mensch kommt durch Werke in den Himmel! Ich würde eher daran denken, auf einem Sandseil zum Mond zu klettern."¹⁵⁸

George Whitefield starb in den frühen Morgenstunden des 20. September 1770, einen Tag nachdem er seine letzte Predigt gehalten hatte. Er war sechsundfünfzig Jahre alt. Sechstausend Trauernde nahmen an seiner Beerdigung teil, bei der John Wesley die Trauerrede hielt. Charles Wesley verfasste die folgenden Zeilen zur Erinnerung an ihre Begegnung mit der Vorsehung:

Kann ich den denkwürdigen Tag vergessen
Als wir uns zum ersten Mal nach göttlicher
Verabredung trafen? Wo der nachdenkliche
Student auf der Suche nach der Wahrheit

ungestört durch die akademischen Haine streift;
Ein sehr bescheidener Junge, der allein nachdachte,

Fleißig den begangenen Pfad zu meiden
Ein Israelit, ohne Verkleidung oder
Kunst

Ich sah ihn, ich liebte ihn und schloss ihn in
mein Herz, einen Fremden als meinen
Busenfreund liebkosend, und empfing
unversehens einen Engelsgast. 159

Jemand fragte Wesley, ob er George Whitefield im Himmel sehen würde, und er antwortete: "George Whitefield war ein so heller Stern am Firmament der Herrlichkeit Gottes und wird so nahe am Thron stehen, dass einer wie ich, der weniger als der Geringste ist, niemals einen Blick auf ihn erhaschen wird." 160

In seinem Leben hat George mehr als achtzehntausend Predigten gehalten - im Durchschnitt fünfhundert pro Jahr über einen Zeitraum von dreißig Jahren, also zehn pro Woche. Er hatte diese prophetischen Worte in seinem Tagebuch festgehalten: "Ich glaube, dass ein Werk begonnen hat, von dem weder wir noch unsere Väter je gehört haben. Die Anfänge sind erstaunlich; wie unaussprechlich glorreich wird das Ende sein!" 161

Ein starkes - und seltsames - Vermächtnis

Nach seinem Tod wurde der Leichnam von George Whitefield unter der Kanzel des Old South Presbyterian Meetinghouse in Newburyport, Massachusetts, beigesetzt, einer obskuren Stadt, die zu einem Ziel für Pilger aus ganz Neuengland wurde. Im Jahr 1775 fragte eine Gruppe von Kolonialsoldaten, angeführt von Daniel Morgan und Benedict Arnold, ob sie vor einer Schlacht in dem Gebäude Gottesdienst halten könnten. Nach der Versammlung fragten sie den Pfarrer, ob sie Georges Leiche sehen könnten. Nachdem sie die Erlaubnis erhalten hatten, öffneten sie den Sarg, nahmen seinen kirchlichen Kragen und seine Armbänder und schnitten sie in Stücke, die sie unter sich aufteilten, um sie als Schutzrelikte in die Schlacht mitzunehmen.

In den nächsten anderthalb Jahrhunderten waren der Leichnam und die Gebeine von George Whitefield weiterhin Gegenstand großer Aufmerksamkeit. Jesse Lee, der "Methodistenapostel von Neuengland", besuchte die Kirche im Jahr 1790 und bemerkte die langsame Verwesung des Leichnams - etwas, von dem man lange glaubte, es sei ein Zeichen für die Heiligkeit des Verstorbenen. Lee fand "den größten Teil hart und fest; nur ein kleiner Teil war verwest". 162 Er nahm ein kleines Stück von

Georges Gewand und kniete damit nieder, um zu beten.

Im Laufe der Jahre kamen Tausende, um die Leiche zu besichtigen und Stoff- oder Knochenstücke mitzunehmen, wenn sie konnten. Abel Stevens (1815-1897), ein amerikanischer Redakteur, Historiker und Methodist Episcopal Clergyman, besichtigte den Leichnam einige Jahre später und hielt sogar Georges Schädel in seinen Händen. Im Jahr 1829 wurden die Knochen von Georges rechtem Arm nach England gebracht, wo sie zwanzig Jahre lang blieben. Später wurden sie mit einer Prozession von zweitausend Trauernden, die kamen, um ihm die letzte Ehre zu erweisen, wiederhergestellt. Das Grab wurde schließlich mit Glas bedeckt und in der Nähe wurde eine Gaslampe installiert, damit die Menschen, die seine Gebeine sehen wollten, zu jeder Stunde die Kapelle betreten konnten, um zu beten und seine Überreste zu betrachten, ohne sie zu stören. Trotz dieser Maßnahmen gelangte ein kleiner Teil eines seiner Daumen zur Drew University, wo er bis heute im Methodistenarchiv aufbewahrt wird. Das Grab wurde schließlich 1933 mit Schieferplatten versiegelt und in Frieden ruhen gelassen.

Mehr als jeder andere Prediger des achtzehnten Jahrhunderts ebnete George Whitefield den Weg für die modernen Evangelisationstechniken, mit denen wir heute vertraut sind. Ohne die Hilfe des Fernsehens oder gar von Verstärkern erreichte seine Stimme fast jedes Haus in Großbritannien und Amerika. Seine rhetorischen Fähigkeiten und sein unwiderstehliches Charisma, kombiniert mit seiner großen Liebe zu den Verlorenen und seinem tiefen Charakter, machten ihn zu einer mächtigen Kraft für Gott. In einer Zeit, in der die Menschen verzweifelt nach dem Licht der Wahrheit suchten, trat George Whitefield auf den Plan. Er brachte den Wesleys die Innovation der Feldpredigt und Edwards eine neue Offenbarung der Barmherzigkeit Gottes und entfachte so die Flammen der Erweckung auf zwei Kontinenten.

93 Southey, *Life of John Wesley*, 78.

94 Albert D. Belden, *George Whitefield - The Awakener: A Modern Study of the Evangelical Revival* (Nashville, TN: Cokesbury Press, 1930), 14.

95 Robert Philip, *The Life and Times of the Reverend George Whitefield*, MA, (New York: D. Appleton and Company, 1838), 16.

96 Ibid.

97 Ebd., 12.

- 98 Belden, George Whitefield - The Awakener, 16-17.
- 99 Philippus, Leben und Zeiten, 25-26.
- 100 Philip, Leben und Zeiten, 26. Die Kursivschrift stammt von Whitefield.
- 101 Aus einer Predigt von Whitefield im Jahr 1769, zitiert in Henry Scougal, *The Life of God in the Soul of Man* (London: InterVarsity Fellowship, 1961), 12.
- 102 Belden, George Whitefield - The Awakener, 19.
- 103 Ebd., 20.
- 104 Ebd., 21.
- 105 J. F. Weishampel Sr., Hrsg., "Rev. George Whitefield's Conviction and Conversion", zitiert in *The Testimony of a Hundred Witnesses* (Baltimore, MD: privat gedruckt von J. F. Weishampel Jr., 1858), 121-123, <http://www.mun.ca/rels/restmov/texts/believers/weishampelthw/THW049.HTM>.
- 106 Richard Green, *John Wesley-Evangelist* (London: The Religious Tract Society, 1905), Wesley Center Online, http://wesley.nnu.edu/john_wesley/evangelist/JWE-3.htm.
- 107 Stuart Clark Henry, *George Whitefield: Wayfaring Witness* (New York: Abingdon Press, 1957), 28.
- 108 Harry S. Stout, "Heavenly Comet", *Christliche Geschichte* 12, Nr. 2 [Ausgabe 38] (1993): 10.
- 109 Henry, *George Whitefield: Wayfaring Witness*, 29.
- 110 Ein Assistent eines Vikars - im Grunde genommen ein Hilfspfarrer.
- 111 Belden, George Whitefield - The Awakener, 31.
- 112 Ebd., 25.
- 113 Belden, George Whitefield - The Awakener, 33.

114 Luke Tyerman, *Life of the Rev. George Whitefield, B.A. of Pembroke College*, Bd. 1 (London: Hodder and Stoughton, 1876), 51.

115 Ibid.

116 Ibid.

117 Stout, "Der himmlische Komet", 10.

118 William Bacon Stevens, *A History of Georgia: From Its First Discovery by Europeans to the Adoption of the Present Constitution* (New York: D. Appleton and Co., 1847), 349.

119 Henry, *George Whitefield: Wayfaring Witness*, 48.

120 John Gillies, *Memoirs of Reverend George Whitefield* (New Haven, CT: Whitmore and Buckingham, and H. Mansfield, 1834), 39.

121 Henry, *George Whitefield: Wayfaring Witness*, 48.

122 *Gentleman's Magazine* (1739), 162, zitiert in Green, John Wesley-Evangelist, http://wesley.nnu.edu/john_wesley/evangelist/JWE-6.htm.

123 Henry, *George Whitefield: Wayfaring Witness*, 49.

124 Belden, *George Whitefield - The Awakener*, 71.

125 Belden, *George Whitefield - The Awakener*, 18.

126 Stout, "Der himmlische Komet", 11-12.

127 Benjamin Franklin, *The Autobiography of Benjamin Franklin*, <http://www.kellscraft.com/FranklinAutobio/FranklinAutobiographyCh11.html>.

128 Franklin, *Autobiographie von Benjamin Franklin*, <http://www.kellscraft.com/FranklinAutobio/FranklinAutobiographyCh11.html>.

129 Mehr über die Geschichte von Bethesda erfährst du in Cashins Buch *Beloved Bethesda: A History of George Whitefield's Home for Boys, 1740-2000* (Macon, GA: Mercer University Press, 2001).

- 130 Philip, *Leben und Zeiten*, 168.
- 131 Belden, *George Whitefield - The Awakener*, 90.
- 132 Stout, "Der himmlische Komet", 12.
- 133 Ebd., 13.
- 134 Henry, *George Whitefield: Wayfaring Witness*, 66.
- 135 Belden, *George Whitefield - The Awakener*, 113.
- 136 Ibid.
- 137 Ibid.
- 138 Belden, *George Whitefield - The Awakener*, 113.
- 139 George Leon Walker, *Some Aspects of the Religious Life of New England* (New York: Silver, Burnett, and Company, 1897), 89-92, <http://historymatters.gmu.edu/d/5711>.
- 140 George Whitefield, *George Whitefield's Journals* (London: The Banner of Truth Trust, 1965), 425, zitiert in Hyatt, *2000 Years of Charismatic History*, 115.
- 141 Das entspricht einer Kaufkraft von etwa 160.000 Dollar im Jahr 2006.
- 142 Henry, *George Whitefield: Wayfaring Witness*, 68.
- 143 Mehr zu diesem Streit findest du im ersten Kapitel, Untertitel: "Die Bewegung Gottes geteilt".
- 144 Henry, *George Whitefield: Wayfaring Witness*, 79.
- 145 Henry, *George Whitefield: Wayfaring Witness*, 78.
- 146 Belden, *George Whitefield - The Awakener*, 135.
- 147 Gillies, *Memoirs of Reverend George Whitefield*, 138.
- 148 George Whitefield, *The Works of the Reverend George Whitefield, M.A., Bd. 3* (Poultry, UK: Edward and Charles Dilly, 1771), 48.

149 Stout, "Der himmlische Komet", 15.

150 Mark Galli, "Whitefield's Curious Love Life", *Christian History* 12, Nr. 2 [Ausgabe 38] (1993): 33.

151 Ibid.

152 Ibid.

153 Stout, "Der himmlische Komet", 13.

154 Henry, George Whitefield: Wayfaring Witness, 91-92.

155 Ebd., 91-92.

156 Stout, "Der himmlische Komet", 14.

157 Ibid.

158 Stout, "Der himmlische Komet", 15.

159 Belden, George Whitefield - The Awakener, 18.

160 Hurst, John Wesley der Methodist,
http://wesley.nnu.edu/john_wesley/methodist/ch13.htm.

161 Belden, George Whitefield - The Awakener, 129.

162 Clifton F. Guthrie, "Touching Whitefield's Bones: Relics and Saints among Nineteenth-Century Methodists" (Reliquien und Heilige bei Methodisten im neunzehnten Jahrhundert), Vortrag bei der Südost-Regionaltagung der American Academy of Religion, 21. März 1998,
<http://www.bts.edu/Guthrie/GuthrieCV&Pubs/Touching%20Whitefields%200Bones.htm>.

Drittes Kapitel

Jonathan Edwards

"Gottes Intellektuelle"

Das Gefühl, das ich von göttlichen Dingen hatte, entfachte oft plötzlich ein süßes Brennen in meinem Herzen, eine Leidenschaft, die ich nicht ausdrücken kann.

-Jonathan Edwards

Jonathan Edwards ist der vielschichtigste - und deshalb auch der am meisten missverstandene - Erweckungsprediger. Geboren im selben Jahr wie John Wesley, war Edwards der Sohn eines puritanischen Pfarrers und galt im kolonialen Neuengland fast schon als Adliger - auch wenn ihre Unterkünfte den Forts und Garnisonen des Wilden Westens näher waren als das friedliche Pfarrhaus der Wesleys in Epworth.

Jonathan Edwards war nicht nur ein Pastor und Erweckungsprediger, der im Zentrum des Großen Erwachens in Amerika stand, sondern auch ein Intellektueller, der sich mit dem Gedankengut der Aufklärung und den Schriften von Männern wie John Locke und Isaac Newton auseinandersetzte. Im Laufe seines Lebens schrieb Edwards einige der gelehrtesten theologischen Werke, gab das populäre *Life and Diary of David Brainerd* heraus, das bis heute ein Klassiker der Missionsliteratur ist, erweckte zwei Erweckungen zum Leben, wurde aus der Kirche, der er als Pastor vorstand, entlassen, diente als Missionar bei den amerikanischen Ureinwohnern und starb als Präsident der Universität von New Jersey in Princeton.

Jonathan war Puritaner, aber auch ein evangelikaler Calvinist - ein scheinbares Oxymoron. Er glaubte, dass nur Gott diejenigen auserwählen kann, die gerettet werden; aber fast umgekehrt glaubte er auch, dass es in der Verantwortung jedes Einzelnen liegt, sein persönliches Schicksal mit Gott zu ergründen. Jonathan Edwards war ein Mann von großer Integrität, der die Bedeutung eines radikalen Glaubens mit Disziplin und kritischem Denken in Einklang brachte. Er scheute sich nie, nach dem Warum zu fragen oder seine eigenen Überzeugungen in Frage zu stellen und dann mit ganzem Herzen zu suchen, bis er eine Antwort fand.

In seinem kurzen Leben von vierundfünfzig Jahren berichtete Jonathan Edwards über die unglaublichen Zeichen und Wunder der Bewegung Gottes, die er während des Großen Erwachens erlebte. Er hinterfragte die Exzesse und argumentierte, dass es notwendig sei, die Religion mehr zu einer Sache des Herzens als des Kopfes zu machen. Er predigte viel über das Wesen Gottes, das sich durch seine Liebe definiert, doch seine berühmteste Predigt war sein Aufruf zur Umkehr mit Feuer und Schwefel, "Sünder in den Händen eines zornigen Gottes". Er predigte die Schwere des Zorns Gottes aus einem Herzen heraus, das vor Mitgefühl und Sorge um die Verlorenen überquoll. Er kannte sich im Himmel besser aus als in der Hölle, aber er gab seiner Gemeinde gerne eine Führung durch die Hölle, in der Hoffnung, dass sie sie um jeden Preis vermeiden würden.

Jonathan und seine Frau Sarah gehören zu den bemerkenswertesten Eltern der amerikanischen Geschichte. Im Jahr 1900 zählten zu den Nachkommen ihrer elf Kinder dreizehn College-Präsidenten, fünfundsechzig Professoren, einhundert Anwälte (darunter ein Dekan einer herausragenden juristischen Fakultät), dreißig Richter, sechshundsechzig Ärzte (darunter ein Dekan einer medizinischen Fakultät), 135 Redakteure, ein Verleger und mehr als hundert Missionare in Übersee. Zu ihnen gehörten der Schriftsteller O. Henry, der Verleger Frank Nelson Doubleday und der Schriftsteller Robert Lowell. Achtzig ihrer Nachkommen bekleideten öffentliche Ämter, darunter drei US-Senatoren, Bürgermeister von drei großen Städten, Gouverneure von drei Bundesstaaten und ein US-Vizepräsident, Aaron Burr Jr. Es gab auch einen U.S. First Lady, Edith Roosevelt (die zweite Frau von Theodore Roosevelt), und ein Controller des US-Finanzministeriums, Robert Walker Taylor.¹⁶³ Das Generationenerbe von Edwards' Kindern spiegelt wider, wie der Einfluss eines aufrichtigen Nachfolgers von Jesus Christus durch die Geschichte weitergegeben wird.

Sich ausschließlich auf das Vermächtnis von Jonathan Edwards zu konzentrieren, hieße jedoch, seine größte Bedeutung für das heutige Christentum zu verkennen. Er war ein Mann, der bereit war, mit Gedanken, Gefühlen und der Flut des Wandels zu kämpfen, um den Lohn Abrahams zu erhalten - die Freundschaft mit dem großen "Ich Bin". In erster Linie war Jonathan Edwards ein Mann, der danach strebte, Gott zu kennen, und dieses Streben erfüllte alles, was er sich wünschte.

Koloniale Anfänge

Am 5. Oktober 1703 wurde Jonathan Edwards in East Windsor, Connecticut, als Sohn der puritanischen Eltern Timothy Edwards und Esther Stoddard Edwards geboren. Von ihren elf Kindern war er der einzige Sohn; Esther hatte vier Töchter, bevor sie Jonathan zur Welt brachte, und sechs weitere folgten. Obwohl die Puritaner mit großen Hoffnungen auf eine religiöse Nation in die Neue Welt kamen, in der die Gläubigen ihre biblischen Überzeugungen so ausleben konnten, wie sie es für richtig hielten, dauerte es nicht lange, bis der Glaube vieler stagnierte, weil sie sich auf die Aussicht auf ein Leben in Wohlstand konzentrierten.

Die allgegenwärtige Erinnerung an die Sterblichkeit milderte jedoch die Verlockung des Materialismus. Lebensbedrohende Entbehrungen waren allgegenwärtig, und es war nicht ungewöhnlich, dass geliebte Menschen an Epidemien, Unfällen oder brutalen Angriffen von Indianern starben. Fast 50 Prozent der Pilger, die weniger als ein Jahrhundert vor Jonathans Geburt in Plymouth angekommen waren, starben im ersten Winter. Wegen der Gefahr von Indianerangriffen sahen die Siedlungen zwischen Northampton und Deerfield (im heutigen Massachusetts) eher wie militärische Außenposten aus als die malerischen Nachbildungen von Städten aus der Kolonialzeit, die Touristen heute besuchen.

Es ist wichtig, sich daran zu erinnern, dass Jonathan sich sein ganzes Leben lang als britischer Untertan betrachtete. Er erlebte die Amerikanische Revolution nicht mehr und wurde mitten im Königin-Anne-Krieg (in Europa "Spanischer Erbfolgekrieg" genannt) geboren, in dem England gegen Frankreich und Spanien um Land in Amerika konkurrierte. Der Krieg begann zwar in St. Augustine, Florida, befanden sich nördlich von Neuengland in Kanada französische Besitzungen. Ein Krieg mit Frankreich und Spanien bedeutete nicht nur einen Wechsel in der britischen Regierung, sondern auch die Möglichkeit einer Übernahme durch den römischen Katholizismus, den die meisten Puritaner für die Religion des Antichristen hielten.

Darüber hinaus hatten die französisch-kanadischen Nachbarn stärkere Bindungen zu den Indianern als die britischen Kolonisten, und die europäischen Kriege schwappten jeweils in Kämpfe zwischen Franzosen und Indianern und den englischen Kolonisten über. Die französischen Jesuiten kamen mit dem Katholizismus nach Amerika - einer Form des Christentums, die von den amerikanischen Ureinwohnern weniger kulturelle Veränderungen verlangte. Es war eine Sache, regelmäßig die Sakramente

zu empfangen, aber eine ganz andere, als Indianer geboren zu werden.

wieder. Dies schuf ein weiteres Band der Loyalität zwischen den Franzosen und den Indianern, und es dauerte nicht lange, bis die Indianer die französische Verachtung für die englischen Siedler und ihre protestantische Religion übernahmen.

In derselben Woche, in der Jonathan geboren wurde, überfielen Indianer zwei Männer in Deerfield (etwa fünfzig Meilen nördlich von East Windsor) und verschleppten sie als Gefangene in den Norden. John Williams, der Pfarrer von Deerfield und Jonathans Onkel, entging nur knapp der Gefangennahme. Am 29. Februar 1704 wurde die gesamte Stadt Deerfield von etwa zweihundert Indianerhäuptlingen und einem kleinen Kontingent Franzosen angegriffen. Bei dem so genannten Deerfield-Massaker wurden sechsfundfünfzig der etwa dreihundert Einwohner getötet und weitere hundert nach Kanada verschleppt. Ein anderer Onkel von Jonathan, John Stoddard, entkam nur knapp mit dem Leben. Er trug nur seinen Schlafanzug und einen Mantel, den er sich auf der Flucht geschnappt hatte. Er wickelte seine Füße mit einem Stück Stoff aus seinem Mantel ein und schaffte es irgendwie, zehn Meilen durch zwei Fuß hohen Schnee zu laufen, um Hilfe zu holen. Doch die Hilfe kam zu spät: Jonathans Onkel und Tante, John und Eunice Williams, mussten mit ansehen, wie zwei ihrer Kinder - ein sechs Wochen altes und ein sechsjähriges Kind - vor ihren Augen getötet wurden. Die restlichen Familienmitglieder wurden zusammen mit den anderen nach Kanada verschleppt. Eunice, die noch geschwächt war, weil sie kurz zuvor ihr Baby zur Welt gebracht hatte, brach in einem Bach zusammen und wurde auf der Stelle durch einen einzigen Schlag mit einem Tomahawk auf den Kopf getötet.

Williams und vier seiner Kinder kehrten ein Jahr später zurück, als sechzig der Siedler freigekauft wurden. Er und sein Schwager John Stoddard fungierten am Ende des Krieges 1713 als Gesandte nach Kanada, um die Rückkehr der restlichen Gefangenen zu erreichen. Eine von Williams' Töchtern, die nach ihrer Mutter Eunice genannt wurde, war nicht mit ihm und seinen anderen Kindern freigekauft worden. Sie heiratete Anfang 1713 einen Mohawk-Mann und blieb in Kanada. Williams schrieb später über die Tortur in seinem Buch *The Redeemed Captive of Zion*, das ein Bestseller wurde.¹⁶⁴

Die puritanische Denkweise interpretierte solche Katastrophen einfach als Zeichen der Zeit für Gottes neues Bundesvolk, das sie selbst zu sein glaubten. Wie das Volk Israel glaubten die Puritaner, dass sie je nach

ihrem Gehorsam oder Ungehorsam gegenüber Gott gesegnet oder bestraft wurden. Für sie waren das Massaker von Deerfield und die Entführungen wie die Verschleppung nach Babylon, während ihre Rückkehr mit dem Wiederaufbau der Stadt durch Nehemia verglichen wurde.

Jerusalem. Da Tod und Not immer in der Nähe waren, hatten die Puritaner das Gefühl, dass sie sich noch enger an Gott halten mussten, wenn sie überhaupt eine Hoffnung auf ein Überleben haben wollten. Jonathan erinnerte sich daran, dass er in seiner Jugend mehrmals am Tag zum Gebet gerufen wurde, um Gott um den Schutz von Familienmitgliedern zu bitten.

Ein ungewöhnliches Erbe

Jonathans Familienstammbaum, vor allem väterlicherseits, repräsentiert die beiden extremen Identitäten der damaligen Zeit: den Puritaner und den Grenzgänger. Der erste entsprach dem puritanischen Ideal des Perfektionismus, das als Vorbild für alle galt. Der zweite lässt sich am besten als unzivilisiertes, sündiges Leben beschreiben - ein Leben, das um jeden Preis vermieden werden sollte.

Jonathans Großvater väterlicherseits, Richard, war ein erfolgreicher Kaufmann, der seine Braut Elizabeth heiratete, nur um drei Monate später herauszufinden, dass sie von einem anderen Mann schwanger war. Da eine Scheidung damals praktisch unbekannt war, sorgte Richard Edwards dafür, dass das Kind von Elizabeths Eltern aufgezogen wurde. Weitere Skandale und Schande folgten, als bei Elizabeth eine Geisteskrankheit diagnostiziert wurde - eine Unvollkommenheit, mit der damals niemand umzugehen wusste. Es scheint, dass die Krankheit auch andere Mitglieder ihrer Familie betraf. Eine ihrer Schwestern ermordete ihr eigenes Kind, eine andere wurde von ihrem eigenen Bruder mit einer Axt erschlagen.

Timothy Edwards war das älteste der sechs Kinder von Richard und Elizabeth. Es besteht wenig Zweifel daran, dass er von den Launen seiner Mutter stark beeinflusst wurde - mehrere Male verließ sie die Familie, um dann plötzlich wieder aufzutauchen. Nach Elizabeths wiederholter Untreue, Wutausbrüchen und Gewaltandrohungen - sie warnte Richard einmal, dass sie ihm im Schlaf die Kehle durchschneiden würde - wandte sich Richard schließlich an die Behörden und beantragte die Scheidung von Elizabeth. Sein Antrag wurde zunächst abgelehnt, aber nach einigen weiteren Jahren des Chaos legte er erneut Berufung ein und die Scheidung wurde bewilligt.

Obwohl Richards Scheidung legal war, zahlte sein Sohn Timothy den Preis in der Gemeinschaft der Puritaner, die eine Scheidung unabhängig von ihrer Rechtmäßigkeit ablehnten. Timothy wurde auf mysteriöse Weise von Harvard verwiesen, wo er sich auf das Pfarramt vorbereitet hatte. Wir wissen nur, dass neben seinem Namen in der Spalte "Schwere Strafen" in den Harvard-Aufzeichnungen ein "ominöser" Vermerk eingetragen wurde. Manche glauben, dass der Zeitpunkt mit dem Scheidungsantrag seines Vaters zusammenhängt." 165 Mit Beharrlichkeit - eine puritanische Tugend und ein Familienmerkmal der Edwards - setzte Timothy sein Studium als Pastor unter einem Privatlehrer fort. Harvard erkannte später seine Leistungen an und verlieh ihm seinen Abschluss.

Timothys Frau, Esther Stoddard Edwards, wuchs im Haus des großen Solomon Stoddard auf, einem berühmten puritanischen Geistlichen, der so hoch angesehen war, dass viele ihn den "Papst des Connecticut River Valley" nannten. Als Tochter eines so angesehenen Pfarrers lernte Esther viele der einflussreichsten Menschen Neuenglands kennen und hatte das Privileg, die beste Ausbildung zu erhalten, die einer Frau zu dieser Zeit möglich war. Vielleicht war es ihre Liebe zu Büchern und zum Lernen, die dazu beitrug, den Wissensdurst ihres jungen Mannes zu stillen und Jonathan Edwards darauf vorzubereiten, einer der größten Intellektuellen seiner Zeit zu werden.

"Verschlungen in Gott"

In jenen Tagen war der örtliche Pfarrer oft auch der örtliche Schulmeister, und Timothy Edwards war da keine Ausnahme. Dass sein Vater sowohl sein Pastor als auch sein Lehrer war, spielte eine wichtige Rolle dabei, das Herz des jungen Jonathan für Gott zu begeistern. Während seiner ersten Schuljahre zu Hause lernte Edwards Griechisch, Hebräisch und Latein. In seinen Tagebüchern beschrieb er auch, wie er als kleiner Junge oft durch die Felder in der Umgebung seines Hauses wanderte und Gottes Majestät in allem um ihn herum spürte. Jonathan war immer ein Mann der Bücher, aber er ließ nie zu, dass das Studium im Haus seine Zeit in Anspruch nahm.

Schon als Kind muss Jonathan gespürt haben, dass Gott eine Berufung für sein Leben hatte. In seinen Tagebüchern hat er festgehalten, dass er mit den anderen Jungen in seinem Alter oft über Gott gesprochen hat und sie gemeinsam einen Ort im Wald gebaut haben, an dem sie beten konnten. Er schrieb, dass er und die anderen Jungen über Monate hinweg bis zu fünf Mal am Tag dorthin gingen, um Gott zu suchen. Man spürt das Bedauern, das er in seinen Memoiren ausdrückt: "Schließlich verlor der neunjährige Junge 'all seine Zuneigungen und Freuden' und 'kehrte zurück wie ein Hund zu seinem Erbrochenen und ging weiter auf sündigen Wegen'"¹⁶⁶.

Jonathan setzte sein Streben nach Wissen fort und schrieb sich im Alter von dreizehn Jahren an der Collegiate School of Connecticut ein, die später zur Yale University werden sollte. Während seines Studiums verschlang Jonathan die Bücher in der größten Bibliothek der Gegend und las nicht nur Werke, die sich auf den Pfarrberuf bezogen, sondern auch aus vielen anderen Bereichen. Er schloss sein Studium 1720 als Klassenbester ab, blieb aber noch zwei weitere Jahre, um einen Master-Abschluss zu machen.

Es scheint, dass Jonathan seine frühere Sehnsucht nach Gott bis zu seinem letzten Jahr in Yale beiseite schob, als er im Alter von sechzehn Jahren eine Nahtoderfahrung hatte, wie er in seinem Tagebuch festhielt. Er erkrankte schwer an einer Rippenfellentzündung¹⁶⁷ und hatte Angst, dass er sterben würde, ohne angemessen auf die Ewigkeit vorbereitet zu sein. Er beschrieb dieses schreckliche Gefühl als "Erschütterung über dem Abgrund der Hölle"¹⁶⁸ - eine Vorstellung, die in seiner berühmtesten Predigt wieder auftauchen sollte. Obwohl er berichtete, dass er sich in dieser Zeit neu zu Gott bekannte, fiel er nach seiner Genesung "wieder in seine alten Sündenpfade" und hatte weiterhin "große und heftige [geistliche] Kämpfe"¹⁶⁹.

Diese heiße und kalte Erfahrung mit Gott zog sich durch Jonathans prägende Jahre. Angesichts dessen, was sein Vater ihm beigebracht hatte, kann man verstehen, dass in ihm Zweifel herrschten. Timothy Edwards zufolge gab es drei bestimmte Schritte auf dem Weg zur Bekehrung: (1) eine anfängliche Überzeugung oder ein Bewusstsein von Gott; (2) ein Gefühl der Unwürdigkeit und des Getrenntseins von Gott; und dann (3) Buße und, wenn Gott sie gewährte (wie ein guter Calvinist glauben würde), die endgültige Errettung.¹⁷⁰ Timothy Edwards musste fest davon überzeugt sein, dass Gott einem tatsächlich die Errettung gewährt hatte. Jonathan schrieb einen Brief, um seiner Schwester mitzuteilen, dass, nachdem ihr Vater seiner Gemeinde diese Schritte vorgestellt hatte, Hunderte in seiner Kirche auf eine Regung des Heiligen Geistes in ihren Herzen reagiert hatten und eine engere Beziehung zu Gott suchten. Dreißig von ihnen hatten sich mit Timotheus verabredet, um sich von ihm die Gültigkeit ihrer Erfahrungen bestätigen zu lassen. Nur dreizehn von ihnen akzeptierte er als aufrichtig und erlaubte ihnen, der Gemeinde beizutreten.

Für Jonathan Edwards war es schwierig, die eigene Bekehrung zu beweisen. Sein Großvater mütterlicherseits sagte ihm einmal, dass zehn zu eins die Bekehrten sicher wissen würden, dass ihre Erfahrung echt war. Da Jonathans Erfahrungen mit Ungewissheit einhergingen, mag er sich gefragt haben, ob Gott ihm tatsächlich sein Heil geschenkt hatte. Trotzdem war er entschlossen, den Gott der Bibel nicht nur mit dem Verstand zu erkennen, sondern ihn auch persönlich in seinem Herzen zu erfahren. Nichts weniger als das würde ihm genügen. Jemand sagte einmal über ihn: "Er hatte keinen mittleren Gang".¹⁷¹

Schließlich, im Jahr 1721, übertraf die Wahrheit dieser Passage in einer regelmäßigen Studienzeit seinen rationalen Verstand: "Nun zum ewigen,

unsterblichen König,

unsichtbar, dem einzigen weisen Gott, sei Ehre und Ruhm in alle Ewigkeit. Amen" (1. Timotheus 1,17). Er schrieb,

Es kam ein Gefühl der Herrlichkeit des göttlichen Wesens in meine Seele, das sich gleichsam in ihr ausbreitete; ein neues Gefühl, ganz anders als alles, was ich je zuvor erlebt hatte..... Ich dachte bei mir, wie ausgezeichnet dieses Wesen sei und wie glücklich ich sein würde, wenn ich diesen Gott genießen und von Gott im Himmel eingehüllt und gleichsam in ihm verschlungen werden könnte.¹⁷²

Von nun an war Jonathan entschlossen, Gott und sein Wort aus allen Blickwinkeln zu verstehen, denn er glaubte: "Je mehr du von den göttlichen Dingen verstandest, desto mehr Gelegenheit wirst du haben, wenn der Geist in dein Herz gehaucht sein wird, die Vortrefflichkeit dieser Dinge zu sehen und ihre Süße zu schmecken." ¹⁷³ Trotz der Dunkelheit um ihn herum wollte Jonathan die Macht und Weisheit Gottes und auch die "Süße" Gottes erkennen. Er war fest entschlossen, anderen zu helfen, diese Dinge ebenfalls zu erkennen.

Gott schenkte ihm die Fähigkeiten, die er brauchte, um nach der Wahrheit zu suchen - er betrachtete die sichtbaren Dinge dieser Welt und nutzte sie dann, um die Wahrheiten der unsichtbaren Welt von Gottes Reich zu verstehen. Die Anzeichen für diesen Durst zeigten sich schon in jungen Jahren und hielten sein ganzes Leben lang an.

Der große Dolmetscher

Jonathan Edwards war zweifellos ein gebildeter Mann, aber vieles von dem, was er über Gott lernte, stammte aus seinem eigenen Prozess einer disziplinierten Suche, die Beobachtung, Aufzeichnung seiner Beobachtungen und Gedanken, sorgfältige Interpretation seiner Aufzeichnungen und schließlich das Teilen der Ergebnisse und Schlussfolgerungen mit anderen durch Schreiben oder Sprechen umfasste.

Jonathan verbrachte sein ganzes Leben damit, Gottes Wahrheit mit obsessiver Disziplin zu verfolgen. Es war für ihn selbstverständlich, früh aufzustehen, eine Angewohnheit, die er in seinem Tagebuch mit den Worten bekräftigte: "Ich glaube, Christus hat empfohlen, morgens früh aufzustehen, weil er sehr früh aus dem Grab aufgestanden ist." ¹⁷⁴ Er nahm sich vor, "niemals auch nur einen Augenblick der Zeit zu verlieren, sondern sie so gewinnbringend wie möglich zu nutzen" ¹⁷⁵ und "mit aller Kraft zu leben, solange ich lebe." ¹⁷⁶ Für ihn war dies ein leidenschaftliches intellektuelles Bestreben, bei dem er nichts unversucht ließ, um Gottes Herrlichkeit zu erlangen - und um zu sehen, wie Gottes Herrlichkeit im Leben der Menschen freigesetzt wird.

Jonathan beobachtete alles, was ihm begegnete, aber seine besondere Aufmerksamkeit galt der Natur, der Heiligen Schrift, den Schriften der Gelehrten und dem Leben der Menschen um ihn herum. Bei seinen Streifzügen durch die Wälder, bei denen er die Natur beobachtete und mit Gott sprach, kamen ihm viele Fragen in den Sinn. Als junger Mann war er fasziniert von Spinnen und fragte sich, wie ihre Netze gemacht werden. Regenbögen faszinierten ihn so sehr, dass er übte, sie zu erzeugen, indem er einen Mund voll Wasser ausspuckte und dann beobachtete, wie die Sonne kleine Regenbögen erzeugte, während das Licht durch die einzelnen Wassertropfen gebrochen wurde. ¹⁷⁷

Viele haben gesagt, dass Jonathan ein Wissenschaftler wie Benjamin Franklin geworden wäre, wenn er sich nicht für Religionswissenschaften entschieden hätte. Stattdessen verschlang er das Wort Gottes und war entschlossen, keine Frage ungeprüft zu lassen. Er schrieb in einem seiner Tagebücher,

[Ich] schien oft so viel Licht zu sehen, das von jedem Satz ausgestellt wurde, und eine so erfrischende, hinreißende Nahrung, die vermittelt wurde, dass [ich] beim Lesen nicht weiterkam, ... lange bei einem Satz verweilte, um die darin enthaltenen Wunder zu sehen; und doch schien fast

jeder Satz voller Wunder zu sein.178

Seine Suche nach der Wahrheit führte ihn dazu, Bücher von Isaac Newton und John Locke zu lesen. Im Laufe seines Lebens sammelte er eine persönliche Bibliothek mit mehr als dreihundert Büchern an - eine ganze Menge in einer Zeit, in der die meisten froh waren, nur eine Bibel im Haus zu haben. Aber Jonathan widmete sich nicht nur dem Lesen um des Lesens willen, sondern auch dem Verschlingen von Büchern.
Nach John Piper,

Edwards war kein passiver Leser. Er las mit dem Ziel, Probleme zu lösen. Die meisten von uns sind mit einem Hang zum passiven Lesen verflucht. Wir stellen beim Lesen keine Fragen.... Wir suchen nicht nach der Reihenfolge der Gedanken oder nach der Bedeutung von Begriffen. Und wenn wir ein Problem sehen, sind wir daran gewöhnt, dies den Experten zu überlassen, und nur selten machen wir uns gleich an die Lösung, so wie Edwards sagte, dass er es tun würde, wenn es die Zeit erlaubt.¹⁷⁹

Jonathans Leben - und später auch das Leben jedes seiner Gemeindemitglieder - wurde auf jede Lücke zwischen der von ihm angestrebten Vollkommenheit und den Ergebnissen seiner persönlichen Beurteilung untersucht. Er achtete sorgfältig auf alles, was ihn ablenken könnte, vor allem von geistlichen Dingen. Jedes Mal, wenn er eine Diskrepanz in seinem persönlichen Verhalten feststellte, formulierte er einen Vorsatz, in dem er festhielt, was er ändern musste und wie er es erreichen wollte. Er formulierte seine Werte bewusst und richtete schriftliche Ziele und Pläne darauf aus, um sicherzustellen, dass er nach ihnen leben würde.

Diese Art von Vorsätzen zu fassen, war eine gängige Praxis der Puritaner, die Jonathan wirklich zu stärken schien. Als seine persönliche Liste vollständig war, umfasste sie siebzig Vorsätze, zu denen unter anderem gehörte, nie etwas aus Rache zu tun, immer strenge Ess- und Trinkgewohnheiten einzuhalten und nur das zu tun, was man tun würde, wenn es die letzte Stunde seines Lebens wäre. Eines der aufschlussreichsten Versprechen, das er sich selbst gab, war Vorsatz Nummer 11: "Wenn ich an ein göttliches Theorem denke, das gelöst werden muss, werde ich sofort tun, was ich kann, um es zu lösen, wenn die Umstände mich nicht daran hindern".¹⁸⁰ Dieser Vorsatz könnte ein modernes Leitbild für jede Kirche oder Gemeinde sein.

"Der religiöse Psychologe"

Jonathan wollte nicht nur beobachten, sondern auch aufzeichnen, was er sah. Die Spinnen, die ihn faszinierten, wurden zum Beispiel klassifiziert und

Wir haben immer noch Jonathans detaillierten Bericht über eine Spinne, die ein Netz webt. Als Pastor war er dafür bekannt, dass er bei seinen Ausritten in die Wälder eine Feder, Tinte, Papier und Stecknadeln mit sich führte. Diese Ausritte waren für ihn die beste Zeit, um nachzudenken und mit Gott zu sprechen. Er schrieb die Ideen, die ihm kamen, auf und heftete sie der Reihe nach an seinen Mantel. Dieses Schachbrettmuster von Gedanken wurde dann von seiner Frau, die darauf achtete, dass alles seine Ordnung hatte, sorgfältig abgenommen, wenn er nach Hause kam.

Jonathan hat einmal eine seiner Bibeln auseinandergenommen - natürlich sehr sorgfältig
-und nähte zwischen jedes Seitenpaar ein leeres Blatt Papier, damit er seine Notizen festhalten konnte. Ein anderer seiner Vorsätze verrät vielleicht einen Teil des Grundes, warum er dies tat:

28. Entschlossen, ... die Heilige Schrift so beständig und häufig zu studieren, dass ich merke, dass ich in der Erkenntnis derselben wachsen kann.¹⁸¹

Durch ständiges und gründliches Studium der Heiligen Schrift konnte er sicherstellen, dass er in Übereinstimmung mit der Ermahnung des Apostels Petrus wuchs, der in seinem zweiten Brief schrieb: "Wachset aber in der Gnade und in der Erkenntnis unseres Herrn und Retters Jesus Christus" (2. Petrus 3,18).

Jonathan beobachtete nicht nur die wahrgenommenen Lücken in seinem Leben und fasste Vorsätze, um sie zu lösen, sondern er führte auch genau Buch über seine Fortschritte. Am Ende eines jeden Monats rechnete er die Ergebnisse zusammen.

Als Pastor zeichnete Jonathan später die möglichen Anzeichen der spirituellen Erfahrungen seiner Gemeindemitglieder auf, eine Praxis, die er bei seinem Vater gesehen hatte. Seine Beobachtungen und Notizen zu den emotionalen und körperlichen Reaktionen der Menschen während des Großen Erwachens - wie Weinen, Ohnmacht, Lachen und Schreien - führten dazu, dass er später als "Religionspsychologe" bekannt wurde.

Nachdem er beobachtet und aufgezeichnet hatte, was ihm auffiel, ordnete Jonathan laut Sereno Dwight "die Dinge unter ihren eigenen Köpfen, um sie später zu nutzen, um das Denkvermögen durch ständige und kraftvolle Übungen zu stärken und vor allem, um sich allmählich zu einem denkenden Wesen zu formen "¹⁸².

Ein Schokoladenliebhaber

Jonathan war fest entschlossen, sich Zeit zu nehmen, um über die Auswirkungen seiner Beobachtungen nachzudenken, und er ging sogar so weit, das Abendessen ausfallen zu lassen, wenn es seinen Gedankenfluss zu unterbrechen drohte. Wie bei allem anderen in seinem Leben hatte er sorgfältig beobachtet und analysiert, welche Lebensmittel am besten zu seiner geistigen Arbeit passten.

Manche sagten, dass seine Essensdisziplin ihn dünn und häufig krank machte, aber Jonathan achtete offensichtlich sehr auf seine Ernährung. Er schrieb,

Wenn ich mich sparsam ernähre und so viel wie möglich Leichtes und leicht Verdauliches esse, werde ich zweifellos klarer denken können und Zeit gewinnen. 1. Ich werde mein Leben verlängern. 2. Ich werde weniger Zeit für die Verdauung nach den Mahlzeiten brauchen. 3. Ich werde mehr lernen können, ohne meiner Gesundheit zu schaden. 4. Ich werde weniger Zeit zum Schlafen brauchen. 5. Ich werde seltener von Kopfschmerzen geplagt werden.¹⁸³

Es gibt einen Hinweis darauf, dass sein disziplinierter Lebensstil zumindest eine kleine Schwäche hatte. Er liebte Schokolade, die es in Form von "Kuchen" gab und die man schmelzen und als Getränk zum Frühstück genießen konnte. Es ist ein Brief erhalten, in dem er darum bittet, dass ein Kurier in Boston Schokolade für ihn besorgen soll.

184 "Obwohl er seine strenge geistliche Disziplin nie ganz aufgab, blickte er mit reifen Augen auf diese frühen Tage zurück und erklärte, dass er sich "zu sehr auf meine eigene Kraft verlassen hatte, was sich später als großer Schaden für mich erwies".¹⁸⁵

Die geschaffene Welt, die er so gerne untersuchte, brachte ihn auch dazu, sich mit größeren Fragen auseinanderzusetzen, zum Beispiel mit der Frage, warum Gott die Welt überhaupt geschaffen hat. Welches Verlangen Gottes konnte die Schöpfung überhaupt befriedigen? In seinen aufgezeichneten Gedanken zu seiner Analyse kam Jonathan zu dem Schluss, dass Gott durch die Schöpfung nichts gewinnt; sein Glück in sich selbst ist vollkommen, und nichts kann ihm hinzugefügt werden. Aber Gott wünschte sich Geschöpfe, die die Schönheit dieser Vollkommenheit - seine Herrlichkeit - sehen und genießen können. Jonathan sagte, dass alles, was Gott getan hat, dem einzigen Zweck diene, seine intelligenten, geschaffenen Wesen zu lieben und zu loben.

Die natürliche Welt bot Jonathan alle möglichen Gelegenheiten, geistliche Lektionen zu lernen. Zum Beispiel sah er einmal eine Katze, die eine Maus verspottete und sagte, dass ihn das daran erinnerte, wie der Teufel dasselbe mit bösen Menschen macht.

Früher hatte er große Angst vor Gewittern, aber nach seiner Bekehrung konnte er sie anders deuten. Er schrieb,

Früher hatte ich unheimliche Angst vor dem Donner... aber jetzt freute er mich im Gegenteil. Ich spürte Gott sozusagen beim ersten Auftreten eines Gewitters und nutzte die Gelegenheit, um die Blitze spielen zu sehen und die majestätische und schreckliche Stimme des Donners zu hören.¹⁸⁶

Jonathan beschäftigte sich mit den Werken von Isaac Newton und war fasziniert von dessen Erkenntnissen, dass das Universum nach bestimmten Gesetzen funktioniert - von denen einige sogar mathematisch dargestellt werden können. Er interpretierte diese Erkenntnisse und kam zu dem Schluss, dass Gott ein Gott der Ordnung ist.

Eine Kulturautorin?

Zu unserem Glück war Jonathan Edwards auch treu, wenn es darum ging, die Ergebnisse seiner Interpretationen zu veröffentlichen. Es überrascht nicht, dass er Regeln für das Schreiben aufstellte und sich selbst ermahnte, "einen bescheidenen Stil zu pflegen und eher zu versuchen, Leserinnen und Leser zu gewinnen, als Widersprüche zum Schweigen zu bringen".¹⁸⁷ Er schrieb auch über die Künste und Wissenschaften und wie sie in Gott verwurzelt sind. Diese Gedanken veröffentlichte er in einem Buch mit dem Titel *The Nature of True Virtue*. Jonathan sah keinen Konflikt zwischen Religion und Wissenschaft und glaubte, dass sie sich bei richtiger Auslegung gegenseitig unterstützen würden.

Es scheint, dass seine scharfsinnigen Beobachtungen, seine vielen Gedanken und seine umfangreichen Schriften auch in seine persönliche Korrespondenz einfließen. Eine junge Frau aus Jonathans Gemeinde namens Deborah fragte ihn einmal, wie sie sich als Christin verhalten sollte, und er schrieb ihr einen vierzehnteiligen Brief mit seinen Empfehlungen. In einem sanften Ton versicherte er ihr, dass sie zwar sündigen könne, das Blut Jesu sie aber bedecken könne. Er warnte sie auch vor Hochmut und ermutigte sie, sich für andere in ihrem Alter einzusetzen. Dieser Brief wurde später als Broschüre mit dem Titel *Advice to Young Conversions* veröffentlicht.

Frühe Jahre als Pastor

Nach seinem Abschluss in Yale nahm Jonathan seine erste Berufung als Pastor in der wachsenden Stadt New York an. Seine Gemeinde war klein, aber das bedeutete für Jonathan, dass er noch Zeit hatte, seine Spaziergänge in den Wäldern rund um den Hudson River zu genießen und die Bibel zu studieren. Er liebte die Gemeinde, konnte aber keine ausreichende Unterstützung von der Kirche erhalten, die mit finanziellen Problemen zu kämpfen hatte.

Jonathan war daher gezwungen, zurück nach Connecticut zu ziehen. Sein Vater überredete ihn, eine Pfarrstelle in Bolton, Connecticut, anzunehmen, eine Aufgabe, die er eigentlich nicht wollte. Nach nur wenigen Monaten war Edwards erleichtert, als er ein Angebot für eine Lehrerstelle in Yale erhielt.

Manche glaubten, dass er die Stelle in Yale wegen der Tochter des dortigen Pfarrers, Sarah Pierrepont, angenommen hatte. Jonathan war zwanzig und sie erst dreizehn, aber er war in sie verliebt und beschrieb sie in seinen Tagebüchern als süß und "geliebt von jenem großen Wesen".¹⁸⁸

Selbst diese Motivation reichte nicht aus, um seine Enttäuschung über die Situation in Yale zu überwinden. Er hatte sich auf den Lehrauftrag gefreut, aber da kein Leiter für die Einrichtung ernannt wurde, musste er zusätzlich zum Unterrichten auch noch die Verwaltung übernehmen. Es dauerte nicht lange, bis Jonathan herausfand, dass dieser heiß begehrte Job darin bestand, wilde, eigensinnige junge Männer zu disziplinieren - eine Verantwortung, für die er sich nicht begabt fühlte. Es scheint, dass diese jungen Männer, die Geistliche werden wollten, ihre neu gewonnene Freiheit von ihrer strengen Erziehung ausnutzten. Sie tranken exzessiv und randalierten häufig, was Jonathan müde und deprimiert machte. Manche glauben, dass seine Depression auf eine Krankheit zurückzuführen war, die er in dieser Zeit erlitt, während andere glauben, dass das Gegenteil der Fall war. Auf jeden Fall zwang die Depression Jonathan dazu, vier Monate lang bettlägerig zu sein, und auch danach plagten ihn fast jedes Jahr lang anhaltende Krankheiten der einen oder anderen Art.

Jonathan muss erleichtert gewesen sein, als sein Großvater, Reverend Solomon Stoddard, ihn einlud, sein Hilfspastor an der Congregational Church in Northampton, Massachusetts, zu werden. Dies war die größte Kirche in Neuengland außerhalb von Boston, und Stoddard, der inzwischen in den Achtzigern war, brauchte Hilfe. Stoddard war ein sehr einflussreicher Mann, nicht nur in seiner eigenen Stadt und Kirche, sondern

in der ganzen Region. Wie andere puritanische Prediger auch,

lehrte er, dass die Ehrung von Autoritätspersonen, einschließlich des Klerus, entscheidend für das Überleben und den Wohlstand ist.

Mit Rev. Stoddard nicht einverstanden zu sein, muss so gewesen sein, als ob man mit Gott selbst nicht einverstanden wäre. Einmal erklärte er sogar, dass Gott Neuengland bestrafe, weil die Menschen dort gegen seine Gebote verstießen. Stoddard beschrieb die Menschen in seiner Gemeinde folgendermaßen: "Wir leben in einem verdorbenen Zeitalter und viele Menschen nehmen sich die Freiheit, zügellos zu trinken, sich zu kleiden, sich zu unterhalten und unanständige Reden zu führen. "189

Stoddard glaubte, dass der Zweck der Evangelisation darin bestand, Gottes Zorn zu besänftigen, und dass dies das einzige Mittel war, seinem Volk Segen zu bringen. Das Versagen der Kolonisten, den Indianern die Hand zu reichen, brachte Strafe mit sich, sagte er und fügte hinzu, dass jeder positive Schritt, den die Kolonisten gegenüber den Indianern machten, in der Hoffnung geschah, Gott zu besänftigen.

Jonathans Großvater hatte zu den meisten Dingen eine starke Meinung. Er verachtete die moderne Mode, dass Männer Perücken trugen - für ihn sahen Perücken aus, "als ob sie eher einer Magd den Hof machen wollten, als dass sie die schwere Aufgabe des Reiches Gottes auf dem Herzen hätten "190.

Es gab einige Punkte, in denen Jonathan und sein neuer Vorgesetzter nicht einer Meinung waren, vor allem in Bezug auf die Kirchenmitgliedschaft und das Abendmahl. Im Gegensatz zu seinem Großvater glaubte Jonathan, dass für die Kirchenmitgliedschaft und damit für den Empfang des Abendmahls der Nachweis einer Bekehrung zu den kongregationalistischen Glaubensgrundsätzen erforderlich war. Solomon Stoddard lehrte, dass jeder, der sich zum Glauben bekannte und dessen Leben frei von Skandalen war, Mitglied der Kirche werden und am Abendmahl teilnehmen konnte. Jonathan beschloss, sich Stoddard zu unterwerfen, solange er unter seiner Autorität stand.

Hochzeitsglocken

Mit seiner neuen Position als Pastor - und mit dem entsprechenden Gehalt, das für den Kauf von Land und einem Haus ausreichte - machte Jonathan nun offiziell Sarah den Hof. Sie heirateten am 20. Juli 1727; Jonathan war vierundzwanzig und Sarah siebzehn Jahre alt. Sarah trug ein leuchtend grünes Kleid aus Satinbrokat - ein überschwänglicher Ausdruck der puritanischen Feier von Liebe und Ehe. Dies ist ein Aspekt der puritanischen Kultur, der heute sehr missverstanden wird. Während viele im viktorianischen Zeitalter den menschlichen Körper negativ betrachteten, erkannten die meisten Puritaner das Wunder von Gottes Schöpfung auf eine Weise an, die einigen von uns heute vielleicht sogar unangenehm ist. Die romantische Liebe zwischen Mann und Frau hatte einen ehrenvollen Platz in der Gesellschaft Neuenglands, und die Gründung eines neuen Haushalts war für alle ein Grund zur Freude.¹⁹¹

Jonathan und seine Frau galten als ein gutes Team. Sarah wuchs in einem Pfarrhaus auf und lernte, wie man die Frau eines Pfarrers ist. George Whitefield, der berühmte Erweckungsprediger aus England, besuchte einmal ihr Haus und sagte: "Ein süßeres Paar habe ich noch nie gesehen."¹⁹² Als er die beiden zum ersten Mal traf, begann Whitefield zu beten, dass Gott ihm eine solche Gefährtin wie Sarah Edwards schenken möge. Samuel Hopkins, ein Predigerlehrling zu dieser Zeit, erinnerte sich: "Niemand mit Verstand konnte sich in der Familie aufhalten, ohne die vollkommene Harmonie und die gegenseitige Liebe und Wertschätzung zu beobachten und zu bewundern, die zwischen ihnen herrschte."¹⁹³

Jonathan selbst sagte, dass Sarahs Gespräche ihn "unterhielten"; ihr Geist ermutigte sein geistliches Leben und ihre Gegenwart "brachte ihm Frieden". Er hatte großen Respekt vor der Meinung seiner Frau. Deshalb las er ihr jeden Abend vor, was er am Tag geschrieben hatte, und hörte sich ihre Antwort an, bevor sie gemeinsam Andacht hielten.

Jonathan und Sarah wurden elf Kinder geboren: Sarah, Jerusha, Esther, Mary, Lucy, Timothy, Susannah, Eunice, Jonathan, Elizabeth und Pierrepoint. Alle elf lebten bis ins Erwachsenenalter, was für die damalige Zeit sehr ungewöhnlich war. Über die ersten vier Geburten hatten die Einwohner von Northampton lange Zeit eine lustige Geschichte parat. Nach dem damaligen Volksglauben wurde ein Kind am selben Wochentag geboren, an dem es gezeugt worden war, und jedes der ersten vier Kinder wurde am Sonntag geboren.¹⁹⁴

Jeden Abend verbrachte Jonathan eine Stunde damit, mit seinen Kindern zu reden, bevor er in sein Arbeitszimmer zurückkehrte. Nach allem, was man hört, war er streng, aber liebevoll.

Alle mussten um neun Uhr abends zu Hause sein. Wenn seine Töchter alt genug waren, um umworben zu werden, durften ihre Verehrer nicht "in das eindringen, was er als angemessene Ruhe und Schlaf oder die Religion und Ordnung der Familie ansah".195

Viele haben den sichtbaren Einfluss vieler Frauen, darunter seine Frau und seine Töchter, auf Jonathan kommentiert. Neben seinen zehn Schwestern, denen er sehr nahe stand, erlebte Jonathan auch ein starkes Band der gegenseitigen Bewunderung zwischen seinem Vater und seiner Mutter. Die hohe Wertschätzung, die er offensichtlich den Frauen entgegenbrachte, begann zweifellos dort. Laut dem Biografen George Marsden waren die Briefe von Jonathans Vater Timothy Edwards an seine Frau Esther voller Liebe für sie und die Kinder. Timothy predigte auch, dass die Liebe eines Ehemannes zu seiner Frau eine "einzigartige Sache" sein sollte, die die "Ehre und den Respekt" zeigt, den sie verdient. Er sollte "nicht herrisch oder herrisch handeln, sondern liebevoll und mit gebührendem Respekt für seine Frau".196

Jonathans Schwestern wurden zu unabhängigen Denkern erzogen; alle besuchten die Finishing School, das damalige Äquivalent zum College für Frauen. Timothy Edwards sorgte dafür, dass sich seine Töchter sowohl intellektuell als auch geistig weiterentwickelten. Eine Schwester, Hannah, heiratete erst in ihren Dreißigern, was damals nicht gerade üblich war. Sie wurde von zwei Männern umworben, von denen einer ihr ein Haus baute und ihre Initialen auf dem Kaminsims eingravierte, aber sie lehnte beide Angebote ab und heiratete schließlich einen dritten Mann. Diese Verzögerung sorgte für viel Aufsehen, aber Hannah bemerkte, dass Frauen, die ledig blieben, einen großen Vorteil hatten, wenn sie sich auf Religion und Wissen konzentrierten.197

Erdbeben Buße

Im Jahr, nachdem Jonathan Hilfspastor in der Kirche seines Großvaters in Northampton geworden war, erlebte ganz Neuengland das große Erdbeben von 1727. Einigen Berichten zufolge begann es mit einem Lichtblitz, gefolgt von einem Grollen und Beben, das die ganze Nacht andauerte. Die Menschen, die aus dem Schlaf geweckt wurden, drängten sich auf den Straßen zusammen und glaubten, dass der Tag des jüngsten Gerichts gekommen war. Am nächsten Morgen waren die Kirchen in ganz Neuengland mit Büßern gefüllt. Mit Nachbeben, die neun Tage lang anhielten, löste das Erdbeben in den Herzen der Einwohner von Northampton blankes Entsetzen aus und trieb sie dazu, sich ihrer Erlösung zu versichern. In den darauffolgenden Wochen wurde im ganzen Land mehrmals zum Fasten aufgerufen. 198

Der Gouverneur von Massachusetts rief für Donnerstag, den 21. Dezember, zu einem Fasten- und Gebetstag auf, und Jonathan wurde aufgefordert, an diesem Tag eine Predigt zu halten. Würde er das Volk dafür tadeln, dass es den Zorn Gottes über sie alle gebracht hat? Sein Großvater hätte es sicher getan. Obwohl Jonathan die Sünde im Leben seines Volkes beobachtete - er erwähnte Betrug, Ungerechtigkeit, Fluchen, Vertrauen in den Reichtum und Unempfindlichkeit gegenüber religiösen Dingen -, entschied er sich stattdessen, über Jona und die Niniviten zu sprechen.

Jonathan, der sich mit Naturphänomenen auskannte, hielt es für möglich, dass das Erdbeben einfach passiert war - aber er wunderte sich auch über den Zufall. Warnte Gott tatsächlich sein Bundesvolk, so wie er die Niniviten durch Jona gewarnt hatte? Weil das Erdbeben an einem Sonntagabend stattfand, zeigte Gott seinen Zorn über die jungen Leute, weil sie nach Sonnenuntergang am Sabbat noch spät in der Nacht herumtollten? Jonathan beschrieb ihre Praxis folgendermaßen:

Es war ihre Gewohnheit, sich sehr häufig in Zusammenkünften beider Geschlechter zu versammeln, um sich zu amüsieren und zu vergnügen, was sie "Frohsinn" nannten; und sie verbrachten oft den größten Teil der Nacht damit, ohne Rücksicht auf die Ordnung in den Familien, denen sie angehörten. 199

Jonathan erinnerte sie daran, dass Gott dem Volk von Ninive gegenüber barmherzig war, weil sie Buße taten. Vielleicht war es für die Menschen in Neuengland an der Zeit, das Gleiche zu tun. Infolge des Erdbebens haben

die Kirchen in ganz

schwoll die Zahl der Teilnehmer in den Kolonien an. Einige Gelehrte bezeichnen dieses Ereignis als das erste Licht des Großen Erwachens.

Ein Sprecher für den lebendigen Gott

Als Solomon Stoddard im Februar 1729 starb, beschloss die Kirche, Jonathan zum leitenden Pastor von Northampton zu machen. Diese Position nahm er genauso ernst wie den Rest seines Lebens. Er schrieb darüber, wie er die Stufen zum Podium hinaufstieg, um zu predigen, als wäre er "die Trompete Gottes". Manche sagten, dass er sich beim Predigen in einen völlig anderen Menschen verwandelte.

Nach dem Tod von Stoddard verschlechterte sich Jonathans Gesundheitszustand. Eine kurze Reise zur Erholung half ihm, aber schon nach wenigen Wochen war er wieder krank. Zu seinen körperlichen Beschwerden kam noch der Stress hinzu, und die Arbeit als Pastor war sicherlich mit Stress verbunden. Das Gehalt war immer ein Thema. Von Sarah wurde erwartet, dass sie viele kostspielige Unterhaltungsveranstaltungen gab, was ihr Budget bis an die Grenze strapazierte. Mit Geschenken und Almosen wurden die Gehälter vieler Pastoren aufgestockt, so auch das von Jonathan, aber das bedeutete in der Regel, dass diejenigen mit den meisten Mitteln mit größeren Geschenken und besonderer Gunst behandelt werden mussten. Edwards hatte nicht die Angewohnheit, jemanden zu bevorzugen.

Die volle Verantwortung für mehr als tausend Gemeindemitglieder zu tragen, die seinen hohen geistlichen Ansprüchen nicht genügten, bereitete Jonathan zweifellos große Sorgen. Nach Stoddards Tod schien die Gemeinde völlig außer Kontrolle geraten zu sein, vor allem die jungen Leute. Es war eine Zeit, die viele Ähnlichkeiten mit Jonathans Tagen in Yale aufwies, wo er unbändige Jugendliche bändigen sollte und das Gefühl hatte, dass er nicht über die sozialen Fähigkeiten verfügte, sie zu zügeln. Die Familienherrschaft - das alte puritanische Machtgefüge - lockerte sich, als die Eltern auf ihre eigene strenge Erziehung reagierten und ins andere Extrem wechselten, nämlich in die völlige Disziplinlosigkeit.

Trunkenheit unter der jungen Generation war alltäglich. Die Eltern schienen überrascht, als die Zahl der vorehelichen Schwangerschaften in Neuengland auf eine von zehn anstieg. Jonathan wies darauf hin, dass sie mit dieser Statistik rechnen mussten, weil sie ihren jungen Söhnen und Töchtern erlaubten, teilweise bekleidet zusammen ins Bett zu steigen und "sich gegenseitig zu genießen". Diese Praxis, "bundling" genannt, sollte es

ihnen ermöglichen, "sich kennenzulernen", aber es fand viel mehr statt als nur eine freundliche Unterhaltung. Solange die daraus resultierende Schwangerschaft in einer Ehe gipfelte, war die Haltung der Menschen im Allgemeinen akzeptierend. Diese kühne, neue Denkweise war für Jonathan sehr frustrierend.

Eine persönliche Tragödie belastete Jonathan noch zusätzlich. Seine Familie war irgendwie dem Tod durch eine Krankheit entgangen, die die meisten Familien heimgesucht hatte, aber im Dezember 1729 raffte eine Diphtherie-Epidemie seine jüngste Schwester Jerusha dahin.

Die ersten Erschütterungen der Großen Erweckungen

In den frühen 1730er Jahren begann sich das kulturelle Klima in Northampton zu verändern. Die Feindseligkeiten mit den Franzosen und Indianern während des Dummer-Krieges (ein weiterer Ausbruch eines Krieges in Europa, der 1727 beendet worden war) hatten zu mehr gemeinschaftlicher Landwirtschaft gezwungen, da die Menschen zum besseren Schutz enger zusammenrückten. Das bedeutete, dass weniger Land für junge Männer zur Verfügung stand, die sich auf eigene Faust durchschlagen wollten. Heiraten wurde von jungen Paaren aufgeschoben, weil es weniger Platz für die Gründung neuer Familien gab. Kinder lebten bis ins junge Erwachsenenalter unter der Autorität ihrer Eltern. Jonathan beschloss, die Eltern zusammenzubringen, damit sie sich darauf verständigen, gottgefälliges Verhalten in ihren eigenen Häusern einzufordern. Die jungen Männer und Frauen schienen mit neuen Ohren zu hören.

Jonathans strenge Predigten gegen den sündigen Lebensstil der jungen Leute in seiner Stadt wurden durch ein größeres Mitgefühl für ihre Seelen ausgeglichen. Zweifellos war dies alles mit viel Gebet und der Suche nach Gottes Führung für Veränderungen verbunden. Es sollte also nicht überraschen, dass die erste Große Erweckung von der jungen Generation ausging.

Nach dem plötzlichen Tod eines jungen Mannes im April 1734 hielt Jonathan eine Leichenpredigt, in der er die Anwesenden ermutigte, sich von ihrem sündigen Lebensstil abzuwenden und sich stattdessen auf ihre ewige Belohnung zu konzentrieren. Er sprach aus dem Text von Psalm 90,5-6, der von Gottes Schutz spricht, und nicht aus anderen Passagen, die einen zornigen, zornigen Gott beschreiben. Wenn jemand so jung sterben würde, was hätte er dann für sein Leben vorzuweisen? Jonathan hat gepredigt,

Wie unvernünftig ist es für jemanden, der so sehr dem Gras und der Blume des Feldes gleicht, die Blütezeit seiner Gelegenheit in Leichtsinne und eitler Fröhlichkeit zu verbringen, in Rücksichtslosigkeit und dem

Streben nach fleischlichen und sinnlichen Freuden und Vergnügungen....

Bedenke. Wenn du in jungen Jahren sterben würdest, wie schockierend wäre der Gedanke, dass du deine Jugend auf diese Weise verbracht hast, für die, die es sehen. Wenn

Wenn andere an deinem Bett stehen und sehen, wie du nach Luft ringst und deinen letzten Atemzug tust, oder wenn sie danach kommen und sehen, wie du tot an der Wand aufgebahrt und in den Sarg gelegt wirst, und das schreckliche Gesicht sehen, das der Tod dir gegeben hat, wie schockierend wird es für sie sein, wenn sie denken, dass dies der Mensch ist, der so eitel und übermütig im Gespräch war. Das ist der Mensch, der ein unzüchtiger Gesellschafter war. Das ist derjenige, der in seiner Freizeit so viel Zeit mit Herumtollen verbrachte.²⁰¹

Es dauerte nicht lange, bis sich die Berichte über veränderte Leben häuften, da die jungen Menschen begannen, ihr Bedürfnis nach einem Erlöser zu erkennen, genau wie die Menschen nach dem großen Erdbeben. Ein weiterer Todesfall und eine weitere Beerdigungsnachricht trugen dazu bei, dass das geistliche Interesse wieder erwachte. Das abendliche "Herumtollen" wurde gegen Gebetsversammlungen ausgetauscht, und schon bald besuchte die große Mehrheit der Gemeinde - Jung und Alt - diese Versammlungen. Es war eine interessante Parallele zu Wesleys "United Societies", obwohl es ziemlich unmöglich scheint, dass die Puritaner in Neuengland jemals von den Brüdern Wesley gehört hatten, zumal es noch fünf Jahre dauern sollte, bis die wesleyanische Erweckung in England ausbrach.

In dieser Zeit wurden im gemeinsamen Lobpreis und Gottesdienst nur die Psalmen gesungen. Jonathan förderte das "neue Singen" von Kirchenliedern durch Männer wie Isaac Watts in diesen Versammlungen außerhalb der Kirche. Watts mochte die Kirchenmusik seiner Zeit nicht; er fand sie schlecht geschrieben und schwer zu singen, da es sich lediglich um die vertonten Psalmen handelte. Obwohl er der Meinung war, dass Hymnen lehrhaft sein sollten, glaubte er nicht, dass sie eine exakte Wiedergabe sein mussten; vielmehr konnten sie Paraphrasen der Heiligen Schrift sein oder einfach auf einem biblischen Thema basieren. Watts schrieb viele bekannte Hymnen, wie z.B. "When I Survey the Wondrous Cross". Jonathan Watts liebte die Musik und glaubte, dass sie für die Menschen eine Möglichkeit war, ihre emotionale Begeisterung loszulassen. In dreistimmigen Harmonien geschrieben und von Instrumenten begleitet, waren diese Hymnen etwas Neues; die traditionellen Psalmen wurden in der Regel so gesungen, wie man sich geführt fühlte, und klangen daher selten wie ein "freudiger Lärm".

Die Erweckung nahm weiter zu, als eine junge Frau, die als "eine der besten Gesellschafterinnen in der ganzen Stadt"²⁰² bekannt war, zu

Jonathan kam und ihm die Geschichte ihrer Bekehrung erzählte. Jonathan befragte sie vorsichtig, war aber schnell überzeugt, dass sie die Wahrheit sagte. Ihr verändertes Leben war so

Das war so unwahrscheinlich, dass Jonathan befürchtete, die Nachricht könnte die Menschen an der Echtheit ihrer Bekehrung zweifeln lassen, weil sie dachten, die Verwandlung sei nur Show. Anstatt jedoch zu verschweigen, was Gott getan hatte, verbreitete er die Geschichte, und die Zahl der Bekehrten vervielfachte sich dadurch. Innerhalb weniger Tage standen eine Handvoll anderer Menschen mit ähnlichen Bekehrungsgeschichten vor seiner Tür.

Im April 1735 waren die Anzeichen für eine veränderte geistliche Atmosphäre in der Gemeinde unübersehbar. Jonathan selbst beschrieb es so:

Eine große und ernsthafte Besorgnis über die großen Dinge der Religion und die ewige Welt wurde in allen Teilen der Stadt und unter Menschen aller Altersgruppen verbreitet....Alles andere Gerede, außer über geistliche und ewige Dinge, wurde bald über Bord geworfen....Die Gedanken der Menschen wurden auf wunderbare Weise von der Welt entfernt; sie wurde unter uns als eine Sache von sehr geringer Bedeutung behandelt....Die Versuchung schien nun auf dieser Hand zu liegen, weltliche Angelegenheiten zu sehr zu vernachlässigen und zu viel Zeit mit der unmittelbaren Ausübung der Religion zu verbringen.²⁰³

Ohne Aufforderung sammelten die Nachbarn für den Besitzer eines Gemischtwarenladens, nachdem dieser niedergebrannt war. Verleumdungen und Tratsch hörten auf. Es wurde berichtet, dass sich die Tavernen geleert haben. Sogar die Gottesdienste wurden umgestaltet:

Unsere öffentlichen Versammlungen waren damals wunderschön; die Gemeinde lebte im Gottesdienst, jeder war auf den öffentlichen Gottesdienst konzentriert, jeder Zuhörer war begierig darauf, die Worte des Pfarrers in sich aufzunehmen, wenn sie aus seinem Mund kamen; die Versammlung war im Allgemeinen von Zeit zu Zeit in Tränen aufgelöst, während das Wort gepredigt wurde; einige weinten vor Kummer und Bedrängnis, andere vor Freude und Liebe, andere vor Mitleid und Sorge um die Seelen ihrer Nachbarn.²⁰⁴

Ein weiteres bemerkenswertes Ereignis während der Erweckung war, dass die Krankheit fast aus der Stadt verschwand. Als Jonathan später in seinem Faithful Narrative die Ereignisse während der Erweckung detailliert beschrieb, schrieb er, dass er dieses Verschwinden von Krankheiten zwar nicht als Beweis für die Erweckung ansah, es aber als notwendig erachtete, es anzuerkennen. Seine Kritiker nannten alles, worüber er schrieb,

"Fanatismus", vor allem das Zeigen von Emotionen und die Geschichten von unwahrscheinlichen Menschen, die bekehrt wurden. In einigen Berichten heißt es, dass mehr als fünfhundert Menschen - die Hälfte davon Männer - infolge der Erweckung der Kirche beitraten. Die Erweckung sprach sich auch in den umliegenden Gebieten herum und die Menschen kamen

aus anderen Städten, um die Aufregung zu sehen. Der Haushalt der Edwards quoll über vor Besuchern. Die Erweckung breitete sich im ganzen Connecticut River Valley bis nach New Haven und in die Küstensiedlungen aus und erreichte sogar die Grenzen Neuenglands.

In Boston, einem von der Erweckung unberührten Ort, bat ein Pfarrer namens Benjamin Colman Jonathan, ihm einen Bericht über die Ereignisse in Northampton zu schicken. Jonathans Talent, Details zu notieren und zu interpretieren, machte ihn zu einem gut geeigneten Mitarbeiter. Jonathans Brief wurde dann an Freunde von Colman in England weitergeleitet.

Der Bericht wurde zu einem kompletten Handbuch für die Durchführung einer Wiederbelebung, von der Vorbereitung bis zum Beginn - der Wartung, der Regulierung, Gefahren und Auswirkungen der Erweckung. Dieser Leitfaden wurde schließlich unter dem Titel *A Faithful Narrative of the Surprising Work of God* veröffentlicht. Auch wenn er den Text verfasste, war sich Jonathan bewusst, dass es letztlich Gott war, der dieses Werk der Bekehrung verfasst hatte. Diese Veröffentlichung machte Jonathan in ganz Neuengland, aber auch in Schottland und England bekannt, wo George Whitefield und John Wesley schließlich davon erfuhren.

Die Erregung der Erweckung hielt jedoch nicht an. Im Jahr 1735 schrieb Jonathan, dass "Satan noch mehr losgelassen zu sein schien und auf schreckliche Weise wütete".²⁰⁵ Satan ist ein Zerstörer, und er nutzte seinen Einfluss, um Angst und Spaltung zu verursachen. Mehrere Menschen wurden Tag und Nacht von Angst überwältigt; andere hatten solche Angst vor dem Zorn Gottes, dass sie sich beklagten, sie könnten nicht schlafen. Es gab sogar Berichte über eine nervtötende Invasion von Krähen, die die Luft mit lautem Krächzen erfüllten und auf den Dächern der Häuser landeten. Eine Epidemie wütete im Tal und tötete allein in einer Stadt neunundneunzig Menschen; einundachtzig von ihnen waren Kinder. Zwei Menschen in einer anderen Stadt wurden verrückt.

Auch Jonathans eigene Familie war davon betroffen. Joseph Hawley, der Ehemann von Jonathans Tante Rebekka, war ein angesehener Mann in der Stadt. Verständlicherweise war es ziemlich schockierend, als festgestellt wurde, dass er sich selbst die Kehle aufgeschlitzt hatte. Als dieser Vorfall geschah, hatte Jonathan bereits den offiziellen Bericht an Colman geschrieben, ihn aber noch nicht abgeschickt. Da er das Gefühl hatte, dass das Verschweigen solcher Informationen betrügerisch wäre, brach er das Siegel auf

und fügte den Bericht zusammen mit einer Notiz hinzu, die besagt, dass sein Onkel psychisch labil war.

Jonathan erinnerte die Menschen daran, dass sie einen mächtigen Feind hatten, der sehr real war und entschlossen war, jeden von ihnen zu vernichten. Schließlich verschlechterte sich sein Gesundheitszustand so sehr, dass er sich für eine längere Zeit zur Ruhe setzte. Die Bewegung des Geistes in Northampton und im Connecticut Valley, die 1734 begann, ging im Sommer 1735 zu Ende.

Das Große Erwachen bricht aus

Im März 1737 war der geistliche Zustand von Jonathans Gemeinde wieder kalt. Er beschrieb die Leute als "begierig nach den Gütern dieses Lebens"²⁰⁶ und stellte fest, dass der hitzige Parteigeist zurückgekehrt war. Er begann wieder für eine Erweckung zu beten.

Das Versammlungshaus war schon seit einiger Zeit baufällig und der strenge Winter hatte die Stützen des Gebäudes stark geschwächt. Als Jonathan begann, vor einem vollbesetzten Haus eine Predigt zu halten, brach der Balkon aus seinen Stützen und stürzte auf die Menschen darunter, hauptsächlich Frauen und Kinder. Alle schrien und weinten, weil sie glaubten, dass sich unter den Trümmern viele Leichen befinden würden. Doch als sie die Trümmer wegräumten, fanden sie keine Toten; obwohl sie Schnittwunden und Prellungen hatten, waren sie alle am Leben. Keiner hatte sich auch nur einen Knochen gebrochen.

Jonathan hoffte, dass dieses "Zeichen Gottes" ihre Herzen wieder für geistliche Dinge begeistern würde. Er bezeichnete die Warnung als "einen der erstaunlichsten Fälle göttlicher Bewahrung, die das Land je erlebt hat".²⁰⁷ Leider ließen sich die Menschen von dem Ereignis nicht beeindrucken. In einem Brief an Rev. Colman in Boston teilte Jonathan seine Enttäuschung darüber mit, dass die Menschen zwar dankbar für Gottes Gnade zu sein schienen, "sie aber in keiner Weise die Wirkung hatte, die zehnmal weniger Dinge vor zwei oder drei Jahren zu haben pflegten".²⁰⁸ Während die Menschen auf der ganzen Welt sich freuten, als sie von den Segnungen lasen, die Northampton widerfahren waren, war es Jonathan peinlich, dass diese "Stadt auf einem Hügel" dem Verfall preisgegeben war.

Im Spätwinter 1737 begann Jonathan drei Predigtreihen zu halten, von denen er hoffte, dass sie die Herzen der Menschen wieder zu Gott zurückführen würden. Obwohl äußerlich wenig passierte, hielt er an dem Hoffnungsschimmer fest, dass sich die Dinge bald ändern würden. Jonathan wandte sich dem Gebet zu und verbrachte bis zu achtzehn Stunden im Gebet, bevor er eine einzige Predigt hielt.²⁰⁹ Ermutigung kam schließlich von jenseits des Atlantiks - ausgerechnet von der Kirche von England.

1739 predigte George Whitefield bereits vor Tausenden von Menschen auf den Straßen und Feldern Englands und kam nun auch in die Kolonien. Jonathan schrieb ihm im Februar 1740 und überredete ihn, nach Northampton zu kommen. Er warnte ihn, dass seine Leute vielleicht ein

verstockteres Herz hätten als andere, denen er gepredigt hatte. Eine große Werbekampagne

halfen, die Menschenmassen in den Städten anzuziehen, um Whitefield zu hören, und als er am 17. Oktober 1740 nach Northampton weiterzog, folgte ihm die Aufmerksamkeit der Massen.

Whitefield war ein kraftvoller Redner, und emotionale Reaktionen auf seine Reden waren keine Seltenheit. Sarah Edwards beschrieb eine fesselnde Botschaft, die sie von ihm gehört hatte:

Es ist wunderbar zu sehen, wie er das Publikum in seinen Bann zieht. sah, wie mehr als tausend Menschen in atemloser Stille an seinen Worten hingen, nur unterbrochen von einem gelegentlichen, halb unterdrückten Schluchzen.²¹⁰

Als Whitefield Jonathans Gemeinde nach der letzten Erweckung an ihre Nähe zu Christus erinnerte, begannen viele zu weinen, darunter auch Jonathan selbst, der fünf Jahre lang für die Erweckung gebetet hatte und sie erfüllt sah. Er berichtete sogar, dass einige seiner eigenen Kinder zu Christus geführt wurden.

Am Ende von Whitefields Zeit in Northampton ritt Jonathan die nächsten zwei Tage mit ihm und sah den geistlichen Hunger von Tausenden, die gekommen waren, um ihn sprechen zu hören. Die Wirkung auf die Menschenmassen war beispiellos. Es war nicht ungewöhnlich, dass Menschen unter der Kraft des Heiligen Geistes in Ohnmacht fielen - etwas, das Jonathan als "Ohnmachtsanfälle" beschrieb.

Es gab einige Fälle von Personen, die in einer Art Trance lagen und vielleicht vierundzwanzig Stunden lang bewegungslos und mit verschlossenen Sinnen verharrten; aber in der Zwischenzeit hatten sie eine starke Vorstellungskraft, als ob sie in den Himmel kämen und dort Visionen von herrlichen und entzückenden Dingen hätten.²¹¹

Die Erweckung ging weiter, und Jonathan und Whitefield blieben per Brief in Kontakt. Edwards berichtete, dass die Ergebnisse der Erweckung in seiner Gegend größer waren als die vorherige Erweckung in Northampton im Jahr 1734, wobei er wusste, dass er persönlich wenig dazu beigetragen hatte, dass diese Erweckung stattfand, außer durch Gebet.

Jonathan verschwendete keine Zeit, um die Fortschritte der Erweckung zu fördern. Er wies darauf hin, dass "Religion, die nur aus oberflächlichen Eindrücken entsteht, zu verwelken pflegt, wenn sie durch Schwierigkeiten auf die Probe gestellt wird".²¹² Es würde dann an den Pastoren liegen, die Arbeit zu übernehmen und die Neubekehrten zur Reife in Christus zu

erziehen.

Jonathan wollte nicht zulassen, dass die Menschen so wie zuvor untergehen, also schrieb er einigen jungen Wanderpredigern und bat sie, zu kommen. Zu der Zeit, als er diesen Brief schrieb, hatten die jungen Leute in seiner Stadt bereits begonnen, ihre eigenen Versammlungen abzuhalten und ihre Erfahrungen auszutauschen. Jonathan traf sich mit allen Kindern unter sechzehn Jahren und sprach mit ihnen über ihre Seelen. Die jungen Leute weinten, beteten, sangen und teilten ihre Erfahrungen miteinander. Später hatte Jonathan ein ähnliches Treffen mit jungen Menschen im Alter von sechzehn bis sechsundzwanzig Jahren; auch hier waren sie sehr betroffen. Manche Treffen dauerten die ganze Nacht, weil die Jugendlichen so überwältigt waren.

"Sünder in den Händen eines zornigen Gottes"

Am Mittwoch, dem 8. Juli 1741, gehörte Jonathan zu einem Team von Predigern in Enfield (nahe der Grenze zwischen Massachusetts und Connecticut), um einer großen Anzahl von Menschen zu dienen, die sich nach dem Weg zur Rettung erkundigten.

In der nahegelegenen Siedlung Suffield waren am Sonntag zuvor fünfundneunzig Menschen hinzugekommen, aber Enfield war noch nicht davon betroffen. Joseph Meacham, ein Pastor aus Coventry, Connecticut, leitete die Versammlung.

Mehrere Geistliche, darunter auch Meacham, hatten bei den laufenden Erweckungsgottesdiensten zwischen Enfield und Suffield gepredigt. An diesem Mittwochmorgen wurde beschlossen, dass die anderen sich ausruhen und Jonathan predigen lassen würden. Jonathan durchsuchte seine Satteltaschen und fand eine Predigt, die er kurz zuvor seiner Gemeinde vorgelesen hatte. Sie hatten stoisch und ungerührt dagesessen, als er gepredigt hatte. Nur wenige quittierten es mit einem "Schönes Wort, Pastor" 213, aber darüber hinaus hatte es sie nicht bewegt. Der Text der Predigt war Deuteronomium 32,35: "Ihr Fuß wird zur rechten Zeit gleiten."

Als sie an diesem Morgen die Kirche betraten, schien die Gemeinde eher auf eine Modenschau als auf eine Erweckung vorbereitet zu sein. Ein Pfarrer schrieb später über die Szene: "Als sie das Versammlungshaus betraten, war das Aussehen der Versammlung gedankenlos und eitel. Die Leute verhielten sich kaum anständig.²¹⁴ Jonathan trug eine dicke Brille, um seine Predigten zu lesen, und er sprach absichtlich monoton, weil er befürchtete, dass seine Predigten von fleischlicher Begeisterung geprägt sein könnten, wie es viele George Whitefield vorwarfen. Die Leute berichteten, dass sein Predigtstil an diesem Tag "leicht, natürlich und sehr

feierlich" war. Er hatte keine starke, laute Stimme, sondern schien

mit einer solchen Ernsthaftigkeit und Feierlichkeit und sprach mit einer solchen Deutlichkeit, Klarheit und Präzision.... Er machte kaum eine Bewegung mit seinem Kopf oder seinen Händen. "215 Hier ist ein kurzer Auszug aus den Worten, die er an diesem Tag sprach:

Eure Schlechtigkeit macht euch schwer wie Blei und treibt euch mit großem Gewicht und Druck der Hölle entgegen....Die schwarzen Wolken des Zorns Gottes hängen jetzt über euren Häuptern, voll von furchtbarem Sturm und großem Donner....

Der Gott, der dich über den Abgrund der Hölle hält, so wie man eine Spinne oder ein ekelhaftes Insekt über das Feuer hält, verabscheut dich und ist furchtbar erregt; sein Zorn über dich brennt wie Feuer; er sieht dich als etwas an, das nichts anderes wert ist, als ins Feuer geworfen zu werden; er hat reinere Augen, als dass er es ertragen könnte, dich vor seinen Augen zu haben; du bist in seinen Augen zehntausendmal so abscheulich, wie es die abscheulichste Giftschlange in unseren ist. Du hast ihn unendlich viel mehr beleidigt, als je ein sturer Rebell seinen Fürsten beleidigt hat; und doch ist es nichts anderes als seine Hand, die dich davor bewahrt, jeden Moment ins Feuer zu stürzen: Es ist nichts anderem zuzuschreiben, dass du in der letzten Nacht nicht in die Hölle gefahren bist, sondern dass Gottes Hand dich aufrechterhalten hat: Es gibt keinen anderen Grund, warum du nicht in die Hölle gegangen bist, seit du hier im Haus Gottes sitzt und seine reinen Augen durch deine sündige, böse Art, seinem feierlichen Gottesdienst beizuwohnen, provozierst: Ja, es gibt keinen anderen Grund, warum du nicht gerade jetzt in die Hölle stürzt.

Oh Sünderin! Bedenke die furchtbare Gefahr, in der du bist....

Und jetzt hast du eine außergewöhnliche Gelegenheit, einen Tag, an dem Christus die Tür der Barmherzigkeit weit aufgerissen hat und in der Tür steht und mit lauter Stimme zu den armen Sündern ruft; ... viele, die noch vor kurzem in demselben elenden Zustand waren, in dem du dich befindest, sind jetzt in einem glücklichen Zustand, ihre Herzen sind erfüllt von Liebe zu dem, der sie geliebt und in seinem eigenen Blut von ihren Sünden gewaschen hat, und sie freuen sich in der Hoffnung auf die Herrlichkeit Gottes. Wie schrecklich ist es, an einem solchen Tag zurückgelassen zu werden!²¹⁶

Noch bevor Jonathan seine Botschaft beenden konnte, wurde das Volk unruhig und begann zu schreien. Ein Pfarrer sagte: "Es gab ein großes Stöhnen und Schreien im ganzen Haus. Was soll ich tun, um gerettet zu

werden? Oh, ich komme in die Hölle. Oh, was soll ich für Christus tun?
"217 Es war, als ob sie glaubten, der Boden hätte sich geöffnet und sie
würden verschluckt werden.

Ein anderer Pfarrer schrieb: "Die Versammlung schien tief beeindruckt und beugte sich mit einer schrecklichen Überzeugung von ihrer Sünde und Gefahr. Es herrschte ein derartiges Geschrei und Weinen, dass sich der Prediger gezwungen sah, zu den Leuten zu sprechen und um Ruhe zu bitten, damit er gehört werden konnte.²¹⁸ Obwohl er die Gemeinde bat, still zu sein, gab es keine Möglichkeit, gehört zu werden. Er beendete die Predigt nie.

Über die kommenden Monate schrieb Edwards an einen Kollegen:

Die Monate August und September [1741] waren die bemerkenswertesten in diesem Jahr, was die Überführung und Bekehrung von Sündern, große Erweckungen, Erquickungen und Tröstungen von Gläubigen sowie außergewöhnliche äußere Wirkungen dieser Dinge anbelangt. Es kam sehr häufig vor, dass ein ganzes Haus voller Aufschreie, Ohnmachtsanfälle, Zuckungen und Ähnlichem war, sowohl vor Kummer als auch vor Bewunderung und Freude. Es war hier nicht üblich, die ganze Nacht hindurch Versammlungen abzuhalten, wie es an anderen Orten der Fall war, und auch nicht, sie bis spät in die Nacht fortzusetzen; aber es war ziemlich oft so, dass es einige gab, die so betroffen waren und deren Körper so überwältigt war, dass sie nicht nach Hause gehen konnten, sondern die ganze Nacht in dem Haus bleiben mussten, in dem sie waren. ²¹⁹

Jonathans Dienstherz

Es ist bedauerlich, dass diese Predigt trotz ihrer Bedeutung für das Große Erwachen für sich genommen die wahre Grundlage der Bewegung und das Herz von Jonathans Wirken stark verzerrt. Obwohl Edwards immer ein ernster Mann war und sich nicht scheute, Menschen in die Hölle zu führen, in der Hoffnung, dass sie die Ewigkeit im Himmel verbringen können, sollte man sich auch an seine Zärtlichkeit erinnern. In einem überraschenden Gegensatz zu seiner berühmtesten Predigt geht es in den meisten anderen Predigten von Jonathan Edwards vor allem um die Liebe Gottes und darum, seine Schönheit zu sehen. Er wollte wirklich, dass alle Menschen die Zärtlichkeit Gottes und seine rettende Kraft kennenlernen.

Jonathans zweitbekanntestes und meistveröffentlichtes Werk, *Advice to Young Converts*, ist zwar weit weniger bekannt, zeigt aber sein wahres Herz für den Dienst. Darin schrieb er Dinge wie diese:

Wir raten Menschen, die sich in der Überzeugungsphase befinden, sehr ernsthaft nach dem Himmelreich zu streben, aber wenn sie die Bekehrung

erreicht haben, sollten sie nicht weniger wachsam, fleißig und ernsthaft in der ganzen Arbeit der Religion sein,

aber umso mehr; denn sie stehen unter unendlich viel größeren Verpflichtungen. Aus diesem Grund haben viele Menschen schon wenige Monate nach ihrer Bekehrung begonnen, den süßen und lebendigen Sinn für geistliche Dinge zu verlieren und kalt, flach und dunkel zu werden....

Lass nicht nach, nach denselben Dingen zu suchen, zu streben und zu beten, nach denen wir unbekehrte Menschen ermahnen, zu streben, und von denen du bei deiner Bekehrung einen gewissen Grad hattest. So betet, dass eure Augen geöffnet werden, dass ihr sehend werdet, dass ihr euch selbst erkennt und Gott zu Füßen gelegt werdet, dass ihr die Herrlichkeit Gottes und Christi seht, dass ihr von den Toten auferweckt werdet und dass die Liebe Christi in euer Herz ausgegossen wird....

Damit du dir ein gutes Urteil über deinen geistigen Zustand bilden kannst, betrachte deine besten Gespräche und Erfahrungen immer als diejenigen, die die folgenden zwei Effekte hervorrufen:

erstens die Gespräche und Erfahrungen, die dich am wenigsten und am wenigsten wie ein kleines Kind machen, und zweitens diejenigen, die dein Herz am stärksten in einer vollen und festen Bereitschaft festhalten, dich für Gott zu verleugnen und für ihn auszugeben und ausgegeben zu werden.²²⁰

Wir sollten auch erkennen, dass die Sünder in dieser Predigt immer noch in Gottes Hand sind, und obwohl Gott über ihre Sünde zornig ist, bewahrt seine Barmherzigkeit sie davor, in die Grube zu fallen. Obwohl Gottes Zorn entfacht ist, hält seine Güte das Gericht bis zur letzten Sekunde zurück, in der Hoffnung, dass der Sünder sich Christus zuwendet und die am Kreuz errungene Vergebung annimmt. Diese Gegenüberstellung wäre genau die Art von intellektueller Gymnastik gewesen, die Jonathan geliebt hätte und die "Sünder in den Händen eines zornigen Gottes" zu einem perfekten Spiegelbild des Gottes der Liebe macht, von dem Jonathan so besessen war.

Jonathan fuhr fort, dass das Große Erwachen eine "bemerkenswerte und allgemeine Veränderung im Gesicht Neuenglands" bewirkte.²²¹ Mindestens 10 Prozent der Bevölkerung gaben an, sich bekehrt zu haben. Das geschah jedoch nicht ohne viel Widerstand. Die nächsten Jahre verbrachte er damit, die Erweckungen zu verteidigen und seine eigene Predigtkampagne in der Region durchzuführen.

Der Krieg der alten Lichte gegen
die neuen Lichte

Als sich das Große Erwachen in den Kolonien ausbreitete, spalteten sich die Lager darüber, ob die Bewegung von Gott kam oder nicht. Diejenigen, die an den traditionellen Gottesdiensten und religiösen Praktiken der Kirchen festhielten, die den Geist und die Emotionen des Erwachens ausschlossen, wurden als "Old Lights" (alte Lichter) bezeichnet, während diejenigen, die diese Manifestationen als Bewegung Gottes annahmen, "New Lights" (neue Lichter) genannt wurden. Jonathan war irgendwie in der Lage, die Erweckung mit der lehrmäßigen Biegung und der sorgfältigen Analyse zu erklären, die die Aufmerksamkeit der "Old Lights" auf sich zog, und dennoch die Tatsache anzuerkennen, dass die "überraschenden Taten" wirklich von Gott waren.

Die Fähigkeit Gottes, sich in und durch Jonathan Edwards' Herz, Verstand und Kirche zu bewegen, war größtenteils auf Jonathans demütiges Herz zurückzuführen; er war immer bereit, sich von der Wahrheit mit seinem Denken konfrontieren zu lassen, auch wenn das bedeutete, seine Meinung zu bestimmten Themen zu ändern, an denen er zuvor unnachgiebig festgehalten hatte. Sein Ziel war es, dem Evangelium von Jesus Christus immer treuer zu werden.

John Wesley hatte denselben bescheidenen Geist. Als er über seine eigenen Überlegungen zum Neuen Testament schrieb, sagte Wesley über seine Notizen: "Ich kann mir nicht so sehr schmeicheln, dass ich mir einbilde, dass mir in einem so schwierigen Werk keine Fehler unterlaufen sind. Aber mein eigenes Gewissen spricht mich davon frei, etwas absichtlich falsch dargestellt zu haben."²²²

Jonathan war offen dafür, die Unterschiede zwischen den Lehren des Alten und des Neuen Lichts zu verstehen. Er hatte großen Respekt vor denjenigen, deren religiöser Glaube sich von dem seinen unterschied, einschließlich Wesley - der, wie wir bereits besprochen haben, kein Calvinist war -, aber er war nicht bereit, etwas zu akzeptieren, ohne es vorher selbst zu studieren.

Als Jonathan jung war, las er zum Beispiel die Werke von John Locke wie ein "gieriger Geizhals, der eine Handvoll Silber und Gold aus einem neu entdeckten Schatz zusammensucht"²²³. Er war jedoch nicht mit allem einverstanden, was Locke zu sagen hatte. Locke war ein aufklärerischer Denker, dessen Ansatz besagte, dass der Mensch mit einer leeren Tafel, einer tabula rasa, geboren wird, die er mit Informationen füllen muss, die er mit seinen Sinnen aufnimmt und durch sorgfältiges Nachdenken interpretiert. Für Locke ergab sich die Wahrheit aus der Erfahrung.

Jonathan stimmte zu, dass die Sinne wichtig sind und dass man über das, was sie erfassen, nachdenken muss, aber für ihn war die Wahrheit eine Person: Jesus Christus. Wie Jesus in Johannes 14,6 sagt: "Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben."

Jonathan war in der Lage, die Ergebnisse der beiden großen Erweckungen offen zu betrachten und das Gute vom Schlechten zu unterscheiden - die Wahrheit von dem, was vielleicht übertrieben war. Wegen gewisser emotionaler Exzesse gab es sowohl bei den Predigern als auch bei den Laien starken Widerstand gegen die Erweckungen. Die Old Lights mochten es nicht, wenn die Zuhörerinnen und Zuhörer ihre Gefühle zur Schau stellten, wenn sie ihren wahren Zustand vor Gott ohne Christus verstanden. Auch den extravaganten Predigtstil von Leuten wie George Whitefield fanden sie nicht gut. Whitefield dramatisierte die Heilige Schrift, benutzte Erzähltechniken, gestaltete ausdrucksstark und wagte es sogar, die Kanzel zu verlassen und umherzugehen, während er predigte. Vor seinem Besuch in Amerika waren diese Praktiken unbekannt. Ein Kritiker, Charles Chauncy, nannte den Glauben, dass ein Mensch direkt von Gott inspiriert werden könnte, schlichtweg verrückt. Manche sagen, Chauncy, ein örtlicher Pfarrer, habe selbst versucht, Erweckungsprediger zu werden, sei aber gescheitert und habe deshalb andere, die erfolgreich waren, verbittert zurückgewiesen.

In seinem charakteristischen Stil begann Jonathan, die Wahrnehmungen, Einstellungen und Handlungen derer, die behaupteten, wiedergeboren zu sein, zu klassifizieren und zu analysieren, damit er zur Verteidigung der Erweckten besser zwischen Fakten und Fiktion unterscheiden konnte. Er stimmte zu, dass es einen gewissen Überschuss an emotionalen Äußerungen gab, aber er war überzeugt, dass der Geist Gottes in den meisten Fällen wirklich auf die Menschen eingewirkt hatte. Er wies die Zweifler auf Bibelstellen hin, die sich auf das beziehen, was er "Zuneigung" nannte, und stellte fest, dass Emotionen wie Hoffnung, Liebe, Sehnsucht, Freude und Trauer von der biblischen Wahrheit eindeutig gebilligt werden. Andererseits sagte er aber auch, dass ein Mensch mehr als nur Gefühle haben muss: "Eine Religion, die nur aus oberflächlichen Eindrücken entsteht, wird gewöhnlich verkümmern, wenn sie durch Schwierigkeiten auf die Probe gestellt wird..."²²⁴

Es ist möglich, dass Jonathan Edwards etwas frustriert war, wenn diejenigen, die überwältigende Emotionen zum Ausdruck brachten, diese Energie nicht auch im Alltag umsetzten. Er sagte, das Zeichen einer wahren Bekehrung sei ein äußeres Zeichen der Liebe. Für Jonathan war das Christentum mehr als nur das Befolgen von Regeln, mehr als eine Religion, die in der Kirche gilt. Eine echte Erfahrung mit Gott bewirkt eine Veränderung von innen heraus und war für das tägliche Leben bestimmt. Er riet: "Wir sollten uns angewöhnen, in der Religion lebendig zu erscheinen,

und zwar mehr durch den lebendigen Dienst an Gott und unserer
Generation als durch die Lebendigkeit und Vorwärtsbewegung unserer
Zunge. "225

Jonathan glaubte sicherlich an das, was er lehrte, aber noch wichtiger ist, dass er es auch lebte. Es gibt viele Geschichten von ihm, in denen er Menschen, die Hilfe brauchten, wohlützig unterstützte, aber immer darauf achtete, dass das Geschenk von einem Freund überbracht wurde, der versprach, die Identität des Gebers nicht preiszugeben.

Er war auch bereit, sich an die Seite derer zu stellen, die wegen ihres persönlichen Glaubens verfolgt wurden. Für Jonathan war eine solche Person der junge David Brainerd, ein Student, der von der Universität Yale verwiesen wurde, weil er die Erweckungsbewegung mit übermäßigem Eifer verfolgte. Sein Rauswurf dämpfte jedoch nicht seinen Enthusiasmus, und er wurde ein engagierter Missionar bei den Indianern. Obwohl er gesundheitlich angeschlagen war, reiste er dreitausend Meilen zu Pferd, um den amerikanischen Ureinwohnern echte Erweckung zu bringen.

Jonathan sah in Brainerd ein Beispiel selbstloser puritanischer Tugend und unterstützte ihn als Mentor. Brainerd war ein häufiger Gast im Haushalt von Edwards und war verlobt mit Jonathans Tochter Jerusha. Leider erkrankte Brainerd an Tuberkulose und starb in den Armen seiner Verlobten. Jerusha erkrankte ebenfalls an der Krankheit und starb nur wenige Monate später daran.

Jonathan kümmerte sich darum, dass das Tagebuch, das Brainerd über seine Missionsarbeit geführt hatte, veröffentlicht wurde. Bis heute ist das Leben und Tagebuch von David Brainerd mit einer Einleitung von Jonathan nie vergriffen gewesen. Es hat im Laufe der Jahrhunderte viele Menschen beeinflusst, darunter Hunderte von Männern und Frauen, die durch die Lektüre von Brainerds Berichten inspiriert wurden, Missionare zu werden. Hier ist ein Auszug aus einem Eintrag vom 20. November 1745, als Brainerd in Crossweeksung, New Jersey, war:

Meine öffentlichen Reden machten damals nicht einmal die Hälfte meiner Arbeit aus, während so viele ständig mit der wichtigen Frage zu mir kamen: "Was müssen wir tun, um gerettet zu werden? Dennoch kann ich sagen, dass der offensichtliche Erfolg, mit dem meine Arbeit gekrönt wurde, die Arbeit selbst mehr als entschädigt hat und auch ein großes Mittel war, um mich zu unterstützen und mich durch die Geschäfte und Mühen zu tragen, unter denen meine Natur ohne eine solch ermutigende Unterstützung zusammengebrochen wäre.

prospect.... Möge der Herr der Ernte weitere Arbeiter in diesen Teil seiner Ernte aussenden, damit die, die in der Finsternis sitzen, ein großes Licht sehen und die ganze Erde mit der Erkenntnis seiner selbst erfüllt wird!
Amen.226

Wenige Tage vor seinem Tod schrieb der Missionar Jim Elliot (1927-1956), der von den Auca-Indianern in Südamerika gemartert wurde, in sein Tagebuch: "Das Bekenntnis des Stolzes - das David Brainerd gestern in seinem Tagebuch vorschlug - muss bei mir zur stündlichen Angelegenheit werden".227

Wenn tote Männer predigen

Trotz Jonathans Bemühungen hatte sich das Feuer der Erweckung im Frühjahr 1744 deutlich abgekühlt. Die "Emotionalität" der Versammlungen hatte ihren Tribut gefordert, und die Gemeinden begannen sich zu spalten, weil der Pastor als zu trocken oder förmlich angesehen wurde - im Gegensatz zum neuen, extravaganen Stil von Erweckern wie Whitefield - oder die Gemeinden lehnten die neuen, emotionaleren Gottesdienste als übertrieben und gegen den Willen Gottes ab. Dazu trugen wahrscheinlich auch Whitefields eigene Äußerungen über den Zustand der amerikanischen Kirchen bei: "Ich bin wahrlich überzeugt, dass die meisten Prediger von einem unbekanntem, nicht gefühltem Christus sprechen. Und der Grund, warum die Gemeinden so tot sind, liegt darin, dass tote Männer zu ihnen predigen." 228 Obwohl Whitefields Äußerungen zutreffend waren, machte er sich keine Freunde unter denen, die ein eher hochkirchliches Christentum vertraten. Die Grenzen zwischen den "Old Lights" - den traditionelleren Geistlichen - und den "New Lights" - denjenigen, die das demonstrative Auftreten in diesen Gottesdiensten als Gottes Werk ansahen - waren klar gezogen.

Auch Jonathans eigener analytischer Ansatz bei der Dokumentation der Erweckung schien nicht hilfreich zu sein. Zwar verteidigte er die Notwendigkeit von Emotionen als Teil der Bekehrung und schlug sich damit auf die Seite der Neuen Lichter, aber er schien auch davon überzeugt zu sein, dass vieles von dem, was geschah, tatsächlich zu extrem war und Zurückhaltung erforderte, wie es die Alten Lichter zum Ausdruck brachten. Aber wie konnte man unterscheiden, ob eine emotionale Ausschweifung von Gott kam oder ob jemand nur auftrat, um Aufmerksamkeit zu bekommen? Die Bewegung des Geistes wurde also unterdrückt, da außergewöhnliche Gaben des Geistes wie Zungenrede, Prophetie, Heilungen und das Wirken von Wundern als "Wahnvorstellungen" angesehen und unterdrückt wurden. Die Religion und die Traditionen der Menschen traten wieder an die Stelle des Willens Gottes. Jonathan kommentierte: "Der Geist Gottes schien sich nicht lange nach dieser Zeit sehr deutlich aus allen Teilen des Landes zurückzuziehen". 229

Ja, der Heilige Geist zieht sich immer "vernünftigerweise" von Orten zurück, an denen er nicht willkommen ist. Wäre er willkommen geblieben, wären die Vereinigten Staaten vielleicht als eine charismatische christliche Nation gegründet worden, die in der Kraft der Kirche des ersten Jahrhunderts gewirkt hätte. Stattdessen verpuffte die Erweckung, bis andere

ihre Herzen in den Kentucky Camp Meetings um die nächste
Jahrhundertwende wieder vollständig für das Wirken des Heiligen Geistes
öffneten.

Gefeuert aus Northampton

Die Zeiten in Northampton wurden schwierig und sollten Jonathans Laufbahn verändern. Im Jahr 1744 brach der König-Georgs-Krieg aus und die Kolonisten befanden sich erneut in einem offenen Konflikt mit den Franzosen und Indianern. Die umliegenden Städte wurden angegriffen und niedergebrannt, und mehrere Einwohner von Northampton wurden bei Überraschungsangriffen getötet.

Da die Menschen bereits nervös waren, sah sich Jonathan veranlasst, zur Kirchenpolitik in Bezug auf die Mitgliedschaft und die Feier des Abendmahls Stellung zu beziehen. Es gab einige Themen, bei denen er einfach nicht flexibel bleiben konnte. Er war schon lange nicht mehr damit einverstanden, dass sein Großvater noch immer jedem erlaubte, der Kirche beizutreten oder am Abendmahl teilzunehmen, ohne ein Glaubensbekenntnis abzulegen, und beschloss schließlich, diese Politik zu beenden.

Jonathan verlangte einen Beweis für seine Bekehrung.

Erschwerend kam hinzu, dass eine Situation entstand, die ein disziplinarisches Eingreifen Jonathans erforderte. Einige junge Männer in der Gemeinde hatten sich einige Bücher über Hebammenkunde und Volksmedizin besorgt, die sie mit ihren Freunden teilten, und fingen an, junge Frauen wegen ihrer Menstruation zu verspotten. Nachdem Edwards die Situation untersucht hatte, brachte er die Geständnisse der drei Rädelsführer vor einen Ausschuss von Männern, die sich bereit erklärten, den Fall anzuhören - ein üblicher Brauch in der Kirche zu dieser Zeit. Viele waren der Meinung, dass der Fall schlecht gehandhabt wurde.

Diese Kontroverse und Jonathans scheinbar harte Politik in Bezug auf diejenigen, die er zum Abendmahl zuließ, führte zu heftigem Widerstand in der Kirchenleitung. Er versuchte, ihren Ärger zu besänftigen, aber ohne Erfolg. Im Jahr 1750 wurde Jonathan Edwards als Pastor entlassen - ein Amt, das er dreiundzwanzig Jahre lang und während zweier großer Erweckungen innegehabt hatte.

Der Dienst an den amerikanischen Ureinwohnern

Eine kleine Gruppe aus der Gemeinde versuchte, Jonathan zu überreden, eine weitere Gemeinde in derselben Stadt zu gründen. Da er eine große Familie zu ernähren hatte und nur über ein geringes Einkommen verfügte, muss Jonathan von der Idee angetan gewesen sein. Da ihm aber das Reich Gottes wichtiger war als seine eigenen Bedürfnisse, entschied er, dass eine solche Entscheidung die Stadt noch mehr spalten könnte, und lehnte ab.

Es gibt keinen Hinweis darauf, dass in Jonathans Herz Bitterkeit aufkam. Er zeigte weiterhin brüderliche Freundlichkeit und Wohlwollen gegenüber allen. Ein Jahr nach seiner Abberufung als Pastor wurde ihm eine Stelle als Pastor in der Indianermision in Stockbridge, sechzig Meilen westlich von Northampton, angeboten. Obwohl es eine Stelle war, die eher unter seinem Niveau lag, nahm er die Gelegenheit, unter den amerikanischen Ureinwohnern zu dienen, demütig an.

Seine Tage in der Mission boten einen einfachen Lebensstil mit viel Zeit zum Lernen. Er verbrachte viele Stunden in einem vier mal sechs Fuß großen Raum neben dem Schornstein des Hauses. Diese sechs Jahre in Stockbridge erwiesen sich als ein Geschenk Gottes, das es ihm ermöglichte, seine besten theologischen Schriften zu verfassen - Werke, die in den kommenden Jahrhunderten berühmt werden sollten. Das Papier, das er zum Schreiben brauchte, war rar, also fertigte er Notizbücher aus Papierresten an, die er von allem, was er finden konnte - den weißen Rändern von Zeitungspapier, den Böden von erhaltenen Briefen -, zusammenheftete.

Jonathan und Sarah kümmerten sich sehr um die Indianer, auch wenn sie mit Bärenfett in die Kirche kamen, um Insekten abzuwehren. Jonathan schuf die Art von Gottesdienst, die er sich in Northampton gewünscht hatte, indem er die Wesleyan Hymns anstelle des üblichen Psalmengesangs einführte. Er ermutigte zum Singen in Harmonie - eine Praxis, die er liebte - und befürwortete die Verwendung von Geschichten, um Kindern die Bibel zu vermitteln.

Dies war auch eine Zeit der Rehabilitierung für Jonathan. Einer der Männer, die den Angriff auf ihn angeführt hatten, schrieb eine ausführliche Entschuldigung, in der er sich für alles schämte, was er getan hatte. Es ist jedoch zweifelhaft, ob Jonathan die Veröffentlichung dieser Entschuldigung in der Bostoner Zeitung gefiel. Zu dieser Zeit hatte der Franzosen- und Indianerkrieg begonnen, und die Familie Edwards war

damit beschäftigt, Hunderte von Mahlzeiten an die vielen Menschen zu verteilen, die im Fort Zuflucht suchten

der in der Nähe stand. Eine weitere Wendung der Ereignisse schickte sich an, Jonathan auf einen ganz anderen Weg zu bringen.

Im September 1757 erhielt Jonathan die Nachricht, dass sein Schwiegersohn Aaron Burr im Alter von einundvierzig Jahren an Malaria gestorben war. Burr hatte die drittälteste Tochter der Edwards, Esther, am 29. Juni 1752 geheiratet, nachdem er nur fünf Tage um sie geworben hatte und die Verlobung weniger als einen Monat dauerte. Sie lebten in New Jersey, wo Burr Präsident des College of New Jersey, der heutigen Princeton University, war.

Die Nachricht von Burrs plötzlichem Tod war schockierend genug, aber der Rest der Nachricht war, dass Jonathan zum neuen Präsidenten des Colleges gewählt worden war. Er versuchte - wie einst Mose vor dem Herrn - diejenigen, die ihn gewählt hatten, davon zu überzeugen, dass er ein unwürdiger Kandidat war. Er sagte, dass er nicht bei guter Gesundheit sei und dass es ihm in bestimmten Fächern wie Griechisch und Mathematik an Wissen fehle. Aber sein stärkster Einwand war, dass er sich in seinem Studium und seiner Schriftstellerei "verschluckt" fühlte und vor allem in Stockbridge bleiben wollte.

Der Stress, ein College zu leiten, gefiel Jonathan nicht. Doch nach reiflicher Überlegung willigte er ein, sich von einigen vertrauenswürdigen Freunden beraten zu lassen. Als seine Berater ihre Überzeugung äußerten, dass es seine Pflicht und Verantwortung sei, die Ernennung anzunehmen, brach Jonathan vor ihnen in Tränen aus. Er würde sofort aufbrechen, um dem Ruf zu folgen, den sie für sein Leben hielten.

Letzte Worte: "Vertraue auf Gott"

Sarah und der Rest der Familie blieben in Stockbridge und planten, Jonathan im Frühjahr nach New Jersey zu folgen. Jonathan reiste mit seiner Tochter Lucy und kam im Januar 1758 in New Jersey an. Zu seiner Überraschung gefiel es ihm, vor den Studenten und Dozenten der Universität zu predigen, und er fühlte sich durch ihre herzliche Aufnahme getröstet. Außerdem hatte er mehr Zeit zum Studieren und Schreiben, als er erwartet hatte. Die Ansiedlung in Princeton sah vielversprechend aus.

Zu dieser Zeit hatten sich jedoch die Pocken in ganz Neuengland ausgebreitet und viele Menschen starben. Jonathan war wie immer gut vorbereitet und hatte sich bereits überlegt, was er tun würde, wenn die Situation es erforderte, dass er

geimpft. Da er ein fortschrittlicher Wissenschaftler war, hatte er sich schon Jahre zuvor für die Impfung entschieden. Trotzdem beriet er sich mit den Kuratoren des Colleges, denn es gab viele Kontroversen über den wahrscheinlichen Erfolg des Verfahrens. Alle stimmten zu, dass er geimpft werden sollte. Auch seine kürzlich verwitwete Tochter Esther entschied sich für die Impfung, und sie ließen sich am 13. Februar 1758 behandeln.

Zunächst zeigte Jonathan nur leichte Symptome der Krankheit. Doch Wochen später brach ein schweres Fieber aus, und am 22. März 1758 starb Jonathan im Alter von fünfundfünfzig Jahren. Einige Tage vor seinem Tod, als er wusste, dass die Ewigkeit nah war, bat er seine Tochter Lucy, seine letzten Worte aufzuschreiben. Wie erwartet richtete er seine Liebe an seine geliebte Frau und seine Kinder und nannte seine Beziehung zu Sarah "eine ungewöhnliche Verbindung". Er wünschte sich eine schlichte Beerdigung und bat darum, dass das Geld für die Beerdigung für die Armen verwendet werden sollte. Als die Anwesenden an seinem Sterbebett dachten, er könne nicht mehr hören oder sprechen, überraschte Jonathan sie mit diesen letzten Worten: "Vertraut auf Gott, und ihr braucht euch nicht zu fürchten."

Der Arzt, der Jonathan behandelte, stellte fest, dass Gott ihm erlaubt hatte, "völlig schmerzfrei in die Ewigkeit zu gehen... er ist wirklich eingeschlafen".²³⁰ Kaum zwei Monate nach seinem Amtsantritt als zweiter Präsident der Universität und nur sechs Monate nach Aaron Burrs Tod wurde Jonathan Edwards neben seinem Vorgänger auf dem Gelände von Princeton beigesetzt.

Und dann, keine zwei Wochen später, starb Esther Edwards. Manche sagten, sie sei an ihrer Impfung gestorben, andere an "dem Fieber". Sie hinterließ zwei kleine Kinder: die vierjährige Sally und den zweijährigen Aaron Burr jr. Aaron jr. verpasste später die Präsidentschaft der Vereinigten Staaten nur um eine Stimme im Repräsentantenhaus. Er wurde im Jahr 1800 Vizepräsident unter Thomas Jefferson.

In diesem Herbst reiste Sarah Edwards nach Philadelphia, um Esthers Kinder zu holen. Kurz nach ihrer Ankunft dort erkrankte sie schwer an der Ruhr. Am 2. Oktober 1758 starb sie im Alter von achtundvierzig Jahren und wurde neben ihrem Mann auf dem Friedhof in Princeton beigesetzt.

Ein glorreiches Erbe

John Piper hat den Beitrag von Jonathan Edwards wohl am besten zusammengefasst:

Das große Ziel von Edwards' Arbeit war die Verherrlichung Gottes. Und das Größte, was ich je von Edwards gelernt habe, ist, dass Gott nicht am meisten dadurch verherrlicht wird, dass man ihn kennt oder ihm pflichtbewusst gehorcht. Er wird am meisten verherrlicht, wenn man ihn genießt.²³¹

Die Große Erweckung führte zweifellos zu einer Zurschaustellung von Gottes Herrlichkeit. Es wird berichtet, dass sich in Neuengland bis zu fünfzigtausend Menschen zu Christus bekehrten. Das ist eine phänomenale Zahl, wenn man bedenkt, dass die Gesamtbevölkerung zu dieser Zeit nur etwa drei Millionen betrug. Zusätzlich zu den Bekehrten wurden einhundertfünfzig neue Kirchen gegründet.²³²

Jonathan Edwards war auch maßgeblich daran beteiligt, Generationen von Missionaren zu inspirieren, indem er das Leben und Tagebuch von David Brainerd veröffentlichte. Obwohl Brainerds Leben kurz war, reichte seine Wirkung weiter, als er es sich hätte vorstellen können. Seine Tagebücher beeinflussen weiterhin unzählige Menschen, die wie er bereit sind, als Missionare für jede Sprache, jeden Stamm und jede Nation die größten Opfer zu bringen.

Von Jonathan selbst kann man sagen, dass er Gott mehr als jeder andere Mensch in der Geschichte des Christentums mit seinem ganzen Verstand, seinem Herzen, seiner Seele und seiner Kraft liebte. Als eifriger Intellektueller war er ein Mann des Buches und des Geistes. Er war diszipliniert bis hin zum Fanatismus, methodisch in seinem Streben nach Wahrheit bis hin zur Besessenheit. Seine theologischen Werke gehören noch heute zu den tiefgründigsten und wichtigsten in Amerika, und das Erwachen, das er mit herbeiführte, vereinigte die Kolonien zu dem, was bald nach seinem Tod die Vereinigten Staaten von Amerika werden sollten.

Er sorgte auch dafür, dass Amerika als christliche Nation angesehen wurde. Mit seiner sorgfältigen Dokumentation des Großen Erwachens und seiner Anfänge legte Edwards den Grundstein für spätere Erweckungen. Jonathan Edwards war ein Erweckungsprediger von kompromissloser Integrität und ein Mann, mit dessen Werk jeder Geistliche heute vertraut

sein sollte, vor allem diejenigen, die im einundzwanzigsten Jahrhundert eine Erweckung anstoßen wollen.

163 A. E. Winship, Jukes-Edwards: A Study in Education and Heredity, Project Gutenberg, <http://www.gutenberg.org/files/15623/15623-h/15623-h.htm>.

164 George M. Marsden, Jonathan Edwards: A Life (New Haven, CT: Yale University Press, 2003), 15-17.

165 Marsden, Jonathan Edwards: A Life, 23.

166 Marsden, Jonathan Edwards: A Life, 26.

167 Eine schwere Atemwegserkrankung.

168 Marsden, Jonathan Edwards: A Life, 36.

169 Ibid.

170 Ebd., 33.

171 Ebd., 39.

172 Ebd., 41.

173 Jonathan Edwards, "The Importance and Advantage of a Thorough Knowledge of Divine Truth" (Predigt), Christian Classics Ethereal Library, <http://www.ccel.org/ccel/edwards/sermons.divineTruth.html>.

174 John Piper, "The Pastor as Theologian: Life and Ministry of Jonathan Edwards", Vortrag auf der Bethlehem Conference for Pastors, 15. April 1988), Desiring God, http://www.desiringgod.org/ResourceLibrary/ConferenceMessages/ByConference/16/1458_The_Pastor_as_Theologian.

175 Ibid.

176 Ibid.

177 Norma Jean Lutz, Jonathan Edwards: Colonial Religious Leader (Philadelphia: Chelsea House Publishers, 2000), 13-14.

178 Ebd., 23.

179 Piper, "Pastor als Theologe".

180 Jonathan Edwards, "The Resolutions of Jonathan Edwards", Bible Bulletin Board,
<http://www.biblebb.com/files/edwards/resolutions.htm>.

181 Ibid.

182 Sereno E. Dwight, The Life and Works of Jonathan Edwards, zitiert in Piper, "Pastor as Theologian".

183 Jonathan Edwards, A Treatise Concerning Religious Affections, in Three Parts (Philadelphia: James Crissy, 1821), xxi,
<http://books.google.com/books?id=GC0LAAAAYAAJ&pg=PR21&lpg=PR21>.

184 Steven Gertz und Chris Armstrong, "Wusstest du schon? Interessante und ungewöhnliche Fakten über Jonathan Edwards", Christian History 22, Nr. 1 [Ausgabe 77] (2003), <http://www.ctlibrary.com/6341>.

185 Marsden, Jonathan Edwards: A Life, 53.

186 Lutz, Jonathan Edwards: Religiöser Führer der Kolonialzeit, 21.

187 Marsden, Jonathan Edwards: A Life, 59.

188 John Nichols, American Literature: An Historical Sketch, 1620-1888 (Edinburgh, Schottland: Adam and Charles Black, 1882), 54,
<http://books.google.com/books?id=GC0LAAAAYAAJ&pg=PR21&lpg=PR21>.

189 Marsden, Jonathan Edwards: A Life, 13.

190 Ebd., 11.

191 Elisabeth S. Dodds, Marriage to a Difficult Man: The "Uncommon Union" of Jonathan and Sarah Edwards (Philadelphia: The Westminster Press, 1971), 24.

192 Ebd., 26.

193 Ibid.

194 Gertz und Armstrong, "Wusstest du schon?"

195 Lutz, Jonathan Edwards: Religiöser Führer der Kolonialzeit, 34.

196 Timothy Edwards, Predigt über Jesaja 54,5, 28. Juni 1730, zitiert in Marsden, Jonathan Edwards: A Life, 21.

197 Heidi Nichols, "Those Exceptional Edwards Women", Christliche Geschichte 22, Nr. 1 [Ausgabe 77] (2002): 24.

198 Harry S. Stout, "Die Puritaner und Edwards: The American Vision of a Covenant People", Christian History 4, no. 4 [Ausgabe 8] (1985): 24.

199 Marsden, Jonathan Edwards: A Life, 122.

200 Helen Westra, The Minister's Task and Calling in the Sermons of Jonathan Edwards (Lewiston, NY: Edwin Mellen, 1986), 7, zitiert in Marsden, Jonathan Edwards: A Life, 132.

201 Jonathan Edwards, Predigt (April 1734), zitiert in Marsden, Jonathan Edwards: A Life, 154.

202 Marsden, Jonathan Edwards: A Life, 158.

203 Jonathan Edwards, The Christian History (1743), zitiert in S. Mintz (2007), http://www.digitalhistory.uh.edu/documents_p2.cfm?doc=230. Digitale Geschichte.

204 Jonathan Edwards, "A Narrative of Surprising Conversions", Jonathan Edwards on Revival (Carlisle, PA: Banner of Truth, 1984), 13, zitiert in Hyatt, 2000 Years of Charismatic History, 114.

205 Marsden, Jonathan Edwards: A Life, 163.

206 Ebd., 184.

207 Ibid.

208 Ebd., 185.

209 Change the World School of Prayer (Studio City, CA: World Literature Crusade, 1976), D-38, zitiert in Hyatt, 2000 Years of Charismatic History, 114-115.

210 Chris Armstrong, "The Trouble with George", Christian History 22, Nr. 1 [Ausgabe 77] (2003), <http://www.ctlibrary.com/7872>.

211 Jonathan Edwards, "Revival of Religion in Northampton in 1740-1741," Jonathan Edwards on Revival (Carlisle, PA: Banner of Truth, 1984), 154, zitiert in Hyatt, 2000 Years of Charismatic History, 116.

212 Armstrong, "Trouble with George".

213 Stephen R. Holmes, "A Mind on Fire", Christliche Geschichte 22, Nr. 1 [Ausgabe 77] (2003): 13.

214 Sereno E. Dwight, The Life of President Edwards (New York: G. and C. and H. Carvill, 1830), 605.

215 Marsden, Jonathan Edwards: A Life, 220.

216 Ebd., 223.

217 Ebd., 220.

218 Dwight, Leben des Präsidenten Edwards, 605.

219 Jonathan Edwards, Brief an den Reverend Thomas Prince in Boston, 12. Dezember 1743, <http://www.nhumanities.org/ccs/docs/awaken.htm>.

220 Jonathan Edwards, "Ratschläge für junge Bekehrte", <http://www.dominiontheology.org/JE-Advice.htm>.

221 Jonathan Edwards, Edwards on Revival: Containing a Faithful Narrative of the Surprising Work of God in the Conversion of Many Hundred Souls in Northampton, Massachusetts, ad 1735 (New York: Dunning and Spaulding, 1832), 154.

222 John Wesley, M.A., Explanatory Notes upon the New Testament (London: William Boyer, 1755), <http://www.bible-researcher.com/wesley-nt.html>.

- 223 Lutz, Jonathan Edwards: Religiöser Führer der Kolonialzeit, 18.
- 224 Armstrong, "Trouble with George".
- 225 David W. Kling, "Die Prüfung der Geister: Die herzbewegende Erweckung des Großen Erwachens führte Edwards dazu, eine neue religiöse Psychologie zu entwickeln", Christian History 22, Nr. 1 [Issue 77] (2003): 34.
- 226 David Brainerd, Journal of David Brainerd, <http://housechurch.org/spirituality/brainerd.html>.
- 227 Piper, "Pastor als Theologe".
- 228 David A. Fisher, World History for Christian Schools (Greenville, SC: Bob Jones University Press, 1984), 392.
- 229 Jonathan Edwards, "A Narrative of Surprising Conversions", 71, zitiert in Hyatt, 2000 Years of Charismatic History, 117.
- 230 Lutz, Jonathan Edwards: Religiöser Führer der Kolonialzeit, 69.
- 231 Piper, "Pastor als Theologe".
- 232 Fisher, Weltgeschichte für christliche Schulen, 392.

Viertes Kapitel

Francis Asbury

"Der Prophet des langen Weges"

Wir sollten so arbeiten, als würden wir durch unsere Werke gerettet werden, und uns so auf Jesus Christus verlassen, als würden wir keine Werke tun.

-Francis Asbury

Nach der Ersten Großen Erweckung in den 1740er Jahren und der Amerikanischen Revolution (1775-1783) wurden die neu entstandenen Vereinigten Staaten von einer Welle der Erweckung erfasst, wie es sie noch nie zuvor gegeben hatte. Die Kolonien, jetzt Staaten, dehnten sich nach Westen in neue Gebiete aus, da die Verheißung von offenen Räumen und freiem Land Siedler an die Grenzen lockte. In einer Zeit vor dem Telegrafen, als New York noch keine 20.000 Einwohner hatte, müssen die amerikanischen Städte so weit verstreut gewesen sein wie die Sterne. Während Edwards' Erweckung in einer Kirche in einer mittelgroßen Stadt ihren Anfang genommen hatte und Whitefields Predigten Tausende und Zehntausende dazu gebracht hatten, von überall her zu kommen, um das Wort des Herrn zu hören, würde diese Erweckung die Religion zu den Menschen bringen, wo immer sie lebten.

An der Grenze zwischen den verstreuten Farmen und Kleinstädten, die sich von den Küstenstädten bis zum Mississippi erstreckten, gab es kaum Nachrichten und noch weniger Kirchen. Vor der Amerikanischen Revolution konzentrierten sich die Geistlichen in den großen Städten, aber Männer wie Francis Asbury erkannten, wie wichtig es war, zu dem Muster zurückzukehren, das die Apostel vorgegeben hatten, als Jesus sie zu zweit aussandte. Anstatt zu rekordverdächtigen Menschenmengen in den Städten zu sprechen, brachten die methodistischen Circuit Riders - deren größtes Vorbild Francis Asbury war - die Erweckung bis in die entlegensten Winkel der Grenzregionen und wurden zu den Fäden, die das amerikanische Volk als Nation zusammenhielten. Der Methodismus mit seinen strengen Regeln für Gebetsversammlungen, Bibelstudien und vereinigte Gesellschaften wurde zur Anziehungskraft, die Gemeinschaften unter den unabhängig denkenden Menschen an der westlichen Grenze schuf.

Wie wichtig war diese verbindliche Kraft? Der Asbury-Biograf Darius

Salter schrieb,

Die National Historical Publications Commission der Regierung der Vereinigten Staaten listete sechshundsechzig Amerikaner auf, deren Werke als wesentlich für das Verständnis der Entwicklung der amerikanischen Nation und ihrer strategischen Stellung in der Weltgeschichte angesehen wurden. Asbury wurde als einer von ihnen aufgeführt.²³³

Obwohl Asbury weder eine politische Persönlichkeit noch ein amerikanischer Staatsbürger war, wird sein Name neben denen von George Washington, Thomas Jefferson, John Adams und Abraham Lincoln als entscheidender Erbauer der demokratischen Republik genannt, die heute als Vorbild für die Welt dient. Sein Beitrag war so bedeutend, dass in Washington, D.C., eine Statue von ihm auf einem Pferd steht, die nach Süden auf der 16th Street in Richtung Weißes Haus blickt. Sie trägt die folgenden Inschriften: "Wenn du die Ergebnisse seiner Arbeit suchst, wirst du sie in unserer christlichen Zivilisation finden" und "Sein ständiges Reisen durch Städte, Dörfer und Siedlungen von 1771 bis 1817 hat Patriotismus, Bildung, Moral und Religion in der amerikanischen Republik stark gefördert."

Anstatt von einer festen Kanzel in einer großen Kirche einer bestimmten Stadt zu predigen, ritt Francis Asbury Hunderttausende von Meilen zu Pferd und brachte das Wort Gottes an Orte, an denen es noch nie zuvor gewesen war.

Anstatt große Menschenmengen anzusprechen, sprach er oft zu einzelnen Familien, die sich in ländlichen Häusern versammelten, oder zu einsamen Reisenden, denen er auf dem Weg begegnete. Für ihn waren alle Menschen gleichermaßen gefallen und bedurften alle gleichermaßen eines Erlösers. Franziskus glaubte, dass er eine göttliche Berufung hatte, jedem, der es hören wollte, die rettende Gnade Gottes zu bringen, und er war bereit, alles zu tun, was nötig war, um jedem die gute Nachricht zu bringen - auch wenn er es einzeln tun musste.

Frühe Jahre in England

Francis Asbury, oder "Franky", wie er manchmal genannt wurde, wurde am 20. August 1745²³⁴ in Hamstead Bridge, Staffordshire, England, unweit von Birmingham, geboren. Er war das einzige überlebende Kind von Joseph und Elizabeth Asbury, die sich nach dem Verlust ihrer kleinen Tochter Sarah, die noch vor Francis' Geburt geboren wurde, der Methodistenbewegung anschlossen. Elizabeth Asbury war eine düstere und engagierte Gläubige. Laut einem Tagebucheintrag, den Francis Asbury viel später in seinem Leben schrieb, war ihr Ehemann ein Gärtner für einige der

wohlhabenden

Familien in der Gegend. In dieser rauen Gemeinde, deren Hauptwirtschaftszweig die Herstellung von Metallwaren war, wäre das keine einflussreiche Position gewesen.

Dass sie Methodisten waren, machte sie dort nicht beliebt. Die Menschen in Birmingham lehnten jede Art von Religion ab, vor allem aber den Aufruf der Wesley-Brüder zur persönlichen Heiligkeit. Als John und Charles Wesley einmal versuchten, dort zu predigen, wurde John von einem Mob verschleppt; Charles wurde einmal mit Steinen und Rüben beworfen, und die Kakophonie der örtlichen Kirchenglocken wurde oft benutzt, um seine Stimme zu übertönen. Sogar die lokale Regierung schien gegen die methodistischen Prediger zu sein. Ein Magistrat bot an, jemanden zu bezahlen, der sie vertreibt. Ein Mitarbeiter der Wesleys, John Nelson, wurde "mit Eiern und Steinen beworfen, achtmal niedergeschlagen ... an den Haaren durch die Steine zwanzig Meter weit geschleift, während er in die Seiten getreten wurde. Nelsons schwangere Frau wurde so geschlagen, dass sie eine Fehlgeburt erlitt." ²³⁵ Auch nachdem die Wesley-Brüder weitergezogen waren, terrorisierte der Mob weiterhin diejenigen, die Methodisten wurden, raubte ihre Häuser aus, zerstörte sie und griff sie körperlich an.

Es gibt nur eine Geschichte aus Asburys - oder "little Franky's" - früher Kindheit. Sie wurde von John Wesley Bond, Francis' letztem Reisegefährten, erzählt:

Der Vater des Bischofs, der von Beruf Gärtner war, pflegte seine Gartengeräte, bestehend aus langen Scheren, Sägen, Hacken, Rechen usw., in [einem an das Haus angebauten Raum] aufzubewahren. Eines Tages wurde Franziskus in diesem Raum zurückgelassen, und man dachte nicht an seine Gefahr, bis sein Vater zu seiner Mutter rief: "Wo ist der Junge? Ich habe ihn schreien gehört." Seine Mutter lief ins Zimmer und fand ihn in ein Loch im Boden gekrochen und hineingefallen. Aber durch die gütige Vorsehung Gottes waren die Gartengeräte vor kurzem entfernt und ein größerer, fast mit Asche gefüllter Kessel an ihre Stelle gesetzt worden, in den er hineinfiel; dadurch wurde sein Sturz gebremst, sonst wäre die Welt wahrscheinlich für immer um die Arbeit von Bischof Asbury beraubt worden.²³⁶

Franziskus' frühes Leben war nicht von materiellem Wohlstand geprägt, aber er war mit Eltern gesegnet, die seinen Charakter und sein geistliches Wachstum von klein auf förderten. Seine formale Bildung war nicht der Rede wert. Er wurde von seinem Lehrer oft geschlagen und von seinen

Mitschülern als der "Schlechteste der Schlechten "237 bezeichnet,

die Schule abzubrechen und Gelegenheitsjobs auf den wohlhabenden Herrenhäusern anzunehmen. Nachdem er Lesen und Schreiben gelernt hatte, setzte er das regelmäßige Bibelstudium allein fort.

Das bescheidene Vier-Zimmer-Haus von Joseph und Elizabeth Asbury wurde für Prediger, Bibelstunden und Andachten offen gehalten, so dass die religiöse Bildung des jungen Asbury gedieh. Francis Asbury hatte Schwierigkeiten, ein genaues Datum für seine Bekehrung anzugeben, und er hinterließ so gut wie keine Tagebuchaufzeichnungen über sein frühes Leben nach seiner Ankunft in Amerika. Doch auf seinem Weg benutzte Gott viele Menschen und Mentoren, um ihn anzuziehen und ihn auf seine Berufung vorzubereiten. Im Alter von zwölf Jahren begann der Heilige Geist, sich ernsthaft mit ihm zu befassen, aber schon bald wurde er von seinen Altersgenossen abgelenkt. Franziskus schrieb seinen Mangel an ernsthaften Fortschritten auch der Tatsache zu, dass die meisten Geistlichen, die ihm in jenen frühen Tagen über den Weg liefen, selbst in geistlichen Dingen ungebildet waren.

Als Francis dreizehn Jahre alt war, hielt ein wandernder Schuhmacher Gebetstreffen in der Gegend ab. Obwohl der Mann Baptist war, glaubte Elizabeth Asbury, dass er aufrichtig war, und lud ihn ein, vor der methodistischen Gruppe in ihrem Haus zu sprechen. Die Worte des Mannes begeisterten das Herz des jungen Francis für die Erlösung. Kurze Zeit später wurde Alexander Mather, ein methodistischer Wanderprediger, in die Gegend von Birmingham versetzt. Als der junge Asbury hörte, wie Mather erklärte, wie ein Mensch von der Sünde befreit werden kann, wurde sein Herz erneut bewegt, um die Notwendigkeit der Heiligkeit zu verstehen.

Die Treffen der methodistischen Gesellschaft hatten einen unauslöschlichen Einfluss auf Francis, als er in seinen Teenagerjahren beobachtete, wie Männer und Frauen, die aufrichtig in ihrem Glauben waren, sangen und Gott lobten. Er liebte die Lieder, die sie sangen, aber besonders beeindruckt war er von der Freiheit, mit der die Prediger beteten und sprachen. Die typischen Geistlichen der damaligen Zeit regten kaum zum Nachdenken an - sie sprachen in einem dumpfen Monoton und lasen ihre Gebete aus Büchern ab. Nichts war spontan, nichts schien inspiriert. Mather hingegen betete, als ob Gott im Raum stünde. Er predigte aus dem Herzen heraus, ohne sich auf schriftliche Predigtnotizen zu verlassen. Dies wurde zum Vorbild für den amerikanischen Methodismus, den Francis überall verbreitete, wo er hinkam.

Während dieser Zeit des Wachsens und der Suche nach Gott entwickelte Francis Unterstützungssysteme, um seinen geistlichen Fortschritt aufrechtzuerhalten. Er schloss sich mit anderen Jungen seiner

Alter, die ihren Glauben ernst nahmen; sie besuchten jeden Sonntag vier Gottesdienste in zwei verschiedenen Kirchen.

Francis schrieb einen großen Teil seiner geistlichen Reifung seiner Mutter zu, die viele der Disziplinen einführte, an die er sich sein Leben lang hielt. Elizabeth Asbury weckte ihren Sohn zum Beispiel jeden Morgen um vier Uhr, damit er seinen Pflichten als Schmiedegeselle nachkommen konnte, um später am Tag frei zu sein, um in den Gruppen der methodistischen Gesellschaft oder bei den Andachtstreffen seiner Mutter zu predigen.

Wenn Franziskus sich später im Leben erlaubte, auch nur bis sechs Uhr morgens zu schlafen, fühlte er sich schuldig und faul. Er sagte, dass er schon früh Ausdauer lernte, indem er seine Mutter beobachtete, wie sie beim Bibelstudium am Fenster stand, um Licht zu bekommen; sie war entschlossen, die Bibel zu verstehen, obwohl sie niemanden hatte, der sie unterrichtete. Von seiner Mutter lernte Franziskus auch die Liebe in Aktion kennen, denn sie kümmerte sich um ihre Mitgläubigen. Zweifellos beeinflusste ihre Entschlossenheit, ihren Teil zur Verbreitung des Evangeliums beizutragen, ihren Sohn zutiefst.

Franziskus blieb sein Leben lang in engem Kontakt mit seinen Eltern und schickte ihnen monatliche Unterhaltszahlungen sowie aktuelle Briefe. Seine anhaltende Liebe und Hingabe zu ihnen zeigt sich in einem Brief, den er schrieb, als er hörte, dass sie in finanzieller Not waren: "Ich habe meine Uhr und meine Bibliothek verkauft und würde eher mein Hemd verkaufen, als dass es euch an etwas fehlen würde."²³⁸

Es ist herzerreißend zu wissen, dass er sie nie wiedersehen würde, als er 1771 nach Amerika ging. Jahre später, nach dem Tod ihres Mannes, traf Elizabeth Asbury einige unkluge finanzielle Entscheidungen, die sie in große Gefahr brachten. Diese Tragödie verstärkte nur noch Francis' nicht enden wollende Schuldgefühle, weil er seine Eltern zurückgelassen hatte, obwohl er wusste, dass er dazu berufen war, alles um des Evangeliums willen aufzugeben.

Die Entstehung eines Predigers

Francis begann öffentlich zu predigen, als er etwa fünfzehn Jahre alt war - er las einfach Bibelstellen laut vor und erläuterte sie bei den Versammlungen der Gesellschaft seiner Mutter. Von dort aus begann er, in den Häusern anderer Methodisten zu predigen. Alexander Mather wurde

auf ihn aufmerksam und ernannte ihn zum örtlichen Laienprediger und Jugendleiter. Zwischen seinem siebzehnten und

Mit zwanzig Jahren reiste Francis durch die Gegend von Birmingham und predigte mehrmals pro Woche, wo immer er gefragt wurde. Er berichtete, dass er "fast jeden Ort, der in meiner Reichweite lag, um kostbarer Seelen willen aufsuchte; in der Regel predigte er drei-, vier- oder fünfmal in der Woche und ging gleichzeitig meiner Berufung nach".²³⁹

Als Francis zweiundzwanzig Jahre alt war, erhielt er von der Methodistenkonferenz in England eine Lizenz zum Predigen auf Probe; ein Jahr später wurde ihm ein eigener Bezirk als lizenziertes Pastor zugewiesen. Er hielt sich selbst nicht für einen großartigen Prediger und gestand: "Ich wundere mich manchmal, dass sich überhaupt jemand hinsetzt, um mich zu hören, aber der Herr überdeckt meine Schwäche mit seiner Kraft. "²⁴⁰ Ein mittelmäßiger Prediger zu sein, war nicht unbedingt etwas Schlechtes, denn Wesleys Evangelisationsstil ging es nicht so sehr darum, kraftvoll zu predigen oder feste Kirchen zu gründen, sondern vielmehr darum, die Menschen zu erreichen. Wesley schrieb: "Gebt mir hundert Prediger, die nichts fürchten als die Sünde und nichts begehren als Gott, und es ist mir gleichgültig, ob sie Geistliche oder Laien sind; allein sie werden die Pforten der Hölle erschüttern und das Himmelreich auf Erden errichten. "²⁴¹ Francis' Predigereifer muss die Voraussetzungen für Furchtlosigkeit erfüllt haben.

Seit einiger Zeit erhielten die Wesley-Brüder Briefe von amerikanischen Pastoren, in denen sie um erfahrene, weise Männer baten, die den Neubekehrten helfen sollten, die während der Erweckungen von George Whitefield und seinen Nachfolgern zu Christus gekommen waren. John Wesley war sich nicht sicher, wie er dies tun sollte, aber er betete regelmäßig für diese Sache. Unter anderem war ein lutherischer Missionar vor kurzem aus den Kolonien zurückgekehrt und warnte ihn, dass die neuen Kirchen ohne angemessene Leitung bald sterben würden. Auf der Konferenz in Bristol im August 1771 beschloss John Wesley daher, Freiwillige für die Reise nach Amerika zu gewinnen. Er sagte: "Unsere [amerikanischen] Geschwister rufen laut nach Hilfe. Wer ist bereit, hinüberzugehen und ihnen zu helfen? "²⁴² Der Aufruf berührte Francis' Herz zutiefst, und er erklärte sich zusammen mit Richard Wright bereit zu gehen. Sie stachen am 4. September 1771 in See und nahmen zwei Decken für ein Bett, einige Kleidungsstücke und zehn Pfund mit, die Francis von einigen Freunden geschenkt worden waren. Er fasste sein eigenes Leitbild in diese wenigen Worte zusammen:

Wohin gehe ich? In die Neue Welt. Was soll ich tun? Um Ehre zu

erlangen? Nein, wenn ich mein eigenes Herz kenne. Um Geld zu bekommen? Nein: Ich werde für Gott leben und andere dazu bringen, es auch zu tun.²⁴³

Als ich die amerikanische Küste sah

Die Reise war lang für Francis, der oft seekrank war. Aber er blieb seiner Berufung treu und predigte jeden Nachmittag an Deck, auch wenn er sich dafür an einen Mast binden musste, um das durch den Wind verursachte Stampfen des Schiffes zu verhindern. Als das Schiff am Sonntag, den 27. Oktober 1771, in Philadelphia anlegte, gingen Francis und Wright noch am selben Abend in die Saint George's Church, das methodistische Hauptquartier der Stadt. Ein paar Zeilen aus Francis' Tagebuch verraten, wie überwältigend und gewaltig er seine Berufung fand:

Die Menschen sahen uns mit Freude an und wussten kaum, wie sie ihre Liebe ausreichend zeigen sollten. Sie hießen uns mit großer Zuneigung willkommen und empfingen uns wie Engel Gottes. Oh, dass wir immer würdig der Berufung wandeln, zu der wir berufen sind! Als ich mich der amerikanischen Küste näherte, schmolz mein Herz bei dem Gedanken, woher ich kam, wohin ich ging und was ich vorhatte.²⁴⁴

Nachdem er den ersten Monat lang in einigen der größten Kirchen in Philadelphia und New York gepredigt hatte, entdeckte Francis eine wachsende Unruhe in seiner Seele: "Die Predigtstationen waren angenehm, aber wo war der evangelistische Vorstoß aufs Land und zu den eher marginalisierten Mitgliedern der Gesellschaft?"²⁴⁵ Sein strukturierter Verstand rang mit seiner Frustration darüber, dass die Verantwortlichen keine Pläne für eine größere Evangelisation außerhalb von New York und Philadelphia aufgestellt hatten, geschweige denn Francis ein Ventil für seinen Eifer gegeben hatten.

In England war Franziskus beschuldigt worden, die Autorität eines anderen Wanderpredigers an sich gerissen zu haben. Aufzeichnungen zeigen, dass ein Predigerkollege Francis gebeten hatte, seinen Platz einzunehmen, während er krank war, und obwohl es keine genauen Angaben darüber gibt, was Francis getan hatte, um die Anschuldigung zu provozieren, schickte der Prediger einen Brief an Francis, in dem er klar seine Überzeugung zum Ausdruck brachte, dass Francis versucht hatte, seinen Bezirk zu übernehmen. Man könnte meinen, dass Franziskus gezögert hätte, eine ähnliche Anschuldigung in Amerika zu riskieren, aber er zeigte keine Zurückhaltung, als er zum Ausdruck brachte, was er als die bisherigen Unzulänglichkeiten der amerikanischen Mission ansah. Sie hatte es nicht geschafft, weit über die beiden großen Städte New York und Philadelphia hinauszukommen und schien auch wenig Interesse daran zu haben, dies jemals zu tun. Außerdem sah Francis die Arbeit, die in diesen

beiden Städten geleistet wurde, als lasch und undiszipliniert an - kaum
Methodismus, wie er ihn gelernt hatte

von den Wesleys. Im Gegensatz zu seinen englischen Reisegefährten ließ es Francis' starke Persönlichkeit nicht zu, sich damit zufrieden zu geben, dass andere die methodistische Mission mit Selbstgefälligkeit betrieben. Diese Unzufriedenheit machte ihm unter der methodistischen Führung in Amerika damals wenig Freunde, aber sein Herz ließ ihn in diesen Fragen keine Kompromisse eingehen.

Schon bald überredete Francis zwei örtliche Kirchenmänner, mit ihm nach Westchester, New York, zu fahren, wo er den örtlichen Richter davon überzeugte, ihm das Gerichtsgebäude als Kanzel zu überlassen. Es lief so gut, dass er zwei Wochen später zurückkehrte, und obwohl das Gerichtsgebäude nicht zur Verfügung stand, richtete er die Kirche einfach im Haus des Tavernenbesitzers ein. Francis verbrachte die Nacht im Haus einer einheimischen Familie, die, als er sie nach dem Abendessen zum Gebet einlud, Methodisten wurden. Francis wiederholte dieses Muster der Evangelisation in den nächsten vierzig Jahren - er fand einen Ort zum Predigen, übernachtete bei einer Familie und betete mit den Anwesenden, damit sie Christus annehmen. Auf diese Weise wurde eine neue methodistische Gesellschaft geboren.

Das erste Jahrzehnt von Francis in Amerika war jedoch von wenigen Erfolgen geprägt. Die meiste Zeit verbrachte er damit, sich mit anderen Methodisten um die Leitung der Mission zu streiten. Er war gefangen zwischen drei großen, rivalisierenden Kräften: dem anglikanischen Kirchenregierungssystem, der demokratischen und unabhängigen Denkweise der Amerikaner, die in der Art und Weise, wie sie ihre Kirchen führten, wenig oder gar nichts von den europäischen Kirchenmustern wissen wollten, und seinem eigenen Ego gegenüber den Egos anderer führender Methodisten.

Die methodistische Mission hatte in dieser Zeit vor allem mit zwei Schwierigkeiten zu kämpfen. Die erste war, dass die methodistische Bewegung von Natur aus englisch war und die Spannungen zwischen Amerika und England exponentiell zunahmen. Alle methodistischen Führer waren Männer, die aus England gesandt wurden, und die Gesellschaften waren nach englischem Vorbild aufgebaut, wobei ihre Mitglieder immer noch Teil der Kirche von England waren. Erschwerend kam hinzu, dass John Wesley die unglückliche Entscheidung traf, sich in die Politik einzumischen und die Kolonien aufforderte, sich mit der Krone zu versöhnen.

Der zweite Rückschlag war, dass der Methodismus es schwer hatte, im

pluralistischen Protestantismus der dreizehn Kolonien eine Heimat zu finden. Warum sollte man Methodist werden, wenn die örtliche Baptisten- oder Kongregationskirche

ähnliche Treffen an Wochentagen? In England ließ die Formalität des Anglikanismus den Gesellschaften in der übrigen Zeit der Woche viel Raum, um sich zu treffen. Die Kirchen in Amerika waren dagegen viel offener und legten mehr Wert auf das individuelle Bibelstudium und das Gebet als auf die Rituale der Sakramente. Methodisten konnten nicht mit Kongregationalisten, Presbyterianern oder Baptisten zusammenarbeiten, wie sie es mit den Anglikanern getan hatten. Der Methodismus musste als eigene Konfession neue Wege beschreiten, bevor er an Fahrt gewinnen konnte.

Bis zum Revolutionskrieg war Francis nur einer von vielen, die versuchten, den Methodismus zu fördern. Sein Erfolg als Erweckungsprediger stellte sich erst ein, nachdem er all das hinter sich gelassen hatte und als Amerikaner akzeptiert wurde.

"Ich bin fest entschlossen, sie nicht zu verlassen"

Als die Spannungen mit Großbritannien weiter zunahmen und zur Unabhängigkeitserklärung führten, wuchs auch Francis' neu gewonnene Loyalität gegenüber den Kolonien. Die Entwicklung seiner wechselnden Loyalität wird in seinen Tagebucheinträgen deutlich. Im Jahr 1773 schrieb er, dass die Menschen dem Mutterland gegenüber zu illoyal seien; 1775 schrieb er: "Sicherlich wird der Herr all diese Dinge überstimmen und dem geistlichen Wohlergehen seiner Kirche unterordnen".²⁴⁶ Im Juli 1776 verkündete er kühn, dass die Briten kaum Aussicht auf einen Sieg haben würden; und schließlich betete er 1779, dass Gott "gnädig für die Befreiung unseres Landes eintreten" würde.²⁴⁷ Im Frühjahr 1780 war Francis ein anerkannter Bürger von Delaware.

Im August 1775 erhielt Francis einen Brief von Thomas Rankin, dem Mann, mit dem er eine Zeit lang die Leitung geteilt hatte, in dem er mitteilte, dass die Entscheidung getroffen worden war, dass alle englischen Methodistenmissionare wegen der wachsenden Unruhen nach England zurückkehren sollten. Francis' Antwort war entschlossen:

Ich kann auf keinen Fall zustimmen, ein solches Feld für die Sammlung von Seelen für Christus zu verlassen, wie wir es in Amerika haben. Es wäre eine ewige Schande für die Methodisten, wenn wir alle 3.000 Seelen verlassen würden, die sich unserer Obhut anvertrauen wollen; auch gehört es sich nicht für einen guten Hirten, seine Herde in Zeiten der Gefahr zu verlassen: Deshalb bin ich durch die Gnade Gottes entschlossen, sie nicht zu verlassen, was auch immer die Folgen sein mögen.²⁴⁸

Als die Spannungen mit England eskalierten, ergriffen die Menschen Partei. Am 9. Dezember griffen britische Soldaten eine Gruppe von Milizionären bei Great Bridge, zwölf Meilen südöstlich von Norfolk, Virginia, an. Mehr als hundert britische Soldaten wurden an diesem Tag getötet; die amerikanischen Milizionäre hatten keine Verluste zu beklagen. Francis lebte zu dieser Zeit in der Nähe und berichtete, dass er sich von dem Konflikt fernhielt, aber seine Nähe zu Jesus aufrechterhielt. 1776 war Francis in Philadelphia, als er einen Brief von John Wesley erhielt, der versuchte, die schwindende Loyalität der Methodisten gegenüber England zu besänftigen.

Stattdessen schien sein Brief ihre Loyalität gegenüber Wesley zu verringern. Obwohl die Zahl der Methodisten durch den Kriegsstress weiter sank, setzte Francis seine Predigtstätigkeit unbehelligt fort. Er war vehement entschlossen, sich auf die Verbreitung des Werkes Christi zu konzentrieren und die Politik so weit wie möglich zu ignorieren. Infolgedessen berichten seine Tagebücher nicht über viele der großen Ereignisse und Schlachten der Amerikanischen Revolution.

Doch im Juli 1777 kämpfte Francis mit Depressionen. Es wurde gefährlich, als Methodist bekannt zu sein, und das aus gutem Grund, wie die Kolonisten meinten. Francis hörte Rankin predigen, was als seine letzte Rede in Amerika beworben wurde, bevor die englischen Missionare in ihr Heimatland zurückkehrten. Seine Nerven müssen angespannt gewesen sein, als er Rankin predigen hörte, dass Gott sie nicht segnen würde, solange sich die Kolonisten nicht dem englischen König unterwerfen würden. Später stellte sich heraus, dass Rankin in den Kolonien geblieben war, wo er den Briten half. Ein anderer methodistischer Anführer, Martin Rodda, wurde dabei erwischt, wie er Traktate zur Unterstützung der Briten verteilte, und flüchtete auf ein britisches Schiff, das in der Chesapeake Bay vor Anker lag. Und dann war da noch Chauncey Clowe, der Methodist, der eine Gruppe von Sympathisanten der Briten anführte, die eine Kompanie der Miliz durchbrechen wollten, um die Armee des Königs zu erreichen. Clowe wurde gefangen genommen, vor Gericht gestellt und hingerichtet. Methodist zu sein, war so gut wie das Eingeständnis, ein Spion für König Georg III. zu sein.

Zu Beginn des Frühjahrs 1778 waren alle englischen Methodisten mit Ausnahme von Francis abgereist. Er verabschiedete sich von seinen Kollegen, als sie die Segel nach England setzten; von einigen war er zweifellos froh, sie loszulassen, aber er wusste, dass er andere vermissen würde. Diese schwierige Zeit des Abschieds und die gefährliche

Atmosphäre hätten den Glauben des stärksten Gläubigen herausgefordert. Der Biograf Darius Salter beschreibt anhand von Auszügen aus seinen Tagebucheinträgen, was für eine außergewöhnlich schwierige Zeit dies im Leben von Francis war:

Zunächst ging Asbury mit einer steifen Oberlippe hinüber. "Aber ich war leicht, denn der Herr war mit mir. Und wenn er mit mir sein wird und mich in Frieden in das Haus meines Vaters bringt, dann wird er für immer mein Gott sein." Vier Tage später brach er jedoch zusammen, gepackt von der tiefen Einsamkeit des Augenblicks. "Ich war sehr niedergeschlagen. Aber das war kein Wunder; dreitausend Meilen von zu Hause entfernt - meine Freunde haben mich verlassen - ich werde von einigen als Feind des Landes angesehen - jeden Tag kann ich von Gewalt ergriffen und missbraucht werden."249

Als die Bewohner von Maryland einen Treueeid auf die Kolonie leisten mussten, zog Francis nach Delaware, wo er die nächsten achtzehn Monate im Haus von Thomas White wohnte. Er war dort isoliert und hatte viel Platz und Zeit für Einsamkeit und Studium. Der Biograf Ezra Squier Tipple schrieb,

Diese Zeit des Rückzugs war für Asbury so wertvoll wie die Wüstenerfahrung von Johannes dem Täufer oder der Aufenthalt von Paulus in Arabien, und sie war ebenso von der göttlichen Vorsehung gewollt. Er selbst scheint diese Überzeugung gehabt zu haben: "Früher dachte ich, es wäre der Tod für mich, wenn ich das Wort Gottes nicht verkünden würde, aber jetzt bin ich in gewisser Weise zufrieden. Es scheint der Wille Gottes zu sein, dass ich eine Zeit lang schweigen soll, um mich auf meine weitere Tätigkeit vorzubereiten. Deshalb soll meine Zeit zum besten Nutzen genutzt werden."250

Einmal war Francis gezwungen, sich bis zur Dunkelheit in einem nahe gelegenen Sumpf zu verstecken, da er sonst seinen Gastgeber in Gefahr gebracht hätte, von der Miliz als Sympathisant der Briten beschuldigt zu werden. Als White später verhaftet wurde, ging Francis dorthin, wo er Unterschlupf finden konnte. In seinem Tagebuch hielt er die Namen der Menschen, die ihn aufnahmen, nicht mehr fest, aus Angst, die Aufzeichnungen könnten in die falschen Hände geraten. Er predigte weiter, wenn er konnte, aber sein Körper und sein Geist waren erschöpft. Ende 1778 schrieb er in sein Tagebuch, dass er sich als Mann, der zum Predigen berufen war, unzulänglich fühlte: "Von allen, die ich kenne, tue ich am wenigsten Gutes in der Kirche Christi, und ich glaube, dass ich göttlich bewegt bin, das Evangelium zu predigen. Wie sehr bin ich mit mir selbst unzufrieden!"251

Auch für die amerikanischen Methodistenprediger waren es schwierige Tage. Einige wurden grausam ausgepeitscht, geschlagen oder geteert und

gefedert. Joseph Hartley

wurde in Easton, Maryland, inhaftiert, weigerte sich aber zu schweigen. Als er durch die Gefängnisfenster zu predigen begann, wurde er schnell wieder freigelassen, weil seine Verfolger befürchteten, dass er die ganze Stadt bekehren würde. Aufgrund der britischen Besatzung in den Städten New York und Philadelphia waren die meisten methodistischen Prediger in den Süden abgewandert; Francis war somit geografisch abgekoppelt und sein Einfluss in der Organisation nahm ab.

Es muss für alle eine Überraschung gewesen sein, als er einen Brief von Wesley erhielt, in dem er erneut zum Leiter der methodistischen Arbeit in den Kolonien ernannt wurde.

Viele fragten sich, warum Wesley mitten im Krieg mit England einen Engländer als Anführer der Amerikaner wählen würde. Aber Francis würde sich nicht mehr lange als Engländer betrachten - sein Herz gehörte nun den Kolonien und seinem Herrn und Erlöser.

Die Freiheit kommt nach Amerika

Im Februar 1782 stimmten die Briten dafür, den Krieg in Amerika nicht fortzusetzen.

Das Ende des Konflikts brachte viele Veränderungen für Francis und für den Methodismus. Die Reisebeschränkungen wurden auf ein Minimum reduziert, aber bis ein Vertrag offiziell unterzeichnet wurde, war Francis immer noch verdächtig und musste sich einen gültigen Passierschein besorgen, um sich zu bewegen. Diese Unannehmlichkeiten waren geringfügig im Vergleich zu den drastischeren Bedürfnissen des Dienstes. Der Zusammenbruch der Währung bedeutete zum Beispiel, dass es keine finanziellen Mittel gab, um die Bücher und Traktate zu drucken, die die Methodisten verteilten und auf die sie angewiesen waren, um die Reifung der Gläubigen zu unterstützen, zumal ihre geistlichen Führer nur alle paar Wochen kamen. Noch wichtiger war jedoch, dass sich die Herzen und Gedanken der amerikanischen Methodistenführer stark veränderten - der Geschmack der Freiheit war süß. In der Zeitung *Baltimore Advertiser* drückte ein Autor die Gefühle derer aus, die sich freuten, das geistliche Joch Englands abgeworfen zu haben: "Dem Himmel sei Dank, wir leben in einem Land der gleichen Freiheit und sind entschlossen, das Vorrecht der Vernunft auszuüben, selbst zu denken und unseren Glauben an niemandes Ärmel zu hängen" ²⁵².

Während die Zahl der Gottesdienstbesucher und die Arbeit der meisten Kirchen während der Kriegswirren abgenommen hatte, war der Methodismus nach seinem anfänglichen Rückgang sogar gewachsen. Im

Jahr 1773 hatte der amerikanische Methodismus 24 Prediger, 12 Kirchenkreise und 4.921 Mitglieder; am Ende des Krieges gab es 82 methodistische Prediger, 39 Kirchenkreise und 13.740 Mitglieder.²⁵³ Die Bewegung war geschrumpft,

hätten die Wesleys es vielleicht sein lassen. Angesichts des Wachstums fühlte sich John Wesley jedoch wahrscheinlich verpflichtet, seine Führungsrolle als Vater der Bewegung erneut wahrzunehmen.

Als Wesley versuchte, die Kontrolle von England zurückzuerlangen, indem er Thomas Coke als Co-Superintendent zu Francis schickte, bekam Coke jedoch zu hören, wie die Menschen sich nun selbst sahen. Es heißt, dass Coke den amerikanischen Methodistenprediger Nelson Reed mit den Worten unterbrach: "Ihr müsst denken, dass ihr mir ebenbürtig seid", woraufhin Reed antwortete: "Ja, Sir, das tun wir; und wir sind nicht nur Dr. Coke ebenbürtig, sondern Dr. Cokes König".²⁵⁴

Francis stützte sich auf diesen unabhängigen, demokratischen Geist, um seine Führung der methodistischen Bewegung in Amerika ein für alle Mal zu festigen, indem er eine Abstimmung der kombinierten Nord- und Südkonferenzen forderte. Dies stand in direktem Gegensatz zu John Wesleys Methode, Leiter zu ernennen, die scheinbar aus einer Laune heraus kamen und gingen. Am 27. Dezember 1784, auf der später so genannten Weihnachtskonferenz, stimmten die amerikanischen Führer ab - sie wählten Francis zum Superintendenten der neu gegründeten Methodist Episcopal Church. Mit der Methodistenkirche als eigener Konfession und Francis Asbury als Bischof, der reisen und Geistliche ernennen konnte, wie er sich von Gott geführt fühlte, blühte der Methodismus in Amerika auf wie nie zuvor. Der Methodismus war nun amerikanisch und weigerte sich, zu seinen Wurzeln zurückzukehren.

Der amerikanische Methodismus war nun auch eine "bischöfliche" Kirche - bischöflich bedeutet "von Bischöfen regiert". In seinem Einweihungsgottesdienst bezeichnete Thomas Coke Francis nicht als "Superintendent", sondern als "Bischof". Trotz zahlreicher Beschwerden über diesen Titel blieb er bestehen. Wesley versuchte, in einem Brief an Francis dagegen anzugehen, indem er betonte, dass er zwar "der ältere Bruder der amerikanischen Methodisten sein mag, (aber) ich bin unter Gott der Vater der ganzen Familie".²⁵⁵ In späteren Briefen versuchte John Wesley, die Kontrolle wiederzuerlangen, aber diese Bemühungen blieben erfolglos. Francis soll einem Kollegen gesagt haben: "Mr. Wesley und ich sind wie Cäsar und Pompejus. Er wird keinen Ebenbürtigen dulden und ich werde keinen Vorgesetzten dulden".²⁵⁶ 1787 hatte die amerikanische Führung Wesleys Anweisungen zurückgewiesen und damit die Unabhängigkeit des amerikanischen Methodismus erklärt. Francis war

überzeugt, dass er im Recht war, aber er zahlte einen persönlichen Preis für seine Autonomie. Er schrieb über Wesley: "Ich betrachte es als eines der größten Unglücke meines Lebens, so sehr zu trauern

ihn, und er hat mich durch seinen Brief sehr empfindlich spüren lassen, wie gefallen! gefallen!"²⁵⁷

Franziskus schien vorübergehend von seinem neuen Titel abgelenkt zu sein und nicht recht zu wissen, was er damit anfangen sollte. Im Tagebuch seiner privaten Gedanken legte er seine Unsicherheit offen, indem er schrieb: "Ich fürchte manchmal, dass ich in meinem neuen Amt etwas mehr von mir halte als früher." ²⁵⁸ Er versuchte sogar, die Berufskleidung eines anglikanischen Bischofs zu tragen, legte sie aber bald ab, als er dafür kritisiert wurde. Mit seinem trockenen Humor und seiner Unvertrautheit mit einer solch prominenten Position bemerkte er einmal, dass es ein Vorteil sei, einen so kurzen Titel wie "Bischof" zu tragen, da er "zwei Seelen retten könne, während er 'General Superintendent' sagt".²⁵⁹

Unabhängig von seinem Titel konzentrierte er sich nun darauf, das Evangelium in jedem Winkel des neuen Landes Amerika zu verbreiten und endlich der Berufung nachzukommen, die ihn überhaupt erst an die Küsten der Neuen Welt gebracht hatte:

Da der Revolutionskrieg nun beendet war und ein allgemeiner Frieden herrschte, konnten wir ohne Furcht in alle Teile des Landes gehen; und bald begannen wir, unsere Grenzen zu erweitern und an vielen Orten zu predigen, an denen wir zuvor nicht gewesen waren....Eine Sache, die den Weg für die Ausbreitung des Evangeliums durch unsere Prediger ebnete, war Folgendes: Während des Krieges, der sieben oder acht Jahre andauerte, waren viele Mitglieder unserer Gesellschaften aus Furcht, Not oder aus freien Stücken in die hinteren Siedlungen und in neue Teile des Landes gezogen; und sobald der nationale Frieden geschlossen und der Weg frei war, baten sie uns, zu ihnen zu kommen; Sobald der Landfrieden geschlossen war und der Weg frei war, baten sie uns, zu ihnen zu kommen, und durch ihre ernstesten und häufigsten Bitten, sowohl mündlich als auch schriftlich, wurden wir überredet und ermutigt, zu ihnen zu kommen, und sie waren bereit, uns mit offenen Händen und bereitwilligen Herzen zu empfangen und zu rufen: "Gesegnet sei, wer im Namen des Herrn kommt."²⁶⁰

"Leben oder sterben, ich muss reiten"

Franziskus hatte nun eine mächtige neue Rolle inne. Sein Herz führte ihn dazu, die Nation zu bereisen und das Wort Gottes zu verbreiten. Als Bischof war er aber auch ein reisender Ordinationsdienst. Wann immer er in eine neue Gegend kam und einen jungen Mann fand, der für den Dienst

geeignet war, ordinierte er ihn als methodistischen Geistlichen und ernannte ihn für einen neuen Bezirk. Manchmal wurde er auch von

Methodisten, die nach Westen gezogen waren, um in ihrem Gebiet eine Arbeit zu beginnen; ein anderes Mal ernannte er einfach Kreisreiter für neue Gebiete, die noch evangelisiert werden mussten. So wuchs der Methodismus wie ein Netz über die neuen Gebiete, von einer Ecke der Nation zur anderen. Damit wurde das Evangelium wieder zur gemeinsamen Sprache der meisten Amerikaner, von den entlegensten Gebieten Kentuckys bis hin zu den ursprünglichen Siedlungen in Plymouth.

Gott wusste sicherlich, was er tat, als er Francis Asbury am Amboss und am Feuer des Schmieds vorbereitete und nicht in den Hallen der englischen Universitäten, wie er es mit Whitefield und den Wesleys getan hatte. Für die Aufgabe, zu der Francis Asbury berufen wurde, wäre eine Hochschulausbildung wenig hilfreich gewesen. Seine Schriften haben jedoch vielen Historikern einen Einblick in die Herzen und das Leben mutiger Männer und Frauen gegeben, die entschlossen waren, ihren Platz an der Grenze des neuen Landes einzunehmen. Der Biograf Ezra Tipple beschrieb Francis' akribische Aufzeichnungen folgendermaßen:

Das Bild, das Asbury von Amerika zeichnet, ist auf seine Art genauso schön und wertvoll wie Wesleys Bild von England. Kein Mann dieser Zeit ist so viel und so weit gereist wie Asbury, und in keinem anderen Buch findet sich eine intimere Kenntnis des häuslichen Lebens der Kolonisten, besonders an den Grenzen, oder der sozialen und mündlichen Bedingungen, die dort herrschten.²⁶¹

Aus diesen Tagebüchern erfahren wir, wie das Leben von Franziskus und zweifellos auch das der meisten anderen Predigerinnen und Prediger war, die im Kreis unterwegs waren. Die Tagebücher sind auch ein persönliches Fenster, durch das wir beobachten können, wie ein Mann mit seiner Berufung und seiner Beziehung zu Gott ringt, wenn die Dinge schwierig werden. Das Reisen zu dieser Zeit war alles andere als einfach, aber Regen, Graupel, Schnee oder Kälte konnten sein Tempo nicht bremsen. Ein beliebtes Sprichwort in jenen Tagen über das raue Wetter war: "Heute gibt es nichts außer Krähen und Methodistenpredigern."

Nicht nur die Tagebücher von Francis, sondern auch seine Briefe verraten viel über das Amerika dieser Zeit und die wachsende methodistische Bewegung. Francis' Dienst war gleichzeitig ein reisendes Informationszentrum und ein Nachrichtendienst; seine Korrespondenz verband die verstreuten Siedlungen der neuen Nation. Durch Franziskus verbreiteten sich Nachrichten so effizient und

zuverlässig, dass ein Brief, der einfach an "The Rev'd Bishop Asbury,
North America" adressiert war

seinen Weg zu ihm finden. Wenn in Amerika etwas Bemerkenswertes passierte - und für Francis bedeutete "bemerkenswert" in der Regel eine Erweckung - hörte er davon und verbreitete es weit und breit.

Francis lernte das System zur Verbreitung des Methodismus von John Wesley, als er in England aufwuchs, und er setzte es in Amerika fort. Das System basierte auf der Bereitschaft eines Mannes, auf alle weltlichen Annehmlichkeiten zu verzichten, um eine himmlische Krone zu erlangen, indem er das Evangelium überall verbreitete, wohin er reiste. "Keine Familie war zu arm, kein Haus zu schmutzig, keine Stadt zu abgelegen und kein Volk zu unwissend, um die gute Nachricht zu empfangen, dass das Leben besser sein könnte." ²⁶²

Das Leben war so hart, dass die Hälfte der Männer, die den Kreisläufen zugeteilt waren, vor ihrem dreiunddreißigsten Lebensjahr starb, weil das ständige Reiten auf Pferden und die ständigen Unbilden des Wetters ihren Körper strapazierten.²⁶³ Peter Cartwright (1785-1872), der in einem späteren Kapitel vorgestellt wird, dürfte mit siebenundsechzig Jahren Wanderschaft den Rekord aufgestellt haben.

Trotz seiner strengen Anforderungen war das System jedoch eine brillante Struktur, die die territorialen Grenzen der neuen Nation auslotete - einer Nation, die sich mit unglaublicher Geschwindigkeit ausbreitete, wie die Volkszählungszahlen belegen. Im Jahr 1770 lebten in dem Teil des Landes, aus dem später die Bundesstaaten Georgia, Kentucky, Ohio und Tennessee werden sollten, etwa vierzigtausend Menschen europäischer oder afrikanischer Abstammung. Bis 1810 war die Bevölkerung in diesem Gebiet durch die Einwanderung auf mehr als eine Million Menschen angewachsen.²⁶⁴

Für die etablierten Kirchen muss es unmöglich gewesen sein, mit diesem Wachstum Schritt zu halten, aber nicht für Franziskus. Die alteingesessenen Konfessionen konnten einfach nicht so schnell neue Kirchen gründen, wie die Bevölkerung wuchs. Ihre Einrichtungen zur Ausbildung neuer Geistlicher konnten sie nicht schnell genug auf die Aussendung vorbereiten, und sie waren auch nicht in der Lage, ihre Strategien zu ändern. Die Methodisten hingegen verfügten über ein flexibles System, das ihre Prediger alle sechs bis zwölf Monate in ein neues Gebiet versetzte, um sie frisch zu halten. Das Ziel der regulären Kirchen war es, am selben Ort zu bleiben - 70 % der Geistlichen der Mainline-Denominationen blieben während ihrer gesamten Laufbahn in derselben Gemeinde. Die College-Ausbildung war der wichtigste Weg zum

Erfolg für konfessionelle

Aber methodistische Prediger zogen es vor, ohne Zeugnisse zu sein, damit sie besser mit den einfachen Menschen umgehen konnten, denen sie begegneten. Asbury war keineswegs gegen das Lernen, aber er wollte nicht, dass irgendetwas einen Mann davon ablenkt, "die einfache Wahrheit zu einfachen Menschen" zu sprechen.²⁶⁵ Es heißt, dass nur vier Fragen gestellt wurden, um angehende methodistische Wanderprediger zu beurteilen:

- 1) Ist dieser Mann wirklich bekehrt?
- 2) Kennt und befolgt er unsere Regeln?
- 3) Kann er akzeptabel predigen?
- 4) Hat er ein Pferd?²⁶⁶

"Annehmbar" zu predigen war ein ziemlich vernünftiges Kriterium, da die meisten Prediger eine Reihe von Bibelstellen verwendeten und dann ihre eigenen praktischen Anwendungen auf Geschichten aus dem täglichen Leben hinzufügten. Franziskus missbilligte jeden, der sich auf Notizen verließ, wenn er sprach, eine Abneigung, die zweifellos darauf zurückzuführen war, dass er in jungen Jahren aus dem Stegreif sprach. Manche sagen, dass er oft erst kurz vor der Rede seinen eigenen Text auswählte und sich vom Heiligen Geist und den Bedürfnissen der Gemeinde leiten ließ. Es war nicht die Predigtvorbereitung, die die Zeit eines methodistischen Predigers in Anspruch nahm; es waren die übrigen Aufgaben.

Jeder Methodistenprediger war für einen Kreis verantwortlich, der zwischen zweihundert und fünfhundert Meilen im Umkreis lag. Von ihm wurde erwartet, dass er jeden Predigtort alle zwei bis sechs Wochen besuchte. Die Menschen waren hungrig, Gottes Wort zu hören. Ein Prediger, John Brooks, berichtete, dass er während einer Erweckung sehr krank war, aber die Leute ihn trotzdem aus dem Bett holten, um zu predigen.

Zusätzlich zu den Stunden, die er brauchte, um zwischen den Orten hin und her zu reiten und jeden Tag in der Woche zu predigen - im Sommer um fünf Uhr morgens und im Winter um sechs Uhr morgens - war ein Kreisprediger auch dafür verantwortlich, sich mit kleinen Gruppen zu treffen, die sich zum gemeinsamen Bibelstudium trafen und das disziplinierte Streben nach Gott gemäß dem methodistischen System praktizierten. Francis bestand auch darauf, dass es zu den Pflichten eines

jeden Mannes gehörte, die Kranken zu besuchen und sich um sie zu kümmern. Das Gehalt eines

Prediger bot wenig Anreiz für diese Arbeit. Bis zum Jahr 1800 betrug das Gehalt der Prediger nur 64 Dollar pro Jahr, verglichen mit dem Gehalt der Pastoren in den Hauptkonfessionen, die ein Jahreseinkommen von 400 Dollar hatten. Nach 1800 stieg das Jahresgehalt der Circuit Riders auf 80 Dollar. Francis selbst gab zu, dass nur wenige von ihnen jemals das bekamen, was ihnen zustand. Obwohl es zu den Aufgaben der methodistischen Prediger gehörte, Bücher zu verteilen - Bibeln, Gesangbücher und andere religiöse Literatur - und obwohl der Verkauf dieser Bücher den Predigern eine kleine Provision einbrachte, reichte das geringe Gehalt selten aus, um auch nur die einfachste Kleidung zu kaufen. Viele Wanderprediger reisten nur mit Lumpen auf dem Rücken.

Francis, als Leiter der Organisation, hatte selbst kaum mehr. Alles, was er besaß, passte in seine beiden Satteltaschen. Ein Freund bat ihn einmal, ihm fünfzig Dollar zu leihen. Er war überrascht, als Francis ihm zeigte, dass er nicht mehr als zwölf Dollar besaß. Francis gab ihm fünf Dollar und kommentierte: "Seltsam, dass weder meine Freunde noch meine Feinde glauben werden, dass ich weder Taschen voller Geld habe noch danach suche."²⁶⁷

Francis hatte keine Familie außer seinen Eltern, die er in England zurückgelassen hatte. Er hatte sich schon lange vorher entschlossen, nicht zu heiraten, weil es unfair wäre, von einer Frau zu verlangen, das ganze Jahr über mit Ausnahme einer Woche allein zu leben. Obwohl Franziskus das Zölibat von seinen Predigerkollegen nicht verlangte, ermutigte er sie nachdrücklich dazu und vertrat überzeugende Ansichten zu diesem Thema. Einem Mann schrieb er: "Halte dich so weit wie möglich vom weiblichen Geschlecht fern, damit du nicht von ihnen verraten wirst, was dem jungen Geist schadet, die aufstrebende Seele untergehen lässt und die Aussichten des zukünftigen Mannes zunichte macht."²⁶⁸ Auf den Jahreskonferenzen nahm er sich auch Zeit, um zu den Ehefrauen der methodistischen Geistlichen zu sprechen, und warnte sie davor, sich schlecht zu benehmen und damit das zu ruinieren, was ihre Ehemänner erreicht hatten.

Das Leben auf dem Wanderweg war brutal. Große Teile von Francis' Tagebüchern enthalten tägliche Kommentare über das, was er erlebte. Wölfe pirschten sich an ihn heran, Hagelkörner prasselten auf ihn ein, Würger und Zecken machten Jagd auf sein Fleisch, und die Sommersonne und die Winterwinde waren unbarmherzig. Seine Verpflegung war einfach - oft aß er nur Brot - aber er schrieb, dass er trotzdem weiterritt, die Gemeinschaft mit Gott genoss und darauf vertraute, dass er am Leben

blieb. Seine nächtlichen Unterkünfte waren nicht einmal mit einem einigermaßen komfortablen Gasthaus zu vergleichen. Francis ärgerte sich, dass er sein Geld für Unterkunft und Verpflegung ausgeben musste, und er

schlief an jedem Ort, der ihn beherbergte. Häufig reiste er mit einem Begleiter, was es erforderlich machte, ein Zimmer für zwei Personen zu finden. Er beschrieb, wie Fledermäuse in die Löcher im Dach flogen, während er schlief, wie er Zimmer mit Hunden, Katzen und Schweinen teilte und wie er ein Bett für die Nacht bekam, das er mit zwei völlig Fremden teilen musste. Er schilderte auch die beklagenswerten Zustände in einem bestimmten Haus, in dem man den Dreck auf dem Boden mit einer Schaufel hätte schaufeln können. Francis ruhte sich oft auf flohverseuchten Hirschfellen auf dem Boden aus. Einmal entkam er nur knapp einem brennenden Bett, das er zu nahe am Feuer platziert hatte. Francis hatte manchmal nur dann etwas zu essen für sich und sein Pferd, wenn er Geld hatte oder sein Gastgeber etwas zu entbehren hatte.

Die Zirkusreiter waren in hohem Maße von ihren Pferden abhängig, und der Fortschritt der Methodisten wäre ohne diese Tiere unmöglich gewesen. Ihre Bedeutung spiegelt sich in der Tatsache wider, dass im American Minutes, der Liste der methodistischen Regeln für Prediger, Regel Nummer eins lautet: "Sei barmherzig zu deinem Tier. Reite nicht nur mäßig, sondern sieh mit eigenen Augen, dass dein Pferd abgerieben und gefüttert wird." Francis hätte sich in einer schicken Kutsche herumfahren lassen können, aber er erklärte: "Der Prunk eines Wagens ist mir zu groß und die Gefahr; vielleicht kann keiner von fünfhundert Leuten so fahren, dass es mir gefällt... außerdem kann ich besser abbiegen, um die Armen zu besuchen; ich komme auf schwierigeren und komplizierteren Straßen voran; ich werde Geld sparen, um es den Bedürftigen zu geben; und schließlich kann ich zärtlicher zu meinem armen, treuen Tier sein." 269

Francis musste nicht nur für sich selbst, sondern auch für sein Pferd Nahrung, Wasser, Unterkunft und Ruhe finden. Seine Erfahrung als Hufschmiedlehrling kam ihm sehr gelegen, als er einen verlorenen Schuh improvisieren musste. Francis schien sich sehr um seine reisenden Pferde zu kümmern, was sehr wichtig war, wenn man bedenkt, dass er oft fünfundzwanzigtausend Meilen mit einem Pferd zurücklegte (was bedeutet, dass er mehr als zehn verschiedene Pferde besaß). Es gab Zeiten, in denen es einfach nicht genug Futter für Francis und sein Pferd gab, aber sie zogen gemeinsam weiter. Er erzählte von einem Fall, in dem sein Pferd, geschwächt vom Futtermangel und durchnässt vom strömenden Regen, zweimal mit Francis auf dem Rücken hinfiel.

Das Leiden dieses Pferdes schmerzte Francis mehr als viele andere Umstände, denen er begegnete. Eines seiner Pferde, Sparky, musste zurückgelassen werden, weil es lahmt. Francis, der für sein raues Äußeres

bekannt war, entblößte sein zartes Herz, als er schrieb, dass sein treuer Begleiter, als er Sparky zurückließ, "leise wiehernd hinter uns herlief: Das ging mir zu Herzen".270

Francis und die anderen Wanderreiter waren nicht Teil einer romantischen Vorstellung vom Leben an der Grenze, sondern Teil der Realität von Leben und Tod, Schmerz und Elend, die sich auf den manchmal versteckten Pfaden und Straßen ins Nirgendwo abspielten. Er beschrieb eine Straße, die so steil wie ein Hausdach war; fast eine Meile lang ritt er auf seinem Pferd, dann stieg er ab und ging zu Fuß, schwitzte und zitterte, bis ihm die Knie versagten. Aber er und sein Pferd stapften weiter. In einigen Berichten wird beschrieben, wie Francis' Pferde in die Bäume stürzten, während er sie immer noch ritt; andere beschreiben, wie seine Pferde auf Eis fielen und sein Bein einklemmten; wieder andere schildern, wie seine Pferde reißende Flüsse durchschwammen. In einem humorvollen Bericht wird erzählt, dass Francis ein Pferd bekam, das für Rennen benutzt worden war.

Als er an dem bekannten Renngelände vorbeiritt, flog das Pferd plötzlich in Richtung Rennbahn und gab dem Prediger einen ordentlichen Ritt.

Francis reiste praktisch überall hin. Er besuchte praktisch jeden Staat und reiste jedes Jahr zwischen viertausend und sechstausend Meilen. In seinem Tagebuch schrieb er: "Ich steige selten auf mein Pferd, um weniger als zwanzig Meilen zu reiten, und oft sind es vierzig oder fünfzig, wenn ich von einem Kreis zum anderen reise. Auf diese Weise leide ich sehr unter Hunger und Kälte." 271

Als er sein Lebensende erreichte, hatte Francis so viel Zeit im Sattel verbracht, dass sein Körper in einem schlechteren Zustand war als der eines Jahrzehnte älteren Mannes. Seine Füße waren von den eisernen Steigbügeln entzündet, und er konnte nur selten Schuhe tragen und ging stattdessen mit Krücken. Einmal polsterte ein Reisegefährte die Steigbügel von Francis mit weichem Leder und Wolle aus, um seine gequetschten und schmerzenden Füße zu schützen. Selten ließ er sich jedoch von einer Krankheit aufhalten, selbst wenn er dafür aufrecht im Sattel sitzen musste. Er reiste mit Fieber, Furunkeln, schrecklichen Kopfschmerzen, Grippe, Halsschmerzen und stark entzündeten Zähnen. Manchmal waren die Leute sicher, dass er dem Tod nahe war; manchmal wäre der Tod wahrscheinlich eine willkommene Erleichterung gewesen. Francis wurde zu seinem eigenen Arzt und gab anderen, die ebenso weit von einer angemessenen medizinischen Versorgung entfernt waren, häufig medizinische Ratschläge. Eine schlechte Ernährung in Kombination mit unzureichender Ruhe und häufigem Kontakt mit krankheitsübertragenden Menschen und Tieren zehrten an seiner einst starken Konstitution.

"Mein Herz bemitleidet die Menschen"

Warum sollte jemand ein solches Leben ertragen? Franziskus' Herz schlug für die Menschen, denen er diente, weil er wusste, dass Gott sie über alle Maßen liebte. Es gab keine Garantien dafür, wer unter seinen Zuhörern sein würde, wenn er an seinen Predigtorten ankam, aber das war ihm egal. Einmal musste Franziskus Eis brechen, um einen Bach zu überqueren. Er ritt unter großen Schmerzen zu seinem Ziel, nur um festzustellen, dass nicht mehr als neun Menschen gekommen waren. Ein anderes Mal versuchte er, eine Frau zu überreden, sich taufen zu lassen, aber sie weigerte sich. Später änderte sie ihre Meinung und schickte ihren Sohn, um Franziskus zu holen und ihn zu bitten, wiederzukommen. Obwohl sowohl er als auch sein Pferd erschöpft waren, kehrte er zu dieser Audienz zurück und nannte die Zeit "feierlich".

Als sich der Methodismus im Süden ausbreitete, machte Francis seine erste Reise nach Tennessee. Er war versucht, sich über die schlechten Straßen zu beschweren, aber stattdessen konzentrierte er sich auf die Menschen, die mit ihm auf demselben Weg waren:

Ein Mann, der gut beritten ist, wird sich nicht über die Straßen beschweren, wenn er Männer, Frauen und Kinder sieht, die fast nackt und barfuß durch die Gegend stapfen oder sich die felsigen Hügel hinaufquälen, während diejenigen, die am besten dran sind, nur ein Pferd haben, auf dem zwei oder drei Kinder auf einmal reiten können. Wenn diese Abenteurer wenig oder nichts zu essen haben, ist es nichts Außergewöhnliches und nicht ungewöhnlich, nachts in den nassen Wäldern zu lagern - in den Bergen regnet es nicht, sondern es schüttet.²⁷²

Es berührte Francis' Herz, wenn die Menschen zu ihm kamen, um ihn sprechen zu hören, selbst bei eiskaltem Wetter. Er schrieb in sein Tagebuch, dass er einmal in Baltimore in einem Haus predigte, das nur Öffnungen an den Stellen hatte, an denen sich normalerweise die Fenster und Türen befinden. Er beendete eine Predigt und machte dann eine einstündige Pause; die Leute gingen nicht weg, sondern warteten darauf, dass er wiederkam und erneut sprach. Er sagte, dass sein "Herz die Menschen bemitleidete, als ich sie so ausgeliefert sah".²⁷³

Es gab viele andere Orte, an denen er nicht so eifrig empfangen wurde. Eines Nachts, als er predigte, wurde Franziskus von einem Stein getroffen, den jemand durch ein offenes Fenster geworfen hatte; trotzdem sprach er weiter.

Verschiedene Arten von Rednerplätzen brachten unterschiedliche Reaktionen hervor. In Tavernen zum Beispiel saßen Trunkenbolde im

Publikum, es wurde getrunken und geflucht. Im Süden war Franziskus betrübt darüber, wie verloren die Menschen waren, denen er unterwegs begegnete; er beschrieb sie als

zerlumpt und schmutzig, hungrig und grausam zueinander. Er kümmerte sich besonders um die Kinder und sorgte dafür, dass seine Prediger sich bemühten, mit ihnen zu sprechen und für sie zu beten, wo immer sie sie trafen.

Als er die Menschen beobachtete, befürchtete er, dass die gleiche Ausweitung der Freiheit, die Möglichkeiten zur Vergrößerung des Einflussbereichs des Methodismus mit sich brachte, auch die Herzen der Menschen davon abhalten könnte, sich auf Gott zu konzentrieren. Während neues Land neue Erfolgsaussichten mit sich brachte, drohten neue Ablenkungen die Menschen davon abzuhalten, sich auf die Bedeutung des Evangeliums zu konzentrieren. Francis war fest entschlossen, dafür zu sorgen, dass das Evangelium nie seinen Platz an der Spitze verlor. Als sich die Grenzen ausweiteten, wurden neue Kreisreiter eingesetzt, die sich um die neuen Siedlungen kümmern sollten. Als 1796 im Nordwestterritorium neues Land für Farmer erschlossen wurde, waren die Prediger nicht weit entfernt.

Ein Reiter folgte den Wagenspuren zu einem neuen Siedlungsplatz und wurde von einem Mann und seiner Familie begrüßt, die aus Virginia gekommen waren.

Als der Bauer die klerikale Kleidung des Predigers sah, teilte er ihm mit, dass er und seine Familie Virginia verlassen hätten, um von den Predigern wegzukommen; und siehe da, noch bevor sie ihren Wagen entladen konnten, hatten sie wieder Prediger gefunden. Der weise Prediger ermahnte ihn: "Mein Freund, wenn du in den Himmel kommst, wirst du dort methodistische Prediger finden, und wenn du in die Hölle kommst, fürchte ich, wirst du dort auch welche finden; und du siehst ja, wie es in der Welt zugeht, also solltest du dich besser mit uns arrangieren und Frieden schließen." 274

Neue Gebiete für Prediger bedeuteten für Francis auch neue Gebiete, in die er reisen musste. Um in den neuen Westen zu gelangen, musste er seine Reisegruppe um weitere Personen erweitern, um sich vor den Indianern zu schützen. Doch die Sorge um die Krieger schien ihn nicht annähernd so sehr zu beunruhigen wie die Verpflichtung, mit Männern zu reiten, die fluchten und exzessiv tranken.

Die Heilig-Geist-Explosion an der Westgrenze

Um die Jahrhundertwende tauchte ein neues Phänomen auf: das Camp Meeting. Der Westen war nun so bevölkert, dass man nicht mehr nur

darauf wartete, dass die Reiter durchkamen,
Die Siedler konnten sich an zentralen Orten versammeln, um die besten
Prediger zu hören, neue Lieder zu singen und das Abendmahl von einem
ordinierten Geistlichen zu empfangen.

Im Juni 1800 lud James McGready, der Pastor von drei kleinen Gemeinden in Red River, Gasper River und Muddy River, die örtlichen Pfarrer zum jährlichen Abendmahl in die Red River Church ein. Die Veranstaltung sollte an einem Wochenende stattfinden und das Abendmahl sollte am Montag eingenommen werden. Die ersten Tage waren ruhig, aber als einer der örtlichen Prediger am Montag sprach, fiel der Geist Gottes auf eine Frau und sie begann zu schreien und zu singen. Der presbyterianische Pastor John McGee, der in der Gemeinde saß, als der Pastor seine Predigt beendete, begann zu weinen; bald weinte auch der Rest der Gemeinde und schrie nach Erlösung.

Dann ergriff McGee das Wort und ermahnte die Menge, "Gott, den Herrn, der allmächtig ist, in [euren] Herzen regieren zu lassen und sich ihm zu unterwerfen". Später erinnerte er sich: "Ich drehte mich um, um zurückzugehen, und war kurz davor zu fallen; die Macht Gottes war so stark auf mir. Ich drehte mich noch einmal um, verlor die Menschenfurcht aus den Augen und ging durch das Haus, schrie und ermahnte mit aller möglichen Begeisterung und Energie, und bald war der Boden mit Erschlagenen bedeckt.²⁷⁵ Die Macht Gottes fiel auf die Menschen und riss sie zu Boden.

Die Geistlichen dieses Treffens trafen dann Vorkehrungen für eine ähnliche Versammlung in der Gasper River Church im nächsten Monat. Viele Menschen kamen, nachdem sie gehört hatten, was in Red River passiert war - so viele, dass die Kirche nicht groß genug war, um sie alle aufzunehmen. Deshalb wurden die Treffen nach draußen verlegt. Das Lagertreffen war geboren.

In den folgenden Monaten wurden ähnliche Versammlungen organisiert, die im August 1801 auf dem Cane Ridge Camp Meeting ihren Höhepunkt erreichten. Es war buchstäblich ein Pfingstfest der Erweckung, mit geistlichen Manifestationen, die das Lagertreffen für viele Jahrzehnte populär machen sollten. Unter der Kraft des Geistes fielen die Menschen in scheinbare Trance, schüttelten sich vor der Gegenwart des Heiligen Geistes, tanzten ausgelassen, verfielen in krampfhaftes Heilig-Geist-Lachen, rannten wie Elia (siehe 1. Könige 16,46) am Rande der Versammlungen umher, sangen inspirierte Lieder und bellten unter dem Einfluss des Geistes sogar unverstündlich - "Die Leute berichten, dass sie bellen und schnappen und seltsame Geräusche machen"²⁷⁶.

Es dauerte nicht lange, bis viele Mainline-Geistliche diesen Emotionalismus verurteilten, wie es ihre Vorgänger während des Großen

Erwachens getan hatten.

Francis sah jedoch eher Gott als den Exzess und machte sich die Camp-Meeting-Bewegung so zu eigen, dass er die Methodisten im Osten sogar dazu drängte, das Format für sich und ihre Bezirke zu imitieren, in der Hoffnung auf die gleiche Bewegung Gottes zur Erweckung der Seelen.

Eine solche Aufregung hatte die Wesleys in England nie beunruhigt, also beunruhigte sie auch Francis nicht. L. C. Rudolph, einer von Asburys Biographen, drückt es so aus,

Wesley wollte keine lärmenden physischen Manifestationen, aber wenn es Lärm gab, dann war es nur der Widerstand des Teufels und somit kein Grund zum Aufstehen....Asbury war berauscht von der vollmundigen Form der amerikanischen Erweckung; von nun an würde er immer mehr Lärm wollen als Wesley oder Coke.²⁷⁷

Franziskus schrieb über das, was er hörte:

Das Werk Gottes läuft in Kentucky wie ein Feuer. Es wird berichtet, dass bei einer sakramentalen Veranstaltung der Presbyterianer [das war in Cane Ridge] fast fünfzehn-, wenn nicht zwanzigtausend Menschen anwesend waren; und eintausend, wenn nicht fünfzehnhundert fielen und spürten die Kraft der Gnade.²⁷⁸

Obwohl die Versammlungen presbyterianisch waren, schienen die Presbyterianer bei der Betreuung der Menschen, die aus diesen Erweckungen hervorgingen, den Ball fallen zu lassen. Sie waren der Meinung, dass Gott, wenn er diese Menschen rettet, sich auch um das kümmern kann, was er begonnen hat. Franziskus sah das anders. Diese Menschen brauchten einen Hirten, und wenn die Presbyterianer und Baptisten es nicht tun würden, dann würden es die Methodisten sicher tun. Francis war keiner, der die Macht Gottes einschränken wollte. "Gott hat uns im Jahr 1800 Hunderte gegeben, warum nicht auch Tausende im Jahr 1801, ja, warum nicht eine Million, wenn wir Glauben haben. Herr, stärke unseren Glauben".²⁷⁹ So wuchs der Methodismus für den Rest seines Lebens sprunghaft an.

Immer draußen unter ihnen

Als Francis 1771 in die amerikanischen Kolonien kam, "gab es vier methodistische Prediger in den dreizehn Kolonien, die sich um etwa dreihundert Menschen kümmerten. Im Jahr 1813, drei Jahre vor Francis' Tod, verzeichneten die offiziellen methodistischen Aufzeichnungen 171.448 weiße und 42.850 afroamerikanische Mitglieder "in voller

Gesellschaft".280 Sein administrativer Verstand war der Schlüssel zur Verwaltung einer solchen

riesige Organisation. Er war davon überzeugt, dass der Methodismus eine Sache Gottes ist, die sogar über anderen Konfessionen steht, und dass er ohne strenge Kontrollen nicht gedeihen würde.

Er wollte sicherstellen, dass diese Kontrollen bei der Erziehung der nächsten Generation umgesetzt werden, vor allem bei Kindern, die in den methodistischen Schulen unterrichtet werden, die Francis gegründet haben soll. Zum Beispiel sollten die Schülerinnen und Schüler "nichts tun, was die Welt als Spiel bezeichnet. Diese Regel soll mit der größten Strenge befolgt werden; denn wer in seiner Jugend spielt, wird auch im Alter spielen." 281 Franziskus erkannte später die Strenge dieser Politik. "Diese Sache hätte man besser regeln können. Wir sollten die Jungen dazu bringen, alle Engel zu werden." 282

Der Biograf Ezra Tipple berichtete von einem Mann, Nicholas Snethen, der Francis unter anderem als kontrollierend einstufte. Snethen war ein Reisebegleiter von Francis und schrieb: "Es lässt sich nicht verhehlen, dass er nicht unfähig war, das schreckliche Attribut der Macht, die Hartherzigkeit, gegenüber jenen Personen, Gefühlen und Interessen auszuüben, die sich der Ausführung öffentlicher Pläne zu widersetzen schienen." Tipple stellte daraufhin in Frage, ob Snethen mit seiner Beschreibung Recht hatte, und zog es vor zu sagen, dass Francis "fest in seinen Absichten und unbeweglich in seinen Entschlüssen" war. 283

Mit welchen Worten man Francis auch immer beschreiben mag, er hat seine Arbeit erledigt. Er bestand darauf, jedes Jahr auf der methodistischen Jahreskonferenz zu entscheiden, wo die Wanderprediger als nächstes eingesetzt werden sollten. Diese Entscheidung war an sich schon keine kleine Aufgabe - 1812 waren es 678 Prediger, die zugewiesen werden mussten. Um diese Entscheidung treffen zu können, musste Asbury jeden einzelnen Prediger kennen oder sich zumindest bei jemandem erkundigen, der ihn kannte, und mit den Einzelheiten der einzelnen Predigtstätten vertraut sein. Die Zuordnung eines Wanderpredigers zu einem Kirchenkreis war alles andere als ein Zufallsprozess. Schon früh schrieb Francis an Wesley, dass er es für unmöglich hielt, die Männer richtig zuzuordnen, wenn er sie und ihre Gaben nicht kannte, was seiner Meinung nach voraussetzte, dass er ständig unter ihnen unterwegs war.

Es ist unnötig zu erwähnen, dass seine Entscheidungen nicht immer beliebt waren. Er sagte einmal: "Ein Prediger möchte dorthin gehen, wohin ein anderer sich fürchtet, und er lächelt über die Ängste seines ängstlicheren Bruders." 284 Seine übliche Art, mit dem Murren

umzugehen, bestand darin, die Zuweisungen am Ende der Sitzung bekannt zu geben

Konferenz, dann bestieg er sofort sein Pferd und ritt los. Aber er würde seine Männer nie bitten, irgendwohin zu gehen, wohin er nicht bereit war zu gehen, oder etwas zu ertragen, was er nicht bereit war zu ertragen. "Bequemlichkeit" war kein Wort in seinem Wortschatz.

Francis kontrollierte nicht nur die Aufgaben der Kreisreiter. Er bestand darauf, jedes Dokument zu unterschreiben, jede finanzielle Transaktion zu überwachen und die Pläne für die meisten Gebäude zu genehmigen, die die Organisation baute, um genügend Platz für die Menschen zum Hören und Lernen zu schaffen. Nach mehr als vierzig Jahren in dieser Führungsposition schien er es satt zu haben und sehnte sich nach etwas Freiheit und Ruhestand. Er schrieb: "Ich wünschte, es gäbe eine Dreifaltigkeit von Superintendenten - dass ich nach vierzig Jahren die Freiheit hätte, in jeden Teil der Neuen oder Alten Welt zu reisen, wenn ich gerufen werde." 285

Man fragt sich, ob es eine Sehnsucht nach der Heimat war, aber Franziskus hatte kein Zuhause diesseits des Himmels. Als er von einem Fremden in Ohio gefragt wurde, woher er stamme, antwortete er: "Aus Boston, New York, Philadelphia, Baltimore oder von fast jedem Ort, den du willst." Ein Biograf fasste Asburys Leben folgendermaßen zusammen: "Als er nach Amerika kam, mietete er kein Haus, er mietete keine Unterkunft, er traf keine Vorkehrungen, um irgendwo unterzukommen, sondern machte sich einfach auf den langen Weg und war fünfundvierzig Jahre später immer noch unterwegs, als der Tod ihn schließlich einholte." 286

Da ihn nichts an die Erde fesselte, konnte Franziskus leicht einen Tunnelblick entwickeln, der ihm den Vorwurf einbrachte, er sei unsensibel gegenüber den Wünschen und Gefühlen der anderen. Seine Sehnsucht nach Einheit kollidierte oft mit seinem Wunsch nach Autorität. Als eine Abstimmung auf einer Leitungskonferenz nicht so ausfiel, wie er es wollte, sagte Franziskus den Männern, dass sie alle aus der Gewerkschaft ausgeschlossen seien, nahm seine Papiere und ging. Ein paar Tage später bat er sie um Vergebung. Es besteht kein Zweifel daran, dass sein Verhandlungsgeschick einer der wichtigsten Faktoren war, der die junge Organisation zusammenhielt und ihre Entwicklung ermöglichte. Darius Salter sagte: "Niemand beherrschte die Kunst, gleichzeitig integrative Beteiligung und exklusive Autorität auszuüben, besser als Asbury." 287

Zwei Fragen erforderten mehr von dieser Fähigkeit als alle anderen Fragen, mit denen Franziskus sich beschäftigte. Die erste hatte damit zu tun,

ob methodistische Prediger die Sakramente des Abendmahls spenden durften (das war, als der Methodismus noch

noch eine Mission und noch keine Denomination); das zweite war die Frage der Sklaverei. Beide drohten zu verschiedenen Zeiten, den amerikanischen Methodismus zu spalten.

In den Anfangsjahren wurden die Laienprediger laut Wesley nicht ordiniert; sie sollten Gesellschaften gründen, keine anerkannten Kirchen. Daher hatten die Laienprediger keine Befugnis, die Sakramente zu spenden. Die Menschen sollten sich zu diesem Zweck an einen ordinierten Pfarrer wenden. Die Führung im Süden war mit dieser Regel nicht einverstanden, da es nur wenige ordinierte Geistliche gab. Francis schrieb daraufhin, dass er die Sakramente lieber von einem "unbekehrten" Geistlichen als von einem nicht ordinierten Methodisten empfangen würde - etwas, dem John Wesley wahrscheinlich zugestimmt hätte. Eine Abspaltung der nördlichen Gesellschaften - die dem wahren Wesleyanismus anhängen - von der Südkonferenz schien unmittelbar bevorzustehen. Im Süden fand ein Treffen der Meinungen statt, und obwohl Francis die Perspektive Wesleys vertrat, wollte die Führung des Südens nicht nachgeben. Sie wollten weiterhin Pfarrerinnen und Pfarrer ordinieren, die die volle Vollmacht hatten, die Sakramente zu spenden.

Francis fühlte sich zurückgewiesen und wollte am nächsten Morgen abreisen. Doch als er zurückkehrte, um sich zu verabschieden, stellte er fest, dass die Männer ihre Meinung geändert hatten. Sie würden sich an die Entscheidung von Francis halten und weiterhin nach einer neuen Richtung suchen, die sich auf das große Ganze der Verbreitung des Methodismus konzentriert. Es sollte nicht das letzte Mal sein, dass dieses Thema heftig diskutiert wurde.

Abendessen mit Präsident Washington

Die Sklaverei war ein beunruhigendes Thema für Francis und für die methodistische Organisation im Allgemeinen. Francis konnte nicht verstehen, wie ein Land, das für die Freiheit kämpfte, andere Menschen zu Sklaven machen konnte. Er sorgte dafür, dass sich die Sklaven bei jedem Prediger willkommen fühlten und immer mit ihren Herren in die Predigtzeiten einbezogen wurden. Asbury reiste sogar mit Harry Hosier, dem ersten afroamerikanischen Methodisten-Evangelisten, in den Staat Virginia. Viele Methodisten hielten Hosier für einen der besten Prediger der Welt.

Francis zeigte allen, denen er begegnete, Freundlichkeit und Fürsorge, unabhängig von ihrer Hautfarbe. Einmal, als er in South Carolina

unterwegs war, grüßte er einen Sklaven, als er vorbeiritt. Als er den Heiligen Geist spürte, der ihm befahl, mit dem Mann über seine Seele zu sprechen, wendete Franziskus sein Pferd und ritt zurück. Als er den Mann nach seinem Namen fragte, stellte er fest, dass der Mann ihn nicht kannte; wegen

Wegen seiner Vorliebe fürs Kämpfen nannten ihn die Leute Punch. Wie bei jeder Seele, die ihm begegnete, betete, sang und las Francis Punch aus der Bibel vor und ging wieder. Zwanzig Jahre später, als Asbury in die gleiche Gegend zurückkehrte, traf er Punch zufällig wieder. Punch erzählte ihm von der Veränderung in seinem Leben und von den vielen anderen Sklaven, die er beeinflusst hatte, und Francis schrieb daraufhin: "Es ist besser, einem Sklaven Zeugnis zu geben, als auf dem höchsten Thron der Welt zu regieren."288

Franziskus' persönliche Ansichten wurden nicht immer in methodistische Vorschriften umgesetzt, eine Lücke, die von der Geschichte nicht immer wohlwollend betrachtet wurde. Darius Salter erklärt das so: "Der Methodismus spiegelte einfach die Widersprüchlichkeit einer Nation wider, die erklärte, dass alle Menschen 'gleich geschaffen' sind, und gleichzeitig Sklaven hielt."289 Es gab Zeiten, in denen Francis versuchte, die offizielle Gesetzgebung in der Frage der Sklaverei zu beeinflussen. Nach dem Revolutionskrieg versuchten er und Thomas Coke, Präsident George Washington dazu zu bringen, eine Petition zur Sklavenbefreiung zu unterzeichnen. Als Francis ihn in Mount Vernon besuchte, fühlte er sich unwohl, wenn schwarze Diener ihn beim Essen bedienten. Danach sagte Washington, dass er zwar mit dem Prinzip einverstanden sei, aber die Petition nicht unterschreiben würde. Er erklärte, dass die Sklaven erzogen werden müssten, damit sie ihre Verpflichtung zur Freiheit verstehen würden; andernfalls wäre die Freiheit kein Geschenk. Washington selbst besaß mehrere hundert Sklaven, die auf seiner Plantage arbeiteten, aber wenige Monate vor seinem Tod änderte er die Bestimmungen seines Testaments so, dass sie alle nach dem Tod seiner Frau freigelassen werden sollten. Inwieweit Francis diese Entscheidung beeinflusst hat, ist ungewiss.

Viele methodistische Konferenzen diskutierten darüber, wie man die Sklaverei fest verankern könnte, haben aber zu Lebzeiten von Francis nie etwas verabschiedet. Francis hatte zweifelsohne viel damit zu tun. Er war der Meinung, dass alles, was der Evangelisierung für die Ewigkeit im Wege stand, nicht im besten Interesse der Menschen war, und begründete dies damit, dass Gottes Weisung an sie darin bestand, Seelen zu retten und nicht Körper zu befreien. Er glaubte, dass er "dazu berufen war, um Christi willen zu leiden, nicht um der Sklaverei willen".290

Es scheint, dass seine kurzsichtige Sicht ihn für die Tatsache blind gemacht hat, dass Evangelisation mit mehr zu tun hat als damit, wo man die Ewigkeit verbringen wird. Nur Gott weiß, ob Franziskus' Bedenken,

zur Sklaverei Stellung zu beziehen, auf dieser Rationalisierung beruhten
oder auf den möglichen Auswirkungen auf das Wachstum der

Methodismus. Er schrieb, dass eine starre Haltung gegen die Sklaverei den Versuch des Methodismus, sowohl Schwarze als auch Weiße zu erreichen, lähmen würde und dass er angesichts dessen, was er und andere wie er ertragen hatten, ein paar Jahre der körperlichen Qualen der Sklaverei gegen "eine Ewigkeit geistlicher Glückseligkeit" eintauschen würde.²⁹¹ Was diesen Sinneswandel herbeiführte, ist schwer zu bestimmen, aber er zeigt sich deutlich im Februar 1807, als er den Weißen die Liebe Gottes und den Schwarzen gehorsame Knechtschaft predigte.

"Was soll ich tun, wenn ich alt bin?"

Es gab Zeiten, in denen Franziskus sich erlaubte, darüber nachzudenken, was es bedeutet, weder Familie noch Heimat zu haben. In einem dieser menschlichen Momente für einen scheinbar übermenschlichen Mann schrieb er einen Brief an seine Mutter, seine Vertraute: "Ich bin hier in einem fremden Land, kann mich auf nichts verlassen als auf die Freundlichkeit meiner Freunde, verbringe die besten Tage meines Lebens, was soll ich tun, wenn ich alt bin?"²⁹² Im Alter von achtundsechzig Jahren gab sein Körper langsam auf. Ihm war klar, dass der Tod unmittelbar bevorstand. Aber er brauchte sich keine Sorgen um die Heimkehr in den Himmel zu machen; der Gott, der ihn an diesen Ort gerufen hatte, sorgte dafür, dass er bis zum Ende versorgt war.

Franziskus litt an rheumatischer Arthritis; gegen Ende seines Lebens waren die Beschwerden so stark, dass er mit der Kutsche transportiert werden musste. Aber nichts konnte sein Predigerherz davon abhalten, bis zu seinem letzten Atemzug die gute Nachricht zu verkünden. Francis und ein Reisegefährte waren auf dem Weg nach Fredericksburg und gaben ihr Bestes, um zur Generalkonferenz zu gelangen, aber es sollte nicht sein. Als Francis nicht mehr weitergehen konnte, suchten sie Unterschlupf im Haus eines alten Freundes, George Arnold.

Am nächsten Morgen stellte Franziskus fest, dass Sabbat war, und er bat die Familie, sich zum Gottesdienst um ihn zu versammeln. Seine Lungen hatten sich mit Flüssigkeit gefüllt, so dass er auf einen Stuhl gestützt werden musste. Am Ende des Gesangs und der Predigt seines Reisepartners tat Francis, was er immer tat: Er rief dazu auf, den Teller weiterzureichen, damit eine Kollekte für die Bedürfnisse seiner Predigerkollegen gesammelt werden konnte. Ihm wurde gesagt, dass nur eine Familie anwesend war. In einem letzten Akt des Lobes hob er triumphierend die Hände, als er gefragt wurde, ob er den Herrn Jesus für wertvoll halte.

Francis Asbury verstarb am Sonntag, den 31. März 1816, um vier Uhr

nachmittags. Da die Arnolds so weit von jeder Stadt entfernt lebten,
beschlossen sie

ihn auf ihrem Familiengrundstück zu begraben. Später ließ die methodistische Organisation seinen Leichnam exhumieren und nach Baltimore überführen, wo eine angemessene Beerdigung stattfand. Asburys Leichnam bleibt in Baltimore unter einer zehn Fuß hohen Säule begraben, deren Form dem Washington Monument ähnelt.

Franziskus schrieb in seinem Testament, dass er nicht wollte, dass jemand eine Biografie über sein Leben schreibt, und er bat sogar seinen Nachlassverwalter, alles in seiner Macht Stehende zu tun, um sicherzustellen, dass das nicht geschieht. Er bat auch darum, dass bei seinem Tod allen Kindern, die nach ihm benannt worden waren, Bibeln geschenkt werden sollten, und es heißt, dass Tausende davon verteilt wurden.

Viele haben über den pflichtbewussten Francis Asbury geschrieben, der einen rastlosen Geist zu haben schien, ein Bedürfnis, immer auf der Straße zu sein. Aber Ezra Tipple beschrieb das Herz von Francis Asbury am besten, indem er sagte, dass es nicht die Liebe zur Straße war, die ihn antrieb, "sondern die Liebe zu dem Mann, der am Rande der Straße lebte" 293.

Unabhängig davon, wie man Francis Asbury und seine religiöse Lehre betrachtet, befürwortete der Methodismus die Gleichheit aller Gläubigen in Amerika, wie sie von Jesus Christus gelehrt wurde. Die frohe Botschaft, dass die Erlösung jedes Leben verändern kann, jetzt und für die Ewigkeit, ließ die Grenzen zwischen den Klassen verschwinden und bestätigte umso mehr die Realität des amerikanischen Traums, aus seiner Klasse aufzusteigen und eine bessere Zukunft für seine Familie aufzubauen. Asburys Leben ist ein Zeugnis dafür, wie Gott einfache Menschen nimmt und sie auf große Reisen mit ihm führt. Die Geschichte berichtet, dass Asbury "mehr als eine Viertelmillion Meilen zu Pferd geritten ist und die Allegheny Mountains etwa sechzig Mal überquert hat....Asbury war in 10.000 Haushalten und hat 17.000 Predigten gehalten." 294

In den Vereinigten Staaten gibt es heute etwa dreizehn Millionen Methodisten, nach den Baptisten, die etwa siebenundzwanzig Millionen Mitglieder haben.

Laut Tipple unterschied sich der Methodismus von anderen Konfessionen durch

sein System der Kirchenverwaltung, seine leidenschaftliche, effektive

Evangelisation, seine rationale, biblische und predigbare Theologie, sein aggressiver missionarischer Geist, seine Lehre von der experimentellen Erlösung und die Freiheit und Wärme seiner Gottesdienste, insbesondere seiner Predigten und seines Singens....[Es] war

mehr eine Erneuerung des Urchristentums als jede andere Bewegung in den Jahrhunderten seit den Aposteln.²⁹⁵

233 Darius L. Salter, *America's Bishop: Das Leben von Francis Asbury* (Nappanee, IN: Francis Asbury Press, 2003), 9.

234 Das genaue Datum der Geburt von Francis Asbury ist ungewiss. Die Quellen geben an, dass es ein Tag früher (19. August) oder später (21. August) gewesen sein könnte, aber der Einfachheit halber habe ich hier das zentralste und am häufigsten genannte Datum verwendet.

235 Salter, *America's Bishop*, 19.

236 Robert J. Bull, "John Wesley Bond's Reminiscences of Francis Asbury", zitiert in *Methodist History* 4 (Oktober 1965), 10, zitiert in Salter, *America's Bishop*, 21.

237 Francis Asbury, *The Journal and Letters of Francis Asbury*, hrsg. Elmer T. Clark, J. Manning Potts, and Jacob S. Payton, Bd. 1 (Nashville: Abingdon Press, 1958), 720, zitiert in Salter, *America's Bishop*, 22.

238 Ezra Squier Tipple, *Francis Asbury: The Prophet of the Long Road* (New York: The Methodist Book Concern, 1916), 56.

239 Asbury, *Journal and Letters of Francis Asbury*, Bd. 1, 722, zitiert in Salter, *America's Bishop*, 28.

240 Asbury, *Journal and Letters of Francis Asbury*, Bd. 3, 4, zitiert in Salter, *America's Bishop*, 30.

241 John Wesley, *The Letters of the Rev. John Wesley, A.M.*, Bd. 6, hrsg. John Telford (London: Epworth Press, 1931), 271, zitiert in Salter, *America's Bishop*, 23.

242 Salter, *America's Bishop*, 36.

243 Asbury, *Journal and Letters of Francis Asbury*, Bd. 1, 4, zitiert in Salter, *America's Bishop*, 36.

- 244 Tipple, Francis Asbury: Prophet des langen Weges, 111-112.
- 245 Salter, America's Bishop, 38.
- 246 Tipple, Francis Asbury: Prophet des langen Weges, 120.
- 247 Asbury, Journal and Letters of Francis Asbury, Bd. 1, 294, zitiert in Salter, America's Bishop, 71. Hervorhebung hinzugefügt.
- 248 Asbury, Journal and Letters of Francis Asbury, Bd. 1, 161, zitiert in Salter, America's Bishop, 55-56.
- 249 Ibid., 263-264, zitiert in Salter, America's Bishop, 65.
- 250 Tipple, Francis Asbury: Prophet des langen Weges, 129.
- 251 Asbury, Journal and Letters of Francis Asbury, Bd. 1, 287, zitiert in Salter, America's Bishop, 68.
- 252 "To the Editors of the Maryland Journal and Baltimore Advertiser", Maryland Journal and Baltimore Advisor, 12 (15. Februar 1785), 698:1, zitiert in Salter, America's Bishop, 94.
- 253 Minutes of the Annual Conferences of the Methodist Episcopal Church, 1773-1828 (New York: Mason and Lane, 1840), 7, 17-18, zitiert in L. C. Rudolph, Francis Asbury (Nashville: Abingdon Press, 1966), 42.
- 254 John Vickers, Thomas Coke: Apostle of Methodism (New York: Abingdon Press, 1969), 119, zitiert in Salter, America's Bishop, 87.
- 255 Wesley, Briefe, Bd. 8, 91, zitiert in Salter, America's Bishop, 97.
- 256 Wesley, Briefe, Bd. 3, 183, zitiert in Salter, America's Bishop, 100.
- 257 John Vickers, "Francis Asbury in the Wiltshire Circuit", Methodist History 16 (April 1978), 3:187, zitiert in Salter, America's Bishop, 101.
- 258 Asbury, Journal and Letters of Francis Asbury, Bd. 1, 480, zitiert in Salter, America's Bishop, 103.
- 259 Salter, America's Bishop, 96.

- 260 Tipple, Francis Asbury: Prophet des langen Weges, 132-133.
- 261 Ebd., 82.
- 262 Salter, America's Bishop, 167.
- 263 Timothy K. Beougher, "Wusstest du schon?" Christliche Geschichte 14, Nr. 1 [Ausgabe 45] (1995): 3.
- 264 Mark Galli, "Erweckung in Cane Ridge", Christian History 14, Nr. 1 [Ausgabe 45] (1995): 10.
- 265 "A Grassroots Movement", The Methodist Church Website, <http://www.methodist.org.uk/index.cfm?fuseaction=opentogod.content&cmid=1498>.
- 266 Beougher, "Wusstest du schon?" 3.
- 267 Tipple, Francis Asbury: Prophet des langen Weges, 179.
- 268 Asbury, Journal and Letters of Francis Asbury, Bd. 3, 19, zitiert in Salter, America's Bishop, 174.
- 269 Asbury, Journal and Letters of Francis Asbury, Bd. 2, 652, zitiert in Salter, America's Bishop, 110.
- 270 Tipple, Francis Asbury: Prophet des langen Weges, 186.
- 271 Francis Asbury, The Journal and Letters of Francis Asbury, Bd. 1, Hg. Elmer T. Clark, J. Manning Potts, and Jacob S. Payton (Nashville: Abingdon Press, 1958), 561, zitiert in Rudolph, Francis Asbury, 72.
- 272 Tipple, Francis Asbury: Prophet des langen Weges, 167-168.
- 273 Asbury, Journal and Letters of Francis Asbury, Bd. 1, 56, zitiert in Salter, America's Bishop, 44.
- 274 Emory Stevens Bucke, D. D., Hrsg., The History of American Methodism, Bd. 1 (Nashville: Abingdon Press, 1964), 502, zitiert in Salter, America's Bishop, 161-162.
- 275 Galli, "Revival at Cane Ridge", 11.

276 Francis Asbury, "Brief an George Roberts", 18. August 1803, Journal and Letters of Francis Asbury 3: 269, zitiert in Rudolph, Francis Asbury, 118.

277 Rudolph, Francis Asbury, 113, 116.

278 Francis Asbury, "Brief an Mrs. John Dickens", 12. September 1801, Journal and Letters of Francis Asbury 3: 226, zitiert in Rudolph, Francis Asbury, 117. Einfügen hinzugefügt.

279 Francis Asbury, "Brief an Stith Mead", 20. Januar 1801, Journal and Letters of Francis Asbury 3: 196, zitiert in Rudolph, Francis Asbury, 118.

280 Salter, America's Bishop, 9.

281 Asbury, "An Address to the Annual Subscribers for the Support of Cokesbury College", Journal and Letters of Francis Asbury 3: 58-59, zitiert in Rudolph, Francis Asbury, 126.

282 Asbury, "November 1, 1804," Journals and Letters of Francis Asbury 2: 445, zitiert in Rudolph, Francis Asbury, 126.

283 Tipple, Francis Asbury: Prophet des langen Weges, 324.

284 Asbury, Journal and Letters of Francis Asbury, Bd. 2, 342, zitiert in Salter, America's Bishop, 126.

285 "Unveröffentlichte Briefe von Francis Asbury", Methodist History 16 (April 1978), 3:49, zitiert in Salter, America's Bishop, 291.

286 Tipple, Francis Asbury: Prophet des langen Weges, 158-159.

287 Salter, America's Bishop, 123.

288 Salter, America's Bishop, 324.

289 Ebd., 314.

290 Ibid.

291 Salter, America's Bishop, 317.

292 Asbury, *Journal and Letters of Francis Asbury*, Bd. 3, 16, zitiert in Salter, *America's Bishop*, 46.

293 Tipple, *Francis Asbury: Prophet des langen Weges*, 160.

294 John H. Wigger, "Holy, 'Knock-'em-down' Preachers", *Christian History* 14, no. 1 [Issue 45] (1995), 25.

295 Tipple, *Francis Asbury: Prophet des langen Weges*, 13, 15.

Fünftes Kapitel

Die ersten Camp Meetings

"Amerikas Pfingsten"

Ich wünschte, ihr würdet auch Lagertreffen veranstalten; sie sind noch nie ohne Erfolg ausprobiert worden. Eine solche Anzahl von Gottes Volk zu versammeln, um zu beten, und die Geistlichen zu predigen, und je länger sie bleiben, desto besser - das ist Feldfischerei, das ist Fischen mit einem großen Netz.²⁹⁶

-Francis Asbury, an den vorsitzenden Ältesten des Bezirks Pittsburgh

Mitte des 17. Jahrhunderts drängten diejenigen, die in den immer dichter besiedelten Kolonien mehr Freiraum haben wollten, durch den Cumberland Gap aus Virginia heraus und gründeten die ersten Siedlungen westlich der Allegheny Mountains. Diese wilde Landschaft, in der es viele wilde Truthähne und Hirsche gab, wurde vor allem als Jagdgebiet für verschiedene Indianerstämme genutzt. Von Horizont zu Horizont erstreckten sich dichte Wälder, die voll von ausgezeichnetem Holz vieler Sorten waren. Die Bäume wurden von zahlreichen Quellen und Bächen bewässert, und die Wälder boten Wild für Siedler und Fallensteller gleichermaßen. Der Boden war auch wunderbar für die Landwirtschaft geeignet, vor allem in einem Gebiet, das Daniel Boone wegen der dort wachsenden Bambusarten "Cane Ridge" genannt hatte.

Ein Großteil dieses Gebiets wurde von den amerikanischen Ureinwohnern gekauft - von Großbritannien im Vertrag von Fort Stanwix (1768) und von einer privaten Gesellschaft aus North Carolina im Vertrag von Sycamore Shoals (1775). Der Zustrom von Siedlern verärgerte jedoch einige der Stämme so sehr, dass sie sich im Revolutionskrieg auf die Seite der Briten gegen die Kolonisten stellten. Eine der letzten Schlachten des Krieges - die Schlacht von Blue Licks - fand am 19. August 1782 sogar in dieser Region statt. Nach dem Ende des Krieges wurde das Gebiet mehr als ein Jahrzehnt lang von Gewalt heimgesucht. Die Versammlungshäuser, die diese Gewalt überstanden haben, stehen noch heute. An ihren Wänden befinden sich Schießscharten, mit denen sich die Kolonisten im Falle eines Angriffs durch die amerikanischen Ureinwohner schützen konnten.

1792 wurde dieses Gebiet zu Kentucky, dem ersten Staat außerhalb der ursprünglichen dreizehn Staaten und dem fünfzehnten Staat der Union.

(Vermont war der vierzehnte Staat und umfasste ein Gebiet, das zwischen den Staaten New York und New Hampshire umstritten war). Die Kentuckianer waren ein rauer Haufen

-Die meisten waren entweder Gesetzlose auf der Flucht, Siedlerfamilien oder Entdecker, von denen Daniel Boone der berühmteste war. Kentucky war kein Ort für schwache Nerven. Die Bewohner Kentuckys ließen sich auch nicht aus denselben Gründen wie die Siedler in Plymouth nieder; sie waren keine Pilger, die nach religiöser Freiheit suchten. Die Kentuckianer betrachteten geistliche Angelegenheiten als zweitrangig - wenn sie sie überhaupt betrachteten. Francis Asbury drückte es 1794 so aus: "Wenn ich bedenke, dass nicht einer von hundert Menschen wegen der Religion hierher gekommen ist, sondern eher, um viel gutes Land zu bekommen, denke ich, dass es gut ist, wenn einige oder viele nicht letztendlich ihre Seelen verlieren" 297.

Doch wo immer es eine Siedlung gab, gab es auch einen Ruf nach Pfarrern. In vielen Fällen teilten sich mehrere Gemeinden einen Pfarrer, weil die Bevölkerung anfangs so klein war. So kam es, dass James McGready, ein presbyterianischer Pfarrer, die Gemeinden an den Flüssen Gasper, Red und Muddy in Logan County betreute. Im Jahr 1796 vereinbarte er mit diesen Gemeinden, jeden Samstagabend zu beten und am dritten Samstag im Monat von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang zu beten und zu fasten. Bei diesen Gebetszeiten ging es vor allem darum, Gott um Erweckung zu bitten.

Ein Erwecker kommt aus dem Osten

James McGready stammte von schottisch-irischen Vorfahren ab und wurde 1763 in Pennsylvania geboren. Als er noch ein kleines Kind war, zogen seine Eltern nach Guilford County in North Carolina, wo er aufwuchs und die Akademie von David Caldwell besuchte. Er kehrte nach Pennsylvania zurück, um am Jefferson College zu studieren, einer Einrichtung in Canonsburg, die später Teil des Washington and Jefferson College in der Nähe von Washington, Pennsylvania (bei Pittsburgh), werden sollte. Dort hörte er Dr. John Blair Smiths detaillierten Bericht über eine gewaltige Erweckung, die er in Virginia erlebt hatte. James war sofort von dem Thema Erweckung fasziniert.

James wurde am 13. August 1788 vom Presbyterium von Redstone als Pfarrer lizenziert und heiratete um 1790 herum. Eine Zeit lang leitete James eine Gemeinde in Orange County, North Carolina, nicht weit von Guilford entfernt. Er wurde in der Gegend schnell bekannt "für seine effektiven Predigten ... und für seine große moralische Ernsthaftigkeit. Er berührte die Menschen durch seine Gebete und Predigten und beunruhigte sie gleichzeitig durch seine

Er prangerte alles an, was nicht vollkommen heilig war. "298 Von Zeit zu Zeit ging er an die Akademie von Dr. David Caldwell, an der er ausgebildet worden war. Dort berührte er das Leben zukünftiger Erweckungsprediger: William Hodge wurde ein Schützling von James, während Barton Stone, der während des Camp Meetings 1801 Pastor in Cane Ridge war, die Denomination Churches of Christ mitbegründete. Stone würde später über James sagen,

Eine solche Ernsthaftigkeit, einen solchen Eifer, eine solche Überzeugungskraft, die durch die Freuden des Himmels und die Qualen der Hölle verstärkt wurde, hatte ich noch nie erlebt. Mein Geist wurde von ihm gefesselt und folgte ihm mit unbeschreiblichen Gefühlen bei seinen Ausführungen über Himmel, Erde und Hölle. Seine abschließenden Worte richteten sich an die Sünder, damit sie dem kommenden Zorn unverzüglich entfliehen. Nie zuvor hatte ich die Kraft der Wahrheit so sehr gespürt. Ich war so erregt, dass ich, wenn ich gestanden hätte, unter dem Eindruck wahrscheinlich zu Boden gesunken wäre.²⁹⁹

James McGready sprach nicht mit der gleichen emotionalen Ladung und Dramatik wie George Whitefield oder mit der ruhigen Kraft von John Wesley, aber in den Sommern 1800 und 1801 hinterließ sein Dienst unauslöschliche Spuren in der Geschichte der Erweckungsbewegung. Der große und fast unbeholfene James las aus sorgfältig verfassten Predigten vor, genau wie Jonathan Edwards, auch wenn er nicht die intellektuelle Kraft von Edwards hatte. Er ermahnte mit der Autorität eines alttestamentarischen Propheten - mit einer Stimme wie ein Donnerschlag - und der sorgfältigen, logischen Argumentation des Apostels Paulus. Wie Reverend John Andrews, ein befreundeter Pfarrer, es ausdrückte,

Der Stil seiner Predigten war nicht geschliffen, sondern prägnant und pointiert, und seine Ansprache war ungewöhnlich feierlich und beeindruckend. Als Prediger wurde er von den demütigen Anhängern des Lammes hoch geschätzt, die sich an den kostbaren Wahrheiten erfreuten, die er ihnen deutlich vor Augen führte; Aber er wurde gehasst und manchmal bitter geschmäht und verfolgt, nicht nur von den offen lasterhaften und profanen Menschen, sondern auch von vielen nominellen Christen oder formalen Bekennern, die seine herzerreißenden und durchdringenden Reden und den Zorn des Allmächtigen gegen die Gottlosen nicht ertragen konnten, den er wie ein Sohn auf dem Donnerbalken aus den schrecklichen Anklagen der Welt der Wahrheit deutlich vor ihren schuldigen Gemütern präsentierte.³⁰⁰

Sein Eifer löste eine Menge Kontroversen und Widerstand aus. Einige meinten, er würde seine Gemeindemitglieder in unangemessener Weise um ihre Seelen besorgt machen. Jakobus hat sogar

erhielt einen mit Blut geschriebenen Brief, in dem er aufgefordert wurde, den Bezirk zu verlassen oder sein Leben zu riskieren, und eine Bande von Räubern riss einige Stühle in seiner Kirche heraus und zündete seine Kanzel an, die daraufhin in Flammen aufging. Am darauffolgenden Sonntag trotzte er ihnen und hielt eine Predigt, die auf Matthäus 23,37-38 basierte:

Jerusalem, Jerusalem, du, die du die Propheten tötest und steinigst, die zu dir gesandt sind, wie oft wollte ich deine Kinder versammeln, wie eine Henne ihre Küken unter ihre Flügel sammelt, und ihr wolltet nicht! Siehe, dein Haus ist dir wüst gelassen.³⁰¹

Im Jahr 1796 verließ James North Carolina und ging nach Kentucky zu den drei bereits erwähnten Gemeinden in Logan County. Dort, in einer der rauesten Gegenden Kentuckys, rief er weiterhin zu moralischer Vortrefflichkeit auf. Die Region war als "Rogue's Harbor" (Hafen der Schurken) bekannt, weil die Menschen dorthin geflohen waren, um dem langen Arm des Gesetzes östlich der Alleghenies zu entkommen. Es war eine Gegend voller Laster und Alkoholismus, Landraub und Siedler, die versuchten, die Zivilisation in ein ungezähmtes - und manchmal scheinbar unzähmbares - Land zu bringen.

Auch das Christentum schien auf dem absteigenden Ast zu sein, denn der Universalismus und der Deismus waren auf dem Vormarsch.

Der methodistische Pfarrer James Smith drückte es 1795 so aus: "Die Universalisten, die sich mit den Deisten zusammengetan haben, haben dem Christentum hier einen tödlichen Stich versetzt." ³⁰² In den 1790er Jahren ging die Zahl der Kirchenbesucher in Kentucky und Tennessee (das 1796 zum sechzehnten Bundesstaat wurde) tatsächlich zurück. 1798 ordnete die Generalversammlung der Presbyterianer einen Tag des Fastens, der Demütigung und des Gebets an, um die Erlösung des Grenzlandes von der "ägyptischen Finsternis" zu fordern.³⁰³ Gemeinsam mit ihnen betete James weiter.

Im Mai 1797 erlebte James den ersten Besuch des Heiligen Geistes, als er predigte.

Eine Frau, die ein treues Kirchenmitglied gewesen war, "wurde von einer tiefen Überzeugung ergriffen", suchte erneut das Heil und "wurde in wenigen Tagen mit Freude und Frieden im Glauben erfüllt".³⁰⁴ In einem Brief an einen Freund vom 23. Oktober 1801 beschrieb er, was dann geschah:

Sie besuchte sofort ihre Freunde und Verwandten, von Haus zu Haus,

und warnte sie auf feierliche und gläubige Weise vor ihrer Gefahr und forderte sie auf, Buße zu tun und die Religion zu suchen. Dies ... wurde von dem göttlichen Segen [Manifestationen des Heiligen Geistes] begleitet, der viele erweckte. Um diese Zeit schienen die Ohren aller in der Gemeinde offen zu sein

um das gepredigte Wort aufzunehmen, und fast jede Predigt wurde von der Kraft Gottes begleitet, um die Sünder zu erwecken. Während des Sommers wurden etwa zehn Personen in der Gemeinde zu Christus geführt.³⁰⁵

Die Saat der Erweckung begann zu sprießen.

Die Jahresversammlungen

Immer auf der Suche nach Möglichkeiten, die Herzen seiner Gemeinde zu erneuern, übernahm James eine Formel, die bereits Erweckungen in Ulster (Nordirland) und Schottland ausgelöst hatte. Die größte dieser Erweckungen fand 1742 in Cambuslang statt, wo George Whitefield mit einer Reihe anderer Geistlicher sprach. Reverend McGready rief zu einem jährlichen, mehrtägigen Abendmahlsgottesdienst auf, der es allen aus der Gegend ermöglichte, zusammenzukommen, die Predigt zu hören und am letzten Tag gemeinsam das Sakrament zu empfangen. Familien aus der Umgebung würden bei anderen Familien in der Stadt übernachten, und die Treffen würden am Freitagabend beginnen. Die Gottesdienste wurden am Samstag und Sonntag fortgesetzt, gefolgt von einem Gottesdienst am Montagmorgen, bei dem um die Mittagszeit das Abendmahl gefeiert wurde. Dieser Zeitplan erwies sich für das dünn besiedelte Logan County als effektiv. Die verstreut lebenden Siedlerinnen und Siedler konnten so als Gemeinschaft zusammenkommen, um das Sakrament zu empfangen, was auf wöchentlicher oder sogar monatlicher Basis aufgrund der Reisezeit nicht möglich war.

Obwohl diese Veranstaltungen in James' Kirchen alljährlich stattfanden - wahrscheinlich waren sie das auch in North Carolina - waren sie nach den Gottesdiensten am Gasper River im Juli 1798 alles andere als Routine. Noch einmal in James' eigenen Worten,

Am Montag goss der Herr gnädigerweise seinen Geist aus; es kam zu einer allgemeinen Erweckung - vielleicht gab es nur wenige Familien in der Gemeinde, die nicht mehr oder weniger von einem schrecklichen Gefühl ihres verlorenen Zustands ergriffen waren. In der darauffolgenden Woche kümmerten sich nur wenige Menschen um weltliche Angelegenheiten, so groß war ihre Aufmerksamkeit für die Angelegenheiten ihrer Seelen. Am ersten Sabbat im September wurde in Muddy River (einer meiner Gemeinden) das Sakrament gespendet. Bei dieser Versammlung goss der Herr gnädig seinen Geist aus, um viele unvorsichtige Sünder zu erwecken. In den beiden bereits erwähnten Gemeinden und in Red River, meiner anderen Gemeinde, ging die Erweckungsarbeit unter jeder Predigt kraftvoll

weiter.

Die Menschen schienen zu hören, als ob es eine Ewigkeit dauern würde. In jedem Haus, und fast in jedem

jede Gesellschaft, das ganze Gespräch mit den Menschen, drehte sich um den Zustand ihrer Seelen. 306

Die Begeisterung für Religion schien in der ganzen Gemeinde zu wachsen.

McGready-Gemeinden.

Der erste Abendmahlsgottesdienst des Sommers 1799 fand im Juli in Red River statt. Nach der Formel, die Whitefield in Cambuslang verwendet hatte, begrüßte James andere Geistliche, darunter die Presbyterianer John Rankin, William Hodge, William McGee und McGees methodistischen Bruder John. James beschrieb die Geschehnisse in demselben Brief an einen Freund:

Am Montag schien die Kraft Gottes die Gemeinde zu erfüllen; die kühnsten, wagemutigsten Sünder des Landes bedeckten ihr Gesicht und weinten bitterlich. Nachdem die Gemeinde entlassen worden war, blieb eine große Anzahl von Menschen vor den Türen stehen und wollte nicht weggehen. Einige der Geistlichen schlugen mir vor, die Leute wieder im Versammlungshaus zu versammeln und mit ihnen zu beten; also gingen wir hinein und schlossen uns dem Gebet und der Ermahnung an. Die mächtige Kraft Gottes kam zu uns wie ein Regen von den ewigen Hügeln - Gottes Volk wurde erquickt und getröstet, ja, einige von ihnen wurden mit unaussprechlicher Freude und voller Herrlichkeit erfüllt. Sünder wurden mächtig aufgeschreckt, und einige kostbare Seelen wurden dazu gebracht, die verzeihende Liebe Jesu zu spüren.307

In den Gasper- und Muddy River-Gemeinden gab es wieder eine wachsende Erweckung, aber Gott war noch lange nicht fertig.

Im darauffolgenden Sommer rief James dazu auf, die Red River Communion noch früher im Sommer zu veranstalten, nämlich am Wochenende von Samstag, 21. Juni, bis Montag, 23. Juni 1800. Ungefähr fünfhundert Menschen nahmen daran teil. Er lud dieselbe Gruppe von Geistlichen ein wie im Jahr zuvor, aber dieses Mal wurden seine Erwartungen übertroffen, als der Heilige Geist mit großer Kraft erschien. In jenem Sommer dachte Jakobus darüber nach,

Im Juni wurde das Sakrament in Red River gespendet. Das war die größte Zeit, die wir je erlebt hatten. Am Montag wurden viele Menschen von einer schrecklichen Überzeugung ergriffen; die Schreie der Bedrängten erfüllten das ganze Haus. Man sah gotteslästerliche Schwörer

und Sabbatbrecher, die bis ins Herz getroffen waren und schrien: "Was sollen wir tun, um gerettet zu werden?" Dort

Herumtreiber und Tänzer, die um Gnade flehen. Dort konnte man kleine Kinder im Alter von 10, 11 und 12 Jahren sehen, die beteten und um Erlösung durch das Blut Jesu schrien und sich vor Schmerzen krümmten. Während dieses Sakraments und bis zum darauffolgenden Dienstag wurden, so glauben wir, zehn Personen zu Christus heimgeführt.³⁰⁸

Der Ausbruch in Red River kam von Anfang an völlig unerwartet; die ersten drei Tage waren ohne nennenswerte Vorkommnisse verlaufen. Die Gottesdienste waren pietätvoll und ordentlich.

Während des Gottesdienstes am Montagmorgen jedoch, als William Hodge eine bewegende Predigt über Hiob 22,21 hielt - "Erkenne ihn an und habe Frieden, so wird dir Gutes widerfahren" -, begann eine Frau, die schon seit einiger Zeit auf der Suche nach der Gewissheit ihrer Errettung war, zu schreien und zu singen.

Dann, nach einer kurzen Pause, erhob sich John McGee, um zu sprechen, und kam singend auf die Kanzel,

Komm, Heiliger Geist, himmlische
Tauben, mit all deiner Kraft, entfache
die Flamme der heiligen Liebe
In unseren kalten Herzen.³⁰⁹

Beim Klang dieser Hymne schrie mindestens eine weitere Frau auf, die wahrscheinlich ebenfalls plötzlich die rettende Gnade erkannte. McGee stieg hinunter, um diese Frauen zu beglückwünschen, und während er das tat, schien die Herrlichkeit Gottes über die Menschen hereinzubrechen. Einige fielen zu Boden, andere schrien um Gnade, einige beteten und wieder andere begannen, Gott aus voller Kehle zu preisen. William McGee, der in der Nähe saß, erhob sich, um auf die Kanzel zu gehen, aber er fiel auf den Boden, offenbar unter der Kraft des Heiligen Geistes. Als John McGee sich zu ihm umdrehte, spürte er, wie die Kraft Gottes so stark auf ihn fiel, dass er fast neben seinem Bruder zusammenbrach. John erinnerte sich später,

Ich drehte mich um, um zurückzugehen, und war nahe daran zu fallen; die Kraft Gottes war stark in mir. Ich drehte mich wieder um, verlor die Menschenfurcht aus den Augen und ging mit aller möglichen Begeisterung und Energie schreiend und ermahnend durch das Haus, und bald war der Boden mit den Erschlagenen bedeckt.³¹⁰

McGready, Hodge und Rankin fragten sich, ob sie eingreifen sollten. Noch nie zuvor hatte ihre Predigt Menschen zum Zusammenbruch gebracht und sie waren unsicher, wie sie das Geschehen interpretieren und damit umgehen sollten. Aber John McGee, selbst ein "schreiender Methodist", versicherte ihnen, dass dies das Werk Gottes sei, und so beschlossen sie, den Gottesdienst seinen Lauf nehmen zu lassen. Rev. Rankin berichtete später,

Als wir seine Zuversicht sahen und spürten, dass es sich um das Werk Gottes und eine mächtige Ausgießung seines Geistes handelte, und nachdem wir gehört hatten, dass er in einem anderen Land mit solchen Szenen vertraut war, stimmten wir zu, standen staunend da und bewunderten die wunderbaren Werke Gottes. Als sich das erschreckende Ereignis äußerlich gelegt hatte, kehrte die versammelte Gemeinde in ihre jeweiligen Häuser zurück und dachte über das nach, was sie bei dieser höchst bedrückenden Gelegenheit gesehen, gehört und gefühlt hatten.³¹¹

James beschloss dann, im folgenden Monat ein weiteres Abendmahl im Gasper River Meetinghouse zu feiern. In diesem Sommer sprachen die McGee-Brüder fast jedes Wochenende an verschiedenen Orten, und diese Treffen verbreiteten sich wie ein Lauffeuer. Die Nachricht verbreitete sich schnell, und die Gasper River Communion wurde immer beliebter. Wie Rankin bemerkte,

Die Nachricht von den merkwürdigen Vorgängen bei der vorangegangenen Versammlung hatte sich im ganzen Land herumgesprochen und sorgte bei fast allen Menschen für große Aufregung. Die Neugierigen kamen, um ihre Neugierde zu befriedigen. Die ernsthaft Verurteilten kamen, um einen besonderen und heilsamen Nutzen für ihre Seelen zu erhalten und die Sache Gottes im In- und Ausland zu fördern.³¹²

In seinem "Bericht über den Beginn und den Verlauf der Erweckung von 1800" beschrieb James, wie die Erweckung in Kentucky in Gasper richtig Fahrt aufnahm und Menschen von weit her anlockte:

Im Juli wurde das Sakrament in der Gasper River Congregation gespendet. Aus allen Teilen des Landes strömten Scharen von Menschen herbei, die vierzig, fünfzig und sogar hundert Meilen entfernt waren, um das seltsame Werk zu sehen; ganze Familien kamen in ihren Wagen; zwischen zwanzig und dreißig Wagen wurden mit Menschen und Vorräten beladen, um im Versammlungshaus zu lagern. Am Freitag gab es tagsüber nichts weiter als

eine anständige Feierlichkeit. Am Samstag ging es genauso weiter, bis am Abend. Zwei fromme Frauen saßen zusammen,

Sie unterhielten sich über ihre Übungen. Diese Unterhaltung schien einige der Umstehenden zu berühren, denn sofort breitete sich das göttliche Feuer in der ganzen Menge aus. Bald konnte man überall im Haus Sünder sehen, die ohnmächtig dalagen und um Gnade beteten und schrien. Geistliche und private Christen waren die ganze Nacht hindurch damit beschäftigt, mit den Bedrängten zu sprechen.

In dieser Nacht wurde eine beträchtliche Anzahl von erweckten Seelen durch süße, gläubige Ansichten von der Herrlichkeit, der Fülle und der Genügsamkeit Christi befreit, um bis zum Äußersten zu retten. Unter ihnen waren auch einige kleine Kinder - ein eindrucksvoller Beweis für die Religion Jesu. Von den vielen Beispielen, die ich mit eigenen Augen gesehen habe, möchte ich nur eines erwähnen, nämlich ein kleines Mädchen. Ich stand bei ihr, während sie auf dem Schoß ihrer Mutter lag und fast verzweifelt war. Ich unterhielt mich mit ihr, als der erste Lichtschimmer in ihren Geist eindrang - sie sprang auf und rief in einer Ekstase der Freude: "Oh, er ist willig, er ist willig - er ist gekommen, er ist gekommen - was für ein süßer Christus er ist - was für ein kostbarer Christus er ist - was für eine Fülle ich in ihm sehe - was für eine Schönheit ich in ihm sehe

-Oh, warum konnte ich nie glauben! Warum konnte ich nie zu Christus kommen, wo er doch so bereit war, mich zu retten?" Dann wandte sie sich an die Sünder und erzählte ihnen von der Herrlichkeit, der Bereitschaft und der Kostbarkeit Christi und bat sie, Buße zu tun; und das alles in einer Sprache, die so himmlisch und gleichzeitig so vernünftig und biblisch war, dass ich mit Erstaunen erfüllt war. Aber wenn ich dir alles aufschreiben würde, was ich in den letzten zwei Jahren mit eigenen Augen und Ohren miterlebt habe, würde das viele Blätter füllen.³¹³

Das Versammlungshaus am Gasper River erwies sich als zu klein, um die vielen Menschen zu beherbergen, also wurden Flächen gerodet, um Versammlungen unter freiem Himmel abzuhalten. Ein behelfsmäßiges Predigtstuhl wurde gebaut und Holzstämme wurden zu Kirchenbänken umfunktioniert. Die Gottesdienste dauerten die ganze erste Nacht, und die Schreie der Büsser drohten die Stimme von John McGee zu übertönen, als er am Sonntag sprach.

Am Gasper River gab es dieselben Anzeichen für die Bewegung des Geistes wie am Red River: Viele Menschen fielen unter die Kraft Gottes, schrien und beteten unter der Überzeugung des Geistes und riefen laut vor Freude und Lob, als sie den Frieden mit Gott gefunden hatten, auf den sie gehofft hatten.

Die meisten Historiker halten Gasper River für das erste Lagertreffen, das jemals abgehalten wurde, aber der Begriff "Lagertreffen" wurde erst ein oder zwei Jahre später geprägt. Der Begriff kam zustande, weil die Abendmahlsgottesdienste zu

Sie zogen mehr Menschen an, als die Familien in ihren Häusern unterbringen konnten, und schon bald überstiegen die Menschenmassen sogar die Kapazitäten der Versammlungshäuser.

Die Überzeugung des Geistes wirkte grenzenlos, denn Gläubige, Universalisten, Deisten und sogar Atheisten wurden alle niedergestreckt. Das Feuer der Erweckung breitete sich von Logan County über Kentucky und Tennessee aus. Ein Rausch des Heiligen Geistes erfasste das Grenzgebiet und für den Rest des Sommers fanden fast jedes Wochenende Abendmahlsgottesdienste statt.

Zu diesem Sakrament kamen viele Leute aus Cumberland, vor allem aus der Shiloh-Gemeinde, die sehr neugierig auf das Werk waren, aber starke Vorurteile dagegen hegten. Ein bemerkenswerter Umstand ist, dass sie nüchterne Bekenner in voller Gemeinschaft waren. Es war wirklich ergreifend zu sehen, wie sie ohnmächtig dalagen, um Gnade flehten und zu ihren Freunden und Verwandten in einer Sprache wie der folgenden sprachen: "Oh, wir haben das Werk verachtet, von dem wir in Logan gehört haben; aber oh, wir wurden getäuscht - ich habe keine Religion; ich weiß jetzt, dass diese Dinge wahr sind: Vor drei Tagen hätte ich jeden Menschen verachtet, der sich so verhalten hätte, wie ich es jetzt tue; aber oh, ich fühle die Schmerzen der Hölle in meiner Seele." Dies war die Sprache einer kostbaren Seele, kurz bevor die Stunde der Erlösung kam. Als sie nach Hause gingen, war ihr Gespräch mit ihren Freunden und Nachbarn der Beginn eines glorreichen Werks, das sich über alle Siedlungen in Cumberland erstreckte und Hunderte von wertvollen Seelen bekehrte. Das Werk wurde Tag und Nacht fortgesetzt, während die große Menschenmenge bis Dienstagmorgen auf dem Boden blieb. Nach den besten Berechnungen glauben wir, dass bei dieser Gelegenheit fünfundvierzig Seelen zu Christus geführt wurden.

Das Sakrament am Muddy River war dem am Gasper River in allen Belangen ebenbürtig und in mancher Hinsicht sogar überlegen. Dieses Sakrament fand im August statt. Wir glauben, dass zu dieser Zeit etwa fünfzig Personen zum Glauben gekommen sind.

In [Cane] Ridge Sacrament, in Cumberland, wurden am zweiten Sabbat im September [1800] etwa fünfundvierzig Seelen gläubig, wie wir glauben. Im Shiloh Sacrament, am dritten Sabbat im September, wurden etwa siebzig Personen bekehrt. In Mr. Craigheads Sacrament, im Oktober, etwa vierzig Personen. In der Clay-

Lick Sacrament Gemeinde, in Logan County, im Oktober, acht Personen. In Little Muddy-Creek Sacrament, im November, etwa zwölf. Im Montgomery's Meeting-house in Cumberland waren es etwa vierzig Personen. Im Hopewell Sacrament, in Cumberland, im November, etwa zwanzig Personen. Die Umstände weiterer privater Anlässe, gewöhnlicher Predigtstage und Gesellschaften aufzuzählen, würde einen Brief zu einem ganzen Band anschwellen lassen.³¹⁴

John McGee berichtete, dass in Desha's Creek,

viele Tausende von Menschen kamen. Die mächtige Kraft und Barmherzigkeit Gottes wurde offenbart. Die Menschen fielen vor dem Wort nieder wie Korn vor einem Sturmwind, und viele erhoben sich aus dem Staub, wobei die göttliche Herrlichkeit auf ihren Gesichtern leuchtete, und priesen Gott in einer Weise, die die Herzen der hartnäckigen Sünder erzittern ließ; und nach dem ersten Lobpreis brachen sie in Ermahnungsstürme aus.³¹⁵

Eine von Rev. McGeadys Predigten mit dem Titel "Eine sakramentale Meditation" basierte auf 1. Mose 28,17: "Wie furchtbar ist dieser Ort! Das ist nichts anderes als das Haus Gottes, und das ist das Tor des Himmels." Diese Predigt kann uns vielleicht einen Eindruck von der Intensität vermitteln, die zu solch extremen Reaktionen führte. Die Aussagen in dieser Predigt ähneln denen, die Edwards in seiner berühmten Predigt "Sünder in den Händen eines zornigen Gottes" gemacht hat:

1) Ein sakramentaler Tisch ist ein furchtbarer Ort, denn Gott ist dort.

2) Der Abendmahlstisch ist ein furchtbarer Ort, denn er ist eine eindrucksvolle Zurschaustellung des wichtigsten Vorgangs, der jemals von Menschen oder Engeln bezeugt wurde, nämlich der Erlösung schuldiger Sünder durch die bitteren Qualen, die blutigen Leiden und das sterbende Stöhnen des menschengewordenen Gottes.

3) Ein sakramentaler Tisch ist ein furchtbarer Ort, denn der Heilige Israels spricht und isst hier mit begnadigten Rebellen.

4) Ein sakramentaler Tisch ist ein furchtbarer Ort; denn hier wird der Himmel auf die Erde gebracht.³¹⁶

Als sich das Jahr 1800 dem Ende zuneigte, schien Gottes Gegenwart auf Kentucky und Tennessee zu fallen. Aber diese Staaten hatten noch nichts gesehen - ein neues Pfingstereignis stand vor der Tür. Im nächsten Jahr,

1801, planten etwa fünfzig verschiedene Gemeinden viertägige
Gottesdienste in

Kentucky zwischen Mai und November, wobei die größte und explosivste von allen in Cane Ridge stattfand. Es war der Höhepunkt der Erweckung, die westlich der Alleghenies stattfand.

Der Heilige Geist fällt auf Cane Ridge

Als Barton Stone hörte, dass Gott sich auf James' Kommunionen, beschloss er, im Frühjahr 1801 daran teilzunehmen. Das Bild, das sich ihm bot, war revolutionär. Zu dieser Zeit waren die Menschenmassen zu groß geworden, um einen Gottesdienst mit allen Anwesenden abzuhalten, so dass die verschiedenen Bereiche der Gemeindefarbeit gleichzeitig an verschiedenen Orten stattfanden. In seiner Autobiografie beschrieb Stone, was er erlebte:

Dort, am Rande einer Prärie in Logan County, Kentucky, kamen die Menschen zusammen und lagerten mehrere Tage und Nächte auf dem Boden. Der Anblick war für mich neu und seltsam. Es spottete jeder Beschreibung. Viele, sehr viele fielen wie im Kampf erschlagene Männer zu Boden und verharrten stundenlang in einem scheinbar atemlosen und bewegungslosen Zustand - manchmal kamen sie für ein paar Augenblicke wieder zu sich und zeigten Anzeichen von Leben durch ein tiefes Stöhnen oder einen durchdringenden Schrei oder durch ein inbrünstig gesprochenes Gebet um Gnade. Nachdem sie stundenlang so gelegen hatten, wurden sie erlöst. Die düstere Wolke, die ihre Gesichter bedeckt hatte, schien allmählich und sichtbar zu verschwinden, und die Hoffnung in den Gesichtern hellte sich zu Freude auf - sie standen auf und riefen "Befreiung" und wandten sich dann in einer wahrhaft beredten und beeindruckenden Sprache an die umstehende Menge. Mit Erstaunen hörte ich, wie Männer, Frauen und Kinder die wunderbaren Taten Gottes und die glorreichen Geheimnisse des Evangeliums verkündeten. Ihre Appelle waren feierlich, zu Herzen gehend, kühn und frei. Unter solchen Ansprachen würden viele andere in denselben Zustand fallen, aus dem die Redner gerade befreit wurden.

Zwei oder drei meiner speziellen Bekannten aus der Ferne wurden niedergestreckt. Bei einem von ihnen, von dem ich wusste, dass er ein unvorsichtiger Sünder war, saß ich stundenlang geduldig und beobachtete mit kritischer Aufmerksamkeit alles, was von Anfang bis Ende passierte. Ich bemerkte die momentanen Erweckungen wie vom Tod - das demütige Bekenntnis der Sünden - das inbrünstige Gebet und die endgültige Befreiung - dann der feierliche Dank und das Lob Gottes - die liebevolle

Ermahnung an die Gefährten und die Menschen in der Umgebung, umzukehren und zu Jesus zu kommen. Ich war erstaunt über das Wissen um die Wahrheit des Evangeliums, das in der Ansprache zum Ausdruck kam. Die Folge war, dass einige in denselben Anschein des Todes versanken. Nachdem ich viele solcher Fälle gesehen hatte, war ich fest davon überzeugt, dass es sich um ein gutes Werk Gottes handelte, und bin seitdem nicht mehr davon abgewichen. Vieles, was ich damals gesehen habe, und vieles, was ich seither gesehen habe, hielt ich für Fanatismus, aber das sollte die Arbeit nicht verdammen. Der Teufel hat schon immer versucht, die Werke Gottes zu imitieren, um sie in Verruf zu bringen. Aber das kann kein satanisches Werk sein, das Menschen zum demütigen Bekenntnis und zur Abkehr von der Sünde bringt - zu feierlichem Gebet, inbrünstigem Lob und Dank und zu aufrichtigen und liebevollen Ermahnungen an die Sünder, umzukehren und zu Jesus, dem Retter, zu gehen.³¹⁷

Als Stone in seine Gemeinden in Cane Ridge und Concord zurückkehrte und etwas von dem erzählte, was er gesehen hatte, waren seine Gemeindeglieder zutiefst erschüttert. In Cane Ridge war "die Gemeinde von einer furchtbaren Feierlichkeit ergriffen, und viele kehrten weinend nach Hause zurück".³¹⁸ In Concord wurden "zwei kleine Mädchen unter der Predigt des Wortes niedergeschlagen und in jeder Hinsicht so geübt wie die im Süden von Kentucky, wie bereits beschrieben.

Als er nach Cane Ridge zurückkehrte, fand er viele Menschen vor, die mit neuem Elan nach dem Heil suchten".³¹⁹ Ein guter Freund, Nathaniel Rogers, begrüßte ihn, indem er den Herrn pries, denn er hatte gerade die Gewissheit seines Heils in seinem Herzen erlangt.

Dann ereignete sich eine noch interessantere Szene:

Sobald er mich sah, rief er laut das Lob Gottes aus. Wir fielen uns in die Arme, und er lobte den Herrn immer noch lautstark. Die Menge [die in Erwartung der Rückkehr von Pfarrer Stone den Herrn gesucht hatte] verließ das Haus und eilte zu dieser neuen Szene. In weniger als zwanzig Minuten waren viele Menschen zu Boden gegangen - Müdigkeit, Zittern und Angst waren in allen zu sehen.

-Einige versuchten, in Panik zu fliehen, aber sie fielen oder kehrten sofort in die Menge zurück, da sie nicht entkommen konnten. Mitten in diesem Spektakel trat ein intelligenter Deist aus der Nachbarschaft auf mich zu und sagte: "Mr. Stone, ich habe Sie immer für einen ehrlichen Mann gehalten, aber jetzt bin ich davon überzeugt, dass Sie die Menschen betrügen." Ich sah ihn mitleidig an und sprach sanft ein paar Worte zu ihm - sofort fiel er

wie ein Toter zu Boden und stand erst wieder auf, als er sich zum Heiland bekannte. Die Versammlung wurde an diesem Ort unter freiem Himmel bis spät in die Nacht fortgesetzt, und viele fanden Frieden im Herrn.

Die Auswirkungen dieses Treffens auf das Land waren wie ein Feuer in trockenen Stoppeln, das von einem starken Wind getrieben wurde. Alle spürten mehr oder weniger seinen Einfluss. Bald darauf hatten wir eine längere Versammlung in Concord. Das ganze Land schien dorthin zu strömen, und viele Menschen aller Konfessionen nahmen daran teil. Alle schienen sich von Herzen in der Arbeit und in der christlichen Liebe zu vereinen. Der Parteigeist schämte sich und wich zurück. Es ist unmöglich, diese Versammlung genau zu beschreiben; das würde ans Wunderbare grenzen. Sie dauerte fünf Tage und Nächte ohne Unterbrechung. Viele, sehr viele werden sich bis in alle Ewigkeit mit Dankbarkeit und Lob an sie erinnern.³²⁰

Nach diesen Ereignissen plante Stone eine Kommunion in Cane Ridge für das erste Augustwochenende, nur einen Monat nach seiner Hochzeit am 2. Juli.

Da er mit einer großen Menschenmenge rechnete und wusste, dass das Versammlungshaus bequem 350 (maximal 500) Plätze bot, sorgte Stone dafür, dass Flächen geräumt wurden, damit ein großes Zelt als zweiter Ort für den Dienst aufgestellt werden konnte.

Am Freitag, den 6. August, kamen die ersten Familien auf Wagen an. Aus Hunderten wurden bald Tausende, und die Häuser der örtlichen Familien, die die Teilnehmer beherbergten - selbst die wohlhabenderen, die vielleicht drei oder vier Familien beherbergen konnten, waren bald überfüllt. Da so viele Menschen mit demselben Ziel kamen - den Herrn von ganzem Herzen zu suchen - bewegte sich die Szene irgendwo zwischen dem absoluten Chaos eines Flüchtlingslagers außerhalb eines Kriegsgebiets und dem christlichen Äquivalent des jüdischen Laubhüttenfestes. In seiner Autobiografie versuchte Pfarrer Stone, die Szene zu beschreiben, die sich schnell auf mehrere Hektar ausdehnte:

Die Straßen waren buchstäblich überfüllt mit Wagen, Kutschen, Reitern und Lakaien, die zu dem feierlichen Lager zogen. Der Anblick war beeindruckend. Die Militärs vor Ort schätzten, dass zwischen zwanzig- und dreißigtausend Menschen versammelt waren. Häufig sprachen vier oder fünf Prediger gleichzeitig in verschiedenen Teilen des Lagers, ohne dass es zu Verwirrungen kam. Die Methodisten- und Baptistenprediger halfen bei der Arbeit, und alle schienen herzlich vereint zu sein - ein Geist und eine Seele, und die Errettung der Sünder schien das große Ziel aller zu sein. Wir sangen alle dieselben Loblieder, beteten gemeinsam, predigten dasselbe

und forderten alle zur freien Errettung durch Glauben und Umkehr auf. Eine ausführliche Beschreibung dieses Treffens würde einen großen Band füllen, und dann wäre nicht einmal die Hälfte erzählt. Die Zahl der Bekehrten wird erst in der Ewigkeit bekannt sein.

Dort geschahen viele Dinge, die so sehr wie Wunder aussahen, dass sie, wenn sie keine waren, auf Ungläubige und Unbekehrte dieselbe Wirkung wie Wunder hatten; denn viele von ihnen wurden dadurch überzeugt, dass Jesus der Christus war, und beugten sich vor ihm. Diese Versammlung dauerte sechs oder sieben Tage und Nächte und hätte länger fortsetzen, aber in der Nachbarschaft scheiterte die Vorsorge für eine solche Vielzahl.³²¹

Am ersten Freitagabend kamen wegen des Regens weniger Menschen, aber das Versammlungshaus war trotzdem bis auf den letzten Platz gefüllt. Nach der Eröffnungsrede von Pfarrer Stone hielt Matthew Houston die erste Predigt vor einer erwartungsvollen Zuhörerschaft. An diesem Abend geschah nichts Bemerkenswertes, obwohl einige die ganze Nacht im Gebet verharren.

Am Samstagmorgen war es noch ruhig, als die Gottesdienste fortgesetzt wurden, aber gegen Mittag trafen immer mehr Familien ein - und zwar zu Tausenden, trotz des zeitweise einsetzenden Regens. Für alleinstehende Männer war es am einfachsten, mit dem Pferd zu reisen - während der Veranstaltungen übernachteten sie in Tavernen oder schliefen in Scheunen bis nach Lexington, eine Entfernung von etwa fünfundzwanzig Meilen. Das Zentrum konnte nicht mehr halten; es waren einfach zu viele Menschen, als dass ein Gebiet sie hätte fassen können. Am Nachmittag waren sowohl das Versammlungshaus als auch das Zelt bis auf den letzten Platz gefüllt, und die Predigten wurden ohne Unterbrechung fortgesetzt.

Es dauerte jedoch nicht lange, bis überall, wo sich eine Menschenmenge versammelt hatte, gepredigt wurde. Es heißt, dass während des Wochenendes zeitweise bis zu sieben Prediger gleichzeitig zu großen Menschenmengen predigten. In den darauffolgenden Stunden schwoll die Zahl der Besucher auf Zehntausende an, und als sie ihren Höhepunkt erreichte, wurden 1.143 Wagen und ähnliche Fahrzeuge gezählt, die in der Gegend ihr Lager aufgeschlagen hatten. Das waren außergewöhnliche Zahlen, wenn man bedenkt, dass die Einwohnerzahl von Lexington damals nur 1.795 betrug und Kentucky weniger als 250.000 Einwohner hatte.³²² Ein anderer Zeuge sagte über den Samstagmorgen: "Als erstes zählte ich die Wagen, in denen sich Familien mit ihren Vorräten, Lagerausrüstungen usw. befanden, insgesamt 147. Um 11 Uhr war die Fläche, die von Pferden, Wagen usw. eingenommen wurde, etwa so groß wie der Platz zwischen Market, Chesnut, Second und Third Street in Philadelphia.³²³ (Etwa vier Häuserblocks.)

Bei einer der Versammlungen verkündete ein junger Pfarrer namens Richard Nemar, dass er ein "wahres neues Evangelium" gefunden habe, und es war, als ob ein Strom durch die Menge schoss. Obwohl niemand genau wusste, was er damit meinte - einige waren sogar schockiert und beleidigt -, fiel die Gegenwart des Heiligen Geistes in die Mitte der Versammlung und manifestierte sich auf verschiedene Weise, von denen einige keiner der Anwesenden zuvor erlebt hatte.

Rev. Stone führte sorgfältig Buch über jede Manifestation während des Wochenendes, und der folgende Bericht bildet im Wesentlichen ein Kapitel seiner Autobiografie:

Die körperlichen Erregungen oder Übungen, die mit der Aufregung zu Beginn dieses Jahrhunderts einhergingen, waren vielfältig und wurden mit verschiedenen Namen bezeichnet, wie z.B. die Fallübung, die Zuckungen, die Tanzübung, die Bellübung -die lachende und singende Übung, etc. Die Übung des Fallens war in allen Gesellschaftsschichten, bei Heiligen und Sündern jeder Zeit und jedes Standes, vom Philosophen bis zum Clown, sehr verbreitet. Die Teilnehmer dieser Übung fielen in der Regel mit einem durchdringenden Schrei wie ein Klotz auf den Boden, die Erde oder den Schlamm und wirkten wie tot. Von Tausenden ähnlicher Fälle möchte ich nur einen erwähnen. Bei einer Versammlung standen zwei fröhliche junge Damen, Schwestern, zusammen und nahmen an den Übungen und der Predigt teil. Plötzlich stürzten beide mit einem Schmerzensschrei zu Boden und lagen mehr als eine Stunde lang scheinbar leblos da. Ihre Mutter, eine fromme Baptistin, war in großer Sorge, weil sie befürchtete, dass die beiden nicht wieder aufstehen würden. Schließlich begannen sie, Lebenszeichen von sich zu geben, indem sie inbrünstig um Gnade schrien, aber dann fielen sie wieder in denselben todesähnlichen Zustand zurück, und ihre Gesichter waren furchtbar düster. Nach einer Weile wurde die Finsternis auf dem Gesicht der einen von einem himmlischen Lächeln abgelöst, und sie rief: "Kostbarer Jesus", erhob sich und sprach in einer fast übermenschlichen Sprache zu der umstehenden Menge von der Liebe Gottes, der Kostbarkeit Jesu und der Herrlichkeit des Evangeliums und ermahnte alle pathetisch zur Umkehr. Kurze Zeit später wurde die andere Schwester auf ähnliche Weise beeinflusst. Von da an wurden sie bemerkenswert fromme Mitglieder der Kirche.

Ich habe sehr viele fromme Menschen gesehen, die auf die gleiche Weise gefallen sind, weil sie die Gefahr ihrer unbekehrten Kinder, Brüder oder Schwestern spürten - und die Gefahr ihrer Nachbarn und der sündigen

Welt. Ich habe gehört, wie sie unter Tränen und mit lautem Geschrei um Barmherzigkeit für die Sünder flehten und wie Engel zu allen um sie herum sprachen.

Die Zuckungen lassen sich nicht so einfach beschreiben. Manchmal ist nur ein Körperteil von den Zuckungen betroffen, manchmal der ganze Körper. Wenn nur der Kopf betroffen war, wurde er so schnell vor und zurück oder von einer Seite zur anderen geschleudert, dass die Gesichtszüge nicht mehr zu erkennen waren. Wenn der ganze Körper betroffen war, habe ich gesehen, wie die Person an einer Stelle stand und in schneller Folge nach hinten und vorne zuckte, wobei der Kopf fast den Boden berührte.

Alle Klassen, Heilige und Sünder, die Starken wie die Schwachen, waren davon betroffen. Ich habe mich bei den Betroffenen erkundigt. Sie konnten es sich nicht erklären, aber einige haben mir gesagt, dass dies die glücklichsten Zeiten ihres Lebens waren. Ich habe einige böse Menschen gesehen, die so betroffen waren und die ganze Zeit die Rucke verfluchten, während sie mit Gewalt auf die Erde geworfen wurden.

Obwohl der Anblick so schrecklich war, kann ich mich nicht daran erinnern, dass einer von den Tausenden, die ich gesehen habe, jemals eine körperliche Verletzung erlitten hat. Das war genauso seltsam wie die Übung selbst.

Die Tanzübung. Sie begann in der Regel mit den Zuckungen und war eine Besonderheit der Religionsprofessoren. Nachdem die Versuchsperson eine Weile gewackelt hatte, begann sie zu tanzen, und dann hörten die Zuckungen auf. Solche Tänze waren für die Zuschauer wahrlich himmlisch; sie hatten nichts von Leichtfertigkeit an sich und waren auch nicht dazu angetan, Leichtfertigkeit in den Zuschauern zu wecken. Das Lächeln des Himmels strahlte auf dem Antlitz der Person, und ihr ganzer Körper war den Engeln gleichgestellt.

Manchmal war die Bewegung schnell und manchmal langsam. So bewegten sie sich in der gleichen Bahn oder Gasse vorwärts und rückwärts, bis die Natur erschöpft schien und sie auf den Boden oder die Erde fielen, wenn sie nicht von den Umstehenden aufgefangen wurden. Während sie sich so bewegten, hörte ich ihre feierlichen Lobgesänge und Gebete, die zu Gott aufstiegen.

Das Bellen (wie es von den Gegnern verächtlich genannt wurde) war nichts anderes als die Zuckungen. Ein Mensch, der von den Zuckungen betroffen war, vor allem im Kopf, grunzte oder bellte oft, weil die Zuckungen so plötzlich kamen. Der Name Bellen scheint von einem alten presbyterianischen Prediger aus Ost-Tennessee zu stammen. Er war in den Wald gegangen, um eine private Andacht zu halten, und wurde von den Ruckeln geplagt. Als er sich an einem Baum festhielt, um nicht zu fallen,

stieß er ein Grunzen aus, das einem Bellen ähnelte, und sein Gesicht war nach oben gerichtet. Ein Witzbold entdeckte ihn in dieser Position und berichtete, er habe ihn beim Bellen auf einem Baum gefunden.

Es wurde häufig gelacht, aber nur von den Ordensleuten. Es war ein lautes, herzhaftes Lachen, aber eines sui generis ["von seiner eigenen Art"]; es löste bei niemandem sonst ein Lachen aus. Der Betreffende wirkte entrückt und feierlich, und sein Lachen löste bei Heiligen und Sündern Feierlichkeit aus. Es ist wirklich unbeschreiblich.

Die Laufübung war nichts anderes, als dass Menschen, die etwas von diesen körperlichen Erregungen spürten, aus Angst versuchten, wegzulaufen und ihnen so zu entkommen; aber es kam häufig vor, dass sie nicht weit liefen, bevor sie stürzten oder so sehr aufgewühlt wurden, dass sie nicht mehr weiterkamen. Ich kannte einen jungen Arzt aus einer berühmten Familie, der von weit her zu einem großen Treffen kam, um die seltsamen Dinge zu sehen, von denen er gehört hatte. Er und eine junge Dame hatten sportlich vereinbart, aufeinander aufzupassen, falls einer von ihnen stürzen sollte. Der Arzt spürte etwas Ungewöhnliches und verließ die Versammlung, um in den Wald zu rennen. Er wurde dabei entdeckt, wie er um sein Leben rannte, aber er kam nicht weit, bis er hinfiel und dort liegen blieb, bis er sich dem Herrn beugte und danach ein eifriges Mitglied der Kirche wurde. Solche Fälle gab es häufig.

Ich möchte dieses Kapitel mit der Gesangsübung abschließen. Das ist unerklärlicher als alles andere, was ich je gesehen habe. Die Person, die sich in einem sehr glücklichen Zustand befand, sang sehr melodios, aber nicht aus dem Mund oder der Nase, sondern ausschließlich aus der Brust, und die Töne kamen von dort. Diese Musik brachte alles zum Schweigen und zog die Aufmerksamkeit aller auf sich. Sie war einfach himmlisch. Niemand konnte sich jemals daran satt hören. Dr. J. P. Campbell und ich waren zusammen bei einer Versammlung und kümmerten uns um eine fromme Dame, die auf diese Weise geübt wurde.

Damit habe ich einen kurzen Bericht über die wunderbaren Dinge gegeben, die während der großen Aufregung zu Beginn dieses Jahrhunderts geschahen. Dass es in dieser Aufregung viele Exzentrizitäten und viel Fanatismus gab, wurde von ihren wärmsten Verfechtern zugegeben; in der Tat wäre es ein Wunder gewesen, wenn solche Dinge unter den damaligen Umständen nicht aufgetreten wären.³²⁴

Die Schätzungen derer, die vom Heiligen Geist berührt wurden, reichten von fünfhundert bis zu tausend auf einmal.

Unter den Zuhörern waren auch einige Kritiker, darunter Robert W. Finley, obwohl er der Sohn des Erbauers des Cane

Ridge Meetinghouse, Reverend James B. Finley. (Finley war auch ein erfolgreicher Wanderprediger, der unter den Wyandot-Indianern in Ohio einflussreiche Arbeit leistete.) Hier ist, was er über die Ereignisse zu sagen hatte:

Auf dem Weg zur Versammlung sagte ich zu meinen Begleitern: "Wenn ich falle, dann durch körperliche Kraft und nicht durch Singen und Beten", und da ich stolz auf meine Manneskraft und meinen Mut war, hatte ich keine Angst, von einer nervösen Erregung überwältigt oder zum Glauben verleitet zu werden. Als wir auf dem Platz ankamen, bot sich mir ein Bild, das nicht nur neu und unerklärlich, sondern auch unbeschreiblich schrecklich war. Eine riesige Menschenmenge, die manche auf fünfundzwanzigtausend schätzten, hatte sich versammelt. Der Lärm war wie das Tosen des Niagara.

Das riesige Meer von Menschen schien wie von einem Sturm aufgewühlt zu sein. Ich zählte sieben Geistliche, die alle gleichzeitig predigten; einige saßen auf Baumstümpfen, andere in Wagen, und einer - Reverend William Burke aus Cincinnati - stand auf einem Baum, der beim Sturz gegen einen anderen geprallt war. Einige der Menschen sangen, andere beteten, einige schrien in jämmerlichem Tonfall um Gnade, während andere lautstark schrien.

Während ich diese Szenen beobachtete, überkam mich ein seltsames Gefühl, wie ich es noch nie zuvor empfunden hatte. Mein Herz schlug wie wild, meine Knie zitterten, meine Lippen bebten und ich hatte das Gefühl, ich müsste zu Boden fallen. Eine seltsame, übernatürliche Kraft schien die gesamte Geistesmasse zu durchdringen, die dort versammelt war. Ich wurde so schwach und kraftlos, dass ich mich hinsetzen musste.

Bald darauf verließ ich den Ort und ging in den Wald, wo ich versuchte, mich zu sammeln und meinen Mut wiederzufinden. Ich versuchte, über diese wundervollen Darbietungen zu philosophieren, indem ich sie als bloße sympathische Erregung abtat, als eine Art religiöse Begeisterung, die durch Lieder und wortgewaltige Reden angefacht wurde. Mein Stolz war verletzt, denn ich hatte angenommen, dass meine geistige und körperliche Stärke und Kraft diesen Einflüssen am besten widerstehen könnte.

Nach einiger Zeit kehrte ich zum Schauplatz der Erregung zurück, deren Wogen, wenn möglich, noch höher schlugen. Das gleiche schreckliche Gefühl überkam mich. Ich stellte mich auf einen Baumstamm, von dem aus ich einen besseren Blick auf das wogende Meer der Menschen hatte. Das

Bild, das sich mir dann bot, war unbeschreiblich. Auf einmal sah ich, wie mindestens fünfhundert Menschen in einem Zug hinuntergefegt wurden.

Es war, als ob eine Batterie von tausend Kanonen auf sie gerichtet worden wäre, und dann folgten sofort Schreie und Rufe, die den Himmel zerrissen. Meine Haare sträubten sich auf dem Kopf, mein ganzer Körper zitterte, das Blut lief kalt in meinen Adern, und ich floh ein zweites Mal in den Wald und wünschte, ich wäre zu Hause geblieben.

Während ich hier blieb, wurden meine Gefühle immer intensiver und unerträglicher. Ein Gefühl des Erstickens und der Blindheit schien mich zu überkommen, und ich dachte, ich würde sterben. Da es etwa eine halbe Meile entfernt eine Taverne gab, beschloss ich, dort etwas Brandy zu holen, um zu sehen, ob er meine Nerven stärken würde.

Nach einiger Zeit ging ich zur Bar, trank einen Schluck und verließ die Bar mit dem Gefühl, dass ich der Hölle so nahe war, wie ich es mir nur wünschen konnte, sei es in dieser oder in der nächsten Welt. Der Brandy konnte meine Gefühle nicht besänftigen, sondern machte sie eher noch schlimmer.

Es wurde langsam Nacht und ich hatte Angst, einen meiner Gefährten zu sehen. Ich ging ihnen vorsichtig aus dem Weg, weil ich befürchtete, dass sie etwas mit mir entdecken könnten. In diesem Zustand wanderte ich von Ort zu Ort, im und um das Lager herum. Manchmal schien es, als würden mir alle Sünden, die ich in meinem Leben begangen hatte, vor meiner schrecklichen Fantasie vor Augen geführt, und unter ihrem schrecklichen Druck fühlte ich mich, als müsste ich sterben, wenn ich keine Erleichterung bekäme. Mein Herz war so stolz und hart, dass ich für den ganzen Staat Kentucky nicht auf den Boden gefallen wäre. Ich spürte, dass ein solches Ereignis eine ewige Schande gewesen wäre und meiner rühmlichen Männlichkeit und meinem Mut einen endgültigen Dämpfer verpasst hätte.

In der Nacht ging ich zu einer Scheune in der Nähe und verbrachte, unter das Heu kriechend, eine äußerst trostlose Nacht. Am Morgen beschloss ich, nach Hause zu gehen, denn ich fühlte mich wie ein ruiniertes Mann. Als ich einen der Freunde fand, die mit mir gekommen waren, sagte ich: "Kapitän, lasst uns aufbrechen; ich will nicht länger bleiben." Er stimmte zu, und wir holten unsere Pferde und machten uns auf den Weg nach Hause.

Unterwegs sagten wir nur wenig, obwohl manch tiefer, langgezogener Seufzer die Gefühle meines Herzens ausdrückte. Als wir bei den Blue Lick Knobs ankamen, brach ich das Schweigen, das zwischen uns herrschte. Wie

lange aufgestautes Wasser, das einen Weg in den Felsen sucht, brachen die Quellen meiner Seele hervor, und ich rief aus: "Kapitän, wenn wir beide nicht mit unserer Schlechtigkeit aufhören, wird der Teufel uns beide holen." Dann flossen bittere Tränen aus meinen Augen, und ich

Ich konnte mich kaum zurückhalten, laut zu schreien. Als die Nacht hereinbrach, übernachteten wir in der Nähe von Mayslick. Ich verbrachte die ganze Zeit damit, zu weinen und Gott zu versprechen, dass ich beten würde, wenn er mich bis zum Morgen verschonen würde, und dass ich versuchen würde, mein Leben zu bessern und meine verruchten Kurse aufzugeben....

Menschen mit den verdorbensten Herzen und lasterhaften Gewohnheiten wurden zu neuen Geschöpfen gemacht, und ein ganzes Leben der Tugend bestätigte später die Bekehrung.³²⁵

Robert Finley wurde ein Leben lang ein bedeutender Geistlicher in der Methodistischen Kirche.

Jeden Abend, wenn es dunkel wurde, wurden Lagerfeuer entzündet und Kerzen, Lampen und Fackeln spendeten Licht für die Gottesdienste, die bis in die Nacht dauerten. Dieses Licht, das von den Bäumen reflektiert wurde, muss eine wundersame Atmosphäre geschaffen und zu neuer Ehrfurcht geführt haben. Ein anderer Zeuge berichtete, wie die Abende aussahen:

Das nächtliche Spektakel war von größter Erhabenheit. Der Schein der lodernden Lagerfeuer fiel auf eine dichte Ansammlung von Köpfen, die sich gleichzeitig in Anbetung verneigten, und wurde von den langen Reihen von Zelten auf jeder Seite zurückgeworfen; Hunderte von Lampen und Kerzen, die zwischen den Bäumen hingen, zusammen mit zahlreichen Fackeln, die hin und her flackerten, warfen ein unsicheres Licht auf das zitternde Laub und gaben der Tiefe des Waldes einen düsteren und unbestimmten Anschein; Der feierliche Gesang der Hymnen, die im Nachtwind an- und abschwellden, die leidenschaftlichen Ermahnungen, die ernstesten Gebete, die Schluchzer, Schreie oder Rufe, die von Menschen in höchster Erregung ausgestoßen wurden, die plötzlichen Krämpfe, die viele Menschen erfassten und unerwartet zu Boden warfen - all das trug dazu bei, dass die Szene mit einem ungeheuren Interesse behaftet war und die Gefühle bis zum höchsten Grad der Erregung gesteigert wurden.³²⁶

In Cane Ridge war der Abendmahlsgottesdienst für den Sonntag statt für den Montag geplant und fand auch wie geplant statt. Die Tische dafür wurden im Versammlungshaus in Form eines Kreuzes aufgestellt und konnten bis zu hundert Menschen auf einmal bedienen. Die Schätzungen der tatsächlichen Teilnehmer reichen von 800 bis 1.100, denn nur die als Bekehrte anerkannt erlaubt waren - also vor allem Presbyterianer und Methodisten.

Leute aus diesen beiden Gruppen waren die Hauptorganisatoren der Veranstaltung gewesen. Da aber nur die Presbyterianer das Abendmahl abhielten, begannen die Methodisten, Versammlungen im Freien abzuhalten, die bald große Menschenmengen anlockten. In der Nähe fand auch ein separater afroamerikanischer Gottesdienst statt. Die Teilnehmer waren wahrscheinlich Mitglieder der African Baptist Church.

Während der Treffen bildeten sich auch kleine Gebetsgruppen, und obwohl sie nicht Teil des Programms waren, hatten sie einen ähnlichen Charakter, weil sie nach einem organisierten Plan arbeiteten. Hunderte von Menschen begannen spontan jeden in Hörweite zu ermahnen, als der Geist Gottes auf sie fiel. Das war die bemerkenswerteste Manifestation von Cane Ridge, denn diese Ermahner konnten alle sein - Männer oder Frauen, Gebildete oder Analphabeten, Weiße oder Afroamerikaner, Erwachsene oder Kinder - und von jeder Veranlagung, ob aufgeschlossen oder schüchtern. Wegen dieses Anblicks bekamen die Lagertreffen bald den Titel "Karneval der Prediger", denn man konnte zwischen ihnen herumlaufen und Prediger von allen Seiten hören.

In einem Fall kletterte ein siebenjähriges Mädchen namens Barbara auf die Schulter eines Mannes und begann mit Worten zu sprechen, die weit über ihr Alter hinausgingen, und als sie erschöpft war, legte sie ihren Kopf auf den Kopf des Mannes, als ob sie schlafen wollte. Als ein zartfühlender Mann in der Nähe bemerkte: "Armes Ding, du solltest dich besser hinlegen", stand sie sofort wieder auf und verkündete: "Nennt mich nicht arm, denn Christus ist mein Bruder und Gott mein Vater, und ich habe ein Reich zu erben, darum nennt mich nicht arm, denn ich bin reich durch das Blut des Lammes." 327

Als immer mehr Menschen berührt wurden, um zu ermahnen, wurden noch mehr berührt und von ihren Sünden überführt, was ein leises Stöhnen im Lager hervorrief. Das Singen von Hymnen wurde lauter, und alle Erscheinungen, die Pfarrer Stone am Vortag dokumentiert hatte, traten wieder auf. Reverend Moses Hoge versuchte, eine solche Szene in einem Brief an einen Freund zu beschreiben:

Wenn die Predigt beendet ist und das Singen, Beten und Ermahnen beginnt, gerät die Zuhörerschaft in eine regelrechte Unordnung. Die Unvorsichtigen fallen um, schreien, zittern und werden nicht selten von krampfartigen Zuckungen geplagt. Unter ihnen sind die Frommen sehr beschäftigt, singen, beten, unterhalten sich, fallen

in Ohnmacht fallen, vor Freude ohnmächtig werden, Sünder ermahnen, Widersacher bekämpfen, &c. Diejenigen, die fallen, liegen mal länger, mal kürzer. Manche werden getröstet, andere nicht, wenn sie zuerst am Boden liegen. Wenn einer durchkommt (das ist ihre eigene Formulierung), d.h. Erleichterung erlangt, wird der Ruf laut, Gott für eine neugeborene Seele zu preisen. Und die heilige Umarmung folgt. Ganze Nächte werden auf diese Weise verbracht und auch der Teil des Tages, der nicht für den Gottesdienst verwendet wird. Denn an beiden Orten blieben sie die ganzen Tage der Feierlichkeit auf dem Boden. Nichts, was die Vorstellungskraft zu malen vermag, kann einen stärkeren Eindruck auf unser Gemüt machen als eine dieser Szenen. Sünder, die von allen Seiten zu Boden fallen, schreiend, stöhnend, um Gnade flehend, erschüttert; Professoren, die beten, sich quälen, in ihrer Not für die Sünder niederfallen oder vor Freude in Verzückung geraten! Einige singen, andere schreien, klatschen in die Hände, umarmen und küssen sich sogar, lachen; andere reden mit den Bedrängten, untereinander oder mit den Gegnern der Arbeit, und das alles auf einmal - kein Schauspiel kann ein stärkeres Gefühl hervorrufen. Die Dunkelheit der Nacht, die Feierlichkeit des Ortes und des Anlasses sowie das Schuldbewusstsein lassen alle Kräfte der Seele erschrecken und wecken sie zu furchtbarer Aufmerksamkeit.

-Was das Werk im Allgemeinen angeht, kann es keinen Zweifel geben, dass es von Gott ist.³²⁸

Während die Menschen am Montag ihre Sachen für die Heimreise packten, begannen andere gerade erst zu kommen, um die Ausgießung selbst zu erleben. Die Gebete, Predigten, Ermahnungen, Gesänge und Manifestationen des Heiligen Geistes sollten bis Donnerstag dieser Woche andauern. Die Schätzungen derer, die mit "Übungen des Geistes" berührt wurden, reichen von eintausend bis dreitausend - dieselben Zahlen, die auch die geschätzte Zahl der Bekehrten angeben.

Peter Cartwright gehörte zu denjenigen, die sich in jenem Sommer bei einem Abendmahlsgottesdienst bekehrten, und er sagte über Cane Ridge,

An einem denkwürdigen Ort namens "Cane Ridge" wurde von einigen presbyterianischen Geistlichen eine sakramentale Versammlung anberaumt, bei der sich, scheinbar unerwartet für die Geistlichen oder das Volk, die mächtige Kraft Gottes auf ganz außergewöhnliche Weise zeigte; viele waren zu Tränen gerührt und schrien bitterlich und laut um Gnade. Die Versammlung zog sich über Wochen hin. Geistliche fast aller Konfessionen strömten von nah und fern herbei. Die Versammlung wurde Tag und Nacht

aufrechterhalten. Tausende hörten von dem mächtigen Werk und kamen zu Fuß, auf Pferden, in Kutschen und Waggons. Es war

Es wird angenommen, dass während der Versammlung zeitweise zwischen zwölf- und fünfundzwanzigtausend Menschen anwesend waren. Hunderte fielen unter der mächtigen Kraft Gottes zu Boden, wie Männer, die in der Schlacht erschlagen wurden. In den Wäldern waren Stände aufgebaut, von denen aus Prediger verschiedener Kirchen die Umkehr zu Gott und den Glauben an unseren Herrn Jesus Christus verkündeten, und es wurde von Augen- und Ohrenzeugen angenommen, dass zwischen ein- und zweitausend Seelen während der Versammlung glücklich und kraftvoll zu Gott bekehrt wurden. Es war nicht ungewöhnlich, dass ein, zwei, drei und vier bis sieben Prediger gleichzeitig von den verschiedenen Ständen aus zu den Tausenden von Zuhörern sprachen, die zu diesem Zweck errichtet worden waren. Das himmlische Feuer breitete sich in fast alle Richtungen aus. Wahrheitsgemäße Zeugen berichteten, dass manchmal mehr als tausend Menschen auf einmal in lautes Geschrei ausbrachen und dass die Rufe meilenweit zu hören waren.

Von diesem Lagertreffen, denn so sollte es genannt werden, verbreitete sich die Nachricht in allen Kirchen und im ganzen Land und löste große Verwunderung und Überraschung aus; aber es entfachte eine religiöse Flamme, die sich in ganz Kentucky und in vielen anderen Staaten ausbreitete.³²⁹

Cane Ridge war der Höhepunkt der Erweckung in Kentucky, aber er war bei weitem nicht der einzige. Das Jahr 1801 war ein Jahr der "kochendheißen Religion". Diese Manifestationen des Heiligen Geistes setzten sich für den Rest der Abendmahlssaison 1801 fort, und später im Jahr kam das Sprechen in unbekannt Sprachen hinzu, wie ein Zeuge berichtete:

Sie fielen in Ohnmacht und lagen stundenlang im Stroh, das für die "Geschlagenen des Herrn" vorbereitet war, oder sie begannen plötzlich zu fliehen und fielen wie von einem Heckenschützen erschossen zu Boden, oder sie zuckten plötzlich mit scheinbar jedem Muskel ihres Körpers, bis es schien, als würden sie in Stücke gerissen oder in Marmor verwandelt werden, oder sie schrien und redeten in unbekannt Sprachen.³³⁰

Kentucky und die jungen Vereinigten Staaten sollten für immer verändert werden. Das Lagertreffen wurde zum Präzedenzfall dafür, dass Amerika als "evangelikale Nation" angesehen wurde.

Von Kentucky aus breitete sich die Erweckung im ganzen Süden und östlich über die Berge aus. So mächtig die Bewegung Gottes auch war, sie endete schneller, als sie begann. Es schien, als wüssten die meisten der beteiligten Geistlichen nicht, wie sie auf die Manifestationen des Heiligen Geistes reagieren sollten, der ihre Versammlungen buchstäblich in Beschlag nahm. Während einige Gruppen, wie z. B. die Methodisten, das Format der Camp Meetings und das "Chaos", in dem Gottes Geist auf Heilige und Sünder gleichermaßen fiel, begrüßten, sahen andere Konfessionen in den Camp Meetings lediglich eine Möglichkeit, die Menschen jährlich zu versammeln.

Während die Lagerversammlungen im Laufe der Jahre weitergeführt wurden, variierte ihr Schwerpunkt bis zum Ende des Bürgerkriegs von der Heiligkeitsbewegung, die ein Vorläufer der Erweckung in der Azusa Street war, bis hin zu den Chautauqua-Versammlungen, die sich bald mehr auf intellektuelle Beschäftigungen als auf geistliche Themen konzentrierten. Viele Lagertreffen waren auch streng strukturiert, mit so strengen Regeln wie "Kein Kichern nach zehn Uhr" und "Kein Holzhacken vor sechs Uhr".³³¹

Obwohl die Abolition-Bewegung schnell mit den meisten Camp Meetings in Verbindung gebracht wurde - Christen waren die eifrigsten Befürworter der Abolition, der Mäßigung und des Frauenwahlrechts - mischten sich Afroamerikaner und amerikanische Ureinwohner nur selten unter die anderen Teilnehmer dieser Camp Meetings. Sie versammelten sich in der Regel separat in der Nähe. In den Jahren vor dem Bürgerkrieg kam es erneut zu einer Erweckung, aber die Rassengrenzen wurden erst viele Jahre nach dem Krieg überschritten, wenn überhaupt. Trotzdem erlebten afroamerikanische Pastoren wie Richard Allen von der Philadelphia African Methodist Episcopal Church, dass ihre Gemeinden auf bis zu 7.500 Mitglieder anschwollen. Einige Jahre vor den Ereignissen in Kentucky hatte Francis Asbury Allens Gebäude eingeweiht und ihn 1799 zum Diakon geweiht.

Jeder, der versuchte, die Taten Gottes, die im Sommer 1801 bezeugt wurden, in eine von Menschen gemachte, lehrmäßige Schublade zu stecken, würde solche Manifestationen nicht mehr erleben. Andere Gruppen verließen ihre Konfessionen und gründeten neue, um diese "Übungen des Geistes" weiter zu verfolgen. Aufgrund der Ereignisse in Cane Ridge trennten sich die Cumberland Valley-Gemeinden vom Mainline-Presbyterianismus und wurden zur Cumberland Presbyterian Church, und

Barton Stone schloss sich Alexander Campbell an, um ein "bibeltreues" Christentum zu vertreten. Sie gründeten eine neue Gruppe, die sie "Disciples of Christ" oder "Churches of Christ" nannten.

Christus." James McGready war jedoch eine bemerkenswerte Persönlichkeit, die sich weigerte, die anderen Presbyterianer zu verlassen; er würde nie Teil der Cumberland-Gruppe werden. Die Shaker oder "Shaking Quakers", wie sie später genannt wurden, entstanden ebenfalls aus Versammlungen, die den Lagertreffen jenes Sommers ähnelten. Sie versuchten, radikal neue Kulturen zu gründen, deren Ziel es war, vor allem Gott zu dienen und ihn zu suchen. In den fünf Jahrzehnten vor dem Bürgerkrieg wurden etwa 120 ähnliche soziale Gemeinschaften gegründet, um mit Gemeinschaften auf der Grundlage des Wortes Gottes zu experimentieren. Nur wenige dieser Experimente feierten jedoch auch nur einen vorübergehenden Erfolg.

Peter Cartwright hat diese Ergebnisse in seiner Autobiografie beschrieben:

Da sich die presbyterianischen, methodistischen und baptistischen Geistlichen auf dieser Versammlung in dem gesegneten Werk vereinigten und nach ihrer Rückkehr in ihre Gemeinden die Nachricht von diesem mächtigen Werk weitertrugen, verbreitete sich die Erweckung schnell im ganzen Land; aber viele der Geistlichen und Mitglieder der Synode von Kentucky hielten das Ganze für Unordnung und versuchten, das Werk zu stoppen. Sie zogen ihre Prediger, die an der Erweckung beteiligt waren, zur Rechenschaft, tadelten sie und brachten sie zum Schweigen. Daraufhin erhoben sich die Geistlichen und sagten sich von der presbyterianischen Kirche los, gründeten eine eigene Kirche und gaben ihr den Namen "Christian". Dies war der Ursprung dessen, was man die Neuen Lichter nannte. Sie sagten sich vom Westminster-Glaubensbekenntnis und von jeglicher Kirchenordnung los und erklärten, dass ihre Kirchenordnung auf dem Neuen Testament beruht. Sie legten keinen Standard für die Lehre fest; jeder sollte das Neue Testament nehmen, es lesen und seine eigene Auslegung daraus machen. Marshall, M'Namar, Dunlevy, Stone, Huston und andere waren die führenden Köpfe in dieser Müllfalle. Bald entstand eine Meinungsvielfalt, und sie gerieten in ein babylonisches Durcheinander. Einige predigten arianische, andere sozinianische und wieder andere universalistische Lehren, so dass man nach ein paar Jahren nicht mehr sagen konnte, was gepredigt oder was getanzt wurde. Sie nahmen die Methode des Untertauchens an, den Wassergott aller exklusiven Irrlehrer, und sofort gab es eine gewaltige Kontroverse über den Weg zum Himmel, ob er durch Wasser oder durch trockenes Land....

Diese christliche oder New Light Church ist ein schwaches und

verstreutes Volk, obwohl es einige gute Christen unter ihnen gibt. Ich vermute, dass es seit Pfingsten kaum je eine größere religiöse Erweckung gegeben hat als in Cane Ridge, und wenn es dort feste, christliche Geistliche gegeben hätte, die sich im Evangelium niedergelassen hätten

Lehre und Kirchenzucht hätten Tausende in der Kirche gerettet werden können, die sich in den Irrgärten eitler, spekulativer Göttlichkeit verirrt und schließlich Schiffbruch erlitten, zurückfielen, zu Ungläubigen wurden und ihre Religion und ihre Seelen für immer verloren. Aber offensichtlich wurde dem Werk Gottes ein neuer Anstoß gegeben, und viele, sehr viele, werden Grund haben, Gott für immer für diese Wiederbelebung der Religion in der ganzen Länge und Breite unseres Zions zu segnen.³³²

Obwohl der Sommer 1802 nicht mit dem vorangegangenen Sommer vergleichbar war, war es das erste Jahr, in dem der Begriff "Lagertreffen" in den allgemeinen Wortschatz aufgenommen wurde. Der Begriff hat sich bis heute gehalten; so veranstalten Organisationen wie Kenneth Hagin Ministries jeden Sommer "Lagertreffen". In den Jahrzehnten nach 1802 verbreiteten sich die Camp Meetings der Methodisten in allen Bundesstaaten, da Francis Asbury ein starker Befürworter dieser Erweckungsform war. So etwas wie in Cane Ridge sollte es aber erst wieder bei der Pfingsterweckung um die Jahrhundertwende geben.

Viele Menschen erkannten an, dass die Hand Gottes hinter den Ereignissen in Kentucky im Jahr 1801 stand, aber begeisterte Berichte kamen nur von denen, die die Kommunionen dieser Zeit erlebt hatten. Wie Paul Conklin, Autor von Cane Ridge: America's Pentecost, formulierte es so,

Im Herbst 1801 staunten evangelikale Besucher in den zentralen Bezirken Kentuckys über eine Beinahe-Utopie. Der Geist Gottes hatte die ganze Gegend verbrannt und gereinigt. Praktisch jeder war irgendwie von der Erweckung betroffen. George Baxter, der aus dem Shenandoah Valley kam, glaubte, in Kentucky eine besondere, gereinigte Luft zu atmen. Er fand "den moralischsten Ort, an dem ich je gewesen bin", denn er hörte keine gotteslästerlichen Ausdrücke, alle waren freundlich und wohlwollend, es gab keine privaten Streitigkeiten und "eine religiöse Ehrfurcht schien das Land zu durchdringen".³³³

Baxter fasste seine Eindrücke mit diesen Worten zusammen:

Ich halte die Erweckung in Kentucky für eine der außergewöhnlichsten, die die Kirche Christi je erlebt hat, und alles in allem für die Umstände dieses Landes besonders geeignet. Die Ungläubigkeit triumphierte und die Religion war kurz vor dem Aussterben. Etwas Außergewöhnliches schien nötig zu sein, um die Aufmerksamkeit eines übermütigen Volkes zu wecken, das bereit war, das Christentum für eine Fabel und die Zukunft für

einen Traum zu halten. Diese Erweckung

hat es getan; es hat die Untreue verwirrt, das Laster zum Schweigen gebracht und unberechenbare Zahlen unter ernste Eindrücke gebracht.³³⁴

Die Gemeinden in Kentucky waren der erste Wind, der die Flamme des Zweiten Großen Erwachens entfachte. Cane Ridge läutete das neunzehnte Jahrhundert ein, die Azusa Street das zwanzigste. Wir Christen des einundzwanzigsten Jahrhunderts müssen aufstehen und beten, dass Gott dieses Jahrhundert aus seiner säkularen Selbstgefälligkeit aufrüttelt - und zwar in einem größeren Ausmaß, als er Kentucky in den Sommern 1800 und 1801 aufrüttelte. Und wir brauchen mehr Gläubige wie diejenigen, deren Glaube durch solche Erweckungen geläutert wurde - Christen mit dem Mut von Peter Cartwright und der betenden Beharrlichkeit von James McGready und Charles Finney.

296 Francis Asbury, "Brief an Thorton Fleming", 2. Dezember 1802, *The Journal and Letters of Francis Asbury*, Bd. 3, 251, zitiert in Rudolph, *Francis Asbury*, 119-120.

297 Galli, "Revival at Cane Ridge", 10.

298 Paul K. Conklin, *Cane Ridge: America's Pentecost* (Madison: The University of Wisconsin Press, 1990), 53.

299 Barton Stone, *A Short History of the Life of Barton W. Stone*, 1847, Kapitel 2, basierend auf der Ausgabe in *Voices from Cane Ridge*, ed. Rhodes Thompson (St. Louis, MO: The Bethany Press, 1954), 31-134, http://www.mun.ca/rels/restmov/texts/bstone/barton.html#ch_two.

300 James Smith, *History of the Christian Church, From Its Origin to the Present Time; Compiled from Various Authors. Including a History of the Cumberland Presbyterian Church, Drawn from Authentic Documents* (Nashville: Cumberland Presbyterian Office, 1835), 672-673, <http://www.cumberland.org/hfcpc/McGready.htm>.

301 Richard Beard, *Brief Biographical Sketches of Some of the Early Ministers of the Cumberland Presbyterian Church* (Nashville: Southern Methodist Publishing House, 1867), 7-17, <http://www.cumberland.org/hfcpc/McGready.htm>.

302 Galli, "Revival at Cane Ridge", 11.

303 Ibid.

304 James McGready, "Narrative of the Commencement and Progress of the Revival of 1800", Brief an einen Freund, 23. Oktober 1801, Historical Foundation of the Cumberland Presbyterian Church and the Cumberland Presbyterian Church in America, <http://www.cumberland.org/hfcpc/McGreaBK.htm#anchor222019>.

305 James McGready, "Erzählung über den Beginn und den Verlauf der Erweckung von 1800".

306 McGready, "Narrative of the Commencement and Progress of the Revival of 1800".

307 Ibid.

308 Ibid.

309 T. Marshall Smith, Legends of the War of Independence (Louisville: J. F. Brennan, Publisher, 1855), 372-373, zitiert in Kenneth O. Brown, Holy Ground: A Study of the American Camp Meeting (New York: Garland Publishing, 1992), 18. Die Hymne "Come, Holy Spirit, Heavenly Dove" (Komm, Heiliger Geist, himmlische Taube) wurde von Isaac Watts geschrieben und von den Methodisten häufig gesungen.

310 John McGee an Reverend Thomas L. Douglas, 23. Juni 1820, in: Methodist Magazine 4 (1821): 190, zitiert in John B. Boles, The Great Revival: Beginnings of the Bible Belt (Lexington: University of Kentucky Press, 1972), 54.

311 John Rankin, "Autobiographische Skizze", 1845, zitiert in John Patterson MacLean, Shakers of Ohio: Fugitive Papers Concerning the Shakers of Ohio, with Unpublished Manuscripts (Columbus, OH: The F. J. Heer Printing Company, 1907), 57.

312 Rankin, "Autobiographische Skizze", 280-281, zitiert in Boles, The Great Revival, 55.

313 McGready, "Narrative of the Commencement and Progress of the Revival of 1800".

314 McGready, "Narrative of the Commencement and Progress of the Revival of 1800".

315 John McGee an Douglas, Methodist Magazine 4:191, zitiert in Boles, The Great Revival, 57.

316 James McGready, "A Sacramental Meditation", zitiert in Hughlan P. Richey, "Red River Church and the Revival of 1800", Adairville [KY] Enterprise, 14. August 1969, 2, Historical Foundation of the Cumberland Presbyterian Church and the Cumberland Presbyterian Church in America, <http://www.cumberland.org/hfpcpc/churches/RedRivKY.htm>.

317 Barton Stone, Short History of the Life of Barton W. Stone, 1847, Kapitel 5, http://www.mun.ca/rels/restmov/texts/bstone/barton.html#ch_five.

318 Ibid.

319 Ibid.

320 Barton Stone, Short History of the Life of Barton W. Stone, 1847, Kapitel 5, http://www.mun.ca/rels/restmov/texts/bstone/barton.html#ch_five.

321 Barton Stone, Short History of the Life of Barton W. Stone, 1847, Kapitel 5, http://www.mun.ca/rels/restmov/texts/bstone/barton.html#ch_five.

322 Ray A. Billington, Westward Expansion (New York, 1949), 250, zitiert in Bernard A. Weisberger, They Gathered at the River: The Story of the Great Revivalists and Their Impact upon Religion in America (Boston: Little, Brown, and Company, 1958), 31.

323 Brief eines Mannes an seine Schwester, 10. August 1801, <http://www.mun.ca/rels/restmov/texts/accounts/letter8.html>.

324 Barton Stone, Short History of the Life of Barton W. Stone, 1847, Kapitel 6,
http://www.mun.ca/rels/restmov/texts/bstone/barton.html#ch_six.

325 Robert W. Finley, zitiert in James R. Rodgers, The Cane Ridge Meeting-House (Cincinnati, OH: The Standard Publishing House, 1910), 59-62.

326 Robert Davidson, History of the Presbyterian Church in the State of Kentucky: With a Preliminary Sketch of the Churches in the Valley of Virginia (New York: Robert Carter, 1847), 138.

327 Brief eines Mannes an seine Schwester, 10. August 1801,
<http://www.mun.ca/rels/restmov/texts/accounts/letter8.html>.

328 Moses Hoge an Ashbel Green, 10. September 1801,
<http://www.mun.ca/rels/restmov/texts/accounts/letter3.html>.

329 Peter Cartwright, Autobiography of Peter Cartwright, The Backwoods Preacher, ed. W. P. Strickland (Cincinnati: Cranston and Curts, 1856), 30- 31.

330 E. Merton Coulter, College Life in the Old South (New York: The Macmillan Company, 1928), 194-195, zitiert in Vinson Synan, The Holiness-Pentecostal Tradition: Charismatic Movements in the Twentieth Century (Grand Rapids, MI: Wm. B. Eerdmans Publishing Co., 1997), 13.

331 Theodore Morrison, Chautauqua, a Center for Education, Religion, and the Arts in America (Chicago: The University of Chicago Press, 1974), 35, zitiert in Brown, Holy Ground, 39.

332 Cartwright, Autobiographie, 31-33.

333 Conklin, Cane Ridge: America's Pentecost, 115-116; Zitate von Baxter an Archibald Alexander, 1. Januar 1802, zitiert in Increase of Piety, or The Revival of Religion in the United States of America, et cetera (Newburyport, MA: Angier March, 1802), 63-64.

334 Baxter an Archibald Alexander, 1. Januar 1802, zitiert in Increase of Piety, or The Revival of Religion in the United States of America, et cetera,

<http://www.mun.ca/rels/restmov/texts/accounts/letter12.html>.

Sechstes Kapitel

Peter Cartwright

"Der pistolenschwingende Evangelist"

Liebe alle Menschen und fürchte niemanden.
-Peter Cartwrights Motto

Manchmal heißt es, dass harte Zeiten harte Männer erfordern, und diese Aussage trifft mit Sicherheit auf Peter Cartwright zu. Er machte die amerikanische Grenze für etwa siebenzig Jahre seines Lebens zu seiner Gemeinde. Wenn es jemals jemanden gab, der den Rat von Paulus befolgte, "den guten Kampf zu kämpfen" (1. Timotheus 6,12), und der wie Paulus sagen konnte: "So kämpfe auch ich, nicht wie einer, der in die Luft schlägt" (1. Korinther 9,26), dann war es Cartwright. Er scheute sich nie, einen Zwischenrufer zur Rede zu stellen - notfalls mit der Faust am Kinn - oder seine Pistole in die Luft zu schießen, um die Menge zu beruhigen.

An der amerikanischen Grenze war der Kampf um die Religion genauso heftig wie der Kampf um Land. Es schien eine weitere Zeit zu sein, in der "das Himmelreich Gewalt erleidet und die Gewalttätigen es sich mit Gewalt nehmen" (Matthäus 11,12). Peter Cartwright war genau der richtige Mann, um das Reich Gottes in dieser Zeit voranzubringen, und zwar durch seinen Mut und seinen Verstand. Sein Spitzname "Backwoods Preacher" (Hinterwäldler-Prediger) war wohlverdient, und er war ein amerikanischer Held, der es mit Daniel Boone und Davy Crockett aufnehmen konnte.

Aufwachsen an der Grenze

Peter Cartwright wurde am 1. September 1785 in Amherst County, Virginia, als Sohn von Peter Cartwright Sr. und Christiana Garvin geboren, eineinhalb Jahre bevor sie heirateten. Einem Zeitungsbericht aus der Zeit des Bürgerkriegs zufolge wurde Peter geboren, während sich seine Mutter in einer dichten Gruppe von Schilfrohrbäumen versteckte, um sich vor einem Indianerangriff zu schützen.³³⁵ Sein Vater war ein zweijähriger Veteran des Revolutionskriegs. Als Peter etwa fünf Jahre alt war, zog die Familie in das neu eröffnete Gebiet von Kentucky. Ihre beschwerliche Reise zeugt von der wilden Vergangenheit Kentuckys.

Als die Familie Cartwright in den Jahren 1790-1791 nach Westen zog, war Kentucky noch eine ungebrochene Wildnis - das Land der "Canes and

Turkeys" - mit

keine Straßen und nur wenige Städte. Für viele arme Menschen aus dem Osten war es das Gelobte Land, in dem es kriegerische Stämme zu besiegen galt. Gewalt und Kämpfe zwischen den Indianern waren so weit verbreitet, dass eine Gruppe von zweihundert Familien auf dem Weg nach Westen eine Eskorte von einhundert gut bewaffneten jungen Männern brauchte. Da es keine Straßen gab, reisten die Familien mit Packpferden statt mit Wagen. Das machte sie zu einem attraktiven Ziel für die verärgerten Stämme, die unglücklich darüber waren, dass die Siedler ihre Jagdgebiete übernommen hatten. Weniger als einen Tag nach ihrer Durchquerung des Cumberland Gap stießen die Reisenden auf die Leichen einer anderen Gruppe, die von einer indianischen Kriegstruppe ermordet und skalpiert worden war. Diese Entdeckung war kein Einzelfall. Während ihres Trecks stießen sie auf mehrere solcher Orte, und es war nicht ungewöhnlich, dass die Kundschafter kleine Gruppen von Indianern in den Bäumen lauern sahen.

An ihrem ersten Sonntag in Kentucky beschloss die Gruppe, weiterzuziehen, anstatt sich auszuruhen. Es war ein trüber Tag mit Nebel und Regen. Die Düsternis trübte die Stimmung der Siedler ebenso wenig wie der Lagerplatz, den sie für die Nacht gewählt hatten - ein Ort, der den Spitznamen "Camp Defeat" trug, nachdem dort eine große Gruppe von Siedlern massakriert worden war. Im Lager kursierten Gerüchte über einen bevorstehenden Hinterhalt.

Peters Vater stand als Wächter am Rande des Gebüschs, das das Lager umgab. Eine dicke Wolkendecke verdeckte den abendlichen Mond und die Sterne, und kurz nachdem es im Lager ruhig geworden war, hörte er nicht weit von sich entfernt ein Schwein rascheln und grunzen. Als er sich daran erinnerte, dass niemand ein Schwein mit auf die Reise genommen hatte, erschrak er. Er zielte mit seinem Gewehr auf eine dunkle Gestalt, die sich auf ihn zubewegte, schoss, drehte sich auf den Fersen um und rannte zurück zum Lager.

Der Schuss weckte das ganze Lager auf, und alle wollten wissen, was passiert war. Als Peters Vater sich erklärte, spotteten einige, er habe nur Angst gehabt und eine Ausrede gesucht, um mit den Frauen und Kindern ins Lager zurückzukehren. Um zu beweisen, dass er kein Feigling war, verlangte er eine Laterne und machte sich mit einer Gruppe von Männern auf den Weg, um die Stelle zu untersuchen, an der er den Schuss abgefeuert hatte. Als sie die Stelle erreichten, sahen sie im Licht seiner Laterne einen Indianer - mit einem Tomahawk in der einen und einem Gewehr in der anderen Hand - tot im Gebüsch liegen. Cartwrights Gewehrkugel hatte ihn

in der Mitte der Stirn getroffen. Nur wenige Menschen schliefen in dieser Nacht, aber es gab keine weiteren Alarme. Nie zuvor hatten sie einen so schönen Sonnenaufgang gesehen wie am nächsten Morgen.

Ein paar Tage später stieß die Reisegruppe auf einen Mann, dem ins Gesicht geschossen worden war. Er war der einzige Überlebende einer siebenköpfigen Gruppe. Tage später erreichte die Gruppe Crab Orchard, die erste Siedlung und das erste Fort, das sie in Kentucky erreichen würden. Im Gefühl, endlich einen sicheren Hafen erreicht zu haben, teilte sich die Gruppe bei Einbruch der Dunkelheit auf, denn einige wollten sich ausruhen und am nächsten Tag weiterziehen. Sieben Familien blieben zurück, während der Rest der Reisenden in der Dunkelheit weiterzog, um Crab Orchard zu erreichen. Von den sieben Familien, die zurückblieben, entkam nur ein Mann barfuß und berichtete, wie die anderen von einem Überfallkommando angegriffen und abgeschlachtet wurden. Der Hauptmann des Forts organisierte eine Gruppe, um den Überfall zu finden und alles zurückzuerobern, was von den abgeschlachteten Familien erbeutet worden war. Von den fünfundzwanzig Indianern, die für das Massaker verantwortlich waren, überlebte nur einer.

Nach dieser Episode zog Peters Vater mit seiner Familie nach Lincoln County, wo sie zwei Jahre lang auf einer gemieteten Farm lebten. Von dort zogen sie nach Logan County, das damals noch als "Rogue's Harbor" bekannt war, obwohl viele der Mörder und Pferdediebe, die diesen Namen verdient hatten, schon weiter nach Westen gezogen waren. Die Siedler schlossen sich zu einer Gruppe zusammen und nannten sich die Regulatoren. Sie taten, was sie konnten, um in dieser Wildnis eine Rechtsordnung zu schaffen und Gesetzlose zu vertreiben.

Das Gehöft der Cartwrights befand sich etwa neun Meilen südlich der Kreisstadt Russellville und nur eine Meile nördlich der Grenze zwischen Kentucky und Tennessee. Da es im Umkreis von vierzig Meilen keine Getreidemühlen gab, mahlten sie ihr Mehl selbst und siebten es durch ein mit Löchern versehenes Hirschleder, das über einen Reifen gespannt war. In der Regel aßen sie das Fleisch frisch erlegter Tiere und sammelten Kräuter und Teeblätter in den Wäldern. Außerdem stellten sie ihren eigenen Zucker und ihre eigene Melasse aus Ahornsaft her.

Obwohl Peters Mutter Mitglied der Methodist Episcopal Church geworden war, war der junge Peter mit seinen Leidenschaften für Kartenspielen, Pferderennen und Tanzen eher ein Schurke als ein Christ. Sein Vater hatte einen gewissen Einfluss auf ihn, aber es war seine Mutter, die ständig weinte und für seine Besserung betete. Manchmal bewegten ihn ihre Worte oder er besuchte ein Treffen, bei dem er gelobte, Gott ernsthafter zu suchen, aber diese Momente der Reue waren nur von kurzer

Dauer. Unweigerlich geriet er in die Gesellschaft anderer junger Leute, die gerne spielten und tanzten, und er beteiligte sich immer an ihren Vergnügungen.

Um die Sache noch schlimmer zu machen, kaufte Peters Vater ihm ein gutes Pferd, das sich als starker Rennfahrer erwies. Er kaufte ihm auch ein Kartenspiel, und obwohl Peter nie schummelte, wurde er ziemlich geschickt im Glücksspiel, um Geld zu gewinnen, was zu einer Sucht wurde. Er bezeichnete sich selbst als "von Natur aus einen wilden, bösen Jungen".³³⁶

Als Peter vierzehn oder fünfzehn Jahre alt war, schickte ihn seine Familie zu einem Mann namens Dr. Beverly Allen, damit er eine Schule in Allens Haus besuchen konnte. Allen war ein Methodistenprediger, aber eine unerlaubte Liebesaffäre hatte ihn mit dem Gesetz in Konflikt gebracht. Um der Vergeltung der Gemeinde von Georgia für diese Beziehung zu entgehen, hatte er einen Sheriff erschossen, der ihn festnehmen wollte. Danach war er nach "Rogues Harbor" geflohen. Seine unmittelbare Familie folgte ihm bald dorthin, und er richtete eine Praxis ein, um als Arzt zu praktizieren. Die Schule, die Peter besuchte, war eher schlecht, aber er lernte dort lesen und schreiben.

Der Heilige Geist fällt auf Kentucky

Peter war sechzehn, als die viertägigen Kommunionen von James McGready und anderen die Erweckung nach Kentucky brachten. Peter befand sich mitten in dieser Welle des Heiligen Geistes - einer Welle, die ihn schließlich bekehrte. In seiner Autobiografie beschreibt er seine Umwandlung:

Im Jahr 1801, als ich sechzehn Jahre alt war, besuchten mein Vater, mein ältester Halbbruder und ich eine Hochzeit etwa fünf Meilen von zu Hause entfernt, bei der viel getrunken und getanzt wurde, was damals bei Hochzeiten sehr üblich war. Ich trank wenig oder gar nichts; mein Vergnügen war das Tanzen.

Nach einer späten Stunde in der Nacht bestiegen wir unsere Pferde und machten uns auf den Heimweg. Ich ritt mein Rennpferd.

Ein paar Minuten nachdem wir die Pferde verstaut hatten und am Feuer saßen, begann ich darüber nachzudenken, wie ich den Tag und den Abend verbracht hatte. Ich fühlte mich schuldig und verurteilt. Ich stand auf und ging auf dem Boden herum. Meine Mutter lag im Bett. Plötzlich schien mir das Blut in den Kopf zu steigen, mein Herz klopfte, in wenigen Minuten wurde ich blind; ich hatte den schrecklichen Eindruck, dass der Tod gekommen war und ich nicht darauf vorbereitet war. Ich fiel auf die Knie und begann Gott zu bitten, sich meiner zu erbarmen.

Meine Mutter sprang vom Bett auf und kniete bald neben mir, um für mich zu beten und mich zu ermahnen, Christus um Gnade zu bitten. Meine Mutter hat lange für mich gebetet. Schließlich legten wir uns hin, aber ich konnte kaum schlafen. Am nächsten Morgen stand ich auf und fühlte mich unbeschreiblich elend. Ich versuchte, im Testament zu lesen, und zog mich den ganzen Tag über oft zum heimlichen Gebet zurück, aber ich fand keine Erleichterung. Ich übergab mein Rennpferd meinem Vater und bat ihn, es zu verkaufen. Ich holte mein Kartenspiel und gab es meiner Mutter, die es ins Feuer warf, wo es verbrannt wurde. Ich fastete, wachte und betete und las regelmäßig im Testament. Ich war so verzweifelt und unglücklich, dass ich nicht in der Lage war, irgendetwas zu tun.

Mein Vater war sehr verzweifelt, weil er dachte, ich müsse sterben und er würde seinen einzigen Sohn verlieren. Er befahl mir, mich ganz aus dem Geschäft zurückzuziehen und für mich selbst zu sorgen.

Schon bald sprach sich herum, dass ich verwirrt war, und viele meiner Mitstreiter kamen zu mir, um mich von den düsteren Gedanken an mein Elend abzulenken, aber vergeblich. Ich ermahnte sie, von der Schlechtigkeit abzulassen, der wir uns gemeinsam schuldig gemacht hatten. Der Klassenleiter und der örtliche Prediger wurden geholt. Sie versuchten, mich auf das blutende Lamm hinzuweisen und beteten inbrünstig für mich. Doch ich fand keinen Trost, und obwohl ich nie an die Lehre von der bedingungslosen Erwählung und der Verwerfung geglaubt hatte, war ich sehr versucht zu glauben, dass ich ein Verdammter und auf ewig verloren sei, ohne jede Chance auf Erlösung.

Eines Tages zog ich mich auf den Pferdeplatz zurück, wo ich in großer Angst die Hände rang und versuchte zu beten, als ich am Rande der Verzweiflung stand. Es schien mir, als hörte ich eine Stimme aus dem Himmel, die sagte: "Petrus, sieh mich an." Ein Gefühl der Erleichterung überkam mich so schnell wie ein elektrischer Schlag. Das gab mir Hoffnung und ermutigte mich, um Gnade zu bitten, aber die Last meiner Schuld blieb. Ich ging zurück ins Haus und erzählte meiner Mutter, was mir auf dem Pferdeplatz passiert war. Sie schien es sofort zu verstehen und sagte mir, dass der Herr dies getan hatte, um mich zu ermutigen, auf Gnade zu hoffen, und ermahnte mich, weiterzumachen und Gott würde mich zu einem anderen Zeitpunkt mit der Vergebung meiner Sünden segnen.

Einige Tage danach zog ich mich in eine Höhle auf dem Hof meines Vaters zurück, um im Geheimen zu beten. Ich weinte, betete und sagte: "Herr, wenn es Gnade für mich gibt, dann lass sie mich finden", und es schien mir wirklich, als könnte ich den Erlöser fast in die Hände nehmen und einen versöhnten Gott erkennen. Plötzlich überkam mich eine solche Angst vor dem Teufel, dass es mir wirklich so vorkam, als wäre er persönlich da, um mich zu packen und mit Leib und Seele in die Hölle hinabzuziehen, und ich war so entsetzt, dass ich aufsprang und zu meiner Mutter ins Haus rannte. Meine Mutter sagte mir, dass dies ein Trick Satans sei, um mich daran zu hindern, den Segen zu finden. Drei Monate vergingen, und ich fand immer noch nicht den Segen zur Vergebung meiner Sünden....

Im Frühjahr dieses Jahres berief Mr. M'Grady [McGready], ein Pfarrer der presbyterianischen Kirche, der eine Gemeinde und ein Versammlungshaus, wie wir sie damals nannten, etwa drei Meilen nördlich vom Haus meines Vaters hatte, eine Versammlung zum Abendmahl in dieser Gemeinde ein und lud die methodistischen Prediger ein, mit ihnen zu kommen, insbesondere John Page, der ein mächtiger Prediger des Evangeliums war und bei den Presbyterianern sehr beliebt. Er kam und predigte mit großer Kraft und Erfolg.

Zu dieser Zeit gab es noch keine regelmäßigen Lagerversammlungen, aber da die Kirchen durch die Erweckung in Cane Ridge (dieser bemerkenswerte Abendmahlsgottesdienst fand später im selben Jahr statt) aufgewacht waren, strömten viele zu diesen sakramentalen Versammlungen. Die Kirche reichte nicht aus, um den zehnten Teil der Gemeinde aufzunehmen. Deshalb errichteten die Kirchenvorsteher eine Tribüne in einem angrenzenden schattigen Hain und bereiteten Sitzplätze für eine große Gemeinde vor. Die Menschen strömten von nah und fern zu dieser Versammlung. Sie kamen in ihren großen Wagen, in denen sie vor allem Proviant dabei hatten. Die Frauen schliefen in den Wagen und die Männer unter ihnen. Viele blieben Tag und Nacht auf dem Boden und verbrachten mehrere Nächte und Tage miteinander. Andere wurden von den Nachbarn in der Umgebung versorgt. Die Macht Gottes wurde auf wunderbare Weise gezeigt; zahlreiche Sünder fielen unter der Predigt wie in einer Schlacht erschlagene Männer; die Christen schrien laut vor Freude.

Zu dieser Versammlung ging ich als schuldiger, elender Sünder. Am Samstagabend dieser Versammlung ging ich mit einer weinenden Menge hin, verneigte mich vor der Tribüne und betete inständig um Gnade.

Mitten in einem feierlichen Seelenkampf wurde ein Eindruck auf mich gemacht, als ob eine Stimme zu mir sagte: "Deine Sünden sind dir vergeben. Ein göttliches Licht leuchtete um mich herum

mir, kam unaussprechliche Freude in meiner Seele auf. Ich stand auf, öffnete die Augen und es schien wirklich, als wäre ich im Himmel; die Bäume, die Blätter an ihnen und alles schien, und ich dachte wirklich, dass sie Gott lobten. Meine Mutter stieß einen Schrei aus, meine christlichen Freunde drängten sich um mich und lobten Gott mit mir; und obwohl ich seither in vielen Fällen untreu war, habe ich nie auch nur einen Augenblick daran gezweifelt, dass der Herr mir in diesem Moment meine Sünden vergab und mir Religion schenkte.³³⁷

Dieses Treffen im Red River Meetinghouse fand im Juni statt, kurz vor Beginn der größten Abendmahlssaison aller Zeiten. Die Versammlung dauerte die ganze Nacht ohne Unterbrechung und mehr als achtzig Menschen fanden Frieden mit Gott. Peter beschrieb, was aus der Erweckung in diesem Sommer resultierte:

Aus dieser Erweckung entstanden unsere Lagerversammlungen, die in beiden Konfessionen jedes Jahr stattfanden und seitdem mehr oder weniger stattfinden. Sie errichteten ihre Lager aus Baumstämmen oder in Fachwerkbauweise und deckten sie mit Schindeln oder Dachschindeln ab. Außerdem errichteten sie einen Schuppen, der groß genug war, um fünftausend Menschen vor Wind und Regen zu schützen, und deckten ihn mit Brettern oder Schindeln ab; sie bauten eine große Tribüne, auf der der Schuppen Platz fand, und hier versammelten sie sich aus einem Umkreis von vierzig bis fünfzig Meilen, manchmal sogar darüber hinaus. Zehn, zwanzig, manchmal auch dreißig Geistliche verschiedener Konfessionen kamen zusammen und predigten Tag und Nacht, vier oder fünf Tage lang, und ich habe tatsächlich erlebt, dass diese Lagerversammlungen drei oder vier Wochen dauerten und viel Gutes bewirkten. Ich habe mehr als hundert Sünder gesehen, die unter einer kraftvollen Predigt wie Tote zu Boden fielen, und ich habe mehr als fünfhundert Christen gesehen und gehört, die alle auf einmal laut das hohe Lob Gottes riefen; und ich wage zu behaupten, dass viele glückliche Tausende auf diesen Lagertreffen erweckt und zu Gott bekehrt wurden.

Einige Sünder spotteten, einige der alten trockenen Professoren widersetzten sich, einige der alten gestärkten presbyterianischen Prediger predigten gegen diese Übungen, aber dennoch ging das Werk weiter und breitete sich fast in alle Richtungen aus und gewann immer mehr an Kraft, bis unser Land ganz zu Gott heimzukehren schien.³³⁸

Peter verbrachte einen Großteil des Sommers damit, von einem Abendmahlsgottesdienst zum nächsten zu gehen, sich ständig nach Gott zu

sehen und in seinem Glauben immer mutiger zu werden. Er nahm an vielen kleinen Gebetstreffen teil, die die jungen Männer am Rande der Versammlungen ansetzten, und half so mehreren Männern, zum Herrn zu kommen. Bei einem dieser Treffen wurden einige Gegner des Glaubens

sprachen gegen das Treffen, darunter auch ein ziemlich intelligenter Mann, der sagte, er sei Jude und scheine Spaß daran zu haben, Christen zu bekämpfen. Irgendwann beobachtete er Petrus und einige andere junge Männer, die sich in einer dieser kleinen Gebetsgruppen versammelten, und er ging auf sie zu, um sie zu befragen. Petrus erinnerte sich an diesen Vorfall in seiner Autobiografie:

Mitten in unserem kleinen Treffen erschien dieser Jude und wollte wissen, worum es uns ging. Nun, ich erzählte es ihm. Er sagte, dass alles falsch sei, dass es Götzendienst sei, zu Jesus Christus zu beten, und dass Gott solche Gebete nicht erhört und auch nicht erhören würde. Ich merkte schnell, dass er uns nur in eine Diskussion verwickeln und unser Gebetstreffen unterbrechen wollte. Ich fragte ihn: "Glaubst du wirklich, dass es einen Gott gibt?"

"Ja, ich weiß", sagte er.

"Glaubst du, dass Gott deine Gebete erhören wird?"

"Ja", sagte er.

"Glaubst du wirklich, dass diese Arbeit unter uns falsch ist?" Er antwortete: "Ja."

"Nun, mein lieber Herr", sagte ich, "lass uns die Sache prüfen. Wenn du es ernst meinst, komm hierher und bete zu Gott, dass er dieses Werk stoppt, und wenn es falsch ist, wird er deine Bitte erhören und es stoppen; wenn es nicht falsch ist, kann die Hölle es nicht aufhalten."

Als der Rest unserer Truppe mich so mutig sah, fasste er Mut. Der Jude zögerte. Ich sagte: "Steig sofort ab und bete, denn wenn wir uns irren, wollen wir es wissen." Nachdem er immer noch zögerte und unmissverständliche Zeichen seines Unwillens zeigte, rief ich ihn erneut auf. Langsam kniete er sich hin, räusperte sich und hustete. Ich sagte: "Jetzt, Jungs, betet mit aller Kraft, damit Gott mit Feuer antwortet."

Unser Jude begann und sagte zitternd: "O Herr, Gott, der Allmächtige", hustete wieder, räusperte sich und begann erneut, dieselben Worte zu wiederholen. Wir sahen seine offensichtliche Verwirrung und beteten gleichzeitig aus voller Kehle. Der Jude sprang auf und machte sich auf den Weg, und wir erhoben den Ruf und hatten eine herrliche Zeit. Einige der Trauernden waren

bekehrt, und wir erhoben uns alle und zogen unter großem Gejohle ins Lager zurück, weil wir fest davon überzeugt waren, dass wir einen großen Sieg über den Teufel und den Juden errungen hatten.³³⁹

Der Junge aus Kentucky fängt an

Zu Beginn der Abendmahlssaison im folgenden Jahr war Peter überrascht, als sein Pastor ihm einen Brief überreichte, in dem er als "Exhorter" für die Methodisten anerkannt wurde.

Peter Cartwright wird hiermit gestattet, seine Gaben als Exhorter in der Methodist Episcopal Church auszuüben, solange seine Praxis mit dem Evangelium vereinbar ist. Unterzeichnet im Namen der Gesellschaft in Ebenezer.

Jesse Walker, A. P.
May, 1802.³⁴⁰

Petrus hatte dieses Amt nicht gesucht, aber er wurde überredet, es anzunehmen. Eine Bestimmung des Amtes war, dass er, wenn der Geist auf ihn kam, um zu predigen, wissen konnte, dass er das Recht hatte, dies zu tun.

In jenem Herbst zog Peters Vater mit der Familie nach Lewiston County, in die Nähe der Mündung des Cumberland River - eine Gegend, die zufällig achtzig Meilen vom nächsten methodistischen Bezirk entfernt war. Peter und seine Mutter baten um einen Mitgliedsbrief, damit sie in ihrem Haus Versammlungen abhalten konnten, und als Antwort erhielt Peter einen Brief, der ihn ermächtigte, einen Predigtkreis in der Gegend zu gründen. Diese Erlaubnis war viel mehr, als er erwartet, geschweige denn erhofft hatte. Er hatte vor, die Schule zu besuchen, und hielt das Predigen im Kreis für eine zu große Verantwortung für ihn. Bruder Page, der vorsitzende Älteste, von dem Peter die Mitgliedsbriefe erbeten hatte, sagte ihm, dass das Predigen

war die beste Schule oder das beste College, das ich zwischen Himmel und Erde finden konnte, aber er riet mir, als mein Vater sich dort niederließ, wenn ich eine gute moralische Schule mit einem guten Lehrer finden könnte, den Winter über dorthin zu gehen; dann, im Frühling und Sommer, den Kreis zu bilden und das Beste zu tun, was ich konnte.³⁴¹

Peter stimmte Page zu und er fand eine Schule, die vielversprechend aussah. Es klappte jedoch nicht, weil der Lehrer, obwohl er ein Pfarrer war,

Methodisten "mehr hasste als den Teufel".³⁴² Die anderen Jungen an der

In der Schule wurde Peter als "Methodistenprediger" beschimpft und verspottet, wovon sich der Schulleiter kaum abhalten ließ. Irgendwann beschlossen zwei der Jungen, Peter in einen nahegelegenen Bach zu werfen, wo das Ufer etwa zwei Meter hoch und das Becken etwa drei Meter tief war. Um Petrus an das Flussufer zu locken, gaben sie vor, sich für ihre Sünden zu schämen und baten ihn, für sie zu beten. Er zweifelte an der Echtheit ihrer Bitte, aber da er sie nicht abweisen wollte, falls sie es ernst meinten, willigte er ein zu gehen. Als sie die Lichtung oberhalb des Ufers erreichten, versuchten die beiden Jungen, Petrus zu packen, aber er duckte sich und schleuderte in einem Augenblick einen von ihnen über das Ufer und rang den anderen zu Boden. Die beiden etwa gleich starken Jungen versuchten, Peter zu überwältigen, aber sie fanden sich bald am Rand des Ufers wieder, über das sie gemeinsam stürzten, bevor sie in den Pool fielen.

Da er die Beschimpfungen seiner Klassenkameraden nicht schätzte und das Gefühl hatte, dass er in dieser akademischen Umgebung wenig lernen würde, zog Peter aus, um den Kreis zu bilden und meldete sich im Herbst 1804 zurück, wie es von ihm verlangt worden war. Jesse Walker wurde in den Kreis berufen und leitete ihn in den nächsten zwei Jahren. Der Methodismus wuchs im westlichen Distrikt schnell.

Peter war achtzehn und wurde gebeten, mit einem anderen Wanderprediger zu reisen, um ihn bei seiner Arbeit zu unterstützen. Trotz der Einwände seines Vaters drängte seine Mutter ihn, die Hilfe anzunehmen, und ihre Ermahnungen setzten sich durch. Auf dem Weg wurde Petrus gebeten, den Abendgottesdienst zu halten. Petrus hatte keine Erfahrung mit Abendgottesdiensten, geschweige denn die Gewissheit, dass er dazu berufen war, sie zu leiten. Er betete inständig um Gottes Hilfe und bat Gott, ihm in dieser Nacht eine Bekehrung als Beweis dafür zu schenken, dass seine Berufung zum Predigen echt und von Gott gegeben war.

Seine Predigt an diesem Abend wurde mit Tränen und Seufzern aufgenommen, und ein junger Mann, der als Heide bekannt war, gab sein Herz dem Herrn und trat der Gemeinde bei. Daraufhin spürte Petrus die Berufung Gottes für sein Leben. Er reiste drei Monate lang durch die Gegend, sah, wie sich fünfundzwanzig weitere Menschen bekehrten, und erhielt am Ende eine Bezahlung von sechs Dollar. Peter wurde als "Predigerjunge" oder "Kentucky-Boy" bekannt und zog die nächsten siebenundsechzig Jahre lang durch die Gegend.

Eine Trauerfeier führt zur Erweckung

Bald darauf wurde Petrus zu einem Beerdigungsgottesdienst in einem alten Baptistenversammlungsraum einbestellt. Während des Gottesdienstes fiel der Heilige Geist, genau wie bei den Lagerversammlungen. Petrus blieb eine Weile, um Tag und Nacht zu dienen, und bei jeder Versammlung gab es eine Manifestation des Heiligen Geistes. Petrus sah, wie dreiundzwanzig Menschen gerettet wurden und hätte sie sofort in die Methodistenkirche aufgenommen, aber er musste sich mit der örtlichen Baptistengemeinde um deren Mitglieder streiten. Dazu gab er vor, ein Mitgliedschaftskandidat der Baptistengemeinde zu sein. Er besuchte ihre Versammlung, gab sein Zeugnis ab und wurde als gerettet anerkannt.

Die Baptisten luden ihn ein, sich am nächsten Tag in einem nahe gelegenen Bach taufen zu lassen.

Als sie sich am Bach versammelt hatten, sorgte Petrus dafür, dass er der Erste in der Reihe war. Er verkündete, dass er bereits zur Zufriedenheit seines Gewissens durch Besprengen mit Wasser getauft worden war; er brauchte nicht noch einmal getauft zu werden. Als der Baptistenprediger ihm die Kirchenmitgliedschaft verweigerte, gelang es ihm, die dreiundzwanzig Neubekehrten von der Baptistengemeinde wegzulocken, weil diese streng an dieser Tauflehre festhielt. Peter verpflichtete daraufhin dreiundzwanzig Menschen zur Mitgliedschaft in der Methodistenkirche. Später im Leben sagte Peter über die Baptisten: "Sie machten so viel Aufhebens von der Taufe durch Untertauchen, dass der Unwissende annehmen würde, der Himmel sei eine Insel und man könne nur durch Tauchen oder Schwimmen dorthin gelangen."³⁴³

Peter setzte seine Wanderschaft fort, und auf der Westkonferenz 1806 ordnete Francis Asbury ihn zum Diakon in der Methodist Episcopal Church. In den früheren Jahren war es nicht ungewöhnlich, dass Bischof Asbury mit einer bewaffneten Wache durch das raue Indianerland des Westens reiste, aber er dachte nie daran, seine persönlichen Besuche bei den Konferenzen zu verschieben oder abzusagen. Es gab viele Gefahren, aber der Bischof hatte nie ein Problem damit, durchzukommen.

Nach seiner Ordination wurde Peter nach Nordosten an die Grenze zu Ohio geschickt, wo er seine ersten Yankees traf. Anfangs war er gegen diese Reise, aber als Francis Asbury ihn in den Arm nahm und sagte: "Oh nein, mein Sohn, geh im Namen des Herrn. Es wird einen Mann aus dir machen"³⁴⁴, konnte er kaum ablehnen.

In dieser Gegend gab es viele verschiedene Sekten, darunter Universalismus, Unitarismus und Deismus, und der Kontakt mit diesen

Gruppen war für den jungen Peter eine echte Seminarerfahrung, denn er musste

seine Bibel durch, um Widerlegungen für die Lehren und Überzeugungen dieser Gruppen zu finden. Während dieser Zeit verfeinerte Petrus seine Fähigkeiten und schärfte seinen Verstand als schlagkräftiger Debattierer.

Spirituelles Territorium öffnen

Zu Beginn des neunzehnten Jahrhunderts war der Westen in vielerlei Hinsicht ein religiöser Tummelplatz, und Heilige wie Schurken kamen, um ihre Evangelien zu predigen. Diejenigen, die behaupteten, Visionen zu sehen und Gott zu hören, der zu ihnen sprach, waren weit verbreitet, und viele Menschen waren leichtgläubig und glaubten bluffenden Scharlatanen allzu schnell. Ein solcher Scharlatan machte sich einmal auf den Weg in den Wald, nicht weit von der Stadt entfernt, streute etwas Schießpulver auf einen Baumstumpf, zündete es mit einer Zigarre an und fiel zu Boden. Als die Stadtbewohner den Knall hörten und den Blitz sahen, rannten sie los, um zu sehen, was passiert war. Sie fanden den Mann wie betäubt auf dem Boden liegen. Als die Menge jedoch zu einer ausreichenden Größe angeschwollen war, stand er auf und begann zu erzählen, dass Gott ihn in einem Lichtblitz niedergestreckt und ihm eine Vision gegeben hatte. Während er seine Geschichte erzählte, kam Petrus heran, roch den Schwefel des Schießpulvers und entlarvte ihn als den Betrüger, der er war.

Sobald ich in die Nähe des Baumstumpfes kam, roch ich den Schwefel des Pulvers. Als ich an den Baumstumpf herantrat, sah ich deutlich das Zeichen des Pulvers, und daneben lag die Zigarre, mit der er es angezündet hatte. Er war nun damit beschäftigt, seine Nachricht zu überbringen. Ich trat zu ihm und fragte ihn, ob ihm in diesem Lichtblitz ein Engel erschienen sei.

Er sagte: "Ja."

Ich sagte: "Sargent, hat dieser Engel nicht nach Schwefel gerochen?" "Warum", sagte er, "stellst du mir so eine dumme Frage?"

"Denn", sagte ich, "wenn überhaupt ein Engel zu euch gesprochen hat, dann war er aus dem See, der mit Feuer und Schwefel brennt!" und ich erhob meine Stimme und sagte: "Ich rieche jetzt Schwefel!" Ich ging auf den Baumstumpf zu und rief den Leuten zu, sie sollten kommen und es selbst sehen. Die Leute stürmten herbei, durchschauten den Trick und begannen, Sargent als gemeinen Betrüger zu beschimpfen. Bald war er weg, und wir hatten keine Probleme mehr mit ihm und seinen

Schwefelengeln.345

Leider waren nicht alle religiösen Betrüger so leicht zu entlarven wie dieser Mann.

Am Ende seiner zugewiesenen Zeit in Ohio befand sich Peter in einer schwierigen Lage:

Ich war etwa drei Jahre aus dem Haus meines Vaters verschwunden, war fünfhundert Meilen von zu Hause entfernt, mein Pferd war blind geworden, mein Sattel war abgenutzt, meine Zügel waren mindestens ein Dutzend Mal zerfressen und ersetzt worden, und meine Kleidung war geflickt worden, bis es schwierig war, das Original zu erkennen.³⁴⁶

Er beschloss, sich auf den Heimweg zu machen, aber er hatte nur fünfundsiebzig Cent für die Reise in der Tasche. Er beschloss, dass er keine andere Wahl hatte, und machte sich auf den Weg, um sich das Geld für Essen und Unterkunft zu leihen, falls nötig. Während der Reise sorgte Gott jedoch für alles, von der Fährenmaut bis hin zu einer Übernachtung in einem Gasthaus - der Wirt verzichtete auf die Gebühr, als Petrus seiner verstörten Frau diente und sie zur Erlösung führte.

Seine Frau litt unter Krämpfen, die sie oft hatte. Ich begann ein Gespräch mit ihr über Religion. Ich merkte, dass sie sich große Sorgen um ihre Seele machte. Ich fragte sie, ob ich für sie beten dürfe. "Oh ja", antwortete sie, "denn es gibt niemanden an diesem Ort, der sich um meine Seele kümmert."

Ich kniete nieder und betete, dann fing ich an zu singen, wies sie auf Christus als den allgenügenden Retter hin und betete erneut. Plötzlich sprang sie aus dem Bett und rief: "Ehre sei Gott, er hat meine Seele gesegnet." Es war wirklich eine glückliche Zeit. Der alte Herr weinte wie ein Kind. Wir sangen und schrien, beteten und lobten fast die ganze Nacht. Am nächsten Morgen erzählte mir der alte Vermieter, dass meine Rechnung zehnfach bezahlt war und dass er mir nur noch in Rechnung stellte, dass ich jedes Mal, wenn ich dort vorbeikam, anrief und bei ihnen blieb.³⁴⁷

Am nächsten Tag kam Peter mit nur noch sechseinviertel Cents nach Hause.

Seine Eltern begrüßten ihn herzlich - vor allem seine Mutter - und freuten sich über die Geschichten von seinen Abenteuern als Prediger. Bevor Peter zu seiner nächsten Konferenz und seinem nächsten Auftrag aufbrach, schenkte ihm sein Vater "ein neues Pferd, ein Zaumzeug und einen Sattel, neue Kleidung und vierzig Dollar in bar. So ausgerüstet war ich bereit für

weitere drei Jahre Abwesenheit. "348 Entlohnung

war für Rundstreckenfahrer oft dürftig, und Geschichten, in denen sie gerade so über die Runden kamen und von Gottes Gnade leben mussten, waren keine Seltenheit.

Peter heiratet Frances

Die nächste Konferenz fand am 14. September 1807 in Chillicothe, Ohio, statt, etwa zwei Wochen nach Peters zweiundzwanzigstem Geburtstag. Er wurde einem näher an seinem Wohnort gelegenen Kreis im Bezirk Cumberland zugewiesen, der von James Ward, dem vorsitzenden Ältesten des Bezirks, geleitet wurde. In dieser Gegend lernte er Miss Frances Gaines kennen und begann ihr den Hof zu machen. Er brach mit der Tradition des Zölibats, die von Bischof Francis Asbury und Peters eigenem Bischof, William McKendree, festgelegt worden war, und heiratete Frances an ihrem neunzehnten Geburtstag, dem 18. August 1808. Über diese Abweichung von der Tradition sagte Peter: "Nach reiflicher Überlegung und Gebet ... hielt ich es für meine Pflicht, zu heiraten"³⁴⁹ und das schien ihm eine ausreichende Rechtfertigung zu sein, da er keinen seiner Vorgesetzten in dieser Angelegenheit konsultiert hatte. Peter und Frances feierten im darauffolgenden September, an Peters dreiundzwanzigstem Geburtstag, mit seinen Eltern ihre Einweihungsfeier (eine Kombination aus Hochzeitsfeier und Hauseinweihung³⁵⁰).

In diesem Jahr tagte die Westkonferenz am 1. Oktober in Liberty Hill, Tennessee (südlich von Nashville). Peter verließ seine Frau mit seiner Familie und machte sich auf den Weg nach Tennessee, belastet von dem Wissen, dass er Bischof McKendree über seine Heirat informieren musste. McKendree bedauerte nicht, dass Peter geheiratet hatte, sondern dass dies bedeutete, dass er sich an einem Ort niederlassen musste - eine Verpflichtung, die seine Beförderung erheblich beeinträchtigen könnte. Peter akzeptierte dies mit Gnade, aber er war entschlossen, seine Entschlossenheit zu zeigen. "Das steigerte meinen Ehrgeiz und ich wurde ziemlich mutig und sagte mir: Jetzt geht's los; ich kann für meinen Lebensunterhalt arbeiten, ich kann Schienen spalten, pflügen, roden, mähen, wiegen oder ernten. Ich bin dazu erzogen worden."³⁵¹ Und er gab das Umherziehen nicht auf. Er würde seinen Hof bearbeiten und kompromisslos seine Runden drehen. McKendree muss Peters Entschlossenheit zu schätzen gewusst haben, denn er ernannte ihn noch vor Ende der Konferenz zum Ältesten der Methodistenkirche.

Peter trug immer eine Pistole bei sich. Einmal, als er mit seinem Kollegen Bruder Walker auf einem Pferd unterwegs war, stolperte ein

lahmer Mann, der einen großen Stock als Krücke benutzte, vor ihnen über die Straße. Der Mann bat um eine Mitfahrgelegenheit ein Stück die Straße hinauf, da er befürchtete, dass seine Kräfte nachlassen würden.

bevor er seine Unterkunft für die Nacht erreichte. Bruder Walker sagte: "Oh ja", und machte sich daran, von seinem Pferd abzusteigen, aber Petrus fühlte sich sofort veranlasst zu sagen: "Behalte dein Pferd; wir sind weit weg von zu Hause und haben eine lange Reise vor uns; unter solchen Umständen sollte man niemandem vertrauen."³⁵² Also ritten die beiden Männer vorbei und dachten, sie hätten den Mann hundert Meter hinter sich gelassen.

Plötzlich sprang Peters Pferd an, und er drehte sich um, um den Mann zu sehen, der "flink wie ein Reh" auf ihn zu rannte.³⁵³ Offensichtlich war seine Lahmheit eine List, mit der er hoffte, die beiden Prediger zu überfallen. Peter wendete sein Pferd, zog sein Gewehr, spannte es und stürmte auf den Mann zu, der beim ersten Anblick der Pistole im Dickicht des Waldes verschwand. Peter verfolgte ihn nicht weiter. Später sagte er, dass die Worte der Warnung durch die rettende Kraft des Heiligen Geistes in seinen Mund gekommen waren.

Fragen der Sklaverei

Als Ältester wurde von Peter erwartet, dass er sich aktiv in die Kirchenpolitik einbringt, und schon bald wurde er in die Debatte über die Sklaverei verwickelt. Obwohl die Methodisten-Disziplinen den Kauf, den Verkauf und den Besitz von Sklaven verboten, hatten sich die Methodisten im Süden der USA lange Zeit über diese Bestimmung hinweggesetzt. Jetzt wurde das Thema auch im Westen der USA zum Thema, wo die Sklaverei zwar gesetzlich anerkannt war, aber im Zuge der Erweckungsbewegungen und der dadurch ausgelösten wachsenden Unterstützung für die Abolitionisten schnell an Popularität verlor. Sklaverei war ein Thema, dem Peter zunächst aus dem Weg ging; er hielt es eher für politisch als für geistlich. Er war jedoch der Meinung, dass der Besitz von Sklaven unmoralisch war, und sein Amt als Ältester ließ eine Neutralität in dieser Frage nicht lange zu.

Die Mitglieder der Methodistenkonferenzen waren bald gespalten in Befürworter der Sklaverei und Abolitionisten. Dieser Geist der Spaltung kam immer dann auf, wenn ein Sklavenhalter für die Ordination zum Pastor vorgeschlagen wurde, und warf die Frage auf: "Konnte ein Mann, der Sklaven besaß, als Pastor in der Methodist Episcopal Church willkommen sein?" In seiner Autobiografie äußerte sich Peter zu dieser Frage:

Die Sklaverei war in der Methodist Episcopal Church schon lange ein Thema, und unsere Prediger hielten es zwar nicht für ihre Pflicht, sich

politisch einzumischen, aber als Christen und christliche Geistliche hielten sie es zu ihrer ewigen Ehre für ihre Pflicht, gegen die Sklaverei als moralisches Übel Zeugnis abzulegen, und das ist der Grund, warum die General

Die Generalkonferenz hat von Zeit zu Zeit Regeln und Vorschriften erlassen, um die Prediger und die Mitglieder der Kirche in Bezug auf dieses große Übel zu regeln. Das große Ziel der Generalkonferenz war es, die Geistlichen von der Sklaverei fernzuhalten, und es besteht kein Zweifel daran, dass der von den frühen methodistischen Predigern verfolgte Kurs die Ursache für die Emanzipation von Tausenden dieser erniedrigten Menschenrasse war; und es ist meiner Meinung nach klar, dass, wenn die methodistischen Prediger sich selbst von der Sklaverei ferngehalten und weiterhin ein ehrliches Zeugnis gegen sie abgelegt hätten, Tausende und Abertausende mehr emanzipiert worden wären, die jetzt unter einer fast unerträglichen Unterdrückung stöhnen.

Sklaverei ist sicherlich ein innenpolitisches und moralisches Übel.³⁵⁴

Nicht alle von Petrus' Mitältesten waren dieser Meinung, denn viele von ihnen besaßen Sklaven. Und während Peters sture Art ihm viel Unterstützung im Kampf für die Abschaffung der Sklaverei einbrachte, machte sie ihn auch zum Zielpunkt der Opposition, die behauptete, er sei nur gegen die Sklaverei, um Ärger zu machen und seine Position in der Kirchenleitung zu verbessern. Das Thema wurde auf der Konferenz von 1808 vertagt, weil die Debatte so hitzig schien, aber sie sollte sich in den kommenden Jahren nur noch verschärfen.

Peter im Krieg mit den "Shakern"

Peter wurde dem Salt-River-Bezirk zugeteilt, einem Gebiet, in dem er schon während seiner ersten Dienstzeit von 1804 bis 1805 tätig war. Obwohl er das Gebiet mit einem starken Methodismus verlassen hatte, wurde es nun von den Shakern überrannt, oder, wie sie sich selbst nannten, von der "Vereinigten Gesellschaft der Gläubigen an die Wiederkunft Christi". Die Anführerin dieser Gruppe war eine Engländerin, die sie "Mutter Ann Lee" nannten, angeblich eine Verkörperung des wiedergekehrten Christus, die sie dazu aufriefen, die Gemeinden auf die tausendjährige Herrschaft Jesu auf der Erde vorzubereiten, wie sie im Buch der Offenbarung vorausgesagt wird. Es handelte sich um eine Sekte mit absurder, selbsternannter Autorität, mit der der Methodismus nicht gut zusammenleben konnte. Deshalb zog Petrus sozusagen in den Krieg mit ihnen - er kämpfte durch Debatten. Petrus und sein "Waffenträger" John Davison erschütterten die Shaker ziemlich gründlich und brachten viele Menschen zurück zum Methodismus, so dass das Gebiet wieder zu einem starken Kreis wurde.

Irgendwann im Winter 1808 oder im Frühjahr 1809 verstarb Peters

Vater. Sobald er die Nachricht hörte, kehrte Peter nach Hause zurück, aber nicht rechtzeitig, um an der Beerdigung teilzunehmen. Im folgenden Jahr wurde Peter zum

nach Livingston Circuit, wo sich die Farm seines Vaters befand - das Land, das er an seinem achtzehnten Geburtstag als Homestead beansprucht hatte. Bis 1813 blieb er in dieser Gegend zu Hause. Hier wurden auch die ersten beiden Töchter von Peter und Frances geboren: Eliza B. am 11. Mai 1810 und Maria H. am 20. September 1812. Im Jahr 1813 verkaufte die Familie die Farm und zog auf ein neues Gehöft in der Nähe von Hopkinsville in Christian County, Kentucky.

Im Jahr 1811 wurde Peter zusätzlich zu seinen geplanten Reisen und Predigtstätigkeiten von einem gelehrten Prediger aus dem Osten zu einer Debatte herausgefordert, der alle methodistischen Prediger für "ungebildete, unwissende Schwätzer" hielt.³⁵⁵ Da Peter nie vor einer Herausforderung zurückschreckte, nahm er sie an, obwohl er kaum Schulbildung hatte. In der Hoffnung, Petrus' Unwissenheit zu beweisen, stellte der Gelehrte eine Frage auf Griechisch - eine Sprache, die Petrus natürlich nicht verstehen konnte. Da er aber unterwegs etwas Deutsch gelernt hatte, antwortete er in dieser Sprache, die dem Gelehrten unbekannt war. Überrascht nahm der Gelehrte an, dass es sich um Hebräisch handelte, gab nach und verkündete der Menge, dass Petrus der erste gebildete methodistische Prediger sei, den er je getroffen habe.

Andrew Jackson und Peter Cartwright

Cartwrights Autobiografie enthält nur wenige Details über den Krieg von 1812, der im Jahr nach Peters berühmter Debatte mit dem Gelehrten begann. Abgesehen von der Bereitstellung von Rekruten waren Kentucky und Tennessee von dem Krieg weitgehend unberührt. Als die Bevölkerung Kentuckys mit dem Abzug der Soldaten abnahm, ging auch die Zahl der Methodisten in Kentucky eine Zeit lang zurück. Später wurde berichtet, dass Peter während des Krieges als Kaplan für Andrew Jackson diente. Einem Zeitungsartikel über eine von Peters Predigten zufolge war er während der Schlacht von New Orleans am 8. Januar 1815 bei General Jackson zugegen. (Jackson wurde 1829 der siebte Präsident der Vereinigten Staaten.) Der Artikel lautet wie folgt:

Zur Zeit des letzten britischen Krieges, kurz bevor General Jackson seine erfolgreiche Schlacht bei New Orleans schlug, lagerte ein Regiment der Infanterie in der Nähe seines [Peters] Wohnsitzes in Christian County, Ky. Der Kaplan war krank, und er wurde überredet, seinen Platz einzunehmen und auf dem Weg nach New Orleans zu marschieren. General Jackson sagte den Kaplänen, dass sie in der Schlacht an vorderster Front kämpfen müssten;

Als sie protestierten, lenkte der General ein, sagte aber, er wolle, dass sie seinen Soldaten predigten, dass niemand sterben würde, bevor seine Zeit gekommen sei, und dass sie an der Kanonenmündung genauso sicher seien wie anderswo. Er weigerte sich, etwas in dieser Richtung zu predigen, denn das sei eine Lüge. Aber er versprach, ihnen zu predigen, dass der Krieg gerechtfertigt sei und sie sich für eine gerechte Sache einsetzten. Der General sagte, das würde genügen, und der Pfarrer sagte ihm, dass es genügen müsse.³⁵⁶

Das war nicht die einzige Begegnung, die Peter mit General Jackson hatte. Ein paar Jahre später kam der zukünftige Präsident in eine Versammlung, in der Peter predigte.

Dann habe ich meinen Text gelesen: "Was nützt es einem Menschen, wenn er die ganze Welt gewinnt und seine eigene Seele verliert?" Nachdem ich meinen Text gelesen hatte, hielt ich inne. In diesem Moment sah ich General Jackson den Gang hinaufgehen; er kam zum Mittelpfosten, lehnte sich anmutig dagegen und blieb stehen, da es keine freien Plätze mehr gab. In diesem Moment spürte ich, wie jemand an meinem Mantel zog, und als ich mich umdrehte, flüsterte mein anspruchsvoller Prediger etwas lauter: "General Jackson ist reingekommen; General Jackson ist reingekommen." Ich spürte, wie mich ein Blitz der Entrüstung durchfuhr wie ein elektrischer Schlag, und als ich mich zu meiner Gemeinde umdrehte und absichtlich laut sprach, sagte ich: "Wer ist General Jackson? Wenn er sich nicht bekehrt, wird Gott ihn genauso schnell verdammen wie einen Guinea-Negro!"

Der Prediger senkte den Kopf und ging in die Hocke und wäre zweifellos dankbar gewesen, wenn er freigestellt worden wäre. Die Gemeinde, General Jackson und alle anderen, lächelten oder lachten sich kaputt, alles auf Kosten des Predigers. Als die Gemeinde entlassen wurde, trat mein Prediger aus der Stadt auf mich zu und sagte sehr streng zu mir: "Du bist der seltsamste Mann, den ich je gesehen habe, und General Jackson wird dich für deine Frechheit bestrafen, bevor du die Stadt verlässt." "Ganz sicher nicht", sagte ich, "denn General Jackson wird mir zweifellos Beifall zollen; und wenn er es wagen sollte, mich zu züchtigen, wie Paddy sagte: "Es gibt zwei, die dieses Spiel spielen können."

General Jackson wohnte in einem der Hotels in Nashville. Am nächsten Morgen ging mein Stadtprediger sehr früh zum Hotel hinunter, um sich bei General Jackson für mein Verhalten auf der Kanzel am Vorabend zu entschuldigen. Kurz nachdem er das Hotel verlassen hatte,

kam ich am Hotel vorbei und traf den General auf dem

Bevor ich mich ihm ein paar Schritte näherte, lächelte er, reichte mir die Hand und sagte: "Mr. Cartwright, Sie sind ein Mann nach meinem Geschmack. Ich bin sehr erstaunt über Mr. Mac, dass er glaubt, ich sei beleidigt. Nein, Sir; ich habe ihm gesagt, dass ich Ihre Unabhängigkeit sehr schätze und dass ein Pfarrer Jesu Christi jeden lieben und keinen Sterblichen fürchten sollte. Ich habe Mr. Mac gesagt, dass ich das alte England einnehmen könnte, wenn ich ein paar tausend so unabhängige, furchtlose Offiziere wie dich und eine gut ausgebildete Armee hätte."

General Jackson war sicherlich ein sehr außergewöhnlicher Mann. In seiner Blütezeit war er zweifelsohne ein sehr böser Mensch, aber er hatte immer großen Respekt vor der christlichen Religion und den Gefühlen religiöser Menschen, insbesondere der Geistlichen des Evangeliums.³⁵⁷

Zu dieser Zeit hatten die Wanderreiter im Westen Glück, wenn sie vierzig Dollar im Jahr verdienten, und eine Unterkunft war oft schwer zu bekommen. Ihre Rundreisen konnten bis zu fünfhundert Meilen lang sein, und die meiste Zeit von Freunden und Familie getrennt zu sein, muss schwierig gewesen sein. Versuchungen drohten selbst die hingebungsvollsten Geistlichen zu entgleisen, und viele erlagen diesen Versuchungen. Petrus selbst erlebte mindestens eine solche Versuchung, als die Sünden seiner Jugend ihn mit großer Kraft und Emotion ansprachen. Lies, was er aufgezeichnet hat, und beobachte, wie er sich durchgesetzt hat:

Die Samstagnacht brach an und ich befand mich in einer fremden Gegend, in den Hügeln, Kuppen und Ausläufern der Cumberland Mountains. Ich hatte den großen Wunsch, den nahenden Sabbat mit einem christlichen Volk zu verbringen, aber ich befand mich in einer Gegend, in der es im Umkreis von vielen Meilen keinen evangelischen Pfarrer gab und in der, wie ich erfuhr, viele der verstreut lebenden Menschen noch nie in ihrem Leben eine evangelische Predigt gehört hatten und in der die Bewohner den Sabbat nur zum Jagen und Besuchen, Trinken und Tanzen kannten. So einsam und nachdenklich erreichte ich am späten Abend ein einigermaßen anständiges Haus, in dem der Hausherr Unterhaltung bot. Ich ritt hin und fragte nach einem Quartier. Der Herr sagte, ich könne bleiben, aber er befürchtete, dass ich mich als Reisender nicht sehr amüsieren würde, da sich an diesem Abend eine Gruppe zu einem kleinen Tanz treffen würde. Ich erkundigte mich, wie weit es bis zu einem anständigen Vergnügungsort an der Straße sei, und er sagte, es seien sieben Meilen. Ich sagte ihm, wenn er mich höflich behandeln und mein Pferd gut füttern würde, würde ich mit seiner Erlaubnis bleiben. Er versicherte mir, dass ich

höflich behandelt werden würde. Ich stieg ab und

ging hinein. Die Leute versammelten sich, eine große Gesellschaft. Ich sah, dass nicht viel getrunken wurde.

Ich setzte mich leise in eine Ecke des Hauses, und der Tanz begann. Ich saß still da und grübelte, denn ich war ein völlig Fremder und wünschte mir sehnlichst, zu diesem Volk zu predigen. Schließlich beschloss ich, den nächsten Tag - den Sabbat - zu verbringen.

-dort und bat um das Privileg, ihnen zu predigen. Kaum hatte ich mir das überlegt, kam eine schöne, rothaarige junge Frau auf mich zu, warf mir eine hübsche Begrüßung zu und lud mich mit einem gewinnenden Lächeln zu einem Tanz ein. Ich kann meine Gedanken und Gefühle bei dieser Gelegenheit kaum beschreiben. Doch in einem Augenblick entschloss ich mich zu einem verzweifelten Experiment. Ich erhob mich so anmutig, wie ich konnte; ich will nicht sagen, mit einigen, sondern mit vielen Gefühlen. Die junge Frau bewegte sich zu meiner rechten Seite; ich ergriff ihre rechte Hand mit meiner rechten Hand, während sie ihren linken Arm auf den meinen stützte. In dieser Position liefen wir auf dem Boden.

Die ganze Gesellschaft schien erfreut über diesen Akt der Höflichkeit, den die junge Dame einem Fremden gegenüber zeigte. Der Farbige, der die Fiedel spielte, begann, seine Fiedel in die beste Ordnung zu bringen. Ich forderte den Fiedler auf, einen Moment zu warten, und fügte hinzu, dass ich seit mehreren Jahren keine wichtige Angelegenheit mehr unternommen habe, ohne vorher den Segen Gottes dafür zu erbitten, und dass ich jetzt den Segen Gottes für diese schöne junge Dame und die ganze Gesellschaft erbitten möchte, die einem völlig Fremden gegenüber so höflich war.

Da ergriff ich die Hand der jungen Frau und sagte: "Lasst uns alle niederknien und beten", woraufhin ich mich sofort auf die Knie warf und mit aller Kraft betete, die ich aufbringen konnte. Die junge Frau versuchte, sich von mir loszureißen, aber ich hielt sie fest. Kurz darauf fiel sie auf die Knie. Einige der Anwesenden knieten, andere standen, einige flohen, andere saßen still da, alle schauten neugierig. Der Fiedler rannte in die Küche und sagte: "Lord a marcy, what de matter? what is dat mean?"

Während ich betete, weinten einige und weinten laut, und einige schrien um Gnade. Ich erhob mich von den Knien und begann mit einer Ermahnung, nach der ich ein Lied sang. Die junge Frau, die mich eingeladen hatte, lag auf dem Boden und schrie inständig um Gnade. Ich ermahnte sie erneut, sang und betete fast die ganze Nacht. Etwa fünfzehn von ihnen bekannten sich zum Glauben, und unsere Versammlung dauerte den nächsten Tag und die nächste Nacht an, und ebenso viele bekehrten

sich. Ich organisierte eine Gesellschaft, nahm zweiunddreißig in die Kirche auf und schickte

sie einen Prediger. Mein Vermieter wurde zum Anführer ernannt und hatte dieses Amt viele Jahre lang inne. Dies war der Beginn einer großen und glorreichen religiösen Erweckung in dieser Region des Landes, und mehrere der jungen Männer, die sich bei diesem methodistischen Predigertanz bekehrten, wurden nützliche Diener Jesu Christi.³⁵⁸

Es ist verständlich, dass Peter als Grenzgänger eine attraktive Figur gewesen wäre. Er war fast zwei Meter groß und stand aufrecht und gelassen da. Sein dichtes, lockiges, schwarzes Haar saß auf einem großen, imposanten Kopf und einem kurzen, dicken Hals. Seine Augen waren dunkel und stechend. Er hatte eine römische Nase und grinste ständig fröhlich. Sein Gesicht war sehr theatralisch: Sein Gesichtsausdruck war meist freundlich, konnte aber im Handumdrehen stürmisch und bedrohlich werden, eine Fähigkeit, die er beim Predigen gut einsetzte. Zu diesen Eigenschaften gesellte sich die Ausstrahlung eines Mannes, der die Situation im Griff hat, eines Mannes, der zum Regieren geboren ist. Kombiniert mit seinem scharfen Verstand und seiner unheimlichen Auffassungsgabe war er eine imposante, männliche Erscheinung, wo immer er auftauchte.

Zeit für Veränderung; Einmischung in die Politik

Peter blieb bis 1824 in Kentucky, wo er und seine Frau fünf weitere Kinder bekamen: drei Töchter (Cynthia, geboren am 27. März 1815; Wealthy M. Jane, geboren am 9. August 1819; und Sarah M., geboren am 2. Juli 1823) und zwei Söhne (Madison, geboren am 4. Juli 1817; und Valentine, geboren am 19. Mai 1821). Caroline M. und Arminda, ihr achttes und neuntes Kind, wurden am 9. September 1826 bzw. am 3. Oktober 1828 in Illinois geboren. Als die vierzehnjährige Eliza an der Grenze das Heiratsalter erreichte, machte sich Peter Sorgen, dass seine Mädchen in Sklavenhalterfamilien einheiraten und damit seine Anti-Sklaverei-Haltung in Misskredit bringen könnten. Deshalb verkaufte er sein Land und zog Anfang Oktober 1824 mit seiner Familie nach Illinois.

Obwohl die Straßen jetzt viel sicherer waren und Indianeranriffe eine geringere Bedrohung darstellten, war das Reisen immer noch gefährlich. Der heftige Wind war mitverantwortlich für den Tod ihrer Tochter Cynthia, wie Peter in seiner Autobiografie berichtet:

Kurz bevor wir die Prärie erreichten, schaffte es der Mann, der mein Gespann fuhr, den Wagen umzuwerfen und hätte beinahe meine älteste Tochter [Eliza] erschlagen. Die Sonne ging gerade unter, und als wir den

Wagen wieder aufrichteten und neu beluden, wurde es schon dunkel, und wir mussten einen schwierigen Hügel hinabsteigen, so dass wir beschlossen, dort zu übernachten, fast in Sichtweite von zwei

Hütten mit Familien. Der Abend war warm und meine Frau überredete mich, unser Zelt in dieser Nacht nicht aufzuspannen. Also machte ich ein Feuer und entzündete es an der Wurzel eines kleinen und, wie ich dachte, gesunden Baumes. Wir legten uns hin und schliefen tief und fest.

Gerade als es im Osten Tag wurde, stürzte der Baum, an dessen Wurzel wir ein kleines Feuer angezündet hatten, und er fiel auf unsere dritte Tochter [Cynthia, die neun Jahre alt gewesen wäre], so direkt auf sie, von den Füßen bis zum Kopf, wie es nur möglich war; und ich glaube, sie hat danach nicht mehr geatmet. Ich hörte den Baum knacken, als er zu fallen begann, und sprang erschrocken auf und packte ihn, bevor er das Kind traf; aber es nützte nichts. Obwohl dies ein furchtbares Unglück war, war Gott doch gütig zu uns. Denn wenn wir in dieser Nacht unser Zelt aufgespannt hätten, hätten wir uns an einer anderen Stelle hinlegen müssen, und in diesem Fall wäre der Baum direkt auf uns gefallen, und wir wären alle statt einem getötet worden. Der Baum war außen so dick wie der Rücken eines Schnitzmessers, und innen war er ganz von Hausschwamm befallen, aber das ahnten wir nicht.³⁵⁹

Am 23. Oktober 1824 begruben Peter und Frances Cynthia in der Nähe des heutigen McLeansboro, Illinois. Am 15. November richteten sie ihr neues Gehöft in der Nähe des Richland Creek in Illinois ein, und Peter nannte das Gebiet Pleasant Plains.

Peter kandidiert für ein Amt gegen Abraham Lincoln

Der neununddreißigjährige Peter war zu einem gefürchteten Mann geworden, egal, ob er hinter der Kanzel stand, sich auf persönliche Auseinandersetzungen einließ oder seine Rolle als öffentliche Person ausfüllte. Obwohl er die Sklaverei in Kentucky hinter sich gelassen hatte, setzte er sich nun in noch größerem Umfang für die Emanzipation ein. Zusätzlich zu seinen Aufgaben als Ältester im Kirchenkreis und der Bewirtschaftung einer Farm kandidierte Peter für einen zweijährigen Sitz in der Generalversammlung von Illinois. Im Jahr 1826 wurde er Vierter von elf Männern, die sich um drei Sitze bewarben. Er gewann 1828 einen Sitz, verlor 1830 und gewann 1832 erneut, diesmal gegen einen starken Gegner, Abraham Lincoln. Peter wollte 1834 erneut kandidieren, aber er zog sich vor der Wahl zurück, und so gewann Lincoln sein erstes öffentliches Amt. 1835 kandidierte Lincoln für einen Sitz im Senat, verlor aber gegen Job Fletcher. In den Jahren 1836, 1838 und 1840 kandidierte Lincoln erneut für die Generalversammlung,

und gewann - Peter war bei keiner dieser Wahlen ein Gegner. Weder Cartwright noch Lincoln kandidierten noch einmal für ein Amt, bis die beiden sich für einen Sitz im US-Senat im Jahr 1846. Peter sollte in einem seiner Dienste gegen einen anderen zukünftigen Präsidenten antreten, aber dieses Mal nicht ganz so erfolgreich. So heißt es in der Geschichte,

Während des Wahlkampfes besuchte Lincoln eine Erweckungsversammlung, auf der Cartwright predigen sollte. Im Verlauf der Versammlung verkündete Cartwright: "Alle, die den Wunsch haben, ein neues Leben zu führen, ihr Herz Gott zu schenken und in den Himmel zu kommen, sollen aufstehen." Etliche standen auf. Dann erhob der Prediger seine Stimme und brüllte: "Alle, die nicht in die Hölle gehen wollen, sollen aufstehen." Alle standen auf, außer Mr. Lincoln. Cartwright bemerkte schnell die Ausnahme und sagte in feierlichem Ton:

"Ich stelle fest, dass viele auf die erste Aufforderung, ihr Herz Gott zu schenken und in den Himmel zu kommen, reagiert haben, und ich stelle außerdem fest, dass alle außer einem von euch angegeben haben, dass sie nicht in die Hölle wollen. Die einzige Ausnahme ist Mr. Lincoln, der auf keine der beiden Aufforderungen reagiert hat. Darf ich Sie fragen, Mr. Lincoln, wohin Sie gehen werden?"

Lincoln erhob sich langsam, die Augen aller waren auf ihn gerichtet. "Ich bin hierher gekommen", sagte er, "als respektvoller Zuhörer. Ich wusste nicht, dass ich von Bruder Cartwright herausgegriffen werden sollte; ich glaube, dass religiöse Angelegenheiten mit der nötigen Ernsthaftigkeit behandelt werden sollten. Ich gebe zu, dass die Fragen, die Bruder Cartwright gestellt hat, wichtig sind. Ich fühlte mich nicht dazu berufen, wie die anderen zu antworten. Bruder Cartwright fragt mich direkt, wohin ich gehe. Ich möchte mit der gleichen Direktheit antworten: Ich gehe in den Kongress!"³⁶⁰

Und das tat er auch. Er schlug Cartwright mit 1.511 Stimmen.

Im Laufe der Debatten warf Peter Lincoln vor, ein Ungläubiger oder bestenfalls ein Deist zu sein. In einem gedruckten Pamphlet erwiderte Lincoln, dass er zwar keiner Kirche angehöre, aber "niemals die Wahrheit der Heiligen Schrift geleugnet" habe.³⁶¹ Damit schien die Bevölkerung zufrieden zu sein, und die Angelegenheit nützte Peter nichts. In späteren Jahren gestand Lincoln dem Kongressabgeordneten Henry C. Deming,

Wenn eine Kirche über ihrem Altar als einzige Qualifikation für die Mitgliedschaft die zusammengefasste Aussage des Erlösers über Gesetz und Evangelium einträgt,

"Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele und von ganzem Gemüt und deinen Nächsten wie dich selbst", dieser Kirche will ich mich mit ganzem Herzen und ganzer Seele anschließen.³⁶²

Lincolns Glaube an Christus ist öffentlich bekannt - man muss nur die Abschriften seiner öffentlichen Reden lesen, um den biblischen Einfluss zu erkennen. Vielleicht war er aber auch eher ein Calvinist, der dachte, dass sein ewiges Heil von Gott abhängt und nicht davon, ob er bei einer Versammlung steht oder sitzen bleibt. Obwohl die beiden "Jungs aus Kentucky" den Glauben an Gott teilten und in der Frage der Sklaverei auf der gleichen Seite standen, schienen sie sich sonst kaum zu einigen. Peter war schon immer ein Hinterwäldler - er zog die emotional aufgeladenen Predigten auf Lagertreffen dem stoischen, kultivierten, fortschrittlichen Intellektualismus vor, den Lincoln seiner Meinung nach repräsentierte.

Der Predigtstil des Petrus

Es gibt nur wenige Beispiele für Peters Predigtstil, aber das beste ist wahrscheinlich "The Jocular Preacher", eine kurze Erzählung über ihn, die aus einem Augenzeugenbericht von einem Lagertreffen irgendwann in den 1830er Jahren stammt.

Die Geschichte beginnt mit der Beschreibung von Petrus' nächtlicher Ankunft, um eine Predigt zu halten -er wäre am Morgen gekommen, aber sein Pferd war gestürzt und hatte sich verletzt. Er hätte das Pferd stehen lassen und zu Fuß gehen können, aber in einer Notiz an die wartende Gruppe hatte er erklärt: "Pferde haben keine Seelen, die es zu retten gilt, und deshalb ist es umso mehr die Pflicht der Christen, sich um ihre Körper zu kümmern." ³⁶⁴ Es war spät an einem schönen Sommerabend, als er endlich ankam, und

Sie wussten nicht, was sie von dem Mann halten sollten. Seine Gestalt war groß, stämmig, massig und wirkte durch das üppige, kohlrabenschwarze Haar, das zu langen, lockigen Locken geflochten war, noch gigantischer als in Wirklichkeit. Hinzu kamen ein Kopf, der so groß wie ein halber Scheffel war, rötliche Augenbrauen, rau und zerklüftet wie zerbrochener Granit, von unten her bestrahlt von Augen aus dunklem Feuer, die klein waren und wie Diamanten im Meer funkelten (es waren die Diamanten einer Seele, die in einem unermesslichen Meer von Humor leuchteten), ein erdiger Teint, der wie von Sonnenstrahlen geküsst aussah, ein zielstrebiges Ausdrück des Mundes mit vollen, rosigen Lippen, die immer leicht

gescheitelt, als trüge er ein immerwährendes und fröhliches Lächeln, und du hast ein lebensechtes Porträt von Peter Cartwright, dem weithin bekannten Methodist Residing Elder.³⁶⁵

Als der Gesang endete, wurde es still in der Menge. Er nahm seinen Text aus Markus 8,36: "Denn was nützt es einem Menschen, wenn er die ganze Welt gewinnt und seine eigene Seele verliert?" - eines der Lieblingsworte von Petrus - und begann zu predigen. Der Augenzeuge beschrieb seine Predigt als "überragende Beredsamkeit". ³⁶⁶ Petrus hielt eine fünfzehnminütige unterhaltsame Einleitung, die in ein halbstündiges satirisches Gleichnis über die Torheit eines Sünders mündete. Danach beschrieb er auf dramatische Weise die Schrecken der Hölle, um schließlich in einem triumphalen Bild von den Freuden des Himmels zu schwelgen, die diejenigen erwarten, die sich dem Herrn zuwenden.

Die Zuhörer waren sichtlich bewegt. "Fünfhundert, von denen viele bis zu dieser Nacht Ungläubige waren, stürmten vor und warfen sich auf die Knie.

Die Versammlung wurde zwei Wochen lang fortgesetzt, und mehr als tausend Bekehrte wurden der Kirche hinzugefügt." ³⁶⁷ So war die Kraft einer Peter Cartwright-Predigt.

Ein Zusammentreffen mit Joseph Smith

Nachdem Joseph Smith im April 1839 aus dem Gefängnis in Independence, Missouri, geflohen war, machte er sich auf den Weg nach Illinois und traf dort in einer klassischen Konfrontation auf Peter Cartwright. Smith, der Gründer der Mormonenkirche, versuchte, sich mit Cartwright als Geistlicher anzufreunden, aber Peter wollte nichts davon wissen. In seiner Autobiografie erzählte Peter, was geschah, als die beiden sich trafen:

Bei einer bestimmten Gelegenheit lernte ich Joe Smith kennen und wurde ihm in Springfield, unserer damaligen Kreisstadt, formell und offiziell vorgestellt. Wir kamen bald in ein freies Gespräch über das Thema Religion und insbesondere über den Mormonentum. Ich fand, dass er ein sehr ungebildeter und unverschämter Desperado war, aber gleichzeitig hatte er einen großen Fundus an niederen Schlauheiten.

Zunächst machte er sich mit Schmeicheleien an mich heran, und er streute das weiche Futter dick und schnell auf. Er drückte seine große und fast grenzenlose Freude darüber aus, mich kennenzulernen, von dem er so

viel Gutes gehört hatte, und er hatte keinen Zweifel daran, dass ich eines der edelsten Geschöpfe Gottes und ein ehrlicher Mensch war. Er glaubte, dass

unter allen Kirchen der Welt die Methodisten am ehesten Recht hatten und dass sie, soweit es ging, auch Recht hatten. Aber sie hatten nicht behauptet, dass es die Gabe der Zungenrede, der Prophetie und der Wunder gäbe, und dann zitierte er eine Reihe von Bibelstellen, um seine Position zu beweisen. Im Großen und Ganzen hat er sich für den tollpatschigen Joe ziemlich gut geschlagen. Ich habe ihm einen Strick gedreht, wie die Seeleute sagen, und in der Tat schien ich mir diese schmeichelhafte Salbung angenehm zu machen.

"In der Tat", sagte Joe, "wenn die Methodisten nur ein oder zwei Schritte weitergehen würden, könnten sie die Welt erobern. Wir Heiligen der Letzten Tage sind Methodisten, so weit wie sie, nur dass wir weiter fortgeschritten sind. Wenn du mit uns gehen würdest, könnten wir nicht nur die Methodistenkirche, sondern auch alle anderen Kirchen erobern, und du würdest als einer der größten Propheten des Herrn angesehen werden. Du würdest von unzähligen Tausenden geehrt werden und hättest von den guten Dingen dieser Welt alles, was das Herz begehrt."

Dann begann ich, mich nach einigen Lehren der Heiligen der Letzten Tage zu erkundigen. Er erklärte, ich kritisierte seine Erklärungen, bis wir unglücklicherweise in eine heftige Debatte gerieten und er schlau daraus schloss, dass sein erster Köder nicht funktionieren würde, denn er sah ganz klar, dass ich mich aus gesundem Menschenverstand und Ehrlichkeit nicht schmeicheln lassen würde. Als Nächstes versuchte er, meine Ängste anzusprechen. Er sagte, dass in allen Zeitaltern der Welt schlecht über den guten und richtigen Weg gesprochen wurde und dass es eine schreckliche Sache sei, gegen Gott zu kämpfen.

"Wenn du mit mir nach Nauvoo gehst", sagte er, "zeige ich dir viele lebende Zeugen, die bezeugen können, dass sie von den Heiligen von Blindheit, Lähmung, Taubheit, Stummheit und allen Krankheiten geheilt wurden, an denen das menschliche Fleisch leidet; Und ich werde dir zeigen", sagte er, "dass wir die Gabe der Zungenrede haben und in unbekanntem Sprachen sprechen können, und dass die Heiligen jedes tödliche Gift trinken können, ohne dass es ihnen schadet", und schloss mit den Worten: "Die leeren Geschichten, die du über uns hörst, sind nichts als reine Verfolgung."

Dann erzählte ich ihm die folgende Geschichte von einer Begegnung, die ich einige Zeit zuvor bei einem Lagertreffen in Morgan County mit einigen seiner Mormonen hatte, und versicherte ihm, dass ich alles, was ich sagte, durch Tausende von Anwesenden beweisen konnte.

Das Lagertreffen war zahlreich besucht und wir hatten eine gute und gnädige religiöse Arbeit unter den Menschen. Am Samstag kamen etwa zwanzig oder dreißig Mormonen zur Versammlung. Während der Pause nach der Elf-Uhr-Predigt versammelten sie sich in einer Ecke des

das Lager und begannen zu singen, und sie sangen gut. Sobald die Leute von ihren Mahlzeiten aufstanden, kamen sie herbei, um den Gesang zu hören, und die versprengte Menge zog sich zusammen, bis sie von einer großen Gruppe umgeben waren. Ich war damit beschäftigt, die Angelegenheiten der Versammlung zu regeln. Irgendwann begann eine alte Frau Mormon zu schreien, und nachdem sie eine Weile geschrien hatte, fiel sie in Ohnmacht und fiel in die Arme ihres Mannes. Der alte Mann verkündete, dass seine Frau in Trance gefallen sei und dass sie, wenn sie wieder zu sich käme, in einer unbekanntem Sprache sprechen würde und er dolmetschen würde. Diese Ankündigung löste große Aufregung aus, und die Menge drängte sich dicht um sie herum. Kurz darauf stand die alte Frau auf und begann in einer unbekanntem Sprache zu sprechen.

In diesem Moment wurde ich auf die Angelegenheit aufmerksam gemacht. Ich erkannte sofort, dass das ganze Manöver darauf abzielte, die Mormonen auf sich aufmerksam zu machen und unsere Versammlung zu stören. Ich ging sofort auf die Menge zu und bat die Leute, Platz zu machen und mich zu der alten Frau zu lassen, die von ihrem Mann in den Armen gehalten wurde. Ich ging direkt auf sie zu, nahm sie am Arm und befahl ihr energisch, mit dem Geschwätz aufzuhören, da es anmaßend und blasphemischer Unsinn sei. Plötzlich unterbrach ich ihre unbekanntem Zunge. Sie öffnete die Augen, nahm mich bei der Hand und sagte,

"Mein lieber Freund, ich habe eine Botschaft direkt von Gott für dich."

Ich unterbrach sie kurz und sagte: "Ich will nichts von deinen Botschaften hören. Wenn Gott durch kein besseres Medium sprechen kann als durch eine alte, heuchlerische, verlogene Frau, dann will ich nichts davon hören." Ihr Mann, der ihre Botschaft überbringen sollte, geriet daraufhin in helle Aufregung und sagte: "Ich will nichts hören,

"Herr, das ist meine Frau, und ich werde sie unter Einsatz meines Lebens verteidigen."

Ich antwortete: "Sir, das ist mein Lagertreffen, und ich werde die Ordnung aufrechterhalten, auch wenn ich mein Leben riskiere. Wenn das deine Frau ist, nimm sie mit und verschwinde in fünf Minuten, sonst lasse ich dich bewachen."

Die alte Dame schlüpfte hinaus und war schnell weg. Der alte Mann blieb noch ein wenig und begann, mich mit einer Schimpftirade zu überziehen. Ich unterbrach ihn kurz und sagte: "Kein weiteres Wort der

Beschimpfung von Ihnen, Sir. Ich zweifle nicht daran, dass du ein alter Dieb bist, und wenn man deinen Rücken untersuchen würde, würde man sehen, dass du die Spuren des Diebstahls trägst.

Kuhfell für deine Schurkerei." Und tatsächlich, als hätte ich wie durch Eingebung gesprochen, war er in einigen der alten Bundesstaaten wegen Diebstahls an den Peitschenpfahl gepeitscht worden, und ich sage euch, der alte Mann begann zu glauben, dass außer seiner Frau noch andere Personen Visionen hatten, aber er wollte meine unbekannte Sprache nicht deuten. Zum krönenden Abschluss trat ein junger Mann vor und sagte, er habe keinen Zweifel daran, dass alles, was ich über diesen alten Mann gesagt habe, wahr sei, und noch viel mehr, denn er habe ihn dabei erwischt, wie er Korn aus der Krippe seines Vaters gestohlen habe. Inzwischen war der alte Mann so aufgereggt, dass ihm die Schweißtropfen über das Gesicht liefen, und er rief: "Drängt mich nicht, meine Herren, es ist sehr warm."

Ich sagte: "Macht den Weg frei, meine Herren, und lasst ihn raus. Als der Weg geöffnet wurde, rief ich: "Nun macht euch auf den Weg und lasst euch hier nicht mehr blicken, auch nicht von einem der Mormonen. Wenn du das tust, wirst du Lynchs Gesetz bekommen."

Sie verschwanden alle, und unsere Versammlung verlief erfolgreich, viele bekehrten sich zu Gott, und die Kirche wurde in ihrem heiligen Glauben neu belebt und erbaut.

Mein Freund Joe Smith wurde sehr unruhig, bevor ich mit meiner Erzählung fertig war; und als ich schloss, kochte sein Zorn über, und er verfluchte mich im Namen seines Gottes und sagte: "Ich werde Ihnen zeigen, Sir, dass ich in diesen Vereinigten Staaten eine Regierung errichten werde, die die gegenwärtige Regierung umstürzen wird, und ich werde eine neue Religion errichten, die jede andere Form der Religion in diesem Land umstürzen wird!"

"Ja", sagte ich, "Onkel Joe; aber meine Bibel sagt mir, dass der blutige und betrügerische Mensch nicht einmal die Hälfte seiner Tage leben wird; und ich erwarte, dass der Herr irgendwann den Teufel hinter dir herschicken und dich aus dem Weg räumen wird."

"Nein, Herr", sagte er, "ich werde leben und Erfolg haben, während du in deinen Sünden sterben wirst."

"Nun, Sir", sagte ich, "wenn Sie leben und Erfolg haben wollen, müssen Sie Ihre Diebstähle und abscheulichen Huren aufgeben!"

So trennten wir uns, um uns auf Erden nicht mehr zu begegnen; denn wenige Jahre später nahm ein empörtes und zutiefst verletztes Volk das Gesetz in die eigenen Hände, tötete ihn und vertrieb die Mormonen aus

dem Staat.368

Der No-Nonsense-Prediger

Trotz seiner Ausflüge in die Politik blieb Peter ein Kreisprediger und nahm regelmäßig an Lagerversammlungen teil. Je älter er wurde, desto weniger tolerierte er die Zwischenrufer und Rowdys, die versuchten, seine Versammlungen zu stören. Bei einem Lagertreffen am Ufer des Cumberland River versuchte eine Gruppe, die Versammlung zu stören, während Peter predigte. Mitten in der Predigt trat einer der größten der Gruppe vor und rief Petrus zu, er solle "austrocknen!" Petrus fragte die Menge, ob sie ihm einen Moment Zeit lassen würde. Er zog seine Jacke aus und trat dem Rüpel entgegen.

Er schlug den Mann zu Boden und belegte ihn mit Schlägen, bis er um Gnade schrie. Petrus sagte dann, dass er ihn nicht eher aufstehen lassen würde, bis er Buße täte. Als der Mann dies tat, schickte Petrus ihn in die "Amen-Ecke", um mit anderen Erlösungssuchenden zu beten. Er streifte sein Hemd ab, stieg wieder auf die Kanzel und zog seine Jacke wieder an. Als er wieder zu den Zuhörern blickte, sagte er: "Wie ich schon sagte, Brüder "369 und setzte seine Predigt fort.

Im Laufe der Jahre zogen die Lagertreffen alle möglichen Leute an und standen bald im Ruf, das Laster ebenso wie den Sieg über das Laster zu feiern. Whiskyverkäufer, Kartenspieler und Zechpreller trieben sich am Rande der Versammlungen herum, um die Menschenmengen auszunehmen. Manche sagten, dass auf den Camp Meetings mehr Seelen gezeugt als gerettet wurden. Petrus war natürlich bestrebt, solchen Schikanen einen Riegel vorzuschieben. Bei einem Lagertreffen im Jahr 1841 stellte sich Petrus einer Gruppe von Unruhestiftern entgegen, die sogar vom örtlichen Hilfssheriff unterstützt wurden.

Als wir mit dem Klang der Trompete auf die Tribüne gerufen wurden, wies ich die Versammlung auf die absolute Notwendigkeit hin, für Ordnung zu sorgen. Ich erklärte, dass mein Vater ein Soldat der Revolution war und für die Freiheiten gekämpft hat, die wir genießen, und dass alles, was er mir hinterlassen hat, die Freiheit ist; und dass ich als verantwortlicher Leiter der Lagerversammlung die Ordnung auch unter Einsatz meines Lebens aufrechterhalten würde, wenn die Freunde der Ordnung und die vereidigten Beamten des Gesetzes mich unterstützen würden. Mein Vortrag rüttelte die Freunde der Ordnung wach, und sie unterstützten mich, aber die Whiskyverkäufer und -trinker ließen sich nicht einschüchtern und begannen mit ihren dunklen Taten. Einige waren bald betrunken und unterbrachen unsere Andacht. Daraufhin ordnete ich mehrere Anordnungen an und nahm einige der Whiskyverkäufer und betrunkenen Rowdys in Gewahrsam. Aber die Rowdys erhoben sich und

retteten den Whiskyverkäufer mit seinem Wagen und seinem Gespann vor dem Gesetzshüter. Der Beamte kam zu mir gerannt und informierte mich über den Aufstand des Mobs und dass die

Der Whisky-Mann hatte aufgegeben und wollte fliehen, und ich hatte den Eindruck, dass er sehr verängstigt war. Ich sagte ihm, er solle mich und fünf andere Männer herbeirufen, und ich würde dafür sorgen, dass der Übeltäter wieder gefasst würde, auch wenn der Pöbel dabei wäre. Er tat es. Wir stürzten uns auf sie und hielten das Gespann an. Der Übeltäter zog eine Waffe und befahl uns, uns zurückzuziehen; er würde den ersten Mann töten, der ihn berührte. Als einer der Männer und ich, die zu seiner Ergreifung gerufen worden waren, auf ihn zustürmten, schlug er mit seiner Waffe nach meinem Begleiter, verfehlte ihn aber. Ich sprang auf ihn zu, packte ihn am Kragen und warf ihn über die Ladefläche des Wagens, auf der er zwischen den Fässern stand. Er fiel auf alle Viere. Ich sprang auf ihn und sagte ihm, dass er mein Gefangener sei und dass ich ihm wehtun würde, wenn er sich nicht ergeben würde. Der stellvertretende Sheriff des Bezirks, der bei der Bande war und auch mitkämpfte, rannte auf mich zu und befahl mir, den Gefangenen gehen zu lassen. Ich sagte ihm, dass ich das nicht tun würde. Er sagte, wenn ich das nicht täte, würde er mich niederschlagen. Ich sagte ihm, wenn er mich umstoße, solle er ruhig zuschlagen, denn der Nächste sei meiner. Unser Offizier befahl mir daraufhin, den Hilfssheriff mitzunehmen, was ich auch tat. Er rappelte sich ein wenig auf, aber als er merkte, dass es ziemlich eng wurde, ergab er sich.

Dann nahmen wir dreizehn von der Meute, den Whiskyverkäufer und den Sheriff, und marschierten mit ihnen zum Friedensrichter, um sie zur Ordnung zu rufen. Der Friedensrichter verhängte eine Geldstrafe gegen sie; einige bezahlten sie, andere legten Einspruch ein. Diese Berufung gefiel uns gut, denn sie mussten dann eine Sicherheit leisten, die die Geldstrafe und die Kosten sicherte, die einige von ihnen nicht bezahlen konnten.

Das hielt sie für eine Weile in Schach, aber sie kamen wieder und machten uns Ärger. Es gab einen Mann, einen unruhigen Kerl, der etwa eine Viertelmeile entfernt Whisky verkaufte. Er hatte uns schon oft gestört, indem er bei unseren Lagerversammlungen Whisky verkaufte. Normalerweise war er mit tödlichen Waffen bewaffnet, um die Polizisten abzuhalten. Ich schickte den Constable hinter ihm her, aber er hatte eine gut geladene Muskete und ließ sich nicht fassen. Er hatte fast die ganze Nacht eine Trinkergruppe um sich herum, aber gegen Morgen verließen sie ihn und legten sich schlafen, so gut sie konnten, und er legte sich in seinen Wagen und schlief mit seiner geladenen Muskete neben sich ein.

Gerade als der Tag anbrach, schlüpfte ich über den Bach und kam zu seinem Wagen. Er schlief tief und fest. Ich griff über die Ladefläche des

Wagens und sammelte sein Gewehr und seine Munition ein. Dann schlug ich mit der Mündung der Muskete auf die Ladefläche des Wagens und

rief: "Wach auf! Wach auf!" Er sprang auf und tastete nach seiner Waffe. Ich sagte: "Du bist mein Gefangener, und wenn du dich wehrst, bist du ein toter Mann!" Er flehte mich an, nicht zu schießen, und sagte, er würde sich ergeben. Ich sagte ihm, er solle aus dem Wagen steigen und vor mir zum Lagerplatz marschieren; ich würde ihn wegen Verstoßes gegen die gute Ordnung und die Gesetze seines Landes vor Gericht stellen. Er fing an, kläglich zu betteln und sagte, wenn ich ihn nur dieses Mal entkommen ließe, würde er sich sofort aufrufen und gehen und so etwas nie wieder tun. Ich sagte ihm, er solle sein Gespann anspannen und losfahren. Das tat er auch. Als er bereit war zu gehen, schüttete ich sein Pulver aus, feuerte seine Muskete ab und gab sie ihm, woraufhin er uns verließ und uns nicht mehr belästigte.³⁷⁰

Die letzten Jahre von Peter

1856 veröffentlichte Peter seine Autobiographie Peter Cartwright, The Backwoods Preacher, und das Buch wurde zu einem Bestseller in einem der größten Jahrzehnte der amerikanischen Literatur - einem Jahrzehnt, in dem so berühmte Werke wie Herman Melvilles Moby Dick, Henry David Thoreaus Walden, Nathaniel Hawthornes The Scarlet Letter und Walt Whitmans Leaves of Grass entstanden. Peters Buch ist auch heute noch beliebt; es ist ein wunderbares Porträt des Lebens an der Grenze, der Lagertreffen in Kentucky und Peters bemerkenswerte Erfahrungen beim Predigen und Leben im Wilden Westen der frühen 1800er Jahre. Es ist schwer, aus der Lektüre seiner Autobiografie herauszukommen, ohne das Gefühl zu haben, dass Peter tatsächlich eine Legende aus einer Zeit in Amerika ist, als der "Westen" noch östlich des Mississippi lag. Dies war jedoch nicht sein einziges Buch; er schrieb unter anderem auch Fifty Years as a Residing Elder (1871).

Peter zog sich 1869 endgültig vom Reiten zurück. Es gibt Hinweise darauf, dass Peter seine Tage in Senilität beendete, als er darum kämpfte, ein Stück Land an jemanden zu verkaufen, der dachte, er tue dies nur, weil er den Verstand verloren habe. Bevor sein potenzieller Käufer jedoch rechtliche Schritte einleiten konnte, verstarb Peter am 25. September 1872 um drei Uhr nachmittags, nur wenige Wochen nach seinem siebenundachtzigsten Geburtstag. Die genaue Ursache seines Todes ist unbekannt.

Peters lange Jahre als Circuit Rider trugen nicht nur dazu bei, den Methodismus als Weg der Erweckung in seiner Zeit zu etablieren, sondern auch zur Bekehrung von rund zehntausend Menschen beizutragen. Diese

Zahl sagt viel über einen Mann aus, der die meiste Zeit damit verbrachte, in ländlichen Gemeinden zu predigen und

kleine Menschenmengen. In seinen siebenundsechzig Jahren als Pfarrer hat er fast fünfzehntausend Predigten gehalten. Peter Cartwright war ein Prediger, der es mit allem aufnehmen konnte, was Daniel Boone oder Davy Crockett je erreicht hatten. Mit Gottes Hilfe eroberte er den Westen, wie es kein anderer je getan hätte.

335 Robert Bray, Peter Cartwright, *Legendary Frontier Preacher* (Urbana: University of Illinois Press, 2005), 7.

336 Cartwright, *Autobiographie*, 27.

337 Cartwright, *Autobiographie*, 34-38.

338 Ebd., 45-46.

339 Cartwright, *Autobiografie*, 56-57.

340 Ebd., 58.

341 Cartwright, *Autobiografie*, 59-60.

342 Ebd., 60.

343 Ebd., 134.

344 Cartwright, *Autobiographie*, 98.

345 Ebd., 101-102.

346 Ebd., 102.

347 Cartwright, *Autobiographie*, 106-107.

348 Ebd., 107.

349 Ebd., 111.

350 Bray, Peter Cartwright, *Legendary Frontier Preacher*, 54.

351 Peter Cartwright, *Fifty Years as a Presiding Elder* (Cincinnati, OH: Hitchcock and Walden, 1871), 217, zitiert in Bray, Peter Cartwright,

Legendärer Grenzprediger, 54.

352 Cartwright, Autobiographie, 201.

353 Ibid.

354 Ebd., 128.

355 Cartwright, Autobiographie, 80.

356 "Lecture by Rev. Peter Cartwright", Bloomington Pantagraph, 4. Juni 1868, 3:3; und Chicago Times, 19. Februar 1863, 3:1, zitiert in Bray, Peter Cartwright, Legendary Frontier Preacher, 69.

357 Cartwright, Autobiographie, 192-193.

358 Cartwright, Autobiographie, 206-209.

359 Cartwright, Autobiographie, 247-248.

360 Edgar DeWitt Jones, Lincoln and the Preachers (Salem, NH: Ayer Publishing, 1970), 44.

361 Gordon Leidner, "Lincoln's Faith in God", Great American History, <http://www.greatamericanhistory.net/lincolnsfaith.htm>.

362 John C. Bogle, "Reflections on the Importance of History-Milestones, Men, and a Moral Society", Bogle Financial Markets Research Center, http://www.vanguard.com/bogle_site/sp20061116.htm.

363 Bedeutet "mit einem spielerisch scherzhaften Gemüt".

364 "Rev. Peter Cartwright, der methodistische Presiding Elder. A Genuine Portrait from 'Life in Illinois'," Southern and South-Western Sketches, 6-7, zitiert in Bray, Peter Cartwright, Legendary Frontier Preacher, 153.

365 "Rev. Peter Cartwright, der methodistische Presiding Elder", 7-8, zitiert in Bray, Peter Cartwright, Legendary Frontier Preacher, 153-154.

366 "Rev. Peter Cartwright, der methodistische Presiding Elder," 11, zitiert in Bray, Peter Cartwright, Legendary Frontier Preacher, 154.

367 Ibid.

368 Cartwright, Autobiographie, 342-347.

369 Jones, Lincoln und die Prediger, 47.

370 Cartwright, Autobiographie, 377-381.

Kapitel Sieben

Charles Finney

"Der Vater der modernen Erweckungsbewegung"

Christliche Menschen, kalkuliert ihr um ein bisschen Besitz und vernachlässigt dabei die Seelen? Hütet euch davor, dass ihr Seelen ruiniert, die nie wieder leben können!

Sagst du: "Ich dachte, sie wüssten das alles? Sie antworten dir: "Ich habe nicht angenommen, dass ihr selbst ein Wort davon glaubt. Ihr habt nicht so getan, als ob ihr es wüsstet. Kommst du in den Himmel? Nun, ich komme in die Hölle! Es gibt keine Hilfe mehr für mich. Ihr werdet manchmal an mich denken, wenn ihr den Rauch meines Jammers dunkel vor dem glorreichen Himmel aufsteigen seht. Wenn ich lange, lange Zeit dort gewesen bin, wirst du manchmal denken, dass ich, der einst an deiner Seite lebte, dort bin. Denk daran, dass du dann nicht für mich beten kannst; aber du wirst dich daran erinnern, dass du mich einst hättest warnen und retten können."

-Charles G. Finney

Am Vorabend der industriellen Revolution in Amerika berührte Charles Finney die Vereinigten Staaten und Westeuropa wie kein einzelner Christ zuvor. Seinem Dienst wird zugeschrieben, dass er mehr als eine halbe Million Menschen zum Heil geführt hat, und seine Methoden und Lehren legten den Grundstein für Erweckungsgottesdienste, wie wir sie heute kennen. Die Kraft des Heiligen Geistes wirkte mächtig in ihm, um die aufstrebende Kultur Neuenglands vom ohnmächtigen Calvinismus in eine aktive und effektive Evangelisation zu verwandeln, wohin er auch ging. Finneys Predigten waren der Auslöser für das Zweite Große Erwachen, eine Bewegung, die die Vereinigten Staaten in einer kritischen Phase ihrer Geschichte - zwischen dem Krieg von 1812 und dem Amerikanischen Bürgerkrieg - einleitete. Er ist wohl der bedeutendste amerikanische Evangelist des neunzehnten Jahrhunderts und eine der wichtigsten Persönlichkeiten der amerikanischen Geschichte im ersten Jahrhundert als Nation. Finney war vielleicht auch der innovativste und gesalbteste Evangelist, den die Welt je gesehen hat.

Eine kultivierte junge Heidin

Charles Grandison Finney wurde am 29. August 1792 in Warren, Connecticut, geboren - nur ein Jahr nach dem Tod von John Wesley - als siebtes Kind von Sylvester und Rebecca Finney. Sein Name stammt aus dem Titel eines Romans von Samuel Richardson, Sir Charles Grandison, der die Geschichte eines englischen Aristokraten erzählt.

Sylvester und Rebecca hatten vier Töchter - Sarah, Dotia, Zenas und Chloe - und zwei Söhne - Sylvester Jr. und Harry - bekommen, bevor Charles geboren wurde.

Als Charles etwa zwei Jahre alt war, zog die Familie nach Oneida County, New York, das damals noch eine relative Wildnis war. Hier wurde 1795 ein weiterer Sohn, George Washington Finney, geboren, gefolgt von Sylvester Rice Finney im Jahr 1802. Sylvester Jr. starb ungefähr zu der Zeit, als Sylvester Rice geboren wurde; leider starb auch Sylvester Rice im Jahr 1808.

Sylvester Sr. war ein Bauer, der während des Revolutionskriegs in der Kolonialmiliz gekämpft hatte. In all den Jahren, in denen Charles bei seiner Familie lebte, erhielt er nur wenig religiöse Erziehung. Er hörte seinen Vater nie im Haus beten; das erste Mal, dass er in der Bibel las, war er neunundzwanzig Jahre alt. Religiöse Bücher waren in den Haushalten der Gegend Mangelware, und es gab keine Kirche.

Im Gegensatz zu vielen ihrer Nachbarn bekannten sich Charles' Eltern nicht zu einer Religion. Zwar hielten methodistische Wanderprediger von Zeit zu Zeit Vorträge in der örtlichen Einraumschule, aber sie waren in der Regel ungebildet und konnten ihre Zuhörer nur selten fesseln. Der Westen New Yorks war zu dieser Zeit als "Burned-over District" bekannt, da es so viele Prediger gegeben hatte, dass die Bevölkerung immun gegen ihre Predigten geworden war.

In dieser Umgebung wuchs Charles auf und wurde er erzogen. Als er etwa fünfzehn oder sechzehn Jahre alt war, hatte er genug gelernt, um Lehrer in einer Einraum-Gemeinschaftsschule zu werden. Etwa zu dieser Zeit zogen die Finneys erneut um, und zwar in die Wildnis am Ufer der Henderson's Bay am Ontariosee in der Nähe von Sackets Harbor, New York. Es schien, als würde Oneida County für Sylvester Finney zu "zivilisiert" werden.

Hier fand Charles Finney eine Schule, die einen Lehrer suchte, und er nahm die Stelle an. Wegen seiner Liebe zur Musik war das erste, was er

sich von seinem Verdienst kaufte, ein Cello. Mit seinen 1,80 m war Charles

auch ein ausgezeichneter Sportler. Sein Enkel beschrieb später diesen Lebensabschnitt von Charles wie folgt:

Als er zwanzig war, übertraf er jeden Mann und Jungen, den er traf, in jeder Art von Arbeit oder Sport. Keiner konnte ihn werfen; keiner konnte ihm den Hut vom Kopf schlagen; keiner konnte schneller laufen, weiter springen, höher springen oder einen Ball mit größerer Kraft und Präzision werfen.³⁷¹

Charles' Schüler liebten ihn, weil er an ihren Sportveranstaltungen teilnahm und fast immer auf der Gewinnerseite stand. Da seine Familie nun am Wasser lebte, fügte Charles Rudern, Schwimmen und Segeln zu seiner Liste der Fähigkeiten hinzu. Es war ein sauberes, uneingeschränktes Leben für jemanden, der an der Grenze lebte - moralisch, aber ohne Wissen über Gott.

Ab zur Marine

Als die jungen Vereinigten Staaten 1812 in einen zweiten Krieg mit den Briten eintraten, ging Charles nach Sackets Harbor, um sich bei der Marine zu melden, aber als er dort ankam, hörte er mehr Schimpfwörter als in seinem ganzen Leben. Auch die hübschen, jungen Prostituierten, die ihn ansprachen, stießen ihn eher ab als dass sie ihn anzogen. Sein Enkel erzählte die Geschichte einer solchen Begegnung:

Er sah sie erstaunt an, und als er die Art ihrer Bitte verstand, überkam ihn so viel Mitleid mit ihr, dass seine Wangen brannten und er, bevor er es kontrollieren konnte, Tränen vergoss..... Auch sie weinte aus Scham.³⁷²

An diese Begebenheit erinnerte er sich noch fünfundfünfzig Jahre später, als er voller Bedauern darüber sprach, dass er nicht in der Lage war, der jungen Frau die Gnade Gottes anzubieten, da er selbst den Herrn damals noch nicht kannte.

Weil diese Atmosphäre Charles so beleidigte, entschied er sich, nicht zur Marine zu gehen, sondern nach Connecticut zurückzukehren, wo er geboren worden war. Schließlich ging er in eine Stadt in New Jersey, nicht weit von New York City entfernt, wo er wieder in einem Schulhaus unterrichtete und studierte. Er erwarb begrenzte Kenntnisse in Latein, Hebräisch und Griechisch, obwohl er selbst zugab: "Ich ... habe nie so viel Wissen über die alten Sprachen besessen, dass ich mich für fähig gehalten hätte, unsere englische Bibelübersetzung unabhängig zu kritisieren."³⁷³ In diesen Jahren kehrte Charles zweimal nach Neuengland zurück und besuchte auch eine Zeit lang die High School. Dies waren die ersten Orte, an denen er lebte, an denen es regelmäßige Gottesdienste gab, aber Charles fand die Predigten trocken und unbeweglich; sie hinterließen "keinerlei Eindruck auf mein Gemüt".³⁷⁴ Er dachte auch darüber nach, das Yale College zu besuchen, aber einer seiner Lehrer überzeugte ihn davon, dass dies eine Verschwendung seiner Zeit wäre. Der Lehrer war der Meinung, dass er sich das gleiche Wissen wie in den vier Jahren in Yale in nur zwei Jahren Selbststudium aneignen könnte, und zwar ohne die Kosten.

Karl der Jurist

1818 überredeten Charles' Eltern ihn, in die Anwaltskanzlei von Richter Benjamin Wright in Adams, New York, nicht weit von ihrem Haus am Ontariosee entfernt, einzutreten, anstatt in den Süden zu ziehen, um an einer Akademie bei demselben Lehrer zu unterrichten, der ihn davon abgehalten hatte, Yale zu besuchen. Obwohl er nie eine juristische Fakultät besucht hatte, begeisterte sich der junge Charles für den Anwaltsberuf.

In Adams lernte Charles Reverend George W. Gale kennen, den Pfarrer der presbyterianischen Kirche der Stadt. Obwohl Charles von Gales Predigten nicht sonderlich beeindruckt war, verbrachte er viel Zeit damit, sie mit ihm zu diskutieren. Charles war fest entschlossen, sich einen Reim auf das Gehörte zu machen, aber je mehr er mit Gale sprach, desto mehr Fragen kamen ihm in den Sinn. Gale stellte fest, dass Charles in Sachen Religion ziemlich gut informiert war, aber gleichzeitig auch abweisend reagierte. Als die Gemeindemitglieder darüber nachdachten, Charles zu einem besonderen Gegenstand des Gebets für seine Bekehrung zu machen, riet Gale davon ab; er hielt es für unwahrscheinlich, dass Charles jemals gerettet werden würde. Er hielt es für unwahrscheinlich, dass Charles jemals gerettet werden würde. Gale glaubte, dass Charles sich nicht bekehren würde, egal was er ihm sagte, denn er diskutierte immer nur über Lehrmeinungen. Trotz Gales Zweifeln besuchte Charles treu ein wöchentliches Gebetstreffen, das in der Nähe der Anwaltskanzlei stattfand. Wann immer seine juristische Arbeit es zuließ, ging er dorthin, um den Gebeten der Anwesenden zu lauschen. Es war eine Erfahrung, die ihn ähnlich beeinflusste wie das Gespräch mit Gale - auch hier hatte Charles mehr Fragen als Antworten.

Als Charles das Recht studierte, fiel ihm auf, dass die Autoren immer wieder die Bibel als Autorität für viele der großen Prinzipien des Gewohnheitsrechts anführten. Das machte ihn so neugierig, dass er sich seine erste Bibel kaufte. Wenn er dann auf Gesetzestexte stieß, die sich auf Bibelstellen bezogen, prüfte er die Verweise und ihren biblischen Kontext. Obwohl er nicht viel davon verstand, las er die Bibel immer öfter und mit immer größerem Interesse.

Das Wort fängt an zu wirken

Finney beschrieb, welche Auswirkungen diese Praxis auf seine Seele hatte:

Während ich meine Bibel las und an den Gebetsversammlungen teilnahm, Mr. Gale predigen hörte und mich mit ihm, den Ältesten der Gemeinde und von Zeit zu Zeit mit anderen unterhielt, wurde ich unruhig. Ein wenig Nachdenken überzeugte mich, dass ich keineswegs in der Lage war, in den Himmel zu kommen, wenn ich sterben sollte. Es schien mir, dass es in der Religion etwas geben musste, das von unendlicher Wichtigkeit war; und bald stand für mich fest, dass, wenn die Seele unsterblich ist, ich eine große Veränderung in meinem inneren Zustand brauchte, um auf das Glück im Himmel vorbereitet zu sein..... Die Frage war jedoch von zu großer Bedeutung, als dass ich mich in dieser Frage in Ungewissheit hätte ausruhen können.³⁷⁵

Ein großer Stolperstein nährte jedoch seine Verwirrung: die Tatsache, dass, soweit er es beurteilen konnte, kein Gebet bei den wöchentlichen Gebetstreffen jemals erhört wurde. Beim Bibellesen stieß er auf Bibelstellen wie Lukas 11:9-10: "Bittet, so wird euch gegeben werden; sucht, so werdet ihr finden; klopft an, so wird euch aufgetan werden. Denn wer da bittet, der empfängt; und wer da sucht, der findet; und wer da anklopft, dem wird aufgetan." Er sah, dass Gott eher bereit war, denen, die ihn darum baten, seinen Heiligen Geist zu geben, als dass Eltern bereit waren, ihren Kindern gute Dinge zu geben. Doch Woche für Woche hörte er in den Gebetstreffen, wie Gebete zum Himmel aufgestiegen waren und nichts zurückkam. Das Thema beunruhigte ihn so sehr, dass er sich fast von der Bibel und dem Christentum abwandte.

Als seine Frustration immer größer wurde und sich in seinem Auftreten bemerkbar machte, boten ihm die Leiter der wöchentlichen Treffen an, für ihn zu beten. Er ging auf diese Angebote ein,

Ich nehme an, dass für mich gebetet werden muss, denn ich bin mir bewusst, dass ich ein Sünder bin; aber ich sehe nicht, dass es etwas bringt, wenn ihr für mich betet; denn ihr bittet ständig, aber ihr erhaltet nichts. Seit ich in Adams bin, habt ihr um eine religiöse Erweckung gebetet, aber ihr habt sie nicht. Ihr habt darum gebetet, dass der Heilige Geist auf euch herabkommt, und doch beklagt ihr euch über eure Magerkeit....Seit ich an diesen Treffen teilnehme, habt ihr genug gebetet, um den Teufel aus Adams herauszubeten, wenn eure Gebete etwas taugen würden. Aber hier betet ihr

weiter und beklagt euch immer noch.376

Trotz der Offenheit seiner Äußerungen wollte Charles sie nicht beleidigen. Sie waren lediglich ein Ausdruck seiner ehrlichen Suche nach echten Antworten. Die Unruhe in ihm wuchs, als er sich mit der Erkenntnis konfrontiert sah, dass er einen Erlöser brauchte, aber niemanden fand, der ihm sagen konnte, wie er ihn richtig suchen sollte.

Calvinistische Hindernisse für Gott

Eines der Themen, mit denen Charles kämpfte, war genau das, das einen Keil zwischen George Whitefield und die Wesley-Brüder getrieben hatte. Trotz der Ereignisse während des Ersten Großen Erwachens blieben die Kirchen in Neuengland - insbesondere die presbyterianischen Kirchen - standhaft calvinistisch. Es wurde gepredigt, dass Gottes Souveränität in allen Belangen - insbesondere bei der Errettung - über allem steht. Dementsprechend waren diejenigen, die gerettet wurden, die "Auserwählten", die dazu "vorherbestimmt" waren, durch das Kreuz gerettet zu werden, so dass das Opfer Jesu ihre Sünden allein abdeckte. Jesus starb nur für diese Auserwählten und für niemanden sonst. Daher konnte niemand mit Sicherheit wissen, ob er oder sie gerettet wurde; die Errettung hing vom Willen Gottes ab.

Von jedem wurde erwartet, dass er ein heiliges Leben vor einem heiligen Gott führt, weil er wusste, dass er sonst den Zorn Gottes auf sich ziehen würde, den Jonathan Edwards und seinesgleichen so treffend beschrieben hatten. Sie wussten jedoch wenig darüber, wie sie auf Gottes Liebe und Barmherzigkeit reagieren sollten. Ihre beste Hoffnung bestand darin, gerecht vor Gott, dem Vater, zu leben und das Heil zu erben, das ihnen bereits bestimmt war, oder zumindest das bestmögliche Leben auf der Erde zu führen, bevor sie in die Hölle kamen, die sie zu Recht verdienten. Die Erlösung war ein Wunder, das nur unter Gottes Souveränität zustande kam; sie hatte nichts mit menschlicher Initiative zu tun.

Als Karl mit dem Wunsch kämpfte, mit einem gewissen Grad an Gewissheit zu wissen, wie es um sein Seelenheil bestellt ist, gaben ihm die Calvinisten, bei denen er Antworten suchte, nur Lehren. Sie wussten, wie man betet, aber sie glaubten nicht, dass ihre Gebete irgendeinen Einfluss auf Gottes Willen haben könnten - alles, was geschehen würde, war schon vor Anbeginn der Welt festgelegt worden. Mit anderen Worten: Sie hatten weder die Erwartung noch den Glauben, dass Gott jemals das tun würde, worum sie ihn baten. Sie wussten, wie sie ihn bitten konnten, aber sie wussten nicht, wie sie von ihm empfangen konnten.

Als Charles jedoch die gleiche Logik, die er bei der Vorbereitung von Rechtsfällen anwandte, auf das anwandte, was er in der Bibel las, erkannte er, dass das grundlegende Versagen der Calvinisten darin bestand, zu glauben, was von der Kanzel gepredigt wurde, anstatt zu glauben, was sie in der Bibel lasen. Er erkannte, dass, wenn Gott ein guter und gerechter

Richter war und die Bibel sein geschriebenes Wort und Gesetz für die Menschheit war, entweder die Bibel eine Lüge war oder die Calvinisten einer Täuschung folgten. Sobald er

Als er dies feststellte, wusste er, dass er nur zwei Möglichkeiten hatte: "Christus annehmen, wie er im Evangelium vorgestellt wird, oder ein weltliches Leben führen "377.

Ist Gott eine Lüge?

An einem Samstagabend im Oktober 1821 beschloss der neunundzwanzigjährige Charles, die Frage nach der Zukunft seiner Seele ein für alle Mal zu klären.

Entweder er würde seinen Frieden mit Gott machen, oder Gott war eine Lüge und die Bibel eine Erfindung. Da er in der Kirche keine Antworten und keine Hilfe von ihren Mitgliedern fand, wusste er, dass er die Antworten nur durch das Studium der Bibel und die Suche nach Gott im Gebet finden würde. Obwohl er immer noch viele Stunden in der Anwaltskanzlei verbringen musste, beschloss Charles, seine Arbeit so weit wie möglich zurückzustellen, bis diese Frage geklärt war.

Das Seltsame war, dass er sich inmitten dieser Entscheidung plötzlich ziemlich schüchtern fühlte und sich schämte, wenn Leute ihn mit einer Bibel sahen oder ihn beten hörten. Als er seine Bibel zum ersten Mal kaufte, hatte er sie bei der Arbeit offen gelesen und sie sogar offen liegen lassen, wenn sich andere mit ihm trafen, aber jetzt warf er jedes Mal, wenn jemand das Büro betrat, ein Gesetzesbuch über seine Bibel, um sie zu verbergen. Charles hielt seine Bibel so weit wie möglich außer Sichtweite. Außerdem verschloss er das Schlüsselloch zu seinem Büro und flüsterte seine Gebete, weil er Angst hatte, dass jemand sein Gebet für sein Seelenheil hören könnte. Den Montag und Dienstag dieser Woche verbrachte er in Qualen; am Dienstagabend war er wie gelähmt vor Angst, dass er sterben und in die Hölle kommen würde, weil er keine Stimme fand, um Gott um seine Gnade zu bitten.

Am Mittwochmorgen, dem 10. Oktober 1821, machte sich Charles auf den Weg zur Arbeit und grübelte noch immer über diese Fragen nach. Als er sich wie immer auf den Weg machte, meldete sich plötzlich eine Stimme in seinem Inneren und fragte: "Worauf wartest du noch? Hast du nicht versprochen, dein Herz Gott zu schenken? Und was versuchst du zu tun? Bemüht du dich darum, eine eigene Gerechtigkeit zu schaffen?"378

Die Antwort auf diese Fragen kam genau so plötzlich:

An diesem Punkt eröffnete sich mir die ganze Frage der Erlösung durch das Evangelium in einer Weise, die für mich zu diesem Zeitpunkt höchst

erstaunlich war. Ich glaube, ich sah damals so deutlich wie nie zuvor in meinem Leben die Realität und die Fülle des Sühnopfers Christi. Ich sah, dass sein Werk ein vollendetes Werk war, und dass ich stattdessen,

Da ich keine eigene Gerechtigkeit brauchte, um mich vor Gott zu empfehlen, musste ich mich der Gerechtigkeit Gottes durch Christus unterwerfen. Die Erlösung durch das Evangelium schien mir ein Angebot zu sein, das ich annehmen musste, und dass es vollständig war und alles, was ich tun musste, war, meine eigene Zustimmung zu bekommen, meine Sünden aufzugeben und Christus anzunehmen. Die Erlösung, so schien es mir, konnte ich nicht durch meine eigenen Werke erreichen, sondern nur durch den Herrn Jesus Christus, der sich mir als mein Gott und mein Erlöser präsentierte.

Ohne mir dessen bewusst zu sein, war ich auf der Straße stehen geblieben, genau dort, wo die innere Stimme mich zu verhaften schien. Wie lange ich in dieser Position blieb, kann ich nicht sagen. Aber nachdem diese klare Offenbarung eine Weile vor meinem geistigen Auge gestanden hatte, schien mir die Frage gestellt zu werden: "Willst du sie jetzt, heute, annehmen?" Ich antwortete: "Ja, ich werde es heute noch annehmen, oder ich werde bei dem Versuch sterben. 379

Nördlich des Dorfes gab es einen kleinen Wald, in dem Charles fast jeden Tag spazieren ging, sofern das Wetter gut war. Statt zur Arbeit zu gehen, entfernte er sich von der Stadt, in der es zu viele Schaulustige geben würde. Er ging in den Wald, wo er auf die Knie fallen und so laut beten konnte, wie er wollte. Immer noch paranoid, dass ihn jemand sehen könnte, wenn er in den Wald ging, schlich er sich - um nicht gesehen zu werden - unter einem Zaun hindurch, bis er aus der Stadt heraus war, bevor er sich in die Bäume begab. Dann ging er etwa eine Viertelmeile in den Wald hinein, wanderte über einen kleinen Hügel und fand eine Stelle, an der einige Bäume zusammengestürzt waren und ein teilweise verdecktes Gehege bildeten. Hier beschloss er: "Ich werde mein Herz Gott geben, sonst komme ich nie wieder von dort herunter." 380 Genau dieser Satz war ihm immer wieder durch den Kopf gegangen, seit er den Zaun verlassen und den Wald betreten hatte. Er kletterte in das Gehege zwischen den umgestürzten Bäumen, kniete nieder und nahm sich vor, zu beten.

Die Worte kamen immer noch nicht. Er murmelte ein wenig vor sich hin, aber er hatte das Gefühl, dass seine Worte herzlos waren. Jedes Mal, wenn er ein Rascheln von Blättern hörte, schaute er hinter sich und fürchtete, dass ihn jemand beobachtete. Innerlich begann er zu verzweifeln, dass er irgendwie Gottes Gnade verpasst hatte und dass es für ihn zu spät war. Er fühlte sich töricht, selbstbewusst und entmutigt, aber er war entschlossen, sich an sein Gelübde zu halten - er würde diesen Ort nicht unverändert

verlassen.

Wieder schaute er bei einem Geräusch nach, ob ihm jemand gefolgt war, und plötzlich erkannte er seinen Stolz. Er hatte mehr Angst, dass ihn jemand sehen könnte, als davor, dass er nicht gerettet war! Er sagte zu sich selbst: "Was!... ein so erniedrigter Sünder wie ich, der auf den Knien sitzt und dem großen und heiligen Gott seine Sünden bekennt; und der sich schämt, dass ein Mensch, ein Sünder wie ich, mich auf den Knien findet und sich bemüht, seinen Frieden mit dem beleidigten Gott zu machen!"³⁸¹ Plötzlich kam ihm eine Bibelstelle in den Sinn: "So geht nun hin und betet zu mir, und ich werde euch erhören. [Dann werdet ihr mich suchen und finden, wenn ihr von ganzem Herzen nach mir sucht" (Jeremia 29,12-13). Karl ergriff die Botschaft dieser Verse mit all seiner inneren Kraft und rief: "Herr, ich nehme dich beim Wort. Du weißt, dass ich dich von ganzem Herzen suche und dass ich hierher gekommen bin, um zu dir zu beten, und du hast versprochen, mich zu erhören."³⁸²

Charles' Herz öffnet sich

Das erlaubte Charles schließlich, sein Herz zu öffnen, und als er das tat, füllte Gott es mit Verheißungen aus seinem Wort. Charles nahm jedes Versprechen persönlich an, als wäre es nur für ihn bestimmt, und er klammerte sich an sie, wie ein Ertrinkender sich an einen Ast oder einen Baumzweig klammern würde, der ihm vom Ufer aus angeboten wird.

Schon bald befand sich Charles auf dem Weg zurück in die Stadt, ohne zu wissen, wie lange er im Wald gewesen war oder wann er aufgestanden war und sich auf den Weg zurück in sein Büro gemacht hatte. Er dachte: "Wenn ich mich jemals bekehrt habe, werde ich das Evangelium predigen". Dann wurde ihm klar, dass die Verzweiflung über seine Seele völlig verschwunden war - er hatte keine Überzeugung von der Sünde in seinem Herzen. Da er immer noch zögerte zu glauben, dass er wirklich bekehrt worden war, dachte er einen Moment lang, dass der Geist Gottes ihn vielleicht ganz verlassen hatte. Er fragte sich, ob er den Heiligen Geist mit seiner Unverfrorenheit, Gott beim Wort zu nehmen, betrübt hatte, doch gleichzeitig konnte er den Frieden, der nun seine Seele und seinen Geist durchdrang, nicht überwinden.

Als er in die Stadt zurückkam, stellte er überrascht fest, dass es Essenszeit war.³⁸³ Er ging zum Essen, aber da er keinen Appetit hatte, kehrte er in die Anwaltskanzlei zurück. Richter Wright war schon zum Essen gegangen, also nahm er seine Bratsche und begann, einige Hymnen und geistliche Lieder zu spielen und zu singen. Sobald er das tat, traten ihm Tränen in die Augen. Es war, als hätte sich sein Herz in

flüssig in ihm. Jedes Wort erfüllte ihn so sehr mit Emotionen, dass er schließlich sein Instrument weglegte und aufhörte zu singen.

Jesus von Angesicht zu Angesicht begegnen

An diesem Nachmittag waren die Angestellten der Anwaltskanzlei damit beschäftigt, alle Möbel und Bücher von einem Büro ins andere zu bringen, also arbeiteten sie hart und sprachen wenig. Charles war immer noch erstaunt über den Frieden in seinem Inneren und darüber, dass er keine Schuldgefühle oder die Angst um seine Seele, die ihn in den letzten Tagen und Monaten heimgesucht hatte, aussprechen konnte. Als es schließlich dunkel war und der Büroumzug abgeschlossen war, verabschiedete sich Richter Wright von Charles und ging nach Hause. Charles beschrieb, was in diesem Moment geschah:

Ich hatte ihn zur Tür begleitet und als ich die Tür schloss und mich umdrehte, schien mein Herz in mir flüssig zu sein. Alle meine Gefühle schienen aufzusteigen und herauszufließen, und mein Herz sagte: "Ich möchte meine ganze Seele vor Gott ausschütten. Die Erregung meiner Seele war so groß, dass ich in den Raum hinter dem Büro eilte, um zu beten.

Es gab kein Feuer und kein Licht in dem Raum, aber es kam mir vor, als wäre er vollkommen hell. Als ich hineinging und die Tür hinter mir schloss, schien es, als würde ich dem Herrn Jesus Christus von Angesicht zu Angesicht begegnen. Weder damals noch später kam mir der Gedanke, dass es sich um einen rein mentalen Zustand handelte. Im Gegenteil, ich hatte den Eindruck, dass ich ihn sah, wie ich jeden anderen Menschen auch sehen würde. Er sagte nichts, sah mich aber so an, dass ich ihm zu Füßen fiel... und ihm meine Seele ausschüttete. Ich weinte laut wie ein Kind und legte so viele Beichten ab, wie ich mit meinen ersticken Worten sagen konnte. Es schien mir, als hätte ich seine Füße mit meinen Tränen gebadet, aber ich hatte nicht den Eindruck, dass ich ihn berührt hatte, soweit ich mich erinnere.

Ich muss eine ganze Weile in diesem Zustand geblieben sein, aber ich war zu sehr mit dem Gespräch beschäftigt, um mich an irgendetwas zu erinnern, was ich gesagt hatte. Aber ich weiß, dass ich, sobald mein Geist ruhig genug war, um das Gespräch abzubrechen, in den Vorraum zurückkehrte und feststellte, dass das Feuer, das ich aus großem Holz gemacht hatte, fast ausgebrannt war. Doch als ich mich umdrehte und mich an das Feuer setzen wollte, empfing ich eine mächtige Taufe mit dem

Heiligen Geist.

Ohne jegliche Erwartung, ohne dass ich jemals den Gedanken hatte, dass es so etwas für mich gibt, ohne dass ich mich daran erinnerte, dass ich jemals gehört hatte, dass diese Sache von irgendeinem Menschen auf der Welt erwähnt wurde, hat der Heilige Geist

auf mich herab, und zwar auf eine Art und Weise, die mich mit Leib und Seele zu durchdringen schien. Ich konnte spüren, wie der Eindruck wie eine elektrische Welle durch mich hindurchging. Es schien tatsächlich in Wellen und Wogen von flüssiger Liebe zu kommen, denn ich konnte es nicht anders ausdrücken. Es schien wie der Atem Gottes selbst. Ich kann mich genau daran erinnern, dass er mich wie mit riesigen Flügeln zu beflügeln schien.

Keine Worte können die wunderbare Liebe ausdrücken, die sich in meinem Herzen ausbreitete. Ich weinte laut vor Freude und Liebe, und ich weiß nicht, ob ich sagen soll, dass ich die unsagbaren Ergüsse meines Herzens buchstäblich herausbrüllte. Diese Wellen überrollten mich und überrollten mich und überrollten mich, eine nach der anderen, bis ich, wie ich mich erinnere, rief: "Ich werde sterben, wenn diese Wellen weiter über mich hinweggehen." Ich sagte: "Herr, ich kann es nicht mehr ertragen", aber ich hatte keine Angst vor dem Tod.³⁸⁴

Eine Zeit lang saß Charles inmitten dieser Erfahrung und Gottes Liebe überrollte ihn in einer Welle nach der anderen, während die Tränen weiter aus seinen Augen flossen. Es ist wahrscheinlich, dass Charles' "unsagbare Ergüsse" der Beginn einer Gebetsprache waren - eine Manifestation des Sprechens in Zungen -, die er nicht besser beschreiben konnte als mit dieser Umschreibung der Worte aus Römer 8,26. Schließlich kam eines der Chormitglieder aus der Kirche vorbei (trotz der Sorge um sein Seelenheil war Charles der Leiter des Chors) und fragte, was los sei. Zuerst fand Charles keine Worte, um zu antworten. "Hast du Schmerzen?", beharrte der Mann. Charles antwortete: "Nein, aber ich bin so glücklich, dass ich nicht leben kann."

Eine große Präsenz und heiliges Lachen

Immer noch besorgt, verließ der Mann das Büro und ging zu einem der Ältesten ihrer Kirche, dessen Laden gleich gegenüber lag. Als die beiden zurückkamen, fragte der Älteste, den Charles immer als ernstesten Mann erlebt hatte, wie er sich fühle. Als Charles zu erklären begann, überkam den Ältesten der Geist Gottes mit einem krampfhaften Lachen, das aus dem Innersten seiner Seele kam, und er konnte eine Zeit lang nicht aufhören. Dieses heilige Lachen, das aus der Gegenwart Gottes im Raum kam, bestätigte Charles' Zeugnis und ließ in einem standhaften, religiösen Mann die wahre Freude des Heiligen Geistes aufkommen.

Dann kam ein anderer Freund von Charles vorbei, der in ähnlicher

Weise mit seiner Errettung zu kämpfen hatte. Als er den Raum betrat, sah er die

Zustand des Ältesten und hörte, wie Karl erklärte, was er an diesem Tag erlebt hatte, fiel er sofort auf die Knie und sagte: "Betet für mich!"³⁸⁵ Der Älteste und das Chormitglied knieten nieder und beteten für ihn, und als sie fertig waren, betete Karl für ihn. Nach diesem Vorfall kehrten sie alle nach Hause zurück.

Charles war immer noch verwirrt von dem, was er erlebt hatte. Warum hatte der Ältere so gelacht, wie er es tat? Fand er seine Geschichte lächerlich? Dachte er, dass Charles sich etwas vorgemacht hatte? Er begann sich wieder zu fragen, ob er wirklich seinen Frieden mit Gott gemacht hatte. Als er zu Hause ankam, schlief er bald ein, wachte aber in der Nacht immer wieder auf, weil er spürte, wie die Liebe in seinem Herzen wuchs. Er begann wieder zu zweifeln, die Liebe ließ nach und er schlief wieder ein - nur um später wieder von der Liebe aufzuwachen, die ihn von innen heraus überwältigte. Doch schließlich schlief er ein und schlief bis zum Morgen.

Das Morgenlicht

In seinen Memoiren beschrieb Charles seine Gefühle, als er am nächsten Morgen aufwachte:

Als ich am Morgen aufwachte, war die Sonne aufgegangen und warf ein helles Licht in mein Zimmer. Der Eindruck, den dieses Sonnenlicht auf mich machte, lässt sich mit Worten nicht beschreiben. Sofort kehrte die Taufe, die ich in der Nacht zuvor empfangen hatte, auf dieselbe Art und Weise zu mir zurück. Ich kniete im Bett nieder und weinte laut vor Freude und blieb noch eine Weile so überwältigt von der Taufe des Geistes, dass ich nichts anderes tun konnte, als meine Seele bei Gott auszuschütten. Es schien, als wäre die Taufe an diesem Morgen von einer sanften Zurechtweisung begleitet gewesen und der Geist schien zu mir zu sagen: "Willst du zweifeln?" "Willst du zweifeln?" Ich rief: "Nein! Ich werde nicht zweifeln; ich kann nicht zweifeln." Daraufhin klärte er mich so sehr auf, dass es mir tatsächlich unmöglich war, daran zu zweifeln, dass der Geist Gottes Besitz von meiner Seele ergriffen hatte.³⁸⁶

In diesem Moment verstand Charles voll und ganz, was Paulus in Römer 5:1, 5 meinte: "Da wir durch den Glauben gerechtfertigt sind, haben wir Frieden mit Gott durch unseren Herrn Jesus Christus ... denn die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsere Herzen durch den Heiligen Geist, der uns gegeben ist." Es wurde zu einer grundlegenden Lehre seines Dienstes, dass die Menschen nicht von Gott auserwählt oder vorherbestimmt sind, in den Himmel zu kommen, sondern dass sie durch ihren eigenen Glauben gerechtfertigt werden, wenn sie das Opfer Jesu für ihre Sünde annehmen.

Für Charles Finney war die Erlösung eine Erfahrung, die alle Schuld und Verurteilung wegwischte, und er erwartete, dass jeder, der danach suchte, die gleiche Erfahrung machen konnte. Sein Gefühl der Verurteilung durch die Sünde war durch die Liebe, die in seinem Herzen "vergossen" wurde, gewaschen worden. Er beschrieb es folgendermaßen: "Statt das Gefühl zu haben, dass ich die ganze Zeit sündige, war mein Herz so voller Liebe, dass es überlief. Mein Becher lief über vor Segen und Liebe, und ich hatte nicht das Gefühl, dass ich gegen Gott sündigte. Auch konnte ich nicht das geringste Schuldgefühl für meine vergangenen Sünden empfinden."³⁸⁷

Charles stand schließlich auf, bereitete sich auf den Tag vor, ging in die Anwaltskanzlei und begann seine Karriere als Evangelist. Zuerst sprach er mit seinem Arbeitgeber, Richter Wright, der das Büro sehr beunruhigt über die Worte von Charles verließ. Später bekehrte er sich jedoch auf

wunderbare Weise durch das Gespräch. Charles hatte an diesem Morgen einen Fall für zehn Uhr angesetzt. Als sein Kunde,

der zufällig Diakon in der Kirche war, zu seinem Termin vor der Verhandlung kam, fragte er: "Herr Finney, erinnern Sie sich, dass meine Sache heute Morgen um zehn Uhr verhandelt werden soll? Ich nehme an, Sie sind bereit?" Charles antwortete ihm: "Ich habe einen Beauftragten des Herrn Jesus Christus, der für seine Sache eintritt, ich kann nicht für deine eintreten." Der Diakon sah ihn erstaunt an und fragte: "Was meinst du?" Als Karl erklärte, was ihm widerfahren war, und dass er nun das Evangelium predigen und nicht mehr als Anwalt arbeiten wollte, ließ der Diakon den Kopf hängen und ging hinaus. Er war von Karls Worten so beeindruckt, dass er sich direkt auf den Weg machte, um seinen Fall selbst zu regeln, dann nach Hause zurückkehrte, um zu beten und sein Leben wieder dem Herrn zu widmen.³⁸⁸

Charles Finneys Bekehrung fordert uns durch die Kraft heraus, die in seinem Leben allein durch seine Wiedergeburt freigesetzt wurde. Wenn es jemals einen Menschen gab, der durch seine Bekehrung verändert wurde, dann war es Charles Finney. Die Menschen um ihn herum spürten sofort die Kraft Gottes in seinem Leben - nicht, weil Charles in seiner Berufung etwas Besonderes war, sondern weil er kompromisslos für das betete, was Gott in seinem Wort verheißen hatte.

Charles Finney sah die Heilige Schrift als das Gesetzbuch, das das Universum regiert, und wenn er einmal von einer Verheißung überzeugt war, ließ er sie im Gebet nicht mehr los, bis er wusste, dass Gott seinem Herzen versichert hatte, dass es auf Erden genauso geschehen würde, wie es im Himmel beschlossen worden war.

"Ich glaub's nicht!"

Nachdem der Diakon gegangen war, wurde es in der Anwaltskanzlei zu still und Charles machte sich auf die Suche nach jemandem, mit dem er um des Evangeliums willen sprechen konnte. Der Geist Gottes hinterließ einen bleibenden Eindruck in den Herzen der Menschen, mit denen er an diesem Tag sprach. Die Nachricht von Charles' Bekehrung sprach sich herum, und bald war die ganze Stadt in Aufruhr. Viele, darunter auch Pfarrer Gale, hielten es für einen Scherz. Die Leute versammelten sich in der Kirche, um darüber zu diskutieren, und bald fand sich auch Charles dort wieder. Die Kirche war brechend voll. Da er das Hauptgesprächsthema zu sein schien, trat Charles an die Kanzel heran und erzählte allen, dass er wusste, dass die Religion von Gott kam und wie seine Erfahrung ihn davon überzeugt hatte. Die Zuhörer saßen größtenteils gebannt da. Sobald Charles fertig war, stand Pastor Gale auf, sehr bewegt von dem, was er gehört hatte, und bat die

Gemeinde, ihm seinen Unglauben zu vergeben. Er gestand, dass er den Weg der Kirche blockiert hatte.

und bat um Vergebung dafür, dass er nicht daran glaubte, dass Charles gerettet werden könnte.

Nachdem Rev. Gale seine Bußpredigt beendet hatte, forderte er Charles zum Gebet auf. Als er das tat, wurden noch mehr Herzen berührt. In den nächsten Tagen trafen sie sich jeden Abend. Da Charles den Chor leitete und ein Anführer unter den Jugendlichen war, wurden alle Gemeindeglieder bis auf einen bald gerettet. Charles beschrieb es folgendermaßen: "Das Wort Gottes hatte eine wunderbare Kraft; und ich war jeden Tag überrascht, dass ein paar Worte, die zu einem Menschen gesprochen wurden, wie ein Pfeil in seinem Herzen stecken blieben." 389

Karls Salbung beginnt sich zu verbreiten

Kurze Zeit später besuchte Charles seine Eltern in Henderson am Ontariosee. Bis zu diesem Zeitpunkt hatte sich nur sein jüngerer Bruder George zu einer Beziehung zu Gott bekannt. Auf dieser Reise wurde zum ersten Mal in Charles' Leben in seinem Haus gebetet und er sah, wie seine Eltern zum Herrn kamen. Während er zu Hause war, traf sich Charles auch mit anderen und sprach zu ihnen. Beim nächsten monatlichen Gebetstreffen der örtlichen Baptisten und Kongregationalisten erlebte die Gegend ihre eigene kleine Erweckung, auch wenn nicht Charles, sondern George Finney an dem Treffen teilnahm. Wieder breitete sich das Werk des Herrn in alle Richtungen aus. Wo auch immer Charles Finney hinging, schien der Heilige Geist aufgrund seiner Unterwerfung unter Christus Leben auf wunderbare Weise zu berühren.

In den folgenden Monaten nahm Charles sich vor, eine Ausbildung zum presbyterianischen Geistlichen zu machen. Man schlug ihm vor, die Ausbildung in Princeton zu absolvieren, aber Charles sah in der Arbeit derer, die in Princeton ausgebildet wurden, nur wenige Früchte, so dass er sich entschied, in Adams zu bleiben, um von Pastor Gale unterrichtet zu werden und seine Bibliothek mit religiösen Büchern zu studieren.

Diese Ausbildung brachte Charles in Konflikt mit der religiösen Selbstgefälligkeit, die Neuengland zu seiner Zeit prägte. Wäre er in Princeton gewesen, wäre er entweder zum Calvinismus konvertiert oder aus dem Dienst gedrängt worden, aber unter der Anleitung von Pfarrer Gale konnte er den Irrlehren direkt begegnen. Rev. Gale ersparte Charles nicht die Ausbildung, die er selbst absolviert hatte, auch wenn sie manchmal mit Charles' Ansichten kollidierte - Rev. Gale kannte Charles und das Gute, das er in ihrer Gemeinde getan hatte, und so akzeptierte er Charles' Widerstand

ohne

und lehnte ihn als Schüler ab. Auf diese Weise debattierten Rev. Gale und Charles über alle anerkannten Lehren der damaligen Zeit. Bevor er irgendetwas von Rev. Gale annahm, vergewisserte sich Charles, dass er das Zeugnis des Heiligen Geistes in seinem Herzen und den Beweis aus dem Wort Gottes hatte. Infolgedessen hat Charles nie den Calvinismus und die "Prädestination" angenommen, sondern vertrat die Ansicht, dass jeder Mensch selbst darüber entscheidet, wo er die Ewigkeit verbringen wird. Infolgedessen revolutionierte Charles Finney die Evangelisation in Nordamerika und Europa, indem er die Menschen, die seine Versammlungen besuchten, tatsächlich dazu aufrief, eine Entscheidung für Christus zu treffen - ein Konzept, das nach dem strengen calvinistischen Denken niemals Sinn gemacht hätte.

Karl hielt nicht nur die calvinistische Lehre für falsch, sondern auch viele der damaligen Praktiken und Lehren für leer. Er klammerte sich hartnäckig an das Gebet, das sich als sein Rettungsanker erwies. Wie er es beschrieb,

Ich verbrachte viel Zeit im Gebet; manchmal, so dachte ich, betete ich buchstäblich "ohne Unterlass". Ich fand es auch sehr nützlich und fühlte mich dazu berufen, häufig Tage des privaten Fastens zu halten. An diesen Tagen wollte ich ganz allein mit Gott sein und ging meist in den Wald, ins Versammlungshaus oder irgendwo anders hin, wo ich ganz allein war.

Manchmal verfolgte ich beim Fasten einen falschen Kurs und versuchte, mich nach den Vorstellungen zu prüfen, die mein Pfarrer und die Kirche damals von der Selbstprüfung hatten. Ich versuchte, in mein Herz zu schauen, d. h. meine Gefühle zu untersuchen, und richtete meine Aufmerksamkeit besonders auf meine Motive und meinen Geisteszustand. Als ich diesen Weg einschlug, stellte ich fest, dass der Tag immer zu Ende ging, ohne dass ich spürbare Fortschritte gemacht hatte. Später wurde mir klar, warum das so war. Als ich meine Aufmerksamkeit vom Herrn Jesus Christus abwandte und mich selbst untersuchte, meine Motive und Gefühle prüfte, ließen meine Gefühle natürlich nach. Aber immer, wenn ich fastete und dem Geist erlaubte, seinen eigenen Weg mit mir zu gehen, und mich von ihm leiten und unterweisen ließ, fand ich das in höchstem Maße nützlich. Ich merkte, dass ich nicht leben konnte, ohne die Gegenwart Gottes zu genießen, und wenn sich eine Wolke über mich legte, konnte ich mich nicht ausruhen, ich konnte nicht studieren, ich konnte nichts mit der geringsten Befriedigung oder dem geringsten Nutzen tun, bis der Weg zwischen meiner Seele und Gott wieder frei war....

Der Herr lehrte mich in diesen frühen Tagen meiner christlichen Erfahrung viele sehr wichtige Wahrheiten über den Geist des Gebets.390

Für die Kranken beten

Charles fand bald heraus, dass diesem Gebetsgeist Heilung folgen konnte. Nicht lange nach seiner Bekehrung wurde die Schwägerin von Richter Wright schwer krank; niemand glaubte, dass sie die Nacht überleben würde. Charles sagte: "Es schien mir, als würde ich einen Pfeil in mein Herz schießen. Er kam über mich wie eine Last, die mich erdrückte und deren Natur ich überhaupt nicht verstand; aber mit ihr kam ein intensiver Wunsch, für diese Frau zu beten."³⁹¹ Er ging zum Versammlungshaus und begann zu beten, fand aber nur wenige Worte und konnte nur "tief und laut seufzen."³⁹² Es war ein Beispiel für Römer 8,26: "Ebenso hilft auch der Geist unseren Schwachheiten; denn wir wissen nicht, was wir beten sollen, wie wir sollten; der Geist selbst aber legt Fürbitte für uns ein mit unaussprechlichem Seufzen."

Charles ging an diesem Abend zwischen dem Versammlungshaus und seinem Büro hin und her, weil er keinen Frieden in seinem Herzen finden konnte, dass die Frau leben würde. Nach dem dritten Hin- und Hergehen spürte er schließlich die Erleichterung, dass sein Gebet erhört worden war und dass die Frau leben und nicht in ihren Sünden sterben würde. Die Frau erholte sich und bald darauf bekehrte sie sich und fand in Christus Hoffnung für ihre Zukunft.

Charles stellte auch fest, dass es für die Menschen immer schwieriger wurde, seinen Argumenten für Gottes Wahrheit zu widerstehen, je mehr er betete. Es spielte keine Rolle, ob er mit Calvinisten, Ungläubigen oder Universalisten diskutierte - die glaubten, dass alle aufgrund des Opfers Jesu gerettet würden -, niemand konnte der Wahrheit widerstehen, die er predigte. Er führte dies darauf zurück, dass er im Heiligen Geist getauft worden war - eine Taufe, die er ständig im Gebet erneuerte. Tatsächlich erkannte er bald, dass es den Geistlichen, mit denen er zu tun hatte, an dieser "Salbung" fehlte, was seiner Meinung nach der Grund für ihre offensichtliche Fruchtlosigkeit war.

Als Christus seine Apostel beauftragte, auszuziehen und zu predigen, sagte er ihnen, sie sollten in Jerusalem bleiben, bis sie mit Kraft aus der Höhe ausgestattet würden. Diese Kraft war, wie jeder weiß, die Taufe mit dem Heiligen Geist, die am Pfingsttag über sie ausgegossen wurde. Das war eine unabdingbare Voraussetzung für den Erfolg ihres Dienstes. Ich nahm damals nicht an und tue es auch heute nicht, dass diese Taufe einfach die Kraft war, Wunder zu tun. Die Kraft, Wunder zu tun, und die Gabe der Zungenrede wurden als Zeichen gegeben, um die Realität der

ihren göttlichen Auftrag. Aber die Taufe selbst war eine göttliche Erleuchtung, die sie mit Glauben und Liebe, mit Frieden und Kraft erfüllte, so dass ihre Worte in den Herzen der Feinde Gottes scharf wurden, schnell und kraftvoll, wie ein zweischneidiges Schwert. Dies ist eine unabdingbare Voraussetzung, um Christus in einer sündigen Welt zu predigen. Ohne die direkte Unterweisung durch den Heiligen Geist wird ein Mensch bei der Verkündigung des Evangeliums keine großen Fortschritte machen. Denn wenn er das Evangelium nicht als Erfahrung predigen und den Menschen die Religion nicht als eine Sache des Bewusstseins präsentieren kann, werden seine Spekulationen und Theorien weit hinter der Verkündigung des Evangeliums zurückbleiben.³⁹³

Als das Presbyterium im März 1824 nach Adams kam, um Charles für die Ordination zu prüfen, eilten ihm sein Ruf und sein Zeugnis voraus, und sie schienen es absichtlich zu vermeiden, Fragen zu stellen, die seine Unstimmigkeiten mit ihrer Lehre ans Licht gebracht hätten. Am Ende stimmten sie einstimmig dafür, ihn zum Pastor zu ernennen.

Karl heiratet

Charles wollte nicht in einer etablierten Kirche oder Gemeinde predigen, also nahm er einen sechsmonatigen Auftrag von einer Frauenmissionsgesellschaft in Oneida County im Bundesstaat New York an und reiste in die Stadt Evans Mills, um seinen Dienst zu beginnen. Er reiste zwischen dieser Stadt und einer deutschen Siedlung in Antwerpen hin und her und diente regelmäßig in beiden.

Zu dieser Zeit war Charles mit Lydia Andrews aus Whitestown in Oneida County verlobt. Sie heirateten im Oktober 1824 und reisten nach Adams. Zwei Tage nach der Hochzeit kehrte Charles nach Evans Mills zurück, mit der Absicht, etwa eine Woche später zurückzukehren, um das Haus des Paares dorthin zu verlegen. Lydia blieb derweil in Adams und bereitete alles für die Reise vor. Da die Erweckung jedoch so schnell voranschritt, kehrte Charles erst im Frühjahr 1825 zurück - etwa sechs Monate später. Diese Verzögerung war wahrscheinlich kein gutes Zeichen für die Flitterwochen.

Karls Predigtstil unterschied sich deutlich von dem seiner Zeitgenossen, vor allem weil er stark von seiner juristischen Ausbildung beeinflusst war. Er sprach nicht von oben herab zu seinen Zuhörern, als wäre er eine Autorität, der sie sich unterordnen müssten; vielmehr predigte er so, als wären sie die Geschworenen, die einen Fall zu entscheiden hätten - einen Fall, bei dem es um ihr eigenes Seelenheil ging. Während andere Geistliche seine gewöhnliche Sprache, seine Wiederholungen und seine Illustrationen von alltäglichen Tätigkeiten und Ereignissen kritisierten, waren dies dieselben Mittel, die auch Anwälte einsetzten, um ein Urteil zu erwirken. Die Mitglieder von Charles' "Geschworenen" sagten: "Jeder könnte so predigen wie du. Du sprichst einfach zu den Leuten. Du sprichst, als wärst du zu Hause, als würdest du im Wohnzimmer sitzen", und: "Es scheint, als hätte Mr. Finney mich allein genommen und würde sich von Angesicht zu Angesicht mit mir unterhalten".³⁹⁴ Charles wollte nicht beeindrucken oder Ehrfurcht einflößen; er suchte Entscheidungen für Christus und weigerte sich, von diesem Ziel abzuweichen.

Predigen durch Inspiration

In den ersten zehn Jahren seines Dienstes predigte er nie anhand von Notizen oder vorbereiteten Predigten, sondern nahm immer den Text, den Gott ihm ins Herz legte, und sprach darüber, wie der Geist Gottes ihn führte. Über diese Methode sagte Charles: "[Ich] ging zuerst zu den Menschen, um ihre Bedürfnisse zu erfahren. Dann wähle ich im Licht des Heiligen Geistes das Thema, von dem ich denke, dass es ihren gegenwärtigen Bedürfnissen entspricht...Ich bete viel über das Thema und gehe dann zu den Menschen, um es ihnen vorzutragen." Charles legte das Wort Gottes in sein Herz und hielt sein Gebetsleben voll, und der Heilige Geist gab ihm die Worte, wenn er vor ein Publikum trat. Er drückte es so aus: "Wenn ich nicht aus Inspiration predige, weiß ich nicht, wie ich gepredigt habe."³⁹⁵

Als sein Stil von gebildeten Ministern kritisiert wurde, antwortete Karl sachlich,

Zeig mir einen besseren Weg. Zeig mir die Früchte deines Dienstes; und wenn sie die meinen so weit übertreffen, dass sie mir beweisen, dass du einen besseren Weg gefunden hast, werde ich deine Ansichten übernehmen. Aber erwarte nicht von mir, dass ich meine eigenen Ansichten und Praktiken aufgebe und deine annehme, wenn du selbst nicht leugnen kannst, dass, welche Fehler mir auch unterlaufen sein mögen oder welche Unvollkommenheiten es in meiner Predigt, in meinem Stil und in allem anderen geben mag, die Ergebnisse meiner Methoden dennoch rechtfertigen... Ich beabsichtige, alles zu verbessern, was ich kann; aber ich kann deine Art, das Evangelium zu predigen, niemals annehmen, bis ich einen besseren Beweis dafür habe, dass du Recht hast und ich Unrecht.³⁹⁶

Karls Predigten erregten auch deshalb große Aufmerksamkeit, weil er verkündete, dass seine Zuhörerinnen und Zuhörer Frieden mit Gott und die Gewissheit ihres Heils finden können, wenn sie im Gebet siegen - etwas, das die traditionellen Calvinisten wirklich ins Wanken brachte. Er machte die Menschen für ihre eigene Errettung verantwortlich. Als er von den Menschen in Evans Mills wenig Resonanz erhielt, rief er sie direkt zu der Hauptfrage auf, die er ihnen stellen wollte:

Du gibst zu, dass das, was ich predige, das Evangelium ist. Du bekenntest, dass du es glaubst. Wirst du es nun annehmen? Willst du es annehmen, oder willst du es ablehnen? Du musst eine Meinung dazu haben. Und da ihr zugebt, dass ich die Wahrheit gepredigt habe, habe ich

das Recht, davon auszugehen, dass ihr euch verpflichtet, sofort Christen zu werden.³⁹⁷

Als sie sich weigerten, auf diesen Ruf hin aufzustehen, sagte er,

Dann bist du engagiert. Ihr habt euren Standpunkt eingenommen. Ihr habt Christus und sein Evangelium abgelehnt, und ihr seid Zeugen, einer gegen den anderen, und Gott ist Zeuge gegen euch alle. Das ist eindeutig, und ihr sollt euch daran erinnern, solange ihr lebt, dass ihr euch damit öffentlich gegen den Heiland gestellt und gesagt habt: "Wir wollen nicht, dass dieser Mann, Jesus Christus, über uns herrscht"...

Es tut mir leid für dich, und ich werde morgen Abend noch einmal zu dir predigen, so Gott will.³⁹⁸

Am nächsten Abend begann er seine Predigt folgendermaßen: "Sagt dem Gerechten, dass es ihm gut gehen wird; denn sie werden die Früchte ihres Tuns essen. Wehe dem Gottlosen! Es wird ihm schlecht ergehen; denn der Lohn seiner Hände wird ihm gegeben werden." ³⁹⁹

Am Ende der Predigt fiel eine Frau im hinteren Teil der Zuhörerschaft um, erschlagen vom Geist, und ihre Freunde hielten sie aufrecht. Charles, der dachte, sie sei in Ohnmacht gefallen, ging nach ihr sehen und stellte fest, dass sie sprachlos war. Die Frau blieb sechzehn Stunden lang sprachlos. Als sie schließlich wieder sprach, gab sie zu, dass sie dachte, sie sei schon einmal gerettet worden, aber als ihr die wahre Gerechtigkeit Gottes vor Augen geführt wurde, erkannte sie, dass ihre Errettung nicht vollständig war. Ihre Erkenntnis veranlasste einige andere in ihrer Gemeinde, ihre Stellung zu Christus zu überdenken.

Ein anderes Mal wurde Charles an das Bett einer Frau gerufen, die an Schwindsucht litt.⁴⁰⁰ Ihr Mann war Universalist und hatte sie dazu erzogen, auch einer zu sein; aber als sie Charles' Worte und Gebete hörte, lehnte sie den Universalismus ab und nahm Jesus Christus als ihren Herrn und Retter an.

Ihr Mann war so wütend, dass er seine Waffe zu Charles' nächstem Treffen mitnahm, um ihn zu töten. Mitten in der Predigt begann der Mann in seinem Sitz zusammenzusinken, stöhnte und schrie, dass er in die Hölle hinabsinke. Nach der Versammlung halfen die Freunde des Mannes ihm nach Hause. Als Charles am nächsten Tag die Straße entlangging, kam ihm der Mann entgegen. Er sprang ihm förmlich entgegen, nahm Charles in die Arme und wirbelte ihn in der Luft herum! Jeglicher Widerstand gegen das Evangelium war aus ihm gewichen, und er begann, seinen Frieden mit Gott zu suchen.

Begegnung mit dem Gebetskrieger

In Evans Mills traf Charles zum zweiten Mal auf Daniel Nash, einen Geistlichen, dem er zum ersten Mal begegnet war, als er für seine Zulassung geprüft wurde. Damals hatte er einen eher ungünstigen Eindruck von Nash, besser bekannt als "Father Nash"; er hatte den Eindruck, dass Nash sich in einem etwas rückständigen Zustand befand. Charles erfuhr jedoch, dass Nash seit ihrem letzten Treffen an einer Augenkrankheit erkrankt war, die dazu führte, dass er in einem dunklen Raum lag und weder lesen noch schreiben konnte. Aufgrund seiner Beschwerden hatte sich Nash fast ausschließlich dem Gebet gewidmet und war schließlich körperlich geheilt und geistlich zu einem Mann des Fürbittgebets geworden. Er war bei weitem nicht mehr der Mann, dessen Bekanntschaft Charles früher gemacht hatte.

Als Nash in Evans Mills ankam, hatte er eine "Gebetsliste", wie er sie nannte, mit den Namen von Menschen, für die er sich berufen fühlte, jeden Tag zu beten, oft mehrmals am Tag. Als Charles und Nash begannen, in den Versammlungen gemeinsam zu beten, war Charles tief bewegt von der Kraft von Nashs Gebeten und dem Ausmaß seines Glaubens.

Eine Bar wird zu einer Gebetskapelle

Als Nash von einem Barbesitzer erfuhr, der den Christen in der Gemeinde eine Menge Ärger bereitete, schrieb er den Namen des Mannes als "schweren Fall" auf seine Liste. Der Barbesitzer war dafür bekannt, dass er die Christen, von denen er wusste, dass sie Christen waren, mit den übelsten Beschimpfungen und unflätigen Worten bedachte. Seine Bar war dafür bekannt, dass er Leute bewirtete, die sich betrunken und gottlos vergnügten. Ein paar Tage später zog Nash weiter und wurde in eine andere Gegend gerufen, um zu beten.

Kurze Zeit später tauchte dieser "schwierige Fall" bei einem von Charles' Treffen auf. Sein Erscheinen sorgte für erhebliche Aufregung, aber da er beim Eintreten keinen Ärger machte, ließ Charles ihn in Ruhe, obwohl er sich verpflichtet fühlte, ihn während des Gottesdienstes im Auge zu behalten. Im weiteren Verlauf der Versammlung spürte Charles, dass der Mann unruhig war; er zappelte ständig auf seinem Platz. Schließlich erhob er sich und fragte, ob er sprechen dürfe. Als Charles ihm die Erlaubnis dazu gab, schüttete er sich vor den Versammelten in zerbrochenem Herzen über seine Reue aus. Es war unglaublich bewegend für alle Anwesenden, und viele, deren Herzen sich gegen das verhärtet

hatten, was Charles

gepredigt hatten, fanden sich auch vor Gott gebrochen wieder. Nach kurzer Zeit schloss der Mann seinen Frieden mit Gott und schloss seine Bar für die Ausschweifungen, die dort vorher geherrscht hatten. Für den Rest der Zeit, die Finney in dieser Stadt verbrachte, fand fast jeden Abend ein Gebetstreffen in dieser Bar statt.

Nashs Dienst war bis zu diesem Zeitpunkt nichts Besonderes gewesen. Er wurde am 27. November 1775 geboren und übernahm 1816, kurz vor seinem vierzigsten Geburtstag, seine erste Pfarrstelle in Lowville Township. In seinem ersten Jahr brach eine Erweckung aus, bei der siebzig Menschen zum Herrn kamen, aber die verworrene Kirchenpolitik bremste die Entwicklung und führte zu einer Kirchenspaltung. Am 25. September 1822 wurde Nash abgewählt und durch einen jüngeren Pfarrer ersetzt, obwohl er immer noch von Zeit zu Zeit gebeten wurde, in der Gemeinde zu sprechen. Als er zurückkehrte, um zu sprechen, brach eine zweite Erweckung aus. Zweihundert Menschen bekehrten sich - eine beachtliche Zahl für eine Gemeinde mit nur zweitausend Einwohnern -, aber Nash wurde nicht in die Leitung der Gemeinde zurückgerufen. Diese Ablehnung forderte ihren Tribut von Nash, und es war in dieser niedergeschlagenen Zeit, als Charles ihn zum ersten Mal als Mitglied seines Prüfungsteams traf.

Nachdem sie sich in Evans Mills wiedergetroffen hatten, beschlossen Charles und Nash, zusammenzuarbeiten, da der Herr sie in eine ähnliche Richtung führte. Sie beschlossen, sich auf die Unbekehrten zu konzentrieren. Wie Nash in einem Brief schrieb,

Als Mr. Finney und ich unser Rennen begannen, dachten wir nicht daran, unter die Geistlichen zu gehen. Unser höchstes Ziel war es, dorthin zu gehen, wo es weder einen Pfarrer noch eine Reformation gab, und zu versuchen, die verlorenen Schafe zu finden, um die sich niemand kümmerte. Wir fingen an und der Herr war erfolgreich.... Wir gehen in keine Gemeinde, wenn wir nicht gerufen werden.... Wir haben genug Platz zum Arbeiten und genug Arbeit zu tun.⁴⁰¹

Das Gebet ebnet den Weg

Sie legten ein Muster für ihren Dienst fest: Nash reiste drei bis vier Wochen vor Charles in ein Gebiet, um das Terrain für seine Ankunft vorzubereiten und sogar seine Redeauftritte vorzubereiten. Manchmal reiste Nash allein, ein anderes Mal mit jemandem, den er gut kannte - meistens Abel Clary - und manchmal kam er mit ein paar Einheimischen zusammen, um zu beten. Selten waren mehr als drei Personen an dieser Vorbeterbewegung beteiligt. Während der Erweckungen nahm Nash nur selten an den Versammlungen teil; stattdessen blieb er in einem Haus in der Nähe und betete weiter, während die Gottesdienste stattfanden.

Nach Evans Mills begleitete Nash Charles in die Stadt Gouverneur, New York, wo Charles' nächste Sprechtermine geplant waren. Als die Versammlungen an Fahrt aufnahmen, begann eine Gruppe junger Männer aus einer benachbarten Gemeinde, sich der Bewegung Gottes durch Charles' Versammlungen zu widersetzen. Nash und Charles spürten, dass der einzige Weg, diesen Widerstand zu überwinden, das Gebet war, und gingen in einen Baumhain und beteten, bis sie das Gefühl hatten, den Sieg errungen zu haben. In seinen Memoiren beschreibt Charles, was als Ergebnis dieser Gebetszeit geschah:

Am nächsten Sabbat, nachdem ich morgens und nachmittags gepredigt hatte - ich habe die Predigt gehalten, und Bruder Nash hat fast ununterbrochen gebetet -, trafen wir uns um fünf Uhr in der Kirche zu einer Gebetsversammlung. Das Versammlungshaus war voll besetzt. Gegen Ende der Versammlung stand Bruder Nash auf und sprach zu der Gruppe junger Männer, die sich Hand in Hand gegen die Erweckung gewehrt hatten. Ich glaube, sie waren alle da, und sie saßen wie angewurzelt vor dem Geist Gottes. Es war zu feierlich für sie, um sich über das, was sie hörten und sahen, lustig zu machen, aber ihre Unverfrorenheit und ihre Halsstarrigkeit waren für alle sichtbar.

Bruder Nash wandte sich sehr eindringlich an sie und wies sie auf die Schuld und die Gefahr hin, die ihr Weg mit sich brachte. Gegen Ende seiner Ansprache wurde er sehr warm und sagte zu ihnen: "Hört mir zu, junge Männer! Gott wird eure Reihen in weniger als einer Woche aufbrechen, indem er entweder einige von euch bekehrt oder einige von euch in die Hölle schickt. Er wird das tun, so sicher wie der Herr mein Gott ist!" Er stand da, wo er seine Hand auf die

der Kirchenbank vor ihm, so dass es gründlich schepperte. Er setzte sich sofort hin, ließ den Kopf fallen und stöhnte vor Schmerz.

Im Haus war es totenstill und die meisten Leute hielten ihre Köpfe gesenkt. Ich konnte sehen, dass die jungen Männer aufgeregt waren. Ich selbst bedauerte, dass Bruder Nash so weit gegangen war. Er hatte sich verpflichtet, dass Gott innerhalb einer Woche entweder einigen von ihnen das Leben nehmen und sie in die Hölle schicken oder einige von ihnen bekehren würde. Doch am Dienstagmorgen derselben Woche kam der Anführer dieser jungen Männer zu mir und war sehr verzweifelt. Er war bereit, sich zu unterwerfen, und sobald ich ihn bedrängte, brach er wie ein Kind zusammen, gestand und übergab sich ganz offensichtlich Christus. Dann fragte er: "Was soll ich tun, Mr. Finney?" Ich antwortete: "Geh sofort zu all deinen jungen Kameraden, bete mit ihnen und ermahne sie, sich sofort zum Herrn zu bekehren." Das tat er, und noch vor Ende der Woche waren fast alle jungen Männer dieser Klasse auf Christus gehofft.⁴⁰²

In den nächsten sieben Jahren bis zu seinem Tod wurde Nash ein wichtiger Teil jeder Erweckung, die Charles Finney leitete. Gemeinsam lernten sie viel über das "Herunterbeten der Erweckung". Nash war nicht zaghaft im Gebet - es hieß, dass seine Gebete manchmal bis zu einer halben Meile entfernt gehört werden konnten, obwohl manche dies auf sein schlechtes Gehör zurückführten.

Wiederbelebung im "Verbrannten Bezirk"

Zwischen 1825 und 1827 reiste Charles durch andere Teile des westlichen New York und sprach, wo immer er konnte, in Grenzstädten und Gemeindehäusern. Diese Region hatte sich den Spitznamen "abgebranntes Gebiet" verdient - nur wenige konnten in der Region für Religion begeistern, da sie von so vielen Kreispredigern bereist worden war. Von Dezember 1827 bis Juni 1829 reiste Charles durch Delaware und Pennsylvania und diente dort. Am 8. Juni 1828, während Charles eine Erweckung in Philadelphia leitete, wurde sein erstes Kind, Helen Clarissa Finney, geboren.

Charles nahm seine Frau Lydia und seine Tochter mit zu Lydias Familie im Westen New Yorks und predigte dann auf dem Weg zurück nach Philadelphia. Er kehrte erst im Juni des folgenden Jahres nach New York zurück, um sie zu sehen.

Nach Philadelphia wirkte Charles von Oktober 1829 bis Mai 1830 in New York City. Diese Erweckungen waren von ähnlichen Ereignissen

geprägt wie seine Zeit in Evans Mills, dem nahe gelegenen Antwerpen und

anderswo, und Finney erregte die Aufmerksamkeit der Presse und der Kirchen in ganz Neuengland.

Charles' Erweckungen profitierten stark von der Industrialisierung und Urbanisierung seiner Zeit. Zum Beispiel verband der 1825 fertiggestellte Erie Kanal den Eriesee bei Buffalo mit dem Hudson River bei Albany und verband so den Atlantik und New York City mit allen Gemeinden, die Zugang zu den Großen Seen hatten. Infolgedessen wurden die Städte entlang des Kanals zu Industriezentren, in die die Arbeiter aus den ländlichen Gemeinden der Region strömten. Da der Transport auf dem Wasser viel billiger war als auf dem Wagen (vor 1829 wurden in New York keine Eisenbahnen gebaut), florierten diese Bevölkerungszentren und wurden zu Drehkreuzen der Wirtschaft. Indem er in Orten wie Utica, Troy, Rochester und New York City sprach, konnte Charles die Herzen einer größeren Menschenmenge und der Jugend berühren, die ihre Familien verlassen hatte, um in den größeren Städten zu arbeiten. Infolgedessen verbreiteten sich seine Erweckungen wie ein Lauffeuer und sein Ruhm wuchs schnell.

Charles Finneys Ruhm brachte ihm auch einige Feinde ein. Etablierte Geistliche wie Lyman Beecher (Vater von Harriet Beecher Stowe, Autorin von Onkel Toms Hütte) und Asahel Nettleton hielten seine Praktiken für unkultiviert, barbarisch und manipulativ. Sie übten harsche Kritik an den "neuen Maßnahmen", die Charles anwandte - die Übernahme des "ängstlichen Sitzes" der Methodisten, wie er in den Camp Meetings verwendet wird (eine Bank oder ein Bereich im vorderen Teil der Versammlungshalle wird für diejenigen markiert, die "ängstlich" um ihr Seelenheil sind, damit sie kommen und im Gebet verweilen können), nächtliche statt wöchentliche Versammlungen (sogenannte "protracted meetings"), die Erlaubnis für Frauen, in gemischtgeschlechtlichen Gebetstreffen zu beten, sowie die Verwendung von Umgangssprache und Slang in seinen Predigten. Viele hielten diese Maßnahmen für zu aggressiv und waren der Meinung, dass Charles mehr daran interessiert war, ein Gebiet zu erobern, als Seelen zu gewinnen.

An einer Stelle forderte Beecher: "Finney, ich kenne deinen Plan, und du weißt, dass ich ihn kenne: Du willst nach Connecticut kommen und einen Feuerstreifen nach Boston tragen. Aber wenn du es versuchst, so wahr der Herr lebt, werde ich dich an der Staatsgrenze treffen, die Artilleristen rufen und bis nach Boston kämpfen, und dann werde ich dich dort bekämpfen.

Andere schlossen sich Nettletons und Beechers Sache an. Viele der Geschichten über Charles' Praktiken waren übertrieben, und falsche Berichte wurden in der

Zeitungen. Sie stellten Karl als strengen Inquisitor seiner Zuhörer dar und nicht als einen Mann, der leidenschaftlich um ihre Seelen bittet. Außerdem wurde ihm vorgeworfen, ein schamloser Selbstdarsteller zu sein, der die Menge in emotionale Raserei versetzte, um sie zu manipulieren und immer mehr Zuhörer anzulocken. Die Gegner von Charles behaupteten, seine Versammlungen dauerten unangemessen lange, seine Gebete seien respektlos und seine Sprache sei grob. Diejenigen, die seine Versammlungen besuchten, wussten jedoch, dass der Geist Gottes mächtige Dinge tat, wo immer Charles Finney auftauchte.

Im Jahr 1826 sprach Charles zum Beispiel im Schulhaus von New York Mills, einer Gemeinde am Rande von Utica. Sein Schwager, ein Aufseher in der örtlichen Baumwollfabrik, lud ihn ein, dort zu sprechen, da er der Meinung war, dass das Wort eine starke Wirkung auf die jungen Leute haben würde. Am nächsten Morgen nahm Charles an einer Führung durch die Fabrik teil und schrieb über diese Erfahrung in seinen Memoiren:

Eine von ihnen [ein junges Mädchen] versuchte, einen gerissenen Faden zu flicken, und ich beobachtete, dass ihre Hände zitterten, so dass sie ihn nicht flicken konnte. Ich näherte mich langsam und schaute mir die Maschinen von allen Seiten an, während ich vorbeiging, aber ich bemerkte, dass das Mädchen immer unruhiger wurde und ihre Arbeit nicht fortsetzen konnte. Als ich mich ihr bis auf acht oder zehn Meter genähert hatte, schaute ich sie feierlich an. Als sie das bemerkte, sank sie in sich zusammen und brach in Tränen aus. Der Eindruck wirkte fast wie eine Explosion, und innerhalb weniger Augenblicke war fast der ganze Raum in Tränen aufgelöst. Das Gefühl verbreitete sich in der ganzen Fabrik.... Der Besitzer des Betriebes war anwesend und als er den Zustand der Dinge sah, sagte er zum Aufseher: "Haltet die Mühle an und lasst die Leute sich um die Religion kümmern; denn es ist wichtiger, dass unsere Seelen gerettet werden, als dass diese Fabrik läuft"... Die Erweckung ging mit erstaunlicher Kraft durch die Mühle, und im Laufe weniger Tage wurden fast alle in der Mühle hoffnungsvoll bekehrt.⁴⁰⁴

Reverend John Frost, ein örtlicher presbyterianischer Pfarrer, schätzte, dass dreitausend Menschen in der Region gerettet worden waren; acht Monate später war jeder von ihnen immer noch ein treues, aktives Kirchenmitglied.

Sich immer auf den Geist des Gebets verlassen

In Auburn, New York, wurde Charles 1826 mit so viel Widerstand

konfrontiert, dass viele der Kirchen im Osten begannen, ihre Türen zu schließen, um

ihn. Die Zeitungen berichteten über Ausschreitungen bei seinen Treffen. Über diese Zeit schrieb Nash,

Das Werk Gottes schreitet kraftvoll voran, an manchen Orten gegen furchtbare Widerstände. Herr Finney und ich wurden beide gehängt und als Bildnis verbrannt. Wir wurden oft in unseren religiösen Versammlungen gestört.

Manchmal machen die Gegner Lärm im Haus Gottes, manchmal versammeln sie sich um das Haus, steinigen es und werfen Gewehre ab. Es wird fast so viel geschrieben, intrigiert, gelogen und über Lügen berichtet, als stünden wir kurz vor den Präsidentschaftswahlen. Oh, was für eine Welt! Wie sehr sie die Wahrheit hasst! Wie wenig bereit, sich retten zu lassen! Aber ich denke, die Arbeit wird weitergehen.⁴⁰⁵

Karl brachte die Angelegenheit erneut ins Gebet:

Ich habe weder öffentlich noch privat mit jemandem darüber gesprochen, sondern mich dem Gebet gewidmet. Ich schaute Tag für Tag mit großer Ernsthaftigkeit zu Gott, um mich leiten zu lassen, und bat ihn, mir den Weg der Pflicht zu zeigen und mir die Gnade zu geben, den Sturm zu überstehen....

Der Herr zeigte mir wie in einer Vision, was vor mir lag. Während ich betete, kam er mir so nahe, dass mir buchstäblich das Blut in den Adern gefror. Ich zitterte von Kopf bis Fuß und spürte die Gegenwart Gottes ganz deutlich. Im ersten Moment und für einige Zeit schien es mir eher so, als wäre ich auf dem Gipfel des Sinai, inmitten des Donners, als in der Gegenwart des Kreuzes Christi.

Soweit ich mich erinnere, war ich noch nie in meinem Leben so ehrfürchtig und gedemütigt vor Gott wie in diesem Moment. Doch anstatt zu fliehen, schien es mir, als würde ich Gott immer näher kommen - als würde ich dieser Gegenwart, die mich mit so unsagbarer Ehrfurcht und Zittern erfüllte, immer näher kommen. Nach einer Zeit der großen Demütigung vor ihm, kam eine große Erhöhung. Gott versicherte mir, dass er mit mir sein und mich unterstützen würde; dass kein Widerstand gegen mich bestehen würde; dass ich in dieser Sache nichts weiter zu tun hätte, als meine Arbeit fortzusetzen und auf die Rettung Gottes zu warten. ⁴⁰⁶

Ein solches Gebet wurde zu einem Schlüssel nicht nur für den Widerstand, sondern auch für alles andere, womit Charles konfrontiert wurde, insbesondere für das "Niederbeten von Erweckungen". Während

die meisten Menschen Erweckungen nur als Handlungen Gottes
betrachteten, der in seiner Souveränität seinen Geist ausgoss (ein weiterer
Fall, in dem die Minister der

Charles glaubte, dass Menschen die Voraussetzungen für eine Erweckung schaffen können, indem sie beten, fasten und Gott für seine Versprechen in der Bibel zur Rechenschaft ziehen. Charles schrieb über diesen Geist des Gebets, der ihn während der Erweckung in De Kalb im Bundesstaat New York beeinflusste:

Ich fühlte mich so angestrengt und von der Last der unsterblichen Seelen erdrückt, dass ich gezwungen war, unaufhörlich zu beten. Einige meiner Erfahrungen beunruhigten mich sogar. Manchmal überkam mich ein Geist der Aufdringlichkeit, so dass ich zu Gott sagte, er habe versprochen, Gebete zu erhören, und das könne und wolle er mir nicht verweigern. Ich war mir so sicher, dass er mich erhören würde und dass die Treue zu seinen Versprechen und zu sich selbst es unmöglich machte, dass er mich nicht erhören und erhören würde, dass ich mich oft dabei ertappte, wie ich zu ihm sagte: "Ich hoffe, du denkst nicht, dass ich abgewiesen werden kann. Ich komme mit deinen treuen Verheißungen in der Hand, und ich kann nicht verleugnet werden. Ich kann gar nicht sagen, wie absurd mir der Unglaube vorkam und wie sicher ich mir war, dass Gott meine Gebete erhören würde - die Gebete, die ich von Tag zu Tag und von Stunde zu Stunde mit so viel Schmerz und Glauben vorbrachte. Ich hatte keine Ahnung, wie die Antwort aussehen würde, an welchem Ort die Gebete erhört werden würden oder wann genau die Antwort erfolgen würde. Ich fühlte mich im göttlichen Leben gestärkt, für einen mächtigen Kampf mit den Mächten der Finsternis gerüstet und erwartete bald eine noch viel mächtigere Ausgießung des Geistes Gottes in diesem neuen Land, in dem ich gearbeitet hatte.⁴⁰⁷

Oswald J. Smith erklärte, warum diese Art von Gebet so wichtig für Charles' Dienst war:

Er predigte immer mit der Erwartung, dass der Heilige Geist plötzlich ausgegossen wird. Bis das geschah, wurde wenig oder gar nichts erreicht. Aber in dem Moment, in dem der Geist auf die Menschen fiel, hatte Finney nichts anderes zu tun, als sie auf das Lamm Gottes hinzuweisen. So lebte und wirkte er jahrelang in einer Atmosphäre der Erweckung.⁴⁰⁸

Von Oktober 1829 bis Mai 1830 dienten Charles und seine Frau an verschiedenen Orten, zuletzt in New York City, wo am 28. März ihr zweites Kind und erster Sohn, Charles Beman Finney, geboren wurde.

100.000 Gerettet

Der große Durchbruch und die größte Ausgießung seines Lebens kam, als Charles im September 1830 eine Erweckung in Rochester, New York, abhielt. Rochester war in den 1820er Jahren die am schnellsten wachsende amerikanische Stadt. Die Stadt wurde 1811 gegründet, als sich fünfzehn Menschen am Genesee River niederließen, um die Wasserfälle für den Antrieb ihrer Mühlen zu nutzen. Im Jahr 1823 war die Stadt auf fünfundzwanzighundert Einwohner angewachsen, und das Aquädukt, das den Eriekanal mit dem Genesee River verband, wurde fertiggestellt und verband die Farmer im Westen New Yorks mit New York City und dem Atlantischen Ozean.

Es schien, als wäre die Stadt über Nacht zu einem blühenden Handelszentrum geworden. Die Landwirte brachten ihr Getreide dorthin, erhielten von den Mühlen Bargeld und kauften dann auf den Märkten von Rochester ein, bevor sie nach Hause zurückkehrten. Infolgedessen waren mehr als die Hälfte der erwachsenen Männer in Rochester gelernte Handwerker und viele Berufstätige, wie z. B. Anwälte und Ärzte, ließen sich dort nieder.

Bis 1830 hatte sich die Einwohnerzahl von Rochester fast vervierfacht, so dass die Stadt etwa ein Zehntel der Größe von Philadelphia hatte. In den Monaten, in denen Charles dort sprach, bekehrte sich fast die gesamte Bevölkerung; etwa hunderttausend Menschen in der Region kamen zum Herrn.⁴⁰⁹ Die Erweckung berührte Gemeinden in einer Entfernung von bis zu hundert Meilen. Lyman Beecher, Charles' harter Kritiker in seinen Anfangsjahren, nannte Charles' Arbeit in Rochester schließlich "das größte Werk Gottes und die größte religiöse Erweckung, die die Welt je in so kurzer Zeit gesehen hat. Hunderttausend... haben sich den Berichten zufolge mit den Kirchen verbunden....Das ist beispiellos in der Geschichte der Kirche und des religiösen Fortschritts." ⁴¹⁰

Es wurde berichtet, dass 85 Prozent der Bekehrten von Charles auch Jahre später noch Christen waren. Es war all das, was Cane Ridge gewesen war, mit weniger Exzessen, aber um ein Vielfaches mehr - und das in einem städtischen Gebiet, das danach strebte, ein kulturelles Zentrum zu werden, und nicht in einer ländlichen Versammlung von Bauern und Pionieren.

Charles wurde zunächst nach Rochester eingeladen, um die Kanzel der Third Presbyterian Church zu besetzen, deren Pastor gerade an die Spitze der First Presbyterian Church berufen worden war.

Presbyterianischen Kirche in New York City. Einer der Kirchenältesten, Josiah Bissell, war einer der Initiatoren dieser Bewegung. Bissell war ein reicher Geschäftsmann, dem die Pioneer Stage Line gehörte, die im ganzen Osten dafür bekannt war, dass ihre Kutschen sonntags nicht fuhren. Bissell war ein großzügiger Mann, der maßgeblich zur Finanzierung des Baus der Zweiten und Dritten Presbyterianischen Kirche in Rochester beitrug.

Bevor er den Ruf nach Rochester annahm, untersuchte Charles jedoch die geistliche Atmosphäre der Stadt, um festzustellen, ob sie reif für eine Erweckung war. Er erfuhr, dass es unter den Christen der Stadt Unstimmigkeiten gab. Anscheinend hatte Bissell den Pastor der Second Presbyterian Church, Reverend William James, in einer der Sonntagskutschen einer anderen Postlinie gesehen. Bissell, der anscheinend glaubte, dass er aufgrund seines Reichtums und seiner gesellschaftlichen Stellung ein Mitspracherecht hatte, war bereits in einen Konflikt mit James über die alltäglichen Angelegenheiten der Kirche geraten. Das war der letzte Strohalm für Bissell, und er überredete die Gemeindemitglieder, James' Entlassung zu beantragen. Dr. Joseph Penney, Pfarrer der First Presbyterian Church of Rochester, setzte sich für James ein und provozierte Bissell, sich beim Presbyterium⁴¹¹ über Penneys Einmischung zu beschweren. So begann der Streit zwischen den Kirchen.

Nachdem er darüber gebetet und die Menschen in seinem Umfeld um Rat gefragt hatte, kam Charles zu dem Schluss, dass die Einladung nach Rochester nicht vielversprechend war. Er war fest entschlossen, sie abzulehnen, aber Gott hatte andere Pläne. Als Charles an diesem Abend allein war und sich zur Ruhe setzen wollte, wurde ihm klar, dass seine Logik fehlerhaft gewesen war: "Sicherlich wirst du in Rochester wegen dieser Schwierigkeiten um so mehr gebraucht. Meidest du das Feld, weil es so viele Dinge gibt, die korrigiert werden müssen, weil so viel falsch ist? Aber wenn alles in Ordnung wäre, würdest du nicht gebraucht werden."⁴¹² Er beschloss sofort, der Einladung zu folgen.

Zwischen September 1830 und März 1831 predigte Charles jede Woche mehrere Abende und dreimal am Sonntag. Penney kam zu einem von Charles' ersten Gottesdiensten, und der Heilige Geist verband die beiden sofort. Penney lud Charles daraufhin ein, in der Ersten Presbyterianischen Kirche zu sprechen, und als die Erweckung einsetzte, legten Bissell und Penney ihre Differenzen bald im Geist christlicher Einigkeit bei.

Rochester und die umliegenden Gemeinden, einschließlich Ogden, Brockport, Penfield und Clarkson, zu versorgen.

Es war eine Erweckung, die alle Gesellschaftsschichten erfasste - von führenden Politikern und Geschäftsleuten bis zu Lehrern, von Ärzten und Ladenbesitzern bis zu Bauern und Wanderarbeitern. Viele Geschäfte schlossen, damit die Angestellten an den Versammlungen teilnehmen konnten, und Frauen der Kirche gingen von Tür zu Tür, beteten für die Menschen und luden sie ein, zum Abendgottesdienst zu kommen. Bars schlossen aus Mangel an Besuchern. Die Kriminalitätsrate sank drastisch und blieb jahrelang niedrig, obwohl die Bevölkerung wuchs. Einmal waren die Teenager in der örtlichen High School so verzweifelt über den Zustand ihrer Seelen, dass sie dem Unterricht keine Aufmerksamkeit schenkten, so dass der Direktor Charles einlud, zu kommen und zu sprechen. Fast die gesamte Schülerschaft wurde gerettet, einschließlich des Direktors, der ursprünglich dachte, die Schüler wollten sich vor ihrer Arbeit drücken. Vierzig der Studenten wurden später Geistliche. Die Gesellschaft in und um Rochester veränderte sich und wurde eindeutig christlich. Man konnte nicht mehr auf die Straße, in eine Bank oder ein Geschäft gehen, ohne eine Diskussion über Religion zu hören. Ein Student, Charles P. Bush, der später ein führender Pastor in New York City wurde, drückte es so aus,

Die ganze Gemeinde war aufgewühlt. Religion war das Gesprächsthema im Haus, im Laden, im Büro und auf der Straße. Das einzige Theater der Stadt wurde in einen Pferdestall umgewandelt und der einzige Zirkus in eine Seifen- und Kerzenfabrik. Die Schnapsläden wurden geschlossen, der Sabbat wurde geehrt, die Heiligtümer waren voller glücklicher Gläubiger, jede philanthropische Unternehmung erhielt einen neuen Impuls, die Quellen der Wohltätigkeit wurden geöffnet und die Menschen lebten für das Gute.⁴¹³

Auch hier war Charles der Meinung, dass das Gebet eine wichtige Rolle bei der Erweckung spielte. Er schrieb, dass "der Schlüssel, der den Himmel in dieser Erweckung aufschloss, das Gebet von [Abel] Clary, Pater Nash und anderen ungenannten Leuten war, die sich vor Gottes Thron niederwarfen und ihn um eine göttliche Ausgießung anflehten".⁴¹⁴ Als Charles hörte, dass Clary in der Stadt war, bemerkte er: "Ich habe ihn bei keiner unserer Versammlungen gesehen". Der Mann, der ihm von Clarys Anwesenheit erzählte, antwortete: "Nein... er kann nicht zu den Versammlungen gehen, sagt er. Er betet fast die ganze Zeit, Tag und Nacht, und zwar in einem solchen Leidensdruck, dass ich nicht weiß, was

ich davon halten soll. Manchmal kann er nicht einmal auf den Knien stehen, sondern liegt auf dem Boden, stöhnt und betet in

eine Art und Weise, die mich ziemlich verblüfft." Charles antwortete: "Ich verstehe es; bitte halte still. Es wird sich alles zum Guten wenden; er wird sicher siegen." 415 Er wusste, was der Geist des Gebets bewirkte, und er wusste, dass er nichts tun durfte, um ihn zu stören.

Über diese Art des inbrünstigen Gebets sagte Karl,

Ich habe noch nie einen Menschen Blut schwitzen sehen, aber ich kenne einen, der gebetet hat, bis seine Nase blutete. Und Menschen haben gebetet, bis sie schweißgebadet waren, selbst im kältesten Winter. Manche haben stundenlang gebetet, bis ihre Kraft von der Anstrengung ihres Verstandes erschöpft war. Solche Gebete griffen nach Gott und ergriffen ihn. 416

Rochester war der erste Ort, an dem Charles wirklich begann, die "anxious bench" einzusetzen - ein Vorläufer der heute weit verbreiteten Altarrufe. Zuvor hatte Charles "anxious meetings" abgehalten - Versammlungen nach dem Abendgottesdienst, die oft am nächsten Morgen stattfanden und zu denen diejenigen kamen, die sich um ihren Seelenzustand sorgten, um ernsthaft und persönlich nach der Bekehrung ihrer Seele zu fragen. In Rochester stellte Charles jedoch fest, dass die Menschen nicht auf die Erlösung hinarbeiten mussten, sondern sofort bereit waren, sie anzunehmen, sobald sie ihnen präsentiert wurde. Anstatt zu warten, sperrte er den vorderen Teil des Versammlungshauses ab, damit die Menschen nach vorne kommen konnten, um für ihr Seelenheil zu beten, sobald er sie einlud. Wie er es ausdrückte,

Ich hatte auch festgestellt, dass etwas nötig war, um ihnen den Eindruck zu vermitteln, dass von ihnen erwartet wurde, ihr Herz sofort aufzugeben; etwas, das sie zum Handeln aufforderte, und zwar so öffentlich vor der Welt, wie sie es in ihren Sünden getan hatten; etwas, das sie öffentlich zum Dienst für Christus verpflichtete. Als ich sie aufforderte, sich einfach in der öffentlichen Versammlung zu erheben, stellte ich fest, dass dies eine sehr gute Wirkung hatte; und soweit es ging, erfüllte es den Zweck, für den es gedacht war. Aber schließlich hatte ich schon seit einiger Zeit das Gefühl, dass etwas mehr nötig war, um sie aus der Masse der Gottlosen herauszuholen, damit sie sich öffentlich von ihren sündigen Wegen lossagen und sich öffentlich Gott anvertrauen. 417

Die Erweckung in Rochester sollte sich als Höhepunkt der Zweiten Großen Erweckung und als Funke erweisen, der die Lunte für eine nationale Erweckung entzündete, die sich 1831 wie ein Lauffeuer durch die

Vereinigten Staaten ausbreitete. Eine ganze Reihe von Evangelisten, darunter auch Beecher selbst, nahmen die Fackel von Rochester aus auf, und die Rollen

Die Zahl der Mitglieder stieg in allen Kirchen an - bei den Presbyterianern, Methodisten, Baptisten, Episkopalen, Kongregationalisten und anderen gleichermaßen. Die Kirchen in Neuengland wuchsen allein im Jahr 1831 um ein Drittel. Nach der Erweckung in Rochester verstummte die Kritik an Charles und seinen Methoden fast gänzlich.

Die Nationale Erweckung von 1831 brachte eine größere Einheit in die Vereinigten Staaten, wo sich das Tagesgespräch um die Religion drehte. Die tägliche Arbeit und die Geschäftszeiten drehten sich um kirchliche Versammlungen und Gebetstreffen. Die Kirchen wurden zu den Gemeindezentren der Zeit. Der Protestantismus wurde zum Klebstoff, der die Herzen der Amerikaner durch das Gebet zusammenhielt, und die protestantische Arbeitsethik wurde zum Synonym für Wohlstand, wachsende Gemeinden und den Einfallsreichtum der Yankees.

Es ist auch wichtig zu wissen, dass Vater Nash im Alter von sechsundfünfzig Jahren gegen Ende des Jahres, am 20. Dezember 1831, starb. Weniger als vier Monate später gab Charles Nash seinen Dienst als Wanderprediger auf, um eine Stelle als Pastor anzutreten.

Seelsorge in New York City

Die schwere Predigtarbeit während der Erweckung in Rochester forderte ihren Tribut von Charles. Die Ärzte glaubten, dass er Schwindsucht hatte, und verordneten ihm Ruhe. Einige dachten, er würde sterben. Charles, der das schon einmal gehört hatte, teilte ihnen mit, dass sie sich irrten - er war nur übermüdet und brauchte nur ein wenig Ruhe.

Im Frühjahr 1831 hatte Charles das Gefühl, dass seine Arbeit in Rochester getan war. Er nahm eine Einladung an, am Union College in Schenectady, New York, zu sprechen, und machte sich mit der Kutsche auf den Weg dorthin. Die Fahrt war jedoch anstrengend, und in drei Tagen war er nur bis Auburn gekommen, eine Entfernung von etwa sechzig Meilen. Bevor er seinen Weg fortsetzte, erhielt er eine schriftliche Bitte, in Auburn zu bleiben und zu predigen. Die Bitte war von einer großen Anzahl von Stadtführern unterzeichnet worden, von denen sich viele zuvor gegen seinen Dienst ausgesprochen hatten. Charles blieb und predigte sechs Wochen lang. Viele Jahre später schrieb ein Historiker der Ersten Presbyterianischen Kirche von Auburn,

Er war damals in der Blüte seines Lebens und auf dem Höhepunkt seines Ruhmes. Als Prediger war er unübertroffen. Der Blick seines scharfen Auges und der Klang seiner beherrschenden Stimme entsprachen den strengen Aspekten der Wahrheit, die er stets mit scharfem Urteilsvermögen und großer Wirkung darstellte..... Herr Finney predigte auf keiner anderen Kanzel als dieser, aber die Ergebnisse waren keineswegs auf diese Gemeinde beschränkt. Viele, die ihre Bekehrung auf sein Wirken zurückführten, schlossen sich anderen Kirchen im Dorf und in der Umgebung an, und heute, nachdem eine Generation und mit ihr die Vorurteile der Zeit vergangen sind, steht der Dienst, den er der Sache der lebendigen Religion geleistet hat, außer Frage.⁴¹⁸

Von Auburn aus zog Charles weiter nach Buffalo, New York, Providence, Rhode Island, und schließlich nach Boston, Massachusetts. Zu diesem Zeitpunkt hatte sich seine Opposition bereits so weit abgeschwächt, dass er sich sogar mit seinem ehemaligen Kritiker Lyman Beecher traf.

Am 7. März 1832 wurde Frederick Norton Finney, das dritte Kind der Finneys, geboren, und Charles und seine Frau beschlossen, dass das Leben eines Wanderevangelisten nicht geeignet war, um eine Familie zu gründen. Charles drückte es so aus: "Ich war müde geworden, weil ich etwa zehn Jahre lang als Evangelist gearbeitet hatte, ohne dass ich mich während der

ganzen Zeit auch nur ein paar Tage oder Wochen ausgeruht hätte. "419
Diese

Faktoren, die ihn unter anderem dazu brachten, das Pastorat der Chatham Street Chapel (auch bekannt als Second Free Presbyterian Church) in New York City zu übernehmen. Im April 1832 verließ er Boston und begann seine Tätigkeit als Pastor in New York.

Eine Gruppe von Wohltätern, darunter der Geschäftsmann und Abolitionist Lewis Tappan, bezahlte dafür, dass das Chatham Street Theatre zu einer Kirche umgebaut wurde. Nach der Fertigstellung des Gebäudes sprach Charles vor fünfzehnhundert bis zweitausend Zuhörern - selbst für New York City eine beachtliche Größe. Von Mai bis Juni desselben Jahres predigte er an siebzig aufeinanderfolgenden Abenden. Charles wollte keine Mitglieder aus anderen Kirchen abwerben, sondern die Unerlöstten erreichen. Er wies seine Gemeindemitglieder an

sich über das ganze Haus zu verteilen und die Augen offen zu halten, wer unter der Predigt ernsthaft in Mitleidenschaft gezogen wurde, und sie, wenn möglich, nach der Predigt zum Gespräch und Gebet zurückzuhalten. Sie blieben ihrer Lehre treu und hielten bei jeder Versammlung Ausschau, um zu sehen, bei wem das Wort Gottes Wirkung zeigte; und sie hatten genug Glauben, um ihre Ängste abzulegen und mit jedem zu sprechen, den sie von dem Wort Gottes betroffen sahen. Auf diese Weise wurde die Bekehrung zahlreicher Seelen sichergestellt. Sie luden sie in diese Räume ein, und dort konnten wir uns mit ihnen unterhalten und beten und so die Ergebnisse jeder Predigt sammeln.⁴²⁰

Er und seine Gemeinde taten dies mit einem solchen Erfolg, dass bald eine weitere Gemeinde aus den neuen Mitgliedern der Chatham Street gegründet wurde.

Im Hochsommer wurde New York City von einer Choleraepidemie heimgesucht; während viele flohen, blieb Charles, um sich um seine Herde zu kümmern. Bei seinem Einführungsgottesdienst am 28. September erkrankte Charles jedoch an einem Fieber, das sich als Cholera herausstellte.

Obwohl er die Krankheit überlebte, waren die Behandlungen so hart, dass er seine Predigtstätigkeit erst im Frühjahr 1833 wieder aufnehmen konnte. Im Januar 1834, als er wegen der Müdigkeit der Arbeit und der Strapazen der Cholera und ihrer Behandlung eine Pause einlegte, brach Charles zu einer sechsmonatigen Seereise auf, um zu versuchen, seine Kräfte wiederzuerlangen. Seine Reise führte ihn ins Mittelmeer und zu den Inseln Malta und Sizilien. Er berichtete in seinen Memoiren,

Auf der Heimreise beschäftigte ich mich intensiv mit der Frage der Erweckungen. Ich befürchtete, dass sie im ganzen Land zurückgehen würden. Ich befürchtete, dass der Widerstand, der ihnen entgegengebracht wurde, den Heiligen Geist betrübt hatte. Meine eigene Gesundheit, so schien es mir, war fast oder

Ich kannte keinen anderen Evangelisten, der das Feld betreten und den Pastoren bei der Erweckungsarbeit helfen würde. Diese Sichtweise erschütterte mich so sehr, dass ich eines Tages nicht mehr zur Ruhe kam. Meine Seele war in völliger Agonie. Ich verbrachte fast den ganzen Tag im Gebet in meiner Kabine oder ging in Anbetracht der Lage auf dem Deck umher. Ich fühlte mich von der Last, die auf meiner Seele lag, regelrecht erdrückt. Es gab niemanden an Bord, dem ich meine Gedanken öffnen oder ein Wort sagen konnte.

Es war der Geist des Gebets, der auf mir lastete, den ich schon oft erlebt hatte, aber vielleicht noch nie in diesem Ausmaß und über einen so langen Zeitraum. Ich flehte den Herrn an, sein Werk fortzusetzen und sich mit den nötigen Hilfsmitteln zu versorgen. Es war ein langer Sommertag, Anfang Juli. Nach einem Tag unsagbaren Ringens und Quälens in meiner Seele klärte sich das Thema gerade in der Nacht vor meinem Geist. Der Geist führte mich zu der Überzeugung, dass sich alles zum Guten wenden würde und dass Gott noch ein Werk für mich bereithielt, das ich vollenden konnte. Aber ich hatte nicht die geringste Ahnung, wie der Lauf Seiner Vorsehung

sein würde.⁴²¹ Eintreten für soziale Gerechtigkeit

Nach seiner Rückkehr nach New York stellte Charles fest, dass die Frage der Sklaverei das Gewissen vieler Menschen in New York ergriffen hatte. Zu den Gegnern der Sklaverei gehörten Lewis Tappan und sein Bruder Arthur, die im selben Jahr die New York City Antislavery Society, die spätere American Antislavery Society, gegründet hatten. Zuvor hatten die Tappan-Brüder Charles gedrängt, Afroamerikanern die Teilnahme am Gottesdienst in der Chatham Street Chapel zu gestatten, und er hatte zugestimmt, obwohl Weiße und Schwarze in verschiedenen Abteilungen saßen.

Charles prangerte die Sklaverei regelmäßig von der Kanzel aus an und ging sogar so weit, Sklavenbesitzern das Abendmahl zu verweigern. Aufgrund seiner Haltung und der der Gebrüder Tappan - beides Hauptfinanziers des neuen Broadway Tabernacle, das als Charles' nächste Kirche kurz vor der Fertigstellung stand - zündete eine sklavereigegnerische Meute das Gebäude aus Protest an und brannte das Dach ab. Die Gebrüder Tappan ordneten die sofortige Wiederaufnahme der Bauarbeiten an, und das Gebäude wurde 1836 fertiggestellt. Charles hatte großen Einfluss auf den Entwurf des Gebäudes. Es hatte einen runden Altarraum mit der Kanzel in der Mitte und bot Platz für vierundzwanzighundert Menschen. Mit seinen zwei Ebenen war es

glich zwei zusammengeschobenen Amphitheatern, und der Klang wurde bemerkenswert gut übertragen.

Der New York Evangelist, eine Zeitung, die von einer Gruppe gegründet wurde, die mutig genug war, Antworten auf Finneys Kritiker zu veröffentlichen, nahm die Sache der Abolitionisten auf und verlor daraufhin Abonnenten. Zu dieser Zeit war Reverend Joshua Leavitt der Herausgeber der Zeitung. Er bat Charles um Hilfe und dieser sagte ihm, er würde darüber beten. Nachdem er ein oder zwei Tage darüber nachgedacht hatte, schlug Charles vor, dass er eine Reihe von Vorträgen über Erweckung halten könnte und dass der Evangelist diese nachdrucken könnte. Leavitt war erfreut, und der Druck der Vorträge hatte den gewünschten Effekt: Die Leserinnen und Leser abonnierten den Evangelist schneller, als er sie verloren hatte. In dieser Vortragsreihe lehrte Charles, dass Erweckung kein Wunder ist, sondern eine Sache von Menschen, die Gott anrufen und gehorsam der Führung des Heiligen Geistes folgen. Wieder einmal erschütterte Charles die calvinistischen Grundlagen der Neuengland-Orthodoxie und das Vertrauen der Menschen auf die Souveränität Gottes als Entschuldigung für ihren eigenen rückständigen Zustand.

Nachdem diese Vorträge in der Zeitung veröffentlicht worden waren, wurden sie in einem Buch mit dem Titel Finneys Lectures on Revival (Finneys Vorträge über Erweckung) zusammengefasst, das sich fast so schnell verkaufte, wie es gedruckt werden konnte. Exemplare wurden in den USA, Kanada, England, Schottland, Wales, Frankreich, Deutschland und anderen europäischen Ländern veröffentlicht und bei Bedarf übersetzt. Viele Menschen haben das Buch gelesen und sich daraufhin bekehrt. Charles' Einfluss auf die Gemeinden in Neuengland und New York breitete sich nun auf der ganzen Welt aus. Er sah diesen Erfolg als Teil der Antwort auf seine Gebete während seiner Zeit auf See - Gott benutzte ihn noch mächtiger als zuvor.

Karl wird Professor

Ende 1834 und bis in den Winter 1835 hinein kam es immer wieder zu Erweckungen, wenn Charles in New York sprach. Infolgedessen sah er sich plötzlich mit einer großen Zahl junger Männer konfrontiert, die in den Dienst gehen wollten, aber keinen geeigneten Ort hatten, um nach dem Evangelium, wie Charles Finney es predigte, ausgebildet und ordiniert zu werden. Bald wurden die Anfragen, ob Charles Theologie lehren könne, so zahlreich, dass er zustimmte und eine Vortragsreihe begann.

Zu dieser Zeit gab es am Lane Seminary in Cincinnati, Ohio, eine Kontroverse, die Charles' Karriere als Theologiedozent bald einen weiteren Schritt voranbringen sollte. Das Seminar bestand größtenteils aus konvertierten jungen Leuten aus dem "Burned-over District" in New York, die fest daran glaubten, dass der Besitz von Sklaven eine Sünde sei. Viele der Treuhänder des Lane Seminary besaßen jedoch selbst Sklaven und versuchten, die Studenten zum Schweigen zu bringen. Asa Mahan, ein Treuhänder, setzte sich für die Studenten ein, und als die Studenten abreisten, um ein neues College in Oberlin, Ohio, zu gründen, ging Mahan mit ihnen. Er wurde der erste Präsident des Oberlin College, und die Studenten forderten Charles Finney als Theologieprofessor an. Als die Gebrüder Tappan anboten, die Professur von Charles und sieben anderen zu finanzieren, stimmte er zu, im Sommer in Oberlin zu unterrichten und im Winter nach New York City zurückzukehren und dort zu predigen. Der erste Sommer, den die Finneys in Oberlin verbrachten, war das Jahr 1835.

Charles nahm die Stelle in Oberlin unter mehreren Bedingungen an. Eine davon war, dass afroamerikanische Studierende genauso behandelt werden sollten wie weiße Studierende - es sollte keine Diskriminierung oder Segregation aufgrund von Hautfarbe oder Geschlecht geben. Oberlin war sogar eine Station der Underground Railroad, die Sklaven half, aus dem Süden in die Freiheit nach Kanada zu fliehen. Auch wenn der Anteil der Afroamerikaner in Oberlin nie mehr als 5 Prozent betrug, war die Schule doch ein Symbol für all das, was sich die Abolitionisten erhofften - ein Ort der Freiheit, ungeachtet der Rassenunterschiede. Charles glaubte auch fest an die Bildung von Frauen, da sie die wichtigsten Erzieherinnen von Kindern waren, und so gründete Oberlin eine Abteilung für Frauen.

Das Oberlin College öffnete seine Türen für einhundert Studenten, als Charles dort zu unterrichten begann, und bis 1840 waren fünfhundert Studenten eingeschrieben. Als Charles 1851 Präsident von Oberlin wurde, hatte das College bereits

mehr als eintausend Studenten. Mary Jane Patterson, deren Eltern Sklaven gewesen waren, schloss 1862 als erste afroamerikanische Frau in den Vereinigten Staaten - wahrscheinlich sogar weltweit - ihr Studium in Oberlin ab.⁴²² Nach dem Tod von Charles Finney bestätigte US-Präsident James Garfield den Studenten von Oberlin, "dass kein College im Lande die Nervenzentren des nationalen Lebens und Denkens wirksamer berührt und veredelt hat als diese Institution, der Charles Finney so viele Jahre christlichen Dienstes gewidmet hat".⁴²³

Ein Wechsel der Konfessionen

Als es in den Entscheidungen des örtlichen Presbyteriums zu Ungereimtheiten bei der Aufnahme versetzter Mitglieder kam, beanstandete Charles die mangelnde Vorrangigkeit des Presbyteriums - etwas, das sein Gerechtigkeitsempfinden aus seiner Zeit als Anwalt, als Vorrangigkeit genauso wichtig war wie die Gesetzgebung, zutiefst verletzte. Er beschloss, aus der Denomination auszutreten. Das war keine leichte Entscheidung für einen Mann, der seit Beginn seines Dienstes Presbyterianer war, aber er spürte, dass er dem Ruf Gottes weiterhin mit reinem Gewissen und reinem Herzen folgen musste. So wurde beschlossen, dass die Chatham Street Chapel eine kongregationalistische Kirche werden und in das neue Tabernakel am Broadway einziehen sollte, das schon seit einiger Zeit im Bau war. Am 13. März 1836 legte Charles sein Amt als Pastor der Second Free Presbyterian Church nieder und übertrug seine Ordination auf die Congregational Church. Er hielt noch einige Versammlungen in der Chatham Street Chapel ab, bis das Broadway Tabernacle fertiggestellt war; die erste Versammlung im Tabernacle fand am Sonntag, den 10. April statt. An diesem Abend wurde Charles als Pastor des Tabernakels eingesetzt.⁴²⁴

Umzug nach Oberlin

Vom Sommer 1835 bis zum 6. April 1837 teilte Charles seine Jahre zwischen Oberlin und New York City auf, als er sein Amt als Pastor des Tabernakels niederlegte und dauerhaft nach Oberlin zog. Im selben Jahr wurde das vierte Kind der Finneys, Julia Finney, am 16. März geboren. Als James Shipherd im Jahr zuvor aus gesundheitlichen Gründen sein Amt als Pastor der Gemeinde in Oberlin niederlegte, wurde Charles gebeten, vorübergehend einzuspringen. Als die Finneys nach Oberlin zogen, um dort das ganze Jahr über zu leben, wurde diese vorübergehende Pfarrstelle im Mai 1837 dauerhaft. Charles konnte nun unter der Woche unterrichten und jeden Sonntag predigen. Seine Hauptberufung würde immer die des Evangelisten sein - davon konnte er sich nie zu weit entfernen. Die Kirche florierte unter seiner Leitung, ebenso wie die Universität. Die First Church of Oberlin wuchs so schnell, dass 1844 eine weitere Kirche für Charles fertiggestellt wurde, die zweitausend Menschen Platz bot. Diese Kirche sollte für viele Jahre das größte Gebäude westlich der Appalachen sein.

Im Herzen immer noch ein Erwecker, etablierte sich Charles nun auch als Sozialreformer. Seit Rochester hatte er gelernt, dass das Evangelium nicht nur die Herzen verändern kann - wenn man ihm die Chance gibt, kann es auch die Gesellschaft verändern. Neben der Abolitionistenbewegung berührte Charles' Arbeit in Oberlin auch andere soziale Reformen wie die Abstinenzbewegung, die Einhaltung des Sabbats und die Beteiligung von Frauen in der Kirche. Für Charles stand jedoch immer die Gewinnung von Seelen an erster Stelle - eine Botschaft, die sich nicht alle seine Schüler in Oberlin zu Herzen nahmen. Viele, die später Oberlin besuchten, gerieten auf Abwege, weil sie sich nur noch für die Dinge engagierten, die sie unterstützten, und dabei Gottes vollkommenen Willen für ihr Leben verpassten. Ihre rebellische Natur überwältigte ihre Liebe und Treue.

Charles blieb bis 1842 hauptsächlich in Oberlin und kehrte dann nach Boston, Providence, New York City und Rochester zurück, um Versammlungen abzuhalten. Gott hatte noch nicht aufgehört, ihn zu gebrauchen, und überall, wo er predigte, kam es erneut zu Erweckungen. Er hatte jetzt formelhafte Methoden: "Die Maßnahmen waren einfach die Verkündigung des Evangeliums und reichlich Gebet, privat, in gesellschaftlichen Kreisen und in öffentlichen Gebetsversammlungen, wobei der Schwerpunkt immer auf dem Gebet als wesentlichem Mittel zur Förderung der Erweckung lag. "425 Wenn Charles Finney von seinen Mitmenschen im Gebet unterstützt wurde, erhörte Gott ihn ganz sicher.

Eine tiefere Taufe mit dem Heiligen Geist

Während seiner ersten Jahre in Oberlin war Charles beunruhigt darüber, dass einige derjenigen, die sich während seiner Erweckungen bekehrt hatten, wieder vom Glauben abgefallen waren. Er begann zu glauben, dass Christen eine tiefere Bekehrung oder eine "zweite Segnung" nach der Bekehrung brauchten, wenn sie ein vollkommen geheiligtes Leben auf dieser Erde führen wollten. Er kam zu der Überzeugung, dass ein weiteres Wirken des Heiligen Geistes es den Christen ermöglichen würde, in Heiligkeit zu leben und damit der Aufforderung Jesu in der Bergpredigt in Matthäus 5,48 zu folgen: "Seid vollkommen". Dieser Glaube brachte Oberlin noch mehr Kritik ein, eine Institution, die viele Menschen als eine Höhle der Extremisten ansahen - allen voran Charles und Mahan. Der Zweite Segen war ein Thema, das Charles in seinen Vorlesungen in Oberlin entwickelte, die schließlich als zweibändige Vorlesungen über Systematische Theologie veröffentlicht wurden. In seinem eigenen Leben sollte Charles jedoch erst im Winter 1843-1844 etwas in diese Richtung erfahren.

Im Herbst 1843 wurde Charles erneut nach Boston eingeladen, und er folgte dem Ruf. Boston war so sehr vom Universalismus und Unitarismus verführt worden, dass Charles viele Menschen in folgendem geistlichen Zustand vorfand:

Die Masse der Menschen in Boston ist in ihren religiösen Überzeugungen verunsichert, wie an keinem anderen Ort, an dem ich je gearbeitet habe. Es ist Es ist äußerst schwierig, religiöse Wahrheiten in ihren Köpfen zu verankern, denn der Einfluss der unitarischen Lehre hat sie dazu gebracht, alle Hauptlehren der Bibel in Frage zu stellen. Ihr System ist ein System der Leugnung. Ihre Theologie ist negativ. Sie leugnen fast alles und bejahen fast nichts. In einem solchen Umfeld stößt der Irrtum auf offene Ohren, und die irrationalsten Ansichten zu religiösen Themen werden von vielen Menschen vertreten. 426

Charles Finney beschrieb die Veränderung, die in ihm vorging, als er über die Probleme in Boston betete und darüber, wie man sie lösen könnte. (Dieser Abschnitt ist etwas langatmig, aber die Einsicht darin ist so tief, dass ich es für besser hielt, ihn in Finneys eigenen Worten wiederzugeben).

Während dieses Winters überholte der Herr meine Seele sehr gründlich und taufte sie neu mit seinem Geist. Mein Geist war sehr

gezeichnet

lange Zeit im Gebet, so wie es immer der Fall war, wenn ich

Vor allemin diesem Winter war mein Verstand sehr angespannt, da ich in Boston gearbeitet habe.

Die Schwäche der orthodoxen Kirchen in Boston, die Schwäche ihres Glaubens und ihr Mangel an Macht inmitten einer solchen Gemeinschaft. Die Tatsache, dass sie wenig oder gar keine Fortschritte bei der Überwindung der Irrtümer in der Stadt machten, hat mich sehr beeindruckt.

Ich betete sehr viel. Nach den abendlichen Gottesdiensten zog ich mich so früh wie möglich zurück, aber um vier Uhr morgens stand ich auf, weil ich nicht mehr schlafen konnte, und ging sofort in mein Arbeitszimmer, um zu beten..... beteteoft schon nach dem Aufstehen weiter, um vier Uhr, bis der Gong um acht Uhr zum Frühstück rief. Soweit ich Zeit hatte, verbrachte ich meine Tage damit, die Heilige Schrift zu lesen. Den ganzen Winter über las ich nichts anderes als meine Bibel, und vieles davon schien m i r neu zu sein. Der Herr führte mich sozusagen von der Genesis bis zur Offenbarung, und die ganze Schrift schien mir in hellem Licht zu erstrahlen. nicht nur Licht, sondern es schien, als ob Gottes Wort das Leben Gottes in sich trüge....

In diesem Winter arbeitete ich vor allem für eine religiöse Erweckung unter den Christen. Der Herr hat mich durch das große Werk, das er in meiner eigenen Seele vollbracht hat, darauf vorbereitet....

Hier gibt es bei weitem mehr Menschen, die mich verstehen und diese Art von Wahrheiten verschlingen, als ich sie anderswo gefunden habe; aber selbst hier nimmt die Mehrheit der Religionsbekenner diese Wahrheiten nicht verständnisvoll an. Sie widersprechen nicht, sie widersprechen nicht, und soweit sie verstehen, sind sie überzeugt. Aber erfahrungsgemäß wissen sie nichts von der Kraft der höchsten und wertvollsten Wahrheiten des Evangeliums der Erlösung in Christus Jesus....

Ich war sehr zuversichtlich, dass die Christen in Boston sich niemals gegen den Unitarismus durchsetzen würden, wenn es nicht gelänge, die Grundlagen in gewissem Sinne neu zu legen und eine höhere Art des christlichen Lebens zu führen. Ich wusste, dass die orthodoxen Geistlichen seit vielen Jahren die Orthodoxie im Gegensatz zum Unitarismus predigten und dass alles, was durch Diskussionen erreicht werden konnte, bereits erreicht worden war. Aber ich war der Meinung, dass die Unitarier sehen mussten, wie Christen das reine Evangelium Christi lebten. Sie mussten

hörten sie sagen und bewiesen durch ihr Leben, dass Jesus Christus ein göttlicher Retter ist und sie von allen Sünden erlösen kann. Ihre Bekenntnisse zum Glauben an Christus stimmten nicht mit ihren Erfahrungen überein. Sie konnten nicht sagen, dass sie Christus in ihrer Erfahrung als den gefunden haben, als den sie ihn predigten. Es braucht das Zeugnis der lebenden Zeugen Gottes, das Zeugnis der Erfahrung, um die Unitarier zu überzeugen; und bloße Argumente, wie schlüssig sie auch sein mögen, werden ihre Irrtümer und Vorurteile niemals überwinden.

Die orthodoxen Kirchen dort sind zu förmlich; sie sind an bestimmte Wege gebunden; sie haben Angst vor Maßnahmen und scheuen sich, in aller Freiheit die Mittel zur Rettung von Seelen einzusetzen. Ich hatte immer den Eindruck, dass sie in ihren Gebeten gefangen sind, denn das, was ich den Geist des Gebets nenne, habe ich in Boston nur selten erlebt. Die Pfarrer und Diakone der Kirchen sind zwar gute Menschen, aber sie haben Angst davor, was die Unitarier sagen werden, wenn sie mit ihren Maßnahmen zur Förderung der Religion die Menschen aufrütteln. Alles muss auf eine bestimmte Art und Weise gemacht werden. Der Heilige Geist ist betrübt darüber, dass sie sich einer solchen Knechtschaft hingeben.

Ich habe in Boston an fünf kraftvollen religiösen Erweckungen mitgewirkt und muss meine aufrichtige Überzeugung zum Ausdruck bringen, dass die größte Schwierigkeit bei der Überwindung des Unitarismus und aller Formen des Irrtums die Furchtsamkeit der Christen und Kirchen ist.⁴²⁷

Charles' schwierigster Rückschlag

Zurück in Oberlin wurde Lydia Finney immer gebrechlicher, was durch die Schwangerschaft und Geburt ihres fünften Kindes, Sarah Finney, im Jahr 1841 nicht besser wurde. Sarah erkrankte Anfang 1843 tödlich und starb am 9. März. Das sechste und letzte Kind der Finneys, Delia Finney, wurde 1844 geboren, wurde aber nur acht Jahre alt und starb am 1. September 1852 an einer Krankheit.

Lydia hatte Charles ihr ganzes Erwachsenenleben lang treu unterstützt und einen großen Teil zu seinem Dienst beigetragen. Die Frau von Charles Finney zu sein, kann für eine so bescheidene und zurückhaltende Frau wie Lydia nicht einfach gewesen sein, aber sie hat sich gut bewährt, sogar während der monatelangen Abwesenheit ihres Mannes. Sie war das Vorbild für das, was Charles dachte, dass Frauen sein sollten - treu im

Gebet und fleißig in der Erziehung und Errettung ihrer Kinder. Auf ihrem Sterbebett rief Lydia ihre Kinder an ihre Seite und betete ein letztes Mal mit jedem von ihnen, nur wenige Wochen bevor sie starb. Sie hat dann

sagte ihrem Mann, dass "ihre Arbeit mit ihnen und für sie getan sei. Sie hatte ihr letztes Gebetstreffen mit ihnen gehabt und alles gesagt, was sie zu sagen hatte. Sie hatte ihnen ihren letzten Rat gegeben.⁴²⁸ Lydia Finney starb am 17. Dezember 1847, und ihr Tod war einer der Tiefpunkte in Charles' Leben. Ohne den tiefen Segen, den er in Boston erfahren hatte, hätte er ihren Verlust vielleicht nicht ertragen können.

Charles blieb mit fünf Kindern zurück: Helen, neunzehn, die einen Oberlin-Professor, William Cochran, geheiratet hatte; Charles, siebzehn; Fredrick, fünfzehn; Julia, dreizehn; und Delia, die damals drei Jahre alt war. Die Last der Arbeit für seine Erweckungen und die Hektik seiner Lehrtätigkeit machten es für Charles schwierig, wenn nicht gar unmöglich, alleinerziehend zu bleiben. Es war eine schwere Entscheidung, wieder zu heiraten, aber am 13. November 1848 vollzog Asa Mahan, der damalige Präsident des Oberlin College, die Trauung von Charles und Elizabeth Ford Atkinson, einer Witwe aus Rochester. Sie und ihr verstorbener Mann, William Atkinson, waren nach der Erweckung von 1830 in Rochester glühende Anhänger von Charles gewesen. Elizabeth hatte 1843 ihren Mann und ihre beiden Töchter durch eine Typhusepidemie verloren. Obwohl die Ehe von Charles und Elizabeth eher aus Bequemlichkeit als aus Liebe geschlossen wurde, erwies sich Elizabeth als fähige Mutter für Charles' Kinder und Charles lernte sie im Laufe der Zeit lieben und bewundern, da sie einen positiven Einfluss auf seinen Dienst und seine Familie ausübte.

Finneys letzte Jahre

Auf viele Bitten hin reisten Charles und seine Frau im Herbst 1849 nach Großbritannien, um dort zu dienen. Charles hatte wieder Erfolg mit den Methoden, auf die er sich in den USA verlassen hatte, und Elizabeth hatte Erfolg damit, Versammlungen für Frauen zu veranstalten - unter der Leitung ihres Mannes wurde die Beteiligung von Frauen an der Gemeindegemeinschaft gestärkt.

1851 wurde Charles zum Präsidenten des Oberlin College ernannt, aber er reiste weiter und leitete Erweckungen, wenn es ihm seine Aufgaben erlaubten. Zwischen 1851 und 1857 reiste er und predigte in Boston, Massachusetts, New York City, Hartford, Connecticut, und Rochester, New York. Im Jahr 1859 kehrte er nach England zurück und zog weiter nach Norden, um in Schottland zu predigen. Diese letzte Reise auf die britischen Inseln strapazierte seine Gesundheit bis aufs Äußerste.

Nach seiner Rückkehr in die Vereinigten Staaten im Jahr 1860, zu Beginn des Bürgerkriegs, verließ Charles Oberlin nicht mehr. Am 27. November 1863 verstarb Elizabeth. Im folgenden Jahr heiratete Charles zum dritten Mal. Seine neue Frau, Rebecca Allen Rayl, war die stellvertretende Leiterin der Frauenabteilung von Oberlin.

Obwohl er für den Rest seiner Tage weiterhin in Oberlin lehrte und predigte, trat Charles 1866 von seinem Amt als College-Präsident zurück. Auf Wunsch von Freunden und Kollegen beendete er seine Memoiren 1868, obwohl sie erst ein Jahr nach seinem Tod veröffentlicht werden sollten.

Zwei Wochen vor seinem dreiundachtzigsten Geburtstag verstarb Charles Finney, als am 16. August 1875 die ersten Anzeichen des Herbstes in der Morgenluft lagen.

Das Erbe einer wiederbelebten Nation

Charles Finneys Leben erstreckte sich über fast das gesamte erste Jahrhundert der US-Präsidenten - von George Washington bis Ulysses S. Grant - und keine andere Person hatte mehr Einfluss darauf, dass die Vereinigten Staaten zu Beginn des zwanzigsten Jahrhunderts als "christliche Nation" angesehen wurden. Finneys Erweckungen lösten das Zweite Große Erwachen aus und vereinten das Land um die Bibel und die Kraft des Gebets, während seine moralischen Positionen für soziale Gerechtigkeit die Grundlagen für alles legten, von der Abschaffung der Sklaverei über die Mäßigung bis hin zur Bürgerrechtsbewegung. Seine Lehren zum christlichen Perfektionismus inspirierten die Heiligungsbewegung in der zweiten Hälfte des neunzehnten Jahrhunderts. eine Bewegung, die den Grundstein für die Pfingst- und charismatische Bewegung im zwanzigsten Jahrhundert legte. Finneys evangelistischer Stil und seine Methoden werden auch heute noch in Erweckungen auf der ganzen Welt eingesetzt. Dazu gehören Gebetsversammlungen vor und während der Veranstaltung, wochenlange nächtliche Versammlungen, Altarrufe und das Drängen auf Entscheidungen, bevor die Zuhörer den Saal verlassen - Aspekte, die jeden von Dwight L. Moody bis Billy Graham beeinflusst haben. Finneys Vorbild in Lebensstil, Dienst und Lehre hat viel Gutes in der heutigen amerikanischen Christenheit bewirkt. Wir werden mehr Menschen wie Charles Finney brauchen, wenn die Kirche im einundzwanzigsten Jahrhundert die Welt so beeinflussen soll, wie Gott es für die kommenden Jahrzehnte von uns verlangt.

371 Basil Miller, Charles Finney: He Prayed Down Revivals (Grand Rapids, MI: Zondervan, 1951), 10.

372 Ebd., 13.

373 Charles Finney, Memoirs of Charles Finney (New York: A. S. Barnes and Company, 1876), 5.

374 Ebd., 6.

375 Finney, Memoiren, 8-9.

376 Ebd., 10.

377 Finney, Memoiren, 11.

378 Ebd., 14.

379 Finney, Memoiren, 14.

380 Ebd., 15.

381 Ebd., 16.

382 Ibid.

383 Zu dieser Zeit war es in Neuengland üblich, die größte Mahlzeit des Tages (Abendessen) am frühen Nachmittag und ein leichteres "Abendessen" in den Abendstunden zu essen.

384 Finney, Memoiren, 19-21.

385 Finney, Memoiren, 22.

386 Ebd., 23.

387 Ibid.

388 Finney, Memoiren, 24-25.

389 Ebd., 29.

390 Finney, Memoiren, 35-36.

391 Ebd., 36.

392 Finney, Memoiren, 36.

393 Ebd., 55-56.

394 Finney, Memoiren, 92.

395 Miller, Charles Finney: He Prayed Down Revivals, 33-34.

396 Finney, Memoiren, 83.

397 Ebd., 62-63.

398 Ebd., 63-64.

399 Ebd., 65.

400 Eine Verschlechterung des inneren Gewebes, meist eine Tuberkulose.

401 Paul Reno, Daniel Nash: Prevailing Prince of Prayer (Asheville, NC: Revival Literature, 1989), 7.

402 Finney, Memoiren, 122-123.

403 Miller, Charles Finney: He Prayed Down Revivals, 65.

404 Finney, Memoiren, 183-184.

405 Reno, Daniel Nash: Prevailing Prince of Prayer, 13.

406 Finney, Memoiren, 193.

407 Finney, Memoiren, 142-143.

408 Reno, Daniel Nash: Prevailing Prince of Prayer, 15.

409 Finney, Memoiren, 301.

410 Finney, Memoiren, 300-301.

411 Das Presbyterium ist ein lokales Gremium, das die Kirchen einer Region im Rahmen der presbyterianischen Kirchenleitung beaufsichtigt.

412 Finney, Memoiren, 142-143.

413 V. Raymond Edman, *Finney Lives On* (Minneapolis: Bethany House Publishers, 1971), 68, zitiert in Hyatt, *2000 Years of Charismatic History*, 137.

414 Reno, Daniel Nash: *Prevailing Prince of Prayer*, 12.

415 Finney, Memoiren, 297.

416 Charles Finney, "Vorherrschendes Gebet", *Lectures on Revival* (Minneapolis: Bethany House Publishers, 1988), 43.

417 Finney, Memoiren, 288-289.

418 Charles Howley, *The History of the Presbyterian Church*, Auburn, New York (Auburn: Daily Advertiser and Weekly Journal Stoa Book Print, 1876), 49-51, zitiert in Lewis Drummond, *A Fresh Look at the Life and Ministry of Charles G. Finney* (Minneapolis: Bethany House Publishers, 1985), 146-147.

419 Finney, Memoiren, 318.

420 Finney, Memoiren, 322.

421 Ebd., 328-329.

422 "God's College and Radical Change", *Christian History* 7, no. 4 [Ausgabe 20] (1988): 27.

423 Miller, Charles Finney: *He Prayed Down Revivals*, 96-97.

424 Keith J. Hardman, *Charles Grandison Finney: 1792-1875* (Grand Rapids, MI: Baker Book House, 1987), 311, 313.

425 Finney, Memoiren, 363.

426 Finney, Memoiren, 372.

427 Finney, Memoiren, 373-374, 380, 384.

428 Charles G. Finney, "Last Sickness and Death of Mrs. Finney",
Oberlin Evangelist, 5. Januar 1848,
http://www.gospeltruth.net/1848OE/48_lets_art/480105_art_mrs_finney.htm.

Achtes Kapitel

Dwight L. Moody

"Der größte Laie"

Die Welt muss erst noch sehen, was Gott mit und für und durch und in und durch den Menschen tun kann, der ihm voll und ganz geweiht ist.
Dieser Mann zu sein, ist das Äußerste.

Warum übergibst du dein Leben nicht an Christus? Er kann mehr damit tun als du.
-Dwight L. Moody

Von allen Erweckern, die in diesem Buch besprochen werden, hat keiner so viel mit so wenig erreicht wie Dwight L. Moody. Keiner von ihnen würde so schnell von der Unbekanntheit zum internationalen Ruhm aufsteigen. Moody war auch deshalb einzigartig, weil sein Erfolg als Evangelist in einem Land begann, das nicht sein eigenes war. Von einem einfachen, ungebildeten Laien, der nie mehr als die vierte Klasse besucht hatte, gründete er ein College, das Moody Bible Institute, gründete zwei große Verlage, Moody Press und Fleming H. Revell, und predigte zu mehr Menschen als jeder andere außer Billy Sunday und Billy Graham. Moody selbst sagte: "Wenn Gott einen Menschen zur Arbeit beruft, wird er ihn bei dieser Arbeit begleiten, und er wird Erfolg haben, egal wie groß die Hindernisse sind. Moody bewies diese Wahrheit in seinem eigenen Leben, indem er hartnäckige Entschlossenheit, Gottes Salbung zum Predigen und die kombinierte Kraft von Gebet und Öffentlichkeitsarbeit nutzte, um Erweckung zu schaffen.

Zu seinen Lebzeiten erlebte er die größten Rückschläge aller Erweckungsprediger - der Bürgerkrieg riss seine Nation fast entzwei; er wäre beinahe auf See ertrunken; er musste mit ansehen, wie die Früchte seiner Arbeit niedergebrannt wurden. Doch trotz dieser Widrigkeiten wurde D. L. Moody zum einflussreichsten amerikanischen Evangelisten des neunzehnten Jahrhunderts.

Kein Vater und acht Brüder und Schwestern

Als sechstes Kind von Edwin und Betsy Moody wurde Dwight Lyman Moody am 7. Februar 1837 in Northfield, Massachusetts, geboren. In den nächsten vier Jahren bekamen seine Eltern drei weitere Kinder, die letzten

beiden eine Reihe von

Zwillinge. Tragischerweise erlitt Edwin Moody am Morgen des 28. Mai 1841 bei der Arbeit starke Schmerzen in der Seite, kehrte mittags nach Hause zurück, wo sie sich verschlimmerten und brach vor den Augen seiner Frau zusammen, bevor beide die Schwere seines Zustands begreifen konnten. Betsy war im achten Monat mit den Zwillingen schwanger, als ihr Mann starb.

Die Moodys waren keine wohlhabende Familie. Edwin war Ziegel- und Steinmetz gewesen, und als er starb, war ihr Besitz mit einer Hypothek belastet. Das Recht auf Mitgift - das Gesetz, das Gläubiger davon abhielt, das Haus und den Lebensunterhalt einer frischgebackenen Witwe zu beschlagnahmen - schützte Betsys Recht auf das Haus. Doch nach dem Tod ihres Mannes stürmten die Gläubiger das Haus und nahmen das Pferd, den Wagen, die Kuh und alles andere Wertvolle mit, bis auf Edwins Maurerwerkzeug und ein Kalb, das Betsy und ihr ältester Sohn Isaiiah verstecken konnten, bevor die Gläubiger kamen. Die Gläubiger nahmen sogar den Stapel Feuerholz und Anmachholz in ihrem Schuppen mit. Trotzdem war Betsy für die Hypothekenzahlungen verantwortlich - eine harte Zeit für eine siebenköpfige Mutter, die in einem Monat zwei weitere Kinder erwartete. Mit der Hilfe ihrer Brüder und einiger Nachbarn und mit einem Haufen Entschlossenheit und Yankee-Mut konnte Betsy das Gehöft behalten und ihre Familie zusammenhalten. Von dieser Leistung erzählte Dwight später in einer Predigt über den barmherzigen Samariter,

Es treibt mir jedes Mal die Tränen in die Augen, wenn ich daran denke. Mein Vater starb, bevor ich mich erinnern kann. Wir waren eine große Familie. Die kleinen Zwillinge kamen nach seinem Tod - insgesamt neun von uns. Er starb als Bankrotteur, und die Gläubiger kamen und nahmen alles mit, soweit es das Gesetz zuließ. Wir hatten einen harten Kampf. Gott sei Dank für meine Mutter! Sie hat nie die Hoffnung verloren. Sie erzählte mir einige Jahre später, dass sie den ganzen Tag über fröhlich und sonnig war und sich nachts in den Schlaf weinte. Wir wussten das nicht, denn es hätte uns das Herz gebrochen.⁴²⁹

Am Morgen nach der Ankunft der Gläubiger war es kalt und die Familie erwachte vor einem dunklen Herd, aber Betsys Brüder änderten das bald. In Dwights eigenen Worten, obwohl er damals erst etwa vier Jahre alt war,

Ich erinnere mich noch so lebhaft, als wäre es gestern gewesen, wie ich das Geräusch von fliegenden Spänen hörte und wusste, dass jemand in unserem Holzschuppen Holz hackte und wir bald ein Feuer haben würden. Ich werde Onkel Cyrus nie vergessen

Er kam mit dem größten Holzstapel, den ich je in meinem Leben gesehen hatte.⁴³⁰

Eine weitere Person, die der Familie half, war Reverend Oliver Everett, ein Pastor der Northfield Unitarian Church. Reverend Everett war insofern ein ungewöhnlicher Unitarier, als er laut seinem Biografen W. H. Daniels "an die Bibel als inspiriertes Wort Gottes und an Jesus Christus als Erlöser glaubte".⁴³¹ In den nächsten achtzehn Monaten wurde die gesamte Familie Moody Mitglied der Kirche, und Reverend Everett versorgte die Familie materiell und persönlich, als weder Betsys Brüder noch ihre Nachbarn es konnten. Er ermutigte sie, die Familie zusammenzuhalten, als andere vorschlugen, die Kinder auf verschiedene Haushalte aufzuteilen. Rev. Everett forderte seine Schäfchen auch auf, die Vororte von Northfield zu durchkämmen und streunende Kinder in die Sonntagsschule einzuladen. Jahre später, als Dwight eine eigene Sonntagsschule in Chicago leitete, wandte er dieselbe Taktik an, um seine Klassenräume zu füllen. Leider wurde Rev. Everett später durch einen jüngeren Pfarrer ersetzt, der in den schlimmsten Traditionen der rationalistischen Schule erzogen worden war, und die Familie verlor schnell das Interesse am Besuch seiner Gottesdienste.

Dwights Schmerz über den Verlust seines Vaters wurde später noch verstärkt, als sein ältester Bruder, Isaiah, das Haus ohne ein Wort verließ, als Dwight sieben Jahre alt war. Isaiah war damals fünfzehn Jahre alt, und dreizehn Jahre lang sollte man nichts mehr von ihm sehen oder hören. Dwights Gefühle des Verlassenseins und der Vernachlässigung müssen sehr stark gewesen sein. Als Dwight zehn Jahre alt war, fing er an, die Winter fern von zu Hause zu verbringen und anderen Familien gegen Unterkunft und Verpflegung bei der Hausarbeit zu helfen. Im ersten Winter hatte er so viel Heimweh, dass er fast nach Hause zurückgekehrt wäre. Doch eines Tages, als er mit seinem Bruder Luther spazieren ging, traf Dwight zufällig auf einen alten Mann, der sein Heimweh mit einer Geschichte vertrieb, die sein Leben für immer beeinflussen sollte. Dwight beschrieb den Vorfall wie folgt:

Der alte Mann legte seine zitternde Hand auf meinen Kopf und sah auf mich herab. Er fasste sich an mein Herz und während er meine Hand hielt, erzählte er mir, dass Gott einen einzigen Sohn im Himmel hat und dass er diese Welt so sehr liebt, dass er für sie gestorben ist. Er redete weiter über den Himmel und erzählte, wie der Vater mich liebte und wie mein Vater auf der Erde erhöht wurde und wie ich dort oben einen Retter hatte, und er

erzählte mir die Geschichte vom Kreuz in etwa fünf Minuten. Dann griff er in seine Tasche und gab mir einen nagelneuen Cent. Ich hatte noch nie

Ich hatte noch nie einen so hellen und schönen Cent gesehen, und ich dachte fast, er sei aus Gold. Er drückte ihn mir in die Hand und ich fühlte mich so gut wie nie zuvor oder danach. Dieser Akt der Freundlichkeit nahm mir das Heimweh. Von dieser Stunde an hatte ich das Gefühl, dass ich einen Freund hatte. Ich dachte, dieser Mann sei fast wie Gott.⁴³²

Dwight reagierte zu diesem Zeitpunkt nicht entschieden auf das Evangelium, aber sein Herz wurde sicherlich berührt.

Wenn Betsy Moody und ihre Kinder in den nächsten sieben Jahren nahe genug beieinander waren, versammelte sie ihre Kinder, um gemeinsam in die Kirche zu gehen und das Sonntagsessen einzunehmen. Die Zeit, die er mit seiner Mutter, seinen Brüdern und Schwestern verbrachte, war für Dwight eine wertvolle Erinnerung.

Dwights gesamte formale Ausbildung war abgeschlossen, als er zehn Jahre alt war, und sie dauerte weniger als vier Jahre. Danach war er in der Lage zu arbeiten, um seinen Lebensunterhalt zu bestreiten und zu den Finanzen seiner Familie beizutragen. Mit siebzehn Jahren beschloss er, dass es an der Zeit war, sich selbstständig zu machen. Also machte er sich im April 1854 auf den Weg nach Boston, um zu sehen, was er aus sich machen konnte.

Ein kleiner Fisch in einem großen Teich

Samuel und Lemuel Holton, zwei von Dwights Onkeln, die sich über die Jahre so gut um die Familie Moody gekümmert hatten, waren einige Jahre zuvor aus Northfield nach Boston gezogen, wo sie zwei florierende Schuhgeschäfte betrieben. Der junge Dwight beschloss, ihnen in die große Stadt zu folgen. Für einen Teenager, der noch nie eine Stadt mit mehr als eintausend Einwohnern gesehen hatte, muss Boston mit seinen 150.000 Einwohnern beängstigend gewesen sein. Die 1850er Jahre waren eine Zeit des schnellen Wandels in den Vereinigten Staaten. Zu Beginn des Jahrzehnts gab es in den USA nur 8.571 Eisenbahnmeilen, aber 1860 waren es schon fast 30.000. 1848 reichte die Eisenbahn nur bis Northfield, und die Geschichten über das, was am anderen Ende der Strecke lag, müssen Dwight angelockt haben. Er gab das einzige Geld, das er hatte, für ein Zugticket nach Boston aus. Es war ein unglücklicher Anfang für einen Mann, der eines Tages auf der ganzen Welt bekannt sein sollte.

Nach allem, was man hört, war Dwight ein selbstbewusster, direkter junger Mann mit einer eigensinnigen Ader, die ihn oft in Konflikt mit

anderen brachte. Sein Onkel Samuel hatte ihm geraten, Boston zu meiden, weil er befürchtete, dass Dwights Frechheit und sein Mangel an Raffinesse ihn nur in Schwierigkeiten bringen würden. Trotzdem hat Dwight

stand nur vier Monate nach dieser Warnung vor seiner Haustür und hoffte, bei ihm bleiben und in seinem Laden arbeiten zu können. Als sein Onkel ihm nicht sofort ein Angebot machte, prahlte Dwight mit seinen Plänen, sich selbst einen Job zu suchen, und ging. Ihm den Rücken zu kehren, erwies sich jedoch als größere Herausforderung als erwartet. Einige Tage später tauchte er bei seinem Onkel Lemuel auf und kündigte an, dass er nach New York gehen würde, um Arbeit zu finden. Lemuel fragte Dwight, ob er seinen Onkel Samuel um Arbeit gebeten habe, denn er wusste, dass Samuel besser als er in der Lage war, Dwight einen Job zu geben. Als Dwight sagte, dass er das nicht getan habe und dass sein anderer Onkel "weiß, dass ich eine Stelle suche, und er kann helfen oder nicht, ganz wie es ihm gefällt"⁴³³, riet Lemuel ihm, ein wenig Demut zu zeigen, sich von den Älteren leiten zu lassen und zu fragen. Mit der Mütze in der Hand war Dwight bald wieder bei seinem Onkel Samuel, der es ihm sagte,

Dwight, ich fürchte, wenn du hierher kommst, willst du den Laden selbst leiten. Meine Männer hier wollen ihre Arbeit so machen, wie ich sie haben will. Wenn du hierher kommst und dein Bestes gibst und alles richtig machst, wenn du bereit bist zu fragen, wenn du etwas nicht weißt, wenn du versprichst, in die Kirche und die Sonntagsschule zu gehen, und wenn du nirgendwo hingehst, wo du nicht willst, dass deine Mutter davon erfährt, dann werden wir schon sehen, wie wir zurechtkommen. Du hast bis Montag Zeit, darüber nachzudenken.⁴³⁴

Aber Dwight brauchte nicht so viel Zeit. Er stimmte sofort zu und fing sofort an, für seinen Onkel als Verkäufer zu arbeiten. Sein Onkel besorgte ihm auch ein Zimmer, das er von einigen Christen mieten konnte, zeigte ihm einen Ort, an dem er seine Mahlzeiten bekommen konnte, und wies ihn auf die Mount Vernon Congregational Church hin.

In den nächsten Jahren wuchs Dwight schnell heran und genoss die Gelegenheit, Vorlesungen und Ballspiele zu besuchen, Menschen verschiedener ethnischer Herkunft kennenzulernen und sich im örtlichen Christlichen Verein Junger Männer (YMCA), in dem er Mitglied geworden war, Bücher auszuleihen. Innerhalb von drei Monaten wurde er der beste Verkäufer seines Onkels und war bald wohlhabend genug, um seiner Mutter und seinen Geschwistern zu Hause neue Schuhe zu kaufen.

Er wurde auch der Versorger der Familie. Seine Großfamilie - Onkel, Tanten und Cousins - nahm Dwight als Teil ihrer unmittelbaren Familie auf, was ihm ein gesundes Unterstützungssystem bot. Auf Anweisung seines Onkels besuchte er auch die Mount Vernon Church, aber die

Gottesdienste interessierten

Es war nicht ungewöhnlich, dass er während der Predigten schlief, weil er von den langen Arbeitsstunden erschöpft war.

Moody trifft Jesus

Die Sonntagsschulklasse von Dwight wurde von Edward Kimball geleitet, einem frommen Mann mittleren Alters, der sich für den achtzehnjährigen Schuhverkäufer interessierte. Am Samstag, dem 21. Mai 1855, fühlte sich Edward Kimball gezwungen, sich nach Dwights Seelenzustand zu erkundigen, anstatt seine tägliche Andacht zu halten. Auf dem Weg dorthin kamen ihm jedoch Zweifel, und als er den Schuhladen erreichte, hatte er es sich fast ausgedeutet. Er hatte Angst, Dwight vor seinen Kollegen in Verlegenheit zu bringen oder ihn bei seiner Arbeit zu stören. Ein misstrauischer Edward ging direkt am Laden vorbei, aber er kehrte bald zurück, betrat ihn und setzte seine Besorgung fort. Er fand Dwight allein im hinteren Teil des Ladens, wo er Schuhe einpackte und in Regale stellte.

Dwight bewunderte Edward Kimball wegen seiner Freundlichkeit am ersten Tag des Unterrichts. Er hatte seine Schüler gebeten, das Buch Johannes aufzuschlagen, und Dwight, der mit dem Heiligen Buch nicht vertraut war, begann, Seite für Seite darin zu suchen. Als Edward dies sah, ersparte er seinem Schüler die Peinlichkeit, indem er Dwight seine eigene Bibel gab, die an der richtigen Stelle aufgeschlagen war, im Austausch gegen die, die Dwight benutzt hatte.

Dwight erinnerte sich später an den Besuch von Kimball im Schuhladen:

Ich besuchte früher eine Sonntagsschule und ich erinnere mich, dass mein Lehrer eines Tages hinter den Tresen des Ladens kam, in dem ich arbeitete, und mir die Hand auf die Schulter legte und mit mir über Christus und meine Seele sprach. Bis dahin hatte ich nicht gespürt, dass ich eine Seele hatte. Ich sagte zu mir: "Das ist sehr seltsam. Da ist ein Mann, der mich noch nie gesehen hat, und er weint über meine Sünden, über die ich nie eine Träne vergossen habe. Aber jetzt verstehe ich es und weiß, was es heißt, eine Leidenschaft für die Seelen der Menschen zu haben und über ihre Sünden zu weinen. Ich weiß nicht mehr, was er gesagt hat, aber ich spüre noch heute die Kraft der Hand dieses Mannes auf meiner Schulter. Es dauerte nicht lange, bis ich in das Reich Gottes aufgenommen wurde.⁴³⁵

Vierzig Jahre nach Kimballs Besuch erzählte Dwight, wie sich sein Leben verändert hatte, nachdem er zu Christus gekommen war:

Ich erinnere mich an den Morgen, an dem ich aus meinem Zimmer kam, nachdem ich Christus zum ersten Mal vertraut hatte. Ich fand, dass

die alte Sonne viel heller schien als je zuvor - ich dachte, dass sie mich gerade anlächelte.

Als ich auf dem Boston Common spazieren ging und die Vögel in den Bäumen singen hörte, dachte ich, dass sie alle ein Lied für mich singen würden. Weißt du, ich verliebte mich in die Vögel. Ich hatte mich noch nie für sie interessiert. Es schien mir, als wäre ich in die ganze Schöpfung verliebt. Ich hegte gegen keinen Menschen einen Groll und war bereit, alle Menschen in mein Herz zu schließen. Wenn ein Mensch nicht die Liebe Gottes in seinem Herzen hat, ist er nicht regeneriert worden. Wenn du hörst, wie jemand im Gebetstreffen aufsteht und anfängt, jeden zu tadeln, kannst du daran zweifeln, ob es sich um eine echte Bekehrung handelt; es könnte eine Fälschung sein. Es hat nicht den richtigen Klang, denn der Impuls einer bekehrten Seele ist es, zu lieben und nicht aufzustehen und sich über alle anderen zu beschweren und Fehler zu finden.⁴³⁶

Dwight verweigert Kirchenmitgliedschaft

Dreieinhalb Wochen später, am Mittwoch, den 16. Mai 1855, beantragte Dwight die Mitgliedschaft in der Mount Vernon Congregational Church. Er bezeugte, dass er gerettet worden war, aber da er zu wenig über die Grundsätze ihres Glaubens wusste, wurde er von den Diakonen, die ihn befragten, abgewiesen. Als er zum Beispiel gefragt wurde: "Was hat Christus für dich und für uns alle getan, das ihn besonders zu unserer Liebe und unserem Gehorsam berechtigt?" Dwight antwortete: "Ich glaube, er hat viel für uns alle getan, aber ich wüsste nicht, dass er etwas Besonderes getan hat."⁴³⁷ Obwohl Edward Kimball zu den Interviewern gehörte, waren sie der Meinung, dass Dwights Zeugnis keine soliden Beweise für seine Bekehrung enthielt. Dwights Antrag auf Mitgliedschaft wurde zurückgestellt und er wurde unter die Obhut von Edward Kimball und zwei anderen Diakonen gestellt.

Kimball und die beiden Diakone ermutigten und trainierten Dwight für sein nächstes Gespräch, das fast ein Jahr später stattfand. Das Protokoll dieses Gesprächs lautet wie folgt:

Nr. 1.131. 12. März 1856. Mr. Moody glaubt, dass er seit seinem letzten Aufenthalt hier einige Fortschritte gemacht hat, zumindest was sein Wissen angeht. Er hat seine Gewohnheiten, zu beten und die Bibel zu lesen, beibehalten. Er glaubt, dass Gott seine Gebete erhört, und liest die Bibel. Er ist fest entschlossen, der Sache Christi immer treu zu bleiben. Fühlt, dass es sehr schlimm wäre, wenn er der Kirche beitreten und sich dann abwenden würde. Er muss um Christi willen Buße tun und um Vergebung bitten. Er wird niemals seine Hoffnung aufgeben oder Christus weniger lieben, egal ob er in die Kirche aufgenommen wird oder nicht. Seine Hauptabsicht ist es, seinen Willen Gott zu überlassen.⁴³⁸

Obwohl sich seit dem ersten Gespräch wenig in seinem Leben geändert zu haben schien, überzeugte Dwights Bereitschaft, unter der Mentorschaft von Kimball und den beiden Diakonen zu bleiben, gepaart mit seinem aufrichtigen Wunsch, Buße zu tun, die Gruppe zu seinen Gunsten, und Dwight wurde als Kongregationalist aufgenommen. Am 3. Mai unterzeichnete er das Kirchenbuch. Später sagte Dwight oft: "Ich wurde 1837 im Fleisch geboren. Ich wurde 1856 aus dem Geist geboren"⁴³⁹, so Dwights Sohn in *The Life of Dwight L. Moody*,

Das Vorgehen der Prüfungskommission, dem jungen Moody die Zulassung zu verweigern, wurde von anderen kritisiert, aber die Weisheit

der

Mr. Moody selbst legte in späteren Jahren großen Wert darauf, dass ein junger Bekehrter bereit ist, einen Grund für die Hoffnung zu nennen, die in ihm steckt.⁴⁴⁰

Auf dem Weg nach Westen: Dwight zieht nach Chicago

Ungefähr zu dieser Zeit hatte Dwight einen Streit mit seinem Onkel, dessen Gründe niemand in der Familie wirklich verstehen konnte. Als sein Cousin Frank Holton ihm erzählte, dass er in den Westen gehen würde, beschloss Dwight, ihn zu begleiten, bis er einen Ort gefunden hatte, an dem er sich niederlassen konnte.

Als Dwight von seiner Reise zurückkehrte, kam seine starke, impulsive Persönlichkeit wieder zum Vorschein. Bei den Gebetstreffen in der Kirche wurde er unverblümt; er versuchte zu leiten und zu lehren, während andere meinten, er solle lieber zuhören und von den Erfahreneren im Glauben lernen. Schließlich sagten ihm die Ältesten und Diakone, er solle sich ruhig verhalten, und verboten ihm fast, in den Versammlungen zu sprechen. Doch Dwights Eifer war unbändig, so dass er in den Augen der Kirchenleitung bald den Ruf eines Unruhestifters erlangte.

Auch Dwights Zukunft im Schuhgeschäft seines Onkels Samuel Holton sah düster aus. Seine Kollegen empfanden ihn mehr und mehr als Nervensäge. Obwohl Dwight ein erfolgreicher Verkäufer war, vertrat er immer noch forsch seine Meinung und es fehlte ihm an Taktgefühl im Umgang mit anderen Menschen.

Später vertraute Dwight einem Freund an, dass er sich "wie ein eingesperrter Vogel" fühlte. Der feste und fertige Zustand von allem um ihn herum war ein ständiger Zwang. Es schien nirgendwo Platz für ihn zu sein.⁴⁴¹ Dwight fand Boston zu klein und erdrückend. Betsy Moody glaubte, dass die Lösung für ihren Sohn darin bestand, dass er nach Hause zurückkehrte und die Führung der Familie übernahm, aber sein Zuhause war eine noch beengendere Umgebung als die Stadt Boston. In diesem Herbst handelte Dwight spontan und zog nach Chicago, ohne seiner Mutter auch nur ein Wort zu sagen.

Chicago bot Dwight die Möglichkeiten und den Spielraum, den er suchte. 1850 war Chicago eine aufstrebende Stadt: Die Einwohnerzahl lag bei 29.963; am Ende des Jahrzehnts hatte sie sich fast vervierfacht - auf mehr als 112.000. Sie wurde zum Schifffahrtszentrum für den schnell wachsenden westlichen Getreidegürtel - sowohl auf dem Wasser als auch auf der Schiene - und Einwanderer aus Europa zogen in Scharen dorthin,

um den Bedarf an Arbeitskräften zu decken. Wie jede junge Stadt voller junger Menschen, die weit weg von der moralischen Autorität ihrer

Familien, war Chicago auch voller Saloons, Bordelle und Spielhöllen. Die Tatsache, dass der junge Dwight innerhalb der ersten Woche nach seiner Ankunft in Chicago eine Kirche und ein Gebetstreffen aufsuchte und keinem der gängigen Laster zum Opfer fiel, ist ein Beweis dafür, dass seine Bekehrung authentischer war, als die Diakone in Mount Vernon erkannt hatten.

Dwight fand auch, dass sein Glaube ein Segen für das Geschäft war - seine Integrität und Freundlichkeit waren eine gute Kombination für den Verkauf. Innerhalb von zwei Tagen nach seiner Ankunft in Chicago bekam Dwight durch einen anderen Onkel von Holton, Calvin, einen weiteren Job als Schuhverkäufer. Der junge Dwight hatte sich vorgenommen, 100.000 Dollar anzusparen - eine ehrgeizige Summe in einer Zeit, in der nur wenige Arbeiter mehr als einen Dollar pro Tag verdienten. Einer von Dwights neuen Arbeitgebern sagte über ihn: "Sein Ehrgeiz ließ ihn darauf bedacht sein, Geld anzulegen. Seine persönlichen Gewohnheiten waren genau und sparsam. Als Verkäufer war er ein eifriger und unermüdlicher Arbeiter. "442 Dwight bewies bald, dass er in Chicago in einer Woche genauso viel verdienen konnte wie in einem Monat in Boston. Chicago bot auch gute Möglichkeiten, Geld zu leihen und von Immobilien zu profitieren - zwei weitere Geschäfte, mit denen Dwight recht erfolgreich zu spekulieren begann.

Bis 1860 sammelte Dwight zwischen 7.000 und 12.000 Dollar, um sein Ziel zu erreichen, und spendete gleichzeitig großzügig an seine Familie in der Heimat. Doch neben dem Wunsch, Geld zu verdienen, brannte noch etwas anderes in ihm - der Wunsch, Seelen zu retten. Dwight war davon überzeugt, dass Jesus die Antwort auf alles ist, was das menschliche Herz plagt, und er fühlte sich dazu berufen, diese Heilung so vielen Herzen wie möglich zukommen zu lassen.

Dwight's Rent-a-Pew

Dwight wechselte seine Mitgliedschaft von Mount Vernon zur Plymouth Congregational Church in Chicago, wo er aufgrund seines wachsenden Wohlstands eine eigene Kirchenbank mietete. Dwight vertrat jedoch eine andere Auffassung von Kirchenbankmieten als die meisten anderen - er tat dies nicht aus Prestige Gründen, sondern weil es nun seine Kirchenbank war, die er jeden Sonntag füllen musste!

In der Biografie seines Sohnes heißt es,

Er begrüßte die jungen Männer an den Straßenecken, besuchte ihre

Pensionen oder rief sie sogar aus den Salons heraus, damit sie sich zu ihm setzen konnten. Ob die Neuartigkeit der Einladung oder die unwiderstehliche Ernsthaftigkeit und Herzlichkeit des jungen Mannes viele dazu veranlasste, zu kommen, das Ziel war auf jeden Fall

und schon bald mietete er vier Kirchenbänke, die er jeden Sonntag mit seinen seltsam zusammengewürfelten Gästen füllte.⁴⁴³

Eine Kirche schien für Dwight nicht ausreichend zu sein. Schon bald besuchte er Treffen in drei Kirchen: Die Plymouth Congregational Church, die First Methodist Episcopal Church und die First Baptist Church. Jeden Abend nach der Arbeit suchte sich Dwight ein Gebetstreffen, das er besuchen wollte. In der First Baptist Church lernte er "Mutter" H. Phillips kennen, die ihn als geistlichen Sohn unter ihre Fittiche nahm, sowie Emma Revell, die spätere Mrs. Dwight Moody. Ab 1857 wohnte und aß Dwight im Haus von Mutter Phillips, und jedes gemeinsame Treffen wurde für sie zu einer Gelegenheit, ihn im Gebet zu ermutigen und seinen Glauben zu festigen. Sie lehrte ihn auch, wie wichtig das Bibelstudium und das Auswendiglernen der Heiligen Schrift sind, wie man Kindern dient und Bekehrte anleitet. 1858 brach in Chicago eine Art Erweckung aus, und Mutter Phillips befand sich in der Nähe ihres Epizentrums. Städtische Missionen entstanden, um die verwahrlosten Menschen in der Stadt zu erreichen, von denen die meisten Alkoholiker, Opiumabhängige oder Prostituierte waren.

So wie Mutter Phillips Dwights geistliche Mutter war, war J. B. Stillson sein geistlicher Vater. Stillson arbeitete unter den Seeleuten am Chicago River, und als er Dwight kennenlernte, fanden die beiden ineinander Gleichgesinnte. Stillson nahm ihn mit, um an Orten zu dienen, an die sich Frauen nicht traute. Stillson war es auch, der Dwight ein Exemplar von George Muellers "Ein Leben voller Vertrauen" lieh, ein Buch, das ihn in den kommenden Jahren stark beeinflussen sollte.

Doch trotz all dieser geistlichen Betreuung war Dwights Glaube noch jung und eher gesetzesorientiert. Für ihn ging es im Christentum mehr darum, was man nicht tun sollte, als darum, was man tun sollte; er stellte die Zehn Gebote und die Tabus von Trinken, Tanzen und Kartenspielen über die Bergpredigt und das Gesetz der Liebe. Sein Eifer war unbändig, aber sein Fokus war nicht immer richtig. Einmal traf er nach einem Gebetstreffen auf zwei Freunde, die ein unschuldiges Spiel spielten, und er tat so, als wäre er Jesus unter den Geldwechslern. Er ergriff das Brett, schlug es in Stücke und fiel im Gebet auf die Knie - vermutlich für seine Freunde, die in solch müßigen Beschäftigungen steckten, und nicht für seine eigene Selbstgerechtigkeit und unkontrollierte Wut. Es sollte noch einige Zeit dauern, bis er zu der Überzeugung gelangte, dass es Gottes Güte und nicht sein Zorn ist, der die Menschen zur Umkehr führt. Als seine

Hartnäckigkeit

unter der Salbung des Heiligen Geistes später in seinem Leben eine explosive Mischung für die Erweckung, wo immer er diente.

Dwights erste Gemeinde: Kleine Strolche

Während in ganz Chicago Missionen und Sonntagsschulen aus dem Boden schossen, stellte Dwight eine Lücke fest. Niemand kümmerte sich um die Kinder, die verwaist waren oder in von Alkoholismus oder Armut zerrütteten Familien lebten. Da diese Kinder dazu neigten, widerspenstig zu sein und in einer normalen Sonntagsschule nur schwer zurechtzukommen, wurden sie eher verwiesen als direkt angesprochen. Dwights Herz schlug jedoch für sie und er beschloss, sein Mitgefühl zu zeigen.

Dwight gründete eine Sonntagsschule in "The Sands", dem schlimmsten Slum von Chicago, einer Gegend, die viele als "Little Hell" bezeichneten. In "The Sands" lebten hauptsächlich Familien mit nur einem Elternteil, und es war nicht ungewöhnlich, dass der alleinerziehende Elternteil alkohol- oder opiumsüchtig war. Die Kinder, die dort lebten, wurden eher zur Arbeit geschickt, um den Lebensunterhalt für ihre Familien zu verdienen, als dass sie zur Schule gingen. Außerdem wurden sie häufig missbraucht - körperlich und sexuell -, waren unterernährt und ständig Laster, Schmutz und Krankheiten ausgesetzt. Während es in Chicago hieß, man solle The Sands meiden, folgte Dwight seinen Impulsen und mietete einen leerstehenden Saloon im Herzen des Viertels, wo er eine "Sabbatschule" einrichtete. Dort richtete er eine "Sabbatschule" ein. Die Kinder saßen auf dem Boden und hörten Dwight von seiner "Kanzel", einem alten, ausrangierten Fass, predigen. Ein früher Besucher beschrieb diese Szene:

Als ich zu der kleinen alten Hütte kam und zur Tür hereinkam, war das erste, was ich im Schein der wenigen Kerzen sah, ein Mann, der einen Negerjungen auf dem Arm hielt, dem er die Geschichte des verlorenen Sohnes vorzulesen versuchte. Viele Worte konnte der Vorleser nicht verstehen und musste sie auslassen. Mein Gedanke war: "Wenn der Herr jemals ein solches Instrument zu seiner Ehre und Herrlichkeit gebrauchen kann, wird er mich in Erstaunen versetzen!" Als die Versammlung zu Ende war, sagte Mr. Moody zu mir: "Ich habe nur ein einziges Talent. Ich habe keine Ausbildung, aber ich liebe den Herrn Jesus Christus und möchte etwas für ihn tun." Seitdem habe ich ihn beobachtet und gründlich kennengelernt. Was seinen konsequenten Lebenswandel und seine Konversation angeht, habe ich noch nie einen Mann getroffen, der ihm ebenbürtig ist.444

Das Leben dieser "kleinen Araber", wie sie nicht so liebevoll genannt wurden, zu berühren, wurde zu Dwights Leidenschaft, und er war bereit, dafür alle Konventionen über Bord zu werfen. Wahrscheinlich erinnerte er sich an den glänzenden Penny, den der alte Mann ihm geschenkt hatte, als er zehn Jahre alt war, und so füllte Dwight seine Taschen mit Pfennigen und Ahornsüßigkeiten, die er den Kindern als Gegenleistung für ihren Besuch in der Schule anbot. Dwight machte bei ihren Spielen mit und brachte ihnen bei, sich an die Regeln zu halten und die Kraft der Teamarbeit zu verstehen. Er lernte, fünf Minuten Zuhörzeit mit fünf Minuten Spielzeit abzuwechseln - fünf Minuten, die eher einer Kneipenschlägerei als einem Fangenspiel ähnelten. Dwight schien auch an das alte Sprichwort "Musik besänftigt die wilde Bestie" zu glauben und so folgte auf diese Spielzeit fünf Minuten Musik, bevor er zum Unterricht zurückkehrte. So ging es etwa zwei Stunden lang, bis die Treffen beendet wurden.

Weil er bereit war, diesen Kindern so viel Aufmerksamkeit zu schenken wie niemand sonst, zog die Schule immer mehr Schüler an und die Kinder tolerierten allmählich längere Unterrichts- und Gesangsperioden zwischen den Phasen des Raufens. Dwight verdiente sich für seine Bemühungen den Spitznamen "Crazy Moody". Denn warum sollte jemand, der bei klarem Verstand ist, eine Sonntagsschule in Little Hell einrichten? Doch Dwight genoss das Chaos. Diese kleinen Höllenwesen waren ihm so lieb, als wären sie seine eigenen Kinder. Im ersten Sommer sagte Dwight in einem Anfall von Eingebung vierzehn Jungen, dass er ihnen zu Weihnachten neue Anzüge schenken würde, wenn sie sich gut benehmen und regelmäßig zu den Treffen kämen. Alle bis auf einen nahmen die Herausforderung an. Charles Dickens, der Autor von Oliver Twist, hätte keine bessere Liste von Charakteren finden können, die mit dem "Artful Dodger" zusammenleben sollten, als diese Gruppe von Dwight, die sich Red Eye, Smikes, Madden the Butcher, Jackey Candles, Giberick, Billy Blucannon, Darby the Cob[b]ler, Butcher Lilray, Greenhorn, Indian, Black Stove Pipe, Old Man und Rag-breeches Cadet nannten. Die Gruppe könnte das Vorbild für die spätere Filmreihe Die kleinen Strolche gewesen sein und war zu ihrer Zeit ungewöhnlich, weil sie eine große Rassenvielfalt aufwies - sie bestand aus afroamerikanischen und indianischen Mitgliedern. Dwight posierte für zwei Fotos mit den Jungen, nachdem er ihnen ihre neue Kleidung gegeben hatte. Eines davon, das auf der vorherigen Seite abgebildet ist, trägt die Überschrift: "Wird es sich lohnen?" Die Gruppe wurde unter dem Namen "Moody's Bodyguard" bekannt und Dwight nutzte sie jahrelang als Beispiel dafür, was man in den ärmsten Vierteln erreichen kann, wenn die Menschen

nur bereit sind, sich anzustrengen.

Irgendwann im Jahr 1858 wurde Dwight gebeten, vor einer der erwachsenen Sonntagsschulklassen über seine Arbeit in The Sands zu sprechen. Durch seine inspirierende Rede gewann er eine neue Helferin für die Mission: Fräulein Emma Charlotte Revell. Emma und Dwight kamen sich näher, nicht nur wegen ihrer Arbeit in der Sonntagsschule, sondern auch weil Emma sich freiwillig bereit erklärte, Dwight jeden Tag eine Stunde lang zu unterrichten. Unter ihrer Anleitung wurden Dwights Rechtschreibung und sein allgemeines Benehmen immer besser und ansehlicher, auch wenn seine Aussprache noch verbesserungswürdig war.

Bei den Methodisten gewann Dwight einen weiteren Mitstreiter, der ihm viele Jahre lang treu zur Seite stand: John V. Farwell. Farwell machte mit seinen 1,90 m eine beeindruckende Figur bei den Kindern und vermittelte ihnen sofort eine gewisse Autorität. Als Dwight später eine zweite Sonntagsschule im North Market eröffnete, ließ er Farwell an einer der Versammlungen teilnehmen und überließ ihm gegen Ende kurz das Podium. Nachdem er ein paar Worte gewagt hatte, hörte er, "wie er von Moody zum Superintendenten der North Market Mission Sunday School ernannt wurde! Bevor er Zeit hatte, Einspruch zu erheben, hatte ihn die Schule mit ohrenbetäubendem Hurra gewählt." 445

Präsident Lincoln kommt, um Dwights Arbeit zu sehen

Bis 1860 waren die Sabbatschulen unter Dwights Leitung auf etwa 1.500 Teilnehmer pro Woche angewachsen. Der designierte Präsident Abraham Lincoln besuchte die Schule sogar bei seinem ersten Besuch in Chicago nach der Wahl im November, um die gute Arbeit der Schule zu würdigen. Lincoln hatte gesagt, dass er nur kommen würde, wenn er nicht gebeten würde, eine Rede zu halten. Farwell stimmte dieser Bedingung zu, aber Moodys Ungestüm ließ sich nicht unterdrücken.

Als es so aussah, als würde sich der designierte Präsident zum Gehen anschicken, verkündete Moody: "Wenn Mr. Lincoln beim Hinausgehen noch etwas sagen möchte, werden natürlich alle Ohren offen sein. Lincoln ging in die Mitte des Raumes, als wolle er das Angebot ablehnen, aber "plötzlich blieb er stehen und hielt eine sehr passende Sonntagsschulrede, in der er auf seine eigene bescheidene Herkunft hinwies". 446

Seine abschließenden Worte an die Gruppe lauteten: "Wenn ihr euren Lehrern aufmerksam zuhört und hart arbeitet, um das, was ihr von ihnen lernt, in die Praxis umzusetzen, wird vielleicht auch einer von euch zu gegebener Zeit Präsident der Vereinigten Staaten werden, so wie ich, denn

ihr hattet bessere Möglichkeiten als ich. "447 Einige Monate später

Später, als Präsident Lincoln 75.000 Freiwillige zur Rettung der Union aufrief, waren fünfundsiebzig, die ihn an diesem Tag gehört hatten, unter den ersten, die sich meldeten.

Der Schritt in den Vollzeitdienst

Als der Bürgerkrieg ausbrach, geriet Dwight in einen eigenen Kampf. Er fühlte sich nun berufen, das Geschäft aufzugeben, um sich dem Vollzeitdienst zu widmen. Jahre später sprach er über diese Zeit und andere Zeiten, in denen er spürte, dass Gott ihn zu mehr berief:

Wann immer Gott mich zu einem höheren Dienst berufen hat, gab es immer einen Konflikt mit meinem Willen. Ich habe dagegen angekämpft, aber Gottes Wille wurde anstelle meines Willens ausgeführt. Als ich zu Jesus Christus kam, hatte ich einen schrecklichen Kampf, um meinen Willen aufzugeben und Gottes Willen anzunehmen. Als ich das Geschäft aufgab, hatte ich drei Monate lang einen weiteren Kampf; ich kämpfte dagegen an. Es war ein schrecklicher Kampf. Aber oh, wie oft habe ich Gott dafür gedankt, dass ich meinen Willen aufgegeben und Gottes Willen angenommen habe.⁴⁴⁸

Als die Schlacht gewonnen war und Dwight sich entschlossen hatte, in die Vollzeit-Missionsarbeit zu gehen, tat er das schnell und leise. Er kündigte bei seiner Arbeit und informierte seine Vermieterin, dass er ausziehen würde. Er begann, so spärlich wie möglich zu leben, um seine Ersparnisse so weit wie möglich zu bringen, und hielt seine spärlichen Lebensbedingungen geheim, damit niemand Mitleid mit ihm haben konnte. Als Farwell erfuhr, dass Dwight auf ein paar Stühlen schlief, die er im örtlichen CVJM zusammengeschoben hatte, wo er auch als Hausmeister arbeitete, schwor er sich, dass sein Freund nie wieder auf Unterstützung angewiesen sein würde - solange er in der Lage war, sie zu geben. Dwight befürchtete, dass sein Extremismus und sein mangelndes Einkommen Emma Revell abstoßen könnten, aber sie bewirkten genau das Gegenteil. Sie "versprach, ihr Los mit dem seinen zu teilen"⁴⁴⁹, was sein Herz sehr erwärmte, denn er hatte sich allmählich in Emma verliebt und hoffte, sie eines Tages zu seiner Frau zu machen.

Dieser Schritt war für den vierundzwanzigjährigen Dwight umso bemerkenswerter, als er keine andere Ordination oder Kanzel anstrebte als die, die er bereits in The Sands errichtet hatte. Tatsächlich würde er in all den Jahren seines Dienstes nie ordiniert werden. Er war nicht auf der Suche nach einer Vollzeitstelle in einer Kirche, von der er seine

Rechnungen bezahlen konnte. Seine Seminarbildung bestand darin, die Bibel zu hören, wo immer er konnte, und verschiedene Geistliche, die er respektierte, immer wieder zu fragen: "Was

Was bedeutet das?" und "Wie legst du diesen Vers aus?" Er war stets eifrig und demütig und suchte Hilfe, wo er konnte, von Geistlichen, die mehr Erfahrung hatten als er.

In seinem Herzen war Dwight entschlossen, zu helfen, wo immer er konnte, und einer der ersten Orte, an denen er einen Bedarf erkannte, war der örtliche Christliche Verein Junger Männer (YMCA). Die Organisation ernannte ihn schnell zu ihrem Stadtmissionar und Bibliothekar und erlaubte ihm, ihr inoffizieller Verwalter und Verwalter zu sein. Obwohl die Organisation kein Geld hatte, um ihn für seine Arbeit zu entschädigen - er hätte das Geld ohnehin nicht angenommen -, verlieh sie Dwight eine neue Glaubwürdigkeit, als sie 1861 seine Sabbatschule und seine North Market Hall Mission in ihre Arbeit aufnahm. Der CVJM stellte Dwight auch einen Schlafplatz zur Verfügung und ersparte ihm so kostbare Mietkosten, die er von seinen schwindenden Ersparnissen hätte abziehen müssen.

Bürgerkrieg

Während Dwight diese ersten Anpassungen an den Vollzeitdienst durchlief, erlebten die Vereinigten Staaten ebenfalls bedeutende Veränderungen. Abraham Lincoln hatte einen Schlusstrich gezogen, als er mit dem Ziel gewählt wurde, dass kein neues Territorium ein Sklavenstaat werden durfte. Noch bevor er seinen Amtseid ablegte, trennten sich sieben Staaten von der Union. Dieser Reihe von Abspaltungen folgten kurz nach seiner Amtseinführung vier weitere. Es gab Gespräche über eine diplomatische Einigung, aber als die neu gegründete Konföderation am 12. April 1861 Fort Sumter angriff, reagierte Präsident Lincoln mit der Niederschlagung der Rebellion.

Lincoln forderte 75.000 Freiwillige für drei Monate an, in der Hoffnung, dass die Machtdemonstration dem Aufstand ein schnelles Ende setzen würde. Stattdessen entschieden sich vier weitere Staaten, die mit der Sezession noch gezögert hatten, für die Abspaltung. Die Konföderation bereitete sich darauf vor, ihren eigenen Unabhängigkeitskrieg gegen den "einfallenden" Norden zu führen. Jede Seite glaubte, einen schnellen Sieg erringen zu können, und niemand war auf die Brutalität und die lange Dauer des Kampfes vorbereitet, den die Vereinigten Staaten vor sich hatten.

Der Bundesstaat Illinois reagierte schnell auf den Aufruf von Präsident Lincoln, Soldaten zu mobilisieren. Der YMCA half dabei, die Mobilisierung zu erleichtern. Er veranstaltete große Versammlungen und Kundgebungen, um das nötige Geld für die Versorgung mit Pferden, Lebensmitteln und Ausrüstung zu sammeln. Aus diesen Versammlungen gingen fünf Kompanien mit jeweils etwa 150 Männern hervor. Diese Kompanien schlossen sich mit anderen Kompanien der Board of Trade and Mercantile Association zum 72. Illinois Volunteer Regiment zusammen und wurden im Camp Douglas stationiert, das nur drei Meilen nördlich von Chicago schnell zusammengestellt worden war. Dwight wurde zusammen mit B. F. Jacobs und John Farwell mit den Bemühungen des CVJM betraut, sich um die geistlichen Bedürfnisse der Soldaten zu kümmern. Dwight ließ 3.500 Gesangbücher mit der amerikanischen Flagge auf dem Einband drucken, um sie an die Soldaten zu verteilen, und er machte sich daran, für jedes versammelte Regiment ein YMCA-Zelt aufzustellen. Jeden Tag hielt Dwight zwischen acht und zehn Gottesdienste für die Soldaten ab, und der Verein verteilte Tausende von Traktaten und religiöser Literatur. Dies sollte Dwights erster organisatorischer Erfolg werden, denn er rekrutierte 150 Leute, die diese Zelte leiteten und den Soldaten in Camp Douglas dienten. Hunderte bekehrten sich, und noch viel mehr bekannten

sich zu Christus.

Zu dieser Zeit war die größte Angst der Freiwilligen, dass der Krieg zu Ende sein würde, bevor sie eine Chance zum Kämpfen hatten. Im Juli 1861 zogen 30.000 Soldaten aus der Umgebung von Washington, D.C., in Richtung Richmond, Virginia, und viele dachten, dass dies das Ende der Konföderation sein würde. In den ersten Stunden der Schlacht drangen die Unionstruppen vor, bis sie auf die Verstärkung von General Thomas J. Jackson trafen, der die Truppen des Nordens so abrupt aufhielt, dass er den Spitznamen "Stonewall" erhielt. Die Linien der Union wurden durchbrochen, und als der Rückzug ausgerufen wurde, endete die Schlacht in einer Niederlage für die Südstaaten. Diese erste Schlacht am Bull Run änderte sofort den Verlauf des Krieges - sie zeigte Präsident Lincoln und seinen Armeebefehlshabern, dass ihre Truppen besser ausgebildet und geführt werden mussten, und sie stärkte das Vertrauen der Südstaatler, die glaubten, dass die Union weder die Fähigkeit noch die Entschlossenheit hatte, sie zu besiegen.

Moody auf den Schlachtfeldern

Die YMCAs beschlossen, ihre Bemühungen in einer christlichen Kommission zu koordinieren, die sich der Betreuung der Unionssoldaten widmen sollte. Dwight wurde als Delegierter für Chicago ausgewählt. Er sollte der erste offizielle Delegierte von Tausenden sein, die zur Betreuung der Truppen entsandt wurden. Seine erste Stelle trat er im Oktober 1861 in Kentucky an, wo er Geld für den Bau einer Holzkapelle sammelte, während er sich gleichzeitig um seine Missionsarbeit in Chicago und seine Arbeit in Camp Douglas kümmerte. 1862 baute General Ulysses S. Grant in Cairo, Illinois, am Zusammenfluss von Ohio und Mississippi, eine wichtige Unionsfestung auf, um die lebenswichtigen Eisenbahnlinien des Staates vor Angriffen der Konföderierten zu schützen und Angriffe der Union den Mississippi hinunter zu starten, um den Süden in zwei Hälften zu teilen. Schon früh im Krieg hatte die Kommission Cairo als weiteren wichtigen Einsatzort erkannt und Dwight übernahm die Führung, um die Stadt ebenfalls zu einem Kommandoposten für die Kommission zu machen.

Er bekam einen Crash-Kurs in der Praxis der Massenevangelisation - ein Einsatz, zu dem bald auch der Dienst an Kranken, Verwundeten und Sterbenden hinzukam. Als ein Trupp konföderierter Soldaten in Camp Douglas hinter Schloss und Riegel gebracht wurde, nahm Dwight die Betreuung der Kriegsgefangenen in seine Aufgabenliste auf. Neun Mal reiste er mit General Grants Streitkräften an die Front, um in den dortigen Behelfslazaretten zu dienen. Jahre später gehörte Dwight zu den ersten Nordstaatlern, die Richmond betraten, als es von den Unionstruppen eingenommen wurde. Irgendwie fand er inmitten all dessen immer noch die Zeit, Emma am 28. August 1862 zu heiraten. Noch vor Ende des Bürgerkriegs bekamen Dwight und Emma ihr erstes Kind, eine Tochter, die sie nach ihrer Mutter und Großmutter Emma nannten und die am 24. Oktober 1864 geboren wurde.

Der Krieg war auch ein praktisches Übungsfeld, um die Kraft des Gebets zu nutzen. Eines Nachts, nach einer Schlacht, die das Feld mit Kratern und Opfern übersät hatte, war es die Aufgabe der christlichen Arbeiter, nach den Lebenden zu suchen, die auf dem Schlachtfeld zurückgeblieben waren.

Hunderte von verwundeten Soldaten, die hungrig und durstig waren, wurden in ihrer Obhut gelassen. Sie fanden einen Bach, aus dem sie Wasser schöpften, aber es war nichts zu essen zu finden. Die Christen knieten nieder und baten Gott, ihnen Brot zu geben, aber viele von ihnen gaben

später zu, dass sie ohne große Hoffnung auf eine Antwort gebetet hatten.
Doch als am nächsten Morgen die Sonne aufging, kam ein Wagen in Sicht

-bis unters Dach mit Broten bepackt. Der Fahrer erzählte die folgende Geschichte:

Als ich gestern Abend ins Bett ging, wusste ich, dass die Armee weg war, und ich konnte nicht schlafen, weil ich an die armen Kerle dachte, die verwundet waren und zurückbleiben mussten. Etwas schien mir ins Ohr zu flüstern: "Was werden diese armen Kerle tun, um etwas zu essen zu bekommen?" Ich konnte diese Stimme nicht loswerden.⁴⁵⁰

Da er nicht wieder einschlafen konnte, weckte der Mann seine Frau und bat sie, so viel Brot wie möglich zu backen. Er ging und bereitete seinen Wagen vor und rief seine Nachbarn auf, mehr Lebensmittel zu sammeln. Er erzählte den Arbeitern: "Einige Stunden später, als ich zu Hause ankam, war mein Wagen voll, aber meine Frau schaffte es, ihr Backwerk darauf zu stapeln, und dann beeilte ich mich, das Brot zu den Jungen zu bringen, und fühlte mich, als würde ich von unserem Herrn selbst gesandt werden."⁴⁵¹

Dienst an Verwundeten und Sterbenden

Für den noch nicht einmal fünfundzwanzigjährigen Dwight muss es eine herzerreißende Zeit gewesen sein, als er immer wieder an den Krankenbetten von Menschen, die dem Tod nahe waren, dienen musste. In einer Predigt erzählte er Jahre später die folgende Geschichte von einem Sterbebett:

Nach der Schlacht von Pittsburgh Landing lag ich in einem Krankenhaus in Murfreesboro. Mitten in der Nacht wurde ich geweckt und mir wurde gesagt, dass ein Mann in einer der Stationen mich sehen wollte. Ich ging zu ihm und er nannte mich "Kaplan" - ich war nicht der Kaplan - und sagte, er wolle, dass ich ihm beim Sterben helfe. Ich sagte: "Wenn ich könnte, würde ich dich auf den Arm nehmen und in das Reich Gottes tragen, aber ich kann es nicht tun. Ich kann dir nicht beim Sterben helfen!" Und er fragte: "Wer kann es?" Ich sagte: "Der Herr Jesus Christus kann es - er ist dafür gekommen." Er schüttelte den Kopf und sagte: "Er kann mich nicht retten; ich habe mein ganzes Leben lang gesündigt." Und ich sagte: "Aber er ist gekommen, um Sünder zu retten." Ich dachte an seine Mutter im Norden und war mir sicher, dass sie darauf bedacht war, dass er in Frieden sterben würde, also beschloss ich, bei ihm zu bleiben. Ich betete zwei- oder dreimal und wiederholte alle Versprechen, die ich geben konnte, denn es war klar, dass er in wenigen Stunden sterben würde.

Ich sagte, ich wolle ihm ein Gespräch vorlesen, das Christus mit

einem Mann führte, der um seine Seele besorgt war. Ich schlug das dritte Kapitel von Johannes auf. Seine

Als ich zum 14. und 15. Vers kam, dem Abschnitt, der vor uns liegt, blieb er an den Worten hängen: "Wie Mose in der Wüste die Schlange erhöht hat, so muss auch der Menschensohn erhöht werden, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren geht, sondern das ewige Leben hat." Er hielt mich an und fragte: "Ist das da?" Ich sagte: "Ja." Er bat mich, es noch einmal zu lesen, was ich auch tat. Er stützte sich mit den Ellbogen auf die Pritsche, schlug die Hände zusammen und sagte: "Das ist gut, willst du es nicht noch einmal lesen?" Ich las es zum dritten Mal und fuhr dann mit dem Rest des Kapitels fort. Als ich fertig war, hatte er die Augen geschlossen, die Hände gefaltet und ein Lächeln auf dem Gesicht. Oh, wie es leuchtete! Was für eine Veränderung hatte sich da vollzogen! Ich sah, wie seine Lippen bebten, und als ich mich über ihn beugte, hörte ich ein leises Flüstern: "Wie Mose die Schlange in der Wüste erhöht hat, so muss auch der Menschensohn erhöht werden, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren geht, sondern das ewige Leben hat." Er öffnete seine Augen und sagte: "Das reicht, lies nicht weiter." Er verweilte ein paar Stunden und stützte seinen Kopf auf diese beiden Verse; dann fuhr er in einem der Wagen Christi hinauf, um seinen Platz im Reich Gottes einzunehmen.⁴⁵²

Während des Krieges hatte die Arbeit in Chicago weiter floriert. Dwights erste Sonntagsschülerinnen und -schüler wurden erwachsen, und mit dem Aufblühen der Missionen kamen auch andere Erwachsene hinzu. Obwohl Dwight immer sein Bestes gegeben hatte, um mit den Pastoren in der Stadt auszukommen und seine Sonntagsschulkinder in deren Kirchen aufzunehmen, fühlten sich seine Bekehrten in diesen etablierten, traditionellen Gottesdiensten nie wirklich wohl oder willkommen. Als sich der Krieg dem Ende zuneigte, wurde die Sonntagsschule der Illinois Street Mission am 30. Dezember 1864 in die Illinois Street Church umgewandelt, eine unabhängige evangelische Kirche mit einem selbstbewussten Programm. Die Kongregationalisten boten Dwight an, ihn zu ordinieren; er fühlte sich nicht qualifiziert und lehnte ab, da er seinem Wunsch treu bleiben wollte, allen Konfessionen gegenüber unparteiisch und gleichermaßen freundlich zu sein.

Der Bürgerkrieg schuf in Dwight eine drängende Geisteshaltung, die ihn nie mehr verlassen sollte. Während der Krieg zwischen den Staaten 1865 ein blutiges Ende fand, blieb der Kampf gegen die Mächte der Finsternis um die Seelen der Menschen bestehen. Dwight schien die Dringlichkeit des Krieges auf alle seine Predigten anzuwenden. Er behandelte jedes Engagement so, als wäre es das letzte Mal, dass er jemandem das Evangelium verkündigen konnte, und tat alles, was in seiner Macht stand,

um dafür zu sorgen, dass die Menschen es in diesem Moment und an diesem Ort empfangen. Er entwickelte auch eine ziemlich praktische Sichtweise auf das Wesentliche der Botschaft des Evangeliums - eine Sichtweise, die

an dem er für den Rest seines Dienstes festhalten würde. Die Erlösung war die Lehre, um die sich alle Konfessionen scharen konnten, und dieses Konzept gab ihm einen ökumenischen Schlüssel für die Arbeit unter den Kirchen, wo immer er hinging. Er lernte auch, dass er keine formale Ausbildung oder einen Titel brauchte, um in seiner Arbeit für Gott effektiv zu sein, und für den Rest seines Dienstes erinnerte er die Menschen ständig daran, dass sein Name "Mr. Moody" und nicht "Reverend" war.

Als der Bürgerkrieg zu Ende ging, begann für Amerika die Zeit der Reconstruction (technisch gesehen von 1865 bis 1877) und die Zeit des wirtschaftlichen Wachstums und der sozialen Reformen, die als Gilded Age (1865 bis 1893) bezeichnet wurde. Diese Zeit des Wirtschaftswachstums war ein zweites Industriezeitalter für die Vereinigten Staaten, als das Land sich nach dem Krieg wieder aufbaute und nach Westen expandierte. Es war auch eine Zeit enormer Einwanderung, und die Städte wuchsen landesweit schnell. Basierend auf Andrew Carnegies gleichnamigem Buch wurde das "Evangelium des Reichtums" vorherrschend, denn viele Unternehmer, die in der Industrie florierten, fühlten sich verpflichtet, wohlthätige und philanthropische Beiträge für ihre Gemeinden zu leisten. In dieser Atmosphäre profitierten Organisationen wie der YMCA, der sich auf die Armen konzentrierte.

Der Krieg hatte auch gezeigt, dass der YMCA eine ökumenische Organisation war, der man die Führung anvertrauen konnte, und durch Dwights Bemühungen wurde der Chicagoer YMCA unter allen YMCAs in den USA hervorgehoben. Bald wurde Dwight Präsident des Chicagoer YMCA, eine Position, die er von 1865 bis 1870 innehatte. Dies war eine Plattform für Einfluss und Ansehen. Chicago selbst sollte unter Dwights Einfluss innerhalb von fünf Jahren nach Kriegsende ein "Goldenes Zeitalter der Religion" erleben.

Die erste Reise nach England

Im Jahr 1867 ging es Emma Revell Moody gesundheitlich schlecht - sie litt an Asthma und hatte Schwierigkeiten, mit ihrem Mann mitzuhalten, der in einem wahnsinnigen Tempo Dienst tat. Das Paar beschloss, eine Kreuzfahrt nach England zu machen, damit Emma sich ausruhen und erholen konnte. Außerdem wollte sie Verwandte in England besuchen, die sie seit ihrer Einwanderung in die Vereinigten Staaten achtzehn Jahre zuvor nicht mehr gesehen hatte. Dwight wollte sich auch die Zeit nehmen, Sir George Williams zu treffen, den Gründer des YMCA, der in London lebte. Außerdem hoffte er, George Mueller zu treffen, dessen Zeugnis ihn so inspiriert hatte, und Charles Haddon Spurgeon predigen zu hören. Die Moodys planten auch, an einem internationalen Sonntagsschulkongress in London teilzunehmen. All diese Pläne beruhigten Dwights Gewissen so sehr, dass er seine Arbeit in Chicago in die fähigen Hände anderer legen konnte. Er und seine Frau ließen die dreijährige Emma in der Obhut von Dwights Mutter in Northfield, Illinois.

Mit seiner charakteristischen ungehobelten, aber ehrlichen Offenheit machte Dwight bei seiner ersten öffentlichen Ansprache sofort Eindruck auf die Engländer. Auf der Sonntagsschulversammlung wurde er gebeten, über seine Arbeit in Amerika zu sprechen, und laut einem Zeugen

kündigte der stellvertretende Vorsitzende an, dass sie sich freuen, ihren "amerikanischen Cousin, den Reverend Mr. Moody aus Chicago" begrüßen zu dürfen, der nun ein Dankeswort an den edlen Grafen richten würde, der bei dieser Gelegenheit den Vorsitz geführt hatte. Mit erfrischender Offenheit und unter völliger Missachtung von Konventionen und bloßen Komplimenten stürmte Mr. Moody mit der kühnen Ankündigung in die Runde:

"Der Vorsitzende hat zwei Fehler gemacht. Zunächst einmal bin ich gar nicht der 'Reverend' Mr. Moody. Ich bin einfach Dwight L. Moody, ein Sabbatschullehrer. Und ich bin auch nicht dein "amerikanischer Cousin"! Durch die Gnade Gottes bin ich dein Bruder, der mit dir an der Arbeit unseres Vaters für seine Kinder interessiert ist.

"Und nun zum Dank an den 'edlen Grafen', der heute Abend unser Vorsitzender ist. Ich wüsste nicht, warum wir ihm danken sollten, genauso wenig wie er uns danken sollte. Als sie einmal unserem Mr. Lincoln dafür danken wollten, dass er den Vorsitz bei einer Versammlung in Illinois übernommen hat, hat er das verhindert. Er sagte, er habe versucht, die

seine Pflicht zu tun, und sie haben versucht, ihre zu tun. Er war der Meinung, dass es eine gerechte Sache war."

Dieser Anfang raubte den Zuhörern von Mr. Moody den Atem. Ein solches Gespräch konnte mit keinem Maßstab gemessen werden. Die Neuartigkeit war entzückend, und Mr. Moody begeisterte seine englischen Zuhörer von da an.⁴⁵³

Die Moodys verbrachten viereinhalb Monate auf den Britischen Inseln, und wie es für Dwight üblich war, erreichten sie alles, was sie sich vorgenommen hatten. Es gelang ihm, Charles Spurgeon bei mehreren Gelegenheiten sprechen zu hören, und er traf sich sogar mit ihm, wobei er große Hoffnungen hegte, Spurgeon dazu zu bewegen, nach Amerika zu kommen und zu predigen.

Die Moodys reisten auch nach Bristol, um sich mit George Mueller zu treffen, über den Dwight an Farwell schrieb: "Er hat 1.150 Kinder in seinem Haus, aber er bittet keinen Menschen um einen Cent Geld, um sie zu unterstützen. Er ruft Gott an und Gott schickt ihm das Geld. Es ist wunderbar zu sehen, was Gott mit einem Mann des Gebets tun kann." ⁴⁵⁴

Dwight wurde auch stark von Muellers Lehrmeinungen beeinflusst. Mueller gehörte der Plymouth Brethren Church an, die sich unerschütterlich für die Integrität und Inspiration der Heiligen Schrift einsetzte. Die Plymouth Brethren predigten die Bekehrung als ein kraftvolles, lebensveränderndes Ereignis, und sie glaubten an die vorzeitige Wiederkunft Christi. An diesen beiden Lehren hielt Dwight auch in seinem späteren Dienst fest. Möglicherweise hatten die Brüder einen ähnlichen Einfluss auf ihn wie die Mährer auf John Wesley. Mehr als die Lehren jeder anderen Gruppe schienen sie den Eckpfeiler von Dwights Theologie zu bilden.

Dwight seinerseits sollte einen ebenso bedeutenden Einfluss auf England ausüben. Der sechzehnjährige John Kenneth MacKenzie hörte Dwight am 10. Mai in Bristol sprechen; er sollte später ein berühmter medizinischer Missionar in China werden. In Liverpool inspirierte Dwight den Reverend Charles Garrett dazu, ein preiswertes Restaurant als Alternative zu den Bars und Bordellen der Stadt zu eröffnen. Ein anderer Mann gründete in London ein Mittagsgebetstreffen nach dem Vorbild des YMCA in Chicago, das er die nächsten 41 Jahre leiten sollte.

Dwight inspirierte auch einen jungen Taschendieb, der zum Prediger wurde, Henry Moorehouse, England zu verlassen, um ihn in Irland sprechen zu hören. Dieser "Jungenprediger", der nur ein paar Jahre jünger war als Dwight und nicht höher als seine Schulter reichte, überzeugte die Moodys, ihn einzuladen, in Chicago zu sprechen, falls er jemals nach Amerika kommen würde. Damals ahnten sie noch nicht, wie wichtig diese Begegnung für Dwights Dienst sein würde.

Am 1. Juli fand ein Abschiedsempfang für die Moodys im Londoner Aldersgate YMCA statt. Bei dieser Veranstaltung sagte einer der Redner über Dwight,

Nur wenige Männer, die ein fremdes Land besucht haben, haben sich in so kurzer Zeit in so vielen Herzen beliebt gemacht oder sich mit einem unbekanntem Namen und ohne Empfehlungsschreiben so tief in die Zuneigung einer Vielzahl von christlichen Brüdern eingegraben wie Mr. Moody. Nur wenige hatten je von ihm gehört, aber nachdem sie mit ihm gesprochen oder ihn von Jesus sprechen gehört hatten, brauchten sie keinen anderen Grund, um ihm einen großen Teil ihrer Liebe zu schenken.⁴⁵⁵

Dwight erhielt zur Erinnerung an seine Reise eine goldene Uhr und einen Umschlag mit einem stattlichen Honorar.

Die Moodys machten sich bald auf den Heimweg und dachten gern an dieses wunderbare Abenteuer zurück, das sie nie wiederholen wollten. Es war eine Reise, die Dwight unermesslich beeinflusst hat, denn sie kam zu einer Zeit, in der er sehr offen dafür war, mehr über Gott zu lernen und darüber, wie man anderen dient. Er ahnte nicht, dass seine Ausbildung auf dieser Reise noch lange nicht zu Ende war, geschweige denn, dass er in ein paar Jahren zurückkehren würde, um ein noch größerer Segen für das Vereinigte Königreich zu sein, als es für ihn gewesen war.

Moorehouse's Johannes 3:16 Predigten

Einige Wochen nach seiner Rückkehr nach Chicago erhielt Dwight einen Brief von Harry Moorehouse, in dem er ihm mitteilte, dass er in den Staaten sei, und fragte, ob die Einladung zum Vortrag noch gelte. Dwight antwortete beiläufig und dachte, er würde nie wieder von ihm hören. Aber das tat er. Sehr zum Leidwesen von Dwights Mitarbeitern, die dem Außenseiter misstrauisch gegenüberstanden, willigte Dwight ein, ihn ein paar Wochen später sprechen zu lassen, während er nicht in der Stadt war. Moorehouse sprach an den beiden Abenden, an denen Dwight weg war,

nur über einen Text: Johannes 3,16: "Denn also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das

ewiges Leben". Als Dwight zurückkehrte, hörte er dieses Zeugnis über das, was geschehen war:

Als ich am Samstagmorgen zurückkam, wollte ich unbedingt wissen, wie es ihm geht. Das erste, was ich zu meiner Frau sagte, als ich ins Haus kam, war: "Wie kommt der junge Engländer zurecht? Wie gefällt er den Leuten?"

"Sie mögen ihn sehr." "Hast

du ihn gehört?"

"Ja."

"Und, hat er dir gefallen?"

"Ja, ich mochte ihn sehr. Er hat zwei Predigten über den Vers aus dem Johannesevangelium gehalten: 'Denn also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren geht, sondern das ewige Leben hat', und ich denke, du wirst ihn mögen, auch wenn er ein bisschen anders predigt als du."

"Wie kommt das?"

"Nun, er sagt den schlimmsten Sündern, dass Gott sie

liebt." "Dann", sagte ich, "hat er Unrecht."

"Ich denke, du wirst ihm zustimmen, wenn du ihn hörst", sagte sie, "weil er alles, was er sagt, mit der Bibel untermauert."

Der Sonntag kam, und als ich in die Kirche ging, bemerkte ich, dass jeder seine Bibel mitbrachte. Die Morgenansprache richtete sich an Christen. So etwas hatte ich noch nie gehört. Er gab Kapitel und Verse an, um jede seiner Aussagen zu belegen. Als es Abend wurde, war die Kirche voll. "Nun, liebe Freunde", sagte der Prediger, "wenn ihr das dritte Kapitel des Johannes und den sechzehnten Vers aufschlägt, werdet ihr meinen Text finden." Aus diesem Vers hielt er eine ganz außergewöhnliche Predigt. Er teilte den Text nicht in ein zweites, drittes und viertes Kapitel auf, sondern nahm einfach den ganzen Vers und ging dann durch die Bibel von der Genesis bis zur Offenbarung, um zu beweisen, dass Gott die Welt zu allen Zeiten geliebt hat.

Gott hatte Propheten, Patriarchen und heilige Männer geschickt, um uns zu warnen, und dann hat er

sandte seinen Sohn, und nachdem sie ihn getötet hatten, sandte er den Heiligen Geist. Bis zu diesem Zeitpunkt wusste ich nicht, dass Gott uns so sehr liebt. Mein Herz begann aufzutauen; ich konnte die Tränen nicht mehr zurückhalten. Es war wie eine Nachricht aus einem fernen Land: Ich trank es einfach in mich hinein. Das tat auch die überfüllte Gemeinde. Ich sage euch, dass es eine Sache gibt, die alles andere in dieser Welt überragt, und das ist die Liebe. Ein Mann, der niemanden hat, der ihn liebt, keine Mutter, keine Frau, keine Kinder, keinen Bruder, keine Schwester, gehört zu der Klasse, die Selbstmord begeht.

Es ist ziemlich schwer, an einem Montagabend in Chicago eine Menschenmenge zu erreichen, aber die Leute kamen. Sie brachten ihre Bibeln mit, und Moorehouse begann: "Liebe Freunde, wenn ihr das dritte Kapitel des Johannes und den sechzehnten Vers aufschlagt, werdet ihr meinen Text finden", und wieder zeigte er in einer anderen Zeile, von der Genesis bis zur Offenbarung, dass Gott uns liebt. Er konnte fast jede Stelle in der Bibel aufschlagen und es beweisen. Ich fand das besser als das andere; er schlug einen höheren Ton an als je zuvor, und es tat meiner Seele gut, das zu hören. Er schlug mir diese Wahrheit einfach ins Herz, und seitdem habe ich nie wieder daran gezweifelt. Früher habe ich gepredigt, dass Gott mit einem zweischneidigen Schwert hinter den Sündern steht, um sie zu Fall zu bringen. Damit bin ich jetzt fertig. Jetzt predige ich, dass Gott mit Liebe hinter ihm steht und er vor dem Gott der Liebe davonläuft.⁴⁵⁶

Schließlich sprach Harry Moorehouse an sieben aufeinanderfolgenden Abenden über Johannes 3,16. Und jeden Abend traf die Wahrheit dieser Passage und Moorehouse' Botschaft Dwights Herz tiefer. Sein Leben und die Art, wie er predigte, veränderten sich völlig.

Dwight und Emma bekamen in den kommenden Jahren zwei weitere Kinder - beide Söhne. William Revell Moody wurde am 25. März 1869 in Chicago geboren, und ihr jüngstes Kind, Paul, kam während Dwights ausgedehnter Baltimore-Kampagne, mehr als ein Jahrzehnt später, am 11. April 1879, zur Welt. Die Baltimore-Kampagne sollte eine Zwischenstation sein, in der sich Dwights Dienst noch einmal drastisch verändern sollte - doch dazu brauchte er noch ein wichtiges Element.

Bevollmächtigt durch den Geist Gottes

Obwohl das Konzept der Verwandlung durch die Liebe Gottes vielleicht

die wichtigste Offenbarung der göttlichen Wahrheit für Dwight war, war es nicht alles, was er brauchte, um der Evangelist zu sein, der er in wenigen Jahren werden sollte.

Dwight arbeitete immer noch weitgehend mit seiner eigenen Willensstärke und seinem Geschick im Umgang mit Menschen,

und einen scheinbar unstillbaren Ehrgeiz, alles, was er anpackte, zu verbessern. Emma beobachtete, wie ihr Mann - geplagt von einem ständigen Gefühl der Unzulänglichkeit - alles tat, um für seine Familie zu sorgen, den Einfluss des Chicagoer CVJM zu vergrößern und eine Welt voller Menschen zu erreichen, die das Evangelium von Jesus Christus hören mussten.

Und doch hatte Gott die ganze Zeit versucht, Dwight zu erreichen, um ihn wissen zu lassen, woher seine wahre Kraft kommen würde - eine Botschaft seiner Liebe, die er den Menschen in der gesamten Bibel zu vermitteln versuchte: die Bedeutung von Gottes Geist, der in seinen Kindern lebt und sie stärkt. Dwight musste nur die Teile zusammenfügen.

Jahre später beschrieb er, wie sich dieses Puzzle für ihn zusammensetzte und wie die ersten Teile schon bald nach seiner Rettung auftauchten:

Ich erinnere mich, dass ich einmal, als ich mich bekehrt hatte, in einer Sabbatschule sprach, und es schien großes Interesse zu geben, und eine ganze Reihe von Leuten erhob sich zum Gebet, und ich erinnere mich, dass ich ziemlich erfreut hinausging; aber ein alter Mann folgte mir hinaus. Ich habe ihn seitdem nie wieder gesehen. Ich hatte ihn noch nie zuvor gesehen und weiß nicht einmal seinen Namen, aber er ergriff meine Hand und gab mir einen kleinen Rat. Damals wusste ich nicht, was er meinte, aber er sagte: "Junger Mann, wenn du wieder sprichst, ehre den Heiligen Geist." Ich eilte zu einer anderen Kirche, um dort zu sprechen, und auf dem ganzen Weg dorthin klang es mir in den Ohren - "Ehre den Heiligen Geist". Und ich sagte zu mir: "Ich frage mich, was der alte Mann meint." 457

Jahre später machte Dwight eine ähnliche Erfahrung mit zwei Frauen bei einer Reihe von Begegnungen, die er ebenso verwirrend fand. Jedes Mal, wenn er mit ihnen sprach, sagten sie ihm: "Wir beten für dich". Eines Abends, als er besonders müde war, verlor er die Geduld mit ihnen und fragte sie unverblümt: "Warum betet ihr für mich? Warum betet ihr nicht für die Unerlösten?" Sie antworteten ihm: "Wir beten dafür, dass du die Kraft bekommst." Da Dwight keine weiteren Fragen stellte, sagten sie nichts mehr dazu, sondern blieben entschlossen bei ihrer Suche. Im Herbst 1871 begegnete Moody den beiden Frauen erneut; diesmal fragte er genauer nach, was sie gemeint hatten.

Laut R. A. Torrey, dem ersten Superintendenten des Moody Bible Institute, dem Dwight später von diesen Ereignissen erzählte, "erzählten sie ihm von der definitiven Taufe mit dem Heiligen Geist. Dann bat er darum, dass er

mit ihnen beten würde und nicht nur sie für ihn beten würden "458 So vereinbarten sie, sich jeden Freitagnachmittag in der Farwell Hall (einem YMCA-Gebäude, das nach Dwights Freund John V. Farwell benannt ist) zum Gebet zu treffen.

Dwight erfuhr, dass die Leiterin der beiden Frauen Sarah Cooke war, eine gläubige Methodistin, die 1868 mit ihrem Mann nach Chicago gezogen war und vom Herrn die Last erhalten hatte, dass Dwight mit dem Heiligen Geist und mit Feuer getauft werden sollte. In den folgenden Wochen trafen sie sich wie geplant freitags, wann immer Dwight Zeit hatte, daran teilzunehmen. Und am Freitag, dem 6. Oktober 1871, schienen sie einen Durchbruch zu haben. Cooke schrieb später: "Bei jedem Treffen betete jeder von uns laut, aber bei diesem Treffen war Mr. Moodys Qual so groß, dass er sich auf dem Boden wälzte und unter vielen Tränen und Stöhnen zu Gott schrie, er möge mit dem Heiligen Geist und Feuer getauft werden.⁴⁵⁹ Dwight berichtete jedoch, dass er dieses Treffen unverändert verließ. Er fühlte sich der Belastungsgrenze nahe.

Das große Feuer von Chicago

Die Dinge sollten noch schlimmer werden, bevor sie besser werden würden. An jenem Sonntagabend, dem 8. Oktober, brannte ein Feuer etwa vier Quadratmeilen von Chicago nieder und zerstörte die Illinois Street Church, in der Moody den Vorsitz führte, ein neu erbautes YMCA-Gebäude, für das Dwight gerade erst Geld gesammelt hatte, und das Moody-Haus. Die Familie zog bei Emmas Schwester ein, und Dwight machte sich wieder auf den Weg, um neues Kapital für den Wiederaufbau der zerstörten Gebäude zu sammeln.

Einige Monate später, als er durch die Straßen von New York lief, erlebte Dwight endlich den Durchbruch, für den er und Sarah Cooke gemeinsam gebetet hatten. Das war kurz vor seiner zweiten und wichtigsten Reise nach England. R. A. Torrey sagte dies über diesen bedeutenden Fortschritt in Dwights Leben:

Nicht lange danach, eines Tages auf dem Weg nach England, ging er die Wall Street in New York hinauf (Mr. Moody erzählte dies sehr selten und ich zögere fast, es zu erzählen) und inmitten der Hektik und Eile dieser Stadt wurde sein Gebet erhört; die Kraft Gottes fiel auf ihn, während er die Straße hinaufging, und er musste zum Haus eines Freundes eilen und darum bitten, ein Zimmer für sich allein zu haben, und in diesem Zimmer blieb er stundenlang allein; und der Heilige Geist kam über ihn und erfüllte seine Seele mit solcher Freude, dass er schließlich Gott bitten musste, seine Hand zurückzuhalten, damit er nicht auf der Stelle vor lauter Freude starb. Er verließ den Ort mit der Kraft des Heiligen Geistes, und als er in London ankam (auch durch die Gebete eines bettlägerigen Heiligen in Mr. Lessey's church), wirkte die Kraft Gottes durch ihn mächtig in Nordlondon, und Hunderte wurden zu den Gemeinden hinzugefügt; und das war es, was dazu führte, dass er zu der wunderbaren Kampagne eingeladen wurde, die in späteren Jahren folgte.⁴⁶⁰

Dwight beschrieb die Erfahrung folgendermaßen:

Ich weinte die ganze Zeit, dass Gott mich mit seinem Geist erfüllen möge. Nun, eines Tages, in der Stadt New York - oh, was für ein Tag! - ich kann ihn nicht beschreiben, ich spreche selten davon; es ist eine fast zu heilige Erfahrung, um sie zu nennen. Paulus hatte ein Erlebnis, über das er vierzehn Jahre lang nicht sprach. Ich kann nur sagen, dass Gott sich mir offenbart hat und ich eine solche Erfahrung seiner Liebe gemacht habe, dass ich ihn bitten musste, seine Hand aufzuhalten. Ich ging wieder zum

Predigen. Die Predigten

Ich habe keine neuen Wahrheiten präsentiert, und doch haben sich Hunderte bekehrt. Wenn du mir die ganze Welt geben würdest, wäre ich nicht mehr da, wo ich vor dieser gesegneten Erfahrung war - es wäre nur noch der kleine Staub auf der Waage.⁴⁶¹

Diese Erfahrung verstärkte Dwights Hunger nach der Erkenntnis Gottes und der Führung durch den Heiligen Geist. Deshalb zogen er und Emma eine Zeit lang mit ihrer Familie zurück in das Haus seiner Mutter in Northfield, um Abstand von den Anforderungen und der Hektik der geschäftigen Stadt zu gewinnen, denn sie glaubten, dass sie so die Führung des Heiligen Geistes deutlicher hören würden. Infolgedessen verspürte Dwight ein unstillbares Verlangen, nach England zurückzukehren. Er hatte das Gefühl, wieder zu den Füßen der Lehrerinnen und Lehrer sitzen zu müssen, die er dort kennengelernt hatte. Es schien jedoch, dass Gott andere Pläne hatte.

D. L. Moody's Great Awakening

Im Juni 1872 machte sich Dwight auf den Weg nach London und schlich sich heimlich ins Land. Schnell fand er einige Versammlungen, an denen er teilnahm und bei denen er sich hinten hinsetzte, um Notizen zu machen. So begannen seine religiösen Exerzitien. Dann, eines Abends bei einem Gebetstreffen im Old Bailey - dem Gebäude, in dem früher Londons zentrales Strafgericht untergebracht war - sah Reverend John Lessey Dwight und bat ihn, am folgenden Sonntag in seiner Kirche zu sprechen. Widerstrebend stimmte Dwight zu. Dieser Sonntagmorgen verlief ereignislos, aber der Sonntagabend war eine ganz andere Geschichte.

Beim nächsten Gottesdienst, der um halb sieben Uhr abends stattfand, schien es, als sei die ganze Atmosphäre mit dem Geist Gottes erfüllt, während er predigte. Das ganze Volk wurde still und reagierte schnell auf seine Worte, obwohl er an diesem Tag nicht viel gebetet hatte und es nicht verstehen konnte.

Als er mit seiner Predigt fertig war, bat er alle, die Christen werden wollten, aufzustehen, damit er für sie beten konnte. Überall im Haus standen die Leute auf, bis es schien, als ob die ganze Zuhörerschaft aufstand.

Mr. Moody sagte zu sich selbst: "Diese Leute verstehen mich nicht. Sie wissen nicht, was ich meine, wenn ich sie bitte, sich zu erheben." Er hatte noch nie solche Ergebnisse gesehen und wusste nicht, was er davon halten

sollte, also wiederholte er den Test.

"Also", sagte er, "ihr alle, die ihr Christen werden wollt, kommt einfach in den Untersuchungsraum."

Sie gingen hinein und füllten den Raum so sehr, dass zusätzliche Stühle herbeigeschafft werden mussten, um sie alle unterzubringen. Der Pfarrer war überrascht, und Mr. Moody auch. Keiner von beiden hatte mit einem solchen Segen gerechnet. Sie hatten nicht begriffen, dass Gott nicht nur Hunderte und Tausende retten kann, sondern auch einzelne und zwei.

Als Mr. Moody diejenigen, die wirklich Christen werden wollten, erneut aufforderte, sich zu erheben, stand das ganze Publikum auf. Er wusste nicht, was er tun sollte, also sagte er allen, die es wirklich ernst meinten, sie sollten sich am nächsten Abend mit dem Pastor treffen.

Am nächsten Tag reiste er nach Dublin, erhielt aber am Dienstagmorgen eine Nachricht, dass er zurückkehren solle, da es am Montag mehr Neugierige gegeben habe als am Sonntag. Er kehrte zurück und hielt zehn Tage lang Versammlungen ab, und vierhundert wurden in die Kirche aufgenommen.⁴⁶²

Die Ursache der Erweckung

Dwight war über diese Ergebnisse nicht weniger verwirrt als andere Menschen, aber später fand er heraus, was die Erweckung verursacht hatte. Es stellte sich heraus, dass es zwei Schwestern gab, die zu dieser Gemeinde gehörten, und eine von ihnen war bettlägerig und krank. Eines Tages, als sie sich selbst bemitleidete, kam ihr der Gedanke, dass sie, wenn sie schon nichts anderes tun konnte, wenigstens beten konnte. Also begann sie Tag und Nacht für eine Erweckung in ihrer Gemeinde zu beten. Eines Tages stieß sie auf einen Zeitungsartikel über ein Treffen, das Dwight in den Vereinigten Staaten organisiert hatte. Sie war so beeindruckt von dem, was sie las, dass sie den Artikel unter ihrem Kopfkissen aufbewahrte und begann zu beten, dass Gott ihn über das Meer schicken würde, um in ihrer Kirche zu predigen.

An diesem Sonntagmorgen kam die gesunde Schwester nach Hause und fragte ihre Schwester,

"Was glaubst du, wer heute Morgen gepredigt
hat?"

Sie schlug die Namen mehrerer Personen vor, mit denen sich ihr Pastor auszutauschen pflegte.

Schließlich sagte ihre Schwester: "Es war Mr. Moody, aus Amerika.

"Ich weiß, was das bedeutet", rief die kranke Frau, "Gott hat meine Gebete erhört!"⁴⁶³

Jahre später lernte G. Campbell Morgan diese Frau, Marianne Adlard, kennen, als er die Pfarrstelle in der New Court Congregational Church in Lessey übernahm. In Morgans Buch *The Practice of Prayer* erzählt er ihre Seite der Geschichte:

Als ich 1901 von England nach Amerika ging, besuchte ich sie. Sie sagte zu mir: "Ich möchte, dass du das Geburtstagsbuch greifst." Das tat ich und als ich zum 5. Februar blätterte, sah ich in der Handschrift, die ich so gut kannte, "D. L. Moody, Psalm xci." Dann sagte Marianne Adlard zu mir: "Das hat er für mich geschrieben, als er 1872 zu mir kam, und ich habe jeden Tag für ihn gebetet, bis er nach Hause ging." Weiter sagte sie: "Schreib deinen Namen auf deine Geburtstagsseite und lass mich für dich beten, bis entweder du oder ich nach Hause gehen." Ich werde nie vergessen, wie ich meinen Namen in dieses Buch schrieb. Für mich war der

Raum voll von der Gegenwart. Ich habe oft an diese Stunde in der Hektik meines Lebens gedacht, in

den Ort der Mühsal und Anstrengung, und doch weiß ich durch Gottes gute Gnade, dass Marianne Adlard für mich betet, und deshalb habe ich ihr in aufrichtiger Liebe und Bewunderung dieses Buch gewidmet. Es sind die Arbeiter der Kraft auf den Feldern Gottes. Es sind die Helden und Heldinnen, die im Verborgenen arbeiten und im Gebet dafür sorgen, dass diejenigen, die im Blickfeld sind, ihre Arbeit tun und gewinnen können. Die Kraft derer, die zum Dienst berufen sind, kann niemals gemessen werden.⁴⁶⁴

Dwight spürte, dass Gott wollte, dass er in England mehr tat, als nur Notizen zu machen. Als er auf Einladung eines anglikanischen Priesters in der Chelsea Chapel predigte und ähnliche Ergebnisse erhielt, kam er zu dem Schluss, dass Gott wollte, dass er in Großbritannien dient, aber dass er dies auch richtig tun sollte. Also beschloss er, in die Vereinigten Staaten zurückzukehren, einen Sänger zu finden, der ihn begleitete, um Unterstützung für eine ausgedehnte Kampagne zu werben, seine Familie abzuholen und so schnell wie möglich nach Großbritannien zurückzukehren. Doch noch bevor er ein Ticket nach Hause buchen konnte, wurde ihm bereits Geld zur Deckung seiner Ausgaben aus Dublin und von einem wohlhabenden Methodisten in Newcastle-upon-Tyne angeboten.

Eine weitere Bestätigung kam, bevor er in die USA zurückkehrte. Als Dwight an einer Konferenz teilnahm, die von Reverend William Pennefather im Mildmay Park im Norden Londons veranstaltet wurde, fühlte er sich sofort zu Hause und spürte in Pennefathers Eröffnungspredigt einen verwandten Geist.

Pennefather überzeugte Dwight Moody, eine Rede zu halten, und wieder war der Empfang phänomenal. Daraufhin verkündete Pennefather vom Podium aus: "Mr. Moody war jemand, für den Gott ein großes Werk vorbereitet hatte", und diese prophetischen Worte sollten sich in den kommenden Monaten erfüllen.

Kurz vor seiner Rückkehr in die USA schloss Dwight in Dublin einen Deal ab. Er erklärte sich bereit, Traktate und Broschüren zum Preis des Papiers, auf dem sie gedruckt waren, zu kaufen, bestellte Tausende davon, sorgte für ihren kostenlosen Transport nach Chicago und traf dann Vorbereitungen für ihren Empfang und Verkauf, sobald er im September 1872 wieder in den Staaten ankam. Er ließ die Chicago Yokefellows Regale aufstellen, um die Traktate in Passagierdepots und Hotels auszulegen. An jedem Regal hing ein Schild, das darauf hinwies, dass die

Traktate kostenlos waren. Dann schrieb Dwight an vierzig Geschäftsleute und bat sie, jeweils 25 Dollar zu spenden, um die Kosten des Projekts von 1.000 Dollar zu decken. Die

Die Yokefellows kontrollierten die Regale dann dreimal pro Woche und füllten sie bei Bedarf auf.

Dwight hatte sich auch von William Pennefathers Ausbildungsprogramm inspirieren lassen, in dem Diakonissen für die Kirche von England ausgebildet wurden, die der Gemeinde unter der Schirmherrschaft der Kirche dienen sollten. Nach seiner Rückkehr in die USA wollte Dwight eine Einrichtung gründen, die etwas Ähnliches leisten sollte, und er fand bald die richtige Person, um sie zu leiten. Emma Dryer, eine ehemalige College-Professorin, war auf wundersame Weise von Typhus und einem Augenleiden geheilt worden und fühlte sich zum Dienst berufen. Dwight glaubte zwar nicht wie Dryer an göttliche Heilung, aber er war begeistert von ihrer prämillennialistischen Lehre - sie glaubte, dass Jesus vor dem Millennium wiederkommen würde, und nicht mitten drin oder danach, um auf der Erde zu herrschen. Viele Menschen glauben das auch heute noch. Dwight wusste auch, dass sie über Führungsqualitäten verfügte, denn sie war Leiterin der Chicago Women's Aid Society und Superintendentin der Women's Auxiliary of the YMCA. Dwight überzeugte sie davon, eine Schule zu gründen, um Frauen für die Haus- und Auslandsmission und die Evangelisationsarbeit auszubilden. Diese Schule sollte später auch männliche Studenten aufnehmen. Das war der Anfang dessen, was später das Moody Bible Institute werden sollte.

Dwight findet einen Psalmisten

Dwight machte sich nun daran, einen Sänger zu finden, der ihn zurück nach England begleiten sollte. Er sprach zwei Männer an, Philip Phillips und P. P. Bliss, aber beide konnten nicht zusagen. Also wandte sich Dwight an Ira D. Sankey, seinen Singleiter in Chicago, und bat ihn. Er wollte dies nicht tun, da er der Meinung war, dass Ira für seine Gemeinde in Chicago zu wichtig war, aber seine Fähigkeiten als Solist und Liedführer waren unvergleichlich. Dwight hatte Ira 1871 auf einer Konferenz in Indianapolis kennengelernt, kurz vor seiner letzten Reise nach Großbritannien. Ira war gekommen, um Dwight sprechen zu hören, aber als Ira auf Wunsch eines anderen Delegierten aus Pennsylvania einsprang, um ein Lied zu leiten, war es Ira, der Dwight beeindruckt hatte. Dwight wusste, wie wichtig ein guter Vorsänger war und wie schwierig es war, einen zu finden. Als die beiden einander vorgestellt wurden, setzte Dwight seine ganze Überzeugungskraft als Verkäufer ein, um Ira davon zu überzeugen, nach Chicago zu kommen und mit ihm zu arbeiten.

Am Ende des Gottesdienstes wurde Mr. Sankey von seinem Freund vorgestellt und von Moody sofort als Leiter des Gesangs erkannt. Es folgten ein paar Erkundigungen über Mr. Sankeys familiäre Bindungen und seinen Beruf; dann verkündete der Evangelist in seiner entschlossenen Art: "Nun, das musst du aufgeben! Du bist der Mann, den ich gesucht habe, und ich möchte, dass du nach Chicago kommst und mir bei meiner Arbeit hilfst."⁴⁶⁵

Laut Sankeys Autobiografie antwortete Dwight, als er ihm sagte, dass er sich ihm nicht anschließen könne: "Du musst; ich habe die letzten acht Jahre nach dir gesucht"⁴⁶⁶.

Sankey war zunächst unsicher, und die Tatsache, dass er eine vielversprechende Karriere im Finanzministerium begonnen hatte, half ihm wenig. Als er jedoch die Gelegenheit hatte, Dwight und Emma in Chicago zu besuchen und die Arbeit zu sehen, die sie dort verrichteten, war er überzeugt, dass dies seine Berufung war. Als Dwight ihn bat, mit ihm nach England zu kommen, um dort acht bis zehn Monate lang zu dienen, sagte er zu. Am 7. Juni 1873 bestiegen die Familien Moody und Sankey ein Schiff nach Liverpool.

Das britische Revival

Zehn Tage später wurden sie von Liverpool mit einer überraschenden Nachricht begrüßt.

Pennefather, der Mann, der Unterstützung aus Dublin versprochen hatte, und der methodistische Unterstützer aus Newcastle-upon-Tyne waren beide gestorben. Das gesamte versprochene Einkommen von Dwight hatte sich in Luft aufgelöst, noch bevor er das Haus verlassen hatte.

U.S. Die beiden Familien machten sich auf den Weg zum Gebet. Ira und Fanny Sankey kamen bei Harry Moorehouse in Manchester unter, und die Moodys und ihre Kinder wohnten bei Emmas Schwester in London. Als George Bennett, der Leiter des YMCA in York, von ihrer Ankunft erfuhr, lud er Dwight ein, dort zu sprechen. Als Dwight Ira von der Einladung erzählte, sagte er: "Hier ist eine Tür, die teilweise offen ist, und wir werden dorthin gehen und unsere Arbeit beginnen."⁴⁶⁷

Was dann geschah, war phänomenal. Dwight und Ira waren in Großbritannien angekommen, ohne dass sie jemand am Hafen erwartete, doch in zwei Jahren würden sie unter dem Jubel der Weltöffentlichkeit abreisen. Die Arbeit in York begann langsam - nur fünfzig Menschen kamen zum ersten Treffen und sechs zum Gebetstreffen am ersten Mittag - aber das Interesse wuchs schnell, als die örtlichen Pastoren begannen, den 36-jährigen Evangelisten zu unterstützen. Dwights auf den Punkt gebrachter, amerikanischer Stil und seine Salbung durch Gott trafen den Nerv der britischen Öffentlichkeit, die an Predigten gewöhnt war, die eher nach Geschichtsunterricht oder Philosophievorlesungen klangen. In der Regel beschränkte Dwight seine Predigten auf eine halbe Stunde oder weniger, da er der Meinung war, dass es besser sei, die Zuhörer mit mehr Wünschen zurückzulassen, als zu lange zu bleiben. Wie ein Zuhörer es ausdrückte,

Er ist ein Meister in seiner Arbeit: Er will die Menschen dazu bringen, ihren Zustand vor Gott zu überdenken, und er richtet alles auf das eine Ziel aus - Jesus anzunehmen, wie er uns im Evangelium angeboten wird. Von diesem Ziel lässt er sich nicht einen Augenblick abbringen. Seine einfachsten Illustrationen, seine anrührendsten Geschichten, seine pathetischsten Appelle, seine sanfteste Überzeugungskraft, seine leidenschaftlichste Deklamation, seine direktesten Ansprachen, sein (fast unfairer) Bezug auf Menschen und Orte, all das wird schonungslos für den einen Zweck eingesetzt, das Herz zu berühren, damit Jesus und der Vater dort einziehen und bleiben können.⁴⁶⁸

Dwights Predigtstil, den er in den Slums von Chicago verfeinert hatte, um die Aufmerksamkeit der ungebildetsten Menschen zu gewinnen, eroberte auch die Herzen der gebildetsten Menschen. Er liebte es, Geschichten zu erzählen, und er erzählte sie gut. Seine Illustrationen von

Die biblischen Wahrheiten waren immer prägnant und auf den Punkt gebracht. Ein Pfarrer, der Dwight mehrmals sprechen gehört hatte, fasste seinen Appell so zusammen:

Er hatte gelernt, einfach zu predigen - oder sagen wir besser, er hatte nicht gelernt, anders zu predigen - und in der ungekünstelten Sprache der Natur, unverfälscht durch die anspruchsvolle Kultur der Schulen, sprach er von Angesicht zu Angesicht mit den Menschen, und sie hörten ihn. Lebhaft und temperamentvoll, mit einem Hauch von Humor und Pathos, direkt und pointiert in seinen Appellen, drängte er auf eine sofortige Entscheidung und spürte seine Abhängigkeit vom Geist Gottes. Und doch gab Gott ihm die Gnade, demütig zu sein, sich nicht höher zu schätzen, als er sollte, sondern zu spüren, dass er selbst nichts ist und Gott alles ist.⁴⁶⁹

In York schlossen sich durch die Versammlungen von Dwight und Ira etwa zweihundert Menschen den Kirchen an, und Baptistenpastor Arthur A. Rees lud sie ein, nach Sunderland zu kommen. Dort begannen die Kirchen überzulaufen, und um nicht den Anschein zu erwecken, eine Konfession gegenüber einer anderen zu bevorzugen, wurden die Treffen in einen öffentlichen Saal verlegt. Als Dwight immer mehr Aufmerksamkeit auf sich zog, wurde er genauer unter die Lupe genommen und seine Motive wurden auch von Leuten kritisiert, die ihn noch nie getroffen oder eine seiner Versammlungen besucht hatten.

Newcastle brennt hell

So richtig los ging es aber erst, als Dwight und Ira in Newcastle ankamen:

In Newcastle wurde das Feuer entfacht, das Großbritannien mächtig bewegen sollte. Der Widerstand der Geistlichen wurde überwunden und fünf der wichtigsten Kapellen der Stadt wurden für die Gottesdienste angeboten. Mr. Moody akzeptierte die Nutzung der Rye Hill Baptist Chapel, eines großen Gebäudes, und innerhalb von zwei Wochen wurden die Menschenmassen wegen Platzmangels abgewiesen. Alle Nachbarstädte und -dörfer spürten den geistlichen Impuls, und auf Bitten wurden Hunderte von Versammlungen außerhalb der Stadt von immer mehr Helfern des Evangelisten abgehalten.

Um zu verhindern, dass die Unbekehrten von der Masse der Christen, die die Versammlungen besuchten, ausgeschlossen wurden, begann Mr. Moody nun, seine Gemeinden in Klassen einzuteilen und Eintrittskarten für die verschiedenen Gottesdienste auszugeben. Die Versammlungen für die Kaufleute wurden in der Assembly Hall abgehalten, die für die Mechaniker im Tyne Theatre, und in jedem Fall erforderte die Größe der Menschenmenge in der Regel drei oder vier Überlauftreffen.

Der Name und der Wohnort jedes Anfragenden wurden aufgezeichnet, und damit die Mitarbeiter im Untersuchungsraum besser für den Zweck gerüstet waren, wurden Karten an Geistliche und andere Männer mit praktischer Erfahrung in der christlichen Arbeit ausgegeben, damit sie bei dem großen Werk, Seelen zu Christus zu führen, helfen konnten. Anfangs fanden die meisten Bekehrungen in den gebildeten Schichten statt, aber später wurde die Arbeit allgemeiner. Die Mittagsgebetsversammlungen, die schon vor der Ankunft von Mr. Moody zur Vorbereitung begonnen hatten, nahmen beachtliche Ausmaße an, und Mr. Moodys Bibellesungen am Nachmittag zogen sogar viel beschäftigte Kaufleute und Berufstätige an. Zwei ganztägige Treffen oder Konferenzen wurden abgehalten....

Die Arbeit dieses Monats führte dazu, dass Hunderte von Bekehrten in die Kirchen aufgenommen wurden und ganz Nordengland erweckt wurde. Dutzende von christlichen Arbeitern wurden ausgesandt, um die frohe Botschaft in die entlegeneren Bezirke zu tragen, und der Ansporn für die verschiedenen Kirchen war beispiellos.⁴⁷⁰

Als Nächstes diente Dwight in Edinburgh, wo dreitausend Mitglieder zu den Kirchen hinzukamen, und Anfang 1854 war er in Dundee und dann in Glasgow. Sie hatten Versammlungen im Botanischen Garten geplant, der zwischen fünf- und sechstausend Menschen fassen konnte, aber nach ein paar Abenden der "Kampagne" - ein Begriff, den Dwight aus seiner Zeit mit Ulysses S. Grant während des Bürgerkriegs übernommen hatte - konnte er nicht durch die Menge in den Saal gelangen. Unerschrocken predigte Dwight vom Dach seines Wagens aus - vor dem Botanischen Garten waren ohnehin mehr Menschen als drinnen! Die Menge zählte schätzungsweise zwanzig- bis dreißigtausend Menschen. Ein Zeuge schrieb später,

Wir dachten an die Tage von Whitefield, an eine Szene wie die in seinem Leben erwähnte, als 1753 in Glasgow zwanzigtausend Seelen an seinen Lippen hingen, als er sich von ihnen verabschiedete. Hier waren es dreißigtausend eifrige Zuhörer, denn zu diesem Zeitpunkt waren die Tausenden, die sich im Crystal Palace aufhielten, bereits herausgekommen, auch wenn sie sich leise in die Hauptmenge mischten und die Menge nicht sonderlich vergrößerten; und viele Schaulustige, die sich mit solchen Versammlungen auskannten, waren geneigt, die Zahl viel höher zu schätzen.⁴⁷¹

Die Tournee ging weiter nach Irland und kehrte dann im November 1874 nach England zurück, wo die Menschenmassen immer wieder überquollen.

Eine Formel, die funktionierte

Bald nach Beginn der Kampagnen entwickelte Dwight eine Formel für die Treffen, die die Kampagne ausmachen sollten. Die Teilnehmer der Gebetstreffen am Mittag sollten für die Anliegen und Seelen der Teilnehmer am Abend beten. Es dauerte nicht lange, bis die Erweckung begann und die Zahl der Teilnehmer an diesen Mittagsversammlungen in die Tausende ging. Im Anschluss an das Gebetstreffen wurde ein "Frage-Zeichner"-Treffen abgehalten. Die Leute wurden gebeten, ihre Fragen auf Zettel zu schreiben, die dann eingesammelt und von Dwight und mindestens zwei anderen Pastoren vom Podium aus beantwortet wurden. Nach einer Mittagspause und einer kleinen Verschnaufpause fand ein Bibellese-Treffen statt, bei dem Teile der Heiligen Schrift vorgelesen und anschließend erklärt wurden. Diese Treffen waren die beliebtesten der Nachmittagstreffen. Als die Gruppe größer wurde, wurden mehrere dieser Treffen auf einmal abgehalten, um allen Anwesenden die nötige Aufmerksamkeit zu schenken. Dwight zirkulierte zwischen diesen gleichzeitigen Versammlungen und nahm an jeder einzelnen teil. Alle diese Versammlungen begannen und endeten immer pünktlich. Die Abendgottesdienste folgten dann wie geplant.

Dwight führte auch etwas für seine Zeit ganz Neues ein: Kindergottesdienste. In Anlehnung an seine Arbeit unter den Jugendlichen in The Sands begann Dwight mit Versammlungen für Kinder und entwickelte noch mehr Techniken, um das Evangelium vor allem Kindern zu predigen. Eine dieser Techniken war das Wordless Book - ein großes Büchlein mit vier Blättern in Schwarz (Sünde), Rot (Blut Christi), Weiß (Reinigung von der Sünde) und Gold (Himmel) -, das er als Requisite benutzte, während er seinen Zuhörern eine Reihe von Fragen stellte, die ihnen zeigen sollten, dass sie einen Erlöser brauchen. Viele dieser Versammlungen führten dazu, dass dauerhafte Sonntagsschulen eingerichtet wurden, da die Einheimischen Dwights Herausforderung annahmen, die Jugend ihrer Gemeinden zu erreichen.

Eine weitere Änderung, die Dwight durchführte, war der Austausch von Finneys "ängstlichem Sitz" gegen den "Untersuchungsraum". Er war der Meinung, dass der "ängstliche Sitz" den Büsser zur Schau stellte und von denjenigen missbraucht wurde, die mehr daran interessiert waren, ein Spektakel zu veranstalten, als das Heil zu erlangen. Stattdessen wurden die "Fragenden" in einen anderen Raum geführt, wo sie mit Seelsorgern zusammentrafen, die ihre Fragen so gut wie möglich aus der Heiligen

Schrift beantworten und mit ihnen beten sollten. Dies schien jedoch die "Furcht und das Zittern" aus der Bekehrung herauszunehmen. Das Ringen um Gewissheit innerhalb einer

dass er oder sie gerettet ist, schien nicht mehr notwendig zu sein. Die Errettung wurde mehr zu einer Gewissheit durch die Worte des Seelsorgers als zu einer Offenbarung des Herzens. Außerdem schien durch die starke Konzentration auf die Bekehrung wenig Platz für andere Werke des Geistes zu sein. Es gab kein "Schreien nach der Berührung Gottes" mehr, sondern eher stille Gebete abseits der Menschenmassen.

So kam es in Dwights Versammlungen nie zu den Manifestationen des Geistes, wie sie in Cane Ridge oder in den Versammlungen von John Wesley stattfanden, und auch nicht zu denen, die William Booth etwa zur gleichen Zeit anderswo in London erlebte.

1875 kehrten Dwight und Ira für die letzten Monate der Kampagne nach London zurück. Als sie gefragt wurden, ob sie mitkommen wollten, sagte Dwight: "Ihr müsst die 5.000 Pfund für Hallenkosten, Werbung usw." Die Antwort kam fast sofort: "Wir haben bereits 10.000 Pfund." Die Stadt wurde in vier Stadtteile aufgeteilt, und jeder wurde einzeln angesprochen. Es wurde eine tragbare Halle gebaut, die fünf- bis sechstausend Menschen fassen konnte. Der letzte Gottesdienst fand am 12. Juli 1875 statt. Allein in London hatten die Evangelisten 285 Versammlungen abgehalten und 2.500.000 Menschen angesprochen.⁴⁷²

In seiner Abschlussrede schloss Dwight mit diesem Appell:

Zwei Jahre und drei Wochen lang haben wir versucht, unter euch für Christus zu arbeiten, und nun ist es an der Zeit, abzuschließen. Dies ist das letzte Mal, dass ich das Privileg habe, das Evangelium in diesem Land zu predigen. Ich möchte sagen, dass dies die besten Jahre meines Lebens waren. Ich habe versucht, euch Christus näher zu bringen und euch von seiner Schönheit zu erzählen. Es ist wahr, ich habe es mit stotternder Zunge getan. Ich habe nie so von Ihm gesprochen, wie ich es gerne getan hätte. Ich habe mein Bestes getan, und in dieser letzten Stunde möchte ich ihn noch einmal zu eurer Annahme drängen. Ich möchte diese Versammlung nicht schließen, bevor ich euch alle in der Arche der Zuflucht gesehen habe. Wie viele sind bereit, heute Abend vor Gott aufzustehen und durch diesen Akt zu sagen, dass sie sich uns auf unserer Reise in den Himmel anschließen werden? Ihr, die ihr bereit seid, Christus jetzt anzunehmen, werdet ihr euch nicht erheben?⁴⁷³

Daraufhin standen viele auf, und Dwight konnte das Podium verlassen, wobei die Betonung auf Gott lag und nicht auf der Feier all dessen, was durch seinen Dienst auf den Britischen Inseln über einen Zeitraum von

fünfundzwanzig Monaten geschehen war.

Ein Autor fasste Dwights Auswirkungen auf Großbritannien so zusammen:

Der Historiker Lecky behauptet ruhig und sachlich, dass die evangelistische Arbeit von John Wesley und seinen Mitarbeitern England vor einer Revolution bewahrt hat, indem sie die Moral des einfachen Volkes anhoben. Mr. Moody mag nicht als Instrument für die Verwirklichung eines so tiefgreifenden wirtschaftlichen Ziels gedient haben, aber es ist sicher, dass die regenerierenden Quellen des geistlichen Lebens, die Gott mit seiner Hilfe aus dem Fels der Gleichgültigkeit zog, ein Volk erfrischten und belebten, das schnell zur religiösen Erstarrung neigte. Und nichts ist so gefährlich wie diese apathische Gefühllosigkeit; sie hat den Fortschritt des Heils mehr behindert als alle aktiven Kräfte des Teufels zusammengenommen.

Ich will nicht leugnen, dass viele, die während der Arbeit von Mr. Moody in Großbritannien erweckt oder bekehrt wurden, bald nach dem Ende der unmittelbaren Anwesenheit der Evangelisten zu ihren alten Gewohnheiten zurückkehrten; ich will auch nicht leugnen, dass ein großer Teil der Arbeit, die durch seine Bemühungen inspiriert wurde, sich in konventionellen und engen Formen herauskristallisierte; aber ich glaube aus tiefstem Herzen, dass die Bewegung Großbritannien gesegnet hat, wie es seit hundert Jahren nicht mehr gesegnet worden war, und ich weiß, dass Zehntausende von Menschen durch die Wirkung von Mr. Moodys Worten auf sie bessere Männer und Frauen geworden sind. Durch diesen Mann führte Gott die Menschen dazu, ihre Bibeln zu lesen, ehrlich zu leben, sich von lästigen Sünden zu befreien und ihren Glauben auf Christus als persönlichen Erlöser zu setzen.⁴⁷⁴

Am 4. August fuhren die Moodys und Sankeys zurück nach New York. Als sie am 14. August dort ankamen, war die Veränderung offensichtlich. Sie waren keine einfachen christlichen Missionare mehr, die ihrem Herrn in irgendeiner Funktion dienten, sondern internationale Berühmtheiten, die in Amerika mit einem Trara begrüßt wurden, das normalerweise den Reichen und Berühmten vorbehalten ist.

Dwights Stärken

In den kommenden Jahren sollte Dwight beweisen, dass er Versammlungen abhalten konnte wie kein anderer in der Geschichte der Welt. Für die meisten schränkt ein Mangel an Bildung das ein, was ein Mensch tun kann, aber bei Dwight schien das Gegenteil der Fall zu sein - er war nicht auf konventionelles Denken beschränkt und dachte deshalb, dass er Dinge auf eine Weise tun konnte, die niemand sonst je getan hatte. Es scheint, dass das Wort "nicht können" nie Teil seiner Erfahrung war. In den

kommenden Jahren sollte er es meistern, die Presse zu nutzen, um für seine Versammlungen zu werben. Viele Ministerien der damaligen Zeit kritisierten diese

Taktik, aber er erzielte Ergebnisse, die keiner von ihnen je erreicht hätte. Er ergriff neue Möglichkeiten, anstatt sich Sorgen zu machen, dass sie seinen Fokus verwässern könnten, und so entstanden von Chicago bis Northfield Organisationen und Schulen, die den Stempel Moody trugen. Seine Schulen wurden nie durch fehlende Zeugnisse behindert, genauso wie ihn die Tatsache, dass er nicht ordiniert war, nie davon abhielt, ein Pfarrer zu werden. Auch die Menschenmassen ließen sich dadurch nicht abhalten.

Dwight Moody hatte einen Antrieb, den nur wenige andere Männer besaßen. Seine Leidenschaft, Menschen zu Christus kommen zu sehen, stand außer Frage. Wo immer er predigte, zog er Neugierige an, und viele von ihnen verließen ihn als Gläubige. Kein Detail schien zu klein, um seine Aufmerksamkeit zu verdienen oder die Effektivität seiner Kampagnen zu erhöhen - eine Eigenschaft, die die Billy Graham Evangelistic Association vollständig übernehmen sollte. Auch das Gebet war immer eine Grundlage dieser Kampagnen. Die Gebetsversammlungen zur Mittagszeit blieben ein wichtiger Teil seiner Kampagnen.

Es folgten phänomenale Zeugnisse, wie Menschen zum Herrn kamen, nachdem sie Dwight predigen gehört hatten. Hier sind zwei solcher Geschichten:

Ein wichtiges Merkmal von Mr. Moodys Arbeit war schon immer das Singen, dessen Weisheit in der folgenden Geschichte deutlich wird: Während er in der Monument Street M. E. Church Gottesdienste abhielt, besuchte ein Mann, der dem Alkohol verfallen war und nicht an Gott dachte, eine der Versammlungen. Er war sehr beeindruckt von den Gesängen, vor allem von einem Lied, "Come, O, Come to Me". Als er die Ankündigung für die Tagesversammlungen hörte, beschloss er, daran teilzunehmen. Als er die Kirche betrat, sang Mr. Bliss gerade das oben erwähnte Lied. Der Mann kaufte sich ein Gesangbuch, um das Lied selbst zu lesen, und bezeugte, dass er keine Ruhe fand. Schließlich verbrannte er das Buch, aber er konnte den Eindruck, den der Geist hinterlassen hatte, nicht verbrennen. Dann trank er den Härter, konnte aber den Eindruck nicht ertränken. Die Zeit verging; eines Abends ging er in die Methodistenkirche und hörte, wie sie wieder "Come, O, Come to Me" sangen, und in dieser Nacht gehorchte er dem Ruf und nahm Christus an. Die Hymne war die Nummer achtundachtzig (88) in Gospel Hymns, No. 3. Mr. Moody sprach danach immer von ihm als Nr. 88.

Während der Versammlungen in der Broadway M. E. Church betrat ein Taschendieb die Versammlung, um jemanden um seine goldene Uhr zu

erleichtern, die

Nachdem er seine Beute geholt hatte, wollte er die Kirche verlassen, konnte es aber nicht, denn die, die drin waren, mussten bleiben, und die, die draußen waren, konnten nicht hinein. Am nächsten Tag läutete es an der Tür des Pfarrhauses. Als die Dienerin öffnete, fand sie niemanden vor, aber am Türknopf war ein Paket befestigt. Als sie es öffnete, fand sie darin eine goldene Uhr mit Kette und einen Zettel, auf dem sie den Sachverhalt schilderte und darum bat, die Uhr an den Besitzer zurückzugeben, was auch geschah. Der reumütige Dieb gab seinen Namen und seine Adresse an, bat aber darum, dass ihm vergeben werden möge, so wie Gott ihm vergeben hatte.⁴⁷⁵

Das vielleicht größte Jahr für Dwight war 1876 - Amerikas Hundertjahrfeier. Im Januar desselben Jahres fanden im Pennsylvania Freight Depot in Philadelphia 210 Versammlungen statt, die von mehr als einer Million Menschen besucht wurden. In New York mietete Dwight das Hippodrom, das früher den Barnum-Zirkus beherbergt hatte. Zehn Wochen lang füllten sie das Gebäude mit seinen 14.000 Plätzen bis auf den letzten Platz. Jahre später, 1883, als Barnums Zirkus im Madison Square Garden endete, sicherte sich Dwight diesen Veranstaltungsort für eine Reihe von Treffen.

Auch in den folgenden Jahrzehnten sollten Dwights Versammlungen die Herzen berühren. Als Dwight im Frühjahr 1884 in England sprach, schlich sich ein junger Medizinstudent namens Wilfred Thomason Grenfell hinten in eine seiner Versammlungen. Er war Student am Queens College in Oxford und stammte aus einer wohlhabenden Familie. Als er eintrat, hörte er einen Mann in einem ziemlich frömmelnden Ton beten und wollte schon auf dem Absatz kehrmachen und gehen, weil er nichts an diesem Treffen fand, was anders war. Doch in diesem Moment, so Grenfell, "sprang eine lebhaftige Person auf und rief: 'Lasst uns eine Hymne singen, während unser Bruder sein Gebet beendet.'" Er war verblüfft, denn "Unkonventionalität, gesunder Menschenverstand oder Humor in allem, was 'religiös' ist, waren mir neu." Als er erfuhr, dass es der Mann war, der an diesem Abend sprechen würde, beschloss er, zu bleiben und ihn anzuhören. Dwight predigte an diesem Abend darüber, dass ein Leben des Dienens die Berufung eines jeden Christen ist und sagte: "Warum übergibst du dein Leben nicht an Christus? Er kann mehr damit tun als du." Als er die Versammlung verließ, nahm Grenfell eines von Dwights Büchern "Wie man die Bibel liest" mit und studierte es später. Schließlich verbrachte er vierzig Jahre in Labrador, Kanada, und baute Kliniken und

Krankenhäuser und kümmerte sich um die körperlichen und geistigen Bedürfnisse der amerikanischen Ureinwohner, Eskimos und Weißen.476

Nur wenige Jahre zuvor hatte Dwight in Cambridge gesprochen und dort sieben junge Sportler inspiriert, unter Hudson Taylor in China zu missionieren. Sie waren als die "Cambridge Seven" bekannt und umfassten C. T. Studd, M. Beauchamp, S. P. Smith, A. T. Polhill-Turner, D. E. Hoste, C. H. Polhill-Turner, und W. W. Cassels.

"Das Boot sinkt"

1892, nachdem er wieder in Großbritannien gearbeitet hatte, suchte ein erschöpfter Dwight schließlich einen Arzt auf, um seine Gesundheit zu überprüfen. Der Arzt sagte ihm, dass sein Herz durch die Belastung seines hektischen Terminkalenders geschwächt sei und er sein Tempo drosseln müsse, wenn er noch lange leben wolle. Als Dwight an Bord der Spree ging, die ihn nach Hause bringen sollte, schmiedete er bereits Pläne, wie er seine Arbeit etwas lockerer angehen könnte, aber die Heimreise würde das ändern.

Ich war auf dem Dampfer Spree, und als die Nachricht kam, dass der Dampfer sinkt und wir hilflos mitten auf dem Meer liegen, weiß niemand auf der Welt, was ich durchgemacht habe, als ich dachte, dass meine Arbeit beendet ist und ich nie wieder das Privileg haben werde, das Evangelium vom Sohn Gottes zu predigen. Und in dieser dunklen Nacht, der ersten Nacht des Unfalls, legte ich ein Gelübde ab: Wenn Gott mein Leben verschonen und mich zurück nach Amerika bringen würde, würde ich nach Chicago kommen und auf der Weltausstellung das Evangelium mit aller Kraft predigen, die er mir geben würde.477

Am dritten Morgen der Reise zerbrach der Treibschacht der Spree und schickte zwei große Fragmente durch den Rumpf. Das Schiff nahm so schnell Wasser auf, dass die Pumpen es nicht schnell genug abpumpen konnten. Zwei Tage lang trieb es auf so rauer See, dass die Rettungsboote fast kenterten, sobald sie ins Wasser geworfen wurden. Am zweiten Abend begann Dwight mit einer Andacht, in der er aus den Psalmen 91 und 107:20-31 las. Der Bug des Schiffes stand hoch in der Luft, und das Heck sank immer tiefer, je tiefer die Sonne unterging. Die Passagiere und die Mannschaft saßen in völliger Dunkelheit - die Generatoren waren ausgefallen - und der Kapitän verkündete, dass alles verloren sei. Doch er irrte sich, und Dwights Gebete um Rettung wurden erhört. Die Kanadierin

Der Frachter Lake Huron entdeckte sie und schleppte die Spree zurück nach Irland. Alle 750 Menschen an Bord wurden gerettet.

Dwight hielt sein Wort. Er würde auf der Weltausstellung mit aller Kraft predigen, die Gott ihm geben würde. Nachdem er so kurz davor war, sein Leben auf See zu verlieren, betrachtete er alle seine verbleibenden Tage als Bonus. Er würde sie alle dem Herrn geben, ohne sich zu beschweren. Als andere Geistliche damit drohten, die Weltausstellung zu boykottieren, weil sie sonntags geöffnet sein sollte, plante Dwight einfach mehr Gottesdienste. Er sagte: "Lasst uns so viele Predigtstätten eröffnen und das Evangelium so attraktiv präsentieren, dass die Menschen kommen und es hören wollen."⁴⁷⁸ Die Messe bot eine weitere großartige Gelegenheit, das Evangelium zu predigen. In seinen Schlussworten bemerkte Dwight,

Wir haben heute alles, was uns ermutigt, und nichts, was uns entmutigt. Das war bei weitem die beste Woche, die wir je hatten. Das Evangelium wurde durch diese Organisation in dieser Woche 150.000 Menschen nahegebracht. Ich habe noch nie einen größeren Eifer gesehen, das Wort Gottes zu hören. Die größten Säle sind zu klein für die Menschenmengen, die zu vielen Gottesdiensten kommen. Eines Abends zum Beispiel, als ich auf dem Weg zum Messegelände war, sah ich einen der schönsten Anblicke, die ich je auf der Erde gesehen habe. Es war ein wundervolles Feuerwerk mit zehntausenden von Menschen, die sich das Spektakel ansahen. Es schien sinnlos zu erwarten, dass irgendjemand von diesem Anblick weggehen und sich in ein Tabernakel setzen würde, um das Evangelium zu hören; aber das Haus war voll, und wir hatten eine gesegnete Versammlung. Obwohl es in den folgenden Nächten kalt und regnerisch war und der Raum feucht und ungemütlich, drängten sich die Leute, bis jeder Zentimeter des Raumes belegt war. Ich danke Gott, dass ich heute in Chicago lebe; dies waren die glücklichsten Momente meines Lebens; was für ein Werk hat er uns heute geschenkt; welche Ermutigungen hat er uns gegeben; wie hat er uns gesegnet. Vielleicht werden einige von euch nie in ihrem Leben die Gelegenheit haben, so viel für Christus zu tun wie jetzt.⁴⁷⁹

Dwights letzter Feldzug sollte am 12. November 1899 in Kansas City, Missouri, beginnen. Seine letzte Predigt hielt er am 16. November. Danach zog er sich erschöpft zurück und hörte auf die Anweisung seines Arztes, sich auszuruhen. Er kehrte mit dem Zug nach Northfield zurück, erholte sich aber nicht mehr und erlebte auch das zwanzigste Jahrhundert nicht mehr. In der Biografie seines Sohnes heißt es, dass Dwight an seinem

letzten Tag

Gegen sechs Uhr beruhigte er sich und fiel bald in einen natürlichen Schlaf, aus dem er nach etwa einer Stunde erwachte. Plötzlich hörte man ihn in langsamen und gemessenen Worten sprechen. Er sagte: "Die Erde weicht zurück; der Himmel öffnet sich vor mir." Der erste Impuls war der Versuch, ihn aus dem Traum zu wecken, den er zu haben schien. "Nein, das ist kein Traum, Will", antwortete er. "Es ist wunderschön. Es ist wie eine Trance. Wenn das der Tod ist, dann ist er süß. Hier gibt es kein Tal. Gott ruft mich, und ich muss gehen."⁴⁸⁰

Nach dieser Vision hatte er Zeit, seine Familie zu sich zu rufen und eine Weile mit ihnen zu sprechen. Dann wurde er still und schlief ein - und wachte nicht mehr auf. Das Datum war der 22. Dezember 1899. Dwight war erst dreiundsechzig Jahre alt. Emma überlebte ihn und starb vier Jahre später, im Jahr 1903.

Über seinen eigenen Tod hatte Dwight zuvor gesagt,

Eines Tages wirst du in den Zeitungen lesen, dass D. L. Moody aus East Northfield tot ist. Glaube kein einziges Wort davon! Zu diesem Zeitpunkt werde ich noch lebendiger sein als jetzt. Ich werde aus diesem alten Lehmhaus in ein unsterbliches Haus aufgestiegen sein, in einen Körper, den der Tod nicht berühren und die Sünde nicht beflecken kann, einen Körper, der seinem herrlichen Körper ähnlich ist. Ich wurde 1837 aus dem Fleisch geboren. Ich wurde 1856 aus dem Geist geboren. Was aus dem Fleisch geboren ist, kann sterben. Wer aus dem Geist geboren ist, wird ewig leben.⁴⁸¹

Einer von Dwights Kritikern hat sein Leben vielleicht am besten zusammengefasst, als er zugab,

In seiner Wut, Seelen zu retten, legte er mehr als eine Million Meilen zurück, sprach zu mehr als hundert Millionen Menschen und betete und flehte persönlich zu siebenhundertfünfzigtausend Sündern. Alles in allem ist es sehr wahrscheinlich, dass er, wie seine Bewunderer behaupten, die Bevölkerung der Hölle um eine Million Seelen reduziert hat.⁴⁸²

Dwights Wirken und sein Name wurden sogar noch weiter verbreitet als er selbst, wie diese Geschichte aus dem The Youth's Companion zeigt:

Ein junger Missionar weit im Landesinneren von China empfing ein kleines Kind zur Taufe. Es wurde auf den Namen Moo Dee getauft, eine so ungewöhnliche Kombination, dass der Pfarrer nach seiner Herkunft fragte. "Ich habe von eurem Gottesmann Moo Dee gehört".

war die Antwort. "In unserem Dialekt bedeutet Moo 'Liebe' und Dee 'Gott'. Ich möchte, dass auch mein Kind Gott liebt." Mr. Moody konnte kein Chinesisch, aber sein Name allein erzählte in dieser Sprache das Geheimnis seines Lebens.⁴⁸³

Dwight wäre glücklich gewesen, wenn er gewusst hätte, dass die Hölle um so viel weniger bevölkert sein würde, als er gelebt hat. Das ist ein erstrebenswertes Ziel für uns alle.

429 Charles F. Goss, *Echoes from the Pulpit and Platform* (Hartford, CT: A. D. Worthington, 1900), 490-495, zitiert in Lyle W. Dorsett, *A Passion for Souls: Das Leben von D. L. Moody* (Chicago: Moody Press, 1997), 34.

430 William R. Moody, *The Life of Dwight L. Moody* (New York: Fleming H. Revell Company, 1900), 20.

431 W. H. Daniels, *D. L. Moody und sein Werk* (Hartford, CT: American Publishing Company, 1875), 5.

432 Goss, *Echoes from the Pulpit and Platform*, 490-495, zitiert in Dorsett, *Passion for Souls*, 35.

433 Dorsett, *Passion for Souls*, 43.

434 Moody, *Leben von Dwight L. Moody*, 37.

435 J. Wilbur Chapman, *The Life and Work of Dwight Lyman Moody* (Philadelphia: American Bible House, 1900), <http://www.biblebelievers.com/moody/05.html>.

436 Moody, *Leben von Dwight L. Moody*, 42.

437 Ebd., 44.

438 Moody, *Leben von Dwight L. Moody*, 44.

439 Ebd., 555.

440 Ebd., 44.

441 Daniels, *D. L. Moody und sein Werk*, 27.

- 442 Daniels, D. L. Moody und sein Werk, 28-29.
- 443 Moody, Leben von Dwight L. Moody, 47.
- 444 Chapman, Life and Work of Dwight Lyman Moody, <http://www.biblebelievers.com/moody/06.html>.
- 445 Daniels, D. L. Moody und sein Werk, 40-41.
- 446 John V. Farwell, Early Recollections of D. L. Moody (Chicago: Winona Publishing Company, 1907), zitiert in Dorsett, Passion for Souls, 74.
- 447 Ibid.
- 448 Joseph B. Bowles, Moody the Evangelist: A Character Sketch with Original Sayings (Chicago: Moody Bible Institute, 1926), 17.
- 449 Moody, Leben von Dwight L. Moody, 76.
- 450 Dorsett, Passion for Souls, 95.
- 451 Ebd., 96.
- 452 Dwight L. Moody, Der Weg zu Gott und wie man ihn findet, <http://www.whatsaiththescripture.com/Voice/Moody.The.Way.to.GOD.html>.
- 453 Moody, Leben von Dwight L. Moody, 132.
- 454 Dorsett, Passion for Souls, 135.
- 455 Moody, Leben von Dwight L. Moody, 136.
- 456 Moody, Leben von Dwight L. Moody, 138-139.
- 457 M. Laird Simons, Holding the Fort: comprising sermons and addresses at the Great Revival meetings conducted by Moody and Sankey...lives and laborers of Dwight L. Moody, Ira D. Sankey, and P. P. Bliss (Norwich, CT: Henry Bill Publishing Co., 1877), zitiert in "Dwight Lyman Moody," Christian Biography Resources, <http://www.wholesomewords.org/biography/biom Moody.html>.

458 R. A. Torrey, Why God Used D. L. Moody, Predigt aus dem Jahr 1923 (Murfreesboro, TN: Sword of the Lord Publishers), <http://www.whatsaiththescripture.com/Voice/Why.God.Used.D.L.Moody.html>.

459 Sarah A. Cooke, The Handmaiden of the Lord, or Wayside Sketches (Chicago: T. B. Arnold, 1896), 362.

460 Torrey, Warum Gott D. L. Moody gebraucht hat.

461 Moody, Leben von Dwight L. Moody, 149.

462 Moody, Leben von Dwight L. Moody, 152-153.

463 Ebd., 153-154.

464 G. Campbell Morgan, The Practice of Prayer (London: Hodder and Stoughton, 1906), 124-127.

465 Moody, Leben von Dwight L. Moody, 125.

466 Ira Sankey, My Life and the Story of Gospel Hymns (New York: Harper, 1907), 19, zitiert in Dorsett, Passion for Souls, 175.

467 Sankey, Mein Leben, 38-39, zitiert in Dorsett, Passion for Souls, 177.

468 Jane MacKinnon, "Journal of Mrs. Jane MacKinnon", 61, 95, Yale Archives, zitiert in Dorsett, Passion for Souls, 185.

469 Arthur T. Pierson, Evangelistic Work in Principle and Practice (New York: Baker and Taylor, 1887), 253, zitiert in Dorsett, Passion for Souls, 185.

470 Chapman, Life and Work of Dwight Lyman Moody, <http://www.biblebelievers.com/moody/10.html>.

471 Moody, Leben von Dwight L. Moody, 199.

472 Chapman, Life and Work of Dwight Lyman Moody, <http://www.biblebelievers.com/moody/10.html>.

473 Moody, Leben von Dwight L. Moody, 247.

474 Chapman, Life and Work of Dwight Lyman
Moody, <http://www.biblebelievers.com/moody/10.html>.

475 Chapman, Life and Work of Dwight Lyman
Moody, <http://www.biblebelievers.com/moody/11.html>.

476 Siehe Wilfred Grenfell, A Labrador Doctor (Boston: Pilgrim Press, 1927); Forty Years for Labrador (Boston: Houghton Mifflin, 1932); und What Christ Means to Me (London: Pilgrim Press, 1927), 21-27.

477 Moody, Leben von Dwight L. Moody, 410, 413.

478 Ebd., 413.

479 Chapman, Life and Work of Dwight Lyman
Moody, <http://www.biblebelievers.com/moody/17.html>.

480 Moody, Leben von Dwight L. Moody, 552.

481 Ebd., 554-555.

482 Robert L. Dufus, "The Hound of Heaven", American Mercury 5, April 1925, 424-425, zitiert in Gamaliel Bradford, D. L. Moody: A Worker in Souls (Garden City, NJ: Doubleday, Doran, and Company, 1928), 16, zitiert in Dorsett, Passion for Souls, 21.

483 Moody, Leben von Dwight L. Moody, 529.

Neuntes Kapitel

William & Catherine Booth

"Durch Blut und Feuer"

Die größte Gefahr des zwanzigsten Jahrhunderts wird Religion ohne den Heiligen Geist, Christentum ohne Christus, Vergebung ohne Buße, Erlösung ohne Wiedergeburt, Politik ohne Gott und Himmel ohne Hölle sein.

-William Booth

Wir wollen Männer, die sich auf die Rettung der Seele konzentrieren und sich nicht schämen, jeden wissen zu lassen, dass dies das einzige Ziel und der einzige Zweck ihres Lebens ist und dass sie alles andere dem unterordnen.

-Catherine Booth

Mitte des 18. Jahrhunderts befand sich England in den ersten Jahrzehnten der Industriellen Revolution, einer Zeit, die von Autoren wie Charles Dickens in seinen Geschichten Oliver Twist und A Christmas Carol in unser Gedächtnis eingebrannt wurde. Die Macht der industriellen Effizienz hatte viele Handwerker aus der Mittelschicht als Bettler auf die Straße getrieben. Die Bedingungen in den Fabriken waren oft unhaltbar, Kinderarbeit war weit verbreitet, und England wäre vielleicht auf dem besten Weg zu einem Bürgerkrieg zwischen den Klassen gewesen, der an die Französische Revolution erinnert hätte, wenn nicht William und Catherine Booth einen Aufschwung und eine Sozialreform eingeleitet hätten. Innerhalb weniger Jahrzehnte hat die Bewegung, die sie ins Leben gerufen haben, nicht nur England mit neuer Hoffnung erfüllt, sondern den ganzen Globus mit neuen Missionen umrundet. Die Heilsarmee machte es sich zur Aufgabe, die Notleidenden, Verschuldeten und Unzufriedenen eines jeden Landes aufzusuchen und ihnen die verwandelnde Gnade Jesu Christi zu bringen. Sie wurde zu einer Bewegung - einer Armee von "Salutisten" - die entschlossen war, Gefangene durch das Blut des Lammes und das Feuer des Heiligen Geistes zu befreien.

"Willensstarker Wille"

William Booth wurde am 10. April 1829 in Nottingham (in Mittelengland) als einziger Sohn von Samuel und Mary Booth geboren. Er und seine drei Schwestern wuchsen in dem Backsteinreihenhaus ihrer Eltern in Sneinton auf, einem kleinen Dorf

das schließlich von Nottingham, einem aufstrebenden Industriezentrum, geschluckt wurde. Samuel hatte als Nagelschmied angefangen, aber dieser Beruf wurde im Zuge der industriellen Revolution bald überflüssig. Also wurde er Architekt und baute eine Zeit lang erfolgreich Häuser in Städten, die bis zum Überlaufen wuchsen.

Die Familie Booth bekannte sich zur Mitgliedschaft in der Kirche von England, aber Williams Vater betrat nur selten die Schwelle einer Kapelle. Es war eine Zeit in England, in der die Kirche diejenigen, die sich die Gebühren für die Kirchenbänke nicht leisten konnten, auf die hinteren Emporen verwies und so Arm und Reich trennte, ähnlich wie die Ethnien im amerikanischen Süden lange Zeit getrennt wurden.

Mary Booth war Samuels zweite Frau. Seine erste, Sarah Lockett, war am 13. Januar 1819 im Alter von dreiundfünfzig Jahren aus ungeklärter Ursache gestorben. Samuel und Sarah hatten mindestens einen gemeinsamen Sohn, William Adcock (oder Hadcock), der jedoch im Alter von vierundzwanzig Jahren an Schwindsucht starb. Unser William - der später die Heilsarmee gründen sollte - wurde nach seinem verstorbenen Stiefbruder benannt, den er nicht kannte.

Samuel lernte Mary Moss im Sommer nach dem Tod seines Sohnes kennen und nach einem kurzen Werben heirateten sie am 2. November 1824. Samuel, der immer noch ein aufstrebender Geschäftsmann war, ging auf die fünfzig zu und Mary war dreiunddreißig. Der Grund für die kurze Verlobungszeit war wahrscheinlich, dass es sich um eine Vernunftehe handelte. Samuel war auf der Suche nach Komfort und hoffte auf einen Erben, da er älter wurde, und Mary wollte nicht als alte Jungfer enden. Zusammen hatten Samuel und Mary fünf Kinder: Henry, geboren am 6. Januar 1826 (gestorben am 6. Januar 1828); Ann, deren Geburtsdatum unbekannt ist, die aber am 1. April 1827 getauft wurde; William, geboren am 10. April 1829; Emma, geboren am 21. Januar 1831, die ihr ganzes Leben lang eine Invalidin bleiben sollte; und Mary, geboren am 16. September 1832.

Für William und seine Schwestern war das Leben viel angenehmer als für die meisten anderen. Anders als viele andere Kinder mussten sie nicht zwölf Stunden am Tag in den Fabriken schuften, um Brot auf den Tisch und Kohle in den Kamin zu bringen. William begann im Alter von sechs Jahren, die Akademie von Nottingham zu besuchen, und zeichnete sich unter Gleichaltrigen schnell durch seine Willensstärke, seine Führungsqualitäten und seine impulsiven Schikanen aus. Diese Eigenschaften brachten ihm die

Spitznamen "Willful Will" und "Wellington" ein, nach dem Herzog von Wellington,

der für seine militärischen Siege berühmt war, vor allem für seinen Sieg über Napoleon bei Waterloo. William verdiente sich diesen Titel, weil er ein Meister des Sports war. Wenn du wie der junge Charles Finney gewinnen wolltest, musstest du sicherstellen, dass Booth in deinem Team war - und, wenn möglich, auch dein Kapitän.

Trotz des wohlhabenden Aussehens war Samuel Booths Vermögen bei der Geburt von William fast aufgebraucht. In Williams ersten Lebensjahren gelang es den Booths, den Anschein von Wohlstand aufrechtzuerhalten, aber schlechte Geschäftsentscheidungen führten zum Bankrott. Der dreizehnjährige William wurde aus der Schule genommen und als Lehrling zu einem Pfandleiher namens Francis Eames geschickt. Williams Vater verstarb etwas mehr als ein Jahr später, am 23. September 1843. Auf dem Sterbebett bereute er seine mangelnde Treue zu Gott und schloss seinen Frieden mit seinem Schöpfer, kurz bevor er ihm von Angesicht zu Angesicht begegnete.

Der junge William lernte schnell und wurde bald ein tüchtiger Pfandleiher, aber als er mit ansehen musste, wie eine Familie nach der anderen ihre Schätze verkaufte, um über die Runden zu kommen, begann er zu zermürben. Schon bald betrachtete er den Beruf des Pfandleihers als Geier und begann ihn zu hassen. Manche Leute verkauften ihre "Sonntagskleidung", verdienten genug, um sie am Samstag zurückzukaufen, und verkauften sie dann am Montagmorgen wieder. Sie gaben viel Geld aus, um für einen Tag gut auszusehen. William brauchte nicht lange, um zu lernen, dass Schmuck und schicke Kleidung zuerst verkauft werden, Familienerbstücke und Möbel als nächstes und Eheringe zuletzt.

Die Armut in England nahm während Williams Kindheit und frühen Teenagerjahren dramatisch zu. Missernten, steigende Steuern und hohe Getreideabgaben, die das Einkommen wohlhabender Grundbesitzer schützen sollten, verwandelten Nottingham von einem Zentrum der Landwirtschaft in eine Stadt, in der Strümpfe gewebt wurden. Arbeiterunruhen waren keine Seltenheit. Prostitution und Kriminalität waren weit verbreitet, da die Menschen alles taten, was sie zum Überleben brauchten.

Die Zeiten waren hart: Die Maschine ersetzte langsam den Pflug, und fabrikgefertigte Produkte verdrängten allmählich die einfachen Handwerkerinnen und Handwerker aus der Arbeit.

In der Industrie gab es keine Vorschriften zum Schutz der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, und es gab auch keine

Gewissensbisse - die Mittelschicht wurde ausgebeutet und der Mensch war nur noch ein Rädchen im Getriebe, egal ob er lesen und schreiben konnte oder nicht.

"Jede Minute stirbt eine Seele!"

Nachdem sein Vater gestorben war und er die Verantwortung für den Haushalt übernommen hatte, begann der fünfzehnjährige William, nach einem neuen Sinn in seinem Leben zu suchen. Diese Suche führte ihn häufig in die Broad Street Wesleyan Chapel, wo er eines Abends einen Pfarrer namens Isaac Marsden hörte. Die Warnung des Pfarrers: "Jede Minute stirbt eine Seele!" verfolgte William eine Zeit lang. Marsden hatte der fassungslosen Gemeinde zugeredet, und die Worte hatten sich tief in Williams Herz eingegraben. Obwohl er sein Leben in dieser Nacht nicht Christus übergab, wurde ihm in den folgenden Tagen klar, dass er Buße tun musste.

Anders als die anderen Generäle der Erweckung in diesem Buch konnte William Booth kein genaues Datum für seine Bekehrung nennen. Doch schon wenige Tage danach trat er den Methodisten bei und widmete sein Leben der Rettung der "Seelen, die jede Minute sterben" - etwas, das er die nächsten sechs Jahrzehnte lang tun wollte. Wenn ihm persönliche Sünden in den Sinn kamen, tat er Buße und machte sie wieder gut, wenn möglich. Da war zum Beispiel die Sache mit dem silbernen Federmäppchen, das er einigen Freunden durch einen Trick entrissen hatte. Obwohl er eine gehörige Portion Stolz herunterschlucken musste, um ihnen gegenüberzutreten zu können, gab er es zurück. In den nächsten Tagen kam William zu der Gewissheit, dass er zu Gott gehörte. Jahre später beschrieb er sein Gefühl der Gewissheit auf diese Weise:

Meine Brüder, wenn ihr das Heil habt, seid ihr dessen sicher. Nicht, weil... du es gepredigt gehört hast. Nicht, weil du mit deinen Augen die wunderbare Geschichte der Liebe Gottes zu dir in diesem wunderbaren Buch gelesen oder von anderen gelesen gehört hast. Nicht, weil du mit deinen Augen gesehen hast, wie die Kraft des Heiligen Geistes deinen Charakter verändert hat; Veränderungen, die so wunderbar, so wundervoll, so göttlich sind wie alle, die jemals in apostolischen oder anderen Tagen stattgefunden haben. Diese Dinge mögen zu diesem Ereignis geführt haben. Aber diese Dinge, so wunderbar sie auch sein mögen, haben nicht die Macht, dich deines Anteils und deines Loses an der Erlösung sicher zu machen. Fleisch und Blut haben dir das nicht offenbart, sondern Gott selbst hat es dir durch seinen Geist kundgetan.⁴⁸⁴

William begann, jeden Gottesdienst und jede Bibelstunde in der Wesleyan-Kapelle zu besuchen und sich so viel wie möglich mit dem Wort und dem Feuer Gottes zu füllen. Während andere sich auf den Straßen

versammelten, um zu randalieren oder soziale Reformen zu predigen, suchte William Gott. Mit seinen Talenten und seinem Enthusiasmus,

William hätte leicht ein erfolgreicher Politiker oder Revolutionär werden können, wenn Gott ihn nicht zuerst erreicht hätte. Aber weil Gott ihn zuerst erreicht hat, hat er mehr für die Reform der sozialen Missstände in seinem Land getan als jeder andere Mensch im neunzehnten Jahrhundert.

Eine weitere Katharina die Große wird geboren

Etwa drei Monate vor Williams Geburt wurde Catherine Mumford am 17. Januar 1829 in Ashbourne, Derbyshire, als einzige Tochter von John und Sarah Mumford geboren. Die Mumfords hatten auch vier Söhne, aber nur einer von ihnen überlebte die Kindheit. Catherines Mutter Sarah war seit ihrer Jugend gläubig. Sie und John hatten sich in der örtlichen Methodistenkapelle kennengelernt.

Catherine war ein kränkliches Kind, und sie war ihr ganzes Leben lang gebrechlich und unwohl. Doch in ihr brannte etwas, das diese Zerbrechlichkeit ziemlich unwichtig machte: ein Mitgefühl und eine Intensität der Gefühle, wie sie niemand außer ihrem zukünftigen Ehemann hatte. Catherine war alles andere als ein unglückliches Kind. Wegen ständiger Krankheit musste sie zwar die meiste Zeit zu Hause bleiben, aber dafür liebte sie Bücher - und schätzte kein Buch mehr als die Bibel. Ihre Mutter schätzte Gottes Wahrheit so sehr, dass sie keine Romane oder andere belletristische Bücher in ihrem Haushalt zuließ; sie hielt sie für töricht und für Zeitverschwendung.

Catherine hatte bereits mit drei Jahren lesen gelernt und stand oft auf einem Hocker, um aus der Familienbibel vorzulesen, während ihre Mutter im Haus arbeitete und zuhörte. Als Catherine zwölf Jahre alt war, hatte sie die Bibel acht Mal von vorne bis hinten gelesen - und zwar laut.

Im Jahr 1834 zog Catherines Vater mit der Familie zurück in seine Heimatstadt Boston in Lincolnshire, England. Catherine war damals etwa fünf Jahre alt und verbrachte die meiste Zeit ihrer Kindheit hier. Die Familie hoffte, dass die Seeluft der Gesundheit der Kinder zuträglich sein würde.

Katharina war kein Mädchen, das von Gleichgültigkeit geprägt war. Auch die Schwäche ihrer Gesundheit hat die Leidenschaft in ihrem Herzen nie beeinträchtigt, geschweige denn ihre Intoleranz gegenüber Grausamkeiten jeglicher Art. Sie setzte sich immer für die Unglücklichen und Schwachen ein. Einmal sah sie auf einer Kutschfahrt, wie ein Junge einen Esel mit einem Hammer schlug. Wütend stieg sie aus der Kutsche, überholte den Jungen, konfiszierte seinen Hammer und schickte ihn mit

seinen Ohren nach Hause.

immer noch von ihren Vorwürfen brannte. Dann fiel sie ohnmächtig zu Boden und musste nach Hause getragen werden.

Ein anderes Mal, als die neunjährige Catherine draußen spielte und einen Reifen die Straße hinunter rollte, wurde sie von einem Mob unterbrochen, der auf sie zukam. Ein Wachtmeister hatte einen betrunkenen Mann halb marschieren lassen, halb über den Bürgersteig geschleift, und der Mob hatte sich versammelt, um ihn zu verhöhnen und zu verspotten. Angesichts dieser Grausamkeit hatte Catherine sofort Mitleid mit ihm. Obwohl ihr Haus ein aktiver Außenposten der Temperance Society war, konnte Catherine den Mann nicht verurteilen; sie konnte es nicht ertragen, dass jemand, der so verwirrt war, so behandelt wurde. Also marschierte sie mitten in die Menge hinein, direkt auf das Gesicht des Trunkenbolds zu. Alle waren von der Kühnheit eines so kleinen Wesens überrascht und blieben wie erstarrt stehen. Catherine ging auf Tuchfühlung mit dem Mann, roch seinen stinkenden Atem und suchte in seinen Augen nach einem Anflug von Menschlichkeit hinter ihrem leeren Blick. Dann nahm sie ihn bei der Hand, drehte sich um und führte ihn in die gleiche Richtung, in die ihn die Menge geführt hatte. Die Schritte des Mannes wurden ruhiger und der Polizist musste nicht mehr an ihm zerren, sondern ging neben ihm her und hielt ihn lediglich am Arm fest, um ihn zu beruhigen.

So brachten Katharina und der Polizist den Mann in den Knast, und die Menge verlor das Interesse an ihren Spottversuchen. Die Szene erinnerte an den biblischen Bericht, in dem die Ankläger der Frau, die beim Ehebruch ertappt wurde, das Interesse verloren, als Jesus sie zur Rede stellte. (Siehe Johannes 8,2-11.)

Als Katharina von der Not der Armen in anderen Ländern hörte, verzichtete sie auf Zucker und andere Luxusgüter; das so eingesparte Geld wurde stattdessen an Missionsgesellschaften geschickt.

Im Alter von zwölf Jahren wurde Catherine endlich für stark genug befunden, um die Schule zu besuchen, und sie ging mit dem Eifer einer Schülerin zur Schule. Schon in diesem jungen Alter war Catherines Liebe zur Wahrheit so stark, dass ihre Lehrerinnen und Lehrer schnell lernten, ihre Version einer Geschichte als die objektivste und genaueste anzusehen. Aufgrund ihrer guten Organisations- und Führungsfähigkeiten wurde sie zur Klassenaufsicht ernannt. Sie verliebte sich fast augenblicklich in Geschichte und Geografie und wünschte sich, fremde Länder zu besuchen und neue Kulturen kennenzulernen. Bei der Mathematik dauerte es etwas länger, bis sie sie zu schätzen lernte, aber sobald sie sich einen Reim darauf

machen konnte, fügte sie sie ihren Kompetenzen hinzu.

Als Catherine vierzehn Jahre alt war, wurde bei ihr leider eine schwere Wirbelsäulenverkrümmung diagnostiziert und sie musste von der Schule abgehen. Die einzige Abhilfe bestand darin, drei Monate lang flach zu liegen, während ihr Körper sich selbst heilte. Für die meisten Kinder in ihrem Alter wäre eine solche Behandlung gleichbedeutend mit Isolationshaft gewesen, aber Catherine hatte eine willkommene Beschäftigung - sie kehrte zu ihren geliebten Büchern zurück. Ihr Körper war zwar untätig, aber ihr Geist war es nicht. Sie konzentrierte sich auf Kirchengeschichte und Theologie und verschlang die Schriften von Erweckungspredigern wie John Wesley und Charles Finney sowie von John Newton, der die Zeilen der Hymne "Amazing Grace" geschrieben hat. Obwohl sie die Logik der Argumente der Theologen verstand, fiel ihr auf, dass sie nicht immer einer Meinung waren. Sie war verwirrt von der Frage, wie sie herausfinden konnte, wer Recht hatte, oder genauer gesagt, wie sie die Wahrheit erkennen konnte, um nach ihr zu leben. Jahre später beschrieb sie ihren Kampf auf diese Weise:

Als ich vierzehn Jahre alt war, lehnte ich alle Theorien über Gott und Religion ab, die meinen angeborenen Vorstellungen von Recht und Unrecht widersprachen. Ich sagte: "Nein, ich werde niemals eine Theorie glauben, die besagt, dass eine Vorgehensweise bei Gott gut und wohlwollend ist, die bei einem Menschen verachtenswert und verachtenswert wäre. Ich kann das nicht annehmen." Ich konnte es damals nicht so ausdrücken, aber ich erinnere mich genau an die Gefühle meiner Seele. Ich sagte: "Nein, alles, was in mir an Gutem und Wahrem ist, hat Gott dort hineingelegt, und ich werde niemals glauben, dass das, was Gott in mich hineingelegt hat, dem widerspricht, was er in dieses Buch hineingelegt hat. Irgendwo muss ein Fehler sein", und Gott sei Dank habe ich die Heilige Schrift für mich entdeckt, was ich dir auch empfehle. Bilde dir nicht ein, dass die widersprüchlichen Ansichten über den Charakter Gottes, die dir von bekennenden Theologen aufgezwungen wurden, eine Entschuldigung für deine Ablehnung seines Buches oder seiner göttlichen Autorität am großen Tag der Abrechnung sein werden. Gott wird sagen: "Hättest du nicht das Licht für dich selbst?"⁴⁸⁵

Mit anderen Worten: Sie klammerte sich fest an die Wahrheit von 1 Johannes 2,27:

Aber die Salbung [des Heiligen Geistes], die ihr von ihm empfangen habt, bleibt in euch, und ihr habt es nicht nötig, dass euch jemand lehrt; sondern wie die Salbung euch alles lehrt und Wahrheit ist und keine Lüge,

und wie sie euch gelehrt hat, so werdet ihr in ihr bleiben.

Ihre Ratgeber waren die Heilige Schrift und die Hand des Heiligen Geistes auf ihrem Herzen, dessen Aufgabe es war, sie zu Jesus und seinen Lehren zu führen.

Es dauerte nicht lange, bis Katharinas Rücken auf die anhaltende Ruhe reagierte und ihre Zeit der Entbehrungen endete. Im Jahr 1844 zog ihre Familie nach London und Catherine nahm ihre Schulausbildung wieder auf. Sie hatte immer noch einen unersättlichen Appetit auf Wissen und Lernen, aber in den nächsten Jahren sollte sie sich einer der größten Fragen ihres Lebens stellen: Woher konnte sie wissen, dass sie gerettet war?

"Woher weiß ich, ob ich gerettet bin?"

Katharina konnte sich nicht mit dem Gedanken anfreunden, dass sie einfach nur ihr ganzes Leben lang gerettet worden war, und sie war entschlossen, in ihrem Herzen zu wissen, dass sie wirklich bekehrt worden war. Als sie in die Schule zurückkehrte, schlug ihre innere Leidenschaft für Rechtschaffenheit manchmal in Ungeduld und Wut um. Obwohl sie nie etwas Unüberlegtes tat - zumindest nicht äußerlich -, überzeugten sie diese starken Gefühle davon, dass die Sünde immer noch ihr Herz beherrschte. Sie wusste, dass eine bekehrte Person keinen solchen Keim der Verderbnis in sich trägt, sondern geistig wiedergeboren ist. Auch wenn sie äußerlich sündigen würde, wäre die Wurzel der Sünde in ihrem Inneren verschwunden. Katharina war entschlossen, die Sünde aus ihrem Leben auszureißen, damit sie wusste, dass sie für sie tot und für Gott lebendig war, und folgte damit der Aufforderung des Paulus in Römer 6,11: "Erachtet auch ihr euch selbst für tot der Sünde gegenüber, aber lebendig für Gott durch Jesus Christus, unseren Herrn." Für sie konnte nur die Gabe des Glaubens sie zur wahren Bekehrung führen. Wie sie sich später erinnerte,

Ungefähr zu dieser Zeit machte ich eine große seelische Anfechtung durch. Obwohl ich mir bewusst war, dass ich mich von klein auf ganz Gott hingegeben hatte, und obwohl ich bestrebt war, ihm zu dienen, und oft mit großer Freude betete, hatte ich nicht die Gewissheit, dass meine Sünden vergeben waren und dass ich die tatsächliche Veränderung meines Herzens erlebt hatte, von der ich so viel gelesen und gehört hatte. Ich war entschlossen, die Frage nicht länger im Zweifel zu lassen, sondern sie endgültig zu klären, koste es, was es wolle. Sechs Wochen lang betete und kämpfte ich, aber ich bekam keine Befriedigung. Zwar war mein bisheriges Leben nach außen hin tadellos gewesen. Sowohl in der Öffentlichkeit als auch im Privaten hatte ich von den Mitteln der Gnade Gebrauch gemacht,

und bis an die Grenze meiner Kräfte und oft auch über die Grenzen des Ermessens hinaus, hatte ich

Der Eifer hatte mich getragen. Doch was das anging, erkannte ich die Wahrheit der Worte:

Könnte mein Eifer keine Ruhe finden, könnten meine Tränen ewig fließen - sie könnten die Sünden nicht sühnen; Du musst retten, und Du allein.

Außerdem wusste ich, dass "das Herz über alle Maßen trügerisch und verzweifelt böse ist" [Jeremia 17:9]. Ich hatte schreckliche Angst, mich selbst zu betrügen. Ich erinnerte mich auch an die gelegentlichen Wutausbrüche, die ich in der Schule hatte. Ich konnte mich auch nicht an einen bestimmten Ort oder Zeitpunkt erinnern, an dem ich definitiv auf die Verheißungen getreten war und die sofortige Vergebung meiner Sünden beansprucht hatte, indem ich das Zeugnis des Heiligen Geistes erhielt, dass ich ein Kind Gottes und ein Erbe des Himmels geworden war.

Es erschien mir unvernünftig, anzunehmen, dass ich gerettet werden könnte, ohne es zu wissen. Auf jeden Fall konnte ich es mir nicht erlauben, länger im Zweifel zu bleiben. Wenn ich in der Vergangenheit nach dem Licht gehandelt hatte, das ich erhalten hatte, war es offensichtlich, dass ich jetzt neues Licht erhielt, und wenn ich es nicht befolgte, wurde mir klar, dass meine Seele in die Verdammnis fallen würde. Ach, wie viele Hunderte habe ich seither getroffen, die jahrelang in Zweifeln und Ratlosigkeit verbracht haben, weil sie sich, nachdem sie sich Gott ganz geweiht hatten, nicht trautes, sich auf die Verheißungen einzulassen und zu glauben!

Ich kann die Qualen, die ich durchgemacht habe, nie vergessen. Ich lief bis zwei Uhr morgens in meinem Zimmer umher, und als ich mich schließlich völlig erschöpft zum Schlafen niederlegte, legte ich meine Bibel und mein Gesangbuch unter mein Kopfkissen und betete, dass ich mit der Gewissheit der Erlösung aufwachen möge.⁴⁸⁶

So ging es einige Zeit weiter, bis sie am Abend des 14. Juni 1846 erneut betete, als sie ihren Kopf auf das Kissen sinken ließ: "Vater, möge es sein, dass ich morgen erwache und die Gewissheit habe, dass du mir meine Sünden vergibst."⁴⁸⁷ Und am nächsten Tag tat sie genau das. Als sie ihre Augen öffnete, setzte sie sich im Bett auf und holte ihre Bibel und ihr Gesangbuch unter dem Kopfkissen hervor. Als sie das tat, fiel das Gesangbuch auf und ihr Blick fiel auf einen Vers aus der Feder von

Charles Wesley:

Mein Gott, ich bin
dein, was für ein
göttlicher Trost,
Welch ein Segen, zu wissen, dass
mein Jesus mir gehört!⁴⁸⁸

Licht schoss durch ihre Seele. Der monatelange Kampf wurde in einem Augenblick beantwortet. Ihr Herz wurde verändert, und Jesus, nicht Schuld, überflutete ihren Geist. Später erinnerte sie sich,

Ich hatte diese Worte schon oft gelesen und gesungen, aber jetzt kamen sie mit einer Kraft und Erleuchtung in mein Innerstes, wie ich es noch nie zuvor erlebt hatte. Es war für mich genauso unmöglich zu zweifeln, wie es für mich unmöglich war, zu glauben. Zuvor konnten mich nicht einmal alle Verheißungen der Bibel zum Glauben bewegen; jetzt konnten mich nicht einmal alle Teufel in der Hölle zum Zweifeln bewegen. Ich hoffte nicht mehr, dass ich gerettet war, ich war mir dessen sicher. Die Gewissheit meiner Errettung schien meine Seele zu überfluten und zu erfüllen. Ich sprang aus dem Bett und rannte, ohne darauf zu warten, mich anzuziehen, in das Zimmer meiner Mutter und erzählte ihr, was passiert war.⁴⁸⁹

Um ihre Zugehörigkeit zu Gott zu bekräftigen, meldete sie sich bei der Wesleyan Methodist Church in Brixton an, was sie bisher abgelehnt hatte, solange sie nicht die Gewissheit ihrer Erlösung hatte. Ein paar Monate später, im September 1846, erkrankte Catherine erneut, diesmal an Schwindsucht. Obwohl ihr Körper schmerzte und sie oft im Fieberwahn lag, spendete ihr das Wissen um ihre Erlösung Trost. Ihre Ärzte befürchteten, dass sie an Tuberkulose erkranken könnte. Den ganzen Winter über blieb sie zu Hause, und im Mai, als sie wieder reisefähig war, zog sie zu ihrer Tante, die in Brighton in der Nähe des Meeres lebte. Sie hoffte, dass die salzige Luft ihr gut tun würde. Als sie sich stark genug fühlte, begann sie, die Gottesdienste in der örtlichen Wesleyan-Kapelle zu besuchen.

Veränderte Zeiten, tote Kirchen

Während der Methodismus in den Vereinigten Staaten dank Peter Cartwright auf dem Vormarsch war, versank die Bewegung in Großbritannien im Sumpf der Bürokratie. Es schien, als ginge es im Methodismus nicht mehr um die Kraft Gottes, die in den Reden von John Wesley oder George Whitefield zum Vorschein kam, sondern eher um Regulierung und Verwaltung. Die Pfarrerinnen und Pfarrer wurden so sehr

mit Papierkram überhäuft, dass sie

kaum Zeit zum Predigen hatten. Auch die Mitgliedschaft der Methodisten wurde jährlich überprüft, um sicherzustellen, dass die Mitglieder in gutem Ansehen bei der Gesellschaft blieben. In den 1840er Jahren wurden Rufe nach Reformen und einer Rückkehr zu den ursprünglichen Prinzipien der Gründer laut, aber auf der Konferenz von 1850 wurden die Anführer der Reform als Unruhestifter bezeichnet und ausgeschlossen. Der Methodismus hatte sich davon entfernt, die Kraft Gottes zur Bekehrung von Seelen zu entfesseln, und konzentrierte sich stattdessen darauf, die Mitglieder zu kontrollieren und die Kassen zu füllen. Die Wesleys rangen wahrscheinlich im Himmel die Hände, denn der Methodismus war dazu verdammt, seine frühere Kraft, Leben durch die Verkündigung des Wortes und die Gegenwart Gottes zu verändern, nie wieder zu erlangen.

Obwohl sie sich noch nicht kennengelernt hatten, gerieten sowohl William als auch Catherine in Konflikt mit den Mainline-Methodisten und landeten bei den Reformern. Catherine war leidenschaftlich wie immer, wenn es um Ungerechtigkeit ging, und ließ sich nicht davon abbringen, dass der Ausschluss dieser gottesfürchtigen Führungspersönlichkeiten äußerst ungerecht war. Als ihre Mitgliedschaft überprüft werden sollte, verweigerte ihr Klassenleiter ihr die Wiederaufnahme. Damit wurde Katharina aus der Gemeinde exkommuniziert, die seit ihrer Geburt ihr geistliches Heiligtum war, und mit ihrem Ausschluss verlor sie viele ihrer Mentoren und enge persönliche Freundschaften.

William beleidigte die Methodisten auf eine andere Art und Weise. Sein Überschwang über seine eigene Errettung war noch nicht abgeklungen, und die eindringliche Aussage "Jede Minute stirbt eine Seele" schien ihm immer noch in den Ohren zu klingen. Zwei Jahre nach seiner Bekehrung ging er zu einer Versammlung, auf der James Caughey sprach. Der Stil des irischen Amerikaners war so, dass er mit jedem Wort läuternde Angst einzuatmen schien, und William war gefesselt. An diesem Abend widmete er sich erneut seinem Herrn und Erlöser und beschloss, ein Seelengewinner wie Caughey zu werden. Am Ende des Gottesdienstes erhob sich William von seinen Knien mit der Überzeugung, dass "Gott alles haben wird, was William Booth ausmacht".⁴⁹⁰

William war überzeugt, dass er es sich nicht leisten konnte, darauf zu warten, dass die Armen zu ihm kamen, wenn er die Seelen der Armen retten wollte. Er überredete seinen guten Freund Will Sansom, mit ihm auf der Straße zu predigen. Die beiden machten sich auf den Weg zu "The Bottoms", den schlimmsten Slums von Nottingham. Der junge Booth

machte eine beeindruckende Figur, wenn er auf einem Fass oder einem Stuhl stehend zu seinen Zuhörern sprach. Er war groß, hatte tiefgraue Augen, schwarze Haare und eine hohe, markante Nase. Williams Appelle blieben nicht unbeantwortet, aber er brauchte einen bedeutenden Durchbruch, wenn er die Menschen in diesem Viertel dazu bringen wollte

ihm in eine Kirche zu folgen - ein Gebäude, in dem sie so lange unwillkommen gewesen waren. Der Durchbruch ließ nicht lange auf sich warten.

Er und Will gingen in die Kid Street, um zu predigen, und da sie sich in der Gegend nicht auskannten, schlugen sie ihr Lager direkt vor dem Haus eines berüchtigten, rüpelhaften Trunkenbolds namens Besom Jack auf. Die beiden sangen eine Hymne, und William stellte sich auf einen Stuhl und begann, die Menge anzusprechen. "Freunde", rief er,

Ich möchte euch ein paar direkte Fragen stellen: Hat jemand von euch ein Kind zu Hause ohne Schuhe an seinen Füßen? Sitzen eure Frauen jetzt in dunklen Häusern und warten darauf, dass ihr ohne Geld zurückkommt? Gehst du von hier weg, um das Geld, das deine Frauen für Essen brauchen, für Alkohol auszugeben?⁴⁹¹

Plötzlich sprang die Haustür hinter ihnen auf und Besom Jack ging direkt auf das Predigerpaar zu. Gerade als er in Reichweite war, traf ihn Williams Blick direkt in die Augen und er sagte: "Jack, Gott liebt deine Frau, und das hast du auch einmal getan. Jack blieb wie erstarrt stehen - die Worte hatten einen Nerv getroffen. "Kannst du dich daran erinnern, wie sehr du sie geliebt und geschätzt hast, als ihr euch kennengelernt habt?" Jacks Augen waren auf den Boden vor Williams Füßen gerichtet. Er nickte langsam. "Nun, Jack, Gott liebt dich mit einer Liebe wie dieser, mit einer Liebe, die viel tiefer und größer ist als diese."

Die Menge hing an jedem Wort. Jack schaute schließlich auf. "Ich?"

"Ja, Jack, du." William stieg von seinem Stuhl herunter und nahm Jack bei den Arm. "Komm, Jack, knie dich hier hin und sag dem Herrn, dass du ihn auch liebst, und bitte ihn, dir zu vergeben." Jack tat genau das.⁴⁹²

William wusste, dass diese Neubekehrten viel mehr brauchten, als nur gerettet zu werden. Er wusste, dass sie Unterricht brauchten, damit sie so weit wachsen konnten, dass sie sich selbst um ihren Glauben kümmern konnten. Also machten sich die beiden Wills am nächsten Sonntag wieder auf den Weg nach The Bottoms, versammelten eine Menschenmenge und marschierten mit ihnen zur Wesleyan Church. Sie stürmten mitten im Gottesdienst, gleich nach der vierten Hymne, in die Kirche und setzten ihren "Fang" in die ersten Reihen - die besten Plätze im Haus. William genoss den Gottesdienst in vollen Zügen, aber am Ende kam Reverend

Samuel Dunn herunter, nicht um William zu gratulieren, sondern um ihn zurechtzuweisen.

Rev. Dunn lenkte Williams Blick auf eine Sitzreihe, die hinter einer Trennwand im hinteren Teil der Kapelle versteckt war, so dass er sie nicht sehen und die Predigt nicht hören konnte, und zeigte auf eine dunkle Seitentür, durch die man zu diesen Sitzen gelangte. Pfarrer Dunn erklärte William, dass die vorderen Reihen, in denen er seine "Gäste" platziert hatte, für diejenigen reserviert waren, die etwas zur Sache des Methodismus beitragen konnten - die Armen, sagte er, sollten durch die Seitentür eintreten und auf den hinteren Plätzen sitzen. Sie waren natürlich bei jedem Gottesdienst willkommen, aber sie sollten aus dem Weg gehen und die anderen Gemeindemitglieder nicht beim Gottesdienst stören. William nahm die Zurechtweisung demütig hin, aber dieser Snobismus war der Anfang vom Ende seiner Verbindung mit den Methodisten.

Der junge Methodistenprediger

Obwohl er erst siebzehn Jahre alt war, wurde William auf den Terminkalender der Kreisprediger gesetzt. Er begann in der Broad Street Chapel und in anderen Dörfern rund um Nottingham zu sprechen. In den nächsten Jahren entwickelte er sich als Prediger weiter und hielt weiterhin Versammlungen unter freiem Himmel ab.

Als er neunzehn Jahre alt war, beendete er seine Lehre im Pfandhaus und wurde darüber informiert, dass er sich eine andere Arbeit suchen müsse, da Mr. Eames es sich nicht mehr leisten könne, ihn zu beschäftigen. Ein Jahr lang suchte er in Nottingham nach einer neuen Stelle. Als er nichts fand, beschloss er, nach London zu ziehen. Auch dort waren die Zeiten hart, aber er fand schließlich eine Stelle in einem kleinen Pfandhaus. Er konnte nicht nur einen kleinen Lohn verdienen, sondern auch über dem Pfandhaus wohnen.

In seiner Freizeit begann er, die Methodistenkapelle in Walworth zu besuchen, und schon bald war er dort als Prediger eingetragen. Der Ältestenrat seines Bezirks ermutigte ihn wenig und als William merkte, dass er mehr Bekehrte auf der Straße als in den Kapellen fand, bat er darum, aus dem Predigtdienst gestrichen zu werden, damit er die wenige Zeit, die ihm blieb, unter freiem Himmel predigen konnte. Der vorsitzende Älteste wurde noch misstrauischer und vermutete, dass er sich mit den Reformern verschworen hatte, so dass er Williams Mitgliedsausweis bei der nächsten Erneuerung einbehielt. Williams Herz, die Armen mit Gottes Heil zu erreichen, hatte zu seinem Ausschluss aus der Methodistenkirche geführt, genauso wie Catherines Weigerung, sich ruhig stellen zu lassen, zu ihrem eigenen Ausschluss geführt hatte. Dieser Rauswurf muss William sehr geschmerzt haben, denn er hatte immer geglaubt, dass "es einen Gott gibt und John Wesley sein Prophet ist".⁴⁹³

William wurde zwar abgelehnt, aber er war nicht allein. Unter den Methodisten befand sich auch der wohlhabende Schuhfabrikant Edward Rabbits, und obwohl der örtliche Methodistenälteste Williams Dienst nicht schätzte, tat Edward es doch. In der Kontroverse zwischen den methodistischen Mainlinern und den Reformern hatte sich Edward auf die Seite der Reformer geschlagen und seine Mitgliedschaft verloren. Als er hörte, dass William auch aus der Methodistenkirche ausgeschlossen worden war, wollte er

lud ihn ein, sich den Reformern anzuschließen und unter ihrem Banner zu predigen. Da er sonst nirgendwo hin konnte, nahm William das Angebot an.

In den folgenden Monaten lernte Edward Rabbits Williams Berufung immer mehr zu schätzen. Eines Abends, als er William zum Essen einlud, sagte Edward ihm, dass er ihm zwanzig Schilling pro Woche als Gehalt geben würde - mindestens drei Monate lang - wenn er seinen Job als Pfandleiher aufgeben würde, um Vollzeit zu predigen. William war verblüfft, aber er hatte schon seit Monaten davon geträumt, genau das zu tun. Er stimmte Edwards Vorschlag von Herzen zu. Innerhalb kurzer Zeit hatte William seine Stelle gekündigt, eine neue Unterkunft gefunden und machte sich auf, um als Erweckungsprediger die Welt zu retten.

Eine himmlische Romanze

Irgendwann Anfang 1852 wurde William zu einer Teeparty im Haus von Edward Rabbits eingeladen. Er war der Meinung, dass es unhöflich wäre, nicht teilzunehmen, auch wenn er solche gesellschaftlichen Zusammenkünfte nicht mochte. Auf der Party wurde William einer Reihe von anderen Reformern vorgestellt, darunter auch eine kleine, zierliche, dunkelhaarige junge Frau mit lächelnden Augen. Er erkannte sie sofort als die Frau, die er bei einer Versammlung von Reformern in der Binfield Road Chapel in Clapham getroffen hatte. Ihr Name war Catherine Mumford. Zur Unterhaltung wurde William gebeten, ein dramatisches Gedicht über einen Grog-Verkäufer vorzutragen - ein durch und durch zuchtbejahendes Thema. Nicht alle Anwesenden waren mit dieser Haltung einverstanden, und als er das Ende des Gedichts erreichte, erhielt William einige Abfuhren aus dem Publikum. Doch bevor er sich verteidigen konnte, trat die junge Frau vor und brachte eines der besten Argumente für ein Alkoholverbot vor, die er je gehört hatte. Offensichtlich steckte hinter diesen leuchtenden Augen viel mehr, als er zunächst vermutet hatte.

William Booth und Catherine Mumford sollten sich ein paar Wochen später, am 9. April 1852, einem Karfreitag, in einem Gottesdienst wiedersehen. Es war auch der Tag vor Williams dreiundzwanzigstem Geburtstag. Während des Gottesdienstes sprachen sie kurz miteinander, doch dann fühlte sich Catherine während des Gottesdienstes krank und beschloss, nach Hause zu gehen. Wenn William enttäuscht war, sie gehen zu sehen, muss sich sein Kummer in Freude verwandelt haben, als Edward ihn bat, sie nach Hause nach Brixton zu begleiten. Diese Kutschfahrt sollte das Leben der beiden verändern.

Ihr Gespräch entwickelte sich schnell vom Smalltalk zum gegenseitigen Austausch über ihre Hoffnungen und Träume. Catherine würde später über ihre gemeinsame Fahrt schreiben,

Diese kleine Reise werden wir beide nie vergessen, denn ..wir trafen uns in
Wir waren auf einmal in einer so wunderbaren Harmonie von Ansichten, Zielen und Gefühlen in Bezug auf verschiedene Angelegenheiten, die schnell an uns vorbeizogen, dass es schien, als hätten wir uns schon seit Jahren gekannt und geliebt und wären plötzlich, nach einer vorübergehenden Abwesenheit, wieder zusammengeführt worden. Noch bevor wir bei mir zu Hause ankamen, hatten wir beide das Gefühl, füreinander geschaffen zu sein.

Seltsam war auch, dass wir beide eine Vorstellung davon hatten, was wir von dem Gefährten, mit dem wir uns für das Leben verbündeten, verlangen würden; wenn jemals ein solcher

Allianz stattfinden sollte... und hier waren wir, auf diese unerwartete Weise zusammengewürfelt, passend zu den vorgefassten Charakteren, als wären wir auf Bestellung gemacht worden! Wir spürten, dass der Strom unseres Lebens von nun an gemeinsam fließen musste.⁴⁹⁴

Als sie bei ihrem Haus ankamen, bat Catherine William herein, damit sie ihr Gespräch fortsetzen konnten. Drinnen gesellte sich Catherines Mutter zu ihnen und sie unterhielten sich so lange, bis es für William zu spät war, um nach Hause zu gehen - zu spät, um eine Kutsche zu rufen, und zu weit, um zu Fuß zu gehen. Mrs.

Mumford richtete ihm ein Gästezimmer ein, und obwohl William am nächsten Morgen früh abreiste, war er noch vor dem Abend zurück, um sie erneut zu besuchen - wie er es in den kommenden Wochen fast jeden Tag tun würde.

In mancher Hinsicht waren William und Catherine wie Feuer und Eis - William war der kühne und oft übereifrige Evangelist, Catherine die stille Gelehrte mit einer gut durchdachten Theologie - aber gemeinsam wurden sie zu einer mächtigen Kraft für Gott. William war der Geist, Catherine das Wort. William war der Befreier von Seelen, und Catherine war die Verwalterin, die dafür sorgte, dass die Befreiten frei blieben, ihre Berufung fanden und mit Gott weitermachten. William war der extravagante Anführer, Catherine die Managerin, die das Tagesgeschäft strukturierte.

William war von seiner plötzlichen Zuneigung überrascht und befürchtete, dass sie ihn von seinen Bemühungen um die Seelengewinnung ablenken könnte. Er betete sogar, dass Gott sie wegnehmen möge, aber Gott tat genau das Gegenteil. Je mehr William betete, desto mehr wurde ihm klar, dass er den Rest seines Lebens mit Catherine verbringen wollte. Die beiden diskutierten viel darüber, denn sie wussten, dass man nichts überstürzen sollte. Aber als sie miteinander sprachen, beteten und sich nacheinander sehnten, wenn sie getrennt waren, waren sie sich sicher, dass Gott sie füreinander geschaffen hatte. So verlobten sich William und Catherine am 15. Mai 1852, nur etwas mehr als einen Monat nach ihrer Kutschfahrt, nachdem sie den Segen ihrer Eltern erhalten hatten. Irgendwann im selben Monat schrieb Catherine ihre Gefühle für William in einem Brief nieder. "Mein liebster William", schrieb sie,

Ich glaube, ich sehe einen überraschten Blick... über den Empfang dieser Nachricht nach einem so kurzen Besuch. Du wirst es für unnötig halten und so ist es auch.
wunderschön heiter und ruhig, ganz im Einklang mit den Gefühlen meiner

Seele, der Wirbelwind ist vorbei, alles ist gut. Ich fühle, dass es richtig ist und meine Seele lobt

Gott für diese befriedigende Überzeugung. Mit großer Freude nimmt meine Seele deine Einladung an, mich Ihm neu hinzugeben und danach zu streben, mich enger mit dir zu verbinden, indem ich meinem Herrn immer ähnlicher werde; je näher wir Jesus kommen, desto vollkommener und himmlischer ist unsere Vereinigung. Unsere Herzen sind jetzt wirklich eins, so eins, dass eine Trennung bitterer wäre als der Tod, gemeinsam ihren Sonnenschein zu genießen und mit ihren Stürmen zu kämpfen, durch sanfteste Sympathie jedes Lächeln und jede Träne zu teilen und mit gründlicher Einmütigkeit alle ihre bedeutsamen Pflichten zu erfüllen, ist für mich das höchste Glück, das ich mir auf Erden wünsche.

..... Wir haben Gott von Anfang an anerkannt
Wir haben von Anfang an Seinen Willen gesucht und lieben Ihn jetzt mehr für die

Liebe, die wir einander ...entgegenbringen Du bist immer in meinen Gedanken präsent. Glaube mich, lieber William, wie immer deine eigene, liebende Kate.495

Während viele Paare eine lange Brautwerbung und eine kurze Verlobung haben, war es bei William und Catherine genau umgekehrt. In den nächsten drei Jahren würde William es wagen, ihnen eine Zukunft und ein regelmäßiges Einkommen zu sichern und seinen Dienst so weit auszubauen, dass er sie beide ernähren konnte. Als sie sich verlobten, hatte William die Hälfte der drei Monate Unterstützung, die Edward Rabbits zugesagt hatte, bereits hinter sich, also widmete er seine volle Aufmerksamkeit den verbleibenden anderthalb Monaten. Edward hatte Williams Namen bereits auf mehrere Predigtpläne der Reformer gesetzt, also machte sich William auf den Weg, um überall zu predigen, wo er willkommen war.

So schnell und rasant die Verlobung von William und Catherine auch verlaufen war, so war sie doch eine Zeit, in der ihre Liebe wachsen und sich entwickeln sollte - ein Prozess, der in den nächsten Jahren Zeile für Zeile in ihren Briefen aneinander festgehalten wird. Diese lange "schriftliche" Verlobung bot ihnen auch die einmalige Gelegenheit, viele Themen und Meinungsverschiedenheiten anzusprechen. Es schien für sie schwieriger zu sein, harte Auseinandersetzungen in der schriftlichen Korrespondenz auszutragen, und sie arbeiteten an vielen Themen, mit denen sich andere Paare erst nach mehreren Jahren in ihrer Ehe auseinandersetzen. Brief für Brief kamen sie in schwierigen Fragen der

Theologie, der Kindererziehung, der Evangelisation und anderen Themen zusammen und schufen so nicht nur eine Grundlage für ihr gemeinsames Leben, sondern auch für ihren zukünftigen gemeinsamen Dienst.

Die vielleicht wichtigste Meinungsverschiedenheit in ihrem Briefwechsel betraf die Frage der Gleichstellung der Geschlechter. Wie Catherine es in einem Brief ausdrückte,

Ich bin bereit zuzugeben, dass die Ausbildung der Frau sie in den meisten Fällen dem Mann unterlegen gemacht hat ... aber dass sie von Natur aus in irgendeiner Hinsicht, außer in körperlicher Stärke und Mut, dem Mann unterlegen ist, kann ich nicht glauben, und ich bin mir sicher, dass niemand dies aus dem Wort Gottes beweisen kann.⁴⁹⁶

William reagierte zunächst zurückhaltend, aber schon bald war er ein ebenso begeisterter Befürworter von Frauen im Dienst wie Catherine:

Deine Bemerkungen zur Stellung der Frau werde ich noch einmal lesen, bevor ich antworte Ich würde eine Frau auf keinen Fall vom Predigen abhalten. Ich würde sie nicht ermutigen, damit anzufangen. Du solltest predigen, wenn du dich dazu berufen fühlst; wenn du dich der Aufgabe gewachsen fühlst. Ich würde dich nicht aufhalten, wenn ich die Macht dazu hätte. Auch wenn es mir nicht gefallen würde. Ich bin für die Rettung der Welt; ich werde mich mit keinem Mittel streiten, das Hilfe verspricht.⁴⁹⁷

Wilhelm unter den Kirchen

In den folgenden Wochen stellte William fest, dass die Reformer trotz ihres Eifers unorganisiert waren und viele der gleichen Probleme hatten wie die Methodisten. Daher beschlossen William und Catherine, dass sie Edwards großzügige Unterstützung nicht verlängern würden. Damit stand William ohne jegliches Einkommen da, aber Catherine sprach nur Worte der Ermutigung über ihre Träume. Sie war zuversichtlich, dass Gott für sie sorgen würde.

Die kommenden Monate waren jedoch nicht einfach. William schlug sich auf die Seite der Kongregationalisten. Er und Catherine begannen, die Stockwell Congregational Church zu besuchen, die von Reverend Dr. David Thomas geleitet wurde. Doch William konnte seinen Glauben nicht mit der calvinistischen Theologie vereinbaren, und obwohl es zunächst so aussah, als ob die offene Tür frei von lehrmäßigen Vorgaben wäre, war sie es nicht. William wollte sich anderweitig engagieren.

Schon bald musste er die meisten seiner Möbel verkaufen, um zu überleben. Schließlich kehrte er für eine Weile zu den Reformern zurück, als Edward Rabbits ihm die Leitung einer kleinen Gruppe von Kirchen im Bezirk Spaulding vermittelte. Dadurch erhielt William ein Gehalt von achtzig Pfund pro Jahr - zehn Schilling pro Woche - und damit mehr als die Unterstützung, die Edward ursprünglich gewährt hatte. William übernahm die Verantwortung für diese Kirchen im November 1852.

Mit dieser neuen Position begann für William und Catherine die erste Periode einer Fernbeziehung; und während sie sich darauf einigten, sich einmal pro Woche zu schreiben, begannen sie, einmal täglich Briefe zu senden und zu empfangen. Catherine begann den Brief vielleicht morgens, fügte nach dem Mittagessen und dem Tee ein paar Zeilen hinzu und schrieb dann noch ein paar Gedanken dazu, bevor sie ihn am Abend dem Postboten übergab. Jeder ihrer Briefe umfasste im Durchschnitt etwa zweitausend Wörter.

Noch bevor sechs Monate vergangen waren, kehrte William nach London zurück, um Catherine zu besuchen. Während dieses Besuchs wurde ihm eine Stelle bei der neu organisierten Methodist New Connexion angeboten, einer anderen Gruppe, die sich in der Hoffnung gebildet hatte, zu den Werten und Praktiken ihres ursprünglichen Gründers zurückzukehren.

Reverend Dr. William Cooke bot William an, ihn unter seine Obhut zu

nehmen und ihn auf das Pfarramt vorzubereiten. Zuerst lehnte William ab, aber als sein Jahr in Spaulding vorbei war, nahm er das Angebot von Pfarrer Cooke an. Wieder bewies William, dass er nicht der Gelehrte war, aber das erste Mal, dass er auf der

Brunswick Chapel, wurden fünfzehn Menschen bekehrt. Williams unorthodoxe Predigtechniken verwirrten seinen Lehrer, aber er konnte die Ergebnisse nicht anzweifeln.

Auf der New-Connexion-Konferenz im Juni 1854 schlug Rev. Cooke William als Superintendent eines großen Londoner Kirchenkreises vor, aber der fünfundzwanzigjährige William war der Meinung, er sei noch zu jung für eine solche Position. Sie einigten sich auf einen Kompromiss: William wurde zum Hausgeistlichen einer neuen Kapelle in der Packington Street in Islington, einem anderen Teil Londons, ernannt, die von einem älteren Geistlichen geleitet wurde. Die Nachfrage nach seinen Predigten wuchs jedoch und schon bald begann er zu reisen und Erweckungskampagnen zu halten, genauso wie er in der Packington Street diente. Auf der nächsten Konferenz im Jahr 1855 wurde William von seinen Aufgaben in der Packington Street entbunden und zum reisenden Vollzeitprediger für die New Connexion ernannt. Als er das Gefühl hatte, endlich ein angemessenes Maß an Unterstützung zu erhalten, heirateten er und Catherine am 16. Juni 1855.

Catherine reiste zum ersten Mal mit William in die Flitterwochen - zu einem Vortrag auf den Inseln Wright und Jersey. Catherine fühlte sich von Williams Zeitplan überfordert und war gleichzeitig erstaunt. Sie blieb während seiner nächsten Reise zu Hause, in der Hoffnung, sich zu erholen, damit sie ihn auf der nächsten Reise begleiten konnte.

In den folgenden Jahren zogen die Booths häufig um, um Williams Predigtstätigkeit nachzukommen. William wurde als Evangelist immer effektiver. Anfangs gab es nur eine Handvoll Bekehrungen bei jeder Versammlung, dann waren es Dutzende und schließlich Hunderte! Im Februar 1856 gab es in einem Monat 640 Bekehrungen. Bei einem sechswöchigen Treffen, das im Dezember endete, bekehrte William 740 Menschen. Am 8. März desselben Jahres wurde das erste Kind der Booths geboren. Sie nannten ihn William Bramwell.

Ärger mit den religiösen Toten

William war zu sehr mit seiner Erweckungsarbeit beschäftigt, um an der New Connexion Conference 1857 teilzunehmen, und er war fassungslos, als er hörte, was dort geschehen war. Seine Lizenz als reisender Evangelist war entzogen worden. Seine Gegner behaupteten, seine Versammlungen seien zu chaotisch, seine Redeweise sei zu unorthodox und er habe so viele Menschen gerettet, dass die örtlichen Pastoren nichts anderes tun konnten, als die Schar der neuen Gläubigen zu verwalten. Ein Pfarrer sagte: "Er nimmt sich den Rahm und überlässt die Magermilch anderen." 498 William wurde mit vier Stimmen degradiert. Er wurde für das nächste Jahr in die heruntergekommene Mühlenstadt Brighouse in Yorkshire versetzt - der am wenigsten vielversprechende Bezirk.

Brighouse hatte jedoch einige Vorteile für die Booths, und es war auch ein gutes Trainingsgelände für ihren zukünftigen Dienst. Sie richteten zum ersten Mal ein Heim ein und konnten nicht nur Menschen zur Erlösung bringen, sondern auch daran arbeiten, diese Gläubigen in ihrem neuen Glauben zu festigen. Nach der Geburt ihres zweiten Sohnes Ballington am 28. Juli 1857 drängte William Catherine dazu, in der Gemeinde einen Bibelkurs zu geben. Sie wurde eine führende Persönlichkeit unter den weiblichen Gemeindemitgliedern. Auf der nächsten Konferenz im Mai 1858 wurde William erneut die Rückkehr in den Außendienst verweigert und er wurde gebeten, ein weiteres Jahr in einem Kreis zu arbeiten. Er stimmte zu. Nach vier Jahren bei der New Connexion hatte er seine Probezeit abgeschlossen und wurde zum Pastor der Konfession ordiniert. William und Catherine zogen also nach Gateshead, wo Catherine eine interessante Erfahrung machte, die einen großen Teil ihrer zukünftigen Arbeit bei der Heilsarmee prägen sollte:

An einem Sabbat ging ich auf dem Weg zur Kapelle durch eine schmale, dicht bevölkerte Straße, in der Erwartung eines vergnüglichen Abends und in der Hoffnung, einige ängstliche Menschen in das Reich Gottes zu bringen, als ich zufällig zu den dicken Reihen kleiner Fenster über mir hinaufschaute, wo eine Reihe von Frauen saßen, die die Vorbeigehenden beobachteten oder lustlos miteinander tratschten.

Mir kam der Gedanke: "Würdest du nicht mehr Dienst leisten und deinem Erlöser ähnlicher werden, wenn du in einige dieser Häuser gehst, zu diesen achtlosen Sündern sprichst und sie in die Kirche einlädst?"

Dienst, als wenn du ihn selbst genießt?" Ich war erschrocken; das war ein neuer Gedanke, und während ich darüber nachdachte, fragte mich derselbe unhörbare Fragesteller: "Welche Anstrengungen unternehmen die Christen, die dem Gebot entsprechen: 'Zwingt sie, hereinzukommen, damit mein Haus voll wird?'"

Dies wurde von einem Licht und einer Salbung begleitet, von denen ich weiß, dass sie göttlich sind.

Ich fühlte mich sehr aufgewühlt. Ich fühlte mich wahrhaftig schuldig. Ich wusste, dass ich mich noch nie auf diese Weise bemüht hatte, verlorene Sünder zu Christus zu führen. Zitternd vor dem Gefühl meiner völligen Schwäche blieb ich einen Moment lang stehen, schaute zum Himmel auf und sagte: "Herr, wenn Du mir helfen willst, will ich es versuchen".

Ich sprach zuerst zu einer Gruppe von Frauen, die auf einer Türschwelle saßen; und was mich diese Anstrengung kostete, kann ich mit Worten nicht beschreiben; aber der Geist half meinen Schwächen und sicherte mir eine geduldige und respektvolle Anhörung mit einem Versprechen von einigen von ihnen, das Haus Gottes zu besuchen. Das ermutigte mich sehr; ich fing an, die Freude zu schmecken, die unter dem Kreuz verborgen liegt, und erkannte in einem schwachen Maß, dass es gesegneter ist, zu geben als zu nehmen.....ging weiter

zur nächsten Gruppe, die am Eingang eines niedrigen, schmutzigen Hofes stand. Auch hier wurde ich freundlich empfangen und mir wurden Versprechungen gemacht. Keine unhöfliche Zurückweisung, kein bitterer Spott konnte mein neu gewonnenes Vertrauen erschüttern oder meinen schwachen Eifer bremsen. Ich begann zu begreifen, dass die Füße meines Meisters hinter, ja sogar vor mir waren und mir den Weg ebneten.

Diese gesegnete Gewissheit machte mir so viel Mut und schürte meine Hoffnung, dass ich es wagte, an die Tür des nächsten Hauses zu klopfen und als sie geöffnet wurde, hineinzugehen und mit den Bewohnern über Jesus, den Tod, das Gericht und die Ewigkeit zu sprechen. Der Mann, der zu den besseren Mechanikern zu gehören schien, schien sehr interessiert und betroffen von meinen Worten zu sein und versprach, mit seiner Frau den Erweckungsgottesdienst in der Kapelle zu besuchen.

Mit einem Herzen voller Dankbarkeit und Augen voller Tränen überlegte ich, wohin ich als Nächstes gehen sollte, als ich eine Frau beobachtete, die mit einem Krug in der Hand auf einer benachbarten Türschwelle stand. Mein göttlicher Lehrer sagte: "Sprich mit dieser Frau."

Satan schlug vor: "Vielleicht ist sie betrunken", aber nach einem kurzen Kampf stellte ich mich ihr vor, indem ich fragte: "Sind die Leute, die in diesem Stockwerk wohnen, nicht da?" "Ja", sagte sie, "sie sind in die Kapelle gegangen." Ich dachte, ich hätte einen

eine müde Traurigkeit in ihrer Stimme und ihrem Verhalten. Ich sagte: "Oh, ich bin so froh, das zu hören; wie kommt es, dass du nicht in ein Gotteshaus gegangen bist?" "Ich", sagte sie und blickte auf ihre verlassene Erscheinung hinunter, "ich kann nicht in die Kapelle gehen, weil mein betrunkenener Mann mich zu Hause hält. Ich muss mit ihm anhalten, damit er nicht in die Kneipe geht, und ich habe ihm gerade etwas zu trinken geholt." Ich drückte mein Mitgefühl für sie aus und fragte, ob ich zu ihrem Mann reinkommen dürfe. "Nein", sagte sie, "er ist betrunken; du kannst nichts mehr mit ihm machen." Ich erwiderte: "Es macht mir nichts aus, dass er betrunken ist, wenn du mich reinlässt; ich habe keine Angst, er wird mir nichts tun." "Gut", sagte die Frau, "du kannst reinkommen, wenn du willst; aber er wird dich nur beschimpfen." Ich sagte: "Das macht nichts", und folgte ihr die Treppe hinauf.

Ich fühlte mich jetzt stark im Herrn und in der Kraft seiner Macht und so sicher wie ein Baby in den Armen seiner Mutter. Ich erkannte, dass ich auf dem Weg des Gehorsams war und fürchtete kein Übel.

Die Frau führte mich in einen kleinen Raum im ersten Stock, wo ich einen feinen, intelligenten Mann um die vierzig vorfand, der fast doppelt in einem Stuhl saß und einen Krug neben sich hatte, aus dem er getrunken hatte. Ich bat meinen himmlischen Führer um Kraft und Weisheit, Liebe und Macht, und er gab mir alles, was ich brauchte. Er brachte den Dämon und das starke Getränk zum Schweigen und schärfte die Wahrnehmung des Mannes, damit er meine Worte aufnehmen konnte. Als ich mitfühlend zu ihm sprach, richtete er sich allmählich in seinem Stuhl auf und hörte mit einem überraschten und halb leeren Blick zu. Ich erzählte ihm von seinem derzeitigen beklagenswerten Zustand, von der Torheit und Schlechtigkeit seines Handelns und von den Interessen seiner Frau und seiner Kinder, bis er aus seiner Benommenheit erwachte, in der ich ihn fand. Ich las ihm das Gleichnis vom verlorenen Sohn vor, während ihm die Tränen wie Regen über das Gesicht liefen. Dann betete ich mit ihm, so wie es der Geist mir eingab, und ging mit dem Versprechen, ihn am nächsten Tag mit einem Pfandbuch zu besuchen, das er auch unterschrieb.

Ich hatte das Gefühl, dass meine Arbeit nun getan war. Körperlich erschöpft, aber seelisch glücklich, machte ich mich auf den Weg zum Altarraum, gerade noch rechtzeitig, um den Gottesdienst zu beenden und bei der Gebetsversammlung mitzuhelfen.

Am nächsten Tag besuchte ich den Mann erneut. Er unterschrieb das Versprechen und hörte mir aufmerksam zu. Voller Hoffnung verließ ich

ihn, um einen anderen zu finden, der ähnlich verloren und gefallen war.
Von diesem Zeitpunkt an begann ich einen systematischen Kurs

von Haus zu Haus zu gehen und zwei Abende pro Woche für diese Arbeit zu verwenden. Der Herr segnete meine Bemühungen so sehr, dass es mir in wenigen Wochen gelang, zehn Trunkenbolde dazu zu bringen, ihr Leben aufzugeben.

seelenzerstörende Gewohnheiten zu ändern und mich einmal in der Woche zum Lesen der Heiligen Schrift und zum Gebet zu treffen.⁴⁹⁹

Am 18. September 1858 wurde das dritte Kind der Booths geboren, eine Tochter, Little Catherine. Sie bekam schnell den Spitznamen "Kate". In diesem Jahr wuchs die Gemeinde in Gateshead von neununddreißig auf dreihundert Mitglieder an, und die Gemeinde nannte die Kapelle wegen ihres Einflusses "The Converting Shop". Als im nächsten Jahr die Versetzung anstand, war das Versprechen aus dem Vorjahr, zur Erweckungsarbeit zurückzukehren, noch nicht einmal im Protokoll vermerkt worden! William wurde nach Gateshead versetzt, um die Arbeit zu konsolidieren, die er dort als Distriktsuperintendent geleistet hatte.

William wollte sich jedoch nicht in eine Schublade stecken lassen. Wenn er weiterhin die Leitung in Gateshead innehaben sollte, dann würde er auch für seine eigene Erweckungsarbeit in der Gegend verantwortlich sein. Er begann eine Reihe von Erweckungstreffen und rief zu einem Tag des Gebets und des Fastens auf. Dann förderte er eine zehnwöchige Kampagne des Fürbittgebets, indem er die Namen der berüchtigtsten Sünder in der Gegend auf Papierschnipsel schrieb, die er wahllos an die Teilnehmer der Kampagne verteilte. Sie hielten täglich Erweckungsversammlungen ab und gingen von Tür zu Tür, um Flugblätter zu verteilen und die Menschen persönlich einzuladen.

Während der Zeit, die sie als Teenager auf dem Rücken liegend verbrachte, hatte sich Catherine mit Charles Finneys Vorlesungen über Erweckung vertraut gemacht, und sie und ihr Mann begannen, Finneys Prinzipien in ihrer Kampagne anzuwenden.

William führte auch die Versammlungen unter freiem Himmel wieder ein, die er als Teenager begonnen hatte. Die Menschen versammelten sich an einem öffentlichen Ort, um zu singen, er hielt eine kurze Ansprache und dann bildeten sie eine Prozession und gingen zur Kapelle, wobei er alle interessierten Passanten einlud, ihm zu folgen. Fast jeder, der mit dem Fürbittgebet angesprochen wurde, nahm an mindestens einem der Treffen teil und wurde bekehrt.

Es war eine wunderbare Zeit, aber Katharinas Gebrechlichkeit machte

sie wieder krank, so dass sich die Arbeit verlangsamte, während sie sich erholte. In dieser Zeit stieß Catherine auf ein Pamphlet von Reverend Arthur Ross, in dem er das Recht angriff

von Frauen zu predigen. Empört beschloss Catherine, ihr eigenes Pamphlet als Antwort zu schreiben. Sie stellte das Pamphlet kurz vor der Geburt ihres vierten Kindes, Emma Moss Booth, die am 8. Januar 1860 geboren wurde, fertig.

"Meine liebe Frau möchte sprechen"

Bis zu diesem Zeitpunkt war Catherine zwar eine überzeugte Befürworterin von Frauen, die auf der Kanzel lehren und predigen, aber sie hatte sich geweigert, dies selbst zu tun. William hatte sie immer ermutigt, aber sie hielt sich gerne im Hintergrund und versteckte sich hinter ihrer Schüchternheit. Dann, am Sonntag, den 27. Mai 1860, musste eine Massenversammlung im Freien wegen schlechten Wetters in die Kapelle verlegt werden, und so versammelten sich etwa tausend Menschen in der Kapelle, um Williams Rede zu hören. Als Catherine mit dem jungen Bramwell im Publikum saß, sprach der Heilige Geist zu ihrem Herzen: "Wenn du jetzt hingehen und Zeugnis ablegen würdest, wüsstest du, dass ich es für deine eigene Seele und die Seelen der Menschen segnen würde."

"Ja, Herr", antwortete sie, "ich glaube, Du möchtest es, aber ich kann es nicht tun."

Ein anderer Gedanke kam ihr in den Sinn, aber sie erkannte sofort seine unheilvolle Quelle: "Außerdem bist du nicht bereit, zu sprechen. Du wirst wie ein Narr dastehen und nichts zu sagen haben."

Catherine war über diesen Spott empört. "Ah! Das ist der Punkt. Ich war noch nie bereit, für Christus ein Narr zu sein. Jetzt werde ich einer sein." Katharina sprang auf und ging auf die Bühne, wo ihr Mann gerade seine Predigt beendete. William kam auf die Bühne, um ihr zu helfen, weil er dachte, dass etwas nicht stimmte. Catherine sagte ihm nur: "Ich möchte ein Wort sagen."

William war ein bisschen überrascht, aber innerlich war er zufrieden. Er wandte sich an die Gemeinde und sagte: "Meine liebe Frau möchte sprechen", und überließ ihr die Bühne. Er suchte sich einen Platz und war gespannt, was sie zu sagen hatte.⁵⁰⁰

Katharina sammelte sich und wandte sich mit den Worten an die Zuhörer,

Ich wage zu behaupten, dass viele von euch mich als eine sehr hingebungsvolle Frau betrachtet haben, die Gott treu gelebt hat, aber ich habe erkannt, dass ich im Ungehorsam gelebt habe, und in diesem Ausmaß

habe ich

Aber ich habe dem Herrn vor drei oder vier Monaten ein Versprechen gegeben, und ich wage es nicht, es nicht zu halten. Ich bin gekommen, um dir das zu sagen und dem Herrn zu versprechen, dass ich der himmlischen Vision gehorsam sein werde. "501

In großer Demut bekannte sie ihre Sünde, Gott nicht gehorcht zu haben, als er sie aufforderte, öffentlich zu sprechen, und sie forderte jeden auf, Gottes Eingebungen in seinem eigenen Herzen zu gehorchen. Als sie geendet hatte, holte William ihr Einverständnis ein und verkündete: "Heute Abend wird meine Frau die Predigerin sein!"502

Dreißig Minuten später jagten Ballington und Kate Booth, die zu jung waren, um dem Gottesdienst beizuwohnen, das Dienstmädchen um den Küchentisch und schrien vor Freude: "Die Herrin hat gesprochen! Die Herrin hat gesprochen!"503 Die Bedeutung dieses Durchbruchs schien jedem Mitglied der Familie klar zu sein. An diesem Abend war die Kapelle bis auf den letzten Platz gefüllt.

Catherine stützte ihre Predigt auf Epheser 5,18: "Seid erfüllt vom Geist." Ihr Ruhm verbreitete sich schnell, und innerhalb weniger Monate war die Nachfrage nach ihrer Rede größer als die nach der ihres Mannes!

Auf eigene Faust losziehen

Auf der Konferenz der New Connexion im Jahr 1861 hatte William das Gefühl, dass er endlich für das einstehen musste, was sein Herz ihm sagte: Er sollte wieder Vollzeit in der Erweckungsarbeit arbeiten. Die Connexion war jedoch nicht seiner Meinung und so reichte William nach mehreren Wochen sorgfältiger Überlegung und Gebet und trotz fehlender Einkommensalternativen seinen Rücktritt bei der New Connexion ein. Dies war eine schwierige Entscheidung für einen Vater, der vier Kinder zu Hause hatte und keine Möglichkeit, sie zu unterstützen. Sie würde auch die formale Verbindung der Booths zu den Methodisten für immer beenden.

Da sie nun kein Zuhause mehr hatten, zogen die Booths mit ihrem Hab und Gut und ihren Kindern in das Haus von Catherines Eltern in Brixton. Als ein Pfarrer in Cornwall, der sich bei einem von Williams früheren Treffen bekehrt hatte, ihn bat, eine Erweckung zu leiten, sagten er und Catherine zu, obwohl sie wussten, dass der Pfarrer kein Geld hatte, um ihnen etwas anzubieten. Sie planten, sechs Wochen lang in Cornwall zu bleiben.

Aber Gott hatte einen anderen Plan. Achtzehn Monate und siebentausend Bekehrte später waren die Booths immer noch in Cornwall. Es ist bekannt, dass Fischer zehn Meilen über die stürmische See gerudert sind, nur um an ihren Treffen teilzunehmen. "Die Geschäfte werden nicht mehr abgewickelt", bemerkte ein Einheimischer. "Die Ladenbesitzer und ihre Kunden sind alle mit den Versammlungen der Booths beschäftigt." 504 Da ihre Arbeit immer mehr zunahm und kein Ende in Sicht war, sorgten die Booths dafür, dass ihre Kinder zu ihnen nach Cornwall kamen. Dort wurde ihr fünftes Kind, Herbert Howard, am 26. August 1862 geboren.

Anfang 1863 wurden die Booths eingeladen, in Cardiff, Wales, zu sprechen, aber sie hatten Schwierigkeiten, einen Veranstaltungsort zu finden, der groß genug war, um die Menschenmengen, die sie anzogen, unterzubringen. Die meisten Kirchen schlossen ihre Türen, als wären sie Geächtete, aber Catherine gelang es, ein Zirkuszelt zu mieten, und die Versammlungen fanden wie geplant statt. Es war das erste Mal, dass sie eine weltliche Einrichtung nutzten, aber es sollte bei weitem nicht das letzte Mal sein. In den nächsten zwei Jahren reisten die Booths weiter und dienten im ganzen Land. Nach der Geburt ihres sechsten Kindes, Marian, am 4. Mai 1864, begann Catherine mit ihren eigenen Erweckungsgottesdiensten, die sehr erfolgreich waren. Die Neuheit der "Frauenpredigerin" zog viele Menschen an, und sie erhielt Anfragen, in einigen der traditionelleren

Kirchen zu predigen, die William ausgeschlossen hatten.

Die Zeit, die sie getrennt voneinander verbrachten, lastete jedoch schwer auf dem Paar, und 1865 zogen sie nach London und richteten ein Haus in Hammersmith. Da William von allen Kirchen, außer der kleinsten, ausgeschlossen war, lebten sie eine Zeit lang hauptsächlich von dem Geld, das sie durch Catherines Reden verdienten.

Das London, in das sie zurückkehrten, war nicht mehr dasselbe, das sie verlassen hatten. Es war viel dunkler und rußiger als zuvor. Williams Mitgefühl für die Armen ergriff wieder sein Herz. Der Anblick eines leblosen Gesichts versetzte ihn zurück in die Pfandleihe, wo er Familienerbstücke eintauschte, um einer anderen einkommenslosen Familie ein paar Wochen mehr an Lebensmitteln zu kaufen. Ein Autor von beschrieb East London als "ein schmutziges Labyrinth mit einer halben Million Menschen, 290 auf einem Hektar. Jedes fünfte Haus war ein Gin-Shop, und die meisten hatten spezielle Schritte, um selbst den kleinsten [Kindern] zu helfen, den Schalter zu erreichen "505.

Als William eines Abends im Juli von einem Treffen zurückkehrte, traf er auf eine kleine Menschenmenge, die sich auf der Straße vor der Kneipe "Blind Beggar" versammelt hatte. Ein Mann predigte dort und als er fertig war, fragte er, ob jemand aus der Gruppe ein Zeugnis oder ein Wort aus der Heiligen Schrift erzählen wolle. William musste nicht zweimal gefragt werden. Innerhalb weniger Minuten hatte seine Predigt die Versammelten in ihren Bann gezogen und William fühlte sich wieder wie ein Teenager, der auf einem Stuhl vor dem Haus von Besom Jack stand und ihm diente. Die Organisatoren dieses Treffens, das East London Special Services Committee, waren von Williams Beherrschung seiner Zuhörerschaft so beeindruckt, dass sie ihm schon nach wenigen Tagen eine vorübergehende Stelle als Leiter ihrer Arbeit anboten. Trotz anfänglichen Zögerns stimmte William zu und begann am 2. Juli 1865 mit einer Reihe von Versammlungen in einem baufälligen Zelt, das nur einen Steinwurf von den Slums der Whitechapel Road entfernt stand. Diese Treffen sollten sechs Wochen lang andauern.

Während William viele Herzen zum Herrn bringen würde, stellte er bald fest, dass er sein eigenes Herz an Ostlondon verloren hatte. Er hatte kein festes Einkommen, aber der Anblick der arbeitslosen Menschen, die sich vor dem Blind Beggar's Pub tummelten, sagte ihm, dass er nie ohne Arbeit sein würde. Diese Menschen würden seine Arbeit sein! Sie brauchten

Erlösung - nicht nur von ihrer geistlichen, sondern auch von ihrer körperlichen Verderbtheit. Obwohl er keine Ahnung hatte, wie er dafür bezahlen sollte, schrieb er die folgende Missionserklärung und einen Spendenaufruf:

Wir haben noch keine konkreten Pläne. Wir werden uns vom Heiligen Geist leiten lassen.

Zurzeit möchten wir das ganze Jahr über jeden Abend in verschiedenen Orten im Osten Londons aufeinanderfolgende Gottesdienste abhalten, um Seelen zu Christus zu führen. Wir schlagen vor, diese Gottesdienste in Hallen, Theatern, Kapellen, Zelten, unter freiem Himmel und anderswo abzuhalten, je nachdem, wie sich der Weg öffnet oder ob wir das angestrebte Ziel erreichen können. Wir wollen die Menschen, die zu Christus gefunden haben, persönlich besuchen und sie entweder zur Gemeinschaft mit benachbarten und sympathisierenden Kirchen führen oder sie selbst pflegen und zur aktiven Arbeit anleiten. Um diese Arbeit fortzusetzen, schlagen wir vor, einen Verein für christliche Erweckung zu gründen..... Wir werden auch ein zentrales Gebäude benötigen, in dem wir unsere privateren Treffen abhalten und das Evangelium predigen können, wenn wir nicht gerade an einem anderen Ort arbeiten.506

In der darauffolgenden Woche schickte ein wohlhabender Fabrikant William den ersten Hundert-Pfund-Scheck, der zur Unterstützung dieser Arbeit eingehen sollte. Weitere Gelder folgten. Gott war treu, wie immer. Das war der Beginn der Arbeit, aus der die Heilsarmee werden sollte, die zunächst als East London Christian Mission bekannt war.

Die Christliche Ostlondoner Mission

In den nächsten Jahren war die Arbeit der Booths ständig im Wandel. Innerhalb des ersten Jahres verließen die meisten, die mit ihnen angefangen hatten, die Gruppe aus dem einen oder anderen Grund - in der Regel, weil sie Williams Predigtstil, seine kompromisslose Haltung zu einem Thema, das Chaos, das seine Treffen kennzeichnete, oder die schlechten Bedingungen in ihrem Arbeitsumfeld nicht mochten. Da die Booths kein festes Gebäude besaßen, mieteten sie für ihre Versammlungen alle möglichen Räumlichkeiten - von Tanzsälen bis hin zu Pferdeställen. Einmal hielten sie sogar ein Treffen im Hinterzimmer eines Taubenladens ab. Diese Räume waren für die Kundschaft oft unangenehm überfüllt, und einige Leute verließen sie wegen des ständigen Geruchs von Gin und Tabak. Aber im Sommer 1866 hatte William eine Gruppe von etwa fünf Dutzend Gläubigen um sich versammelt, die die Arbeit der Mission weiterführen wollten.

So standhaft William in seiner Lehre war, so sehr war er das Gegenteil, wenn es um seine Methoden ging. Angesichts seines Ziels, die Verlorenen zu retten, gab es nur wenige Dinge, die er nicht ausprobieren wollte. In einer Versammlung, in der die Menge wenig Interesse an seiner Predigt zu haben schien, beschloss er, das Wort an einen Zigeunerhändler zu übergeben, der vor kurzem gerettet worden war. Kaum hatte dieser Mann sein Zeugnis abgelegt, war die Menge wie verwandelt und schien an jedem seiner Worte zu hängen. Von diesem Tag an gab es bei fast jeder Versammlung Zeugnisse von Neubekehrten. William begann auch, den Neubekehrten bei jeder Versammlung Verantwortung zu übertragen. Er stellte fest, dass ihr Enthusiasmus ansteckend war, und je mehr sie bei den Versammlungen dienten, desto empfänglicher wurden die Neubekehrten für die Botschaft des Evangeliums. Später wurde es zu einem Sprichwort in der Armee, dass William einige seiner besten Predigten durch die Lippen anderer Männer predigte. "Er hat die Versammlungen nie monopolisiert. Er ließ sich von anderen helfen - sie gehörten genauso zu ihm wie er. Das trug dazu bei, dass sie sowohl attraktiv als auch effektiv waren." 507

Bands und Bar Tunes

Eines Tages boten sich ein Mann und seine drei Söhne an, Williams Leibwächter zu sein, und sie hatten zufällig ihre Blechblasinstrumente mitgebracht. Sie boten an zu spielen, und William stimmte zu. Als er sah, wie gut die Musik in der Menge ankam, beschloss er, solche "Bands" regelmäßig bei den Versammlungen im Freien auftreten zu lassen. Als William einen Ohrwurm hörte, dachte er, dass nicht der Teufel die beste Musik haben sollte, und sagte seinen Musikern, sie sollten lernen, die beliebten Lieder zu spielen, aber die Texte umschreiben, um Gott zu ehren. Diese Melodien haben sicher so manchen Trinker überrascht - stell dir vor, jemand singt abends ein Lied, um es am nächsten Tag zu hören, in dem er aufgefordert wird, seinen Frieden mit Gott zu machen und dem Alkohol abzuschwören, der ihn ruiniert hat!

Ursprünglich hatte William gehofft, dass die Mission in erster Linie der Evangelisation dienen würde - Menschen zu Christus zu bringen und sie dann in Gemeinden zu leiten, damit sie weiter wachsen und reifen können. Es erwies sich jedoch bald als unpraktisch, für jeden Bekehrten ein kirchliches Zuhause zu finden. Viele, die gerettet wurden, weigerten sich, in die Kirche zu gehen; diejenigen, die in die Kirche gingen, waren dort oft nicht willkommen; und da William keine Hilfe von außen hatte, musste er die Neubekehrten für die Mission arbeiten lassen, um mit der ständig steigenden Zahl der Bekehrungen Schritt zu halten. Die Mission begann mit Bibelkursen und schickte Leute, die die Neubekehrten innerhalb einer Woche nach ihrer Bekehrung besuchten. Diese Besucher sahen nach den Neubekehrten, beteten mit ihnen und versuchten, sie in die Arbeit der Mission einzubinden. Sie lehrten die Neubekehrten auch, wie man für die Verlorenen betet und Fürbitte hält. William schickte sie zu zweit aus, um Menschen zu den Treffen einzuladen, Flyer für verschiedene Veranstaltungen zu verteilen und für diejenigen zu beten, die Hilfe und Befreiung brauchten. Diese Besuche gaben den Neubekehrten ein Gefühl von Zielstrebigkeit und den Antrieb, den sie vor ihrer Errettung vermisst hatten. Ihr Enthusiasmus verstärkte die bereits geleistete Arbeit erheblich.

Der Amerikanische Bürgerkrieg führte zu einem Rückgang der Nachfrage nach englischen Produkten, und die Arbeitslosigkeit stieg. Eine Cholera-Epidemie breitete sich 1866 wie ein Lauffeuer im Osten Londons aus und tötete mehr als achttausend Menschen. Für jeden zweiten Schritt, den die Mission vorwärts ging, fühlte es sich an, als ginge sie drei Schritte zurück. "Aufgeben" gehörte jedoch nicht zum Vokabular der Booths, und

die Mission ging weiter. Während ihrer Prüfungen ermahnte William seine Leute immer wieder zum Gebet:

Bringe mehr Glauben in dein Beten .und begnüge dich nicht damit. Wenn du Gott von deinen Wünschen erzählst oder deine Sehnsüchte zum Ausdruck bringst oder dich sogar an seine Fähigkeit und Bereitschaft erinnerst, dir deine Bedürfnisse zu erfüllen, dann halte dich an sein Wort und glaube, dass er dir, wenn es sein gesegneter Wille ist, die Dinge gibt, um die du bittest.508

Er schrieb auch einmal,

Du musst mit deiner Kraft beten, das heißt nicht, dass du deine Gebete zu sprechen oder mit offenen Augen in der Kirche oder Kapelle zu sitzen, während jemand anderes sie für dich spricht. Es bedeutet ein inbrünstiges, effektives, unermüdliches Ringen mit Gott. Es bedeutet, mit der Allmacht zu ringen, sich an ihn zu klammern, ihm sozusagen Tag und Nacht zu folgen, wie die Witwe dem ungerechten Richter, mit quälenden Bitten und Argumenten und Flehen, bis die Antwort kommt und das Ziel erreicht ist. Sei dir sicher, dass der Teufel, die Welt und deine eigene träge, ungläubige Natur sich dieser Art von Gebet widersetzen werden. Sie werden Wasser auf diese Flamme gießen. Sie werden dich mit Vorschlägen und Schwierigkeiten überhäufen. Sie werden dich fragen, wie du erwarten kannst, dass die Pläne, Absichten und Gefühle Gottes durch deine Gebete verändert werden können.

Sie werden von Unmöglichkeiten reden und Misserfolge vorhersagen; aber wenn du Erfolg haben willst, musst du deine Ohren und Augen vor allem verschließen, was Gott nicht gesagt hat, und ihn an sein eigenes Wort halten. Und das kannst du nicht in einer schläfrigen Stimmung tun; du kannst kein siegreiches Israel sein, wenn du nicht so ringst, wie Jakob gerungen hat, ohne Rücksicht auf die Zeit, außer den angestrebten Segen zu erhalten - das heißt, du musst mit aller Kraft beten.509

Achtstündige Gebetstreffen, die teilweise die ganze Nacht hindurch stattfanden, waren keine Seltenheit. Das Gebet war ein Eckpfeiler für alles, was sie taten.

In dieser Zeit wurden das siebte und achte Kind der Booths geboren. Evangeline Cory wurde am Weihnachtstag 1865 geboren und Lucy Milward am 28. April 1867. Im Haushalt der Booths fehlte es nie an helfenden Händen für die anfallenden Arbeiten!

Die Hungrigen müssen gefüttert werden

Es dauerte nicht lange, bis William und Catherine erkannten, dass knurrende Mägen die Verkündigung des Evangeliums leicht übertönen konnten und dass viele Menschen angesichts der steigenden Arbeitslosigkeit sowohl körperliche als auch geistliche Hilfe brauchten. So wurde die Heilsarmee-Suppenküche ins Leben gerufen.

Die Ernährung der Hungrigen würde die Finanzen der Mission mehr als alles andere zuvor strapazieren, und William dachte sich ständig neue Pläne aus, um die Mission über Wasser zu halten. Seit Beginn ihrer Arbeit hatten William und Catherine jedoch nie ihr eigenes Gehalt vom Geld der Mission abgezogen. Sie hatten ihre persönliche Unterstützung immer separat aufgebracht; jeder Cent, den sie für die Mission erhielten, floss in die Arbeit der Mission.

Irgendwann ernannte William Bramwell, der zu diesem Zeitpunkt noch ein Teenager war, zum Leiter seiner Food-for-the-Million-Läden. Jeden Morgen wachte Bramwell pünktlich um drei Uhr auf und stapfte vier Meilen zu den Covent Garden Markets, wo er nach ausrangiertem Gemüse fragte und Tüten mit Suppenknochen kaufte. Das Programm sollte eine Mahlzeit aus Brot und Suppe zum Preis von sechs Pence bieten, aber wegen korrupter Manager, einer großen Anzahl hungriger Menschen und der Unerfahrenheit des jungen Bramwell in Sachen Führung gingen diese Läden bald bankrott. Sie wurden schließlich geschlossen und die Suppenküche wurde verkauft.

Für William waren diese sozialen Einsätze nicht weniger wichtig als die Arbeit an den Seelen der Menschen. Für ihn gehörten die Suppenküchen und andere Einsätze zum Leben nach dem Evangelium. Wie er später versuchte, es zusammenzufassen,

Unsere sozialen Aktivitäten sind das natürliche Ergebnis des Erlösertums oder, wie ich sagen würde, des Christentums, wie es im Leben, in der Lehre und im Opfer Jesu Christi eingeführt, beschrieben, verkündet und vorgelebt wurde. Die Sozialarbeit in ihrem Geist und in ihrer Praxis, die sie bei uns angenommen hat, hat mit meinen persönlichen Vorstellungen von wahrer Religion harmoniert, seit ich versprochen habe, den Geboten Gottes zu gehorchen.Dennoch hatte ich die ganze Zeit das Gefühl und oft auch die
Ich spürte, dass es einen Weg geben musste, mit dem ich die Sehnsüchte meines Herzens ohne böse Folgen rechtmäßig erfüllen konnte.

Er hatte mir ausdrücklich gesagt, dass ich die Hungrigen speisen, die Nackten bekleiden, die Kranken pflegen und die Gefangenen besuchen sollte. Lange Zeit konnte ich jedoch nicht erkennen, wie diese Arbeit in organisierter und umfassender Weise durchgeführt werden sollte.

Nach und nach öffnete sich jedoch der Weg, und zwar vor allem aufgrund unserer Entschlossenheit, den gottlosen Massen die Botschaft der Erlösung zu vermitteln. In den allerersten Tagen der Armee gaben wir den hungrigen Menschen eine Mahlzeit und sprachen dann mit ihnen über Gott und die Ewigkeit, um die Menschen zu erreichen, die wir mit anderen Mitteln nicht erreichen konnten.

Dann kam die allmähliche Entfaltung unserer sozialen Methoden.⁵¹⁰

William lernte schnell, dass Almosen leicht die Selbstachtung der Empfänger untergraben können. Als die soziale Wohltätigkeit der Mission immer mehr zunahm, hielt er es für das Beste, jeden Empfänger entweder eine kleine Gebühr für die Dienste zahlen zu lassen oder zu arbeiten, um genug für Kost und Logis zu verdienen.

Bis 1870 war der Einfluss der Mission über die Grenzen von East London hinausgewachsen. Andere Missionen waren bereits in Croydon, im Süden Londons, und in Edinburgh, Schottland, gegründet worden. Die East London Christian Mission hatte jetzt etwa achttausend Mitglieder und kaufte ein großes Gebäude in der Whitechapel Road, wo sie eine Suppenküche, mehrere Klassenzimmer, einen großen Versammlungssaal und einen Buchladen eröffnete.

William wurde für die nächsten zwei Jahre schwer krank, sodass Catherine die Leitung der Mission übernahm. Es war eine schwierige Zeit, und viele der einzelnen Posten litten darunter, dass Catherine sowohl zu Hause als auch bei der Leitung der Mission überlastet war. Sie war zwar sehr gut organisiert, aber sie hatte nicht die Willenskraft ihres Mannes und auch nicht dessen Ausstrahlung. Als William wieder gesund war und 1872 zurückkehrte, nahm er die Zügel wieder selbst in die Hand, und die Organisation begann wieder zu wachsen.

1873 stimmten William und Catherine zu, ein neuntes Kind in ihre Familie aufzunehmen, als eine sterbende Frau den jungen Bramwell bat, sich um ihr Kind zu kümmern. Bramwell war sich der damit verbundenen Verantwortung nicht bewusst und stimmte zu. Als die Frau starb, bat er seine Mutter und seinen Vater um Rat. Sie stimmten zu, das Kind zu adoptieren, und überließen es ihrer Tochter Emma, sich um ihn zu

kümmern. So wurde Harry in ihre Familie aufgenommen. Er wuchs heran und wurde der erste medizinische Mitarbeiter der Heilsarmee in Indien, wo er

dreißig Jahre lang dienen. Er starb 1919 in Indien und wurde posthum mit dem Victoria-Kreuz für seinen Dienst an der Krone ausgezeichnet.

Die Mission wird zu einer Armee

Die Christliche Mission (wie sie nun hieß, da sie das "East London" aus ihrem Namen gestrichen hatte, als die Arbeit über diese Grenzen hinausging) wuchs in den nächsten Jahren sprunghaft an. Als William im Mai 1878 den letzten Schliff an einem Jahresbericht vornahm, schien etwas nicht zu stimmen. Die Überschrift auf der Titelseite lautete: "Die Christliche Mission unter der Leitung von Pastor William Booth ist eine Freiwilligenarmee, die sich aus den Menschen rekrutiert, die ohne Gott und ohne Hoffnung in der Welt sind." 511

Als William über diesen Satz rätselte, rief er Bramwell und seinen Assistenten George Scott Railton herbei, um ihn mit ihm durchzugehen. Railton las ihn laut vor, und als Bramwell den Begriff "Freiwilligenarmee" kommentierte, nahm sein Vater Railton den Stift weg, strich "Freiwillige" durch und schrieb das Wort "Erlösung" hinein. Als sie diese Änderung sahen, sagten Railton und Bramwell gemeinsam: "Gott sei Dank!" Der Name "Heilsarmee" hatte bei allen drei Männern Anklang gefunden. In den nächsten Monaten änderte die Christliche Mission ihren Namen in Heilsarmee und übernahm militärische Titel, Hierarchie, Uniformen und eine "Krieg gegen die Mächte der Finsternis"-Mentalität. Sogar der Name des Rundbriefs wurde in "War Cry" geändert.

Im folgenden Jahr beschrieb "General" Booth die Organisation und ihren Angriffsplan mit diesen Worten:

Wir sind Menschen, die gerettet werden müssen - das ist unsere Spezialität: Menschen zu retten und sie gerettet zu halten, um dann jemand anderen zu retten.
dies. Mach deinen Blick frei. Halte inne, bleibe stehen und begreife deine Berufung neu und umfassender. Du sollst gemeinsam mit Gott an der Rettung deiner Mitmenschen arbeiten. Was ist die Aufgabe deines Lebens? Nicht nur, deine Seele zu retten und dich für das Paradies zu rüsten?.....Nein, du sollen ein Erlöser, ein Retter, ein Abbild von Jesus Christus selbst sein. Weihe also jede erweckte Kraft dem großen Ziel, sie zu retten.

Rette die Verlorenen. Sie sind überall um dich herum, Scharen über Scharen, Scharen. Sei geschickt. Verbessere dich. Studiere dein Geschäft.

Sei aufopferungsvoll. Erinnerung dich an den Meister. Was du um seinetwillen und um der armen Seelen willen, für die er starb, verlierst,

wirst du wiederfinden.

Bleib dabei. Wenn du deine Hand an den Heilspflug gelegt hast, schau nicht hinter dich.⁵¹²

Das erste Kommando des Generals

Die Anweisungen für die Anmeldung bei "The Army" waren nun klar. "Mache dein Testament, packe deine Kiste, küsse dein Mädchen, sei in einer Woche bereit"⁵¹³, lautete der erste Befehl des Generals an jeden neuen Rekruten. In den letzten sechs Monaten des Jahres 1878 wuchs die Zahl der Missionsstationen von fünfzig auf einundachtzig und die Zahl der Evangelisten von achtundachtzig auf einhundertsevenundzwanzig. Im Jahr 1884 hatte die Armee mehr als 900 Mitglieder, von denen etwa 260 in Übersee waren - einige sogar in Amerika, Kanada und Australien. Zum zwanzigsten Jahrestag der Organisation im Jahr 1885 gab es 802 Korpsmitglieder allein in England und 520 in Übersee in zehn verschiedenen Ländern.

Als die Armee größer und beliebter wurde, wuchs auch der Widerstand. Kneipen- und Bordellbesitzer, die wegen der Armee ihr Geschäft verloren, heuerten Schläger an, die ihre Versammlungen im Freien angriffen und die Musiker und Redner mit Knüppeln schlugen. Die Schläger in Oldham wurden so dreist, dass sie sich spöttisch "The Skeleton Army" nannten. Ihre Fahnen trugen das Bild eines Totenkopfs mit gekreuzten Knochen. Eine andere Gruppe, die sich "The Sheffield Blades" nannte, zog mehr als tausend Mitglieder an.

Einmal versuchten sie, eine Armeeparade zu stoppen, an der der General selbst teilnahm. Sie griffen mit Knüppeln, Steinen und verdorbenen Lebensmitteln an, aber die Heilsbringer weigerten sich, zurückzuschlagen. Der General forderte sie auf, in der Nähe der Kutsche zu bleiben, was sie auch taten. Ein Leutnant wurde zwischen die Augen geschlagen und bekam einen so heftigen Schlag auf den Hinterkopf, dass er auf dem Weg zum Treffen auf seinem Pferd gehalten werden musste. Als die Gruppe ankam, rutschte er von seinem Pferd und sagte: "Ich hoffe, sie werden gerettet"⁵¹⁴, bevor er ins Koma fiel.

Die Heilsarmee-Mitglieder, die sich bereits im Versammlungshaus versammelt hatten, waren schockiert von den zerbrochenen Instrumenten und dem blutverschmierten, ramponierten Äußeren der Neuankömmlinge. General Booth sagte: "Jetzt ist es an der Zeit, sich fotografieren zu lassen."⁵¹⁵ Schließlich war Krieg, und die Heilsbrüder trugen ihre Wunden und blauen Flecken wie Orden. Als sich die örtlichen Behörden gegen die

Armee wandten und sie zum Beispiel wegen "öffentlicher Gebete" strafrechtlich verfolgten, protestierten die Heilsbrüder gegen die Bußgelder, weigerten sich, sie zu bezahlen, und gingen gerne ins Gefängnis, wenn sie verhaftet wurden. Sie sahen den Widerstand als ein Zeichen dafür, dass sie

Sie taten wahre apostolische Arbeit, und je stärker sie bedrängt wurden, desto entschlossener wurden sie, das Evangelium zu verbreiten!

Geschichten über Tapferkeit gab es zuhauf. Ein Beispiel mit dem schlichten Titel "The Lass from the Army" folgt:

Sie war ein Mädchen der Heilsarmee und hatte ein hartes Los. Von sieben Uhr morgens bis sechs Uhr abends zu arbeiten und Haartücher zu weben, war eine langweilige und schlecht bezahlte Arbeit, und außerdem musste sie die ständigen und rücksichtslosen Sticheleien ihrer Kollegen ertragen. Eines Herbstmorgens drang ein Funke von einem Lagerfeuer in den angrenzenden Kleingärten durch ein offenes Fenster, landete auf einem Haufen loser Haare und im nächsten Moment stand alles in Flammen. Daraufhin eilten die Arbeiterinnen in Sicherheit.

"Sind alle unten?", fragte der Vorarbeiter. Seine Frage wurde von einem der Weber beantwortet, der einen Schlüssel hochhielt und schrie: "Mein Gott! Ich habe Lizzie Summers vor einer Minute zum Spaß in den "Stückschuppen" eingesperrt!" Der "Stückschuppen" war ein Raum, den man nur durch das brennende Gebäude erreichen konnte und durch den es unmöglich schien, einen Weg zu finden. Mädchen und Männer standen fassungslos und hilflos da, als zwei Gestalten durch den Rauch stolperten, der aus der Weberei quoll. Bei der einen handelte es sich um Lizzie Summers, die andere war vorerst nicht zu erkennen. Es war das Mädchen von der Heilsarmee.

Sie war zurückgeblieben, verbrannt, blasig und halb erstickt, um die Tür einzuschlagen, um ihren grobzüngigen Peiniger zu befreien und sein Leben zu retten.516

Unkonventionelle Konventionen

Bei den Versammlungen der Heilsarmee kam es oft zu Manifestationen des Heiligen Geistes, ähnlich wie bei den früheren Erweckungsbewegungen, und sie waren alles andere als konventionell. Am Mittwoch, den 21. Mai 1879, druckte der Newcastle Daily Chronicle den folgenden Artikel über ein solches Treffen:

Die Anwesenden waren insgesamt der raueste Haufen, den ich je bei einem dieser Treffen gesehen habe. Ich fragte ihn, ob er einen dieser jungen Männer kenne. "Kennst du einen von ihnen?", fragte er. "Ja, ich kenne sie alle. Der eine ist aus Newcastle, der andere, der neben ihm sitzt, ist einer der schlimmsten Raufbolde, die wir haben", und so fuhr er fort, mit einer Beschreibung, die fast so lang war wie der Katalog der Schiffe in Homer. Unter den Zuhörern waren auch einige Frauen, und die meisten von ihnen waren jung und schienen sich vorher nicht viel Gedanken über Religion gemacht zu haben. Ich ging gegen zwei Uhr nachts zu der Versammlung. Sie dauerte schon zwei oder drei Stunden, aber bis dahin war es sehr ordentlich und kühl. In der Mitte des Raumes befand sich ein langes, niedriges Podest, um das die "Hallelujah Lasses", der "Bekehrte Feger", der "Hallelujah Giant" und andere bekannte Persönlichkeiten der Bewegung saßen....

Auf das Singen folgte das so genannte "Witnessing", bei dem verschiedene Offiziere der Heilsarmee von ihren Erfahrungen berichteten, "was der Herr für sie getan hat". Ungefähr eine halbe Stunde wurde auf diese Weise verbracht, und bis auf die üblichen Zwischenrufe der Begeisterung verging die Zeit ruhig. Es wäre unmöglich gewesen, zu erraten, was folgte....

Der General forderte sein Publikum auf, still zu sitzen und zu singen, wenn die "Zeugenschaft" beendet war. Er gab diese Zeilen aus:-

Ich brauche Dich jede Stunde, gnädiger Herr!
Keine zärtliche Stimme wie Deine kann mir
Frieden geben.
Ich brauche Dich, oh ich brauche Dich: Jede Stunde
brauche ich Dich, Oh, segne mich jetzt, mein Retter!
Ich komme zu Dir.

Die Worte wurden vom gesamten Publikum aufgegriffen; der Refrain wurde zu einer schmetternden Melodie angestimmt und kaum war er

beendet, wurde er auch schon angestimmt

wieder mit zusätzlicher Kraft. Dieser Refrain wurde vielleicht ein Dutzend Mal gesungen, als ein schriller Schrei ertönte, ein Gewusel auf der Bühne entstand und sich das Publikum erhob. Die Sitze wurden bestiegen, die Hände in die Luft erhoben und der Gesang vermischte sich mit lauten "Hallelujas", lautstarken Gebeten, Rufen und hysterischem Gelächter.

Um die Verwirrung noch zu vergrößern, fielen vier der Formen nach hinten und warfen ihre Insassen auf einen gemeinsamen Haufen auf dem Boden Die Sünder krochen zu den Bußfertigkeit; die Heilsarmee jubelte; ein Drittel der Anwesenden benahm sich, als wären sie mehr oder weniger wahnsinnig....

Mehrere Gestalten sind in der Nähe der Plattform zusammengekrümmt, stöhnen und ringen mit den Händen. Die "Hallelujah Lasses" haben sie umringt; die hochgewachsene Gestalt des Besitzers der "Hallelujah Fiddle" dreht sich um sie herum; der Feger tanzt und ruft "Ehre sei Gott"; und der "General" lächelt gelassen und dreht an seinen Daumen....

Wie man aus dem Geschriebenen ersehen kann, ist ein Treffen der Heilsarmee eine halbwegs normale Angelegenheit, bis sich die Büber "Jesus zu Füßen werfen", wie es heißt. Das Fett ist jedoch sofort weg, wenn die Reumütigen nach vorne kommen: ein halbes Dutzend kahlköpfiger Jugendlicher, in der Tat - beten lautstark und mit dem Gesicht zu mir. Habe ich gesagt, dass sie beten? Ich nehme nur an, dass sie es taten. Es war ein lautstarkes Rufen mit geschlossenen Augen. Ihre Körper schwanken hin und her, ihre Hände werden gehoben und mit einem Schlag auf den Boden zurückgeworfen; sie verrenken sich, als hätten sie große Schmerzen. Die Hymne ertönt hoch über ihren Gebeten; alle sind einen separaten Dienst auf eigene Rechnung zu betreiben.

In der Zwischenzeit sind die "Lasses" mit der Bekehrungsarbeit beschäftigt. Die Bekehrung erfolgt stufenweise, wobei für jede Stufe eine eigene Hymne gesungen wird. Die letzte Stufe wird mit dem Lied "Ich glaube, ich will glauben, dass Jesus für mich gestorben ist" erreicht. Nachdem der Prozess abgeschlossen ist, ziehen sich die Bekehrten mit roten Gesichtern auf ihre Plätze zurück. Lasst uns einem von ihnen folgen. Er ist ein junger Mann von etwa zwanzig Jahren mit breitem Gesicht und schockiertem Kopf. Vor ein paar Minuten hat er noch aus einem gut entwickelten Mund geschäumt. Jetzt tanzt er auf dem Boden herum, schreit "Halleluja" und wringt die Hände aller, die ihm den Arm reichen.... Er ist tatsächlich bekehrt worden....

Hier ... wurde eine außergewöhnliche Wirkung erzielt, ohne dass irgendetwas als Predigt bezeichnet werden kann. Es war der Gesang, der am stärksten zu wirken schien... Nach weiteren Gesängen gab es einen weiteren Ansturm auf die Bußform, eine weitere Wiederholung der gleichen Hymnen, der gleichen Gesten und der gleichen verzweifelten Gebete. Aber es kam ein ganz neues Interesse hinzu. Ich beobachtete das Geschehen eine Zeit lang von meinem Aussichtspunkt auf einer Rückenlehne aus und kämpfte mich dann durch die Menge, um einen Blick auf die Büsser zu erhaschen. Sie waren in Ohnmacht gefallen. Hier lag eine Frau in Ohnmacht, um sie herum sangen sechs "Halleluja-Mädchen", und keine von ihnen versuchte, sie aufzuwecken, indem sie ihr Wasser ins Gesicht spritzte. Auf der anderen Seite des Bahnsteigs lag ein Mann in voller Länge, seine Glieder zuckten, seine Lippen schäumten, völlig unbeachtet....

Ich appellierte an den "Halleluja-Riesen". Der General hatte am Montag erklärt, dass er kein Quacksalber, sondern ein echter Arzt sei. Es kam mir seltsam vor, dass er unter diesen Umständen singend dasaß, und ich sagte: "Können Sie wirklich nichts tun, um die Leute zur Vernunft zu bringen?" "Guter Mann", antwortete er, "wollen Sie sich nicht hinsetzen? Sie werden schon zur Vernunft kommen." Vielleicht haben sie das getan - vielleicht sind sie genesen und haben sich bekehrt -, aber es war schwer, dort zu bleiben und Zeuge von so viel Unmenschlichkeit zu werden. Als ich wegging, fielen die Leute überall in Ohnmacht. Ich musste über einen Mann steigen, der einen Anfall hatte, um zur Tür zu gelangen.

Als ich die Straße und die reine Luft erreichte, war es ein frischer, grauer Morgen. "Ist so etwas hier üblich?", fragte ich den Polizisten .
.....fragte ich den Polizisten.
draußen. "Sehr", sagte er, "aber es hat unsere Strafanzeige reduziert, und ich hatte seit zwei Monaten keinen Fall mehr." Ich habe ihn nicht gefragt, ob es für die Personen, die an solchen "Diensten" teilgenommen haben, genauso gut war wie für die Anklageschrift.
Weder er noch ich konnten diese Frage richtig beantworten.517

Bedarf gefunden - Bedarf gedeckt!

Wann immer die Heilsarmee einen Bedarf sah, fand sie einen Weg, ihn zu decken. Frauen, die aus der Prostitution gerettet wurden, brauchten einen Ort, an den sie gehen konnten, also wurden Heime für sie eingerichtet. Das Gleiche geschah für Menschen, die gerade aus dem Gefängnis entlassen wurden. 1888 eröffnete die Heilsarmee

"Arbeitsbüros", um Arbeitslosen bei der Arbeitssuche zu helfen - etwa dreiundzwanzig Jahre vor der britischen

Regierung daran gedacht, solche sozialen Dienste einzurichten! In den ersten sieben Jahren würden diese Ämter 69.000 Menschen in Arbeit vermitteln.

Die Heilsarmee eröffnete auch das erste Büro für Vermisste, um Familien bei der Suche nach ihren Angehörigen zu helfen; in England wurden jedes Jahr mehr als 9.000 Menschen vermisst. William und Catherine wollten auch einen Weg finden, um den Armen Rechtsberatung anzubieten und eine Bank für Arme zu gründen, die arbeitslosen Unternehmern mit Krediten bei der Unternehmensgründung helfen sollte. Wann immer sie einen Bedarf entdeckten, taten sie ihr Bestes, um ihn zu decken; wenn sie mit einem Missstand konfrontiert wurden, scheuten sie keine Kosten, um ihn zu beheben. Mit dieser Einstellung gerieten sie immer wieder ins Fadenkreuz des Satans.

Der Fall Armstrong: Die Armee bekämpft den Sexhandel

Im Jahr 1885 lag das gesetzliche Schutzalter in Großbritannien bei dreizehn Jahren. Obwohl die Sklaverei 1833 durch die Bemühungen von William Wilberforce und anderen im gesamten Empire abgeschafft worden war, wurden junge Mädchen, die Arbeit brauchten, oft dazu überredet, als Hausmädchen oder Fabrikarbeiterinnen nach London zu kommen, nur um dann festzustellen, dass ihr Arbeitsplatz ein Bordell war. Sie wurden dann in einem von Steinmauern umgebenen Gebäude gefangen gehalten, aus dem es kaum ein Entrinnen gab, bis ihr Geist so weit gebrochen war, dass sie den Wünschen ihrer neuen Arbeitgeber nachkamen. Um ihren Gehorsam zu erzwingen, wurden sie oft wiederholt vergewaltigt, und die Schuld, vergewaltigt worden zu sein, wurde gegen sie verwendet, um sie in Schach zu halten.

Als eines Tages ein Opfer dieses Systems vor der Tür des Heilsarmee-Hauptquartiers auftauchte und Bramwell ihre Geschichte erzählte, fiel es zunächst allen schwer, das zu glauben. Doch weitere Nachforschungen ergaben, dass ihre Geschichte wahr war, und die Heilsarmee hatte einen neuen Feind: die weißen Sklavenhändler und die Profiteure des Sexhandels in London.

Wie so oft schienen die Bordelle mehr Freunde in hohen Positionen zu haben als die Armee, und die Schließung der Prostitution hatte für die örtlichen Polizeibehörden wenig Priorität. Wenn ein Bordellbesitzer deswegen vor Gericht gestellt wurde, wurden oft Vergleiche geschlossen

und die Besitzer kamen mit geringen Geldstrafen davon. Das System war korrupt, und die einzige Möglichkeit, es zu ändern, war ein großer öffentlicher Aufschrei gegen die Entführung und den Missbrauch dieser jungen Frauen. Das Schutzalter musste angehoben werden, um die jüngeren, naiven Mädchen vor den Tricks und Täuschungen der Sexhändler zu schützen.

Als Bramwell sich wegen dieser Angelegenheit an den Innenminister wandte, brachte er erneut einen Gesetzesentwurf ein, um das Schutzalter auf sechzehn Jahre anzuheben, der jedoch sofort im Unterhaus blockiert wurde. Ein Redner sprach sich sogar dafür aus, das Schutzalter auf zehn Jahre zu senken!

Immer noch entschlossen, das Schweigen zu brechen, überzeugte Bramwell William T. Stead, den Herausgeber der Pall Mall Gazette, den Fall zu untersuchen und die Fakten zu veröffentlichen. Was sie aufdeckten, war ein kompliziertes Netzwerk, in dem Tausende von Mädchen, die meisten von ihnen unter sechzehn Jahren, betrogen, unter Drogen gesetzt und schanghai wurden. Die Kunden gaben oft eine Beschreibung des gewünschten Mädchens ab und bezahlten dann dafür, dass ihnen ein "frisches Mädchen" - eine junge Jungfrau - geliefert wurde. Einige Mädchen wurden in Särgen außer Landes gebracht - zugenaelt und mit Luftlöchern versehen - um in den staatlich kontrollierten Bordellen auf dem europäischen Festland zu arbeiten. Viele, die während der Fahrt wieder zu sich kamen, starben vor Angst, als sie versuchten, sich den Weg nach draußen zu bahnen. Die Entführer verkleideten sich sogar als Nonnen, um die jungen Mädchen zu täuschen - ein Trick, den sie in Irland besonders effektiv fanden. Das Ausmaß der Verschwörung war unvorstellbar. Es war ein Wirtschaftszweig, der mehr als acht Millionen Pfund pro Jahr einbrachte - heute sind das etwa 929 Millionen Dollar!

Um mehr über den Sexhandel zu erfahren, gab sich Stead als Kunde aus, und ein junges Mädchen der Heilsarmee ließ sich als seine Geliebte gefangen nehmen. Stead besuchte sie regelmäßig, um zu hören, was sie im Bordell gelernt und während ihrer Entführung ertragen hatte. Sie machte jedoch einen schweren Fehler - die Bordellbesitzerin entdeckte ihr Heilsarmee-Abzeichen, das in die Falten ihres Kleides eingenaht war.

Sofort wurden Pläne geschmiedet, sie nach Europa zu verschiffen, und sie wurde auf dem Dachboden eingesperrt, um auf ihre Deportation zu warten. Sie hatte mehr Angst davor, nach Übersee verschifft zu werden, als zu sterben, und sprang aus dem Dachfenster, um zu entkommen. Als sie landete, verstauchte sie sich den Knöchel, wurde ohnmächtig und fiel bewusstlos auf den Boden. Wie es die Vorsehung wollte, beschloss ihr Verlobter, ein anderer junger Offizier, dass er genug von dieser List hatte und organisierte eine Gruppe junger Offiziere, um das Bordell zu stürmen und seine Geliebte zu retten. Als die Gruppe durch die Tore des Geländes kam, fanden sie das Mädchen nur wenige Augenblicke nach ihrer Landung

auf dem Boden liegend. Ihr Verlobter schnappte sie sich und nahm sie mit nach Hause, ohne die Schwelle des Bordells zu überschreiten. Das Mädchen heilte schnell und überstand die Tortur weitgehend unbeschadet.

Steads Beweise waren erschöpfend und überzeugend, aber er brauchte noch mehr. Er musste mindestens ein Mädchen ausfindig machen können, das auf eine Stellenanzeige in der Zeitung geantwortet hatte und in einem Bordell gelandet war. Stead würde jeden Schritt dokumentieren müssen, um keine Möglichkeit zu haben, die Beweise zu leugnen. Außerdem war es der sicherste Weg zu den Herzen und Köpfen der Bevölkerung, die Geschichte aus der Perspektive eines Opfers zu schreiben und die Details zu ergänzen.

Die Hoffnung war, dass diese Enthüllung einen öffentlichen Aufschrei auslösen würde, der dieses unschickliche Gewerbe aufliegen lassen und das Gesetz ändern würde. Schließlich hatte Stead herausgefunden, dass einige der angesehensten Männer der Gemeinde - Ärzte, Politiker, Adelige und sogar Geistliche - zu den Kunden der Bordelle gehörten! Wenn solch einflussreiche Männer in die Vertuschung verwickelt waren, konnte nur eine massive öffentliche Gegenreaktion die Dinge ändern.

Als Stead seinen Plan William und Catherine mitteilte, gaben sie ihm ihre volle Unterstützung. Sie beschlossen außerdem, dass die Armee, während Stead und Bramwell ihren Plan in die Tat umsetzten, das Thema in einem "Reinheitskreuzzug" einbringen würde, um die öffentliche Meinung anzuheizen. Außerdem würden sie an die Königin und den Premierminister schreiben und sie bitten, den Gesetzentwurf zur Anhebung des Schutzalters erneut einzubringen und eine ehrliche Anhörung zu fordern. Bei einem Treffen sprach Catherine über das Thema:

Ich frage mich, ob irgendein Gesicht vor Scham stärker gebrannt hat als das meine. Vor drei Jahren tagte ein Ausschuss des Oberhauses, um genau diese Dinge und empfahlen eine bessere Gesetzgebung zum Schutz junger Mädchen.undtrotzdem wurde nichts getan. Ich würde gerne die Verantwortlichen für diesen Zustand fragen, wie viele Tausende von unschuldigen Opfern in diesen drei Jahren geopfert wurden?Sie habenZeit, Gesetze zur Erhaltung des Wildes und zur Bekämpfung von Rinderkrankheiten zu erlassen, um britische Interessen in fernen Ländern zu vertreten, hätten sie doch Zeit gefunden, Gesetze zum Schutz von den Kindern ihres eigenen Landes zu erlassen! Die Elenden, die für die Kinderbetreuung sorgen Die Zerstörungsmonster kennen die derzeitige Gesetzeslage sehr gut.

.....Deshalb sind sie bestrebt, Kinder zu bekommen, die dreizehn Jahre alt sind, auch wenn nur um einen Tag!518

Stead sprach mit einem Anwalt, um sicherzugehen, dass er bei der Verfolgung seines Plans keine Gesetze brechen würde, und der Anwalt versicherte ihm, dass ohne kriminelle Absichten kein Verbrechen vorliegen würde. Stead erläuterte also seine Absichten, die er auch dem Erzbischof von Canterbury, dem Oberhaupt der römisch-katholischen Kirche von England und dem Bischof von London vorlegte - drei Zeugen, deren Integrität nicht in Frage gestellt werden konnte.

Eine der Heilsarmeeoffiziere, Rebecca Jarrett, hatte sich an der Entführung von Mädchen beteiligt, bevor sie ihr Leben änderte und der Armee beitrug. Stead trat an sie heran, um sie für seinen Plan zu gewinnen. Zuerst wollte sie nichts mit ihrem alten Leben zu tun haben, aber Stead überzeugte sie bald davon, dass es ihre Pflicht sei, diejenigen zu retten, die sie zuvor zu einem Leben in der Prostitution verdammt hatte. Sie setzte sich mit einigen ihrer alten Bekannten in Verbindung und brachte den Ball ins Rollen.

Am 2. Juni 1885 gab sich Rebecca als Frau eines reichen Kaufmanns aus, die auf der Suche nach einem Hausmädchen war, und lernte ein dreizehnjähriges Mädchen namens Eliza Armstrong kennen. Rebecca warnte Elizas Mutter, dass die Sache mit dem Hausmädchen ein Trick war und dass ihre Tochter dazu bestimmt war, das Spielzeug eines Mannes zu sein. Als Alkoholikerin war ihr das egal; sie wollte nur das Geld nehmen und sich wieder dem Trinken widmen. Eliza war begeistert von der Aussicht, in einem neuen Haus zu leben und ihr eigenes Geld zu verdienen. Ihre Mutter gab sie für nur ein Pfund ab.

Wieder in der Rolle des Kunden, wartete Stead in einem Zimmer, das er in einem Bordell gemietet hatte. Eliza wurde hereingebracht, und nachdem sie eine Weile miteinander geplaudert hatten, ließ Stead sie schlafen. Später kam er, wie es sich für einen echten Kunden gehört, zurück. Er hoffte, dass sie noch schlief, so dass er das Zimmer betreten und wieder gehen konnte, ohne sie zu stören, aber sie wachte auf, als er hereinkam, weinte und bat darum, nach Hause gebracht zu werden. Rebecca kam zurück und beruhigte sie, dann erzählte sie ihr die Wahrheit über die ganze Angelegenheit und entschuldigte sich für den Betrug. Innerhalb von vierundzwanzig Stunden wurde Eliza weggebracht, um bei Heilsbrüdern in Frankreich in Sicherheit zu sein. Stead hatte seine Geschichte.

Eine Zeitung berichtet die Wahrheit

Am Montag, den 6. Juli 1885, veröffentlichte die Pall Mall Gazette den ersten von vier Artikeln in einer Serie mit dem Titel "Der Jungfertribut des modernen Babylon". Eliza wurde in dem Artikel zu ihrem Schutz nur "Lilly" genannt, aber die Geschichte war nicht weniger fesselnd. Sie war freimütig und sachlich und ließ keinen schmutzigen Stein auf dem anderen. Die Zeitung war fast sofort ausverkauft, und London schien in Panik zu geraten. Politiker forderten bald Steads Kopf und bezeichneten das Material als pornografisch und damit illegal. Mehrere Zeitungsjungen wurden am nächsten Tag wegen des Verkaufs der Zeitung verhaftet. Bordellbesitzer heuerten Hooligans an, um das Gebäude der Gazette zu stürmen und die Druckmaschinen zu zerstören. Stead bat William um Hilfe, und der antwortete sofort: "Sag Mr. Stead, dass wir dieses Gebäude für seine Zeitung stürmen werden. Wir werden alles tun, was in unserer Macht steht, um ihm zu helfen." 519

Am nächsten Tag sah das Hauptquartier der Heilsarmee wie ein riesiger Zeitungskiosk aus, und Armeekadetten zogen durch die Straßen Londons und verkauften die Zeitungen. Catherine sprach in der Exeter Hall und legte ein Zeugnis nach dem anderen aus dem Archiv der Heilsarmee vor, das Steads Artikel bestätigte. Eine der Geschichten handelte von einem reichen Kaufmann, der sich ein Mädchen zugelegt hatte, das vom Sonntagsschulunterricht weggelockt und in einem Bordell auf ihn gewartet hatte. Stell dir den Schock des Mannes vor, als er den Raum mit den schlimmsten Absichten betrat und feststellte, dass seine eigene Tochter entführt worden war, um sein Opfer zu werden!

Die Booths stellten eine Petition vor, die Folgendes forderte:

- Schutz für Kinder, Jungen und Mädchen, bis zur Vollendung des siebzehnten Lebensjahres
- Die Zuhälterei von Jugendlichen zu unsittlichen Zwecken soll unter Strafe gestellt werden
- Richter sollen die Befugnis erhalten, den Zutritt zu einem Haus anzuordnen, in dem vermutlich minderjährige Mädchen gegen ihren Willen festgehalten werden
- Gleichstellung von Männern und Frauen vor dem Gesetz - dass es für Männer eine Straftat ist, Frauen zu umwerben⁵²⁰.

In den nächsten siebzehn Tagen sammelten die Booths 393.000 Unterschriften für die Petition, die sie am Donnerstag, den 30. Juli 1885, dem Unterhaus vorlegten. Die Schriftrollen mit den Namen erstreckten sich über mehr als zweieinhalb Meilen. Am 14. August änderte das Unterhaus das Strafgesetzbuch, um das Schutzalter auf sechzehn Jahre anzuheben, und andere Commonwealth-Länder wie Australien und Kanada - sowie Teile der Vereinigten Staaten - folgten diesem Beispiel.

Trotz dieses Sieges war der Kampf leider noch nicht vorbei. Die Armstrongs erkannten bald, dass es sich bei "Lilly" tatsächlich um ihre eigene Eliza handelte, und da sie wahrscheinlich eine Chance auf Profit sahen, erstatteten sie Anzeige gegen Stead und die Booths wegen Entführung. Elizas Vater hatte dem "Verkauf" seines Kindes nicht zugestimmt, und der gesamte Fall sollte auf dieser wichtigen Tatsache aufbauen. Es wurde ein Auslieferungsbefehl ausgestellt, und Herr Armstrong reiste nach Frankreich, um seine Tochter zurückzuholen. Am 24. August war sie wieder zu Hause bei ihrer Familie, obwohl sie darum gebettelt hatte, bei den Salutisten bleiben zu dürfen. Alle, die an Elizas Wegnahme von ihrer Mutter beteiligt waren, wurden vor Gericht gestellt. Die Bordellbesitzer und Sexhändler versammelten Mobs, die vor dem Gerichtsgebäude standen und "Gerechtigkeit" für die Booths forderten. In den nächsten Wochen sollte der Prozess die Öffentlichkeit so sehr beschäftigen wie der O. J. Simpson-Prozess in den 1990er Jahren. Die Hoffnung war, die Heilsarmee ein für alle Mal zu ruinieren.

Vom Richter eklatant begünstigt, wandte die Staatsanwaltschaft alle erdenklichen Tricks an, um die Booths zu verurteilen. Am Ende wurden die Booths freigesprochen, nur Stead und Rebecca wurden für schuldig befunden. Stead und Rebecca wurden zu drei bzw. sechs Monaten Zwangsarbeit verurteilt, die sie mit der Unterstützung der Armee an ihrer Seite durchhielten. Nach seiner Entlassung fand Stead heraus, dass die Armstrongs nie wirklich geheiratet hatten und Mr. Armstrong daher nicht der gesetzliche Vormund von Eliza war. Wäre diese Tatsache vor Gericht vorgetragen worden, wäre die Klage abgewiesen worden.

Während Stead vor Gericht stand, hatte ein junges Mädchen, das im Sterben lag, darum gebeten, ihren einzigen verbliebenen Schilling für die Verteidigung des Herausgebers zu spenden. Bei seiner Entlassung aus dem Gefängnis wurde ihm der Schilling ausgehändigt, den er bis zu seinem Todestag bei sich trug. Er schrieb, es sei "der Schilling, den ich von allen Geldstücken, die ich besitze, am meisten schätze".⁵²¹ Am Jahrestag seiner

Verurteilung spendete Stead seine Gefängnisuniform der Armee, und er blieb

ein Freund der Armee für viele Jahre. Er starb am 14. April 1912 als Passagier, der den Untergang der Titanic nicht überlebte.

Anstatt die Heilsarmee zu zerstören, wie es beabsichtigt war, hatte der Prozess die Heilsarmee als eine Institution bekannt gemacht, die sich verpflichtet, das Richtige zu tun, egal was passiert. Die Arbeit der Heilsarmee würde nun schneller wachsen als je zuvor.

Katharinas letzte Jahre

Im Februar 1888 wurde bei Catherine bösartiger Brustkrebs diagnostiziert, und trotz der Bitten ihrer Familie lehnte sie eine Operation ab. Die Risiken schienen ihr zu groß und sie befürchtete, dass ihr Herz der Belastung auf dem OP-Tisch nicht standhalten würde. Ihr Gesundheitszustand verschlechterte sich schnell und ihr Bett wurde zu einem behelfsmäßigen Büro, in dem sie an Sitzungen teilnehmen konnte, ohne aufstehen und irgendwohin gehen zu müssen.

Da Catherine in ihrem Wohnzimmer eingesperrt war, beschloss William, mehr Zeit mit ihr zu verbringen, und er begann endlich mit der Arbeit an einem Buch, das er schon seit einiger Zeit zu schreiben gedachte. Es sollte den Titel *In the Darkest England and the Way Out* tragen und einen systematischen Plan zur Unterstützung der verarmten Menschen in England enthalten. Er vertrat den so genannten "Droschkenpferd" 522 - Standard: Jeder Mensch sollte Anspruch auf die gleichen Dinge haben wie ein Droschkenpferd - nämlich auf Nahrung, Unterkunft und Arbeit. Wenn ein Droschkenkutscher ins Straucheln geriet, behandelte man ihn, wenn nötig, und brachte ihn wieder auf die Beine. Sollte das nicht auch für unsere Mitmenschen gelten, die in Not geraten sind? Williams Plan bestand aus drei Teilen:

1) Die City Colony: eine Einrichtung in den Städten, die Bedürftige mit kurzfristiger Hilfe versorgt, mit dem Ziel, diejenigen aufzufangen, die abrutschen, und sie wieder auf die Beine zu bringen. Diejenigen, die wieder in die Gesellschaft eingegliedert werden können, werden wieder aufgenommen; diejenigen, die eine Umschulung oder weitere Hilfe benötigen, werden in die nächste Phase weitergeleitet.

2) Die Bauernhofkolonie: Diejenigen, die in den Städten keine Arbeit finden, könnten auf einen Bauernhof auf dem Land umgesiedelt werden, wo sie je nach Bedarf in neue Berufe umgeschult und in geistlichen Dingen unterwiesen werden könnten, um ihnen die Kraft zu geben, sich

wieder selbst zu versorgen. Auf dem Bauernhof wären sie auch nicht dem Ruf von Lastern wie Alkohol und Glücksspiel ausgesetzt. Wenn das nicht wäre

Ausreichend, um ihnen nach der Umschulung in der nächsten Phase einen Neuanfang zu ermöglichen.

3)Die Kolonie jenseits des Meeres: Zu dieser Zeit waren die britischen Kolonien in Südafrika, Ostafrika, Australien und Kanada noch zur Besiedlung offen.

Wenn die Menschen in einer Farmkolonie umgeschult wurden und in England keine Arbeit fanden, konnte die Kolonie jenseits des Meeres ihnen einen Neuanfang in einem neuen Land ermöglichen.

Catherine war von dem Projekt begeistert, und mit der Hilfe von Stead begannen die beiden, das Buch zusammenzustellen.

Katharinas Gesundheitszustand verschlechterte sich weiterhin rapide. Im Oktober 1889 war sie fast vollständig an das Bett gefesselt. Die Ärzte boten ihr Narkosemittel an, um ihre Schmerzen zu lindern, aber sie lehnte sie ab, so lange sie konnte; sie wollte das Leben ohne den Dunst der Schmerzmittel erleben. Man rechnete nicht damit, dass sie das neue Jahr erleben würde, aber sie erholte sich und im Januar 1890 schien sie stärker zu sein. William und seine Familie genossen jede Minute mit ihr, bis sie starb.

Im September 1890 gaben Catherine, William und Stead dem Manuskript von Darkest England den letzten Schliff. Es war ein triumphaler Abschluss - aber ein Abschluss, der auch die Ziellinie für Catherines Leben zu bedeuten schien.

Am 2. Oktober waren ihre Kräfte fast aufgebraucht und ihre Familie versammelte sich, um zu sehen, wie sie aus diesem Leben in ihre ewige Heimat ging. Ihren letzten Atemzug tat sie am 4. Oktober 1890.

Catherines Trauerfeier fand am 13. Oktober statt, und mehr als 36.000 Menschen kamen. Am nächsten Tag begleitete eine Parade von viertausend Salvationisten ihren Leichnam zu seiner letzten Ruhestätte auf dem Abney Park Friedhof. In Gedenken an sie sprach William zu den Menschen, die sich auf dem Friedhof versammelt hatten:

Meine geliebten Kameraden und Freunde:

Du wirst sicher verstehen, dass es mir schwerfällt, heute Nachmittag mit dir zu sprechen. Zunächst einmal könnte ich nicht reden, ohne zu versuchen, dich zu erreichen, und Kummer ist nicht zum Schreien da.

Und doch bin ich heute Nachmittag durch diese, wie ich vermute, Hunderttausende von Menschen gefahren, die ihr Haupt entblößt haben und mich im Namen des Herrn bei fast jeder Bewegung der Kutschenräder gesegnet haben. Mein Geist war von zwei Gefühlen erfüllt, die sich abwechseln - in einem Moment steht das eine im Vordergrund, im nächsten das andere - und die sich doch miteinander vermischen und verschmelzen: das Gefühl der Trauer und das Gefühl der Dankbarkeit.

Diejenigen, die mich kennen - und ich glaube nicht, dass ich sehr schwer zu verstehen bin
-Und diejenigen, die meinen geliebten Schatz kannten, werden sicher verstehen, dass mein Herz vor Kummer zerrissen ist.

Wenn du einen Baum hättest, der in deinem Garten unter deinem Fenster gewachsen wäre, der dich vierzig Jahre lang vor der brennenden Sonne beschattet hätte, dessen Blüten die Zierde und Schönheit deines Lebens gewesen wären, dessen Früchte fast deine ganze Existenz ausgemacht hätten, und der Gärtner käme daher, schwänge seine glitzernde Axt und fällte ihn vor deinen Augen, ich glaube, du würdest dich fühlen, als hättest du eine Lücke - vielleicht keine große, aber eine kleine Lücke in deinem Leben!

Wenn du einen Diener hättest, der dir so lange ohne Bezahlung oder Belohnung gedient hat, der aus Liebe zu dir für deine Gesundheit und dein Wohlergehen gesorgt hat und plötzlich von uns gegangen ist, würdest du diesen Diener vermissen!

Wenn du einen Berater gehabt hättest, der dir in den Stunden - die immer wieder vorkommen - der Verwirrung und des Erstaunens einen Rat gegeben hätte, der selten falsch war, dessen Rat du befolgt hättest und selten Grund gehabt hättest, ihn zu bereuen, und dieser Berater wäre gestorben, während du noch in denselben verschlungenen Irrgärten deiner Existenz steckst, dann würdest du diesen Berater vermissen!

Wenn du einen Freund gehabt hättest, der dein Wesen, das Auf und Ab deiner Gefühle, die Neigung deiner Gedanken und den Zweck deines Daseins verstanden hätte; einen Freund, dessen Gemeinschaft immer angenehm gewesen wäre - der angenehmste aller Freunde -, an den du dich immer mit Genugtuung gewandt hättest, und dein Freund wäre dir genommen worden, würdest du den Verlust bedauern!

Wenn du eine Mutter für deine Kinder gehabt hättest, die sie in die

Wiege gelegt und genährt und für den Dienst des lebendigen Gottes
ausgebildet hätte, in dem du am meisten

eine Mutter, die ihre Sorgen immer auf dem Herzen trug und immer bereit war, das Blut ihres Herzens zu vergießen, um sie zu nähren, und diese geliebte Mutter wurde von deiner Seite genommen, dann würdest du es als Schmerz empfinden!

Wenn du eine Frau gehabt hättest, eine süße, geliebte Frau, die dir vierzig Jahre lang nie wirklichen Anlass zum Kummer gegeben hätte; eine Frau, die mit dir Seite an Seite an der Front der Schlacht gestanden hätte, die dir eine Kameradin gewesen wäre, die immer bereit gewesen wäre, sich zwischen dich und den Feind zu stellen, und die immer die Stärkste gewesen wäre, wenn die Schlacht am heftigsten war und dein Geliebter vor deinen Augen gefallen wäre, ich bin sicher, dass es eine Entschuldigung für den Kummer gegeben hätte!

Nun, meine Kameraden, ihr könnt all diese Eigenschaften in einer Persönlichkeit vereinen, und was bei jedem einzelnen verloren wäre, habe ich bei allen verloren. Man hat mir die Freude meiner Augen, die Inspiration meiner Seele genommen, und wir sind dabei, alles, was von ihr übrig ist, ins Grab zu legen. Ich habe hier auf den Grund geschaut und mir ausgemalt, wie bald sie mich zu ihr bringen und neben sie legen werden, und ich habe zu Gott geschrien, dass jede verbleibende Stunde meines Lebens mich bereit machen möge, zu ihr in den Tod zu gehen und sie im Leben in der Ewigen Stadt zu umarmen!

Und doch, meine Kameraden, ist auch mein Herz voller Dankbarkeit, die anschwillt und mich meinen Kummer vergessen lässt, dass das lange Tal des Todesschattens durchschritten wurde und dass sie aus dem dunklen Tunnel ins Licht des Tages getreten ist. Der Tod kam mit all seinen Schrecken zu ihr und schwang sein Herz zwei lange Jahre und neun Monate lang vor ihr. Immer wieder ging sie hinunter zum Flussufer, um den letzten Stoß zu erhalten, wie sie dachte, aber sie kam immer wieder zurück ins Leben. Gott sei Dank wird sie ihn nicht mehr sehen - sie hat den letzten Feind mehr als besiegt!

Der Tod kam, um sie von ihrer geliebten Arbeit wegzuholen. Sie liebte den Kampf! Ihr großer Kummer war bis zum letzten Augenblick: "Ich kann nicht bei dir sein, wenn die Wolken sich senken, wenn Freunde sich abwenden und dich verlassen, und wenn Sorgen über dich hereinbrechen; ich werde nicht mehr da sein, um meine Arme um dich zu legen und dich aufzumuntern!"

Aber sie ging weg, um uns zu helfen! Sie hat mir oft versprochen, dass

sie in der Ewigen Stadt alles tun wird, was sie für uns tun kann! Es war ein dunkles Tal für sie, weil sie ihr Herz von so vielen Menschen trennen musste, die sie

so sehr liebte. Immer wieder sagte sie: "Die Wurzeln meiner Zuneigung sind sehr tief". Aber sie mussten zerrissen werden. Einen nach dem anderen gab sie auf, übergab uns mit vielen liebevollen Worten des Rates und überließ uns ihrem Herrn.

Heute Nachmittag war mein Herz voller Dankbarkeit, weil ihre Seele jetzt bei Jesus ist. Sie hatte eine große Leidenschaft und eine große Fähigkeit für dich, und ihr Herz ist heute Nachmittag voller Freude.

Mein Herz war auch voller Dankbarkeit, weil Gott mir für eine so lange Zeit einen solchen Schatz geliehen hat. Ich habe nachgedacht: Wenn ich dir hier drei Eigenschaften von ihr nennen müsste, wären das folgende: Erstens: Sie war gut. Sie war mit dem Blut des Lammes gewaschen. Bis zum letzten Moment rief sie: "Ein Sünder, der aus Gnade gerettet wurde." Sie hasste jede Art von Betrug, Heuchelei und Vorspiegelung falscher Tatsachen.

Zweitens: Sie war Liebe. Ihre ganze Seele war voll von zartem, tiefem Mitgefühl. Ich habe heute Morgen daran gedacht, dass sie in ihrem Leben durch ihr Mitgefühl für die armen, stummen Tiere mehr gelitten hat, als so mancher für die weite, weite Welt der sündigen, trauernden Sterblichen! Oh, wie sie liebte, wie sie mitfühlte, wie sie die leidenden Armen bemitleidete! Wie sehr sehnte sie sich danach, ihre Arme um die Traurigen zu legen und ihnen zu helfen!

Und schließlich war sie eine Kriegerin. Sie liebte den Kampf. Sie war nicht jemand, der zu anderen sagte: "Geh!", sondern: "Hier, lass mich gehen!" Und wenn es nötig war, rief sie: "Ich werde gehen." Ich habe nie erlebt, dass sie gezuckt hat, bis ihr armer Körper sie zwang, sich zur Seite zu legen....

Ich werde sie wiedersehen. Ich habe mich in diesen vierzig Jahren nie von ihr abgewandt, um auf meiner Mission der Barmherzigkeit zu reisen, aber ich habe mich danach gesehnt, zurückzukehren, und habe die Wochen, Tage und Stunden gezählt, die mich wieder an ihre Seite bringen sollten. Wenn sie sich von mir entfernte, war es genauso. Und jetzt ist sie zum letzten Mal weg. Was bleibt mir dann noch zu tun? Ich kann nicht die Wochen, Tage und Stunden zählen, die mich wieder in ihre süße Gesellschaft bringen werden, denn ich weiß nicht, was morgen sein wird und was eine Stunde bringen kann. Meine Aufgabe ist es, die Wochen, Tage und Stunden auszufüllen und mein armes Herz mit dem Gedanken zu trösten, dass ich Christus und meiner Generation nach dem Willen Gottes

dienen werde - was ich heute Nachmittag schwöre - bis zum Ende

Tropfen meines Blutes - dann vertraue ich darauf, dass sie mich im Himmel willkommen heißen wird, so wie er sie gebeten hat. Gott segne euch alle.523

Der Krieg der Streichhölzer

Mit all den Aufgaben der Heilsarmee vor Augen, hatte William wenig Zeit zum Trauern. Kurz nach Catherines Tod *Darkest England* wurde veröffentlicht und war sofort ein Bestseller. William Booth war der Mann, über den in ganz England am meisten gesprochen wurde. Unterstützer begannen, Spenden zu schicken, um Williams Plan zu finanzieren. Andere kritisierten ihn erneut für die Torheit und Unzulänglichkeiten seiner Pläne. Doch William ließ sich nicht beirren und konzentrierte sich weiterhin auf das, was von Anfang an sein Ziel war: die Rettung von Seelen.

Bei ihren Recherchen für *Darkest England* waren die Booths unter anderem auf die Herstellung von Streichhölzern gestoßen, die "überall streiken". Die Arbeiterinnen und Arbeiter in den Streichholzfabriken waren meist Frauen und Kinder - manche erst acht Jahre alt -, die sechzehn Stunden am Tag arbeiteten und keine Essenspausen einlegten. Sie bekamen einen Schilling pro Tag. Noch schlimmer war jedoch, dass die Chemikalien, die zur Herstellung dieser Streichhölzer verwendet wurden, extrem giftig waren und die Arbeiter wegen der schlechten Belüftung in den Fabriken keinen Schutz vor diesen Gasen hatten. Nach längerer Exposition bekamen die Arbeiter Zahnschmerzen und den so genannten "flossy jaw" - die Fäulnis des Kieferknochens aufgrund des gelben Phosphors. Obwohl die Hersteller diese Risiken erkannten, weigerten sie sich, etwas zu tun, um die Arbeiter zu schützen.

Daraufhin beschloss die Heilsarmee, selbst in die Streichholzherstellung einzusteigen, um Streichhölzer unter sichereren Arbeitsbedingungen zu produzieren. Ihre Fabrik war gut beleuchtet und gut belüftet, die Löhne der Arbeiter waren fast doppelt so hoch wie in den Streichholzfabriken, die "überall streiken", und sie sorgten dafür, dass die Arbeiter jeden Tag regelmäßige Pausen machten. Außerdem verwendeten sie anstelle des schädlichen gelben Phosphors roten Phosphor. Sie stellten Streichhölzer mit "Sicherheitsspitzen" her, die nur auf der Schachtel zünden, aber dank der guten Arbeitsbedingungen konnten sie bis zu sechs Millionen Streichhölzer pro Jahr produzieren.

Da diese Streichhölzer fast doppelt so teuer waren wie die "strike anywhere"-Streichhölzer, startete die Armee eine Werbekampagne, um die Menschen auf die Gefahren der Konkurrenzprodukte aufmerksam zu machen. Sie luden die Presse zu einer Besichtigung ihrer Fabrik ein und nahmen sie mit zu den Häusern von Menschen, die in den Fabriken der

Konkurrenz gearbeitet hatten. Diese Menschen stanken nach verfaulendem Fleisch - die

Wenn sie ihre Gaslampen auslöschten, war der Phosphor an ihren Händen und Zähnen zu sehen. Heilsbrüder im ganzen Land gingen in die örtlichen Geschäfte, um die Inhaber über die Gefahren von Streichhölzern zu informieren und sie aufzufordern, nur noch die "Lights in Darkest England"-Streichhölzer der Armee zu führen. Die öffentliche Meinung änderte sich langsam im Sinne der Heilsarmee, und die Regierung setzte schließlich höhere Arbeitsstandards in allen Fabriken durch. Um die Jahrhundertwende hatte der größte Streichholzhersteller in England die Verwendung von gelbem Phosphor ganz eingestellt. Die Streichholzfabrik der Heilsarmee wurde bald darauf geschlossen - sie wurde nicht mehr gebraucht und war nie ein finanzieller Erfolg - aber sie hatte erreicht, was die Heilsarmee sich vorgenommen hatte.

Was den Rest des Darkest England-Plans angeht, so erhielt die Armee genug Geld, um achthundert Morgen in der Nähe von Hadleigh zu kaufen, wo sie eine Farmkolonie gründeten. Das war aber auch schon alles, was der Darkest England Plan zu bieten hatte, denn es fehlte das nötige Kapital. Viele Teile des Plans wurden schließlich von verschiedenen anderen Nationen und Regierungen umgesetzt, die die für die Umsetzung der Strategien erforderlichen Mittel (durch Steuern) leichter aufbringen konnten. Wilhelm war seiner Zeit um mindestens ein Jahrzehnt voraus.

Starkes Ende

William wurde zu Hause unruhig, seit Catherine weg war. Es gab wenig, was ihn im Büro hielt, da er die meisten seiner Aufgaben an Bramwell und andere Offiziere weitergegeben hatte, also begann er wieder zu reisen und zu sprechen. Die Armee erstreckte sich nun über die ganze Welt, und um sich über seine Truppen zu informieren, musste William viel reisen - mit dem Zug, dem Auto und dem Schiff. Die letzten zweieinhalb Jahrzehnte seines Lebens verbrachte er auf der Straße - er besuchte Stationen, ermutigte die Truppen und predigte das Evangelium, wo immer er konnte.

William starb am 20. August 1912, nachdem er seine Frau, viele seiner Freunde und sogar eines seiner Kinder überlebt hatte. Mehr als 150.000 Menschen zogen an seinem Sarg vorbei, um ihm vor seiner Beerdigung am 27. August die letzte Ehre zu erweisen. Vierzigtausend Menschen nahmen an der Trauerfeier teil. Unter ihnen war auch Königin Mary, die sich in letzter Minute entschlossen hatte, der Beerdigung beizuwohnen, und die passenderweise bei den einfachen Leuten sitzen musste. Sie saß schließlich neben einer Frau, die von der Armee aus der Prostitution gerettet worden war. Diese Frau sagte der Königin: "Er hat sich um Menschen wie uns gekümmert."⁵²⁴ Am nächsten Tag marschierten zehntausend Heilsarmeeangehörige und vierzig Heilsarmeekapellen in einer Prozession zum Abney Park Cemetery, wo Williams Leichnam neben dem von Catherine beigesetzt wurde.

William hatte Bramwell die Generalität der Armee überlassen - eine Organisation mit 15.945 Offizieren in achtundfünfzig Nationen zum Zeitpunkt seines Todes. In seinem Leben war William mehr als fünf Millionen Meilen gereist und hatte etwa sechzigtausend Predigten gehalten. Charles Spurgeon sagte über die Armee: "Wenn die Heilsarmee in London ausgelöscht würde, könnten nicht einmal fünftausend zusätzliche Polizisten ihren Platz bei der Unterdrückung von Verbrechen und Unordnung einnehmen."⁵²⁵ Booker

T. Washington sagte: "Ich habe immer den größten Respekt vor der Arbeit der Heilsarmee gehabt, vor allem, weil ich festgestellt habe, dass sie bei der Religion keine Grenzen zieht."⁵²⁶ Josiah Strong, der zum Begründer der Social-Gospel-Bewegung in den Vereinigten Staaten wurde, sagte: "Wahrscheinlich wurden in keinem der letzten hundert Jahre der Weltgeschichte so viele Diebe, Spieler, Säufer und Prostituierte gerettet wie im letzten Vierteljahrhundert durch den heldenhaften Glauben und die Arbeit der Heilsarmee."⁵²⁷

Die Heilsarmee, das Vermächtnis von William und Catherine Booth, ist die größte Wohltätigkeitsorganisation der Welt mit fünfundzwanzigtausend

Beamten in einundneunzig Ländern. Heute fehlt ihr leider das Feuer für die Evangelisation, das sie zur Zeit des Generals hatte. Doch die Leidenschaft der Booths, Menschen mit der Liebe Gottes zu lieben, berührt immer noch Leben, fast einhundertfünfzig Jahre nachdem die erste Predigt für die East London Christian Mission gehalten wurde. Die Heilsarmee erreicht jedes Jahr mehr als 2,5 Millionen Menschen in ihren zehntausend Zentren weltweit und erfüllt damit weiterhin die Ermahnung Jesu in Matthäus 25,35-40:

Denn ich war hungrig, und ihr habt mir zu essen gegeben; ich war durstig, und ihr habt mir zu trinken gegeben: Ich war fremd, und ihr habt mich aufgenommen; nackt, und ihr habt mich bekleidet: Ich war krank, und ihr habt mich besucht: Ich war im Gefängnis, und ihr seid zu mir gekommen. Da werden ihm die Gerechten antworten und sagen: Herr, wann haben wir dich hungrig gesehen und dir zu essen gegeben? oder durstig und dir zu trinken gegeben? Wann haben wir dich als Fremden gesehen und haben dich aufgenommen? oder nackt und haben dich bekleidet? Oder wann sahen wir dich krank oder im Gefängnis und kamen zu dir? Und der König wird antworten und zu ihnen sagen: Wahrlich, ich sage euch: Was ihr für einen dieser meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan.

484 William Booth, *The Salvationist*, Januar 1879, zitiert in Cyril Barnes, Hrsg., *The Founder Speaks Again* (London: Salvationist Publishing and Supplies, 1960), 47.

485 W. T. Stead, *Mrs. Booth* (London: James Nisbet and Co., 1900), 27-28.

486 Fredrick de Lautour Booth-Tucker, *The Life of Catherine Booth: The Mother of the Salvation Army*, Bd. 1 (London: Salvationist Publishing and Supplies, Ltd., 1924 [3. Auflage]), 36-37.

487 Trevor Yaxley, *William und Catherine: The Life and Legacy of the Booths, Founders of the Salvation Army: A New Biography* (Minneapolis, MN: Bethany House Publishers, 2003), 40.

488 *The Methodist Hymn Book* (London: Novello and Co., 1933), Hymne 406.

489 Stead, *Mrs. Booth*, 38.

- 490 Richard Collier, *The General Next to God* (London: Collins, 1965), 189.
- 491 Collier, *General Next to God*, 23-24.
- 492 Ibid.
- 493 Stead, Mrs. Booth, 61.
- 494 Catherine Booth, "Reminiscences", zitiert in Catherine Bramwell-Booth, *Catherine Booth* (London: Hodder and Stoughton, 1970), 58-60.
- 495 Catherine Mumford, Brief an William Booth, Mai 1852, zitiert in Bramwell-Booth, *Catherine Booth*, 66-67.
- 496 Catherine Mumford, Brief an William Booth, 9. April 1855, British Library Microfilm 64802.
- 497 William Booth, Brief an Catherine Mumford, 12. April 1855, zitiert in Bramwell-Booth, *Catherine Booth*, 121-122.
- 498 Collier, *General Next to God*, 33.
- 499 Stead, Mrs. Booth, 152-155.
- 500 Ebd., 152-155.
- 501 Stead, Mrs. Booth, 152-155.
- 502 Bramwell-Booth, *Catherine Booth*, 158.
- 503 Ebd., 159.
- 504 Collier, *General Next to God*, 36.
- 505 Norman H. Murdoch, "Der General", *Christliche Geschichte* 9, Nr. 2 [Ausgabe 26] (1990): 6.
- 506 Robert Sandall, *The History of the Salvation Army*, Bd. 1, 1865-1878 (London: Thomas Nelson, 1947), 42.

507 Bramwell Booth, *Our First Captain* (London: Salvationist Publishing, n.d.), 10.

508 William Booth, *Faith-Healing* (London: Salvationist Publishing and Supplies, 1902), 7.

509 William Booth, *The Christian Mission Magazine*, Januar 1870, zitiert in Barnes, Hrsg., *Founder Speaks Again*, 76.

510 Sandall, *History of the Salvation Army*, Bd. 3, 1883-1953, xiii.

511 Collier, *General Next to God*, 56.

512 William Booth, *The Salvationist*, Januar 1879, zitiert in Barnes, Hrsg., *Founder Speaks Again*, 45, 48.

513 Collier, *General Next to God*, 47.

514 Ebd., 92.

515 Ebd., 93.

516 William Booth, *Die sieben Geister* (London: The Salvation Army, 1985), 91-92.

517 Ein Sonderkorrespondent, "The Salvation Army III: An All Night Meeting", *Newcastle Daily Chronicle*, Mittwoch, 21. Mai 1879, <http://www.vision.pwp.blueyonder.co.uk/revival/hlndciiii.html>.

518 Catherine Booth, *The War Cry*, 1. August 1885, zitiert in Bramwell- Booth, Catherine Booth, 330.

519 Collier, *General Next to God*, 122.

520 Yaxley, *William und Catherine: The Life and Legacy of the Booths*, 206.

521 Estelle W. Stead, *My Father: Personal and Spiritual Reminiscences* (London, 1913), zitiert in Owen Mulpetre, "The 'Maiden Tribute of Modern Babylon': W. T. Stead and the Making of a Scandal", *The W. T.*

Stead Resource Site,
<http://www.attackingthedevil.co.uk/worksabout/babylon.php>.

522 Die Pferde, die die Droschken und Kutschen der damaligen Zeit zogen.

523 Roger J. Green, Catherine Booth (Crowborough, UK: Monarch, 1997),
294-297.

524 Collier, General Next to God, 223.

525 Kevin A. Miller, "Modisch oder kraftvoll?" Christliche Geschichte 9,
Nr. 2 [Ausgabe 26] (1990): 2.

526 Ibid.

527 Ibid.

Zehntes Kapitel

Billy Graham

"Evangelist für die Welt"

Mein einziges Lebensziel ist es, Menschen dabei zu helfen, eine persönliche Beziehung zu Gott zu finden, die, wie ich glaube, dadurch entsteht, dass sie Christus kennen.

-Billy Graham

Wenn Gott das zwanzigste Jahrhundert mit technologischen Fortschritten gesegnet hat, damit mehr Menschen das Evangelium hören können, dann hat niemand diese Herausforderung besser angenommen als Billy Graham. Billys Berufung als Evangelist sollte über den Dienst in der Kirche hinausgehen und ihm einen Platz auf der Weltbühne verschaffen, der dem Einfluss von Präsidenten und Premierministern gleichkommt. Er fand eine einfache Formel, um das Evangelium von Jesus Christus so zu verkünden, dass Tausende und Millionen es in einer Sitzung hören und darauf reagieren konnten: die Evangelisation. Die Menschen konnten Jesus als ihren persönlichen Erlöser annehmen, egal ob sie an einer Evangelisation teilnahmen, sie im Fernsehen sahen, sie im Radio hörten, in einem Buch darüber lasen, die Botschaft in einem Film oder Video verfolgten oder sie sogar als Webcast über das Internet herunterluden. Keine Person hat in der Weltgeschichte so viele Menschen für den Namen Christi berührt. Und wenn es um das Christentum geht, gibt es nur wenige Namen, die heute so bekannt sind wie der von Billy Graham.

Als das Leben noch einfacher war

William Franklin Graham Jr. wurde am 7. November 1918 auf einer Milchfarm außerhalb von Charlotte, North Carolina, geboren, wo sein Großvater nach dem Bürgerkrieg zunächst eine Blockhütte gebaut hatte. Das war vier Tage vor dem Waffenstillstand des Ersten Weltkriegs und ein Jahr nach der kommunistischen Revolution in Russland - zwei Ereignisse, die letztlich den Kalten Krieg auslösen sollten. Billy wurde als Sohn von William Franklin Graham und Morrow Coffey Graham geboren. Seine Großmutter mütterlicherseits war Presbyterianerin gewesen und hatte ihre Kinder hingebungsvoll erzogen. Als sie starb, war "Billy Frank", wie der Evangelist damals genannt wurde, noch in der Grundschule, ebenso wie seine Schwester Catherine. Sie wurden an dem Tag, an dem ihre

Großmutter starb, aus der Schule geholt und es wurde ihnen gesagt, dass sie glücklich nach Hause ging. Kurz bevor sie starb, hatte sie sich fast lachend im Bett aufgesetzt und gesagt: "Ich sehe Jesus. Er hat seine Arme nach mir ausgestreckt. Und da ist

Ben! [Er hatte beide Augen und beide Beine verloren. "528 Ben hatte im Bürgerkrieg gekämpft und in der Schlacht von Gettysburg durch Schrapnellbeschuss ein Bein und ein Auge verloren. Die Geschichte wurde zu einer Familienlegende.

Billy wuchs mitten in der Weltwirtschaftskrise heran. Sein Vater hatte an dem Tag, an dem die Börse zusammenbrach, 4.000 Dollar seiner Ersparnisse verloren, aber da die Grahams auf einer Farm lebten, konnten sie sich durchschlagen. Sie überlebten nur knapp, als der Milchpreis auf fünf Cent pro Liter fiel, aber der trockene Humor von Billys Vater sorgte dafür, dass alle bei guter Laune blieben und die Familie gemeinsam durchhielt. Trotz aller Entbehrungen waren die Grahams die ersten in ihrer Nachbarschaft, die ein Radio in ihrem Auto hatten.

Als Junge liebte Billy Baseball, obwohl er eigentlich nur gut genug war, um es ins Team zu schaffen und auf der Bank zu sitzen. Er war ein solider Feldspieler, aber er war ein Linkshänder, dessen Schlagbilanz nicht besonders glänzend war.

Aufgrund seiner Größe und seines guten Handschuhs spielte er normalerweise auf der ersten Base. Als er fünf Jahre alt war, nahm ihn sein Vater mit, um den Baseballprofi und späteren Evangelisten Billy Sunday zu hören. Aber Billy Frank war noch zu jung, um von dem Evangelisten beeindruckt zu sein. Das Einzige, woran er sich wirklich erinnerte, war, dass sein Vater ihm trocken gesagt hatte, er müsse ruhig sitzen bleiben, sonst könnte der Prediger seinen Namen rufen und ihn verhaften lassen. Es dauerte ein paar Jahre, bis er herausfand, dass sein Vater einen Scherz gemacht hatte.

Seine Eltern waren in vielerlei Hinsicht gläubig. Am ersten Tag ihrer Ehe hatten sie einen Altar in ihrem Haus aufgestellt und sich dem täglichen Bibellesen verschrieben. Billys Vater, der als Methodist erzogen wurde, war ein starker Befürworter der Prohibition. An dem Tag, an dem die Prohibition 1933 aufgehoben wurde, brachte er Bier mit nach Hause und brachte Billy und seine Schwester in die Küche, wo er sie zwang, es zu trinken - und zwar so viel, dass sie sich übergeben mussten. "Von nun an", sagte er, "wenn dich deine Freunde dazu bringen wollen, Alkohol zu trinken, sag ihnen einfach, dass du ihn schon probiert hast und ihn nicht magst. Das ist der einzige Grund, den du angeben musst." 529 Es war nicht gerade ein Argument aus der Bibel, aber es war effektiv. Billy blieb sein ganzes Leben lang Abstinenzler.

Ungefähr zu der Zeit, als Billys Schwester Jean geboren wurde, hatte

sein Vater einen Unfall, der ihn fast umgebracht hätte. Er hatte sich an einen Freund gewandt, der mit einer

Als sein Freund sich leicht umdrehte, um ihn zu hören, verfring sich ein Holzstück in der Klinge und wurde unkontrolliert auf Billys Vater geschleudert, zerschmetterte seinen Kiefer und verletzte ihn schwer an der Seite des Kopfes. Er wurde ins Krankenhaus gebracht, verlor aber auf dem Weg dorthin eine Menge Blut.

Freunde und Familie beteten für ihn, und einige Tage lang sah es düster aus. Er stabilisierte sich jedoch bald und unterzog sich einer plastischen Operation, um sein Gesicht zu rekonstruieren.

Aus tiefer Dankbarkeit für diese Gebetserhörung konnte William Graham Sr. nicht ablehnen, als eine Gruppe örtlicher Geschäftsleute darum bat, einen Teil seines Landes für ein ganztägiges Gebetstreffen zu nutzen. Als ein Landarbeiter Billy fragte, wer diese Männer seien, antwortete er: "Ich schätze, das sind nur ein paar Fanatiker, die Daddy überredet haben, den Platz zu nutzen." 530 Jahre später sollte er erfahren, dass jemand bei diesem Gebetstreffen dafür gebetet hatte, "dass der Herr aus Charlotte [North Carolina] jemanden erweckt, der das Evangelium bis an die Enden der Erde predigt".⁵³¹

"Ich mag einen Kämpfer"

Dr. Mordecai Ham begann eine Erweckung in Charlotte, als Billy fünfzehn Jahre alt war, aber er hatte überhaupt keine Lust, daran teilzunehmen; im ersten Monat lehnte er jede Einladung zu Hams Treffen ab. Seine Einstellung änderte sich jedoch, nachdem Ham einige Anschuldigungen über ein Haus der Unmoral in der Nähe der Central High School in Charlotte geäußert hatte. Er behauptete, dass einige Schülerinnen und Schüler das Haus jeden Tag während der Mittagspause aufsuchten, und gab an, dass er eidesstattliche Erklärungen hatte, um dies zu beweisen. Die Geschichte erschien in den Charlotte News. Beleidigt durch die Anschuldigungen versprach eine Gruppe von Schülerinnen und Schülern der Schule, bei Hams nächstem Treffen aufzumarschieren und vor dem Podium zu protestieren. Einige hatten sogar gedroht, ihn vom Podium zu zerren, um ihm eine Lektion zu erteilen.

Am Tag des geplanten Protests fragte ein Freund von Billy: "Warum kommst du nicht raus und hörst unseren Kampfprediger?"⁵³²

"Ist er ein Kämpfer?" Billy antwortete. "Ich mag Kämpfer." Also willigte er ein, mitzukommen. An diesem Abend war Billy beeindruckt - nicht so sehr von dem, was Ham sagte, sondern von der Kraft dahinter. In seiner Autobiografie schrieb er: "Ich hörte eine andere Stimme, wie sie oft

von Dwight L. Moody gesagt wurde, wenn er predigte: die Stimme des Heiligen Geistes. "533

Von diesem Abend an war Billy bei jeder von Hams Versammlungen dabei, die er besuchen konnte. Ham hielt die erste Predigt, die Billy je über die Hölle gehört hatte, und es war das erste Mal, dass Billy sie nicht nur als Schimpfwort betrachtete. Im Laufe dieser Treffen wurde Billy davon überzeugt, dass er rebellisch und sündig war, aber er war verwirrt, wie er darauf reagieren sollte. Er war als Säugling in der presbyterianischen Kirche getauft worden, hatte den kürzeren Katechismus auswendig gelernt und war in der assoziierten reformierten presbyterianischen Kirche vor den Ältesten und dem Pastor konfirmiert worden, aber diese Qualifikationen schienen ihm nicht mehr ausreichend. Bisher hatte er geglaubt, dass er alles andere als ein schlechter Mensch war - moralisch aufrecht, ein ausgezeichneter Bürger und sogar der Vizepräsident seiner Jugendgruppe. Doch als Ham ihn anschaute, wusste er in seinem Herzen, dass das alles nicht ausreichte. Allmählich wurde ihm klar, dass es Ham darum ging, dass ein Mensch Jesus persönlich kennenlernen kann, und je mehr er darüber sprach, desto mehr wurde Billy klar, dass er Jesus gar nicht wirklich kannte.

Dann, eines Abends kurz nach Billys sechzehntem Geburtstag, sprach Ham am Ende seiner Predigt eine Einladung aus und zitierte Römer 5,8: "Gott aber beweist seine Liebe zu uns, dass Christus für uns gestorben ist, als wir noch Sünder waren." Bei der letzten Strophe des zweiten Liedes, das gespielt wurde, während die Leute nach vorne kamen, folgte Billy der Einladung und ging mit etwa dreihundert anderen Menschen nach vorne auf die Bühne. In Just As I Am beschrieb Billy, wie er sich fühlte, als er inmitten der Menge stand:

Mein Herz sank, als ich zu der Frau neben mir hinübersah, der die Tränen über die Wangen liefen. Ich habe nicht geweint. Ich fühlte in diesem Moment keine besonderen Gefühle. Vielleicht, dachte ich, sollte ich gar nicht dort sein. Vielleicht würden meine guten Vorsätze, ein echter Christ zu sein, nicht halten. Ich fragte mich, ob ich mich nur lächerlich machen würde und drehte mich fast um und ging zu meinem Platz zurück.

Als ich vor dem Podium stand, trat ein Schneider namens J. D. Prevatt, ein Freund unserer Familie mit einer tiefen Liebe für die Seelen, weinend neben mich und erklärte mir mit seinem schweren europäischen Akzent Gottes Plan für meine Erlösung auf eine einfache Art und Weise. Diese Erklärung war an mein eigenes geistiges Verständnis gerichtet. Sie beantwortete nicht unbedingt

alle Fragen, die ich in diesem Moment hatte - und sie nahm sicher nicht alle Fragen vorweg, die ich später stellen würde.

in den kommenden Monaten und Jahren auf mich zukommen würde - aber sie enthielt einfach die Fakten, die ich wissen musste, um Gottes Kind zu werden.

...Jetzt war der Moment gekommen, mich zu Christus zu bekennen. Intellektuell nahm ich Christus in dem Maße an, wie ich das, was ich über ihn wusste, als wahr anerkannte. Das war meine geistige Zustimmung. Emotional fühlte ich, dass ich ihn lieben wollte, weil er mich liebte. Aber die letzte Frage war, ob ich mich seiner Herrschaft in meinem Leben ausliefern würde.⁵³⁴

Billy beschrieb diese Nacht seinem Biografen William Martin in A Prophet with Honor,

Ich hatte keine Tränen, ich hatte keine Emotionen, ich hörte keinen Donner, es gab keinen Blitz.....Aber genau da traf ich meine Entscheidung für Christus. So einfach war das, und so schlüssig.⁵³⁵

Hochschule und Ordination

Billy hatte nicht viel über das College nachgedacht, bis die Zeit der Einschreibung fast gekommen war. Im Hinterkopf hatte er immer angenommen, dass er die Universität von South Carolina besuchen würde. Aber als Dr. Bob Jones an seiner High School einen Vortrag hielt und Billy erfuhr, dass einige seiner Freunde auf die Schule gehen wollten, die Jones nach sich selbst benannt hatte, beschloss er, auch das Bob Jones College (seit 1947 Bob Jones University) zu besuchen.

Im Sommer vor seinem College-Beginn schloss sich Billy einem anderen Freund an, der Fuller-Bürsten von Tür zu Tür verkaufte, um etwas Geld zu verdienen. Obwohl diese Arbeit schwierig war, konnte Billy zwischen 50 und 75 Dollar pro Woche verdienen - eine respektable Summe für einen jungen Mann im Jahr 1936. Er lernte zu beten, während er zu jedem Haus ging und sich darauf vorbereitete, seine Waren zu präsentieren. Er suchte auch nach Gelegenheiten, seinen Glauben an Christus weiterzugeben, aber er fand, dass dies ein "Hit-and-Miss"-Prozess war, da er immer noch lernte, die Führung durch den Heiligen Geist zu erkennen.

Im Herbst schrieb er sich am Bob Jones College ein, fand die Einrichtung aber sozial streng und den Unterricht schwierig. Verabredungen wurden streng überwacht und mussten von einer Aufsichtsperson begleitet werden. Außerhalb der angemeldeten Zeiten

durften die Jungen nicht mit ihren Freundinnen sprechen, und während der Verabredungen durften sie nicht Händchen halten.

oder sogar zusammen auf einer Couch sitzen. Gespräche in der "Freizeit" mit Angehörigen des anderen Geschlechts mussten auf fünfzehn Minuten begrenzt werden. Auch im Klassenzimmer herrschte ein strenges Klima. Fragen wurden nur selten geduldet, und wenn, dann nur, um einen Sachverhalt zu klären und nicht, um unterschiedliche Auslegungen oder Meinungen zum Unterrichtsstoff zu diskutieren. Jones' Interpretationen der Lehren und der Heiligen Schrift bestimmten den Unterrichtsstoff - alles andere war tabu.

Als Billy an einer Grippe erkrankte, wurde er überredet, die erdrückende Struktur des Bob Jones College zu verlassen und in die Sonne zu gehen, um am Florida Bible Institute in Tampa eine weniger strenge Ausbildung zu erhalten. Billy wechselte das College, aber erst, nachdem Jones ihn gewarnt hatte, dass ein solcher Schritt katastrophale Folgen haben würde. Jones sagte ihm, dass er, wenn er das College verlasse, "bestenfalls ein armer Baptistenprediger auf dem Lande irgendwo in der Provinz sein würde".⁵³⁶ Billy ging trotzdem - die Anziehungskraft des Sonnenscheins, des Golfsports und der freieren Verabredungen war stärker, als es diese Unheilsprophezeiung vermochte.

In Florida lernte Billy Emily Cavanaugh kennen, eine hübsche Klassenkameradin, mit der er sich zu verabreden begann und bald beschloss, sie zu heiraten. Als sie ihm jedoch anvertraute, dass sie in einen anderen Studenten verliebt war, der ein besserer Prediger als Billy war, war er perplex. Laut Billys Bruder Melvin "wollte sie einen Mann heiraten, der es zu etwas bringen würde".⁵³⁷ Das führte dazu, dass Billy in sich ging und über Gottes Willen für sein Leben nachdachte und darüber, wie er ihn erreichen könnte. Er fühlte sich dazu berufen, Pastor zu werden, aber er fühlte sich auch unzureichend und verbrachte Stunden damit, nachts auf dem Campus herumzulaufen und zu beten, um Gott davon zu überzeugen, dass er für etwas anderes besser geeignet war.

Als er sein Herz erforschte, stellte er jedoch fest, dass seine Predigten immer besser wurden und dass seine Einladungen an die Menschen, Christus zu empfangen, immer mehr Resonanz fanden. In einer Nacht, in der er 1938 auf einem Golfplatz in Tampa spazieren ging, beschloss Billy, dem nachzugeben, was in seinem Herzen unausweichlich war - dass er ein Prediger des Evangeliums sein musste. Er kniete auf einem der Grüns nieder, wo er sich mit dem Gesicht nach unten zum Gebet ausbreitete. "Oh Gott", betete er und schluchzte. "Wenn du willst, dass ich dir diene, werde ich es tun."⁵³⁸

Später im selben Jahr war Billy überzeugt, dass seine Kindertaufe bei den Presbyterianern nicht ausreichte, und so erlaubte er einem baptistischen Pfarrer, ihn zu taufen

ihn durch Untertauchen. Anfang 1939 wurde er als Southern Baptist Pastor ordiniert.

Als einer der ordinierenden Geistlichen anfang, ihn über seine Theologie auszufragen, wurde Billy ungeduldig und sagte in der Hoffnung, die Befragung zu beenden: "Bruder, du hast mich hier in der Gegend predigen hören und du hast gesehen, wie der Herr mich gesegnet hat. Ich bin kein Theologieexperte, aber du weißt, was ich glaube und wie ich predige, und das sollte reichen, um dich zufrieden zu stellen." 539 Der Mann kicherte, wie auch einige der anderen, und sie beschlossen, dass es das war. Er hatte keine weiteren Fragen an Billy.

Ein Evangelist in Ausbildung

Nach seiner Taufe begann Billy, seine Predigten zu üben und an seiner Stimme zu feilen, über die Bob Jones gesagt hatte: "Du hast eine Stimme, die zieht . Er kann sie mächtig gebrauchen." 540 Er seine Predigten in alten Schuppen stehend praktizierte oder in einem Kanu auf einem See zu sitzen, wo er den Fischen predigte. Im Sommer nach seiner Ordination predigte er in der Welaka Baptist Church, einem Fischerdorf am St. John River, eine zweiwöchige Evangelisationsreihe. Tagsüber ging er durch die Straßen des Ortes, betete und predigte zu den Rissen im Bürgersteig. Danach wurde er gebeten, sechs Wochen lang in der Tampa Gospel Tabernacle zu predigen, während der Pastor sich eine Auszeit nahm. Wenn der Altarraum an Samstagen leer war, ging er hinein und predigte zu den Sitzen. Es war, als hätte er seine eigene Kirche.

Billy hatte eine gewisse Aufrichtigkeit an sich, die seine Zuhörer ansprach. Er hatte eine einfache, ehrliche, südländisch-gutmütige Art an sich, mit der er sowohl Reiche als auch Arme ansprach, und wie viele junge Evangelisten füllte er seine Predigten mit aufrichtigen Gefühlen, die das Herz berührten, selbst wenn die Fakten, die er predigte, nicht genau stimmten. Billy sah sich selbst nie als Theologe und wünschte sich sein ganzes Leben lang, er hätte mehr gelesen und studiert. Er stellte aber auch fest, dass die Menschen ihr Herz dem Herrn schenkten, wenn er sich auf das Wesentliche beschränkte und aufrichtig predigte.

Im Mai 1940 machte Billy seinen Abschluss am Florida Bible Institute. Es war Tradition, dass kurz vor der Abschlussfeier ein Mitglied der Klasse gebeten wurde, eine "Prophezeiung" vorzulesen, über die er oder sie gebetet hatte und

auf dem Klassenabend verfasst. In diesem Jahr hatte die Lesung fast schon etwas Prophetisches, denn die Frau, die ausgewählt wurde, las,

Jedes Mal hatte Gott ein auserwähltes menschliches Werkzeug, um sein Licht in der Finsternis erstrahlen zu lassen. Männer wie Luther, John und Charles Wesley, Moody und andere waren gewöhnliche Menschen, aber Männer, die die Stimme Gottes hörten. Ihr Umfeld war so schwarz wie die Nacht, aber sie hatten Gott. "Wenn Gott für uns ist, wer kann dann gegen uns sein?" (Römer 8,31). Es wurde gesagt, dass Luther die Welt revolutioniert hat. Das war nicht er, sondern Christus, der durch ihn wirkte. Die Zeit ist reif für einen neuen Luther, Wesley, Moody, _____. Es ist Platz für einen weiteren Namen in dieser Liste. Wir stehen vor einer Herausforderung.⁵⁴¹

Wheaton und Ruth

Während Billys letztem Jahr am Florida Bible Institute hörte ihn ein Anwalt aus Chicago namens Paul Fischer predigen und bot ihm an, sein erstes Jahr am Wheaton College in der Nähe von Chicago zu bezahlen, wenn er sich dort einschreiben würde. Nach einigem Hin und Her, vor allem wegen der Sorge, dass Wheaton ihn nicht aufnehmen würde, wenn sie seine Highschool-Noten sehen würden, bewarb sich Billy und wurde angenommen. Weder das Bob Jones College noch das Florida Bible Institute waren akkreditiert, so dass Billy nun den ersten Schritt auf dem Weg zu einem College-Abschluss von einer anerkannten Institution machte. Zu seinem Glück erkannte Wheaton viele seiner Kurse am Florida Bible Institute als Credits an, so dass er als Erstsemester aufgenommen werden konnte.

Dann, im Dezember 1941, griff Japan Pearl Harbor an und Amerika trat in den Zweiten Weltkrieg ein. Billys erster Instinkt war es, sich freiwillig zum Dienst zu melden, aber als Pfarrer war sein nächster Wunsch, sich als Kaplan zu melden. Um dies zu tun, musste er sein Studium abschließen, was ihn an der Wheaton University hielt.

Als er in Wheaton blieb, lernte Billy Ruth Bell kennen. Sie war in China geboren, wo ihre Eltern Missionare gewesen waren, und hatte den Großteil ihrer ersten siebzehn Lebensjahre in Asien verbracht. Sie hatte die High School in Pjöngjang besucht, das heute zu Nordkorea gehört. Billy war sofort von ihren haselnussbraunen Augen und ihrer attraktiven Figur angetan. Obwohl sie als Missionarin nach Tibet gehen wollte, ging Billy mit ihr aus und machte ihr nach ein paar Monaten einen Antrag. Ruth

beschloss, sich Zeit zu nehmen, um über seinen Antrag nachzudenken, bevor sie antwortete, und als ihre Schwester an Tuberkulose erkrankte, verließ sie Wheaton für eine Weile, um sich um sie zu kümmern.

Auf dem Weg zur Predigt erhielt Billy eines Abends einen Brief von Ruth, in dem sie ankündigte, dass sie ihn heiraten würde. Auf den folgenden Seiten erklärte sie ihm, warum. Als Billy in der Kirche ankam, las er den Brief wieder und wieder, dann stieg er auf die Kanzel und predigte wie ein Sturm. Als er fertig war, wandte sich der Pastor an ihn und fragte: "Weißt du, was du gerade gesagt hast?" Etwas überrumpelt, antwortete Billy ehrlich: "Nein." "Ich bin mir auch nicht sicher, ob die Leute es wussten", antwortete der Pastor. 542

Billy und Ruth beschlossen, mit dem Heiraten bis nach dem Schulabschluss zu warten. Sie machten noch im selben Jahr ihren Abschluss und heirateten noch im selben Sommer, am Freitag, den 13. August 1943.

Bald nach ihrer Hochzeit übernahm Billy die Pfarrstelle der Village Church in Western Springs, Illinois. Die Kirche hatte weniger als hundert Mitglieder, von denen in der Regel nur fünfzig jeden Gottesdienst besuchten. Von der Kirche war nur der Keller gebaut worden, also trafen sie sich dort. Da noch Krieg herrschte, betrachtete Ruth den Keller als Luftschutzbunker. Bis zur Jahreswende 1944 verdoppelte sich die Zahl der Gottesdienstbesucher auf mehr als hundert Personen pro Woche. Billy hoffte immer noch, Kaplan zu werden, aber als der Krieg zu Ende ging, schlug er eine andere Richtung ein.

Funkdienst beginnt

Ein örtlicher Pfarrer, der regelmäßig im Radio auftrat, rief Billy eines Tages an und bot ihm eine Radiosendung an, die er geplant hatte, für die er aber keine Zeit hatte, sie aufzunehmen. Billy wandte sich mit der Idee an seine Gemeinde, die zunächst dachte, dass es zu viel kosten würde. Aber als sie eine Möglichkeit sahen, die Sendung zu bezahlen, stimmten sie zu. Das war ein weiterer Wendepunkt für Billys Arbeit - seine dröhnende Stimme klang großartig im Radio. Als die Sendung immer beliebter wurde, erhielt Billy immer mehr Anrufe, um in anderen Gegenden evangelistische Einsätze zu machen. Doch schon bald belastete dies seine Gemeinde - sie hatte das Gefühl, dass sie ein Vollzeitgehalt für einen Teilzeitpastor bezahlte.

Gegen Ende des Krieges beendete ein Mumpsanfall Billys Hoffnungen, Kaplan zu werden, ein für alle Mal. Er wurde gebeten, der erste Mitarbeiter und Organisator eines neuen Dienstes zu werden - Jugend für Christus, International. Nach viel Gebet nahm er die Stelle an, trat aus seiner Kirche

aus und wurde aus dem Kaplanscorps entlassen. Billy wurde ein Vollzeit

Evangelist, der überall dort predigte, wo "Jugend für Christus" einen Veranstaltungsort finden konnte. Billy fühlte sich wieder wie ein Handelsreisender, nur dass er diesmal seine Bibel statt eines Koffers voller Pinsel mit sich führte. Die Organisation wuchs im Nachkriegsamerika schnell und Billys Begeisterung für das Evangelium steckte an, wohin er auch kam. Am 21. September 1945 kam das erste Kind der Grahams zur Welt, Virginia Leftwich, die den Spitznamen "Gigi" erhielt.

Billy verdiente sich den Spitznamen "Gottes Maschinengewehr" wegen seiner rasanten Reden und seiner scheinbar grenzenlosen Energie auf der Bühne. Manche Leute nannten die Versammlungen von Jugend für Christus "christliches Varieté", denn auf den Veranstaltungen gab es alles Mögliche, von Bands über Quizshows bis hin zu Tierdarbietungen und Moderatoren mit leuchtenden Fliegen. Nichtsdestotrotz erfreuten sich diese Treffen immer größerer Beliebtheit - bis zu einer Million Jugendliche im ganzen Land konnten in einer bestimmten Woche an einem Treffen von Jugend für Christus teilnehmen.⁵⁴³

"Du hast von etwas
gesprochen, das ich
nicht habe"

Im Frühjahr 1946 reisten Billy und das Team von Jugend für Christus nach Europa, um die Arbeit dort zu beginnen. Es war Billys erste Reise nach Übersee, und nach einem holprigen Start auf einem Militärstützpunkt, der eher auf Showgirls als auf eine Erweckungsversammlung aus war, wurden die Dinge langsam besser. Billy genoss das Leben eines Evangelisten und seine Aufrichtigkeit und Energie taten ihm gut, trotz der kulturellen Unterschiede, die es ihm schwer machten, sich in Europa anzupassen.

Im Oktober 1946 hörte Billy einen Pastor namens Stephen Olford, der in Hildenborough Hall in Kent diente. Olfords Text war Epheser 5,18: "Seid nicht trunken vom Wein, darin die Ausschweifung ist, sondern werdet erfüllt vom Geist." Als Billy diese Botschaft hörte, begann ein Kampf um die Erfüllung mit dem Heiligen Geist und seine Salbung für seinen Dienst. Am Ende des Gottesdienstes wandte sich Billy an Olford und fragte: "Mr. Olford, ich möchte Ihnen nur eine Frage stellen: Warum haben Sie keine Einladung ausgesprochen? Ich wäre der erste gewesen, der sich gemeldet hätte. Sie haben von etwas gesprochen, das ich nicht habe. Ich möchte auch die Fülle des Heiligen Geistes in meinem Leben haben."⁵⁴⁴

Über die Begegnung mit Olford sagte Billy: "Ich war auf der Suche nach mehr Gott in meinem Leben und hatte das Gefühl, dass dieser Mann mir helfen könnte. Er hatte eine Dynamik, einen Nervenkitzel, einen Rausch, den ich einfangen wollte." 545

Billy und Olford vereinbarten, sich kurz darauf in Wales zu treffen, in der Nähe der Stelle, an der Billy predigen sollte. Sie verbrachten einen Tag damit, gemeinsam die Heilige Schrift zu studieren, und danach betete Billy: "Herr, ich möchte nicht weitergehen, ohne die Salbung zu kennen, die du meinem Bruder gegeben hast. "546 Billy erhielt diesen Segen jedoch nicht, denn seine Predigt an diesem Abend war gewöhnlich und "nicht die walisische Art des Predigens "547 - eine Formulierung, die vielleicht noch aus den Tagen von Evan Roberts und der walisischen Erweckung stammt.

Am nächsten Tag trafen sich die beiden Männer wieder und Olford begann, über die Erfüllung mit dem Heiligen Geist zu lehren und darüber, dass man zerbrochen sein muss, wie Paulus, als er sich als "mit Christus gekreuzigt" bezeichnete, bevor man diese Erfüllung empfangen kann. Er lehrte Billy, dass "dort, wo der Geist wirklich Herr über das Leben ist, Freiheit herrscht - die erhabene Freiheit der völligen Unterwerfung in einem ständigen Zustand der Hingabe an die Innewohnung von Gottes Heiligem Geist. Billy antwortete: "Stephen, ich sehe es. Das ist es, was ich will."

Gegen Nachmittag knieten die beiden Männer zusammen, um zu beten. Olford beschrieb, was passierte, als sie beteten: "Der ganze Himmel brach in diesem tristen kleinen Raum auf. Es war, als ob Jakob sich an Gott klammerte und rief: 'Herr, ich lasse Dich nicht los, wenn Du mich nicht segnest.'" Billy beschrieb, wie er nach dem Gebet ausrief: "Mein Herz ist so durchflutet vom Heiligen Geist!... Ich habe ihn! Ich bin erfüllt. Ich bin erfüllt. Das ist der Wendepunkt in meinem Leben. Das wird meinen Dienst revolutionieren. "548

Die Auswirkungen waren unmittelbar. Olford berichtet: "An diesem Abend sollte Billy in einer großen Baptistengemeinde in der Nähe sprechen. Als er aufstand, um zu predigen, war er ein absolut gesalbter Mann. Die walisischen Zuhörer drängten sich in den Gängen. Dort war Chaos. Praktisch das gesamte Publikum stürmte nach vorne." Olford sagte an diesem Abend zu seinem Vater: "Dad, Billy Graham ist etwas zugestoßen. Die Welt wird von diesem Mann hören. Er wird in die Geschichte eingehen. "549

Billy Graham und der Heilige Geist

So begann eine schwache Verbindung zwischen Billy Graham und der so genannten "Taufe" mit dem Heiligen Geist. Billy hat zugegeben, dass er

nie in Zungen geredet hat - obwohl er auch sagte, dass er glaubt, dass dies eine wunderbare Erfahrung für diejenigen ist, die es getan haben -, aber es ist schwierig, wenn nicht

unmöglich, seinen Erfolg während seiner sechs Jahrzehnte als Evangelist nur mit seiner "ziehenden" Stimme und seinem großen, schlaksigen Südstaatencharme zu verbinden. Billy Graham ist kein charismatischer Christ und es ist interessant, dass er diesen Vorfall mit Stephen Olford in seiner Autobiografie *Just As I Am* nie erwähnt hat, sondern die Geschichte anderen Biographen überlassen hat.

Gleichzeitig scheute Billy vor Charismatikern ebenso wenig zurück wie vor Politikern wie Bill und Hillary Rodham Clinton, die in der evangelikalen Welt insgesamt unbeliebt waren. Billy nannte Oral Roberts in seiner Autobiografie einen "langjährigen Freund",⁵⁵⁰ und er war der Hauptredner bei der Einweihung der Oral Roberts University im Jahr 1967. Viele glauben, dass es Billy war, der Oral Roberts' Dienst legitimierte, indem er ihn 1950 auf sein Podium einlud und ihm erlaubte, das Eröffnungsgebet zu sprechen. David Harrell beschreibt diesen Vorfall in seinem Buch *Oral Roberts: An American Life*:

Als sie ihr Hotel in Portland verließen, um ein Taxi zur Evangelisation zu nehmen, wollte Billy gerade gehen. Der stets gütige Graham ergriff Orals Hand und bat ihn und Evelyn, mit ihm zu fahren. Oral lehnte ab, aber Billy bestand darauf: Im Taxi sagte er Oral, dass er von ihm erwarte, dass er auf der Plattform sitze und das Abendgebet leite. Oral protestierte: "Billy, du kannst es dir nicht leisten, mich beten zu lassen." Während der Fahrt erzählte Billy Oral, dass er und Cliff Barrows einige Monate zuvor unbemerkt eine Roberts-Kampagne in Florida besucht hatten und dass sie dabei gesegnet worden waren. Er erzählte auch, dass die Schwester seiner Frau in einer pfingstlichen Umgebung eine Heilung erfahren hatte; er schämte sich nicht, mit Oral Roberts identifiziert zu werden. Oral sprach das Abendgebet, und als er und Evelyn am Abend ins Hotelcafé zurückkehrten, bestanden Billy und Ruth Graham darauf, dass sie sich zu ihnen auf einen Snack gesellten.

Das Treffen war kurz, zwanglos und größtenteils ungeplant. Aber für Oral war es von großer Bedeutung. Sein Auftritt auf Grahams Podium bedeutete für einen Pfingstler eine noch nie dagewesene Anerkennung durch einen evangelikalen Geistlichen - vor allem durch Billy Graham. Grahams persönliche Freundlichkeit, seine freudige und wohlthuende Umarmung eines Mitchristen, versetzte Oral für einen Moment in eine größere, respektablere Welt, als er sich jemals vorstellen konnte, zu ihr zu gehören. Er hatte einen Blick auf eine Vision geworfen, die Graham ihm sechzehn Jahre später noch deutlicher eröffnen sollte.⁵⁵¹

Die Gebetserfahrung mit Olford scheint Billy der Erfüllung mit dem Heiligen Geist, wie ein Charismatiker sie definieren würde, am nächsten gekommen zu sein. Wenn Billy wirklich nach der Taufe mit dem Heiligen Geist suchte, dann vielleicht in dem begrenzten Sinne, den Evangelikale zu verwenden scheinen, wenn sie Epheser 5,18 lesen
- "Und seid nicht trunken vom Wein, darin ist Übermaß, sondern seid erfüllt vom Geist" - für die Frucht des Geistes, aber nicht für die Gaben. Andererseits können sie die Gaben als etwas definieren, das viel weniger ist, als sie in Wirklichkeit sind - mehr wie geistige Instinkte als Manifestationen der Kraft Gottes, wie sie im Leben Jesu und der Apostel gezeigt wurden. Billy scheint die Kraft Gottes nur gesucht zu haben, um zu predigen. Er suchte Gott, um ein gesalbter Evangelist zu sein, und allem Anschein nach hat Gott dieses Gebet erhört. Aber hier scheint Billy eine Grenze gezogen zu haben. Er wollte genug von Gott, um seine Berufung zu erfüllen, aber vielleicht nicht so viel, dass die Dinge außer Kontrolle geraten würden. Er wollte sehen, wie die Menschen bewegt wurden, seinen Altarrufen zu folgen, aber die Manifestationen des Geistes, wie sie in den Diensten von John Wesley und Charles Finney und auf den Camp Meetings in Kentucky zu sehen waren, waren vielleicht zu viel für ihn, so wie es für die meisten amerikanischen Christen des 20.

Der Evangelikalismus hatte sich deutlich von den Anfängen unter John Wesley entfernt, der das Heil aus den deterministischen Fängen des Calvinismus befreite. Die große Offenbarung, die den Evangelikalismus auslöste, war, dass es die Entscheidung des Einzelnen ist, ob er gerettet wird oder nicht, auch wenn diese Erlösung mit Furcht und Zittern erarbeitet werden muss (siehe Philipper 2,12) und nicht ohne das Wirken des Heiligen Geistes geschehen kann. Jetzt, unter Evangelisten wie Moody und Graham, wurde die Entscheidung des Einzelnen zu einem äußerst wichtigen Faktor.

Billy's Kampagnen beginnen

Im folgenden Jahr, 1947, ging Billy wieder auf Tournee durch die Vereinigten Staaten. Er begann, seine "Kampagnen" - wie er sie in Anlehnung an D. L. Moodys Begriff nannte - auf bestimmte Städte zu konzentrieren. In diesem Jahr fanden diese Kampagnen in Grand Rapids, Michigan, und Charlotte, North Carolina, statt. Im Jahr 1948 fanden Billys Kampagnen in Augusta, Georgia, und Modesto, Kalifornien, statt.

Irgendwann im Jahr 1947 wurde Billy auch gebeten, an den Northwestern Schools in Minneapolis, Minnesota, zu sprechen, wo der

Präsident der Schulen, Dr.

W. B. Riley, nahm ihn beiseite und teilte ihm mit, dass er der Meinung war, Billy solle der nächste Präsident des Colleges werden. Billy war natürlich schockiert, denn er war erst Ende zwanzig, obwohl er dachte, dass dies etwas für die nächsten Jahre sein könnte. Aber Riley war sechsundachtzig Jahre alt und bei schlechter Gesundheit. Am 5. Dezember 1947 hauchte er seinen letzten Atemzug aus, und obwohl Billy keinen höheren Abschluss als sein Undergraduate-Diplom hatte und erst vier Jahre zuvor seinen Abschluss gemacht hatte, respektierte der Vorstand den Wunsch des verstorbenen Präsidenten und bot ihm die Präsidentschaft der Northwestern Schools an. Trotz seiner Bedenken nahm Billy die Interimsposition an, in der Hoffnung, dass sie nur von kurzer Dauer sein würde.

Es dauerte nicht lange, bis Billy merkte, dass er in ein Hornissennest getreten war. Die Schule, die gerade den Bau eines neuen Verwaltungsgebäudes abgeschlossen hatte, hatte kein Geld mehr. Billy fehlte es nicht an Ideen, wie man die finanzielle Notlage der Schule beheben könnte, aber es fehlte ihm an Erfahrung und Geduld, sie durchzusetzen. Er wollte von heute auf morgen große Veränderungen vornehmen, sehr zum Unbehagen vieler Vorstandsmitglieder. Außerdem verbrachte er immer noch die meiste Zeit auf der Straße, um zu evangelisieren. Billy hatte offensichtlich das Führungspotenzial, um die Dinge an der Northwestern zu ändern, aber würde er der Schule die nötige Aufmerksamkeit schenken?

In den folgenden Jahren gab Billy als abwesender Präsident ein gutes Aushängeschild ab, aber das College musste so gut es ging allein zurechtkommen. Billy fügte jedoch die Spendensammlung für die Universität zu seinen evangelistischen Zielen hinzu, und das schien erheblich zu helfen. Das Geld begann zu fließen, und bald hatte sich die finanzielle Situation so weit verbessert, dass die Gehälter an der Schule auf ein angemessenes Niveau angehoben werden konnten. Als Billy 1950 zurücktreten wollte, lehnte der Vorstand seinen Rücktritt trotz aller Schwierigkeiten ab.

In der Zwischenzeit hatten die Grahams zwei neue Mitglieder in ihre Familie aufgenommen. Anne Morrow Graham wurde im Mai 1948 geboren, und Ruth Bell Graham, die sie "Bunny" nannten, kam im Dezember 1950 zur Welt.

Gibt es Fehler in der Bibel?

Zu dieser Zeit hatte Billy ein neues Problem, das er lösen musste, bevor

er die Botschaft verfeinern konnte, die in den kommenden Jahren so mächtig sein sollte. Charles Templeton, ein befreundeter Evangelist, den er während seiner ersten Arbeit bei Jugend für Christus kennengelernt hatte, ermutigte Billy, sich weiterzubilden, in der Hoffnung, dass er dadurch seine Predigten verbessern würde. Jetzt, als Präsident einer Bibelschule

Templeton seinerseits hatte seine Stelle als Pastor in Toronto gekündigt und sich am Princeton Theological Seminary eingeschrieben. Er und Billy waren sich in kurzer Zeit sehr nahe gekommen, und als Templeton begann, mit einigen theologischen Fragen zu kämpfen, die mit seinem Wissen zusammenhingen, vor allem in Bezug auf die Autorität und die Richtigkeit der Bibel, konnte Billy ihn verstehen.

mit seinen Gefühlen identifizieren. Im Laufe der Jahre hatte Billy auch seine Lektüre erweitert und die Pioniere der Neo-Orthodoxie, Karl Barth und Reinhold Niebuhr, zu seiner Liste hinzugefügt. Es dauerte nicht lange, bis ihre Schriften ihn dazu brachten, viele der Überzeugungen, die er seit seiner Kindheit vertrat, zu hinterfragen. Er zweifelte nie an der zentralen Botschaft des Evangeliums oder an der Gottheit Christi, aber die Verwirrung über andere wichtige Fragen machte sich bald breit. So beschloss Billy, diesen Themen mehr Zeit zu widmen, insbesondere der Inspiration und Irrtumslosigkeit des Wortes Gottes.

Die Lektüre der Werke von Theologen und Gelehrten beider Seiten verwirrte Billy nur noch mehr. Er wusste jedoch, dass Paulus geschrieben hatte: "Alle Schrift ist durch Gottes Eingebung gegeben und nützlich zur Lehre, zur Zurechtweisung, zur Besserung, zur Unterweisung in der Gerechtigkeit" (2. Timotheus 3:16), und Petrus hatte geschrieben: "Denn die Weissagung ist nicht in alter Zeit durch Menschenwillen geschehen: sondern heilige Männer Gottes redeten, wie sie vom Heiligen Geist bewegt wurden" (2. Petrus 1,21), und sogar Jesus selbst hatte gesagt: "Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte werden nicht vergehen" (Matthäus 24,35). Aber waren die Schriften wirklich inspiriert - waren sie "von Gott eingegebene" Schriften?

Das Thema spitzte sich in einer Reihe von Gesprächen mit Charles Templeton zu. Templetons Studium der Philosophie und Anthropologie hatte ihn dazu gebracht, die Bibel eher als Metapher denn als wörtliche Wahrheit zu lesen.⁵⁵² Graham fand, dass er nicht auf alle Fragen eingehen konnte, mit denen Charles ihn konfrontierte, aber er war immer noch der Meinung, dass er an der Richtigkeit der Bibel festhalten und sie wörtlich auslegen musste, wenn er Gott und seiner Berufung treu sein wollte. Templeton erklärte ihm, dass eine solche Position seit fünfzig Jahren überholt sei: "Die Menschen akzeptieren die Bibel nicht mehr als inspiriert, wie du es tust. Euer Glaube ist zu einfach. Eure Sprache ist nicht mehr zeitgemäß. Du musst den neuen Jargon lernen, wenn du in deinem Dienst erfolgreich sein willst." ⁵⁵³

Etwa zur gleichen Zeit traf Billy auf einer Konferenz Henrietta Mears, die Leiterin des Religionsunterrichts an der First Presbyterian Church of Hollywood. Obwohl sie über das moderne Denken über die Bibel genauso gut informiert war wie Charles Templeton, war ihre Begeisterung für Jesus ganz anders.

Sie hatte volles Vertrauen in die Integrität der Heiligen Schrift, und ihr Mitgefühl für ihre Schüler war so groß wie nichts, was Billy je erlebt hatte. Im Vergleich dazu schien Templetons Leidenschaft nur dem Intellektualismus zu gelten. Billy sah den Weg, der vor ihm lag, von diesen beiden Menschen vorgezeichnet.

Billy antwortete Charles so ehrlich wie möglich: "Chuck, hör zu, ich habe nicht genug Verstand, um diese Fragen zu klären.... Die besten Köpfe der Welt haben sich beide Seiten angeschaut und sind zu dem Schluss gekommen....Ich habe nicht die Zeit, die Neigung oder die Einstellung, ihnen nachzugehen. Ich habe festgestellt, dass ich Ergebnisse erhalte, wenn ich sage: "Die Bibel sagt" und "Gott sagt". Ich habe beschlossen, dass ich mich nicht länger mit diesen Fragen herumschlagen werde."554

Templeton sagte ihm, dass eine solche Haltung intellektuellem Selbstmord gleichkäme, aber Billy war entschlossen. Entweder würde er der Bibel glauben und dem, was ihn dorthin gebracht hatte, wo er jetzt war, oder er würde den Dienst verlassen. Schließlich war es "noch nicht zu spät, Milchbauer zu werden".555 Er hatte keinen Platz, um doppelzünftig zu sein. Entweder war die Bibel Gottes Wort oder sie war es nicht.556

Noch immer mit diesen Gedanken ringend, machte Billy einen nächtlichen Spaziergang in den San Bernardino Mountains, fest entschlossen, dieser Debatte ein Ende zu setzen. Es war eine wunderschöne Nacht und der Mond war draußen. Er ließ sich auf die Knie fallen, schlug seine Bibel auf einem Baumstumpf auf und betete,

Oh Gott! Es gibt viele Dinge in diesem Buch, die ich nicht verstehe. Es gibt viele Probleme darin, für die ich keine Lösung habe. Es gibt viele scheinbare Widersprüche. Es gibt einige Bereiche darin, die nicht mit der modernen Wissenschaft übereinstimmen. Einige der philosophischen und psychologischen Fragen, die Chuck und die anderen aufwerfen, kann ich nicht beantworten....

Vater, ich werde dies als dein Wort annehmen - im Glauben! Ich werde dem Glauben erlauben, über meinen Verstand hinauszugehen Fragen und Zweifel, und ich werde glauben, dass dies dein inspiriertes Wort

ist.557

Als er sich von seinen Knien erhob, spürte er zum ersten Mal seit Monaten die Kraft der Gegenwart Gottes. Der Kampf in seinem Geist war vorbei.

In den folgenden Jahren warf Reinhold Niebuhr Billy selbst vor, dass er zu einfach predigte. Er war der Meinung, dass der Zustand der Menschheit viel komplexer ist als die Art und Weise, wie Billy darüber sprach, und dass seine Antworten viel zu begrenzt waren.⁵⁵⁸ Templeton schrieb in seinen Memoiren,

Ich stimme mit ihm [Billy] in Bezug auf seine Sicht des Christentums überhaupt nicht überein und denke, dass vieles von dem, was er auf der Kanzel sagt, kindischer Unsinn ist. Aber er macht sich nichts vor: Er glaubt, was er glaubt... mit einer unbesiegbaren Unschuld. Er ist der einzige Massenevangelist, dem ich vertrauen würde. Und ich vermisse ihn.⁵⁵⁹

Der Beginn der Kreuzzüge

Nach dieser Entscheidung stand Billy vor der Evangelisation, die sich als Startrampe für einen Dienst erweisen sollte, der noch Jahrzehnte dauern sollte. 1949 hatte er vier Evangelisationen in Miami, Florida, Baltimore, Maryland, Altoona, Pennsylvania und Los Angeles, Kalifornien, geplant. Bei der letzten Evangelisation in Los Angeles sollte Billy zum ersten Mal die Aufmerksamkeit der ganzen Nation, wenn nicht sogar der Welt auf sich ziehen.

Eine Organisation namens Christ for Greater Los Angeles hatte Billy eingeladen, bei ihrer nächsten Erweckung zu sprechen, die in der letzten Septemberwoche beginnen und drei Wochen lang dauern sollte. Billy stimmte zu - mit ein paar Bedingungen. Erstens wollte er eine breitere Basis von Gemeinden zur Teilnahme einladen, damit möglichst viele verschiedene Konfessionen vertreten sind. Zweitens verlangte er, dass 7.000 bis 25.000 \$ aufgebracht werden, um für die Veranstaltung zu werben und sie zu fördern. Drittens wollte er ein größeres Zelt, das mehr als 5.000 Menschen Platz bietet. Seine Erfahrungen aus dem Wahlkampf hatten ihn gelehrt, dass die Menschenmenge in der Regel zunahm, je länger die Versammlungen dauerten. Billy hatte sich viele der Erweckungstechniken von D. L. Moody zu eigen gemacht, und er war der Meinung, dass diese Dinge notwendig sein würden, wenn diese Erweckung ein Erfolg werden sollte.

Bis zu diesem Zeitpunkt betrachteten Erweckungsaktivisten eine

Kampagne als erfolgreich, wenn sie zu 2.000 Menschen sprach und
fünfzig von ihnen der Einladung folgten.

Billy war der Meinung, dass ein Erfolg in Los Angeles, dem Medienmagneten schlechthin, Schockwellen um die ganze Welt schicken könnte. Er wollte nicht, dass die Organisatoren ihre Erwartungen zu niedrig ansetzten. Aber viele dachten, dass er egoistisch sei und dass das Geld, das er verlangte, einfach zu viel sei. Einige behaupteten sogar, dass er so viel Geld verlangte, um etwas für sich selbst zu behalten. Billys Führungsqualitäten setzten sich jedoch durch und er überzeugte genügend Mitglieder des Ausschusses, sich auf seine größere Vision einzulassen und den Ball ins Rollen zu bringen.

Am Vorabend der Kampagne sah es so aus, als würde die Wiederbelebung im Sande verlaufen; die Medien schienen nicht über die Veranstaltung berichten zu wollen, und die Organisatoren fragten sich, ob sie überhaupt eine Berichterstattung bekommen würden. Die Pressekonferenz, die im Vorfeld stattfand, war schlecht besucht und brachte keine einzige Zeile in den lokalen Zeitungen hervor. Abgesehen von den Anzeigen, die der Ausschuss für den Kirchenteil gekauft hatte, wurden keine Informationen gedruckt.

Billy machte jedoch weiter. Er hatte eine Einladung angenommen, vor einer Gruppe von Hollywood-Prominenten in Beverly Hills zu sprechen, und als er dorthin fuhr, traf er Stuart Hamlin, der eine beliebte lokale Radiosendung hatte, die von einem Tabakunternehmen gesponsert wurde. Er sagte Billy, dass er ihn vielleicht in seine Sendung einladen würde, und dass er dann sein Zelt füllen könnte. Billy dachte, er mache Witze, aber er bedankte sich für diesen Gedanken.

Es wurde ein Team gebildet, das die Veranstaltung mit Gebet durchdringen sollte. Jedes Mitglied des Teams betete, wann immer es konnte, und vierzig oder fünfzig von ihnen kamen jeden Abend vor der Veranstaltung zusammen, um zu beten. Sie saßen in der ersten Reihe und beteten danach mit denjenigen, die nach vorne kamen.

Die Versammlungen begannen wie geplant. Obwohl anfangs im Durchschnitt etwa dreitausend Menschen kamen (und etwa viertausend an den Sonntagnachmittagen), war das Zelt nie voll. Außerdem stellte Billy fest, dass er zu Menschen sprach, die bereits gerettet waren, und nicht zu Nichtchristen, so dass die Zahl derer, die den Altarrufen folgten, gering war. Als sie sich der letzten Woche näherten und feststellten, dass sie ihr Budget erreicht hatten, dachten einige, dass es sich lohnen würde, die Treffen für eine kurze Zeit zu verlängern. Billy übergab die Angelegenheit dem Gebet.

Nachdem die Treffen begonnen hatten, hielt Stuart Hamlin sein Wort und lud Billy in seine Radioshow ein. Billy wusste, dass einige Ausschüsse

Aber er war auch der Meinung, dass er einen Weg finden musste, um Sünder direkt in sein Zelt einzuladen, wenn er sie dazu bringen wollte. Stuarts Enthusiasmus sprudelte aus dem Radio, als er seine Zuhörer aufforderte, "zu Billy Grahams Zelt zu gehen und die Predigt zu hören".⁵⁶⁰ Billy war sogar noch überraschter, als Stuart ankündigte, dass er selbst kommen wollte. Stuart ging tatsächlich hin, aber was er erlebte, war etwas anderes als die bloße Unterhaltung, die er erwartet hatte. Sein Herz haderte mit dem, was Billy auf der Kampagne sagte, und verärgert verließ er die Versammlungen wiederholt. Er kam jedoch immer wieder zurück und am Ende war es Stuarts Ringen um Reue, das der Veranstaltung eine Wende gab.

Billy und einige der anderen beschlossen, dem Beispiel Gideons zu folgen, ein Vlies auszulegen und Gott um ein Zeichen zu bitten, das ihnen sagt, ob sie den Feldzug verlängern sollen. Stuart gab ihnen schließlich dieses Zeichen. Um 4:30 Uhr am Morgen, nachdem sie das Vlies ausgelegt hatten, rief Stuart Billy an und sagte, dass er in der Lobby sei und ihn sofort sehen müsse. Billy weckte Ruth, die mit Grady und Wilma Wilson zum Beten ins Nebenzimmer ging. Als Billy angezogen war, kamen Stuart und seine Frau Suzy, die schon seit einiger Zeit für ihn gebetet hatte, in sein Zimmer. Stuart und Billy unterhielten sich eine Weile, dann beteten sie gemeinsam, und Stuart übergab sein Herz dem Herrn. Im Gottesdienst am nächsten Abend trat er vor den Altar und folgte dem Ruf. An seiner Antwort erkannten Billy und der Ausschuss, dass die Arbeit der Kampagne noch nicht beendet war, also beschlossen sie, sie zu verlängern. Sie hatten aber noch nicht entschieden, für wie lange.

"Puff Graham"

In der ersten Woche der verlängerten Kampagne gab Stuart sein Zeugnis im Radio ab, und das Interesse wuchs. Billy und sein Team setzten ein weiteres Vlies aus, um herauszufinden, ob die Kampagne noch einmal verlängert werden sollte, und die Antwort kam bei dem Treffen am nächsten Abend. Als sie auftauchten, wimmelte es nur so von Reportern und Fotografen - das erste Mal, dass sie die Presse zu Gesicht bekamen. Als Billy einen Reporter auf die neu entdeckte Neugier der Medien ansprach, antwortete er: "Du bist gerade von William Randolph Hearst geküsst worden". Irgendwie hatte Hearst, der griesgrämige Zeitungsmogul, der dafür bekannt war, die Macht seiner Presse zu nutzen, um etwas zu bewirken, gehört, dass Graham ein rot-weiß-blauer Patriot war, der zur geistlichen Erneuerung aufrief. Hearst beschloss

dass Graham eine Botschaft hatte, die die Nation hören musste, also schickte er ein einfaches Telegramm mit zwei Wörtern an seine Redakteure: "Puff Graham".⁵⁶¹ Das sollte Billys Wirken für immer verändern.

Am nächsten Morgen titelte der Los Angeles Examiner über die Kampagne, ebenso wie der Los Angeles Herald Express am Abend, beides Zeitungen von Hearst. Die Geschichte verbreitete sich in New York, Chicago, San Francisco und Detroit, und dann auch in den Zeitungen der Konkurrenz. Das Komitee gab erneut sein Zeichen, dass die Kampagne fortgesetzt werden sollte, und das größere Zelt, das Billy angefordert hatte, war bald bis auf den letzten Platz gefüllt.

Am 14. November berichtete die Time sogar über die Kampagne in Los Angeles. In dem Artikel wurde Billy als Amerikas nächster großer Erwecker angepriesen:

"Wir stehen an der Schwelle einer großen nationalen Erweckung", sagt Evangelist Billy Graham, "einer altmodischen, vom Himmel gesandten Erweckung durch den Heiligen Geist, die das ganze Land erfassen wird... Mit den Worten von Joel: 'Legt die Sichel an, wenn die Ernte reif ist.'"

In dieser Woche schien Evangelist Graham in einem großen Zirkuszelt ("das größte Erweckungszelt der Geschichte") in der Innenstadt von Los Angeles die Erweckungssichel zu schwingen, wie es seit Billy Sunday niemand mehr getan hat. Der 31-jährige Billy Graham, der von Geschäftsleuten, Geistlichen und Gruppen wie Christian Endeavor, Youth for Christ und den Gideons gesponsert und finanziert wurde, kam im September an, um eine vierwöchige Erweckung durchzuführen.

Die Sponsoren von S.R.O. Graham, die sich unter dem Namen "Christ for Greater Los Angeles" zusammengeschlossen haben, erwarteten, dass er nur vier Wochen lang Versammlungen abhalten würde. Aber in dieser Woche hatte er sein ursprüngliches Engagement bereits um zwei Wochen überschritten und zog jeden Abend größere Menschenmengen an. Etwa 250.000 Menschen waren gekommen, um ihn zu hören (das Zelt fasst 6.280 Personen, aber die Tribünen erstrecken sich bis auf die Straße), und fast jeder prominente Geistliche in Los Angeles hatte sich auf Billy Grahams überfüllter Plattform niedergelassen....

Der blonde, trompetenbestückte William Franklin Graham Jr. aus North Carolina, ein baptistischer Pastor aus dem Süden, der auch Präsident der

Northwestern Schools in Minneapolis ist, beherrscht sein riesiges Publikum von dem Moment an, in dem er zu den Klängen von Send the Great Revival in My Soul auf die Bühne schreitet. Sein Ansteckmikrofon verleiht seiner tiefen, höhlenartigen Stimme zusätzliches Volumen,

lässt ihn beim Reden auf der Plattform auf und ab gehen, sich auf die Zehenspitzen stellen, um einen Punkt zu verdeutlichen, die Fäuste ballen, mit dem Finger in den Himmel stechen und sich anstrengen, um seine Worte bis in die hintersten Ecken des Zeltes zu bringen.⁵⁶²

In Just As I Am erklärte Billy, dass trotz der zunehmenden Berichterstattung in der Presse das, was dann geschah, nicht durch die Schlagzeilen erklärt werden konnte. Schließlich ist es Gott, der die Herzen verändert. Es trafen Zeugnisse ein, die denen von Stuart Hamlin sehr ähnlich waren. Eines Abends meldete sich ein Techniker, der wegen Abhörens für die Mafia vor Gericht stand, und wurde gerettet. Das gab Billy die seltene Gelegenheit, sich mit einem echten Mafiaboss, Mickey Cohen, zu treffen und ihm das Evangelium zu predigen. Die Schlagzeile in der Zeitung am nächsten Morgen war eine Überraschung für diejenigen, die alles getan hatten, um das Treffen geheim zu halten, und rückte Billy erneut ins Rampenlicht: "Wiretapper in Confession as Evangelist Tries to Save Cohen".

Das Zelt musste auf die doppelte Größe vergrößert werden, um die Menschenmassen unterzubringen, und dreitausend Sitzplätze wurden hinzugefügt. Jeden Tag berichteten die Zeitungen über die Kampagne - unabhängig davon, ob sie im Besitz von Hearst waren oder nicht. Wie schon bei früheren Erweckungen war die Veranstaltung nun nicht mehr nur ein religiöses Treffen, sondern auch eine Kuriosität, und die Menschen kamen aus allen möglichen Gründen. Einmal wurde ein Wachmann mitten in der Nacht von jemandem geweckt, der an den Ketten am Tor rüttelte. Er ging der Sache nach und fand einen Mann, der sagte, er sei gekommen, um Jesus zu finden. Der Wächter, ein Pastor, der während einer Beurlaubung von seiner Kirche bei der Kampagne mithalf, betete mit ihm an Ort und Stelle für die Errettung.

Dieses persönliche Gebet wurde zu einem Trend für den Rest der Kampagne - die Menschen gingen oft allein oder zu zweit noch Stunden nach dem Ende des Gottesdienstes auf der Suche nach jemandem, der mit ihnen betete. Die Predigten schienen zweitrangig gegenüber der Atmosphäre, in der der Heilige Geist an den Herzen arbeitete. Eines Abends kam ein Mann direkt aus einer Bar zu den Versammlungen. Mitten in der Predigt ging er den Gang entlang und bat um jemanden, der mit ihm beten wollte. Als Billy Grady Wilson bat, ihn zum Hilfsgebetszelt zu bringen, folgten ihm zahlreiche andere, obwohl die Einladung noch gar nicht ausgesprochen worden war.

Schon bald tauchte das Revival in den Wochenschauen auf, die damals in den Kinos noch groß waren. Billys Gesicht wurde allmählich landesweit bekannt.

Anerkennung.

Am Ende der fünften Woche begannen die intensiven nächtlichen Treffen ihren Tribut zu fordern. Billy konnte keine Predigten mehr halten und musste jeden Tag zwischen sechs und acht Stunden arbeiten, um neue Predigten vorzubereiten. Aufgrund seines wachsenden Bekanntheitsgrades wurde er ständig gebeten, drei oder vier Mal am Tag bei Bürgerversammlungen, Kirchen, Schulversammlungen, Interviews und evangelistischen Partys in den Villen der Reichen und Berühmten zu sprechen, bevor er überhaupt zum Abendgottesdienst ins Zelt kam. Nach dem Gottesdienst blieben die Gebetshelfer und Mitarbeiter so lange, bis jeder, der sich gemeldet hatte, mit jemandem gesprochen und gebetet hatte. Billy musste andere bitten, einzuspringen und zu predigen, damit er Zeit hatte, sich auszuruhen und neue Predigten vorzubereiten. Trotzdem fühlte sich der Ausschuss nicht dazu berufen, die Treffen für weitere acht Wochen zu beenden.

Die Versammlungen endeten auch nicht, weil die Besucherzahlen zurückgingen. Für den letzten Gottesdienst am Sonntagnachmittag standen mehr als elftausend Menschen zwei Stunden vor Beginn Schlange, um hineinzukommen, und das Zelt war wieder bis zum Rand gefüllt. Tausende blieben draußen, weil sie nicht in das Zelt passten, aber sie drängten sich so dicht wie möglich, um Billys Predigt zu hören. Im Laufe der acht Wochen waren Hunderttausende gekommen, um ihn zu hören, und Tausende waren den Altarrufen gefolgt - 82 Prozent von ihnen waren noch nie Kirchenmitglieder gewesen. Tausende andere hatten sich gemeldet und ihr Leben Christus anvertraut.

Etwas anderes Unerwartetes war geschehen. Billy Graham war jetzt eine landesweit anerkannte Berühmtheit.

Kampagnenüberlauf

War die Kampagne in Los Angeles eine Eintagsfliege gewesen? Offensichtlich nicht. Als Billy nach Boston weiterreiste, zog die Kampagne die größte Menschenmenge an, die es in der Silvesternacht in dieser Stadt gab. Die Kampagne wurde in den Boston Garden mit dreizehntausend Plätzen verlegt, weil der zusätzliche Platz benötigt wurde, aber Tausende von Menschen wurden trotzdem abgewiesen. Billys organisatorische Fähigkeiten wurden geschärft und erweitert, denn jedes Treffen brachte neue Herausforderungen und neue Hindernisse mit sich, die durch Training und Gebet vor der nächsten Veranstaltung überwunden werden mussten.

Billy und seine Mitarbeiter optimierten den Umgang mit so großen Menschenmengen und die Logistik der Evangelisationen.

Sie verwandeln ihre Rekruten in eine organisatorische Maschine, die diszipliniert genug ist, um die Zahl der Teilnehmer und Bekehrten zu bewältigen.

Im Frühjahr 1950 hatte Billy die seltene Gelegenheit, etwas zu wiederholen, was George Whitefield einst getan hatte: im Boston Common zu predigen. Obwohl Billys Publikum mehr als doppelt so groß war wie das von Whitefield - nämlich fünfzigtausend -, zollte er seinem Vorgänger Tribut, indem er denselben Predigtitel verwendete: "Soll Gott in Neuengland regieren?"

Eine große Kampagne in Portland, Oregon, später im Jahr stellte ein neues Problem dar. Das Geld, das für die Veranstaltung eingenommen wurde, war weit mehr als für die Evangelisation benötigt wurde. Billy sagte seinen Zuhörern, dass er das Geld für Radiosendungen verwenden würde, aber wo sollte er es aufbewahren? Er wollte es nicht auf ein persönliches Konto auf seinen Namen einzahlen und damit der Einkommenssteuer unterwerfen. Die Lösung kam, als er, Grady Wilson und Cliff Barrows die Billy Graham Evangelistic Association (BGEA) als gemeinnützige Organisation gründeten, um ihre Einsätze zu verwalten.

Mit zweiunddreißig Jahren war Billy der berühmteste Christ in Amerika. Er hatte die Chance, an vielen verschiedenen Projekten gleichzeitig beteiligt zu sein. In den nächsten Jahren begann er in der Filmindustrie zu arbeiten und Filme zu produzieren, die junge Menschen zu Christus führen sollten. Seine Radiosendung The Hour of Decision (Die Stunde der Entscheidung) nahm Fahrt auf. Er entwarf die Struktur des Magazins, aus dem später Christianity Today werden sollte, und engagierte sich schließlich auch im Fernsehen.

Als Billys Popularität wuchs und sich seine Erweckungen ausweiteten, wurde die Berichterstattung in der Presse immer kritischer. Billy und sein Team hatten Sicherheitsvorkehrungen getroffen, indem sie vereinbarten, dass keiner von ihnen jemals mit einer Frau, die nicht seine Ehefrau war, allein in einem Zimmer sein würde, und sie ließen ihre Mitarbeiter Hotelzimmer und Tagungsräume durchsuchen, um sicherzugehen, dass sich dort niemand versteckte, in der Hoffnung, ihnen mit "kompromittierenden" Fotos eine Falle zu stellen. Mindestens einmal wäre das beinahe passiert - eine Frau und ein Kameramann wurden in einem Zimmer eingeschleust - und es soll auch anderen namhaften Ministern passiert sein.

In Atlanta erfuhr die Presse dann, dass das Liebesopfer von Billy und Cliff Barrows am Ende der Versammlungen das Jahresgehalt der meisten Ortsgeistlichen überstieg. Billy und Ruth beschlossen, etwa ein Drittel des Geldes zu verschenken, und Billy ließ sich von der BGEA ein Gehalt geben, damit

dass ähnliche Probleme nie wieder auftreten würden. Sein Führungsteam beschloss außerdem, die Bücher der Vereinigung immer offen zu halten, damit niemand Fragen darüber stellen kann, wie sie das Geld, das sie bei den Evangelisationen erhalten, ausgeben. Diese Bücher würden regelmäßig geprüft. Als andere Dienste Mitte der 1980er Jahre zusammenbrachen oder in Frage gestellt wurden, weil sie einer der drei großen Versuchungen des Dienstes erlegen waren - den "Mädchen, dem Gold oder dem Ruhm" - kamen Billy Graham und seine Organisation unbeschadet davon, weil sie sich immer an ihre hohen Standards der Integrität und finanziellen Transparenz hielten.

1952 akzeptierte Northwestern schließlich Billys Rücktritt als Präsident; zu diesem Zeitpunkt war es offensichtlich, dass er zu sehr mit seinen Evangelisationen beschäftigt war, um noch als Aushängeschild der Schule zu fungieren. Auch Billys Familie wuchs weiter. Zu den beiden Töchtern der Grahams gesellten sich zwei Söhne: William Franklin Graham III - von der Familie "Franklin" genannt

-am 14. Juli 1952 und Nelson Edman - "Ned"-im Mai 1958. Heute arbeiten beide Söhne in der Gemeinde, und Franklin übernahm die Leitung nach der letzten Evangelisation seines Vaters im Jahr 2005. Doch die Billy Graham Evangelistic Association hat mehr getan, als nur zu überleben. Billy betrat Neuland, wie es sonst niemand konnte. Im Jahr 1977 war er der erste, der jenseits des Eisernen Vorhangs sprach und eine Evangelisation in Ungarn abhielt. 1992 schenkte er dem nordkoreanischen Präsidenten Kim Il Sung, einem der christusfeindlichsten Länder der Welt, eine Bibel und eines seiner Bücher, Frieden mit Gott. Billys Instinkt, die Dinge einfach zu halten und das Evangelium überall dorthin zu bringen, wohin er eingeladen wurde, ohne Rücksicht auf Politik oder öffentliche Meinung, ermöglichte es ihm, an Orte zu gelangen, die nur wenige andere je erreicht haben.

Ein Pastor für Präsidenten

Am 14. Juli 1950 besuchte Billy zum ersten Mal das Weiße Haus - ein Besuch, der sich als nicht gerade sein bester herausstellen sollte. Dank des Einflusses einiger Unterstützer im Kongress konnte Billy Präsident Harry Truman treffen, obwohl dieser nur ungern mit ihm sprechen wollte. Am 25. Juni, nur wenige Tage nach dem vereinbarten Termin, war der Krieg mit Nordkorea ausgebrochen.

Grady Wilson, Cliff Barrows und Jerry Beavan begleiteten ihn. Truman war herzlich, obwohl er sich nicht sicher zu sein schien, ob er diese Männer als Geistliche oder als Entertainer empfangen sollte, wie sie in

ihren cremefarbenen Anzügen aussahen. Billy erzählte ihm von seinen jüngsten Erfolgen mit Erweckungen in Los

Angeles und Boston und erinnerte ihn daran, dass er den Präsidenten aufgefordert hatte, im April einen nationalen Buß- und Betttag für den Frieden auszurufen, in der Hoffnung, einen Krieg zu vermeiden, als die Nachricht bekannt wurde, dass die Sowjets Atomwaffen horteten. Truman nickte anerkennend. Graham fragte ihn dann nach seinem religiösen Hintergrund. "Nun, ich versuche, nach der Bergpredigt und der Goldenen Regel zu leben", antwortete der Präsident.

"Es braucht mehr als das, Mr. President. Es ist der Glaube an Christus und seinen Tod am Kreuz, den du brauchst", antwortete Billy.

Truman stand auf, als wollte er sie entlassen, also fragte Billy, ob sie mit ihm beten könnten, bevor sie gingen. "Das kann nicht schaden", antwortete Truman. Also legte Billy seinen Arm um die Schulter des Präsidenten und sie beteten gemeinsam.⁵⁶³

Draußen angekommen, wurden Billy und sein Team sofort von der Presse umringt. Unvorbereitet auf den Ansturm machte Billy den Fehler, den Reportern alles zu erzählen, was im Oval Office passiert war - eine Indiskretion, die ihn für den Rest von Trumans Präsidentschaft aus dem Weißen Haus verbannen sollte. Später erfuhr Billy, dass Truman in ihm nichts weiter als einen Publicityjäger sah. Truman würde 1951 eine Erklärung über die geplante Kampagne in Washington abgeben: "In Key West sagte der Präsident ganz entschieden, dass er Billy Grahams Erweckungstreffen in Washington nicht unterstützen und ihn insbesondere nicht im Weißen Haus empfangen wolle. Du erinnerst dich, was für eine Show Billy Graham bei seinem letzten Besuch hier abgezogen hat. Der Präsident möchte nicht, dass sich das wiederholt."⁵⁶⁴

Billy lernte seine Lektion und bewies, dass er nie wieder das Vertrauen eines Präsidenten missbrauchen würde. In den nächsten fünfeinhalb Jahrzehnten wurde er zum Vertrauten eines jeden Präsidenten. Er traf sich mit jedem von ihnen, von Eisenhower bis George W. Bush - insgesamt mit elf Präsidenten - und George H. W. Bush nannte ihn deshalb "Amerikas Pastor".

Die Dinge hatten sich für Billy in den frühen 1950er Jahren so schnell verändert, dass er schon ein Jahr nach seiner Entlassung durch Truman Dwight Eisenhower schrieb und ihn ermutigte, als Präsident zu kandidieren. Als Südstaatler und Baptist war Billy im Grunde von Geburt an ein Demokrat, aber zu diesem Zeitpunkt hatte Eisenhower noch keine Parteizugehörigkeit erklärt.

Als er sich schließlich als Kandidat der Republikaner zur Wahl stellte

Nominierung als Präsidentschaftskandidat, doch Billy ließ nicht von seiner heimlichen Unterstützung ab. Als Eisenhower Billy bat, ihm dabei zu helfen, seine Reden religiöser zu gestalten, bot Billy ihm gerne einige Bibelverse an, die seiner Meinung nach hilfreich sein könnten. Er warnte ihn jedoch, dass er keine Erklärung abgeben könne, die ihn unterstütze, da er nicht wolle, dass seine Plattform für das Evangelium für politische Zwecke missbraucht werde. Eisenhower applaudierte ihm für seine Integrität in dieser Sache.

Billy blieb mit "Ike" während seiner gesamten Präsidentschaft befreundet, auch wenn er sich nie dazu durchringen konnte, den Präsidenten mit diesem Spitznamen zu nennen. Im Weißen Haus hieß es immer "Mr. President", und vorher war es "General" gewesen. Doch Billy lernte bald, wie wichtig er für Männer war, deren Freunde und Partner normalerweise etwas von ihm wollten.

1955 fragte Eisenhower Billy, wie er wissen könne, dass er gerettet sei. Interessant ist, dass Billy dazu sagte: "Ich hatte nicht das Gefühl, dass ich seine Frage so gut beantworten konnte wie andere es konnten." 565

Es scheint zweifelhaft, dass John Wesley, Charles Finney oder sogar Peter Cartwright in diesem Punkt zu kurz gekommen wären. Jede ihrer Bekehrungserfahrungen hat ihre Lehren darüber, wie Menschen wissen können, dass sie gerettet sind, stark beeinflusst. Billy hatte gründlichere Antworten für Präsident John F. Kennedy, als dieser fragte, wie die Welt untergehen würde.⁵⁶⁶ Ist das eine aufschlussreiche Tatsache für eine Generation von Gläubigen, die heute Jahre damit verbringen kann, das Buch der Offenbarung zu studieren, aber einen Kurs über die Gaben des Geistes in einer Lektion abschließt?

Billy lernte bald, dass er den US-Präsidenten so dienen musste, wie er jedem anderen Menschen dienen würde. Er war nicht dazu da, sie von etwas anderem zu überzeugen, als sich um das Schicksal ihrer Seelen zu kümmern - und um ihnen zu beweisen, dass sie diejenigen, die gegen sie waren, genauso lieben mussten wie ihre glühendsten Anhänger. Weil Billy eine so populäre Figur war, die bei den Evangelikalen im ganzen Land hohes Ansehen genoss, setzten viele Menschen seine Bereitschaft, sich mit Präsidenten anzufreunden und mit ihnen zu beten, mit einer Befürwortung ihrer Person gleich. 1981, nach jahrelanger Erfahrung damit und auch einigen erschreckenden Misserfolgen, riet er: "Evangelikale können sich nicht mit einer bestimmten Partei oder Person identifizieren. Wir müssen in der Mitte stehen und zu allen Menschen predigen, egal ob rechts oder

links. Ich habe mich in der Vergangenheit nicht an meinen eigenen Rat gehalten. Das werde ich in Zukunft ändern. "567

Das war für Evangelikale selten ein Thema, wenn sie den Präsidenten favorisierten, aber als Bill Clinton 1992 die Präsidentschaft gewann und Billy ihn trotzdem im Weißen Haus besuchte, sagten viele, er sei zum Verräter an seinem Glauben geworden. Billy kannte die Clintons jedoch schon seit Jahren und ließ sich keine Gelegenheit entgehen, sie zu Christus zu bekehren oder mit ihnen zu beten, egal, was jemand sagte. 1989, als Billy in Little Rock, Arkansas, weilte, lud Hillary Rodham Clinton ihn zum Mittagessen ein. Seine einzige Bedingung war: "Ich esse nicht mit schönen Frauen allein", also trafen sie sich im Speisesaal eines Hotels und unterhielten sich ein paar Stunden lang".⁵⁶⁸

Jahre später sagte er über Bill Clinton: "Als er die Präsidentschaft aufgab, hätte er Evangelist werden sollen, denn er hat alle Gaben", und fügte dann hinzu: "Und er könnte seine Frau verlassen, um das Land zu führen." ⁵⁶⁹ Dies verärgerte viele Mitglieder der religiösen Rechten, die darin eine Unterstützung für Hillary für die Präsidentschaft sahen. Franklin Graham stellte später klar, dass die Bemerkung als Scherz gemeint war, aber das hat die Kritik kaum gemildert.

Den Demokraten hatte es nicht viel besser gefallen, als Billy nach seinem Rücktritt noch Präsident Richard Nixon besuchte. Nixon hatte so viel Respekt vor Billy, dass er ihm sogar "bei einem Treffen mit Golda Meir den Botschafterposten in Israel angeboten hatte. Ich sagte, der Nahe Osten würde explodieren, wenn ich dorthin ginge", erinnert sich Graham. Golda griff dann unter den Tisch und drückte meine Hand. Sie war sehr erleichtert."⁵⁷⁰

Präsident Gerald Ford sagte einmal: "Billy kam ins Weiße Haus, ummir die Art von Beruhigung zu geben, die bei Entscheidungen und Herausforderungen im In- und Ausland wichtig war. Wann immer du mit Billy zusammen warst, hattest du eine besondere das Gefühl, dass er da war, um dir bei der Bewältigung deiner Probleme zu helfen und dich zu leiten." ⁵⁷¹ Bei einer Veranstaltung zu Ehren von Billy im Mai 2007 sagte Präsident Bill Clinton über ihn: "Wenn er mit dir im Oval Office oder oben im Weißen Haus betet, hast du das Gefühl, dass er für dich betet. Nicht für den Präsidenten." Auf der gleichen Veranstaltung sagte Präsident Jimmy Carter: "Ich bin nur einer von zehn Millionen Menschen, deren geistliches Leben von Billy Graham geprägt wurde." ⁵⁷² Als junger Mann hatte Carter bei einer von Billys Evangelisationen in Georgia mitgearbeitet.

Präsident Lyndon Johnson äußerte gegenüber Billy seine Sorge, dass er

im Amt sterben könnte. Er hatte miterlebt, wie der Tod eines Präsidenten das Land in Aufruhr versetzte, als Kennedy ermordet wurde, und das war ein Erbe, das er selbst nicht

verlassen wollen. Es scheint, dass Johnson sich Graham in diesem Punkt mehr als jedem anderen anvertraut hat. "Ich habe schon einen Herzinfarkt gehabt", sagte er 1967 zu Billy. "Ich glaube nicht, dass eine erneute Kandidatur den Menschen oder meiner Partei gegenüber fair ist. Er bat Billy sogar, seine Beerdigung zu übernehmen und sagte ihm, er wolle nichts Ausgefallenes dafür. "Ich möchte, dass du in die Kameras schaust und ihnen einfach sagst, worum es im Christentum geht. Sag ihnen, wie sie sicher sein können, dass sie in den Himmel kommen können. Ich möchte, dass du das Evangelium verkündest." Dann fügte er hinzu: "Irgendwo dazwischen erzählst du ihnen ein paar Dinge, die ich für dieses Land getan habe." 573 Es war Johnson, der Billy am häufigsten aufsuchte - während der Präsidentschaft von LBJ besuchte Billy das Weiße Haus mehr als zwanzig Mal.

Es scheint, dass die ersten Familien der Nation Billy im Angesicht des Todes als ebenso nahestehend betrachteten, wie er es im Leben für sie war. Billy war der erste, den Nancy Reagan außerhalb der Familie anrief, um ihm mitzuteilen, dass Ronald verstorben war. Er hat bei vielen ihrer Beerdigungen den Vorsitz geführt, zuletzt bei der von Gerald R. Ford im Januar 2007 und Lady Bird Johnson ein paar Monate später, im Juli.

Billy wurde auch zu elf verschiedenen Einweihungen eingeladen und hielt bei den meisten von ihnen das Eröffnungsgebet.⁵⁷⁴

Wenn US-Präsidenten beten wollten, riefen sie normalerweise Billy an. Kurz vor Beginn des Golfkriegs 1991 verbrachte Billy die Nacht im Weißen Haus an der Seite von Präsident Bush und seiner Frau Barbara. Auch hier waren Kritiker der Meinung, dass seine Anwesenheit bei den beiden bedeutete, dass er den Krieg befürwortete, aber Billy sagte, er sei nur da, um die Bushs in einer schwierigen Zeit zu unterstützen. Das machte Sinn, denn Billy war ein treuer Freund der Bushs. Im Jahr 1985 hatte er mit dem Sohn des Präsidenten, George W., einen langen Strandspaziergang gemacht, der den damals vierzigjährigen Ölmann auf den Weg der Erlösung brachte. Am Vorabend seines neunundachtzigsten Geburtstags im Oktober 2007 war Billy Graham zu Gast bei George W. im Weißen Haus, nur kurze Zeit nach Ruth Grahams Tod. Der Präsident wollte dem Mann, dessen persönliche Kirche mehr als jedes andere Gebäude das Weiße Haus gewesen sein könnte, seine Gebete und seine Ermutigung anbieten.

Die Billy Graham Evangelistic Association plante Billys letzte Evangelisation für den 24. bis 26. Juni 2005. Sie fand in Flushing Meadows statt.

Corona Park in Queens, New York. Zu diesem Zeitpunkt hatten sie die Organisation von Massenerweckungen zu einer Wissenschaft gemacht, aber es war nicht weniger schwierig. Der erste Schritt bestand darin, eine Liste der Kirchen im Umkreis von fünfzig Meilen um New York City zu finden, aber eine solche Liste gab es nicht. Da sie niemals frustriert waren, erstellten sie eine Liste mit etwa zwölftausend Kirchen. Jede dieser Kirchen wurde kontaktiert und ihre Mitglieder wurden eingeladen, sie zu besuchen. Von diesen Kirchen erklärten sich 1.424 zur Teilnahme bereit. Sie vertraten achtzig verschiedene Konfessionen - von den Adventisten über die Vineyard-Kirchen bis hin zu einer Kirche, die sich als hebräische Pfingstgemeinde bezeichnete. Das war die größte Zahl an teilnehmenden Kirchen in der Geschichte der Billy Graham Evangelisationen. Die Leiter und Gemeindemitglieder dieser Kirchen wurden dann zu dreiundvierzig verschiedenen Seminaren eingeladen, die sich mit allen Aspekten der Evangelisation befassten, von der Spendensammlung bis hin zu den Einladungen an die Nachbarschaften in ihrer Stadt. Die Bewerbungen wurden geprüft, während die Planer der Evangelisation sechstausend freiwillige Seelsorgerinnen und Seelsorger auswählten, die sich mit den Menschen treffen sollten, die sich während der Evangelisation melden würden. Zu diesen Freiwilligen zählten noch nicht einmal die Platzanweiser, die allein fünf Ebenen in ihrem Organigramm hatten.

Wie bei jeder von Billys Evangelisationen war das Gebet die Grundlage der Veranstaltung. Mehr als 35.000 Menschen standen auf einer monatlichen Mailingliste, damit sie über individuelle Anliegen informiert und zum Gebet für die Veranstaltung insgesamt ermutigt werden konnten. Mehr als siebzigtausend Stühle wurden aufgestellt und Einrichtungen errichtet, um die Botschaft in dreizehn verschiedene Sprachen - darunter Tamilisch, Ungarisch und Arabisch - gleichzeitig zu übersetzen. Die Kosten für die Erweckung wurden auf 6,8 Millionen Dollar geschätzt, selbst mit all den freiwilligen Helfern.⁵⁷⁵

Als Billy einige Jahre zuvor gefragt wurde, ob er der letzte der großen Evangelisten sei, konnte er nur sagen: "Nachdem D. L. Moody fertig war, sagten sie das Gleiche, ... und nach Billy Sunday sagten sie das Gleiche, und wenn ich fertig bin, werden sie das Gleiche sagen. Aber Gott wird andere erwecken, die es viel besser machen werden als ich." ⁵⁷⁶ Oh, wenn doch nur einige von uns diese Menschen sein könnten!

Sechs Jahrzehnte den Namen Jesu verbreiten

Billy Graham hat persönlich zu fast 215 Millionen Menschen in mehr

als 185 Ländern und Territorien gepredigt - eine noch nie dagewesene Zahl.

Millionen weitere Menschen wurden durch Fernsehen, Video, Film, Literatur und Webcasts erreicht. Bei seinen 417 Evangelisationen sind mehr als 3,2 Millionen Menschen auf seine Altarrufe hin erschienen. Nicht mitgezählt sind dabei die Millionen von Menschen, die auf seine Bücher, Fernsehsendungen oder andere Medien, die er zur Verbreitung des Evangeliums genutzt hat, reagiert haben. Im April 1996 hat die Billy Graham Evangelical Association eine Predigt von Billy Graham an ein Publikum von 2,5 Milliarden Menschen in achtundvierzig Sprachen und 160 Ländern übertragen - eine bemerkenswerte Leistung, denn es handelte sich um eine wahrhaft globale Simultanübertragung.⁵⁷⁷

Während ich diese Zeilen schreibe, ist der neunundachtzigjährige Billy so gut wie im Ruhestand und kämpft mit der Parkinson-Krankheit, der gleichen Krankheit, die auch seinen "guten Freund" Ronald Reagan von öffentlichen Auftritten fernhielt. Für das Buch *The Preacher and the Presidents*, das im August 2007 erschienen ist, gab Billy dennoch ein bemerkenswert klares Interview. Obwohl er nicht in die täglichen Angelegenheiten seines Dienstes involviert ist, wird er immer noch von Zeit zu Zeit von seinem Sohn Franklin konsultiert, der die Leitung der Billy Graham Evangelistic Association übernommen hat. Billys Frau Ruth, mit der er dreiundsechzig Jahre verheiratet war, starb am 14. Juni 2007 im Alter von siebenundachtzig Jahren. Ruths Leichnam liegt neben der Billy Graham Library in Charlotte, North Carolina, begraben, wo Billy eines Tages neben ihr beigesetzt werden wird. Er lebt jetzt in Montreat, North Carolina, in dem Haus, das seine Frau als Rückzugsort von der Öffentlichkeit gebaut hatte, nicht weit von seinem Geburtsort entfernt. Billys Vermächtnis wird durch seine Organisation und seine Söhne weiterleben, und sein Platz als einer der größten Evangelisten aller Zeiten ist gesichert.

528 Billy Graham, *Just As I Am: The Autobiography of Billy Graham* (San Francisco: HarperSanFrancisco, 1997), 4. Einschub hinzugefügt.

529 Graham, *So wie ich bin*, 17.

530 Ebd., 24.

531 Ibid. Einfügen hinzugefügt.

532 Ibid.

534 Graham, *So wie ich bin*, 29-30.

535 William Martin, *A Prophet with Honor: The Billy Graham Story* (New York: William Morrow and Company, 1991), 64.

536 Nancy Gibbs und Richard N. Ostling, "God's Billy Pulpit", *Time*, November 15, 1993,
<http://www.time.com/time/magazine/article/0,9171,979573,00.html>.

537 Gibbs und Ostling, "God's Billy Pulpit".

538 Graham, *So wie ich bin*, 53.

539 Ebd., 57.

540 Gibbs und Ostling, "God's Billy Pulpit".

541 Graham, *So wie ich bin*, 59-60.

542 Ebd., 75.

543 Gibbs und Ostling, "God's Billy Pulpit".

544 Sherwood Eliot Wirt, *Billy: A Personal Look at Billy Graham, the World's Best-loved Evangelist* (Wheaton, IL: Crossway Books, 1997), 28.

545 John Pollack, *Billy Graham* (London: Hodder and Stoughton, 1966), 62, zitiert in Wirt, *Billy: A Personal Look at Billy Graham*, 28.

546 Wirt, *Billy: A Personal Look at Billy Graham*, 29.

547 Ibid.

548 Ibid.

549 Brief von Stephen Olford, 9. Mai 1996, zitiert in Wirt, *Billy: A Personal Look at Billy Graham*, 29-30.

550 Graham, *So wie ich bin*, 563.

551 David Harrell, *Oral Roberts: An American Life* (Bloomington: Indiana University Press, 1985), 179.

552 Gibbs und Ostling, "God's Billy Pulpit".

553 Nancy Gibbs und Michael Duffy, "Why Christopher Hitchens Is Wrong about Billy Graham", Time, 18. September 2007,
<http://www.time.com/time/nation/article/0,8599,1662757,00.html>.

554 Gibbs und Ostling, "God's Billy Pulpit".

555 Gibbs und Duffy, "Warum Christopher Hitchens sich bei Billy Graham irrt".

556 Gibbs und Ostling, "God's Billy Pulpit".

557 Graham, So wie ich bin, 139.

558 Gibbs und Duffy, "Warum Christopher Hitchens sich bei Billy Graham irrt".

559 Charles Templeton, Anecdotal Memoir,
<http://www.templetons.com/charles/memoir/evang-graham.html>.

560 Graham, So wie ich bin, 147.

561 Gibbs und Ostling, "God's Billy Pulpit".

562 "Sickle for the Harvest", Time, 14. November 1949,
<http://www.time.com/time/magazine/article/0,9171,934304,00.html>.

563 Graham, Just As I Am, xx-xxi.

564 Ibid.

565 Nancy Gibbs und Michael Duffy, "Billy Graham, Pastor in Chief", Time, August 9, 2007,
<http://www.time.com/time/magazine/article/0,9171,1651625,00.html>.

566 Gibbs und Duffy, "Billy Graham, Pastor in Chief".

567 Ibid.

568 Gibbs und Ostling, "God's Billy Pulpit".

569 Nancy Gibbs und Michael Duffy, *The Preacher and the Presidents* (New York: Center Street, 2007), 340.

570 Gibbs und Ostling, "God's Billy Pulpit".

571 Ibid.

572 Nancy Gibbs und Michael Duffy, "Billy Graham: 'A Spiritual Gift to All,'" *Time*, 31. Mai 2007,
<http://www.time.com/time/nation/article/0,8599,1627139,00.html>.

573 Gibbs und Duffy, "Billy Graham, Pastor in Chief".

574 "Presidential Inaugural Prayers and Sermons of Billy and Franklin Graham", Wheaton College Billy Graham Archives,
<http://www.wheaton.edu/bgc/archives/inaugural01.htm>.

575 Andy Newman, "Mounting a Billy Graham Crusade Takes Prayers, Mailings, and Many, Many Chairs", *New York Times*, 23. Juni 2005,
<http://www.nytimes.com/2005/06/23/nyregion/23crusade.html>.

576 Gibbs und Ostling, "God's Billy Pulpit".

577 Siehe "William (Billy) F. Graham", Website der Billy Graham Evangelistic Association,
http://www.billygraham.org/MediaRelations_Bios.asp?id=0; Newman, "Mounting a Billy Graham Crusade Takes Prayers, Mailings, and Many, Many Chairs", und David Aikman, *Great Souls: Six Who Changed a Century* (Lanham, MD: Lexington Books, 2003), 4.

Fazit

Von John Wesley bis Billy Graham: Der Evangelikalismus von seinen Anfängen bis heute

Der Evangelikalismus wurde geboren, als John Wesley das Heil aus den Händen der calvinistischen Prädestination entriss und es den Menschen zurückgab, die das, was Jesus am Kreuz getan hat, als alles, was nötig war, um mit Gott im Reinen zu sein, suchten und akzeptierten. Wenn Menschen wie John Wesley, George Whitefield, Charles Finney, William und Catherine Booth oder Billy Graham diese Botschaft aufgriffen und sie mit der Gegenwart Gottes verbanden, brach eine Erweckung aus, die Gemeinden und Nationen veränderte. So war der Evangelikalismus nicht nur die Geburtsstätte der methodistischen, baptistischen und kongregationalistischen Bewegungen oder anderer, die die Lehre von der Prädestination ablehnten, sondern auch die Geburtsstätte der Pfingst- und der charismatischen Bewegung, die beide die Gegenwart und Macht Gottes, wie sie im Leben dieser Generäle Gottes vorgelebt wurde, umarmt haben.

Letztendlich scheint es so, als ob der Evangelikalismus heute von einem geistlichen zu einem politischen Schwerpunkt übergegangen ist. Wir konzentrieren uns zwar immer noch weitgehend auf die Arbeit der Evangelisation, aber wir haben die Macht Gottes für die leichter zu kontrollierende Macht eines konservativen Wahlblocks beiseite gelegt. Wir scheinen vergessen zu haben, dass es die Erweckungsbewegung war, die in den letzten drei Jahrhunderten Nationen verändert und soziale Ungerechtigkeiten beseitigt hat - und nicht die Macht der Demokratie oder das Wahlrecht allein. Es scheint, dass das evangelikale Christentum viel von seiner Bedeutung für die Gesellschaft verloren hat, weil es dazu neigt, sich mehr darauf zu konzentrieren, Gesetze zu ändern, als Herzen zu verändern.

Erwecker wie John Wesley, George Whitefield, Charles Finney und William und Catherine Booth veränderten Gemeinden und Nationen, indem sie das Evangelium predigten. Diese Erweckungsprediger beseitigten soziale Missstände, indem sie an der Basis und von Tür zu Tür arbeiteten. Wo sie Nöte sahen, reichten sie ihnen die Hand, um den Menschen zu helfen, wieder auf die Beine zu kommen, und boten die Kraft des Evangeliums an, um ihr Leben zu verändern und ihren Lebensunterhalt zu sichern.

Sie veränderten das geistliche Klima der Gemeinden, die sie berührten, indem sie im Gebet nach Gottes Kraft suchten und Jesus und die Kraft dessen, was er am Kreuz vollbracht hatte, predigten. Als Jesus zum Gesprächsthema in diesen Gemeinden wurde, spielte es keine Rolle mehr, was das Gesetz der

Land sagte: "Die Moral wird von Menschen bestimmt, die Gott gefallen wollen, und nicht von den Gesetzen.

Im Gegensatz dazu wurde die Bekehrung im zwanzigsten Jahrhundert eher zu einer Angelegenheit, bei der man einem Altarruf folgt, als dass man sich im Gebet abmüht, bis man in seinem Herzen die Bestätigung spürt, von Christus gerettet worden zu sein. "Nach vorne kommen" ersetzte Finneys "ängstliche Bänke". Das Wissen um die eigene Errettung kam durch das Schulterklopfen eines Gebetshelfers und nicht durch eine persönliche Überzeugung oder Offenbarung, der man hartnäckig nachgegangen war. Wenn das Christentum heute ohnmächtig zu sein scheint, liegt das vielleicht daran, dass wir verloren haben, was die frühen Erweckungsprediger wussten - dass die Erlösung "mit Furcht und Zittern" (Philipper 2,12) erarbeitet werden muss.

Wir brauchen eine Rückbesinnung auf die große Offenbarung, die die Generäle Gottes so gut kannten: Jesus ist der einzige Weg, um soziale Missstände zu beseitigen und das Leben der Menschen dauerhaft zu verändern. Wenn Jesus in seiner ganzen Barmherzigkeit und Liebe vorgestellt wird, verändern sich die Menschen und ihr Lebensstil wird umgestaltet. Nur wenn Jesus und seine Macht wirklich offenbart werden, wird das Unrecht beseitigt, und zwar dauerhaft.

Wenn die Kirche wieder die Kraft haben soll, die von den Mählern entfesselt wurde und die sich in Cane Ridge und Azusa Street gezeigt hat, dann müssen wir vielleicht wieder von den Methoden des Gebets, der Hingabe an das Wort und der Suche nach dem Herrn lernen, die von den Erweckern angewendet wurden. Das einundzwanzigste Jahrhundert seufzt in Erwartung und wartet auf das Erscheinen der Kinder Gottes (siehe Römer 8,19) - derjenigen, die wieder in der Kraft Christi wandeln. Ich glaube, Gott ist bereit, neue Erwecker zu salben. Er braucht nur diejenigen, die bereit sind, die Fackel dieser Generäle in die Hand zu nehmen und den gleichen Preis für die Kraft Gottes zu zahlen wie sie. Seine Wege und Segnungen haben sich nicht geändert - Jesus Christus ist immer noch "derselbe gestern und heute und in Ewigkeit" (Hebräer 13,8).

Möge Gott dich und mich gebrauchen, um die Herzen so zu verändern, wie sie es getan haben, damit der Wille Jesu - sein Wunsch nach Heilung, Segen, Berichtigung sozialer Missstände und Berührung der Menschen - wieder in unsere Nationen kommt.

Weitere Lektüre

Batt, J. H. Dwight L. Moody: The Life-work of a Modern Evangelist. London: S. W. Partridge and Company, 1900.

Cox, F. Hayter. Er war dabei! Die Geschichte von Brigadier Cox - Panzerträger von William Booth. London: Salvationist Publishing and Supplies, 1949.

Cross, Whitney R. The Burned-over District: The Social and Intellectual History of Enthusiastic Religion in Western New York, 1800-1850. Ithaca, NY: Cornell University Press, 1950.

Dallimore, Arnold A. Susanna Wesley: Die Mutter von John und Charles Wesley. Grand Rapids, MI: Baker Books, 1993.

Hankins, Barry. The Second Great Awakening and the Transcendentalists. Westport, CT: Greenwood Press, 2004.

Irvine, St. John. Der Soldat Gottes: General William Booth. 2 Bände. London: William Heinemann, 1934.

Jennings, Daniel R. The Supernatural Occurrences of John Wesley. Sean Multimedia, 2005.

Kew, Clifford W., Hrsg. Catherine Booth-Her Continuing Relevance. St. Albans, Großbritannien: The Salvation Army International Headquarters, 1990.

Moody, William R. und A. P. Fitt. Das Leben von D. L. Moody. Kilmarnock, Schottland: John Ritchie, n.d., ca. 1910.

Northrop, Henry Davenport. Leben und Wirken von Dwight L. Moody: Der große Evangelist. Philadelphia: American Book and Bible House, 1899.

Regester, E. V., E. L. Watson, und H. K. Carroll, Hrsg. Das Francis-Asbury-Denkmal in der Bundeshauptstadt. Washington, DC: The Francis Asbury Memorial Association, Press of the Methodist Book Concern, 1925.

Watson, Bernard. Ein Hundertjähriger Krieg: Die Heilsarmee 1865-1965.
London: Hodder and Stoughton, 1964.

Über den Autor

Roberts Liarwdon

Roberts Liardon, Autor, öffentlicher Redner, geistlicher Führer, Kirchenhistoriker und Menschenfreund, wurde in Tulsa, Oklahoma, als erstes männliches Kind der Oral Roberts University geboren. Aus diesem Grund wurde er zu Ehren des Universitätsgründers benannt. Schon zu Beginn seines Lebens war Roberts dazu bestimmt, einer der bekanntesten christlichen Autoren und Redner der Jahrtausendwende zu werden. Bis heute hat er weltweit über sechs Millionen Bücher in mehr als fünfzig Sprachen verkauft und ist international bekannt.

Als Autor von mehr als vier Dutzend christlichen Büchern und Selbsthilfebüchern begann Roberts' Karriere im Dienst, als er im Alter von dreizehn Jahren seine erste öffentliche Rede hielt. Mit siebzehn veröffentlichte er sein erstes Buch "I Saw Heaven", das ihn ins Licht der Öffentlichkeit katapultierte. Als er achtzehn Jahre alt war, gehörte er zu den führenden öffentlichen Rednern der Welt. Später schrieb und produzierte er ein Buch und eine Videoserie mit dem Titel God's Generals. Diese wurde zu einer der meistverkauften christlichen Serien der Geschichte und machte Roberts zu einem führenden protestantischen Kirchenhistoriker.

Roberts' Bekanntheitsgrad stieg auch außerhalb der Christenheit. Zweimal wurde er zum "Outstanding Young Man in America" gewählt und seine Karriere führte ihn in über hundert Länder auf der ganzen Welt, wo er von Präsidenten, Königen, führenden politischen und religiösen Persönlichkeiten und anderen Würdenträgern der Welt empfangen wurde. Roberts wurde dem ehemaligen Präsidenten Ronald Reagan, Billy Graham und der ehemaligen Premierministerin Lady Margaret Thatcher vorgestellt. Roberts erhielt einen Brief von Präsident George Bush, der ihn für sein Engagement und seinen Beitrag zur Verbesserung der Lebensqualität in seiner Gemeinde ehrte.

1990, im Alter von fünfundzwanzig Jahren, zog Roberts nach Südkalifornien und errichtete seinen weltweiten Hauptsitz in Orange County. Dort gründete er das Embassy Christian Center, das zur Basis für seine humanitäre Arbeit wurde, die nicht nur in Südkalifornien, sondern auf der ganzen Welt Hilfe für die Armen und Bedürftigen umfasst. Außerdem baute er eine der größten christlichen Kirchen und Bibelschulen in Orange County auf. Er hat mehr als 250 Männer und Frauen gegründet, finanziert

und in verschiedene Länder ausgesandt. Diese humanitären Missionsteams haben Lebensmittel gebracht,

Kleidung und medizinische Hilfsgüter, zusammen mit der Botschaft von Jesus, an bedürftige Freunde und Nachbarn in aller Welt.

Als Kirchenhistoriker forscht Roberts auch eifrig über unser christliches Erbe. Im Alter von zwölf Jahren erhielt er von Gott die Anweisung, vergangene Glaubenshelden zu studieren und Einblicke in ihre Erfolge und Misserfolge zu gewinnen. Die Erforschung der christlichen Geschichte wurde zu seiner Leidenschaft, und schon als junger Mann verbrachte Roberts einen Großteil seiner Freizeit mit älteren Christen, die William Branham, Kathryn Kuhlman und Aimee Semple McPherson kannten - große Männer und Frauen des Glaubens, deren Geschichten im ersten Buch und in den Videos von God's Generals erzählt werden. Roberts verfügt über ein umfangreiches Wissen über die großen Führer dreier christlicher Bewegungen - Pfingstbewegung, göttliche Heilung und charismatische Bewegung - und er hat durch das Reformers and Revivalists Historical Museum in Kalifornien eine kontinuierliche Forschung aufgebaut.

Insgesamt hat der Historiker, Menschenfreund, Pastor, Lehrer und Philanthrop Roberts Liardon sein ganzes Leben und seine Finanzen dem Werk des Reiches Gottes und dem Wohlergehen seiner Mitmenschen gewidmet. Er hat ein wachsames Auge auf die weniger Glücklichen und tut alles, was er kann, um ihr Leid zu lindern und ihre Träume wahr werden zu lassen.